

Nr. 1 · Januar 1998

18. Jahrgang

Y 9100 E sFr. 9.-/DM 10.-

HIP

Magazin

FÜR HISTORISCHE
WERTPAPIERE



Inhaber hat sich mit Ein hundert Thaler im dreißig Thaler-Fufs bei obiger Gesellschaft betheiliget und dadurch verhältnismässigen Antheil an dem Eigenthum, Gewinne und Verluste der Gesellschaft in Gemässheit des Statuts, dem er sich durchgängig unterwirft, erworben.

Berlin, den 4^{ten} Januar 1869.

C. Seither.
Vorsitzender des Verwaltungsraths

P. Piller.
Mitglied des Verwaltungsraths

K. Müller.
Director

Die Welt-Anktions-Liste 1997 der Historischen Wertpapiere

Aus der Wirtschaftsgeschichte

Kali und der Burbach-Konzern - Belgisches Kapital im Ruhrbergbau

Aus den Sammelgebieten

Samuel Insull: Aufstieg und Fall eines der größten Bankrotteure in den USA

WELTWEIT DIE EINZIGE MONATLICHE FACHZEITSCHRIFT

Manfred Denecke

Deutsche Wirtschafts- und Finanzgeschichte –
aus der Sicht
eines Sammlers Historischer Wertpapiere



Die HP-Verlag AG hat mehr als 50 Artikel von Manfred Denecke aus den Jahren 1985 bis 1992, die überwiegend im HP-Magazin veröffentlicht wurden, in einem großformatigen Buch mit mehr als 200 Seiten und zahlreichen Abbildungen zusammengestellt.

Der Preis beträgt 58,- DM.

Ein Muß für jeden Sammler Historischer Wertpapiere!

HP-Verlag AG

Haferweg 13 - D-44797 Bochum

Telefon (02 34) 79 78 39 - Telefax (02 34) 79 51 72

EDITORIAL

Liebe Leserin, lieber Leser, wie immer zu Beginn eines Jahres – und das vorliegende Heft ist das erste des 18. HP-Jahrgangs – tritt das aktuelle Geschehen in den Hintergrund und Beiträge aus den verschiedensten Bereichen unseres Sammelgebietes stehen im Vordergrund. In dieser Ausgabe können wir Ihnen jedoch schon als einen Vorgeschmack auf unseren umfassenden Marktbericht für das Jahr 1997 die von Jakob Schmitz im 16. Jahr in Folge vorgelegte „Hitliste“ der 15 teuersten Auktionstitel samt seinem Kommentar servieren. Die Top-Fifteen legten 35% zu – soviel wie nur in den Ausnahmejahren der „Goldenen Achtziger“. – Weiter will ich an dieser Stelle nicht auf das aktuelle Marktgeschehen eingehen, um Ihnen nicht die Spannung für das HP-Magazin von Februar zu nehmen.

Am Beispiel der für dieses Heft ausgewählten Artikel wird einmal mehr deutlich, wie interessant und vielfältig unser Sammelgebiet doch ist. Darüber hinaus kann ich nur wiederholen, was ich immer allen Interessenten, mit denen ich spreche bzw. die mir schreiben, antworte: Das Sammeln Historischer Wertpapiere bildet und aus den Verhaltensweisen der Vergangenheit lassen sich Schlüsse auf Gegenwart und Zukunft ziehen. Schließlich ist es nicht selbstverständlich, zu wissen, wie sehr die Erträge in der Landwirtschaft durch den Einsatz von Kali als Düngemittel gesteigert werden konnten und daß deutsche Unternehmen auf diesem Gebiet einmal den Weltmarkt beherrschten. Es ist gut vorstellbar, wie hoch die Gewinne der Kaliproduzenten damals ausgefallen sind. Wer denkt noch daran, wenn heute berichtet wird, daß die BASF die Aktienanteile an ihrer Tochter Kali + Salz AG veräußern will.

In ein anderes Land und in eine ganz andere Branche führt uns der Beitrag über Samuel Insull und die von ihm gegründeten und geführten Gesellschaften aus der amerikanischen Versorgungsindustrie. Der Zusammenbruch der von ihm aufgetürmten Pyramide verschachtelter Firmenbeteiligungen führte sogar dazu, daß die Vereinigten Staaten neue Gesetze zum Schutz der Aktionäre einführten. Holdinggesellschaften wurden noch lange Zeit von den Anlegern gemieden. – Im nördlichen Teil des fünften Kontinents, in Queensland, befindet sich der größte Untertagebau der Welt. Da der Betrieb als Aktiengesellschaft geführt wird, interessieren sich die Sammler für die Entstehung und Entwicklung des Unternehmens. – Schließlich erfahren wir noch, warum die Anteile kleinerer Zechen an der Ruhr von belgischen Gesellschaften gehalten wurden.

Ganz besonders aufmerksam sollten Sie den Bericht über die wundersame Vermehrung der verfügbaren Aktien des Zoo's von Brüssel lesen; über ähnliche Erlebnisse könnten viele von uns berichten: Arne Metzger hat seine Erfahrungen und die Schlußfolgerungen, die er persönlich zu diesem Titel gezogen hat, in erfreulicher Offenheit aufgeschrieben.

Vom BARoV in Berlin gibt es übrigens keine Neuigkeiten.

Herzlichst
Ihr Klaus Hellwig



IMPRESSUM

Abonnement: sFr. 85.–/DM 95.– jährlich inkl. 11 Kleinanzeigen.

Einzelpreis: sFr. 9.–/DM 10.–.

Erscheinungsdatum: elfmal jährlich, jeweils ca. 20 monatlich / kein Heft im August.

Herausgeber: HP-Magazin AG, Genfergasse 10, CH-3001 Bern, Tel. (0 31) 312 61 16, Fax (0 31) 312 61 06.

Redaktion: HP-Magazin für Historische Wertpapiere, Hafervog 13, D-44797 Bochum, Tel. (02 34) 979 92 23, Fax (02 34) 79 51 72.

Chefredakteur: Klaus Hellwig.

Mitarbeiter dieser Ausgabe: Alexander Kipfer, Arne Metzger, Peter Zilvar.

Satz- u. Lithoherstellung: Alpha-ServiceTeam, Pommernstraße 17, D-45889 Gelsenkirchen-Bismarck, Tel. (02 09) 87 16 33-34.

Druck: Makossa Druck und Medien GmbH, Pommernstraße 17, D-45889 Gelsenkirchen-Bismarck, Tel. (02 09) 9 80 85-0.

Anzeigen: Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 5. Bankverbindung: Schweizerischer Bankverein, Bärenplatz 8, CH-3001 Bern, Konto-Nr. 90-118.386.0.

Volkbank Hattingen, Konto-Nr. 141 870 800, BLZ 452 615 47.

Die Wiedergabe sämtlicher Artikel und Abbildungen, auch auszugsweise, ist nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion gestattet.

Gerichtsstand: Bern.

Alle nicht gezeichneten Beiträge stammen von Klaus Hellwig.

Beiträge von Autoren und Leserbriefen geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Unser Titelbild zeigt die Aktie des Actienvereins „Borussia“ für Braunkohlenverwertung, Thonwaren und Ofenfabrikation, Berlin, aus dem Jahre 1869: Ein gelungenes Beispiel für Schönheit, Rarität und Alter.

Die nächste Ausgabe erscheint
am 23. Februar 1998.
Redaktionsschluß ist der 5.2.1998

Dieser Ausgabe liegt das Stichwortverzeichnis 1997 bei; wir bitten um Beachtung.

INHALT

Nr. 1 · Januar 1998 · 18. Jahrgang

Editorial

3

Aus der Wirtschaftsgeschichte

Peter Zilvar berichtet über das Kali und den Burbach-Konzern. Der Beitrag

schließt sich thematisch seinem Artikel über den Salzdettfurth-Konzern an

4

Belgisches Kapital im Ruhrbergbau am Beispiel der S.A. des

Charbonnages Westphaliens

26

Aus den Sammelgebieten

Arne Metzger schreibt über seine Erfahrungen mit dem Titel Zoo von Brüssel

8

Samuell Insull (1859-1938): Aufstieg und Fall eines der größten

Bankrotteure in den USA

14

Russische Stadtanleihen: Gezieltes Sammeln in einem katalogisierten Bereich

24

Telex

U.a. über Presseberichte im Saarland, die Münzenmesse in Basel,

die ISSN-Nummer des HP-Magazins und über Neues aus der Auktionsszene

10

Agenda

Alle bereits bekannten Termine der Präsenzauktionen 1998

mit aktuellen Änderungen auf einen Blick

11

Der aktuelle Marktbericht

Jakob Schmitz legt die Welt-Auktions-Hitliste 1997 vor: Das Plus beträgt 35%

12

Aus der Firmengeschichte

Alexander Kipfer stellt Mount Isa Mines, Limited,

das größte Untertage-Bergwerk Australiens vor

22

Kleinanzeigen

Mehr als 3 Seiten mit Kleinanzeigen

11,22

Peter Zilvar

Kali und der Burbach-Konzern

Dieser Beitrag schließt sich thematisch an „Kali und der Salzdettfurth-Konzern“ aus HP 10/97 an.

Bedeutende Kalivorkommen finden sich im nord- und insbesondere im mitteldeutschen Raum. Das ehemals deutsche Elsaß verfügt über reiche Kalilagerstätten. In Nordamerika, Spanien, am Toten Meer und in Galizien kommt häufig Kali vor. Die deutschen Lagerstätten gehören größtenteils der Zechsteinformation an, während im Elsaß die Entstehung auf die Tertiärzeit zurückgeht. Durch die langsame Verdunstung des Zechsteinmeeres entstanden die großen Kalilager. Die schwerlöslichen Kalisalze setzten sich zuerst ab, dann folgte das entstehungsgeschichtlich ältere Steinsalz. Über den Kalisalzen liegt meist eine tonreiche, dicke Schicht, so daß die Kalilager vor dem Eindringen von Wasser gut geschützt waren.

„Technische“ Grundinformationen

Die Kalisalze werden auf bergmännische Weise im Tiefbau gewonnen. Nur wenige Rohsalze können gleich zu Dünger gemahlen werden. Reine Kalisalze sind erstrebenswert, da bestimmte Nebensalze die Ackerflächen eher belasten. Durch Laugenwaschvorgänge werden z.B. 40-50%ige Kalidüngesalze erreicht. Zusätzliche chemische Stoffe wie Brom und Magnesium werden dabei für andere Zwecke gewonnen.

Düngemittel in der Landwirtschaft

Aufgrund der Forschungsergebnisse von Justus von Liebig in der Mitte des vergangenen Jahrhunderts wurden die Kalisalze als wichtige Düngemittel in der Landwirtschaft erkannt. Getreide braucht ca. 60 kg Kalidünger pro Hektar. Hackfrüchte (Kartoffeln und Rüben) benötigen sogar für gute Erträge über fünf Zentner Reinkali je Hektar pro Erntejahr.



Kuxschein der Gewerkschaft Burbach von 1896 mit der Original-Unterschrift von Gerhard Korte.

Kalisalze sind aus der Palette der Chemieprodukte nicht mehr wegzudenken. Sogar für die Herstellung von Glas und bei der Sprengstofftechnik für die Produktion von Chloratsprengstoffen braucht man als chemischen Ausgangsstoff Kalisalze.

Zufällige Kalifunde

1852 wurde im anhaltinischen Staßfurt die erste Kalisalzlagerstätte der Welt entdeckt. Der preußische Staat suchte ursprünglich nach Steinsalz, das allerdings unter den bis Mitte des letzten Jahrhunderts wertlosen Kalisalzlagerstätten zu finden war. Die durch Justus von Liebig gewonnenen wissenschaftlichen Erkenntnisse zur landwirtschaftlichen Nutzung des Kalis bekamen alsbald Auftrieb, nachdem A. Frank praktische Verfahren zur Kaliaufbereitung entwickelt hatte. Bereits im Jahre 1863 stellte Frank den ersten konzentrierten Kalidünger her. Als dies gelungen war, suchte man an fast allen Orten nach ertragreichen Kalilagerstätten.

Deutsches Kalimonopol

Wenn man bedenkt, daß vor dem I. Weltkrieg noch ca. 95% der Kalisalze aus Deutschland stammten (Monopolstellung), so ist klar zu erkennen, daß mit der Gewinnung

von Kali auf dem weltweiten Markt riesige Geschäfte gemacht werden konnten.

Gerhard Korte, der „Gründervater“ des Burbach-Konzerns

Dr.-Ing. Gerhard Korte hatte an der Bergakademie Clausthal studiert. Außerdem war er Dr. rer. pol. h.c. der Universität Freiburg. Der als „Kalipionier“ bezeichnete Korte



Dr.-Ing. Gerhard Korte.

war Bergwerksbesitzer und Vorsitzender des in Magdeburg ansässigen Burbach-Konzerns. Geboren wurde Gerhard Korte am 28. 1. 1858. Nach dem Besuch der Gymnasien in Bernburg und Zerbst folgte eine kaufmännische Ausbildung. Korte fungierte im Aufsichtsrat des Deutschen Kalisyndikats als Mitglied des Präsidiums und als 1. Vorsitzender. Er war Mitglied im Aufsichtsrat der Commerz- und Privatbank in Berlin und der Continentalen Handelsbank in Amsterdam. Darüber hinaus gehörte er u.a. dem Aufsichtsrat folgender Firmen an: Braunschweigische Kohlenbergwerke in Helmstedt, Dynamit AG vorm. Alfred Nobel & Co. in Hamburg, Saccharinfabrik AG vormals Fahlberg, List & Co. in Magdeburg, Zuckerraffinerie Genthin AG in Genthin, Marienborn-Beendorfer Kleinbahn-Gesellschaft, N.V. Potash (Kali) Export Maatschappij in Amsterdam. Außerdem wirkte er in vielen Verbänden, Ausschüssen und Gremien der Kalibranche an führender Stelle. Korte wohnte in der Walter-Rathenau-Straße 43 in Magdeburg.

Gründerphase der Gewerkschaft Burbach

Die ersten Spuren der Gewerkschaft Burbach gehen auf die im Jahre 1889 gegründete Bohrgesellschaft „Gott mit uns“ zurück. Diese Bohrgesellschaft wurde 1895 auf die brachliegende Gewerkschaft des Eisensteinbergwerks Burbach im Kreise Siegen übertragen. Die Oberbergämter waren damals im Hinblick auf die Kuxeneinteilung bei jungen Kaliwerken argwöhnisch, da in der unruhigen Zeit bei der Gründung von Kaligewerkschaften oftmals nur die Spekulation im Vordergrund stand.



Werkanlagen der Gewerkschaft Burbach in Beendorf bei Helmstedt.



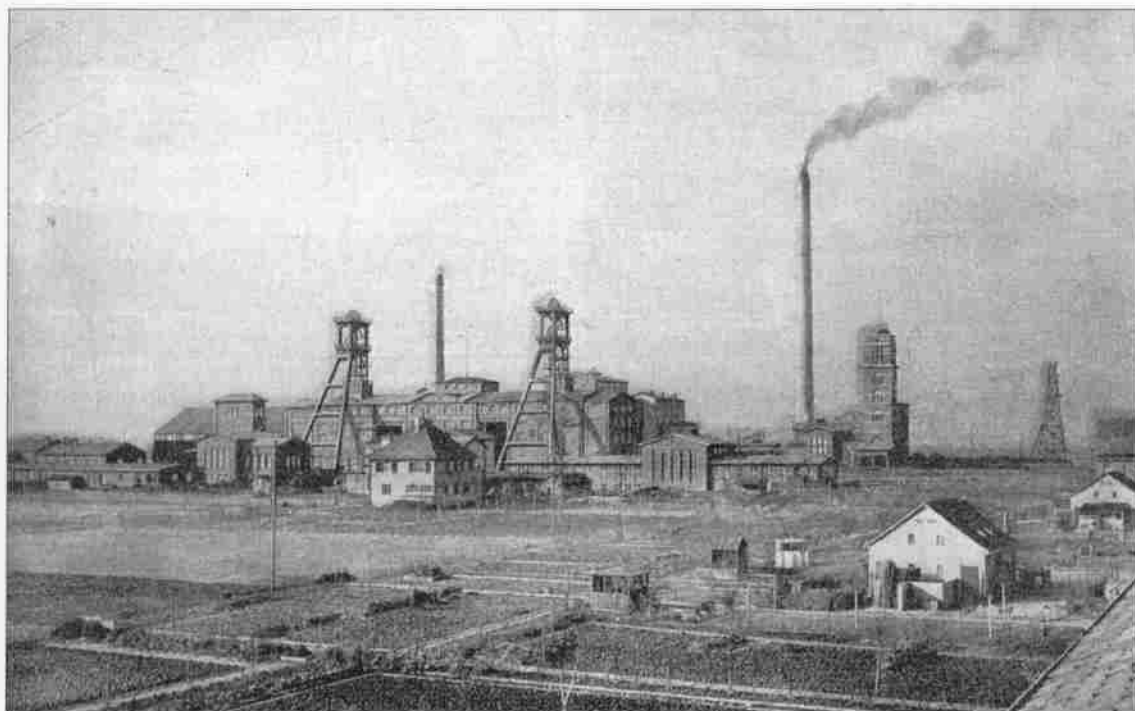
Kuxschein der Gewerkschaft Burbach von 1898 mit der Original-Unterschrift von Gerhard Korte.

Im Jahre 1896 gründete Korte die Gewerkschaft Burbach mit Sitz in Beendorf bei Helmstedt. Es wurden 1000 dekorative Kuxscheine mit ansprechender Puttenumrandung aus-

gegeben. Die Titel unterschrieb Gerhard Korte persönlich.

Auf den Kuxscheinen ist vermerkt: „in Tausend Kuxe eingeteilte Gewerkschaft Burbach zu Magdeburg, eingetragene Eigentümerin der in den Gemeinden Walbeck, Schwanefeld, Behndorf, Gr. und Kl. Bartensleben, Regierungsbezirk Magdeburg, Oberbergamtsbezirk Halle an der Saale belegenen Kalibergwerke Gott mit uns II, VII, IV und V, sowie der Muthungen Gott mit uns III und VI.“

Im Mai 1898 wurden weitere Kuxscheine ausgegeben, die graphisch allerdings nicht mehr ganz so schön ausfielen. Gerhard Korte unterzeichnete sie ebenfalls persönlich.



Werksanlagen der zum Burbach-Konzern gehörenden Gewerkschaften Baden und Markgräfler in Buggingen (Baden).

Aufschwung der Kaliindustrie

Gerhard Korte war ein solider Mann und kein Spekulant. Er arbeitete mit viel Energie und Tatendrang. Mit Kali waren ja um die Jahrhundertwende glänzende Geschäfte zu machen. Im Jahre 1898 nahm der erste Schacht seiner Gewerkschaft in Beendorf bei Helmstedt die Kaliförderung auf.

Der Burbach-Konzern entwickelt sich

Am 29. März 1905 wurde das Kaliwerk Krügershall AG in Halle a.d. Saale mit einem Grundkapital von 5,0 Mio Mark gegründet, die im Jahre 1928 auf die Burbach-Kaliwerke AG umgewandelt wurde.

Bereits im Jahre 1908 besaß Burbach die Mehrheit an der Gewerkschaft Wallbeck und erhebliche Anteile an der Kaliwerke Ummendorf-Eisleben AG. Dank einer Anleihe über 10 Mio Mark konnte Korte die Majorität der großen Kaliwerke Krügershall AG erwerben. Im Jahre 1913 war Burbach direkt oder indirekt an 15 Gewerkschaften beteiligt, die klar von Burbach bzw. Korte dirigiert wurden. Nach dem Ende des I. Weltkrieges (1918) wurden die Gewerkschaft Wittekind und die Volkenroda-Gruppe aufgekauft. Bis 1928 gelang es dem Burbach-Konzern, seinen Einfluß auch auf die relativ bedeutende Gumpel-Gruppe auszudehnen. Zum Burbach-Kon-

zern gehörten auch die Gewerkschaften Baden und Markgräfler in Buggingen (Baden), doch die meisten Kalischächte lagen im Anhaltinischen und im Vorland des südlichen Harzraumes.

Ungestüme Expansion

Die „Verzettelung“ erforderte jedoch eine straffere Gestaltung, um weiterhin am Kalimarkt Gewinne erzielen zu können. Ertragreiche Kalischächte wurden weiter ausgebaut und leistungsschwache Werke natürlich stillgelegt. Die größte Ex-

pansion des Burbach-Konzerns erfolgte 1928, als 28 Gesellschaften mit 32 Schächten und vielen Nebenbetrieben in die Krügershall AG eingebracht wurden. Dabei blieb der Firmenname Burbach-Kaliwerke AG weiterhin bestehen.

Ihre Selbständigkeit behielten die besonders ertragreiche Gewerkschaft Beienrode bei Königslutter und natürlich auch die Gewerkschaft Burbach, deren Majorität der Burbach-Gründer und Konzernchef Gerhard Korte quasi als seine persönliche Domäne bzw. gar als Refu-



Schüttelrutschenbetrieb in einer Kalifirst 1000 m unter Tage auf Werk Volkenroda in Menteroda (Thür.).



Helmuth Albrecht.

gium ansah. Außer Kali wurde in den Werken (z. B. auch in einigen Salinen das Steinsalz) als Nebenprodukte z. B. Kochsalz, Chlormagnesium, Bittersalz, Steinsalz, Siedesalz und Brom hergestellt. Der Gesamtanteil des Burbach-Konzerns am Kali-Syndikat betrug im Jahre 1936 noch ca. 14%.

Helmuth Albrecht

Helmuth Albrecht wurde am 26. 11. 1886 in Gladbeck geboren. Er besuchte Gymnasien u.a. in Essen und Hannover. Studienorte waren u. a. die Technische Hochschule in Hannover und die Bergakademie in Clausthal. Er leitete Betriebe der Internationalen Bohrgesellschaft in Frankreich. Im Jahre 1914 wurde Helmuth Albrecht Leiter des Kalisalzbergwerkes Gewerkschaft Carls hall in Lühnde. Er war politisch engagiert und auch Mitglied des Reichstags. Später gehörte Albrecht dem Vorstand der Burbach Kaliwerke AG an.

Finanzielle Probleme

Ende der zwanziger Jahre übernahm der Wintershall-Konzern 45% des Burbach-Konzerns. Diese Maßnahme diente der Konsolidierung des schnell gewachsenen Konzerns, der dringend finanzielle Mittel benötigte. Im Jahre 1929 kaufte der Burbach-Konzern dann von Wintershall den eigenen Aktienanteil zurück.

Verschiedene Maßnahmen, wie Kapitalherabsetzungen und Kürzungen des Stammkapitals reichten aber immer noch nicht aus, um das Unternehmen auf eine solide finanzielle Basis zu stellen. Anfang 1935 wurde von der Wintershall-Gruppe ca. ein Drittel der neuen Aktienemission übernommen. Im Jahre 1941 fand noch eine Kapitalerhöhung um 9,0 Mio RM auf 27 Mio RM statt.

Weitere Einbußen ergaben sich aus dem Verlust von 60% der Werke, die in der sowjetischen Besatzungszone lagen. Andere deutsche Kali Konzerne, wie Wintershall und Salzdettfurth, standen besser da, weil sich die meisten der ertragreichen Lagerstätten im Westen Deutschlands befanden.

Weitere Probleme ergaben sich für die westdeutsche Kaliindustrie durch die hohen Produktionskosten im Vergleich zum Weltmarkt. Das Ausland, aber auch die DDR steigerte die Produktion stark. Bereits seit Mitte der fünfziger Jahre verfügte die Wintershall AG über die Majorität an dem im Westen verbliebenen Burbach-Konzerns.

Wir bedanken uns bei allen
Einlieferern und Bietern,
die durch ihre Beteiligung
zum großartigen Erfolg unserer
40. Auktion beigetragen haben.

Auktionshaus Reinhild Tschöpe

Bruchweg 8 · 41564 Kaarst
Telefon: 0 21 31/60 27 56
Fax: 0 21 31/66 79 49

AUKTIONSTERMINE 1998:

6. Juni und 5. Dezember

Neue Einlieferungen nehmen wir ab dem
5. Februar 1998 gerne entgegen.

SHP GmbH

Wir zahlen Top-Preise
für folgende Wertpapiere:

- ALLIANZ
- Deutsche Bank vor 1930
- Dresdner Bank vor 1930
- Commerzbank vor 1930
- BMW vor 1925
- Daimler vor 1934
- Deutsche Zoo-Aktien

Ihre Angebote senden Sie an die u. a.
Anschrift oder rufen Sie uns einfach an.

*Gerne senden wir Ihnen auch
unverbindlich unser aktuelles Angebot zu.
Rufen Sie uns einfach an, schreiben oder faxen
Sie uns.*

SHP GmbH

Benrodestraße 127 · 40597 Düsseldorf
Telefon 02 11 / 7 18 70 85 · Fax 02 11 / 7 18 70 95

arne metzger

meine erfahrungen mit dem zoo von brüssel

gründeraktie von 1861
sowie 2. und 3. emission

Zoosammler Arne Metzger – übriges HP-Abonnement seit der allerersten Ausgabe von Januar 1981 – berichtet in dem folgenden Beitrag sehr persönlich über seine Erfahrungen mit den Titeln des Brüsseler Zoo's. Die von ihm wie immer benutzte durchgehende Kleinschreibung haben wir übernommen.

als im mai 1985 erstmals die aktie „société royale de zoologie d'horticulture et d'agrement de bruxelles“ auftauchte und man als sammler von zoo-wertpapieren unter der hand erfuhr, daß es von dieser herrlichen lithographie nur 7 bis 8 stücke gibt, war ich sofort bereit, am 13. mai 1985 4500 dm für ein stück zu bezahlen. bereits im september 1985 wurde die verfügbare stückzahl auf knapp 100 stück korrigiert. man hatte sich eben geirrt, nicht 7 bis 8, sondern 97 bis 98 sollen es nun sein.

wer hatte alles wen belogen? nun kaufte ich am 28. september 1985 zum preis von 1800 dm per stück zwei exemplare nach. ich war von diesem titel einfach derart begeistert, daß ich keinen augenblick überlegte.

nun sollte es genau ein jahr dauern, bis die verfügbare stückzahl auf ca. 300 korrigiert wurde. anscheinend wieder ein irrtum, eben nicht 97 bis 98, sondern 297 bis 298. als börsianer blieb mir nichts anderes übrig, als abermals zu verbilligen. so kaufte ich im september 1986 10 stück zum preis von 550 dm per stück nach. somit besaß ich von den zuerst bekannten 7 bis 8 stück alleine schon 13 stück zum durchschnittspreis von etwa 1050 dm per stück.

in den folgejahren 1987 bis 1996 wurden immer wieder stücke von händlern, aber auch über auktionen angeboten. so stockte ich meinen bestand ab und an weiter auf – der tiefstpreis lag bei etwa 350 dm per stück.

jetzt scheint jedoch eine trendwende eingetreten zu sein. die stücke werden langsam seltener und für mich gilt trotz der schlechten erfahrungen, die ich mit dieser aktie gemacht habe: zum jetzigen zeitpunkt muß man einfach kaufen. als beispiel für eine vergleichbare preisentwicklung sei hier die mignon-schokolade „david söhne“ genannt. dieser titel ist unbestritten äußerst dekorativ, jedoch lag der preis in den jahren 1985 bis 1987 nur bei 95 dm und man konnte auch größere stückzah-



zoo von brüssel.

len von den mindestens bekannten 300 exemplaren erwerben. heute ist die aktie kaum noch unter 1000 dm zu erhalten – ganz gleich, wie oft sie auf auktionen angeboten wird. im gegensatz zum zoo brüssel (von 1861!) ist die david söhne aber von 1907 bzw. 1908, auch ist die branche schokolade wohl bei weitem nicht so gefragt wie die zoologischen gärten. zudem ist der zoo brüssel dekorativ wie kaum ein anderes wertpapier.

vor allem aber muß man die heute geschätzte zahl von 300 stück (vielleicht sogar noch mehr?) für spezialsammler noch unterscheiden in zertifikate der 1., 2. und 3. emission. darüber hinaus sind verschiedene druckplatten verwandt worden, so daß es von den einzelnen typen sogar weniger als 100 stück gibt.

fazit

daher bin ich fest davon überzeugt, daß die aktie des brüsseler zoo's bei jetzigen preisen von ca. 500 dm ein ganz klarer kauf ist. mittelfristig sollten doch wieder kurse um 1000 dm erreicht werden – und langfristige?



der berühmte marktplatz von brüssel.

Guter Druck steigert den Wert.


Makossa
Druck und Medien GmbH

Pommernstr. 17 · 45889 Gelsenkirchen · Tel. 02 09/9 80 85-0 · Fax 02 09/9 80 85-85



Wir führen ständig eine große Auswahl
höherwertiger Aktien und Anleihen aus Amerika:

- Autographen
- Eisenbahnen
- Bergbau
- Banken
- Automobile
- Schiffe
- Conföd. Staaten
- Zollstraßengesellsch.
- Staatsanleihen
- und viele andere

Bitte nehmen Sie Kontakt mit uns auf
und teilen Sie uns Ihre Interessengebiete mit.

**SCOTT J. WINSLOW
ASSOCIATES, INC.**

P.O. Box 10240
Bedford NH 03110 (USA)
Telephone 603-472-7040
Telefax 603-472-8773



GENTENNIAL DOCUMENTS

Post Office Box 5262
Clinton, New Jersey 08809, USA
Tel. (908) 730-6009
Fax: (908) 730-9566



P. LORILLARD COMPANY

1913, orange-schwarz-weiß, mit graviertem Vignette allegorischer Figuren und einer Tabakpflanze. Die Firma P. Lorillard ist einer der ältesten in ganz Amerika: 1760 gründete Pierre Lorillard ein Handelshaus in New York City zur Herstellung und zum Verkauf von verschiedenen Tabakprodukten. In den 1890er Jahren wurde die Firma ein wichtiger Teil der American Tobacco Company; dieser „Tobacco Trust“ wurde jedoch 1911 aufgelöst und P. Lorillard wieder unabhängig.

Das hier abgebildete Zertifikat wurde kurz nach dieser „zweiten Gründung“ ausgestellt. Ein schön gestaltetes Papier von einem uralten amerikanischen Handelsunternehmen, stempel- und lochentwertet und VF+.

Unseren kostenlosen Katalog historischer amerikanischer Wertpapiere (in deutscher Sprache) erhalten Sie auf Anfrage; wir würden uns freuen, Ihnen beim Aufbau Ihrer Sammlung mitzuhelfen.

Saarbrücker Zeitung

Redaktionsmitglied Peter Wagner, selbst Kenner des HWP-Marktes, veröffentlichte in der Saarbrücker Zeitung am 19. Dezember 1997 einen umfangreichen Artikel über unser Sammelgebiet, der mit zwei Titeln aus dem Saarland illustriert wurde.

In regionalen Ausgaben wurde zudem über den Umzug des Historischen Portfolios von Frankfurt nach Saarlouis berichtet. Geschäftsführer Ralf Hell gibt die Begründung: „Weil es in Frankfurt logistische Probleme gab, allein schon durch die Innenstadt-Lage. Ein Versandhandel muß schnell sein und verkehrstechnisch gut angebunden, allein schon um rasch zur Post zu kommen.“ Im übrigen seien die Mieten in Saarlouis natürlich niedriger. Ein weiteres Argument ist die Nähe zu Luxemburg und Frankreich; in beiden Ländern gelte es, noch den Markt zu erschließen.



Als die vielleicht schönste saarländische Aktie wird die Gründeraktie der Aktien-Brauerei Merzig bezeichnet. Von der später als Saarfürst Brauerei firmierenden Gesellschaft gibt es verschiedene Emissionen. Die Stempelaufdrucke dokumentieren die wechselnden Währungen im Saarland.

Europa-Münzenmesse 1998 in Basel

Seit 27 Jahren findet jeweils im Januar in Basel die Europa-Münzenmesse statt. In diesem Jahr wird A.-M. Beck, Chefredakteur der Münzen-Revue und Präsident des Organisationskomitees, vom 23. bis 25. Januar zahlreiche Gäste aus dem In- und Ausland begrüßen. Wie in den meisten Jahren zuvor werden auch in diesem Jahr Historische Wertpapiere angeboten.



Kongress-Zentrum Messe Basel.

AG für Historische Wertpapiere: „Deutscher Outperformer 1998“

In zahlreichen Anzeigen (u. a. in der Börsen-Zeitung und im Wertpapier), aber auch im Internet preist eine „NiCo Enterprise S.A.“ (die über ein Postfach im schweizerischen Lugano erreichbar ist) die Aktien der Aktiengesellschaft für Historische Wertpapiere an.

Hier sei eine „Wachstumsaktie mit ‚Dubai-Phantasie‘ vorhanden, die zudem im Mittelpunkt einer „Übernahme-Spekulation“ stehe und die daher zum „deutschen Outperformer 1998“ werden könne.

Angeblich hätten sich zahlreiche VIP's in den Vereinigten Arabischen Emiraten für Historische Wertpapiere interessiert und seien mittlerweile Aktionäre geworden. Nach dem Ende des Fastenmonats Ramadan würde eine Investorengruppe in Dubai „die Übernahme der Kapitalmehrheit“ beschließen.

Auf weitere Einzelheiten aus der „Studie“ soll hier nicht eingegangen werden. HP-Leser als Kenner des HWP-Marktes wissen um die Verhältnisse bei der AG für Historische Wertpapiere, bei der Alleinvorstand Jörg Benecke die Mehrheit des AK von 2 Mio DM kontrolliert.

Trotz des engen Marktes hat sich der Kurs im Freiverkehr der Münchner Börse kaum bewegt (ca. 23 bis 24 DM). Es besteht der Eindruck, daß hier Aktien gekauft worden sind, die zu höheren Kursen verkauft werden sollen. Dazu muß natürlich „Stimmung“ gemacht werden – dies geschieht wohlweislich nur in Anzeigen außerhalb unseres Marktes; denn uns hat man nicht gebeten, die erwähnten Anzeigen zu veröffentlichen, obwohl theoretisch unter den Sammlern Historischer Wertpapiere das größte Interesse bestehen müßte. Die schon angekündigte Kapitalerhöhung um 200 000 DM (10:1 zu 20 DM) wird in den nächsten Wochen durchgeführt werden.

HP-Magazin mit ISSN-Kennzeichnung

Die ISSN (International Standard Serial Number) ist der international genormte Code (ISO 3297), welcher die eindeutige Identifikation von fortlaufenden Publikationen ermöglicht. Der ISSN besteht aus 8 Ziffern, deren letzte eine Prüfziffer ist; diese Prüffunktion kann auch der Buchstabe X übernehmen.

Das HP-Magazin für Historische Wertpapiere ist im Helveticat, dem Katalog der Schweizerischen Landesbibliothek und im ISSN-Register, der internationalen Datenbank der fortlaufenden Publikationen registriert und trägt die Bezeichnung ISSN 1023-6414.

Neues aus der Auktionsszene

Kees Monen (Scriporama & First Dutch) wird seine Frühjahrsauktion am 14. März 1998 in Breukelen durchführen. Reinhild Tschöpe meldet soeben die beiden ersten Wochenenden im Juni (6.) und im Dezember (5.) als Auktionstermine für 1998. Michael Weingarten hat für die Herbstauktion das erste September-Wochenende (5.) ausgesucht.

B&O-Aktie illustriert „Faszination Börse“

Für alle, die sich schnell und übersichtlich über alle Formen der Geldanlage an den Börsen informieren

wollen, hat Autor Stratis Karamanolis das Buch „Faszination Börse“ (Elektra-Verlag, 197 Seiten, 38 DM, ISBN 3-929226-11-1) geschrieben. Uns ist natürlich aufgefallen, daß der Titel mit einer Aktie der „Baltimore & Ohio Railroad“ geschmückt ist. Ausgewählt wurde die Ausgabe mit dem Tom-Thumb-Zug als Vignette.



Die Aktie der Baltimore & Ohio Railroad weist auf die „Faszination Börse“ hin.

AGENDA

Geplante Präsenz-Auktionen 1998

(Änderungen möglich)

- 23.01.98 R.M. Smythe, Strasburg/USA
 12.02.98 Phillips, London
 14.02.98 Freunde Historischer Wertpapiere, Braunschweig
 14.02.98 Galerie Sevogel, Basel
 21.02.98 Michael Weingarten, Hamburg
 14.03.98 Scriporama & First Dutch, Breukelen
 28.03.98 Freunde Historischer Wertpapiere, Frankfurt
 04.04.98 Handelsgesellschaft, Wien
 18.04.98 Raab-Verlag, Düsseldorf
 25.04.98 Erik Boone, Antwerpen
 26.04.98 HP-Verlag AG, Bern
 09.05.98 Stadtparkasse Ludwigshafen
 23.05.98 Freunde Historischer Wertpapiere, Goslar
 06.06.98 Reinhild Tschöpe, Düsseldorf
 05.09.98 Michael Weingarten, Hamburg
 26.09.98 Freunde Historischer Wertpapiere, Frankfurt
 Sept./98 IAB, Berlin
 17.10.98 Manfred Weywoda, Wien
 17.10.98 Raab-Verlag, Gelnhausen
 07.11.98 Stadtparkasse Ludwigshafen
 21.11.98 Freunde Historischer Wertpapiere, München
 05.12.98 Reinhild Tschöpe, Düsseldorf

KLEINANZEIGEN

Sammler kauft **alte Wechsel, Schuldbriefe, Urkunden und Edikte mit geld- und finanz-historischem Bezug.** Paul-Günther Schmidt, Marcobrunnerstr. 8, D-65197 Wiesbaden, Tel./Fax (06 11) 44 49 74.

Suche Art Deco-Papiere wie Concor. Industriel (1932), Comibel (1930), Etabl. Standard (1926-30) und andere hochdekorative Papiere. J. Weritz, Postfach 2326, D-58413 Witten, Tel. (0 23 02) 2 40 41.

Die Ikone: Playboy Enterprises Inc., 1977, braun, top erhalten, günstig zu verkaufen. Tel. (0 61 51) 71 21 26, e-Mail: mw49@geotronics.de

Kleine Sammlung deutscher Nachkriegswerte abzugeben (ca. 50 verschiedene); auch Tausch. Tel. (0 68 72) 65 93 ab 18 Uhr.

Suche Aktien und Anleihen der Region Mittlerer Neckar (Stuttgart, Esslingen, Plochingen). C. Goettel, Kreuzstr. 53/3, D-73730 Esslingen.

Die „Freunde“ freuen sich auf Ihren Besuch.

Planen Sie jetzt Ihre Auktionsbesuche für 1998!

F.H.W.

14.2. Braunschweig * Versteigerung einer großen Sammlung Textil-Wertpapiere

28./29.3. Frankfurt/Main * 49. Auktion und Internationales Sammlertreffen

22.5. Goslar/Harz * 3. Hauptversammlung der AG für Historische Wertpapiere
Wie wär's mit einem verlängerten Wochenende im schönen Harzgebirge?

23./24.5. Goslar/Harz * 50. Auktion und Internationales Sammlertreffen

26./27.9. Frankfurt/Main * 51. Auktion und Internationales Sammlertreffen

21./22.11. München * 52. Auktion und Internationales Sammlertreffen

3./4./5.12. Düsseldorf * Internationale Aktionärsmesse IAM mit Schnupperauktion

Für Mehrfach-Voraus-Buchungen von Tischen auf den Freunde-Basaren gibt es Rabatt!
 Ideal für Händler und ebenso für Sammler, die ihre Dubletten anbieten wollen.
 Nirgendwo sonst ist so viel los! Informationen bei Herrn Kneifel, Tel. 0531/2 81 84-33.

Jakob Schmitz

Die Welt-Auktions-Hitliste der Historischen Wertpapiere

Im 16. Jahr legt Jakob Schmitz für die Anlagezeitschrift DAS WERTPAPIER die Hitliste der weltweit höchsten Auktionspreise vor – für 1997 bietet sie einige Überraschungen!

Nach Aktien- und Kunstmarkt haben 1997 auch die Historischen Wertpapiere zum Steigflug angesetzt. Erstmals wurden für eine Alt-Aktie mehr als 100 000 DM bezahlt. Unsere Top-Fifteen legten satte 35% zu – soviel wie nur in Ausnahmejahren der „Goldenen Achtziger“.

60 Jahre nach dem Tode eines der reichsten und mächtigsten Männer aller Zeiten erstrahlt sein Mythos in neuem Glanz: Die Gründeraktie der Standard Oil Company, die die Para-

phe von John D. Rockefeller trägt, erzielte bei der Tschöpe-Auktion im Dezember in Düsseldorf mit 108 000 DM den höchsten Preis, der je für ein Historisches Wertpapier bezahlt wurde. Ihr neuer Besitzer, Tankred Menzel, seit zwei Jahrzehnten auf Wallstreet-Nonvaleurs spezialisiert, prognostiziert der raren Papier-Preitiose auf lange Sicht gar Millionenwert.

Standard Oil an der Spitze

Fachleute sind sich einig darin, daß dieser neue Spitzenpreis über kurz oder lang auch die wenigen anderen verbliebenen Alt-Aktien aus dem Standard Oil-Imperium, die Rockefeller handschriftlich signiert hat, in völlig neue Preisdimensionen treiben wird. Darum lautet unser Anleger-Tip für 1998 auch: Kaufen, was zu kriegen ist – zunächst bis 20 000 DM, dann behutsam höher limitieren. Untermuert wird diese Kaufempfehlung von der Tatsache, daß innerhalb von 16 Jahren

viermal eine Alt-Aktie aus dem Standard Oil-Imperium mit Rockefellers Original-Signatur Jahressieger der WERTPAPIER-Welt-Hitliste war – kein anderes Papier schaffte dies mehr als einmal.

Amerikaner in Führung

Auf Platz 2 unserer 97er Rangliste kam die Gründeraktie eines kaum minder berühmten amerikanischen Unternehmens – der Anteilschein der American Express Company von 1853 mit den Originalunterschriften von Henry Wells und William Fargo, deren Planwagen, auf Zelluloid gebannt, noch heute, umgeben von Indianergeheul durch die Welt der Prärie ziehen und die Jugend in ihrem Bann hält. Auch dieses nostalgische Stück erbrachte mit 41 000 DM einen neuen Rekordpreis. Patriotische Reminiszenzen an den amerikanischen Bürgerkrieg, verkörpert in einer Anleihe der Konföderierten Staaten von 1862, waren einem Amerikaner

Welt-Auktions-Hitliste Historische Wertpapiere 1997

1. Platz 108 000 DM

Gründeraktie der Standard Oil Company von 1870, ausgestellt auf und zweifach signiert von John D. Rockefeller; Tschöpe, Düsseldorf, 6. Dezember.

2. Platz 41 000 DM

Gründeraktie der American Express Company von 1853 mit den Originalunterschriften von Henry Wells und William Fargo; Tschöpe, Düsseldorf, 6. Dezember.

3. Platz 39 000 DM

Anleihe über 500 Dollar der Konföderierten Staaten von 1862; R.M. Smythe, Memphis (USA), 20. Juni.

4. Platz 32 000 DM

Aktie des Vereins zum Schutze deutscher Auswanderer nach Texas von 1844; Freunde Historischer Wertpapiere, Frankfurt, 4. Oktober.

5. Platz 30 500 DM

Aktie der Compagnie des Indes von 1770; Tschöpe, Düsseldorf, 7. Juni.

6. Platz 29 300 DM

Aktie der Bergbau- und Hütten-Actien-Gesellschaft zu Stolberg am Harz von 1861; Freunde Historischer Wertpapiere, Goslar, 24. Mai.

6. Platz 29 300 DM

Anleihe von Kaiser Rudolph II von 1601; Weywoda, Wien, 25. Oktober.

8. Platz 27 600 DM

Aktie der Braunschweigischen Maschinenbau-Anstalt von 1870, Tschöpe, Düsseldorf, 6. Dezember.

9. Platz 23 000 DM

Anteilschein der Preussisch-Bengalischen Compagnie Emden von 1754; Freunde Historischer Wertpapiere, Frankfurt, 15. März.

10. Platz 22 200 DM

Anleihe über 250 Dollar der Konföderierten Staaten von 1862; R.M. Smythe, Memphis (USA), 20. Juni.

11. Platz 19 900 DM

Aktie der Standard Oil Company von 1875 mit der dreifachen Original-

signatur von John D. Rockefeller; Antik Effekten GmbH, Frankfurt, 25. Oktober.

12. Platz 18 200 DM

Aktie der Münchener Trambahn-Actien-Gesellschaft von 1882; Antik Effecten GmbH, Frankfurt, 25. Oktober.

13. Platz 17 600 DM

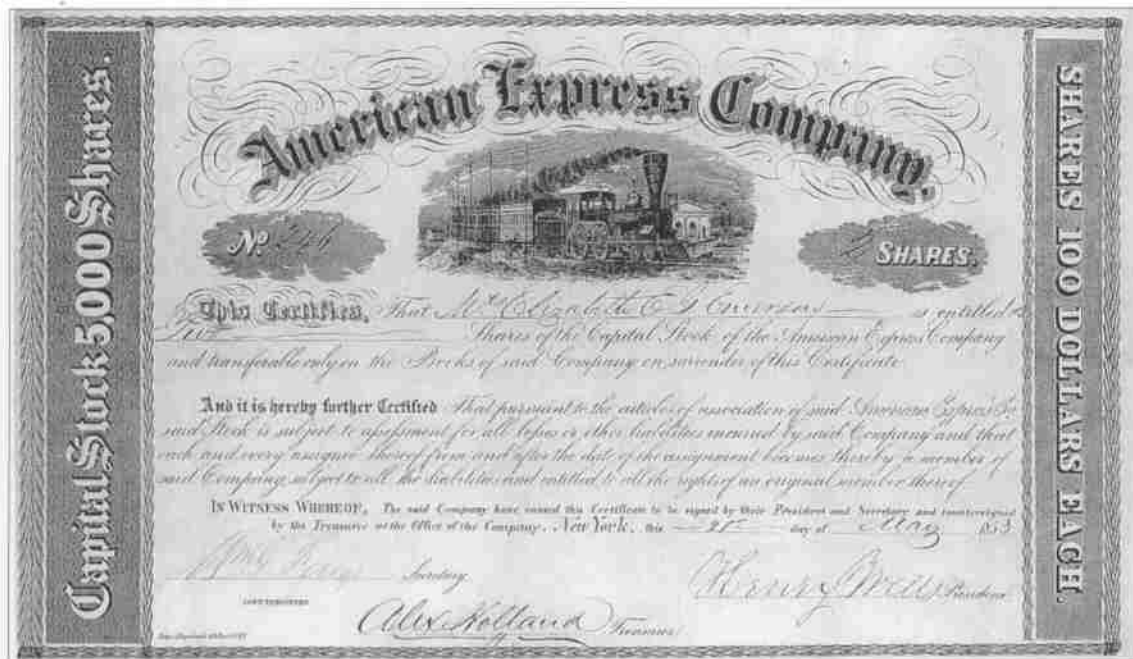
Aktie der Fabrica de Faiancas von 1884, gestaltet von Rafael Bordalo-Pinheiro; Freunde Historischer Wertpapiere, Goslar, 24. Mai.

13. Platz 17 600 DM

Aktie der Chicago, St. Louis and Pittsburg Rail Road Comp. von 1890 mit der Originalunterschrift von Meyer Guggenheim; Tschöpe, Düsseldorf, 7. Juni.

15. Platz 17 000 DM

Aktie des Deutsch-Amerikanischen Bergwerks-Verein zu Elberfeld mit zugehörigem Interims-Zubuss-Schein von 1830; Tschöpe, Düsseldorf, 7. Juni.



2. Platz mit 41 000 DM.

39 000 DM wert – Platz 3 in unserer Hitliste.

Drei Amerikaner an der Spitze – darin drückt sich schon jetzt die von uns im Vorjahr prognostizierte Internationalisierung der Sammlerpräferenzen aus. Stammten 1996 noch 12 der Top-Fifteen aus Deutschland, so waren es 1997 nur noch 6, ebensoviele kamen aus den USA.

Durchschnittspreis bei 31 500 DM

Die kräftige Marktbelebung im oberen Segment des Sammlermarktes zeigt sich auch darin, daß diesmal fünf Exponate die Preisschwelle von 30 000 DM überschritten – nur einmal waren es bisher mehr, nämlich im Rekordjahr 1989 sechs Stücke. Der Durchschnittspreis der Top-Fifteen war mit 31 500 DM der zweithöchste in der Geschichte unserer „Hitliste“. Dafür gibt es mehrere Ursachen: Einerseits fließt von den hausierenden Aktienmärkten leichtverdienendes Geld in den Sammlermarkt, andererseits war der Auftrieb am Kunst-

markt auch diesmal wieder die Initialzündung für die Historischen Wertpapiere. Was der coole Anleger honoriert: Marktfrische Spitzenstücke (oder solche, die lange nicht am Markt waren) mit wirtschaftshistorischem Gewicht sind in diesem vergleichsweise noch jungem Markt eben noch „spottbillig“.

Qualitätstitel gefragt

Während in den achtziger Jahren allzu gewiefte Händler quasi jedem Lokführer die Vita eines Eisenbahnmagnaten zuschrieben und für diese „US-Autographen“ Tausende

bar auf die Hand verlangten, hat der neue Professionalismus im Markt die einen wie die anderen – die Stücke wie die Händler – in der Versenkung verschwinden lassen. Was zählt, ist dieses: Kein anderes Land hat eine faszinierendere Wirtschaftsgeschichte als die größte Volkswirtschaft der Erde – die USA. Wer hier wirklich Pionier war wie zum Beispiel Rockefeller, Astor oder Vanderbilt, ist weltweit Legende. Und die wenigen Wertpa-

papiere, die Gründer-Signaturen tragen, gelten unter Kennern schon heute als die „Alten Meister des Kapitalismus“ – verglichen mit denen der Bildenden Kunst allerdings noch zu Schnäppchen-Preisen zu haben. Daß sich dies bald ändern wird, dafür liefern die Auktionsergebnisse des Jahres 1997 deutliche Hinweise.

Statistisch interessant ist, daß zwölf der fünfzehn Spitzenstücke in Deutschland versteigert wurden, zwei in den USA und eines in Österreich. Unter den Auktionshäusern gebührt Tschöpe die Siegespalme (6 Stücke) vor den „Freunden“ (4 Stücke).



4. Platz mit 32 000 DM.

Samuel Insull (1859-1938)

Aufstieg und Fall eines der größten Bankrotteure in den USA

Samuel Insull kontrollierte auf dem Höhepunkt seiner Macht ein Achtel der Stromversorgung in den Vereinigten Staaten. Er präsidierte in 65 Gesellschaften und bekleidete in 85 Gesellschaften einen Direktorenposten. Als sein Imperium 1932 zusammenbrach, hatten ihm zehntausende von Aktionären 750 Mio Dollar anvertraut und die Banken ihm 45 Mio Dollar geliehen. Dem durch Samuel Insull bewirkten, bis dahin gewaltigsten Finanzkrach ist es zu verdanken, daß in den USA ein Gesetz in Kraft trat, daß die Ausgabe von Wertpapieren regelte, Holdinggesellschaften verbot, die Effektenbörse unter Staatsaufsicht stellte und ganz allgemein „den geschorenen wie den ungeschorenen Lämmern die Gewißheit gab, daß in Zukunft niemand mehr mit der gleichen Schere geschoren werden würde.“ Das Gesetz ist der „Federal Securities Exchange Act“.

Zu dieser Zeit irrte Insull bereits als Flüchtling in Europa umher auf der Suche nach einem Land, das kein Auslieferungsabkommen mit den Vereinigten Staaten abgeschlossen hatte. Dieser Staat war schließlich Griechenland.

Einer der reichsten Männer der USA hatte sich allerdings schon 1930 von seinen Aktienanteilen an Insulls Middle West Utilities getrennt: Andrew Mellon in seinem neunten Amtsjahr als US-Finanzminister rettete vorausschauend seine Anlage aus Insulls verschachteltem Imperium. Wer war nun dieser Samuel Insull?

Kindheit und Jugend

Samuel Insull wurde 1859 im Armenviertel von London geboren. Sein Vater war ein kleiner Sektenprediger mit wenig Einkommen; seine Mutter betrieb ein Hotel ohne Alkoholausschank und trug so zum Lebensunterhalt bei. Immerhin ermöglichten sie ihrem Sohn den Besuch einer guten Privatschule. Mit 14 Jahren wurde Sam zweiter Buch-

halter bei einem Auktionator. Er lernte Stenografie und den Umgang mit der neumodischen Schreibmaschine. Vier Jahre später schlug seine große Stunde, als ihn Oberst Gourard als Sekretär engagierte. Gourard war der Londoner Vertreter für Thomas Alva Edison, den genialen amerikanischen Erfinder und „Hexenmeister der Elektrizität“. Insulls rasche Auffassungsgabe imponierte allen, die mit Edisons englischen Interessen zu tun hatten. So war es nicht weiter erstaunlich, daß er 1881 im Alter von 21 Jahren nach Amerika geschickt wurde, um sich beim Chef persönlich vorzustellen. Edison behielt ihn als seinen Privatsekretär, doch bald war er weit mehr als das: aus Edisons vertrautem Berater wurde schließlich der Generaldirektor der meisten Edison-Unternehmen.

Insull saniert die Edison General Electric Company

Zu den Edison-Gesellschaften gehörte eine kleine Fabrik mit 200 Arbeitern in Schenectady, die ständig mit Verlust arbeitete. Edison bat Insull, dort nach dem Rechten zu sehen. „Mach, was Du willst, Sam“, soll Edison gesagt haben, „entweder ein grandioses Geschäft oder eine grandiose Pleite. Aber mach was!“

Insull machte etwas und blieb neun Jahre. Dann wurden 6000 Arbeiter beschäftigt; Insull leitete Fabrikation und Verkauf, sein Jahreseinkommen stieg mit der Zeit auf 30 000 Dollar. Damals war er, wie einer seiner Freunde erzählte, ein härtebeißiger, unersetzter Brite vom traditionellen „Roastbeef“-Typ, der Selbstbewußtsein ausstrahlte und „unter einem frischen, rosigen Hautpolster ein eisernes Kinn verbarg“.

Aufstieg in Chicago

1892 kam Insull in Chicago an, um wiederum einer kleinen, neugegründeten Gesellschaft, der Chicago Edison, auf die Beine zu helfen. Er nahm die Leitung für ein Gehalt von 12 000 Dollar an. Von Marshall Field ließ er sich 25 000 Dollar und kaufte sich damit ein hübsches Aktienpaket des neuen Unternehmens.



Samuel Insull (1859-1938) und seine Unterschrift (Abb. aus „Die amerikanischen ‚Gründer‘ auf Aktien und Anleihen“).

Die Weltausstellung von 1893 sollte in bis dahin unbekanntem Ausmaß die Wunder der elektrischen Beleuchtung zeigen. Insulls kleine Gesellschaft war daran beteiligt, das Ausstellungsgelände strahlend zu beleuchten. Ähnliche Aufträge hatte die kleine Commonwealth Electric Company erhalten. Insull führte zunächst beide Gesellschaften, die er dann 1907 fusionierte.

Ausweitung des Einflusses

Insull hatte längst gelernt, wie man Gesetzgeber und wichtige Politiker gefügig macht. Das bewies er 1907, als er von der Stadt Chicago auf vierzig Jahre das Alleinrecht erhielt, „elektrischen Strom in heutigen und künftigen Stadtbezirken zu verteilen“.

Insull hatte dabei die ländliche Umgebung Chicagos keineswegs übersehen. Ende der neunziger Jahre begann er in fünf Landbezirken kleine Elektrizitätswerke zu kaufen, die er in der Public Service Company of Northern Illinois zusammenfaßte. Sie wurden auf die übliche Art erworben: durch Ausgabe von Aktien und Obligationen, die dann zwischen den Beteiligten ausgetauscht wurden. Es war eine Art legaler Taschenspielertrick, den der junge Engländer meisterhaft beherrschte.

Einsatz neuer Turbinen

Aber auch auf technischem Gebiet bewies Insull seine Gabe, vorausschauend zu planen. Er wollte mehr Energie für seine zahlreichen Fabriken und eine größere Reichweite für den elektrischen Strom. So wurde von ihm die von dem Engländer Parsons erfundene Verbunddampfturbine eingesetzt, die schon 1903 in der Fisk-Street 5000 Kilowatt erzeugte. In den folgenden Jahren konnten die Leistungen immer mehr erhöht und der Strom immer weiter verteilt werden. Insull war so von den Leistungen dieser Turbine überzeugt, daß er die erste aus seiner eigenen Tasche bezahlte, weil seine Direktoren nicht überzeugt waren.

Immer mehr Gesellschaften

Die großen Fähigkeiten des selbstbewußten Engländers veranlaßten immer mehr Industrielle in Chicago, sich mit ihren in Schwierigkeiten befindlichen Unternehmen an Insull zu wenden, damit er sie aus der Krise führe. Dies gelang ihm bei der Peoples Gas, Light & Coke Company zum Beispiel, indem er zur Verwertung der Nebenprodukte eine eigene Gesellschaft gründete, die durch Aktienverkäufe finanziert wurde und die das erzeugte Gas billiger als bisher an die Muttergesellschaft verkaufte. Die Schulden konnten abgedeckt werden und Peoples Gas war bald ein zahlungsfähiges, rentables Unternehmen.

Auch die führenden Männer der notleidenden elektrischen Straßenbahn wandten sich hilfeschend an Sam Insull, der umgehend dafür sorgte, daß sich die einzelnen, armen Linien zusammenschlossen. Dann nahm er Geld auf und gab Obligationen aus. Mit diesem Geld kaufte er neues Material für die Straßenbahnlinien und erweiterte das Hochbahn- und Vorortbahnnetz. So sanierte er das Ganze einigermaßen, obwohl diese Betriebe wie viele andere in der Stadt weiterhin von der Korruption nicht verschont blieben.

„Unterstützung“ der jeweiligen Regierungspartei

Insull nahm in Chicago die Korruption als eine Art Lebensbedingung



Chicago um 1890: Die La Salle Street vom Straßenbahntunnel aus gesehen.

hin. Er und seine Kollegen waren stets bereit, die jeweilige Regierungspartei zu unterstützen. Dabei achtete er sorgsam darauf, daß der gerade maßgebende Mann in der Kommission für öffentliche Einrichtungen seine Großzügigkeit am deutlichsten zu spüren bekam. Ebenso freigiebig war Insull bei allem, was als eine „gute Sache“ galt.

Insull kaufte sich einen Landsitz in dem Vorort Libertyville und residierte dort wie eine Exilangabe des echten englischen Landedelmannes, trug Knickerbockers, ließ

sich einen schwungvollen Schnurrbart wachsen, der früh weiß wurde und dem würdevollen, leutseligen Grundbesitzer eine distinguierte Note gab. Leutselig war er allerdings nur im gesellschaftlichen Verkehr. In Geschäften blieb er hartherzig und diktatorisch, und sein Wille beherrschte ganz offensichtlich das Wirtschaftsleben von Chicago. Als Bollwerk gegen die Tendenz, die privaten Versorgungsbetriebe in städtischen Besitz zu überführen, begann er, Aktien seiner Firmen an Angestellte und Kunden zu verkaufen.



Aktie der Louisville and Northern Railway and Lighting Company von 1912 mit der Original-Unterschrift von Samuel Insull als Präsident (Abb. aus „Die amerikanischen ‚Gründer‘ auf Aktien und Anleihen“).

Middle West Utilities

1912 begann der Abschnitt in Insulls Laufbahn, der zwanzig Jahre später in den gigantischen Konkurs führen sollte. Um mehr Geld für die Erweiterung seiner Betriebe aufzubringen, gründete er die Middle West Utilities, die erste seiner zahlreichen Dachgesellschaften. Dieser Konzern vergrößerte sich in den folgenden zwanzig Jahren erstaunlich; denn er belieferte schließlich über 1,8 Mio Verbraucher in mehr als 3500 Gemeinden in 39 US-Staaten.

Die verschiedenen Zweige der Middle West Utilities wurden zwar getrennt verwaltet, die Gesamtleitung aber hatte Insull persönlich. Bei dieser Fülle von Aufgaben war es verständlich, daß Insull mehr arbeitete als je zuvor. Dies galt vor allem für die zwanziger Jahre, die für kühne Träume wie geschaffen waren, und in denen Aktien- und Dachgesellschaften wie Pilze aus dem Boden schossen.

Spekulationsfieber

Die Voraussetzung für diese Hochblüte der Spekulation war das Auftauchen einer breiten Schicht von Menschen, die Geld anlegen wollten. Diese Schicht wuchs zusehends; denn der Erste Weltkrieg hatte mit seinen Kriegsanleihen eine ganz neue Klasse von Interessenten für Wertpapiere ge-

schaffen – Menschen, die vorher nie ein Rentenpapier in der Hand gehabt hatten. Um die Mitte der zwanziger Jahre wurde das Verlangen nach Spekulationspapieren immer größer. „Begabte“ Männer, darunter Samuel Insull, sahen ihre Stunde gekommen. Innerhalb kurzer Zeit tauchten so wundersame Gesellschaften auf wie Gianninis Bancitaly Corporation, Van Sweringens Railroad oder Sidney Z. Mitchells Electric Bond & Share Company. Sie alle lebten in erster Linie vom Aktienverkauf.

Das „Insull-Reich“

Dasselbe traf auf Insulls neueste Schöpfung zu, die er Utility Securities Company taufte. Sie war nur der Grundstein für das Gebilde, das eine Zeitlang als Insull-Reich und später als Insull-Schwindel bekannt wurde. Es war eine Schaum-schlägerei aus allen Konzernen, die bereits als Insull'scher Besitz erwähnt wurden, gekrönt von Seifenblasen wie der Insull Utility Investments, Inc.; Insull, Son & Company; Insull, Son & Company, Ltd. (England); Corporation Securities Company of Chicago und Corporation Syndicates, Inc.

Wie sie untereinander und mit noch anderen kleineren „Seifenblasen“ Insulls zusammenhingen, braucht hier nicht erwähnt zu werden. Ein Fachjurist für Aktiengesellschaften umriß den Komplex in ein paar

Sätzen: „Es ist für jeden noch so tüchtigen Mann ausgeschlossen, die wirklichen Zusammenhänge dieses riesigen Komplexes zu erfassen, . . . sie waren so verzwickelt, daß kein Buchhaltungssystem ausgeknobelt werden konnte, mit dessen Hilfe es hätte gelingen können, wenigstens den gerichtlich bestellten Buchsachverständigen eine klare Übersicht zu verschaffen. . .“ Während der wildbewegten sieben Zwanzigerjahre spielte das keine Rolle. Die Amerikaner kauften jede Aktie, wie sie aus jeder Flasche tranken, auf der „Whisky“ stand. Eigentlich gab es nichts, auf das keine Aktien angeboten wurden.

Die Pyramide wankt

Samuel Insull war zweifellos der mächtigste der neuen Geldkönige. Innerhalb von acht Monaten stiegen die Aktien der Insull Utility Investments von 30 auf 147 Dollar pro Stück. Seine anderen papiernen Unternehmen waren kaum weniger glanzvoll. Und der vom Glück gekrönte König dieser unwahrscheinlichen Zeit lebte standesgemäß: königlich.

Die ersten Warnzeichen gab es im April und im August 1929, doch der Markt erholte sich immer wieder, bevor im Oktober die Kurse abstürzten – und diesmal nutzte der alte Zaubertrick mit dem „Konsortium zur Stützung des Marktes“, dem alle Spekulanten mit J.P. Morgan an der Spitze angehörten, nichts mehr. Am 28. Oktober wechselten 16,5 Mio Aktien den Besitzer. Die große Pyramide Insulls wankte in ihren Grundfesten.

Das Schneeballsystem bricht zusammen

Insulls Sammlung von Gesellschaften, die nur auf dem Papier bestanden, war längst unreal geworden. Das System, auf dem er das Gebäude errichtet hatte, verlangte ständiges Wachstum, oder besser gesagt ständigen Aktienverkauf. Mit irgendetwas mußte er doch Dividenden zahlen. Das Geld dafür kam aus neuen Aktien, aber ständiger Verkauf war die Voraussetzung. Insull konnte nicht zurück. Er konnte nur weitermachen, und er machte weiter. Er wies Gewinne aus, zahlte Dividenden und verkaufte Aktien. Seine Makler spielten das

alte Spiel: einer kaufte und verkaufte Insull-Aktien an den anderen. Noch 1931 brachten Insulls Makler es fertig, mit Insull'schen Werten hausieren zu gehen. Sie wandten sich hauptsächlich an kleine Sparer, die wahrscheinlich nicht so schnell wieder verkaufen würden wie die Großen.

Man kann mit gutem Grund annehmen, daß Insull selbst hoch und heilig an jeden einzelnen Stein seiner irrsinnigen Pyramide glaubte. Er borgte, wo er nur konnte, und gab Aktien als Sicherheiten. Es half nichts. Der Strudel der Auflösung war nicht mehr einzudämmen, nicht einmal durch die 5 Mio Dollar, die Insull für eigene Rechnung aufnahm, um leere Tresore zu füllen, und auch nicht durch die Beleihung seiner Lebensversicherung über eine halbe Million Dollar und erst recht nicht durch sein 6000 Morgen großes Gut, das er noch in die Masse warf. Freiwillig übereignete er seinen Gläubigern seinen gesamten persönlichen Besitz sowie den seiner Frau.

Morddrohungen und Konkurs

In dieser für die Insull trüben Zeit verwundert es nicht, daß er ständig Morddrohungen erhielt und schließlich für sich und seinen Sohn 36 Leibwächter engagierte, die rund um die Uhr im Einsatz waren, um sich vor den Nachstellungen der Aktienkäufer zu schützen, die keinen Cent von den Ersparnissen, die sie in Insull-Aktien angelegt hatten, wiedersahen.

Samuel Insull kam dem persönlichen Bankrott zuvor, indem er seine Aktien, sein Landgut und seine Lebensversicherung freiwillig mit in die Masse gab. Aber sein Reich war endgültig zusammengebrochen, und im April 1932 erschien der Gerichtsvollzieher in seinem Büro.

Flucht nach Europa

Der 73jährige Insull verfügte aber immer noch über genügend Energie, um zwei Monate nach Beginn der Konkursverwaltung mit seiner Frau, ohne daß jemand protestierte und ohne daß es Aufsehen erregte, eine Reise nach Europa anzutreten. Im September kam die Prüfung der Bücher in Gang. Allein bei der Middle West Securities schienen die Verpflichtungen über 700 Mio Dollar zu



Samuel Insull wird in das Chicagoer Gefängnis eingeliefert.

betragen. Hinzu kamen 85 Mio Dollar Verluste der Aktionäre der Corporation Securities. Natürlich waren „Unregelmäßigkeiten“ vorgekommen, wie Wechselreiterei, gesetzeswidrige Bevorzugung von Gläubigern, Entzug von Aktiva für „Maklergebühren“, Ausschüttung von „Gewinnen“ an bevorzugte Mitarbeiter, Verwandte und Freunde auf den Gehaltlisten etc.

Anklagen

Im Wahljahr 1932 führten die Untersuchungen schließlich auch zu Anklagen gegen Samuel Insull, seinen Sohn sowie andere Beteiligte, u. a. wegen Unterschlagung und Verstoß gegen die Konkursgesetze.

Auslieferung in die USA

Im Jahre 1933 hielt sich Insull immer noch in Europa auf. Hieran erinnerten sich die Behörden erst, als die Anklagen zugestellt werden sollten. Insull, der von den Beschuldigungen erfahren hatte, wohnte mittlerweile in Athen; denn mit Griechenland bestand kein Auslieferungsabkommen. Die Insulls lebten von einer „Pension“ über 18 000 Dollar im Jahr, die von den Direktoren einer seiner Gesellschaften bewilligt worden war. Nun, nach der Anklage, war der Flüchtling auf den Großmut einiger englischer und amerikanischer Freunde angewiesen.

Nachdem die Griechen Insull letztlich per 15. März 1934 ausgewiesen hatten und die Anwälte keine Verlängerung mehr erreichen konnten, war der alte Mann wieder auf der Flucht. Auf einem Schiff, das englische Freunde gechartert hatten, irte er durch das Mittelmeer. Seine Flucht wurde jetzt zum beliebtesten Thema der Weltpresse. Als das Schiff in Istanbul Proviant aufnehmen mußte, verhafteten die Türken Insull und sperrten ihn ein. Am 11. April 1934 überführte man Amerikas berühmtesten Flüchtling „unter schwerer Bewachung“ auf dem amerikanischen Überseedampfer „SS Exilona“ nach New York. Die große Jagd war zu Ende. Aber erst im März des folgenden Jahres stand Samuel Insull vor Gericht. Vom Vorwurf der Unterschlagung wurde er freigesprochen. Der nächste Prozeß im Juni, in dem es um den Entzug von Werten vor dem Konkursverfahren ging, endete ebenfalls mit einem „nicht-schuldig“.

Der alte Mann hatte jetzt keine Schwierigkeiten mehr mit den Strafgerichten, mit Zivilprozessen wurde er noch bis kurz vor seinem Tod gequält. Samuel Insull starb mit 78 Jahren am 16. Juli 1938.

Quellen:

Stewart H. Holbrook, *Cäsaren der Wirtschaft*, Biederstein Verlag München, 1954.

Jakob Schmitz, *Die amerikanischen Gründer auf Aktien und Anleihen*.

KLEINANZEIGEN

Verkaufe aus Dublettenbestand HWP, verschiedene Länder und Branchen. Liste gegen 2,- DM Rückporto, bitte Interessengebiete angeben. Martin Böhm, Leierweg 9, D-55499 Riesweiler.

Suche Wertpapiere im Zusammenhang mit Erkelenz, Mönchengladbach und Krefeld. Angebote bitte an Heinz Wetjen, Schäferstr. 7 A, D-41239 Mönchengladbach, Tel. (0 21 66) 61 99 46.

Biete L. Loewe & Co. AG Berlin, Werkzeuge-Verkaufskatalog 1913; suche Wertpapiere vogtländischer Unternehmen. Tel. (0 30) 9 32 46 75.

Suche Aktie Kleinbahn-AG Osterburg-Deutsch-Pretzier. Wolfgang Danicke, Gartenstr. 15, D-60594 Frankfurt.

Antiquarische Literatur (Finanz, Eisenbahn, Wirtschaft) abzugeben. Liste von Peter Seidel, Begonialaan 13, B-3080 Vosseme.

Deutsche Eisenbahn-Aktien: Fachfragen? Historie? Sammlungslücken? Mit Rat und Tat hilft Gerd Kleinewefers, Weiler Weg 6, D-73760 Ostfildern, Tel. (07 11) 4 41 45 44.

Suche gut erhaltene Saling-Aktienführer 1990/91. Angebote bitte an Andreas Wedelich, Postfach 1507, D-26945 Nordenham, Tel. & Fax (0 47 31) 13 22. Vielen Dank!

Logenpapiere: Suche Freimaurer- und Odd Fellows Logen! Christian Reddig, Vogelstr. 15, D-59073 Hamm, Tel. (0 23 81) 6 07 48.

Suche Wertpapiere von zoologischen Gärten, insbesondere des Dresdner und des Kölner Zoo's. Angebote bitte unter Chiffre 97111 an den Verlag.

Suche Wertpapiere der Seeländischen Wasserversorgungs-Genossenschaft und Moskauer Feuer-Versicherung. Werner Kürle, Vor dem Schifftor 2, D-63571 Gelnhausen.

Spanische HWP zum Tausch oder Kauf (gegen HWP weltweit) gesucht. Angebote bitte mit Kopie. Heinz W. Alter, 12-5, 4-chome, Shinohara Kitamachi, Nada-kv, Kobe 657, Japan.

Suche dekorative HWP, auch Posten. Tel. (0 68 72) 65 93 ab 19 Uhr.

Luftfahrtwerte zum Tausch und Kauf gesucht. Georg Doll, Sterntaler 44, D-76297 Stutensee-Büchig, Fon (07 21) 68 33 00, Fax 68 90 35; e-mail: Fam. Doll @-online.de.

Suche Wertpapiere aus den Bereichen Pharma/Medizin, Rotes Kreuz, karitative Organisationen, Friedhöfe, Sanatorien etc. Angebote bitte mit Fotokopie an W. Kürle, Postfach 14 32, D-63554 Gelnhausen.

Junkers - Bauhaus - Anhalt - Dessau - Historische Papiere - Münzen - Gegenständliches - Kuriosa - Ankauf: Horst Fahtz, Antoinettenstr. 5/7, D-06844 Dessau, Tel. (03 40) 21 20 34.

Suche alles vom Graphiker Ludwig Hohlwein, München. Tel. (0 73 21) 5 14 92 ab 18.00 Uhr.

Suche USA und US-Eisenbahnen vor 1868. Werner Kürle, Tel. (0 60 51) 82 08 14.

Tausche und suche DM-Aktien. Tel. (02 02) 70 20 80 ab 19 Uhr.

Suche Partner - Kauf oder Tausch - von alten Vers.scheinen und Firmenrechnungen mit Abbild. aus versch. Städten im In- und Ausland. Tel. (0 50 41) 44 08.

US-Eisenbahnsammlung aufzulösen, Katalog-Wert Suppes = 25 000 DM. Tel. (02 02) 2 62 13 80, Fax (02 02) 2 62 13 81.

Suche Bulgarien: Peoples Bank of Sofia, Sofia 1920, in guter Qualität. Reinhard Broden, Raiffeisenstr. 1, D-21755 Hechthausen, Tel. (0 47 74) 8 48, Fax (0 47 74) 8 89.

Historische Wertpapiere bis in die 50er Jahre aus dem österreichischen Bundesland **Kärnten** zu kaufen oder zu tauschen gesucht. Anfragen bitte an Axel D. Sima, Sechshauserstr. 55-57/21, A-1150 Wien.

Sie sammeln HWP. Sie wollen Kontakt zu Sammlern? Der Nonvaleur-Club Zürich, PF 4568 Zürich und die Scripophila Helvetica 3000 Bern freuen sich auf ihre Anmeldung.

Suche ständig **alte Wechsel** mit ausgefallenen Merkmalen wie Lacksiegeln, frühen Datierungen, sehr hohen Nominalen, Zinsklauseln, Wasserzeichen, Überformaten, Autographen, Mehrfarbendrucke, Kupferstiche usw. Paul-Günther Schmidt, Marco-brunnerstr. 8, D-65197 Wiesbaden, Tel./Fax (06 11) 44 49 74.

Suche Baltimore and Ohio RR, Jahrgang 1861, zu gutem Preis. Tel. (06 11) 46 23 49.

Kauf alle Aktien zum Thema Tauschen und Werften, wobei in der vignette ein Dock abgebildet sein muß. Ingo Kürle, Tel. (0 60 51) 82 08 30.

Suche Café de la Paix sowie deutsche Postenware. Thomas Feil, Enzheimerstr. 46 c, D-67598 Gundersheim, Tel./Fax (0 62 44) 5 74 25.

Suche alles über die Keyserlich Indische Compagnie (Aktien, Briefe, Optionen, Dividendenscheine etc.). Peter Bürgi, Vully 27, CH-2000 Neuchatel.

Suche Aktien aus dem Bereich Fussball und Eishockey Schweiz. Angebote an A. Sieber, Tel. (01) 2 05 27 29.

Suche HWP aus den Balearischen Inseln, Mallorca usw. sowie Landkarten, Stiche, Dokumente, Postkarten und Erstflüge; Kauf/Tausch. J. Truyol, Tel. CH/ZH (01) 9 80 38 06 ab 18.00 Uhr abends.

Suche folgende Papiere: Republica Mexicana 4% Anleihe von 1910; The Tehuantepec Company 1853 über 125 Pfund; Compania Ferrocarril National de Tehuantepec 1904/05 5% Anleihe; Ferrocarriles Nacionales de Mexico 1911; Republic of Peru 5% Gold Bond (Großhochformat) 1921; Certificate of Indebtedness of Peru 1874/75 über 1000 \$ Gold; The National Pico to Ycy Rwy Company (blau/rot) von 1869 sowie US-Gold-Bonds. Bitte unter Tel. (0 72 31) 98 42 26 oder Fax (0 72 31) 98 42 27.

Bonner Bürgerverein, Aktien Lit G gesucht sowie Schuldverschreibungen der Stadt Bonn (Ausgaben 1-10, 14-15). Werner Pöll, Immenhof 16, D-55128 Mainz.

DM-Stücke: Suche DM-Werte (Einzelstücke und Posten) als Werbepräsentate. Paul Reddig GmbH, Auf dem Knuf 22, D-59073 Hamm, Tel. (0 23 81) 6 47 35.

Baltimore & Ohio RR von 1836, lochentwertet, 15 sh., zu 320 DM abzugeben. Tel. (06 11) 46 23 49.

Deutsche Aktien zu Superpreisen abzugeben. Bitte Liste anfordern. Tel. (0 61 51) 712126, e-Mail: mw49@geotronics.de

Alte Finanzdokumente (vor 1800) kauft Rainer Ahlers, Loué Str. 2, D-27243 Harpstedt, Tel. (0 42 44) 17 18.

Suche Aktien und Papiere zum Thema „Feuerwehr“. Werner Kürle, Tel. (0 60 51) 82 08 13.

Suche Aktien, Anleihen und Rechnungen aus Wuppertal (Barmen, Elberfeld), Solingen und Remscheid. Tel. (02 02) 70 20 80 ab 19 Uhr.

Suche alle Mississippi-Bonds der Skandalemissionen, auch mehrfach, sogar mäßige Erhaltung o.k. H. Krebs, P.O. Box 716, USA Stuart FL 3 49 95/Fax (0 01) 40 72 29 80 54

HP-Magazin von Heft 4/87 bis 11/97 komplett gegen Gebot abzugeben, Versand möglich. Angebote an Wolfgang Baumann, Am Hirschgraben 13, D-63150 Heusenstamm, Tel./Fax (0 61 06) 57 59.

Wegen Änderung des Sammel Schwerpunktes div. Wertpapiere zu verkaufen/tauschen. Bitte Liste anfordern. Heinz Wetjen, Schäferstr. 7 A, D-41239 Mönchengladbach, Tel. (0 21 66) 61 99 46.

Suche Aktien mit Nr. 001, div. Börsenhandbücher und Aktien aus dem Kreis Euskirchen. J. Peplinski, Kopenhagener Str. 15, D-53881 Euskirchen, Tel./Fax (0 22 51) 7 50 24.

Hotels, Restaurants, Ankauf und Tausch. F. J. Lhomme, Tel./Fax (0 24 51) 4 66 28.

Vor 1900 Aktien und Finanzbelege für meine Gründerzeitsammlung gesucht; deutsche Aktien zum Tausch vorhanden. Tel. (0 43 07) 57 38.

HWP net surfing Old Bonds and Shares. <http://worldonline.nl/~hwp> HWP Info P.O. Box 295, NL-1110 AG Diemen.

Suche DM: Hesser, Hermle, Leicht, Wulle, ASS, Junghans, Kienzle, Müller-Weing., Steiger, Dinkelacker, Wolko, Zeiss, ZWL u.a. Bad.-Württ.-Aktien. J. Hahn, Drosselweg 6, D-72108 Rottenburg, Fax (0 74 57) 57 25.

Der IBSS ist der größte Club für Sammler Historischer Wertpapiere mit 730 Mitgliedern in 45 Ländern. Vier jährliche englischsprachige

Club-Journale von ca. 40 Seiten mit Nachrichten aus dem Sammelgebiet, Auktionsberichten, Fachbeiträgen und kostenlosen Kleinanzeigen von Sammlern. Jährlich erscheint zusätzlich ein Mitgliederverzeichnis mit Adressen und Interessengebieten von allen Mitgliedern und Angabe der Sammelgebiete. Nähere Informationen von Peter Duppa-Miller, Beechcroft, Combe Hay, Bath BA2 7EG, England, Tel. (+44/12 25) 83 72 71, Fax 84 05 83.

US-Eisenbahnen: Suche Railroad-/Railway-Zertifikate vor 1900. Christiane Reddig, Postfach 52 80, D-59042 Hamm.

Aachen und Umgebung. Sammler sucht Wertpapiere aller Art, auch gültige. F. J. Lhomme, Tel. / Fax (0 24 51) 4 66 28.

Tausche oder verkaufe gültige Schweizer Nebenwerte – schöne GV usw... J. Truyol, Tel. CH/ZH (01) 9 80 38 06 ab 18.00 Uhr abends.

Sammler gehören in den EDHAC! Infos durch die Geschäftsstelle Weingartner Str. 26, D-76229 Karlsruhe.

Suche HWP: Bonner Bankverein AG, Berlin, sowie Bonner Bank für Handel und Gewerbe A.-G. in Bonn (1875–1908) Für Ihr Angebot bedankt sich W. Pöll, Immenhof 16, D-55128 Mainz.

HP-Magazin AG

Haferweg 13

D-44797 Bochum

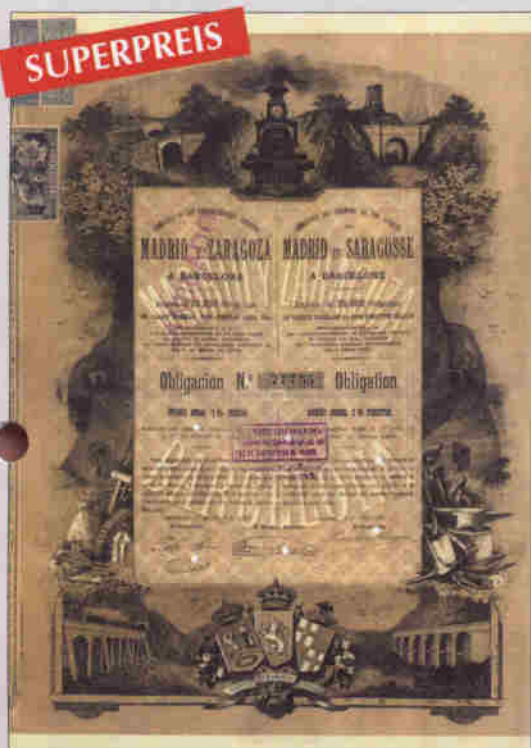
HP-Magazin AG

Genfergasse 10

Postfach

CH-3001 Bern

4 SUPERKNÜLLER



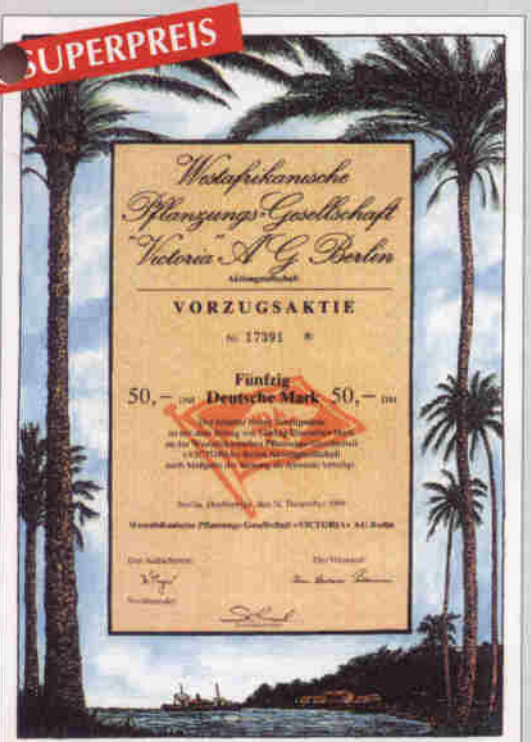
Bestell-Nr. 1647 **DM 89,00**
Cia. de los Ferrocarriles Directos de Madrid y Zaragoza á Barcelona
 3% Anleihe über 500 Pesetas
 Barcelona, 1. Mai 1886
 Die Anleihe diente zum weiteren Ausbau des Streckennetzes. Originalsignaturen, lochentwertet



Bestell-Nr. 1675 **DM 29,00**
Westafrikanische Pflanzungs-Gesellschaft „Victoria“ AG
 Aktie über 5,- DM · Butzbach, Nov. 1996
 Gültige Aktie



Westafrikanische Pflanzungs-Gesellschaft „Victoria“ AG
 Aktie über 50,- DM
 Berlin, Hochspeyer, 1. September 1986
 Entwertet
Bestell-Nr. 1674
DM 9,90



Bestell-Nr. 1673 **DM 9,90**
Westafrikanische Pflanzungs-Gesellschaft „Victoria“ AG
 Vorzugsaktie über 50,- DM · Berlin, Hochspeyer, 31. Dezember 1989
 Die 1897 gegründete Kolonialgesellschaft bewirtschaftete Kakao-, Palmen- und Kautschukplantagen. Betrieb einer 118,5 km langen Schmalspurbahn. Entwertet

Preiswerte Sammlerliteratur aus einem Wasserschaden

Best.-Nr.	Anz.	Titel	ehem. VK	jetzt
W 1	12	Deutsches Kolonial-Lexikon, Nachdruck, 3 Bände	798,-	298,-
W 2	15	Pick, Papiergeldlexikon	39,-	10,-
W 4	2	Gabler Aktienführer '96	39,-	10,-
W 5	1	Gerd Kleinewefers, Pioniere des Verkehrs, 2 Bände	85,-	20,-
W 7	11	Denecke, deutsche Wirtsch.- u. Finanzgeschichte	58,-	20,-
W 8	1	So bezwangen sie die Ferne, Pioniere der Eisenbahn	39,-	15,-
W 10	10	Suppes '96, US-Eisenbahnen	49,-	15,-
W 11	1	Die Börsen Europas	79,-	25,-
W 12	3	Suppes 96/97, Hist. Aktien und Anleihen Deutschland	49,-	25,-
W 13	4	Suppes 94/95, Hist. Aktien und Anleihen, 10 Länder	69,-	20,-
W 14	16	Suppes 92/93, Hist. Aktien und Anleihen, 6 Länder	35,-	10,-
W 15	4	Historische Wertpapiere, 7.745 Titel (BARoV-Liste)	39,-	15,-
W 16	1	Daimler, Technik	99,-	39,-
W 18	1	100 Jahre bauen	298,-	148,-

AUS DER FIRMENGESCHICHTE

Alexander Kipfer

Mount Isa Mines, Limited: das größte Untertage- Bergwerk Australiens

Februar 1923: der Goldsucher John Campbell Miles war auf seinem Weg zu den Gold-Nugget-Feldern Nordaustraliens, als er im Nordwesten des Queensland-Distriktes, unweit des Flusses Leichhardt am Boden auf Silber-Bleikarbonat stieß. Dabei handelt es sich um das Mineral Cerussit (Weißbleierz $PbCO_3$), das an der Oberfläche anstehende und bis in eine Tiefe von 60 m reichende Verwitterungsprodukt von silberhaltigem Galenit (Bleiglanz PbS); dieser kommt dort zusammen mit Sphalerit (Zinkblende ZnS) vor. Dies war der Augenblick, in welchem eine der reichsten Blei-Zink-Silberlagerstätten der Welt entdeckt wurde.

Mount Isa gehört zu den wenigen Orten unserer Welt, wo gleichzeitig vier wichtige Metalle vorkommen. Aus den dort täglich abgebauten 35 000 t Erz werden pro Jahr 150 000 t Blei, 110 000 t Zink, 155 000 t Kupfer und 440 t Silber gewonnen. Sehr große Erzreserven wurden nördlich von Mount Isa exploriert und kurz vor 1900 erschlossen. Die Karte Abb. 1 zeigt die geographische Lage im Nordwesten von Queensland. Mount Isa's gesicherte und vermutete Reserven betragen gut 50 Mio t Erze. Dazu kommen noch gut 100 Mio t Erz mit über 6% Blei und bis zu 12% Zink in den - bereits erwähnten - 20 km nördlich von Mount Isa befindlichen Lagerstätten Hilton und Hilton North. Der Silbergehalt des Bleiglanzes beider Lagerstätten liegt zwischen 75 und 150 Gramm pro Tonne. Mount Isa ist heute das größte Blei-Silber-Bergwerk der Welt; beim Kupfer rangiert es an 8. Stelle.

Die größte Stadt der Welt

Der Bergbau an diesem Ort ist also sehr jung. Die zur Beherbergung der Bergleute und ihrer Familien gegründete Ortschaft Mount Isa wurde vom australischen Staat großzügig mit reichlich Land-

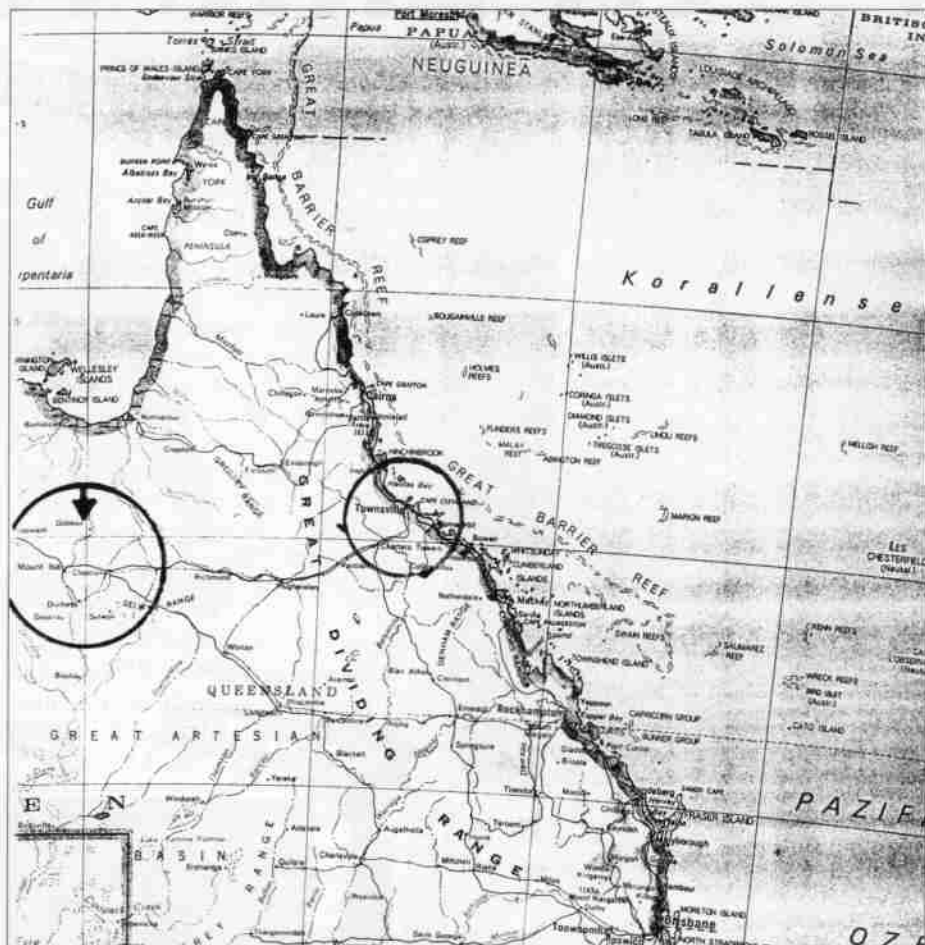


Abb. 1: Mount Isa im australischen Queensland.

reserven versehen, die insgesamt 40 467 qkm umfassen! Damit ist Mount Isa die größte Stadt der Welt und nur wenig kleiner als die Fläche der ganzen Schweiz!

Zur Entstehung des Erzes

Das Erz von Mount Isa entstand im unteren und mittleren Proterozoikum und ist in Sedimenten eingeschlossen, die ca. 1,6 Milliarden Jahre alt sind. Die Lagerstätte Mount Isa umfaßt mindestens 20 parallel zueinander angeordnete, abbauwürdige Blei-Zink-Erzkörper mit einer Mächtigkeit von 4 bis 50 m. Ihre horizontale Ausdehnung kann 1400 m, ihre Höhe 800 m betragen. Sie reichen zum Teil bis an die Oberfläche: Ursache ihrer Entdeckung. Das Kupfererz andererseits wird aus Tiefen zwischen 600 und 1000 m gewonnen. Über Rampen und Kehrtunnels wurden unterirdisch zwei weitere Erzkörper von etwa 40 Mio t auf einer Tiefe von über 2000 m erschlossen.

Im Bergwerk 2000 m tief

Das letztere Erz weist die sehr attraktive Konzentration von mindestens 4% Kupfer auf. Allerdings beträgt die Temperatur des Gesteins in dieser Tiefe 64 °C. So sind die Bergingenieure gezwungen, zwecks Abbau die Stollenluft abzukühlen. Mit kaltem Wasser wird die Luft in Sprühkammern auf 22 °C gekühlt, getrocknet und dann zur jeweiligen Stollenbrust geführt. Um das Kühlsystem nicht unnötig zu belasten, werden alle Maschinen und selbst die Lastwagen in diesem Teil des Bergwerks elektrisch angetrieben.

Die Abbildung 2 zeigt den Querschnitt durch den nördlichen Teil des Mount Isa-Komplexes.

Weiterverarbeitung

Nach der Förderung werden u. a. durch Flotation und Reduktion die verschiedenen Erzkonzentrate hergestellt. Die Flotationsanlage

hat eine Tageskapazität von 13 000 bis 15 000 t! Das Zinkkonzentrat kommt zur Verhüttung nach Townsville, von wo es nach Japan und Deutschland (Ruhrzink) verschifft wird. Das Bleikonzentrat wird direkt in Mount Isa verhüttet; das anfallende Schwefeldioxid über einen 270 m hohen Kamin direkt in die Atmosphäre abgelassen, da es dort keinen Markt für die daraus anfallende Schwefelsäure gibt.

Wenig Zertifikate verfügbar

Die Abbildung 3 zeigt ein Zertifikat aus dem Jahre 1960 dieses großen australischen Bergbauunternehmens. Zu dieser Zeit betrug das Gesellschaftskapital 10 Mio £. Es ist eigentlich erstaunlich, wie wenige Altaktien von diesem Konzern im Markt umgehen.

Die unmittelbar südlich der Bergwerksanlagen liegende Stadt Mount Isa zählt heute über 25 000 Einwohner, wovon 4500 Personen für den Bergbaubetrieb tätig sind. Die Stadt spürt von den Immissionen nichts, weil der Wind normalerweise von Westen nach Osten weht. Etwa zwanzigmal pro Jahr gibt es allerdings Nordwind, dann wird der Hüttenbetrieb (nicht der Bergbau) vorübergehend eingestellt, um die Einwohner nicht zu belästigen. In dem zum Mount Isa-Konzern gehörenden Raffinationsbetrieb Britania Refined Metals – leider ist keine Abbildung eines solchen Zertifikats möglich – bei London erfolgt dann die Verarbeitung zu Reinblei und Reinsilber.

Verstärkter Abbau

Das weiter nördlich liegende, Hilton genannte Bergwerk, welches zum

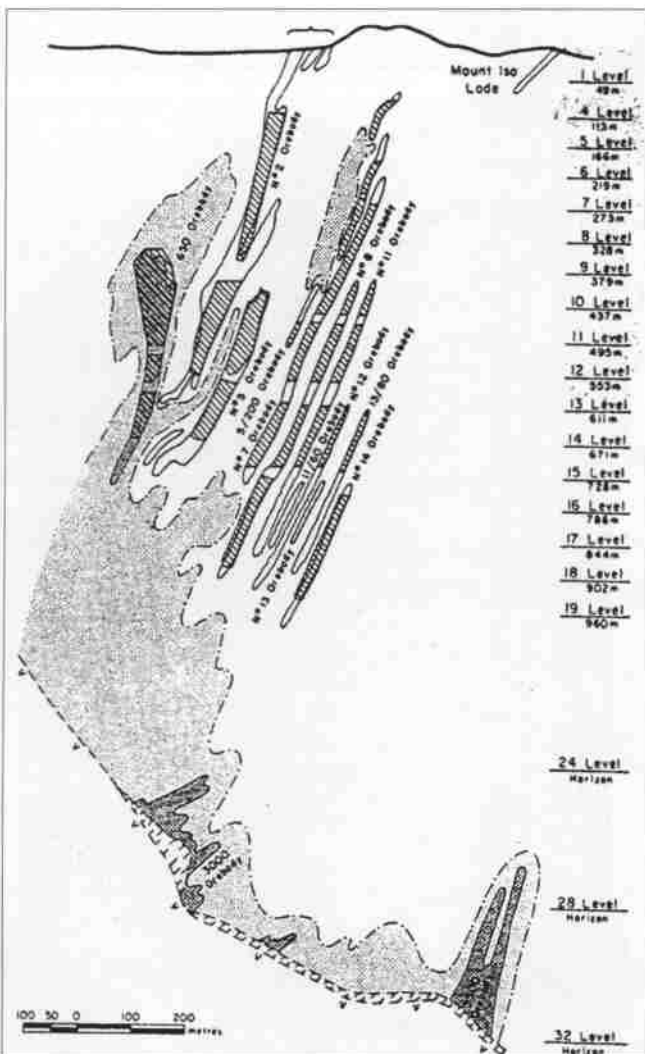


Abb. 2: Querschnitt durch den nördlichen Teil des Mount Isa-Bergwerks. Die langgezogenen Erzkörper oben im Bild enthalten Blei, Zink und Silber. Unten die bis 2000 m tief liegenden Kupferlagerstätten.

Mount Isa-Komplex zählt, liegt 20 km entfernt. Die geologischen Verhältnisse liegen ähnlich, doch besteht das Erz nur aus Blei-Silber-Zink-Mineralien. Diese Lagerstätte wurde 1947 entdeckt und zu dieser Zeit verfügte man in Mount Isa noch über große Reserven. Erst ab 1982 lohnte es sich, in Hilton abzubauen, um die beginnende Erschöpfung der Erze von Mount Isa auszugleichen. Zusammengekommen sollten die beiden Bergwerke 170 000 Jahrestonnen Blei produzieren. Als jedoch der Bleibedarf Ende der achtziger Jahre deutlich anstieg, wurde der Blei-Ausstoß stark erhöht. Da war ein rascher Ausbau von Hilton nötig. Und so sehen seither die Fördermengen aus: 1989 = 230 000 t Erz; 1990 = 1,1 Mio t Erz; 1991 = 1,3 Mio t Erz und seither durchschnittlich 1,6 Mio t Erz.

Dies ist kurz die Geschichte von Mount Isa: ein einfacher Name, ein großer Konzern, eine starke wirtschaftliche Kraft in Australiens Ökonomie.

Quellen:

Lingen; Großer Atlas der Erde, pg.189, Lingen Verlag, Köln 1975.

Trueb Lucien; Mount Isa, NZZ Forschung und Technik, Nr. 100 S. 77, Zürich 1990.

Die dargestellten Dokumente stammen aus den Sammlungen des Verfassers.

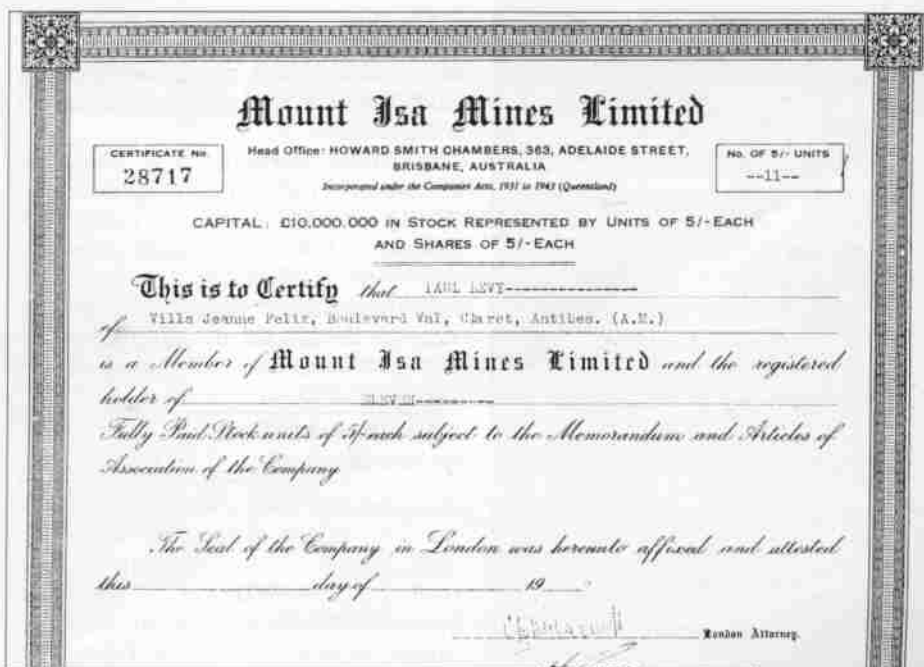


Abb. 3: Aktie der Mount Isa Mines Limited aus dem Jahre 1960. Hinter diesem schlichten Zertifikat verbirgt sich ein bedeutendes australisches Unternehmen.

Russische Stadtanleihen

Gezieltes Sammeln in einem katalogisierten Bereich

Die Sammler Historischer Wertpapiere wissen, daß – anders als bei Briefmarken und Münzen – die Katalogisierung zwar schon Fortschritte gemacht hat, aber immer noch weit entwickelt ist wie in den schon viele Jahre bestehenden Sammelgebieten. Dies ist nicht verwunderlich, sind doch eine Vielzahl von Aktien und Anleihen von nicht börsennotierten Gesellschaften begeben worden, so daß oft keine offiziellen Angaben zur Verfügung stehen. Da die Sammelgebiete zudem nicht eng begrenzt sind, sondern Branchen und Länder, Städte und Staaten weltweit einbeziehen, liegen für weite Bereiche noch keine gesicherten Erkenntnisse für eine Katalogisierung vor.

Der dritte Freunde-Katalog

Während sich die Katalogisierung über die tatsächlich angebotenen Titel erfreulich entwickelt hat, bleibt ein Manko bei den Aufzeichnungen über die theoretisch verfügbaren Wertpapiere begrenzter Sam-



Eine der zahlreichen Anleihe der Stadt Moskau. Der Nennwert der abgebildeten Anleihe von 1908 betrug 945 Rubel = 100 Pfund.



Drumm/Henseler, Katalog 3: Russische Stadtanleihen 1875 bis 1917.

melgebiete. Wegweisend ist hier immer noch die von Ulrich Drumm und Alfons Henseler begonnene Katalogreihe, die es den Sammlern ermöglicht, sich zu spezialisieren und eventuelle Lücken gezielt zu schließen.

Der dritte Katalog von Drumm/Henseler („Freunde Historische Wertpapiere“) widmet sich dem Thema „Russische Stadtanleihen 1875–1917“. (Katalog 1 befaßt sich mit Russischen Eisenbahn-Obligationen; Katalog 2 mit den Chinesischen Aktien und Anleihen.)

Mittelbeschaffung in Westeuropa

Das zaristische Rußland hat für seine Industrialisierung, vor allem für den Ausbau des Eisenbahnnetzes und für die Modernisierung der Städte große Geldmittel im Ausland aufgenommen (heutige Parallelen sind unverkennbar). Die Notierung erfolgte häufig an den großen

europäischen Börsen, von denen kaum eine ausgenommen war. Insgesamt 26 russische Städte haben sich auf diese Weise Geld beschafft; z. B. um die Straßen zu pflastern (Kiew 1909), Wasserleitungen und Kanalisationen zu schaffen, die Beleuchtung in Häusern und Straßen einzuführen, elektrische Straßenbahnen fahren zu lassen, Schulen zu bauen etc. Die Anleihen waren durch die Steuereinnahmen der Städte sowie durch die Gebühren und Beiträge gedeckt. Aufgrund der langen Laufzeiten, die bis zu ca. 80 Jahren betragen, waren oft erst geringe Beträge getilgt worden, als mit dem Sturz des Zarenreiches die Zins- und Tilgungszahlungen eingestellt wurden.

Auflagen an die Kreditnehmer

Allerdings war die Begebung der Anleihen in Westeuropa (unter Einschaltung bekannter Banken wie der Berliner Handels-Gesellschaft

in Deutschland und des Crédit Lyonnais in Frankreich) nicht immer selbstlos als Hilfe für den östlichen Nachbar – gegen Zinszahlung natürlich – zu verstehen. Von den geldgebenden Ländern wurde mehr oder weniger uneigennützig verlangt, daß die russischen Städte die mit den Anleihen zu finanzierenden Projekte, die immer in der Anleihe angegeben waren, mit Material und teilweise auch durch Unternehmen aus dem jeweiligen Land durchzuführen hatten.

Insgesamt wurden über 100 Anleihen, i.d.R. in der Stückelung 100, 500, 1000 und 5000 Rubel begeben. Sie sind überwiegend großformatig gehalten und dekorativ gestaltet; alle zeigen zumindest das Stadtwappen.

Überschaubares Sammelgebiet

Die russischen Stadtanleihen bilden ein überschaubares Sammelgebiet; anhand des Kataloges kann der Sammler den Fortschritt beim Aufbau seiner Sammlung kontrollieren. Alle notwendigen Angaben enthält der Katalog. Schwierig zu finden sind die Anleihen, die nur in Rußland im Umlauf waren (knapp 30%) sowie die hohen Stückelungen, von denen nur geringe Mengen ausgegeben wurden. Doch was wäre die Sammel Leidenschaft ohne die Jagd nach den Raritäten, die jede Sammlung krönen. Die jeweilige Häufigkeit oder



Anleihe der Stadt Baku von 1910. Es handelt sich um die einzige Anleihe der Stadt Baku aus dem russischen Erdölzentrum. Die Rarität wurde mit 2 angegeben.



Anleihe der Stadt Odessa von 1902. Es handelt sich um die zuletzt ausgegebene von insgesamt drei Anleihen; die Rarität des abgebildeten Stückes ist mit 9 angegeben.

Seltenheit der einzelnen Anleihen ist im Katalog durch eine Bewertungsskala von 1 bis 10 (selten) ausgedrückt worden. Preisangaben waren aufgrund fehlender Vergleichsmöglichkeiten nicht aufzunehmen. Die Preise der meisten Anleihen sind für die Sammler häufig erschwinglich. Für diejenigen Sammler, die sich ausführlich mit der Geschichte der russischen Städte beschäftigen möchten, findet sich ein Literaturverzeichnis im Katalog.

Der Katalog ist vor einigen Jahren zu einem Preis von 34,50 DM an den Sammlermarkt gebracht worden. Er kann bei den Händlern, die auch sammlungsspezifische Literatur führen, bezogen werden. Er umfaßt knapp 200 Seiten. Alle Stadtanleihen, die damals verfügbar waren, sind abgebildet worden. Sammler, die nicht abgebildete Stadtanleihen besitzen, waren aufgerufen, diese zum Fotografieren den Herausgebern zu senden, da Nachträge zum Katalog geplant waren, die allerdings bisher nicht realisiert werden konnten.

**Bitte schon jetzt vormerken:
BERNA '98 – mit HP-Auktion
am Sonntag, dem 26. April 1998,
im Casino Bern!**

Belgisches Kapital im Ruhrbergbau

Die Sammler Historischer Wertpapiere mit den Spezialgebieten Westfalen, speziell Ruhrgebiet, und Rheinland wissen, wie sehr die Industrialisierung ab Mitte des vergangenen Jahrhunderts durch den Einsatz von englischem, französischem und belgischem Kapital vorangetrieben wurde. Gerade im Ruhrbergbau finden sich zahlreiche Zeugnisse dieser grenzüberschreitenden Investitionen.

Neben dem Kapital, das in den Jahren nach 1845 vermehrt floß, kam es zur Vermittlung technischen Wissens durch belgische Ingenieure. Heute würde man diesen Vorgang als 'Technologietransfer' bezeichnen.

Charbonnages Westphaliens

Am Beispiel der abgebildeten Aktie „Société Anonyme des Charbonnages Westphaliens“ (Westfälische Kohlenwerke AG) soll die frühe belgisch-deutsche Zusammenarbeit dargestellt werden.

Die alten Stollenzechen Hoffnungsthal, Wodan (noch heute gibt es in der Nähe von Hattingen/Ruhr das Wodantal und die Wodantalstraße), Rabe, Johannessegen und Hülsiepenbank waren in der Gewerkschaft Hoffnungsthal konsolidiert worden, die 1899 von dem Mülheimer Bankier und Bergwerksunternehmer Leo Hanau (dessen Name auch auf anderen Aktien und Kuxen auftaucht) in die zu Brüssel neugegründete Westfälische Kohlenwerke AG (S.A. des Charbonnages Westphaliens) in Bredenscheid bei Hattingen (Ruhr) eingebracht wurde. Die Gewerkschaft teufte den Schacht Hoffnungsthal 2 ab und legte Anfang des Jahrhunderts die alten Stollenbetriebe still. Im Jahre 1905 ging die Gesellschaft in Konkurs und das Grundeigentum wurde von der neugegründeten Gewerkschaft Johannessegen erworben, deren sämtliche Kuxe von der S.A. des Charbonnages de Hattingen sur Ruhr mit Sitz in Brüssel für belgische Banken übernommen wurden. (Von dieser Gesellschaft sind ebenfalls in Belgien ausgegebene Aktien im Sammlermarkt be-

kannt.) Zum Felderbesitz der Gewerkschaft Johannessegen kam später noch die 1896 abgeteufte und seit 1905 nicht mehr betriebene Zeche kons. Sprockhövel, die 1904 aus dem Besitz der Gewerkschaft Sprockhövel von der Aktiengesellschaft Königsborn angekauft worden war. Der Ort Sprockhövel (heute Ennepe-Ruhr-Kreis) liegt südlich der Ruhr zwischen Hattingen und Witten, gegenüber der Großstadt Bochum. (HP-Abonnenten ist dieser Name nicht unbekannt; denn bei der dortigen Volksbank unterhält die HP-Magazin AG ihr deutsches Konto.)

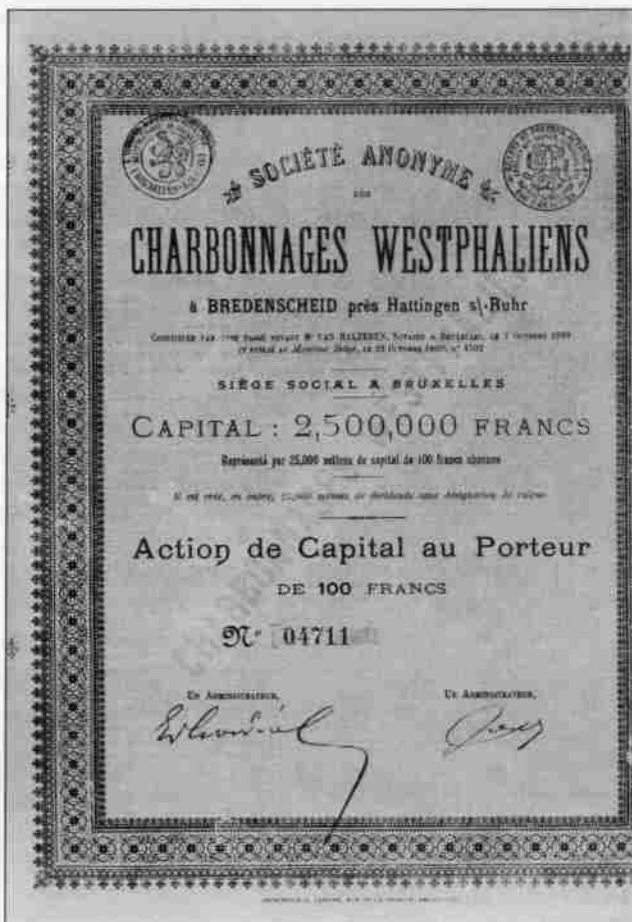
Im Jahre 1919 wurden die Kuxe der Gewerkschaft Johannessegen zusammen mit den Kuxen der Gewerkschaft Barmen und denen der Gewerkschaft Alte Haase an die Gewerkschaft Lothringen in Bochum verkauft, die am 16. Oktober 1920 in die Bergbau-AG Lothringen zu Bochum-Gerthe umgewandelt wurde.

Im folgenden Jahr 1921 wurden die Einzelgewerkschaften Alte Haase, Johannessegen und Barmen konsolidiert und dann zu den Gewerkschaften Alte Haase I, II und III neu aufgeteilt. Die Berechtsame der drei Gewerkschaften von insgesamt 34 Mio qm bildete ein Ganzes. Als Geschäftsträgerin der drei Gewerkschaften wurde gleichzeitig die Bergwerksgesellschaft Alte Haase mbH gegründet, deren Gesellschafter die drei Gewerkschaften waren. Nach dem Konkurs von Alte Haase im November 1925 verkaufte die Bergbau-AG Lothringen ein Jahr später die Zeche an das Rheinisch-Westfälische Kohlensyndikat, das diesen Besitz gleich darauf an die Vereinigte Elektrizitätswerke Westfalen AG (VEW) weitergab.

Quellen:

Gerhard Gebhardt, Ruhrbergbau, Essen 1957;

In der Gemeinschaft der Völker, Dokumente aus deutschen Archiven, Koblenz 1984.



Das Aktienkapital der S.A. des Charbonnages Westphaliens in Höhe von 2,5 Mio Francs war in 25 000 Aktien eingeteilt; es befand sich überwiegend im Besitz belgischer Industrieller.



Galerie Sevogel AG kündigt an:

**5. Auktion
Historischer Wertpapiere**

**14. Februar 1998
in Basel, Hotel Schweizer Hof**

Folgende Raritäten sind besonders erwähnenswert:

Portland Cementfabrik Saturn /D

Inhaberaktie über 1000 Mark. Hamburg, 18. Dezember 1906. Gründung 1898.
Weniger als 5 Stücke bekannt.

VITA Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Mannheim /D

Namenaktie über 1000 Mark. Mannheim, 2. Januar 1900. Gründeraktie. Absolute Rarität und von großer wirtschaftlicher Bedeutung für die Versicherungswirtschaft.

Schumann'sche Brauerei AG /D

Inhaberaktie über 1000 Mark. Heilbronn, 1. Oktober 1899. Gründeraktie mit einer Auflage von 1000 Aktien über 1000 Mark. Dekoratives Stück, äußerst selten.

Steyrthalbahn-Gesellschaft /A

Inhaberaktie über 100 Gulden österr. Währung. Steyr, 31. März 1889. Gründeraktie. Schmalspurige Bahn. Prachtvolle Ansichten von Steyr und Umgebung. Originalunterschriften.

Tarasp-Schulser Gesellschaft /CH

Namenaktie über 1000 Franken. Tarasp-Schuls, 1. März 1865. Die Gesellschaft wurde im Januar 1864 gegründet. Zweck war die Auswertung der Mineralquellen von Tarasp-Schuls.

Verlangen Sie unseren Auktionskatalog !

Galerie Sevogel
AKTIENGESELLSCHAFT

Sevogelstrasse 76 · CH-4052 Basel · Telefon CH-061 / 312 26 59, Telefax 061 / 312 35 51

Unter dem Dach der Aktien-Gesellschaft für Historische Wertpapiere



F.H.W.

**Freunde
Historischer
Wertpapiere**

Auktionsgesellschaft mbH
Am Hogrevenkamp 4
D-38302 Wolfenbüttel
Tel. 05 31 / 2 81 84 - 0
Fax 05 31 / 2 81 84 - 44

**Benecke
&
Rehse**

Benecke und Rehse
Wertpapierantiquariat
GmbH

Am Alten Bahnhof 4 b
D-38122 Braunschweig
Tel. 05 31 / 2 81 84 - 0
Fax 05 31 / 2 81 84 - 44

finden Sie die führenden Firmen bei Auktionen und Spezial-Antiquariaten.

**Sie kennen uns noch nicht? Fordern Sie noch heute unser reich bebildertes
kostenloses Informationsmaterial an.**

Übrigens: Unsere Aktionäre besitzen die schönsten deutschen Aktien der Nachkriegszeit.
Auch Sie können Aktionär werden.

Schreiben Sie an den Vorstand der Aktien-Gesellschaft für Historische Wertpapiere
D-38302 Wolfenbüttel, Am Hogrevenkamp 4

Nr. 2 · Februar 1998

18. Jahrgang

Y 9100 E sFr. 9.-/DM 10.-

ISSN 1023-6414

HFP

Magazin

FÜR HISTORISCHE
WERTPAPIERE



**Der große Marktbericht:
Das Sammelgebiet im Jahre 1997**

**Aus der Firmengeschichte:
Eine Gründeraktie der ältesten deutschen Aktiengesellschaft wird im März 1998 versteigert**

**Auktionsbericht:
In den USA wird die positive Entwicklung mit einem hervorragenden Ergebnis bestätigt**

WELTWEIT DIE EINZIGE MONATLICHE FACHZEITSCHRIFT

Manfred Denecke

Deutsche Wirtschafts- und Finanzgeschichte –
aus der Sicht
eines Sammlers Historischer Wertpapiere



Die HP-Verlag AG hat mehr als 50 Artikel von Manfred Denecke aus den Jahren 1985 bis 1992, die überwiegend im HP-Magazin veröffentlicht wurden, in einem großformatigen Buch mit mehr als 200 Seiten und zahlreichen Abbildungen zusammengestellt.

Der Preis beträgt 58,- DM.

Ein Muß für jeden Sammler Historischer Wertpapiere!

HP-Verlag AG

Haferweg 13 - D-44797 Bochum

Telefon (02 34) 79 78 39 - Telefax (02 34) 79 51 72

EDITORIAL

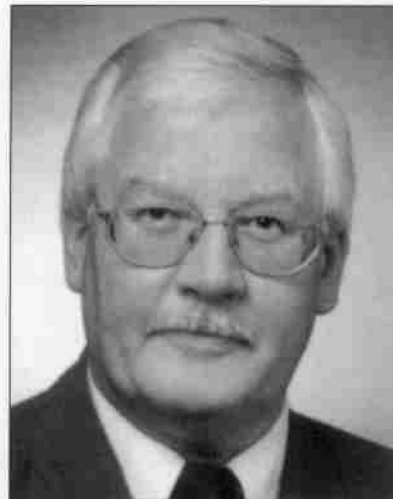
Liebe Leserin, lieber Leser,
die Auflistung der 15 höchsten Preise im Auktionsgeschehen des Vorjahres im Januar-Heft hatte Ihnen schon einen kleinen Vorgeschmack auf meinen Marktbericht für 1997 gegeben. Der 17. Beitrag in Folge kommt zu dem Ergebnis, daß es auch in einem schwierigen Umfeld weiterhin gut um unser Sammelgebiet steht. Natürlich wandelt sich ein Markt im Laufe der Zeit: Strukturen verschieben sich, Schwerpunkte werden anders gesetzt, die Preise entwickeln sich in beide Richtungen – kurzum, das Sammelgebiet Historische Wertpapiere lebt. Die bevorstehende (vielleicht doch wieder später als angekündigt) beginnende Vermarktung der „Berliner Bestände“ führte erneut kaum zu Beeinträchtigungen. Diejenigen Sammler, die darauf warten wollten, daß sie preiswert an deutsche Reichsmark-Titel kommen würden, waren blockiert, sind blockiert und werden wohl noch längere Zeit blockiert sein. Vielleicht finden sie ihr Sammelgebiet erst in der Vermarktung des Jahres 2004 – wer weiß das schon. Die Mehrzahl der Interessenten, die sich nicht auf die immer wiederkehrenden Ankündigungen des BARoV, denen wenig Taten gefolgt sind, verlassen haben, besitzen ihre gesuchten Titel oft schon. In diesem Zusammenhang sei nochmals darauf hingewiesen, daß mangels aktueller Auflistungen bisher über Mengen und Erhaltungszustände nur Vermutungen existieren.

Wie schon des öfteren in der Vergangenheit kann ich auch jetzt nur auf den Spruch von Alfons Henseler, ehemals Freunde Historischer Wertpapiere, hinweisen, der in solchen und anderen Fällen die Diskussion abkürzte, wenn er sagte: „Der Markt wird's schon richten!“ Es hat den Anschein, als träfe die Aussage von Henseler wieder einmal genau den Punkt. An dieser Stelle will ich nicht nochmals auf Einzelheiten des Marktberichts eingehen; ab der folgenden Seite finden Sie die Daten, Fakten und Einschätzungen, die dank der öffentlichen Zahlen der AG für Historische Wertpapiere von verlässlichen Grundlagen ausgehen können.

Ebenfalls ausführlich, weil die Gründeraktie der ältesten deutschen Aktiengesellschaft aus dem Jahre 1812 vorgestellt wird, ist der Artikel über die „Berlinerische Feuerversicherungs-Anstalt“ ausgefallen. Das bisher einzige verfügbare Stück wird im nächsten Monat in Frankfurt versteigert und dürfte auf entsprechendes Interesse stoßen. Ein Detail am Rande soll noch erwähnt werden: Der Bankier Benecke als Mitgründer ist nicht verwandt mit dem Verfasser Jörg Benecke; während es sich bei dem früheren Aufsichtsratsmitglied Drumm tatsächlich um einen Verwandten von Ulrich Drumm handelte. Beide, Jörg Benecke und Ulrich Drumm, versteigern in Kürze die Gründeraktie Nr. 667 – wenn das kein gutes Omen ist!

Die erste Auktion dieses Jahres in Strasburg (USA) verlief glänzend und ließ die Hoffnung auf ein Sammlerjahr mit vielleicht neuen Rekorden aufkommen. Die Auktionen in Basel und Braunschweig am 14. Februar bestätigten diesen Trend mit Bruttoumsätzen von insgesamt deutlich mehr als einer halben Million Mark.

Herzlichst
Ihr Klaus Hellwig



IMPRESSUM

Abonnement: sFr. 85,-/DM 95,- jährlich inkl. 11 Kleinanzeigen.
Einzelpreis: sFr. 9,-/DM 10,-.
Erscheinungsdatum: einmal jährlich, jeweils ca. 20. monatlich / kein Heft im August.
Herausgeber: HP-Magazin AG, Genfergasse 10, CH-3001 Bern, Tel. (0 31) 312 61 16, Fax (0 31) 312 61 06.
Redaktion: HP-Magazin für Historische Wertpapiere, Hafenerweg 13, D-44797 Bochum, Tel. (02 34) 979 92 23, Fax (02 34) 79 51 72.
Chefredakteur: Klaus Hellwig.
Mitarbeiter dieser Ausgabe: Urs Aebi, Jörg Benecke, Erik Meyer.
Satz- u. Lithoherstellung: Alpha-ServiceTeam, Pommernstraße 17, D-45889 Gelsenkirchen-Bismarck, Tel. (02 09) 87 16 33-34.
Druck: Makossa Druck und Medien GmbH, Pommernstraße 17, D-45889 Gelsenkirchen-Bismarck, Tel. (02 09) 9 80 85-0.
Anzeigen: Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 5.
Bankverbindung: Schweizerischer Bankverein, Bärenplatz 8, CH-3001 Bern, Konto-Nr. 90-118.386.0.
Volksbank Hattingen, Konto-Nr. 141 870 800, BLZ 452 615 47.
Die Wiedergabe sämtlicher Artikel und Abbildungen, auch auszugsweise, ist nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion gestattet.
Gerichtstand: Bern.
Alle nicht gezeichneten Beiträge stammen von Klaus Hellwig.
Beiträge von Autoren und Leserbriefe geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Unser Titelbild zeigt die Aktie von 1937 der „Société Anonyme des Hauts Fourneaux & Fonderies de Pont-à-Mousson“. Die dekorative Aktie des schon 1856 gegründeten lothringischen Unternehmens zeigt symbolhaft die ganze Welt. Wir deuten die Botschaft um: Aus (fast) allen Ländern stammen Historische Wertpapiere und in (fast) allen Ländern werden sie gesammelt (Abb. aus Jakob Schmitz „Aufbruch auf Aktien“).

Die nächste Ausgabe erscheint
am 23. März 1998.

Redaktionsschluß ist der 6. März 1998

INHALT

Nr. 2 · Februar 1998 · 18. Jahrgang

Editorial	3
Der aktuelle Marktbericht Das Sammelgebiet im Jahre 1997. Klaus Hellwig zeichnet anhand von Daten, Fakten und Einschätzungen das aktuelle Bild des Marktes und zieht seine Schlußfolgerungen in zehn Punkten.....	4
Telex U. a. über interessante, neu verfügbare Aktien, den Konkurs der „Westaffen“-Aktie und über Neues aus der Auktionsszene.....	10
Clubnachrichten Eine kurze Meldung vom EDHAC über die Januar-Post.....	11
Agenda Alle bereits bekannten Termine der Präsenzauktionen 1998 mit aktuellen Änderungen auf einen Blick.....	11
Aus der Firmengeschichte Die Berlinerische Feuerversicherungs-Anstalt ist die älteste deutsche Aktiengesellschaft. Jörg Benecke schreibt mehr als eine Firmengeschichte; denn in dieser Gesellschaft spiegeln sich fast zwei Jahrhunderte Wirtschaft in Deutschland wider..... Die Russische Gesellschaft für Pulverfabrikation wurde eigentlich von deutschen Unternehmern gegründet. Auch Erik Meyer beschreibt mehr als Schicksal der Aktiengesellschaft, wenn er auf die Gründerzeit vor über 100 Jahren eingeht.....	12 18
Kleinanzeigen Mehr als 3 Seiten mit Kleinanzeigen.....	22, 30
Auktionsbericht Die Auktionssaison 1998 wurde in Strasburg (USA) mit einem hervorragenden Ergebnis eröffnet. Reinhild Tschöpe war „vor Ort“ und beschreibt die Ereignisse an der „Show“.....	26
Aus der Wirtschaftsgeschichte Schweizerische Eisenbahn-Euphorie endet mit „Owetschbahn-Konkurs“. Urs Aebi stellt uns ein bedeutendes Kapitel schweizerischer Eisenbahngeschichte vor, das bis heute bei den Eidgenossen nicht vergessen ist.....	28

Das Sammelgebiet im Jahre 1997

Das Jahr 1997, über dessen Verlauf wir unseren 17. Marktbericht in Folge erstellt haben, verzeichnete unverändert schwierige Rahmenbedingungen; denn die verfügbaren Einkommen der Bevölkerung stagnierten weiterhin und die Zahl der Arbeitslosen erreicht Rekordhöhen. Auch die für unser Sammelgebiet eher relevanten gehobeneren Einkommenschichten blieben von dieser Entwicklung nicht unberührt. Die wahrscheinlich erst für das Frühjahr 1999 (Herbst 1998 dürfte unwahrscheinlich sein, da bis heute noch kein Auktionshaus für die Vermarktung ausgewählt worden ist) zu erwartenden Wertpapiere aus den Berliner Reichsbankbeständen wirkten sich hingegen nicht

erkennbar bei Mengen und Preisen aus. Während sich die Auktionsumsätze auf dem erreichten hohen Niveau hielten, dürfte der Handel insgesamt Marktanteile verloren haben. Unverkennbar ist der zunehmende Absatz über Auktionen, mit dem sich ein schon seit Jahren erkennbarer Trend fortsetzt. Während der Absatz vor etwa 20 Jahren mehrheitlich über den Handel erfolgte, haben die Auktions-Anteile am Marktvolumen stetig zugenommen.

Die Auktionen

Wenn ich eben geschrieben habe, die Auktionsumsätze hätten sich auf ihrem hohen Niveau behaupten können, so muß diese Aussage relativiert werden: In öffentlichen Auktionen wurden weniger Umsätze abgewickelt. Das fehlende Volumen entspricht in etwa den



Goldhypotheken-Pfandbrief der Bayerischen Landwirtschaftsbank über 200 Goldmark von 1928: es müssen nicht immer Aktien und Anleihen sein; alle Finanzierungsformen sind für Sammler interessant.



Pommersche-Ritterschaftliche Privat-Bank zu Stettin, Aktie von 1856 – ein Klassiker unter den deutschen Spitzenstücken.

Gutowski-Auktionen. Vladimir Gutowski hatte sich entschlossen, keine öffentlichen, sondern nur noch Fernauktionen durchzuführen und fällt damit aus der Berichterstattung heraus.

Ohne Gutowski blieb die Zahl der Veranstalter mit sieben gleich; an seiner Stelle findet sich der Hamburger Michael Weingarten, der mit Erfolg die frühere „Diaspora“ im Norden Deutschlands für unser Sammelgebiet erschließt. Im Vergleich zum Vorjahr nahmen die ausgewerteten Auktionen um eine zu, da der Raab-Verlag im Berichtsjahr die Ergebnisse seiner beiden Auktionen gemeldet hat.

In 15 öffentlichen Auktionen erreichten die Auktionshäuser folgende Ergebnisse:

- Freunde Historischer Wertpapiere (4x), 1 631 300 DM;
- Reinhild Tschöpe (2x), 508 200 DM;
- Antik Effekten GmbH (2x) 443 900 DM;
- Internationale Auktionsgemeinschaft Berlin IAB, (1x), 291 300 DM;
- Stadtparkasse Ludwigshafen (2x), 213 200 DM;

- Michael Weingarten (2x),
140 600 DM;
- Raab-Verlag GmbH (2x),
103 800 DM.

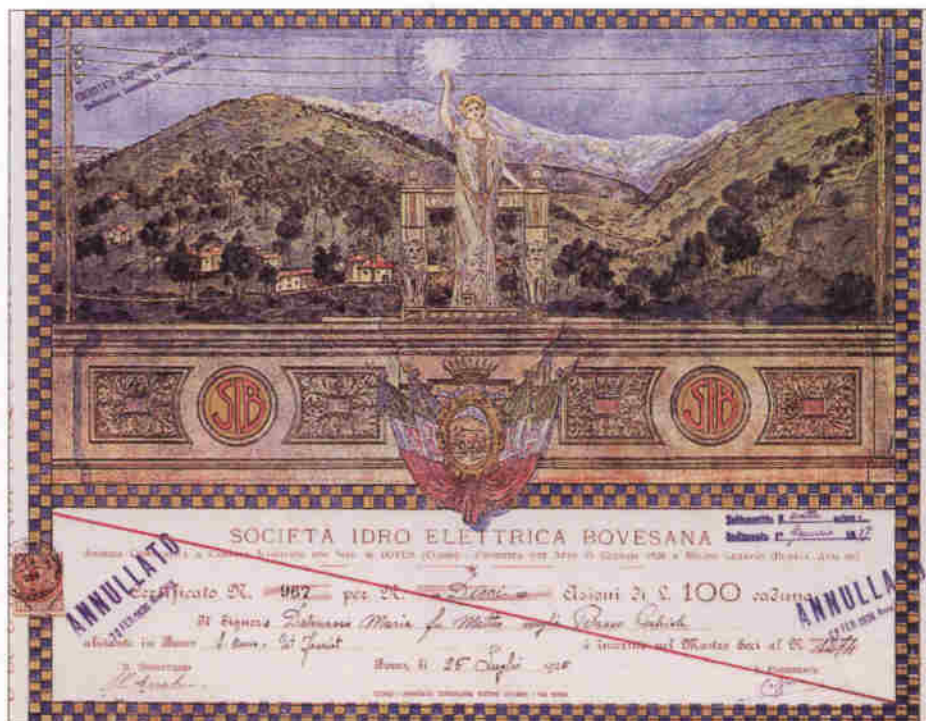
Auch bei diesen Werten handelt es sich aus Gründen der Vergleichbarkeit um Netto-Ergebnisse, die keine Nachverkäufe, Provisionen und Mehrwertsteuer enthalten.

Die erreichte Gesamtsumme von 3 332 000 DM liegt um 15% unter dem vorjährigen Wert von 3 927 000 DM. Wie schon ausgeführt, entspricht der fehlende Betrag in etwa den Umsätzen des Auktionshauses Gutowski, das 1996 einen Gesamtumsatz von 622 000 DM erzielt hatte.

Die Freunde Historischer Wertpapiere (FHW) haben ihren Absatz halten können, wobei zu berücksichtigen ist, daß in der ersten von vier Auktionen das Angebot bewußt zurückhaltend zusammengestellt worden war, da Jörg Benecke damals noch größere Beeinträchtigungen aufgrund der „Berliner Bestände“ erwartete. Diese Sorge hat sich aber als unbegründet erwiesen. Reinhild Tschöpe konnte mit ihrer Dezember-Auktion enorm zulegen und überschritt insgesamt die Marke von einer halben Million Mark. Die Antik Effekten GmbH nahm leicht ab, die IAB etwas stärker und die Stadtparkasse Ludwigshafen verlor sogar 100 000 DM Umsatz. Der rührige Michael Weingarten hat sich gut eingeführt; bei der Raab-Verlag GmbH erscheint unklar, ob eher auf öffentliche oder auf Fernauktionen gesetzt wird.

Die Marktanteile haben sich auch aufgrund des geschrumpften Auktionsvolumens verändert: FHW genügte ein gehaltenes Ergebnis, um nunmehr mit 49% (Vj. 42%) fast die Hälfte aller deutschen Auktionsumsätze auf sich zu vereinigen. Reinhild Tschöpe mit 15% (Vj. 12%) und Antik Effekten mit 13% (Vj. 12%) folgen auf den Plätzen zwei und drei. Prozentuale Anteile im einstelligen Bereich von 9% (IAB), 7% (Stadtparkasse Ludwigshafen), 4% (Weingarten) und 3% (Raab-Verlag) vereinigen die übrigen Auktionshäuser auf sich.

Bei geschrumpftem Marktvolumen aufgrund der erläuterten Entwicklung mußte zwangsläufig der Marktanteil von FHW wachsen; auf der Basis des vorjährigen Volumens wäre er bei 42% geblieben. Auch die Zahl der Veranstalter blieb un-



Titel aus Italien und Spanien sind überwiegend dekorativ gestaltet und eignen sich hervorragend für die gerahmte Präsentation.

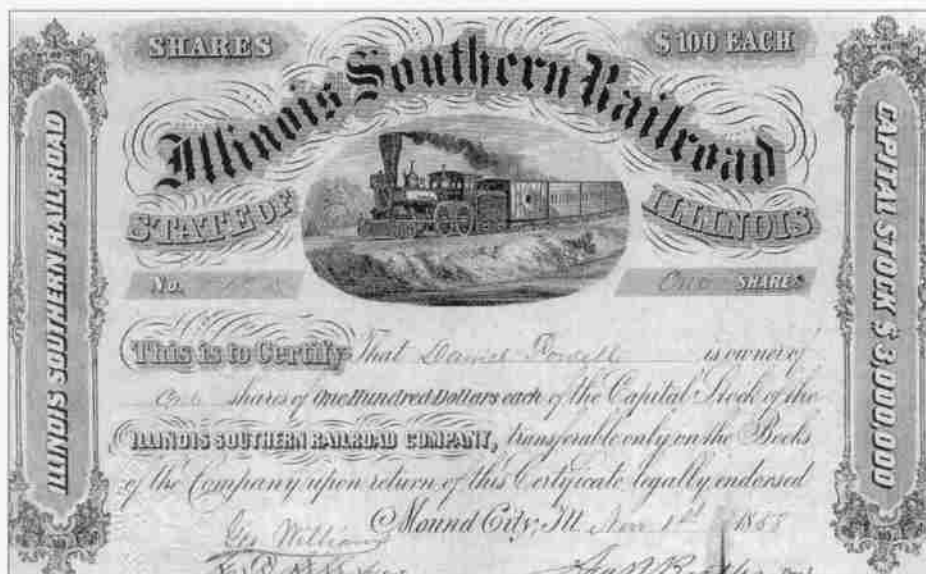
verändert; die von Richard Uebelhör angekündigte Auktion hat nicht stattgefunden.

Die Aufschlüsselung der einzelnen Zahlen im Auktionsmarkt zeigt folgendes Bild:

- Die Anzahl der aufgerufenen Lose nahm nochmals von 14 500 auf 15 200 (+5%) zu. Bezogen auf die einzelne Auktion blieb es mit 1015 (Vj. 1055) bei mehr als 1000

Losen. Die persönliche Teilnahme an den Veranstaltungen erfordert weiterhin in der Regel viel Sitzfleisch.

- Die Zahl der verkauften Lose nahm dagegen um 11% von 9400 auf 8400 ab. Die Rücklose stiegen dementsprechend deutlich von 5100 auf 6900 (+35%). Die Rücklosquote verschlechterte sich um ein knappes Drittel auf 45% (Vj.



US-Eisenbahnbonds finden wieder vermehrt Anhänger; Sonderbewegungen für bestimmte Titel wurden jedoch nicht von Sammlern ausgelöst.

35%). In jeder Auktion kam es im Durchschnitt zu nur noch 557 (Vj. 672) Zuschlägen; 458 (Vj. 363) Lose blieben jeweils unverkauft.

- Der durchschnittliche Wert jedes verkauften Loses sank leicht um 18 DM auf 399 DM (Vj. 417 DM).
- Die Auswertung der Zahlen läßt erkennen, daß die Umsätze vor allem aufgrund geringerer Verkaufsmengen (-11%) und in kleinerem Umfang aufgrund eines niedrigeren Durchschnittswertes insgesamt um 15% gesunken sind. Preissteigerungen sind offenbar per Saldo zur Zeit „nicht drin“.
- Diese Aussage schließt nicht aus, daß die Summe der 15 weltweit teuersten Auktionstitel um 35% zugelegt hat, wie Jakob Schmitz in seiner Zusammenstellung für 1997 (s. HP-Magazin 1/98, S. 12) bereits dargelegt hat – im Gegenteil, die teilweise extrem hohen Spitzenpreise sorgten dafür, daß der Durchschnittswert je Los nicht noch stärker zurückgegangen ist. In den einzelnen Auktionen hat sich die Schere weiter von 933 DM (bei Reinhild Tschöpe, die schon 1996 mit 697 DM die Spitzenposition innehatte) bis zu 137 DM (Raab-Verlag) geöffnet.

Wenn die Zuschlagskosten wiederum mit 20% angesetzt werden, errechnet sich ein Nettoumsatz von rund 4,0 Mio DM. Alle anderen, nicht öffentlichen, aber als Auktionen bezeichneten Veranstaltungen, die eher wieder zugenommen

haben, müssen mit etwa 1,5 Mio DM berücksichtigt werden, so daß sich eine Summe von ca. 5,5 Mio DM ergibt, die sich gegenüber dem Vorjahr nicht verändert hat und daher die zu Beginn meines Berichtes getroffene Aussage ermöglicht.

Schweiz und Österreich

Interessante, zum Teil von Deutschland abweichende Entwicklungen haben sich in den beiden anderen deutschsprachigen Ländern ergeben.

In der Schweiz hat die Galerie Sevogel die Zahl ihrer jährlichen Auktionen auf zwei erhöht, während die HP-Verlag AG ihre eigenen, kleineren Auktionen zwar von vier auf zwei reduzierte, dafür aber gemeinsam mit dem Zürcher Auktionshaus Ineichen im Dezember eine Veranstaltung mit hochwertiger Ware durchführte. Mehr offerierte Lose (2500, +18%) führten in der Schweiz aber nur zu einem geringen Anstieg der verkauften Lose um 6% auf 1300 (die Rücklosquote stieg auf 47%), dafür schlug sich die veränderte Struktur mit dem Schwerpunkt auf höherwertigen Titeln sowohl in einer deutlich angestiegenen Nettogesamtsumme von 686 000 DM (+30%) als auch in einem um 23% höheren Durchschnittswert von 517 DM nieder. Vom Markt aufgenommen wurden also etwas mehr Titel, die aber im Preisdurchschnitt erkennbar zulegen konnten. Damit setzte sich die im Vorjahr schon festgestellte Entwicklung fort.

In Österreich blieb fanden erneut drei Auktionen (2x Handelsgesellschaft, 1x Weywoda) statt. Obwohl die Schweizer stark zulegen konnten, blieben die beiden Wiener Auktionshäuser mit insgesamt 779 000 DM, zwar mit verringertem Abstand, aber immer noch deutlich vorn. Auch in Österreich ist der Zuwachs auf höhere Preise zurückzuführen; denn bei um 3% auf 2100 verminderter Losanzahl, 2% mehr verkauften Losen (1500) und um 10% geringeren Rücklosen nahm der Umsatz um 12% zu; der durchschnittliche Wert je Los erreichte mit 517 DM exakt den Schweizer Betrag. Die schon hohe Zuschlagsquote von 69% konnte nochmals auf einen Wert von 72% verbessert werden.

Der Nettoumsatz in beiden Ländern nahm demnach um 23% auf 1 465 000 DM zu, der Durchschnittswert je Los um 18% auf 517 DM. Bei unterschiedlichen Provisions- und Steuersätzen gehen wir für beide Länder von einem Bruttoumsatz in Höhe von 1 750 000 DM aus, der den Wert des Vorjahres um 21% übersteigt. Fern- und Clubauktionen setzen wir unverändert mit 250 000 DM an, so daß wir insgesamt von 2,0 Mio DM (+14%) ausgehen.

Der deutschsprachige Raum

Unangefochten bildet der deutschsprachige Raum den weltweiten Mittelpunkt des Sammelgebietes Historische Wertpapiere. In den drei Ländern stehen unverändert weiterhin jeweils Titel eigener Provenienz im Vordergrund des Interesses. Finanz- und wirtschaftsgeschichtlich interessante Titel, die in den Auktionskatalogen entsprechend gewürdigt werden, finden überwiegend Abnehmer. Mengen- und umsatzmäßig stellen die Briefbieter den größeren Anteil unter den Käufern; die Entwicklung überrascht nicht, wie ich schon verschiedentlich dargelegt habe. Dennoch bleibt der Reiz öffentlicher Auktionen, speziell in Verbindung mit gut belegten Basaren erhalten. Alle Umsätze der Rubrik „Auktionen“ summieren sich im deutschsprachigen Raum auf 7,5 Mio DM. Gegenüber dem Vorjahreswert von 7,2 Mio DM ergibt sich ein Zuwachs von 4%.

Die Auswertung der öffentlichen Auktionen des Jahres 1997 und der Vergleich mit dem Jahr 1996 stellt sich wie folgt dar:

19800 Lose (+1050 = + 6%) wurden aufgerufen; davon verkauft wurden 11 200 (-950 = -8%). Die Rücklosquote nahm erneut zu: von 6000 auf 8600 bzw. um 9%-Punkte von 35% auf 44%. Jedes Los war mit 429 DM (+2%) nur unwesentlich teurer als im Vorjahr.

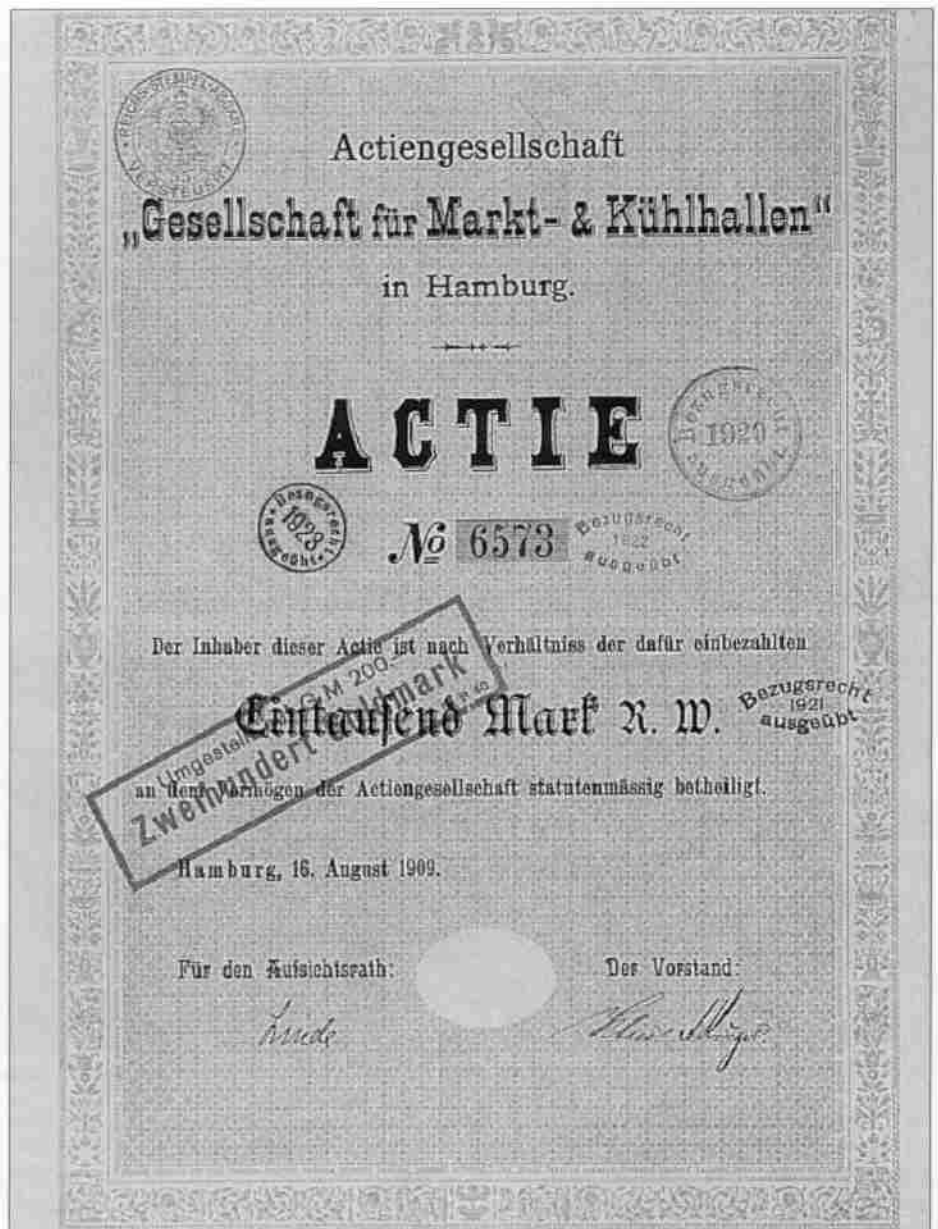
Die zusammenfassende Wertung kommt zu dem Schluß, daß in Deutschland in den öffentlichen Auktionen weniger verkaufte Lose bei leicht gesunkenen Preisen zu einem Rückgang der Verkaufserlöse geführt haben. Dagegen sorgten in der Schweiz und in Österreich vor allem im Durchschnitt höhere Preise für deutliche Umsatzzuwächse.

Die wichtigsten Kennziffern für den deutschsprachigen Raum (nur bezogen auf die öffentlichen Auktionen) in Prozenten ausgedrückt ergeben folgendes Bild:

- Angebot (Menge)	+ 6%
- Zuschlag (Menge)	- 8%
- Rückgänge (Menge)	+ 31%
- Umsatz (DM)	- 6%
- Durchschnitt je Los (DM)	+ 2%

Die Händler

Die reinen Versandhändler werden weniger. Hohe Kosten und die zunehmende Bedeutung der Auktionen zwingen dazu, entweder unter Einsatz von Geld, Zeit und modernen Marketingmethoden zu expandieren (wie es die Benecke & Rehse GmbH unter dem Dach der AG für Historische Wertpapiere praktiziert) oder Auktionen - in welcher Form auch immer - mitaufzunehmen. Ansonsten bleibt nur die Möglichkeit, sich andere Einnahmequellen zu erschließen und „Feierabendhändler“ zu werden, deren Bedeutung aber zwangsläufig abnimmt. Auktionen und Handel vermischen sich immer mehr. Nach wie vor veröffentlicht nur die Benecke & Rehse GmbH Umsatzzahlen. Für das GJ 1997 wird gemeldet, daß der Umsatz um 25% von 2,16 auf 2,70 Mio DM ausgeweitet werden konnte. Da in dieser Summe jedoch Sondergeschäfte in Höhe von ca. 300 000 DM enthalten sind, dürfte der echte Zuwachs bei etwa 10% gelegen haben. Wir vermuten, daß der Marktanteil von Benecke & Rehse, den wir im Vorjahr auf 25%



Aktien von börsennotierten deutschen Gesellschaften sind seit Jahren besonders beliebte Sammelobjekte.

geschätzt haben, derzeit bei einem Drittel angesiedelt werden muß. Durch Geschäftsaufgabe anderer Anbieter sind Umsätze entfallen, so daß wir insgesamt von einem leicht auf 8,0 Mio DM gesunkenen Handelsvolumen ausgehen.

Die Sammler

Die Aussagen im Marktbericht für das Jahr 1996 über die Sammlerschaft können weitgehend übernommen werden: „Als das Interesse an Historischen Wertpapieren vor etwa zwanzig Jahren erwachte, konnten die Käufer fast durchweg als Sammler bezeichnet werden; auch die ersten Anbieter waren Sammler, die ihr Hobby zum Beruf

machten. Mittlerweile gehen wir davon aus, daß auf die „echten“ Sammler noch etwa zwei Drittel der Umsätze entfällt. Sie tragen vor allem das Marktgeschehen im hochwertigen Bereich, der zunehmend über Auktionen abgewickelt wird. Symptomatisch für die gegenwärtige Zeit ist das Bemühen, möglichst unauffällig Sammlungen zu komplettieren - die bekannten Ausnahmen bestätigen nur die Regel.“ Die Zahl der Erwerber (der Begriff „Sammler“ leidet wie in jedem meiner Marktberichte unter einem Definitions-mangel) dürfte aufgrund von umfangreichen Vertriebsanstrengungen einiger weniger, großer Anbieter zugenommen haben. Im deutschsprachigen Raum



Kolonialwerte bilden seit zwei Jahrzehnten ein beliebtes Sammelgebiet, das auch Neusammler anspricht.

gehen wir daher von 13 000 bis 14 000 Käufern aus. Mittlerweile sehen wir den Anteil der als Sammler definierten Käufer eher bei etwas weniger als zwei Dritteln.

Ein Blick über die Grenzen

Sowohl in der Schweiz als auch in Österreich läßt sich aus den höheren Auktionsumsätzen nicht automatisch eine Ausweitung der Händlergeschäfte ableiten. Allerdings wirken sich allgemein höhere Preise in bestimmten Marktsegmenten umsatzsteigernd aus. Insgesamt heben wir die geschätzte Summe aller Umsätze von 6,5 Mio DM auf 7,0 Mio DM an.

In den übrigen europäischen Ländern sind keine herausragenden Impulse zu erkennen; das Sammelgebiet Historische Wertpapiere rangiert in den nicht deutschsprachigen Regionen doch eher im Hinterfeld. Einzig in den USA, dem führenden Sammelmarkt außerhalb Europas

mit vergleichbar hohen Umsätzen scheint sich der Markt stetig weiter zu verbreitern, wobei gleichzeitig – wie deutsche Händler bei ihrem jüngsten Besuch Ende Januar 1998 in Strasburg (PA) feststellen konnten – die Preise nochmals angezogen haben. Aufgrund der US-Entwicklung wird die geschätzte Summe der Umsätze im nicht deutschsprachigen Raum auf 8,0 Mio DM angehoben.

Die Sammelgebiete...

Auch im Berichtsjahr blieb unstrittig, daß in den jeweiligen Ländern Titel eigener Provenienz im Vordergrund des Interesses stehen. Nach Jahren der Zurückhaltung gegenüber ausländischen Titeln ist im deutschsprachigen Raum – allerdings auf merklich niedrigerem Preisniveau – eine verstärkte Nachfrage feststellbar. Mehr noch als die jeweilige Firmenhistorie oder die Wirtschaftsgeschichte in den

betreffenden Branchen und Ländern ist es für dieses Marktsegment die dekorative, teils sogar kunstvolle Gestaltung, die zum Erwerb animiert.

Im übrigen hat sich auch im Berichtsjahr nichts daran geändert, daß unser Sammelgebiet gerade aufgrund seiner Vielfalt die unterschiedlichsten Sammlerinteressen anspricht. Dies dürfte aber auch die Ursache dafür sein, daß es zum Beispiel die spezialisierte Literatur so schwer hat, in ausreichender Menge Abnehmer zu finden. Der Sammler amerikanischer Eisenbahnen interessiert sich für sein spezielles Gebiet; ein Buch über den Bergbau in Australien dürfte ihn eher unberührt lassen.

... und die Preise

Die Anzahl der abgesetzten Titel im Auktionsbereich sank stärker als die Umsätze, so daß sich zwangsläufig der durchschnittliche Wert

eines Loses unterproportional vermindern bzw. sogar erhöhen mußte. Der leichte Anstieg im deutschsprachigen Raum signalisiert zum Teil erhebliche Preissteigerungen vor allem bei den Spitzenstücken, die für hochkarätig bestückte Sammlungen benötigt werden. Das breite Angebot in Händlerkatalogen ist eher auf den mittleren und unteren Preisbereich ausgerichtet. Soweit Spitzenstücke außerhalb der Auktionen die Hand wechseln, geschieht dies zumeist unter Ausschluß der Öffentlichkeit.

Die bevorstehende Vermarktung der „Berliner Bestände“, für die langsam Beginn und Dauer erkennbar werden, hatte keine auffallende Wirkung auf die Preise deutscher Titel.



Dr. Kittke vom Berliner BARoV erläuterte am 4. Oktober 1997 anlässlich der FHW-Auktion in Frankfurt die Art und den Zeitrahmen der geplanten Vermarktung der Berliner Bestände.

Titel aus den nicht deutschsprachigen Ländern erzielen nur dann Spitzenpreise, wenn es sich um wirkliche Spitzenstücke handelt, die mittlerweile anhand der Auflistungen von Jakob Schmitz auch als solche erkennbar sind. Die sogenannte Massenware ist überwiegend nur über den Preis absetzbar; sie bleibt jedoch unverzichtbar zum Sammlungsaufbau und zum Einstieg vor allem jüngerer Sammler.

Veröffentlichungen über unser Sammelgebiet

Das HP-Magazin ist auch in seinem 18. Jahrgang weltweit die einzige monatlich erscheinende Fachzeitschrift geblieben, die sich ausschließlich dem Sammelgebiet der Historischen Wertpapiere widmet. Spektakuläre Veröffentlichungen wie 1996 mit den prachtvollen Büchern von Jakob Schmitz und Hans Braun gab es leider nicht. In

anderen Publikationen kam es immer wieder zu Beiträgen in unterschiedlicher Qualität, die teilweise in hoher Auflage (wie bei der Deutschen Bahn) verbreitet wurden.

Fazit

Zusammenfassend ergeben sich für 1997 folgende Thesen:

1. 1997 wurden in Deutschland Historische Wertpapiere im Gesamtwert von 13,5 Mio DM gehandelt; dies bedeutet einen leichten Rückgang von ca. 3,5% gegenüber dem Vorjahr.
2. Weltweit erreichten die Umsätze in Historischen Wertpapieren etwa 28,5 Mio DM; der Wert des Vorjahres wurde um ca. 5,5% überschritten.
3. Die Auktionsumsätze im deutschsprachigen Raum stiegen um 4% auf 7,5 Mio DM und damit nur noch verhalten an; der Anstieg ist vor allem auf höhere Preise zurückzuführen; die Schweiz und Österreich kamen prozentual besser voran an Deutschland. Im Durchschnitt kostete jedes Los 429 DM (+2%).
4. Die Zahl der regelmäßigen Käufer in Deutschland, in der Schweiz und in Österreich dürfte eher um 1000 auf rund 14 000 zugenommen haben, als daß sie bei 13 000 verharrte.
5. Die Auktionsumsätze sind in Deutschland bei weniger verkauften Losen stabil geblieben, wobei der durchschnittliche Wert je Los leicht auf 399 DM (-4%) sank. Die Durchschnittspreise in der Schweiz und in Österreich kamen auf 517 DM (+13%) voran.
6. Die Preise für die 15 teuersten Auktionstitel aus aller Welt legten massiv um 35% zu und erreichten mit einem Durchschnittswert von 31 500 DM das zweithöchste jemals erzielte Ergebnis in den Auswertungen, die von Jakob Schmitz im 16. Jahr vorgelegt wurden.
7. Die Zahl der Auktionsveranstalter änderte sich nicht; wohl aber die Zusammensetzung mit einer Änderung in Deutschland. Die Händler hatten eher weitere Abgänge zu verzeichnen. Der



Titel im Jugendstil werden im Bereich Dekorativa unverändert gut nachgefragt.

Abstand zwischen haupt- und nebenberuflichen Anbietern wurde noch größer als bisher.

8. Der Anteil der Auktionsumsätze im deutschsprachigen Raum ist auf etwa 37% angewachsen; in Deutschland dürfte schon die Marke von 40% erreicht worden sein. Höherwertige Titel werden verstärkt über Auktionen vermarktet.
9. In den deutschsprachigen Ländern waren die einheimischen Titel und hier vor allem diejenigen mit Geschichte gefragt; dieser Trend nahm besonders in Deutschland zu. Dekorative Titel erfreuten sich besonders dann großer Beliebtheit, wenn sie preisgünstig waren. Die wirklichen Spitzenstücke, auch aus dem Ausland, erzielten Preise, die vor einigen Jahren noch als unmöglich bezeichnet worden wären.
10. In einem immer noch schwierigen Umfeld haben sich die Umsätze in den deutschsprachigen Ländern auf dem hohen Niveau des Vorjahres von etwa 20,5 Mio DM gehalten. Leicht verminderten Absatzzahlen standen weniger stark gesunkene Preise bzw. sogar höhere Preise, vor allem für Spitzenstücke, gegenüber. Der Trend zur Vermarktung Historischer Wertpapiere über Auktionen hat sich fortgesetzt.

12. Europäische Papiergeldbörse „Maastricht“

Am Wochenende vom 25. und 26. April 1998 wird in der „Geulhal“ in der Stadt Valkenburg, 10 km von Maastricht entfernt, von Jos. F. M. Eijssermans die 12. Europäische Papiergeldbörse veranstaltet. In der Vergangenheit konnten auch die Sammler Historischer Wertpapiere an dieser größten europäischen Veranstaltung, die auf die Sammler von Banknoten und sonstigem Papiergeld ausgerichtet ist, fündig werden.

Preußische Bergwerks- und Hütten- Actien-Gesellschaft, Düsseldorf

Über eine Londoner Auktion gelangten etwa 30 Aktien von 1873 der Preußische Bergwerks- und Hütten-Actien-Gesellschaft in den Markt. Damit kommt wieder einmal ein großer deutscher Name über das Ausland zu uns.

Die Gesellschaft war im Jahre 1866 mit einem Kapital von 800 000 Thaler von einem Konsortium aus irischen, englischen und deutschen Geschäftsleuten unter Führung des Iren William Thomas Mulvany gegründet worden. Die jetzt verfügbaren Aktien der Serie VI. über 200 Thaler sind von seinem Bruder Thomas John Mulvany original unterschrieben worden.

Die jetzt aufgetauchten Aktien waren bisher völlig unbekannt.

Aktien von Dow Jones

Der bekannteste Börsen-Index weltweit ist der „Dow“, der den Durchschnitt aus den Schlußkursen von 30 der bedeutendsten US-Gesellschaften an der New Yorker Bör-

se ermittelt. Oft gibt der „Dow“ die Tendenzen an den Weltbörsen vor. Dow Jones & Company errechnet den Index seit dem Jahre 1897. Genau hundert Jahre jünger sind die Dow-Aktien, die jetzt im Sammlermarkt angeboten werden.



Aktie der Dow Jones & Company, Inc., aus dem Jahre 1997.

Westafrikanische Pflanzungs- Gesellschaft „Victoria“ in Konkurs

Nach hundertjähriger, wechselvoller Geschichte sorgt Großaktionär AKJ für das Ende

Die Hoffnung, daß die WAPV, die in ihrer langen Geschichte schon manche Höhen, aber noch mehr

Tiefen erlebt hat, nunmehr bessere Zeiten erleben könnte, hat sich nicht erfüllt. Nach der vermeintlichen Sanierung durch den Großaktionär AKJ und dessen Eigentümer Just kam nunmehr das endgültige Aus mit dem Konkursantrag. Gegen den Alleinvorstand



Ein wichtiges Dokument der Montanindustrie ist die Aktie von 1873 der Preußischen Bergwerks- und Hütten-Actien-Gesellschaft, die seit einigen Monaten im Sammlermarkt verfügbar ist.



Die jüngste Konkursaktie: Westafrikanische Pflanzungs-Gesellschaft „Victoria“ AG, ausgegeben im November 1996 in Butzbach.

Just ermittelt die Staatsanwaltschaft Gießen wegen Konkursverschleppung, Untreue und Anlagebetrug. Just hat sich allerdings schon im Sommer 1997 in die Dominikanische Republik abgesetzt und

sich so dem Zugriff der deutschen Justiz entzogen.

Mit dem geplanten Bau eines Hotels in Brasilien ist offenbar gar nicht begonnen worden. Unklar ist auch, wie sich die WAPV-Aktien verteilen; denn inzwischen wurde bekannt, daß die Aktien vom AKJ-Vertrieb und anderen Anbietern unbedarften Anlegern als sichere und gewinnbringende Anlage zu überhöhten Preisen verkauft worden sind. Es ist also davon auszugehen, daß nach den alten WAPV-Aktien demnächst auch die neu ausgegebenen Aktien als Nonvalerus im Sammlermarkt auftauchen.

Neues aus der Auktionsszene

Gibt es demnächst einen Auktionsveranstalter mehr in Deutschland? Rolf Rilling kündigt für April 1998 die erste Auktion der neu gegründeten Firma „Bull & Bear Auction House“ an. Ein genaues Datum für unsere Agenda wurde bisher noch nicht mitgeteilt. Alex Witula wird im Mai an einem Freitag in Mailand aktiv. Die Tschöpe-Auktion ist um eine Woche nach hinten, auf den 12. Dezember, verschoben worden, da der ursprünglich vorgesehene Termin 5. Dezember durch die IAM Internationale Anlegermesse in Düsseldorf belegt ist. Dort will Reinhild Tschöpe wie in den Jahren zuvor wieder eine Auktion veranstalten, so daß es zu einer Kollision beider Veranstaltungen kam. Termine fehlen noch von der Antik Effekten GmbH und von Vladimir Gutowski, der bisher offen gelassen hat, ob er sich ganz auf Fernauktionen verlegen wird.

AGENDA

Geplante Präsenz-Auktionen 1998

(Änderungen möglich)

- 14.03.98 Scriporama & First Dutch, Breukelen
- 28.03.98 Freunde Historischer Wertpapiere, Frankfurt
- 04.04.98 Handelsgesellschaft, Wien
- 18.04.98 Raab-Verlag, Düsseldorf
- 25.04.98 Erik Boone, Antwerpen
- 26.04.98 HP-Verlag AG, Bern
- 09.05.98 Stadtparkasse Ludwigshafen
- 15.05.98 Portafoglio Storico, Mailand
- 23.05.98 Freunde Historischer Wertpapiere, Goslar
- 06.06.98 Reinhild Tschöpe, Düsseldorf
- 05.09.98 Michael Weingarten, Hamburg
- 19.09.98 IAB, Berlin
- 26.09.98 Freunde Historischer Wertpapiere, Frankfurt
- 17.10.98 Manfred Weywoda, Wien
- 17.10.98 Raab-Verlag, Gelnhausen
- 07.11.98 Stadtparkasse Ludwigshafen
- 21.11.98 Freunde Historischer Wertpapiere, München
- 12.12.98 Reinhild Tschöpe, Düsseldorf

Seit über 20 Jahren
in Bern präsent:
Ihr Partner für
Historische Wertpapiere

RUPRECHT WIRTSCHAFTS- ANTIQUARIAT

Genfergasse 10 · Postfach
CH-3001 Bern
Tel. 031 - 312 61 16
Fax 031 - 312 61 06

CLUBNACHRICHTEN

Erster Deutscher Historic Actien-Club (EDHAC)

In der EDHAC-Post von Januar 1998 weist der Vorsitzende Prof. Dr. E. Wanner auf den Termin der Mitgliederversammlung am 2. Juni-Wochenende (13. 6.) hin, in dessen Rahmen auch wieder eine Clubauktion stattfinden soll. Ein Verzeichnis mit einem Teil der Mitglieder enthält deren Adresse und Sammelgebiet(e).

Rückblick auf den Markt

In einem Rückblick auf den Markt im Jahre 1997, der eine Seite umfaßt, kommt der Verfasser zu dem Schluß, daß die Zahl der Sammler zugenommen habe und daß „offensichtlich mehr Geld als erwartet verfügbar“ war, das in Sammlungen investiert wurde. Diese Entwicklung sei am Anfang des Jahres 1997 nicht so ohne weiteres voraussehbar gewesen.

Bis zu

40% Rabatt

auf Wiederholungsanzeigen!

Fordern Sie unsere
gültige Anzeigenpreisliste an.

HP-Magazin

Haferweg 13 · D-44797 Bochum
Telefon (02 34) 979 92 23 · Fax (02 34) 79 51 72

ANKAUF

VERKAUF

Wir arbeiten seit fast 25 Jahren
nicht nur mit MÜNZEN, sondern auch mit

Historischen Wertpapieren und Banknoten

Für unsere nächste Auktion suchen wir
sehr gute Einzelstücke oder gepflegte Sammlungen.
Sie werden von uns verlässlich und persönlich betreut.

MANFRED WEYWODA

Postpassage Schwedenplatz, Fleischmarkt 19 - A-1010 WIEN

Tel. 0043/1/533-99-90 - Fax 0043/1/533-99-80

Mo. - Fr. 10.00 - 17.30 Uhr und nach Vereinbarung

TAUSCH

AUKTIONEN

Jörg Benecke

Die Berlinische Feuerversicherungs-Anstalt ist die älteste deutsche Aktiengesellschaft

Im Spätsommer des Jahres 1811 rief in Berlin der angesehene Bankier W. C. Benecke vier enge Geschäftsfreunde zusammen: H. F. Fetschow, Heinrich Hotho, F. G. von Halle und Christian Wilhelm Brose, die ebenfalls Bankgeschäfte betrieben. Aufmerksam hörten sie seinem Plan zu, eine Feuerversicherungs-Aktien-Gesellschaft mit dem Sitz in Berlin zu gründen.

„Ich sage ausdrücklich: Aktien-Gesellschaft“, betonte Benecke noch einmal, „denn es gibt bisher in Preußen kein Versicherungsunternehmen auf Aktien. Nun beruht, wie Sie wissen, jede Aktiengesellschaft, die bereits existiert, auf einem Spezialprivileg – und so wäre unser Vorschlag an die Regierung von vornherein so zu formulieren, daß auf die landesherrliche Genehmigung gerechnet werden kann. Dazu würde uns der Rechtsgelehrte Marchand als Berater zur Verfügung stehen...“

In Preußen fehlen Feuerversicherungen

Die Herren nickten zustimmend und studierten noch einmal eine Unterlage, die ihnen Benecke vorgelegt hatte. Es handelte sich um den Bericht eines gewissen G.F. Averdick aus Hamburg, der seinen Freund Benecke auf die vielen Feuerversicherungen aufmerksam machte, „die von jeher für preußische Rechnung in Hamburg besorgt wurden und die mit jedem Jahr zugenommen.“

Averdick war von 1804 bis 1810 Teilhaber des Bankhauses Benecke Gebr. & Moller in Berlin gewesen. Dann zog es ihn wieder in seine Heimatstadt Hamburg und er trat dort die englische Phönix-Assekuranz, die bereits 1782 in London gegründet worden war. Seine so erworbenen Kenntnisse im Versicherungsgeschäft ließen ihn bald erkennen, daß hier in Preußen eine ausgesprochene Marktlücke



Die Aktie No. 667, das bislang einzige im Sammlermarkt verfügbare Stück, wird am 28. 3. 1998 auf der 49. Auktion der Freunde Historischer Wertpapiere in Frankfurt/Main versteigert (Abb. Freunde Historischer Wertpapiere).

bestand, die zu besetzen er seinem Freund Benecke vorschlug. Warum ein solches Unternehmen in der Metropole Berlin die besten Aussichten haben mußte, erklärte Benecke seinen versammelten Geschäftsfreunden:

„Jeder, der an einer derartigen Versicherung interessiert ist, ob geschäftlich oder privat, ist einstweilen gezwungen, den Schutz seiner Habe im Ausland oder in Hamburg zu suchen. Seit 1791 beherrschen die englischen und Ham-



G.F. Averdieck (Abb. Festschrift).

burger Feuerversicherungs-Gesellschaften den gesamten preußischen Feuer-Mobiliar-Versicherungsmarkt, und es ist auch alles gut gegangen. Nun aber hat uns Napoleon mit seinen ewigen Kriegen und der Kontinentalsperre einen geregelten geschäftlichen Verkehr unmöglich gemacht. Die Hamburger und Londoner Agenturen sehen sich heute außerstande, normale Verbindungen aufrechtzuerhalten, und damit hat die notwendige Sicherheit der geschäftlichen Abwicklungen aller Versicherungen aufgehört.

Gleichzeitig aber mehrt sich ständig der Wunsch nach verstärkter Sicherheit gegen Feuerschäden – und da sich dieser Schutz in London und Hamburg nicht mehr finden läßt, liegt für die Gründung einer eigenen preußischen Anstalt tatsächlich ein Bedürfnis vor.

Unsere politischen Verhältnisse sind jammervoll, wir leben in einer Zeit der größten nationalen Bedrängnis, die Zukunft ist dunkel – und nicht zuletzt erfordert die geplante Gründung einen hohen materiellen Einsatz.“ Die Zuhörer nickten, und Benecke machte eine Pause, um dann mit erhobener Stimme fortzufahren: „Und doch, meine Herren, glaube ich, daß wir es wagen sollten...“

Die Gründung wird beantragt

Er fand Zustimmung, und damit war der kleine Kreis der fünf Finanzleute praktisch zu einem Gründungskomitee geworden. Averdieck erhielt den Auftrag, einen geeigneten Plan

auszuarbeiten, und es war allen Beteiligten klar, daß er sich an die ihm vertrauten Versicherungstechniken der Londoner Phönix anlehnen würde. Benecke sicherte aber den Herren zu, den Plan anschließend auf die für preußische Verhältnisse in Betracht kommenden Erfordernisse auszurichten.

Die wenigen Aktiengesellschaften, die in Preußen überhaupt existierten, beruhten auf dem Oktroi-System. Befugnisse und Pflichten einschließlich ihrer privatrechtlichen Verhältnisse wurden von der Staatsgewalt geregelt. Es kam also alles auf die königliche Genehmigung an.

Am 19. Februar 1812 richteten die Bankiers Benecke, Fetschow, Hotho und von Halle die Gründung der Anstalt betreffend das „ganz unterthänigste Gesuch“ an den Staatskanzler von Hardenberg und vertrauten der „anerkannten Weisheit Seiner Excellenz“, alle Vorteile und Bedürfnisse für die Gründung einer Feuer-Assekuranz-Compagnie für Land und Untertanen anzuerkennen.

Ferner erbat man, „daß die von uns zu errichtende Feuer-Assecuranz-Compagnie, welche vorläufig 15 Jahre bestehen soll, während dieser Zeit das einzige Institut der Art in den Allerhöchsten Königs von Preußen Landen bleibe, damit durch anderweitige Konkurrenz das vollkommene Entstehen derselben nicht gehindert werde.“

Die Genehmigung läßt auf sich warten

Wenige Tage nach dieser Eingabe sah sich König Friedrich Wilhelm III. gezwungen, mit Napoleon einen Vertrag einzugehen, der dem Korsen den Durchmarsch durch Preußen und die Verpflegung seiner Truppen sicherte. Das Gründungskomitee grollte: „Da haben wir uns den richtigen Zeitpunkt ausgesucht. Wir können warten, bis wir schwarz werden! Wie und wann soll denn unser Gesuch bearbeitet und genehmigt werden? Hardenberg hat heute andere Sorgen...“ Nichts als Schulden rundum! Die Staatskasse ist leer, und dabei sollen Kontributionen und alle möglichen anderen Lasten aufgebracht werden!“

Ein Hinweis beschleunigt das Verfahren

In Hamburg saß Averdieck. Er empfand Ungeduld; ein Vierteljahr war ohne Bescheid vergangen. Noch einmal ging Averdieck die Eingabe durch, verglich sie mit den Usancen des Hamburger Versicherungsmarktes, und dabei fiel ihm auf: Da wurde doch eine Stempeltaxe für die Policen erhoben, und an eine derartige Abgabe waren alle Versicherten gewöhnt! Diese Stempeltaxe aber würde die Einkünfte des preußischen Staates um jährlich 10 000 bis 15 000 Thaler erhöhen! Ein derartiger Hinweis mußte doch den Behörden eine günstigere Meinung für den Plan beibringen – eilends schickte er also einen diesbezüglichen Brief an Benecke.

Dies geschah am 12. Mai 1812, und, welch Wunder, der Hinweis auf mögliche Einnahmen für den Staat beschleunigte die Sache ganz ungeheuer: Noch am gleichen Tage (!) erhielten „die Herren Banquiers“ ein Reskript des Staatskanzlers von Hardenberg: „Die von Ihnen nach dem Inhalte Ihrer Eingabe vom 19ten Februar d. J. beabsichtigte Errichtung einer Feuer-Assecuranz-Compagnie ist in Anbetracht ihrer allgemeinen Nützlichkeit und mit Rücksicht auf den Umstand, daß dadurch manche Lücke der zur Zeit bestehenden Feuer-Societäten ausgefüllt werden kann, ein so wünschenswerthes Unternehmen, daß ich mich geneigt finde, zur Beförderung und Erhaltung desselben bey des Königs Majestät jede Unterstützung auszuwirken, welche ohne Beeinträchtigung der Rechte Anderer gewährt werden kann.“

Die Gründung der Feuerversicherungs-Anstalt

Die Errichtung der Anstalt konnte nun vorangetrieben werden. Averdieck siedelte Anfang Juni von Hamburg nach Berlin über. Er nahm eine Wohnung in der Spandauer Straße 81, Ecke der neuen Friedrichstraße. Im ersten Stock desselben Hauses wurde ein Geschäftslokal gemietet. Dort konstituierte sich die erste Leitung, bestehend aus den vier Gründer-Bankiers als Direktoren (heute würde man sagen: Aufsichtsrat) und G.F. Averdieck als dem Bevollmächtigten (ähnlich dem heutigen Vorstand).

Am 17. 12. 1812 ging man mit einem „PROSPECTUS einer mit Königl. Privilegio zu errichtenden Feuerversicherungs-Anstalt“ an die Öffentlichkeit. In diesem Prospekt hieß es u. a.:

„1. Der Fond besteht aus circa 1000 Akzien zu 1000 Rthlr. Courant.

2. Es werden 20 p.C. oder 200 Rthlr. auf jede Akzie eingeschossen, für den Überrest werden Sola-Wechsel gegeben, zwei Monate nach Aufkündigung fällig, auf welche die später vielleicht zu fordernden Nachschüsse abgeschrieben werden. Es ist nicht wahrscheinlich, daß dieser Fall je eintreten wird.

3. Für die ersten eingeschossenen 20 p.C. erhalten die Aktionäre 4 p.C. Zinsen; für etwaige spätere Nachschüsse werden keine Zinsen vergütet.

4. Wer Aktionär werden will, muß einstimmig von der Direktion dazu anerkannt werden.

Die Grundsätze der Anstalt bei der Versicherung und dem Schadenersatz sind im Wesentlichen übereinstimmend mit den Grundsätzen der Londoner Phönix-Assekuranz-Sozietät und der Hamburgischen fünften Assekuranz-Kompagnie.

Die Direktion dieses Unternehmens bietet die Theilnahme an demselben nur wenigen und zwar solchen Personen an, welche solide sind, und einen unbescholtenen Ruf haben, da sie überzeugt ist, dass die Ausführung des vorstehenden so vorteilhaften Planes gelingen wird, ohne solchen einer ausgedehntern Theilnahme zu unterwerfen.

Schließlich wird noch bemerkt, daß Se. Excellenz der Herr Staatskanzler von Hardenberg bereits seine Einwilligung zu diesem Unternehmen gegeben hat.“

Sofort nach Erscheinen der Kundmachung wurden 953 Aktien verbindlich gezeichnet. Hohe Regierungsmitglieder, allen voran der Staatskanzler von Hardenberg, und Mitglieder des Hochadels, voran der Fürst von Wittgenstein, gehörten zu den Erstzeichnern. Der König unterzeichnete die Zulassungsurkunde am 11. 12. 1812. Dies war also der Gründungstag der Berlinischen Feuerversicherung.

Aufnahme des Geschäftsbetriebs

Am 31. 1. 1813 fand die erste Generalversammlung statt. Die Direktion hatte sich bemüht, die Einzahlung



Das erste Domizil der Berlinischen Feuerversicherungs-AG in der Spandauer Str. 81, an der Ecke der neuen Friedrichstraße. Im ersten Stock befand sich das Geschäftslokal (Abb. Festschrift zum 150jährigen Jubiläum).

auf die gezeichneten 953 Aktien und die Einsendung der Solawechsel zu betreiben. Infolge der herrschenden politischen Wirren und unsicherer Postwege war dies am Tage der ersten Generalversammlung erst bei 547 Aktien gelungen. Immerhin konnte man feststellen, daß dank der weitverzweigten Geschäftsverbindungen der Direktoren die Anstalt bereits ihre ersten Agenturen errichtet hatte und auch schon Werbe-Anzeigen in der Öffentlichkeit erschienen waren. Der eigentliche Geschäftsbetrieb lief im Januar 1813 an.

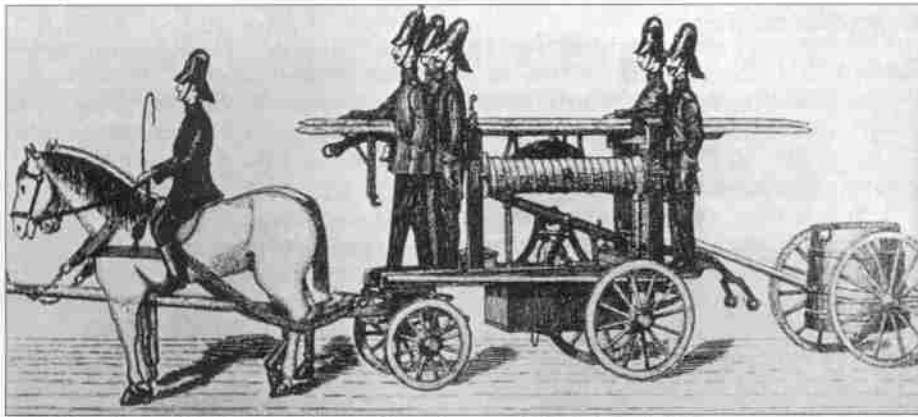
Sofort kam man auf einen Versicherungsbestand von über 650 000 Thalern. Angesichts teilweise noch fehlender Einschüsse auf die Aktien beschloß die Direktion, „daß von den bedeutenderen Summen so viel in Hamburg auf kürzere Zeit pro rata rückversichert werden soll, als an dem eingezahlten Fond zu einer Million Thaler noch fehlt, und daß die verwaltenden Direktionsmitglieder deshalb das Nöthige mit Herrn Paul Mathis, Agenten der Hamburgischen fünften Assekuranz-Kompagnie, zu verabreden haben.“ Augenfällig auch hier eine scheinbar sehr enge Zusammenarbeit mit dieser bedeutenden Hamburger Versicherung, von der übrigens ebenfalls einige wenige Stücke im Sammlermarkt bekannt sind.

850 Gründeraktien

Am 22. 2. 1813 konnte die Direktion berichten, daß sie „nunmehr die Erklärungen sämtlicher hiesiger und auswärtiger Teilnehmer über die Einzahlung der Akzien erhalten“ habe. Demzufolge sei die „Anstalt mit 850 Akzien geschlossen worden“. Gleichzeitig wurde um die Einsendung der bereits ausgegebenen Aktien gebeten, um die veränderte Aktienzahl (statt 1000 nur 850) darauf vermerken zu können. In Berlin domizilierten Aktionäre mit 565 Aktien, stärkere auswärtige Teilnahme kam aus Königsberg i.Pr. (87), Stettin (34), Frankfurt/Oder (26), Potsdam (25), Kolberg (21), Schmiedeberg (20) und Leipzig (17 Aktien). Schon Ende 1913 besaß man Agenturen in 62 preußischen Städten!

Die älteste deutsche Aktiengesellschaft

Springen wir nun eineinhalb Jahrhunderte weiter: Anlässlich ihres 150jährigen Bestehens stellte die Gesellschaft mit Stolz fest, sie sei „die älteste deutsche Aktiengesellschaft.“ Dazu hatte man umfassend recherchiert: Noch bis 1825 steckte die Entwicklung des Aktienwesens in Deutschland in den ersten Anfängen. In Preußen wurden bis 1800 fünf Aktiengesellschaften und von 1801 bis 1825 nur 16 Aktiengesell-



So rückte einmal die Feuerwehr zum Brandort aus (Abb. Festschrift).

schaften errichtet. Deren Namen und Schicksal sind allerdings nicht mehr vollständig zu ermitteln.

Sicher erwähnenswert ist in diesem Zusammenhang die 1765 als Seeversicherungsgesellschaft gegründete „Assecuranz-Compagnie zu Berlin“, die im Jahre 1770 die Erlaubnis zum Betriebe der Mobiliar-Feuerversicherung erhielt, sich aber bereits 1791 des schlechten Geschäftsganges halber auflöste.

Ebenfalls untersucht wurden die Hamburger Versicherungen, allen voran deren älteste Gründung (1765), die „Assecuranz-Compagnie für See-Risiko und Feuers-Gefahr“, die planmäßig nur auf 10 Jahre gearbeitet hat und dann immer wieder neu gegründet worden ist. Ihre elfte Fortsetzung ging im Jahre 1881 in Liquidation und darauf in Konkurs. Schließlich konnte man feststellen, daß die insgesamt 37 in Hamburg von 1765 bis 1807 tätig gewesenen Assekuranz-Companien sämtlich entweder nicht fortgesetzt oder später mit anderen Instituten verschmolzen wurden.

Bis 1980 war die Berlinische Feuerversicherung die älteste unter unverändertem Namen bestehende deutsche Aktiengesellschaft. Dieser Umstand gibt der jetzt erstmals bekanntgewordenen Gründeraktie dieser Gesellschaft besondere Bedeutung. 1980 erfolgte die Verschmelzung mit der Aachen-Leipziger Versicherungs-AG, seit 1987 firmiert das Unternehmen als „Vereinte Versicherung AG“ mit Sitz in Berlin und München und gehört nun zum Konzern der Allianz-Versicherung.

Großschaden zum Beginn

Aber zurück zur Geschichte der Versicherung: Beinahe wurden ihr

schon wenige Monate nach der Gründung die unsicheren Zeitverhältnisse in den napoleonischen Wirren zum Verhängnis. Wegen der Störungen im Postlauf hatte man der Königsberger Agentur, dem Handelshaus David Schindelmeißer, als einzigem der Vertreter Abschluß-Vollmacht erteilt mit der Maßgabe, daß ein Maximum von 50 000 Thalern in einem Risiko nicht überschritten werde. Ein Brief aus Königsberg führte zu einer sofortigen Krisensitzung der Direktion: „Am 20. Oktober Brandschaden bei Schwinck & Koch! Kneiphöfische Hinterwaage, ein massives Gebäude von sehr großer Ausdehnung brannte total ab! 254 Faß Raffinade-Zucker sind vernichtet. Die Versicherungspolice lautet auf 82 000 Thaler ...“. Dieser Betrag war ungeheuerlich im Vergleich zu den Ge-

samtprämieneinnahmen des ersten Geschäftsjahres von 46 000 Thalern. Aber die Unternehmensleitung beschloß: „Lieber Geld verlieren als das Vertrauen.“ Man zahlte. Das Defizit des ersten Geschäftsjahres betrug 68 850 Thaler. An eine Dividende über die satzungsgemäße Verzinsung von 4% hinaus war zunächst nicht zu denken. Doch schon ab dem dritten Geschäftsjahr konnten darüber hinaus 10% an die Aktionäre verteilt werden.

Wachsende Ertragskraft

Im Verhältnis zu heutigen Maßstäben war das Unternehmen klitzeklein: Auch zehn Jahre nach der Gründung wurden erst fünf Beamte einschließlich des Kassierers beschäftigt. Doch die hohen Dividenden brachten – Konkurrenz. 1819 entstand im Nachbarland Sachsen die Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt, wenig später kamen die Gründungen der „Vaterländischen Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft“ in Elberfeld und der „Aachener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft“ dazu. Vergeblich pochte die Berlinische Feuer auf ihr jede Konkurrenz ausschließendes Privileg: Die neuen Gesellschaften, so wurde argumentiert, säßen in Gebieten, die bei Erteilung des Privilegiums noch nicht zu Preußen gehört hätten. Fortan waren Klagen über „Prämienschleuderei“ der



Der Brand des Berliner Schauspielhauses im Juni 1817 (Abb. Festschrift).



Max Reichel (Abb. Festschrift).

Konkurrenz fester Bestandteil aller Geschäftsberichte.

Dennoch konnte die Anstalt zum 25jährigen Bestehen mitteilen, „daß auf jede Actie von 200 Rthlr. Einschuß an die Herren Actionairs 994 Rthlr. baar ausgetheilt, außerdem aber man 274 Rthlr. p. Actie rein verdient hat, die nicht ausgetheilt werden.“ Modern ausgedrückt: Die Eigenkapitalrendite lag im ersten Vierteljahrhundert des Bestehens bei über 25 % p.a. – eine für damalige Verhältnisse ganz ungewöhnliche Zahl, lagen doch die üblichen Kapitalmarktrenditen gerade bei 4 %.

Sorgen bereitete nur die Aktionärs-Struktur, auch im Hinblick auf die Solvenz im Falle von Nachschüssen. 1835 wurde protokolliert: „Besondere Veranlassungen zu Beschlüssen sind nicht vorgekommen, außer, daß man bemüht seyn sollte, keine Witwen und Frauenzimmer weiter aufzunehmen, da die Anzahl der Witwen sich so sehr vergrößert hat.“

Wachsende Geschäfte

Über die preußischen Grenzen hinaus ausgedehnt wurde das Geschäft mit Konzessionen in Sachsen (1848), Bayern (1860), Württemberg (1861), Baden (1863) und Hannover (1866). 1897 wurde das Geschäft in den skandinavischen Ländern und in Holland aufgenommen, die Schweiz folgte 1913. Andere Versicherungszweige wurden erstmals 1905 mit der Einbruchdiebstahl-Versicherung aufgenommen. 1927 kamen dazu die Haftpflicht-, Unfall- und Kraftverkehrs-Versicherung.

Kapitalerhöhungen

Erst nach 45jährigem Bestehen erfolgte 1857 erstmals eine Erhöhung des Kapitals auf 2 Mio Thaler. Als Grund gab man an, zur wünschenswerten Ausbreitung der Geschäfte mit den später entstandenen, besser kapitalisierten Konkurrenzgesellschaften gleichziehen zu wollen. Die nächste Kapitalerhöhung war eine Feuerwehreaktion. Max Reichel wurde 1897 Leiter der Berlinischen. Er kam von der Aachener und Münchener und brachte die Idee mit, sich zwecks Internationalisierung mit 60% am nordamerikanischen Geschäft dieser Gesellschaft zu beteiligen. Zunächst war man über diesen Geschäftszugang sehr zufrieden, doch die Höllenmaschine tickte bereits: Im April 1906 zerstörte ein Erdbeben die Stadt San Francisco. Die Schäden wurden auf 350 Mio Dollar geschätzt. 3,1 Mio Mark trafen die Berlinische Feuer, das war mehr als das doppelte des tatsächlich eingezahlten Kapitals. Neben einer Kapitalerhöhung um 1,5 Mio Mark forderte man von den Aktionären eine Erhöhung der Einzahlungsquote von 20% auf 25%. Schon 1907 hatte man sich von dem Schlag erholt und konnte wieder 20% Dividende verteilen; im amerikanischen Geschäft hat sich die Berlinische Feuer freilich später nie wieder engagiert.

Die Heranziehung des Baufonds zum Verlustausgleich hatte allerdings unangenehme Folgen im täglichen Arbeitsleben: Noch auf Jahre hinaus wurde weiter an uralten

Stehpulten gearbeitet, und der einzige Stenotypist mußte sogar seine eigene Schreibmaschine mit zur Arbeit bringen. Er erhielt dafür eine monatliche Leihgebühr von zehn Mark.

Kapitalmaßnahmen nach der Inflationszeit

Die Inflation Anfang der zwanziger Jahre forderte auch von der Berlinischen Feuer Opfer, hatte sie doch ihre Werte „mündelsicher“ anzulegen, vornehmlich also in später fast wertlosen Staatspapieren. 1924 wurde das Kapital im Verhältnis 25:1 von 15 Mio Papiermark auf 0,6 Mio Goldmark umgestellt und gleichzeitig um 3,6 Mio auf 4 Mio Goldmark erhöht. Wichtig erscheint in diesem Zusammenhang der Hinweis, daß dabei alle alten, auch die noch auf Thaler lautenden Gründeraktien, eingezogen wurden. Das gesamte Kapital wurde neu gestückelt und in neuen Urkunden verbrieft.

Großaktionäre

Unstete Verhältnisse in der Aktionärs-Struktur und die Furcht vor einer Majorisierung durch Außenstehende führten bald darauf, wie auch bei den anderen Gesellschaften, zu einer branchenspezifischen Gruppenbildung im deutschen Versicherungsgewerbe. Im Zuge dieser Entwicklung bildeten sich die Schweizerische Rück (zunächst 20%, später Mehrheit) und die Magdeburger Feuer (25%) als wichtigste Aktionäre heraus.



Das Gebäude der Berlinischen Feuerversicherung in Berlin im Jahre 1962 (Abb. Festschrift).

Neubeginn nach dem II. Weltkrieg

Der Neubeginn begann 1948 mit der Kapitalumstellung von 7,875 Mio Reichsmark auf 3,15 Mio Deutsche Mark. Heute beträgt das Grundkapital 100,76 Mio DM.

Mit der Zäsur des 2. Weltkrieges verlor die Berlinische Feuer ihren angestammten Sitz. Zwar erlaubte der Magistrat der Stadt Berlin bereits am 24. 5. 1945 die Wiederaufnahme der Geschäfte. Es gab aber Gerüchte, daß die Ostbehörden die Verstaatlichung der im Ostsektor und in der sowjetischen Zone domizilierenden Versicherungsgesellschaften vorbereiteten. Als älteste Berliner Gesellschaft sollte die Berlinische Feuer ihren Firmenmantel für eine staatliche Anstalt als Aushängeschild hergeben.

Sitzverlegung nach München

Der Aufsichtsrat bestimmte deshalb im Januar 1947 München als Sitz einer Westdirektion. Die Rückversicherungs-Abteilung bezog im September 1948 ein Ausweichquartier in Berlin-Schöneberg. Die übrige

ge Direktionsverwaltung kam im März 1949 in Berlin-Charlottenburg in der Bismarckstraße bei der befreundeten Frankona-Versicherung unter. Die Verlagerung der Unterlagen erfolgte unter persönlichem Einsatz der einzelnen Mitarbeiter heimlich.

Als am 1. 3. 1949 in dem bisherigen Direktionsgebäude in der Brüderstraße eine Delegation des Ost-Magistrats zwecks Übernahme der Berlinischen Feuer erschien, fand sie dort nichts wesentliches mehr vor. Enteignet werden konnte nur noch ein vom eigentlichen Geschäft entblößtes Gebäude, in dem dann die staatliche Zwangsversicherungsanstalt ihren Sitz nahm. 1949/50 wurde die Hauptverwaltung endgültig nach München verlegt.

Mit dem weiteren Verlauf ihrer Geschichte unterscheidet sich die Gesellschaft, seit 1987 als Vereinte Versicherung firmierend, kaum von anderen Versicherungen. Die Anfänge ihrer Entwicklung aber verdienten aufgezeichnet zu werden, da sie als älteste ihrer Art wie keine andere Versicherungsgesellschaft die Entwicklung des gesamten

deutschen Assekuranzwesens aus kleinsten Anfängen heraus geprägt hat.

Eine verfügbare Gründeraktie

Die hier abgebildete Gründeraktie stammt aus Privatbesitz. Wie schon oben ausgeführt, wurden diese Aktien bereits bei der Kapitalumstellung auf Goldmark im Jahr 1924 eingezogen. Die Aktie selbst trägt doppelt die Originalunterschriften der Gründer W.C. Benecke, C.W. Brose, Heinrich Hotho und F.G. von Halle, außerdem des Bevollmächtigten G.F. Averdieck. Einige der Unterschriften wiederholen sich inwendig bei den Übertragungsvermerken, deren wichtigster von 1889 stammt: „Übertragen auf Herrn Geheimen Regierungs-Rath Albert Michmer in Berlin als Bevollmächtigter Seiner Majestät des Deutschen Kaisers und Königs von Preußen.“ Genauso interessant die letzte Übertragung im Jahr 1921: Als Aufsichtsrat unterschreibt hier im Original Franz Urbig, Geschäftsinhaber der Disconto-Gesellschaft (1902-1929) und Vorsitzender des Aufsichtsrats der Deutschen Bank (1930 - 1941).

Nichts ist beständiger als der Wechsel...

Um Terminkollisionen zu vermeiden, mußten wir – mal wieder – Datum und Ort unserer IAB-Auktion und Börse Historischer Papiere ändern.

Bitte merken Sie für diese Veranstaltung das Wochenende 19. + 20. September 1998 vor.

Die Auktion wird stattfinden am
19. September 1998
im Forum-Hotel, Berlin – Alexanderplatz.

Einlieferungen von guten deutschen und internationalen Wertpapieren nehmen wir ab sofort gern entgegen. Bitte wenden Sie sich an

Stefan Adam: Tel. 0 30/8 15 84 65 • Fax 0 30/8 15 36 41



INTERNATIONALE AUKTIONSGEMEINSCHAFT BERLIN

Schillingstraße 14 • D-13403 BERLIN • Fax 0 30/417 00 651

Erik Meyer

Russische Gesellschaft für Pulverfabrikation

Über die Aktie der „Russische Gesellschaft für Pulverfabrikation“ gab es bei ihrer letzten Versteigerung nur die spärliche Information, daß der Geheime Kommerzienrat Max Duttenhofer an dieser Gesellschaft nennenswert beteiligt sei und dieses Wertpapier unterschrieben habe.

Der russische Historiker Alexander Polikarpow hat jüngst in der Zeitschrift „Rodina“ interessante

Details zu dieser Gesellschaft veröffentlicht. Der Artikel ist unter mehreren Aspekten interessant:

- Es werden Hintergründe einer deutschen Firmengründung in Rußland erläutert.
- Er zeigt beispielhaft auf, wie geschickt Rußland es immer wieder verstanden hat, Lücken in der wirtschaftlichen und industriellen Entwicklung zu schließen, indem man Ausländer einlud, die Geld und Know-how mitbrachten. Ausländer folgten dieser Einladung immer: zur Zarenzeit seit Peter dem Großen, in der Sowjetzeit und auch heute noch.

- Er zeigt, wie westliche Unternehmer trotz guten Willens leicht Opfer der russischen Spitzfindigkeit werden können, wenn es darum geht, die flehentlich gerufenen Ausländer später wieder beiseite zu drängen nach dem Motto: „Der Mohr hat seine Schuldigkeit getan...“ Nicht nur erfolgreiche deutsche Investoren im modernen Rußland, sondern erst recht solche Firmen, die aus ihrem Engagement wieder ausgestiegen sind, wie Salamander oder Herlitz, können bezeugen, daß sich daran bis heute nicht viel geändert hat.
- Der Artikel ist darüber hinaus ein positives Beispiel dafür, daß im heutigen Rußland die Geschichte der Zarenzeit, die während des Sowjetkommunismus verteufelt oder verschwiegen wurde, endlich frei und offen aufgearbeitet werden kann.

Zur Geschichte der „Russische Gesellschaft für Pulverfabrikation“

Der russisch-türkische Krieg (1877–78) war kaum vorbei, da erinnerte sich der Kriegsminister Miljutin an die Abhängigkeit, die er während des Krieges bei der Vergabe großer Pulveraufträge an die Duttenhoferschen „Vereinigte Köln-Rottweiler Pulverfabriken“ empfunden hatte. Er veranlaßte den Generalfeldzeugmeister der russischen Artillerie Baranzow (den Titel „Generalfeldzeugmeister“ gab es wortwörtlich so im Russischen!), die deutschen Pulverfabrikanten zu Investitionen in Rußland zu bewegen.

Geheimdiplomatie

Baranzow sandte noch im Winter 1878 eine chiffrierte Depesche an den damaligen russischen Geheimagenten in Berlin, von Dahler, er möge doch Max Duttenhofer und dessen Partner Johann Heidemann einmal vorsichtig auf die Idee einer russischen Filiale ansprechen. Dabei ist hervorzuheben, daß gerade Miljutin ein Vertreter der Staatswirtschaft war, ganz besonders, wenn es sich um strategisch wichtige und delikate Produkte wie Schießpulver handelte. Für ihn waren private Kapitalisten eher



Gründeraktie der Russischen Gesellschaft für Pulverfabrikation aus dem Jahre 1884.

Spitzbuben und Schurken. Aber angesichts der hoffnungslos veralteten staatlichen russischen Pulverfabriken blieb ihm keine andere Wahl, als gerade solche „Schurken“ zu rufen.

Von Dahler war auf Anhieb erfolgreich: Duttenhofer und Heidemann bissen an; mehr noch, die beiden waren fast gar nicht zu bremsen, ihm stehenden Fußes nach Rußland zu folgen.

Der Bau der Pulverfabrik

Nach Audienzen und vollmundigen Zusagen von höchsten Stellen reisten beide von St. Petersburg in das weite Land auf der Suche nach einem Standort, was aber nicht zu einem greifbaren Resultat führte. So kauften sie nach ihrer Rückkehr kurzerhand dem deutschstämmigen Staatsrat von Rennenkampf ein Grundstück unweit der Hauptstadt ab, gelegen am rechten Neva-Ufer gegenüber von Schlüsselburg am Ladogasee. Dort sollte die neue Pulverfabrik entstehen.

Der Aufbau des Werkes lief wie am Schnürchen und schon 1881 rauchten die ersten Schornsteine. In all



Die Gebäude der Schlüsselburger Pulverfabrik in der Gründerzeit.

ihrem Eifer hatten die beiden Gründer es aber versäumt, ihre Fabrik registrieren zu lassen. Ihr Vertrauen auf die mündlichen Zusicherungen Miljutins und des Zaren Alexander II., daß auf ihrem Unterfangen das wohlwollende Auge von „ganz oben“ ruhe, verleitete sie wohl dazu, sich mit der Anmeldung des Unternehmens zuviel Zeit zu lassen.

Genehmigung mit Schwierigkeiten

Nachdem der Zar am 1. 3. 1881 einem Attentat zum Opfer gefallen und Kriegsminister Miljutin in Pension gegangen war, wurde die jetzt eilig beantragte Genehmigung plötzlich „ganz oben“ auf die lange Bank geschoben. Es gab nun eine

Änderung Auktionstermine

Im Rahmen der Internationalen Anlegermesse IAM in Düsseldorf (3.-5.12.), auf der wir mit einem Stand vertreten sind, veranstalten wir unsere bereits bekannten kleinen Messe-Auktionen.

Aus diesem Grund verlegen wir den bereits bekanntgegebenen Dezembertermin unserer öffentlichen Auktion vom 5. Dezember auf den **12. Dezember 1998**.

Auktionshaus Reinhild Tschöpe

Bruchweg 8 · 41564 Kaarst
Telefon: 0 21 31/60 27 56
Fax: 0 21 31/66 79 49

AUKTIONSTERMINE 1998:

6. Juni und 12. Dezember

Einlieferungen nehmen wir jederzeit gerne entgegen.

SHP GmbH

Wir zahlen Top-Preise für folgende Wertpapiere:

- ALLIANZ
- Deutsche Bank vor 1930
- Dresdner Bank vor 1930
- Commerzbank vor 1930
- BMW vor 1925
- Daimler vor 1934
- Deutsche Zoo-Aktien

Ihre Angebote senden Sie an die u. a. Anschrift oder rufen Sie uns einfach an.

Gerne senden wir Ihnen auch unverbindlich unser aktuelles Angebot zu. Rufen Sie uns einfach an, schreiben oder faxen Sie uns.

SHP GmbH

Benrodestraße 127 · 40597 Düsseldorf
Telefon 02 11 / 7 18 70 85 · Fax 02 11 / 7 18 70 95



Das Firmenwappen mit Abbildung von Kanonen, Pulverfässern und dem Bären.

real existierende Fabrik ohne juristische Existenzberechtigung! Duttenhofer saß in der Falle. Ja..., hieß es vom neuen Zaren Alexander III. und seinem Kriegsminister Wagnowskij, wenn die Fabrik im Besitz russischer Bürger wäre und nicht in den Händen von Ausländern, dann... – Duttenhofer und Heidemann tauschten flugs ihre deutschen Pässe gegen russische, aber auch das half nicht weiter.

Nummehr verfiel Duttenhofer auf einen Trick: Staatsrat von Rennenkampf und zwei deutschstämmige Petersburger Kaufleute, F.W. Koch und K.I. Grube, die nur durch ihre russische Geburt als „echte“ Russen durchgingen, übernahmen 5/9 des Kapitals und gaben sich als russische Gründer der Aktiengesellschaft her. Duttenhofer und Heidemann begnügten sich mit 4/9 des Kapitals, waren aber im Vorstand der Gesellschaft. Endlich, am 8. 7. 1884, genehmigte Zar Alexander III. allerhöchst die „Russische Gesellschaft für Pulverfabrikation“.

Schießpulver für die Jagd

Eher unfreiwillig mußte Duttenhofer seinen Produktionsschwerpunkt auf Schießpulver für die Jagd umstellen; denn es gelang der staatlichen Pulverfabrik in Ochtinsk, sich das Verfahren für das in Frankreich entwickelte, auch von Duttenhofer hergestellte rauchlose Schießpulver, anzueignen.

In das Firmenwappen nahm Duttenhofer einen Bären auf; das Pulver bekam den Namen „Sokol“ (Falke). Dessen hervorragende Qualität sicherte der Schlüsselburger Fabrik glänzende Geschäfte.

Verpaßte Chancen mit Nobel

Duttenhofer verwies 1882 Gottlieb Daimler, der einen russischen Produzenten für den Otto-Motor suchte, an die Brüder Ludwig und Robert Nobel, Maschinenbauer in St. Petersburg, die später mit ihrem Ölkonzern die „russischen Rockefeller“ werden sollten.

Auch deren Bruder Alfred, Erfinder des Dynamits und Stifter des Nobelpreises, hätte Mitaktionär bei Duttenhofer werden können.

Alfred Nobel war, was viele gar nicht wissen, als vierjähriges Kind

mit seinem Vater nach St. Petersburg gekommen und hatte dort Chemie studiert. Gemeinsam mit seinem Kommilitonen Wassilij Petruschewskij experimentierte er mit Nitroglycerin. Während Nobel 1859 nach Schweden zurückging, erfand Petruschewskij 1866 im Dienst der russischen Armee das Dynamit, indem er das Nitroglycerin durch kohlen-saures Magnesium bändigte. Der schon in Tonnen hergestellte Sprengstoff wurde von der russischen Marine in der Festung Kronstadt eingebunkert. Petruschewskij wurde verboten, je ein Wort über seine Erfindung verlauten zu lassen. Dennoch hatte Alfred Nobel vom Durchbruch seines ehemaligen Studienfreundes gehört. Um die Erfindung nicht dreist zu kopieren, nahm Nobel mit Kieselgur ein anderes Absorptionsmittel. Damit gelang Alfred Nobel der entscheidende Durchbruch zur Produktion von Dynamit. Er gründete 90 Fabriken in aller Herren Länder und wurde einer der reichsten Männer seiner Zeit, der mit seinem Geld seinen „russischen“ Brüdern den nötigen Anschub für deren Ölimperium gab.

Das russische Dynamit von Petruschewskij aber lag ungenutzt in der Festung Kronstadt herum. Die



Verschiedene Verpackungen von Jagdpulver der Schlüsselburger Pulverfabrik.



Grabbüste von Max Duttenhofer.

Marine hatte es zwar nicht vergessen, doch niemand war dazu gekommen, etwas „Gescheites“ damit anzufangen. Gerade im eingangs erwähnten Balkankrieg hätte das Dynamit zu einer „Wunderwaffe“ werden können. Die Gründe für das Verhalten der Militärs blieben im Dunkeln und selbst Petruschewskij gab die Forschung an Strengstoffen auf und wandte sich der Elektrotechnik zu.

Erst als Alfred Nobel die Stirn besaß, beim russischen Department für Manufakturen und Handel um das Privileg nachzusuchen, sein Dynamit in der Schlüsselburger Pulverfabrik zu produzieren, an der er sich auch beteiligen würde, erinnerten sich die Militärs an ihr „russisches“ Dynamit, das zwar immer noch in den Kronstädter Gewölben schlummerte, sie aber veranlaßte, der Regierung zu empfehlen, man möge das Ansinnen Nobels ablehnen, da man selbst schon über tonnenweise Dynamit verfüge.

Das Schicksal der Aktien-Nr. 0887

Die abgebildete Gründeraktie über 500 Rubel von 1884 mit der laufenden Nummer 0887 (1800 Stücke wurden ausgegeben) ist ausgestellt auf den Kommerzienrat Max Duttenhofer. Duttenhofer hat auf der Aktie als Direktor unterschrieben; ebenso haben F.W. Koch und sein deutscher Partner Heidemann (dieser sogar in kyrillisch) gezeichnet. Auf der Rückseite der Aktie findet sich auch die Unterschrift von K.I. Grube und zwar unter einem Stempel, der be-

sagt, daß „... gemäß Testament des Geheimen Kommerzienrats Max von Duttenhofer vom 20. August 1902 und seiner Witwe Anna von Duttenhofer vom 18. Oktober 1904“ die vorliegende Aktie künftig als „auf den Inhaber ausgestellt“ gelten solle.

Der geadelte Max von Duttenhofer starb demnach zwischen diesen beiden zuletzt genannten Daten in Schlüsselburg. Er ist, wie auch sein Freund Heidemann, dort begraben. Die abgebildete Grabbüste Duttenhofers wurde irgendwann durch die Kommunisten von seinem Grab entfernt.

Es bleibt die Frage, ob aus der Leserschaft des HP-Magazins Informationen zur Geschichte der „Vereinigte Köln-Rottweiler Pulverfabriken“ geliefert werden können, die nicht nur den Autor sehr interessieren. War es eine AG? Gibt es ggf. noch Aktien? Befanden sich in Köln und/oder Rottweiler wirklich Fabriken? Was passierte, nachdem Duttenhofer und Heidemann nach Rußland gewechselt waren und bekanntlich dort bis an ihr Lebensende blieben?

Erik Meyer

Die „Freunde“ freuen sich auf Ihren Besuch.

Planen Sie jetzt Ihre Auktionsbesuche für 1998!

F.H.W.

28./29.3. Frankfurt/Main * 49. Auktion und Internationales Sammlertreffen

**22.5. Goslar/Harz * 3. Hauptversammlung der AG für Historische Wertpapiere
*Wie wär's mit einem verlängerten Wochenende im schönen Harzgebirge?***

23./24.5. Goslar/Harz * 50. Auktion und Internationales Sammlertreffen

26./27.9. Frankfurt/Main * 51. Auktion und Internationales Sammlertreffen

21./22.11. München * 52. Auktion und Internationales Sammlertreffen

3./4./5.12. Düsseldorf * Internationale Aktionärsmesse IAM mit Schnupperauktion

Für Mehrfach-Voraus-Buchungen von Tischen auf den Freunde-Basaren gibt es Rabatt!

Ideal für Händler und ebenso für Sammler, die ihre Dubletten anbieten wollen.

Nirgendwo sonst ist so viel los! Informationen bei Herrn Kneifel, Tel. 05 31 / 2 81 84-33.

KLEINANZEIGEN

Ab Ausgabe 8/95 wurde unsere ständige Rubrik **Kleinanzeigen** neu organisiert. Um unseren Abonnenten vermehrt Tausch, Kauf und Verkauf zu ermöglichen, erscheint in jedem Heft ein Gutschein, der problemlos herausgetrennt und an unsere Redaktionen in Bochum oder Bern geschickt werden kann. Auf der Rückseite finden Sie die jeweiligen Adressen schon vorgedruckt, so daß Sie auch Fensterbriefumschläge verwenden können. Auf diese Weise wird auch der Heftinhalt durch den herausgetrennten Gutschein nicht beeinträchtigt. Wir würden uns freuen, wenn wir noch mehr vielfältige Kleinanzeigen an dieser Stelle veröffentlichen können.

Sammler kauft alte Wechsel, Schulbriefe, Urkunden und Edikte mit geld- und finanzhistorischem Bezug. Paul-Günther Schmidt, Marco-brunnerstr. 8, D-65197 Wiesbaden, Tel./Fax (06 11) 44 49 74.

Denmark „Almindelige Brand-Assurance Compagnie“ 1798 VF, only one for sale. Write first. Super price 1000 DM. H. Lindkvist, Volontärsrg. 1 A, S-25455 Helsingborg.

Hochdeko (Welt), alte englische, indische, Kolonial- und Jugendstil-HWP und Evergreens gesucht. Auch HWP-Webtips. Philipp Müller, Jahnstr. 19, D-76337 Waldbronn, e-mail: philmueller@metronet.de.

Suche HWP, Geldzeichen, Fotos und Dokumente zum Thema **Deutsch-Ostafrika**. B. Ritter, Maiglöckchenweg 10, D-55126 Mainz, Tel. (0 61 31) 4 08 23.

Öl-USA 1860-1899 sucht, kauft, tauscht Hans Braun, Wilhelmstr. 62, D-65183 Wiesbaden, Tel. (06 11) 37 70 91, Fax (06 11) 37 70 93.

Gebe ab 2 Kirchl., Uralt Schnörkelbriefe, 1769 Sangerhausen, 1783 Weissensee, an Heimatsammler, Erh. EF. R. Ahlers, Tel. (0 42 44) 17 18.

Biete Butzbach-Licher Schuldverschreibung 1904, Top-Erhaltung, für 395 DM; suche Charlottenhütte, Rolandshütte, Johanneshütte, Heinrichshütte & Hainer Hütten AG, Kreis Siegen. Tel. (0 27 32) 89 21 55.

Suche deutsche Aktien ab 1948: u. a. Neckermann Versand KGaA (1972), Rhestahl AG (1970er Jahre). Martin Buchwald, Schneiderstr. 23, D-44229 Dortmund, Tel. (02 31) 73 39 38.

Ottoman Empire shares and documents, Fax: +30-1-6668104, e-mail: megas@eexi.gr.

SAI-Aktien, 50-DM- und 500-DM-Aktien, 19 DM und Porti; OS-Liste anfordern. CH. Wittig, Grazer Platz 22, D-12157 Berlin, Internet wittig@berlin.snafo.de.

Deutsche Eisenbahn-Aktien: Fachfragen? Historie? Sammlungslücken? Mit Rat und Tat hilft Gerd Kleinewefers, Weiler Weg 6, D-73760 Ostfildern, Tel. (07 11) 4 41 45 44.

**Für Nicht-Abonnenten
kosten Kleinanzeigen
mit 5 Zeilen 30 DM/sFr.,
jede weitere Zeile 3 DM/sFr.**

Suche eine Ausgabe Handbuch deutscher Aktiengesellschaften, Jg. 1925/26. Wer kann helfen? Auch Aktien Freiberg/Sa. gesucht. Hans Friebe, Tschalkowskistr. 61, D-09599 Freiberg, Fon/Fax (0 37 31) 76 83 38.

Logenpapiere: Suche Freimaurer- und Odd Fellows Logen! Christian Reddig, Vogelstr. 15, D-59073 Hamm, Tel. (0 23 81) 6 07 48.

Suche Wertpapiere von zoologischen Gärten, insbesondere des Dresdner und des Kölner Zoo's. Angebote bitte unter Chiffre 97111 an den Verlag.

Suche Wertpapiere der Seeländischen Wasserversorgungs-Genossenschaft und Moskauer Feuer-Versicherung. Werner Kürle, Vor dem Schifftor 2, D-63571 Gelnhausen.

Japanische HWP zum Tausch oder Kauf (gegen HWP weltweit) gesucht. Angebote bitte mit Kopie. Heinz Walter, 12-5, 4-chome, Shinohara Kitamachi, Nada-ku, Kobe 657, Japan.

Dekorative und günstige Wertpapiere aus Spanien zu verkaufen. Tel. (0 72 31) 98 42 26, Fax (0 72 31) 98 42 27.

Suche Aktien und Anleihen von Coca-Cola, auch Bottling Companies weltweit. Angebote bitte mit Fotokopie an K. Franc, Reichensteiner Str. 10, CH-4053 Basel.

Luftfahrtwerte zum Tausch und Kauf gesucht. Georg Doll, Sterntaler 44, D-76297 Stutensee-Büchig, Fon (07 21) 68 33 00, Fax 68 90 35; e-mail: Fam.Doll@online.de.

Suche Wertpapiere aus den Bereichen Pharma/Medizin, Rotes Kreuz, karitative Organisationen, Friedhöfe, Sanatorien etc. Angebote bitte mit Fotokopie an W. Kürle, Postfach 14 32, D-63554 Gelnhausen.

Junkers - Bauhaus - Anhalt - Dessau - Historische Papiere - Münzen - Kuriosa - Gegenständliches - Ankauf: Horst Fahtz, Antoinettenstr. 5/7, D-06844 Dessau, Tel. (03 40) 21 20 34.

Suche alles an Inflations-Notgeldscheinen, alte Schecks und Gutscheine von 1923. Tel. (0 73 21) 5 14 92 ab 18.00 Uhr.

Suche USA und US-Eisenbahnen vor 1868. Werner Kürle, Tel. (0 60 51) 82 08 14.

Theater, Stierkampfarenen, Börsen, Pferderennbahnen, kulturelle Vereine haben eines gemeinsam: viele wurden durch Aktien finanziert - und diese Stücke sammle ich. F.W. Hütte, Am Gentenberg 115, D-40489 Düsseldorf.

Alte dekorative Rechnungen mit Abbildungen, 10 verschiedene von 1891, 1900 bis 1938, zusammen 175 DM; auch Tausch angenehm. Tel. (0 50 41) 44 08.

Suche Bulgarien: Peoples Bank of Sofia, Sofia 1920, in guter Qualität. Reinhard Broden, Raiffeisenstr. 1, D-21755 Hechthausen, Tel. (0 47 74) 8 48, Fax (0 47 74) 8 89.

Historische Wertpapiere bis in die 60er Jahre aus dem österreichischen Bundesland **Kärnten** zu tauschen oder auch zu kaufen gesucht. Anfragen und Angebote richten Sie bitte an Axel D. Sima, Sechshauserstr. 55-57/21, A-1150 Wien.

Sie sammeln HWP. Sie wollen Kontakt zu anderen Sammlern? Der Non-valeur-Club Zürich, PF 4568 Zürich und die Scripophila Helvetica 3000 Bern freuen sich auf ihre Anmeldung.

Sammler kauft, tauscht Eisenbahn-Wertpapiere von Österreich, Ungarn, CSSR, Rußland, USA; weiters Casino-HWP. Zusätzlich suche ich weltweit günstige HWP mit Auflage unter 100 Stck. Wilhelm Friehs, A-8504 Preding 49, Österreich, Tel. (00 43-31 85) 83 16.

Allgemeine deutsche Schiffszimmerer Genossenschaft, Hamburg, sowie Kurhaus Baden, Schweiz, beide hochdekorativ, von Sammler abzugeben, Preis VB. Bernhard Klobedanz, Vossnagen 25, D-22880 Wedel, Tel. (0 41 03) 8 98 29.

Kaufe alle Aktien zum Thema Tauchen und Werften, wobei in der Vignette ein Dock abgebildet sein muß. Ingo Kürle, Tel. (0 60 51) 82 08 30.

Sammler sucht deutsche DM-Papiere (nach 1945); Kauf oder Tauschliste anfordern. Thomas Feil, Enzheimerstr. 46 c, D-67598 Gundersheim, Tel./Fax (0 62 44) 5 74 25.

Suche alle alten Finanzdokumente vor 1800 (Briefe, Wechsel, Obligat. Edikte) R. Ahlers, Louéstr. 2, D-27243 Harpstedt.

Suche/tausche HWP von Zuckerfabriken. Angebote mit Fotokopie bitte an K. Franc, Reichensteiner Str. 10, CH-4053 Basel, Tel./Fax (+41+61) 2712167.

Suche HWP aus den Balearischen Inseln, Mallorca usw. sowie Landkarten, Stiche, Dokumente, Postkarten und Erstflüge; Kauf/Tausch. J. Truyol, Tel. CH/ZH (01) 9 80 38 06 ab 18.00 Uhr abends.

Suche US-Eisenbahnen von 1900 mit schönen Vignetten. Tel. (0 72 31) 98 42 26 oder Fax (0 72 31) 98 42 27.

Für Chiffre-Anzeigen bitte in jedem Fall 10 DM/sFr. Chiffre-Gebühr beilegen.

Suche polnische HWP (vor 1914), auch russ.-polnisch und deutsch-polnisch. Ireneusz Maciag, skr. poczt. 236, 23-203 Krasni K 6, Polen.

DM-Stücke: Suche DM-Werte (Einzelstücke und Posten) als Werbepräsentate. Paul Reddig GmbH, Auf dem Knuf 22, D-59073 Hamm, Tel. (0 23 81) 6 47 35.

Suche HP-Magazine aus 1982 und 1983 sowie HP-Auktionskataloge Nrn: 1, 2 und 6. Martin Schrahe, Magnolienweg 1, D-32760 Detmold.

Suche Vereinsbank zu Mülsen, St. Jacob von 1906, in Erhaltung EF oder besser. Zahle Spitzenpreis! Peter Hlawatschek, Goethestr. 20, D-74523 Schwäbisch Hall.

Alte Wechsel und Bankbriefe sucht Rainer Ahlers, Loué Str. 2, D-27243 Harpstedt, Tel. (0 42 44) 17 18.

Suche Aktien und Papiere zum Thema „Feuerwehr“. Werner Kürle, Tel. (0 60 51) 82 08 13.

Verkaufe Aktie Rütgerswerke Berlin 1934, Rütgerswerke Aktiengesellschaft Gewinnanteilscheine 1943. Doris Grosser, Pentinger Steig 9, D-92431 Neunburg, Tel. (0 96 72) 35 90.

Suche alle Mississippi-Bonds der Skandalemissionen, auch mehrfach, sogar mäßige Erhaltung o. k. H. Krebs, P.O. Box 716, USA Stuart FL 34995 oder Fax (0 01) 40 72 29 80 54.

Suche deutsche Aktien ab 1948: u. a. Dt. Effecten- & Wechsel-Bank, Beteiligungs-AG Ruhrort, IBH Holding. Martin Buchwald, Schneiderstr. 23, D-44229 Dortmund, Tel. (02 31) 73 39 38.

Suche Aktien nach 1948, auch Muster, Blanketten und ganze Sammlungen, insbes. NSU, Krefelder Teppichfabrik, Rhenania. Hans-Heinrich Schönfeld, D-01827 Pratzschwitz Nr. 23.

HP-Magazin AG

Haferweg 13

D-44797 Bochum

HP-Magazin AG

Genfergasse 10

Postfach

CH-3001 Bern

SUPERKNÜLLER

ZUGREIFEN!



Bestell-Nr. 1093 DM 348,-
La Hispano Suiza Fabrica de Automoviles S.A.

Aktie über 500 Pesetas, Barcelona, 4. Jan. 1916
Kunst auf Wertpapieren! Die von Ramon Casas
Jugendstil gestaltete Aktie zeigt die ital.
Schauspielerin Teresa Martini vor einem Hispano
Suiza-Luxuswagen.

TOPANGEBOT



Bestell-Nr. 1195 DM 148,-
Compagnie des Claridges Hotels S.A.
Aktie über 100 Francs, Paris, 1. Februar 1921
Farbenprächtige Aktie der ehemals bedeutenden Hotel-
kette. Zwei herrliche Vignetten mit Ozeandampfer und
Dampflokomotive.

SUPERPREIS



Bestell-Nr. 1677 DM 29,-
Baltimore and Ohio Railroad Company

Shares à 100 Dollar, 1930er
Gründung 1827, Pferdebetrieb bis 1832. Im Jahre 1835
Eröffnung der Baltimore-Washington-Strecke. Die
Vignette zeigt die berühmte „Tom Thump“-Versuchsloko-
motive von Peter Cooper.

GÜNSTIG!



Bestell-Nr. 1676 DM 98,-
Pfälzische Hypothekbank

Aktie über 100 RM, Ludwigshafen, Mai 1929
Herrlich gestaltete Aktie mit drei Wappen in
der floralen Umrandung. Äußerst günstig ange-
boten!

WWA Suppes
Am Schloßpark 121 · 65203 Wiesbaden
Telefon 06 11/960 08 30 · Fax 06 11/69 23 09
Versand auf Rechnung, Versandkosten 8,- DM
ab 200,- DM Bestellwert versandkostenfrei
(Ausland generell DM 25,-)

R.M. Smythe & Co.

Hervorragender Auftakt
der Auktionssession 1998
in Strasburg (USA)

Bereits das hervorragend katalogisierte und präsentierte Stock & Bond-Angebot der 172. Auktion des Hauses R.M. Smythe & Co., New York, begeisterte den Fachmarkt und veranlaßte viele Sammler und Händler aus den verschiedensten Ländern der USA und aus Europa zur persönlichen Teilnahme in einem der ursprünglichsten Teile Pennsylvanias.

Diana Herzog begrüßte zur Eröffnung der „Show“ die aus aller Welt angereisten Scripophilisten und überreichte außerdem einen von den Teilnehmern gespendeten Betrag in Höhe von 900 \$, der zum Kauf eines neuen Krankenwagens für das Strasburg Hospital diente,

an dessen anwesenden Vertreter. Der Berichterstatteerin wurde dann die Ehre zuteil, zum Start einige Worte zu sprechen und das „blaue Band“ durchschneiden zu dürfen.

Rege Teilnahme

An 34 Tischen wurde alsdann das ganze Spektrum des amerikanischen und zum Teil auch des europäischen Angebotes an Historischen Wertpapieren munter gesichtet, gekauft und verkauft. Auffallend war, wie sehr sich das Material aus der Zeit von 1900 verknappt hat. Diese Aussage gilt vor allem für die gesuchten Eisenbahnbonds, bei denen dementsprechend im Vergleich zum Vorjahr ein deutlicher Preisanstieg feststellbar war. Für die europäischen Käufer kommt belastend der hohe Dollarkurs hinzu, der Ende Januar z. B. für Sorten in Deutschland 1,90 DM erreichte.

Zweigteilte Auktion

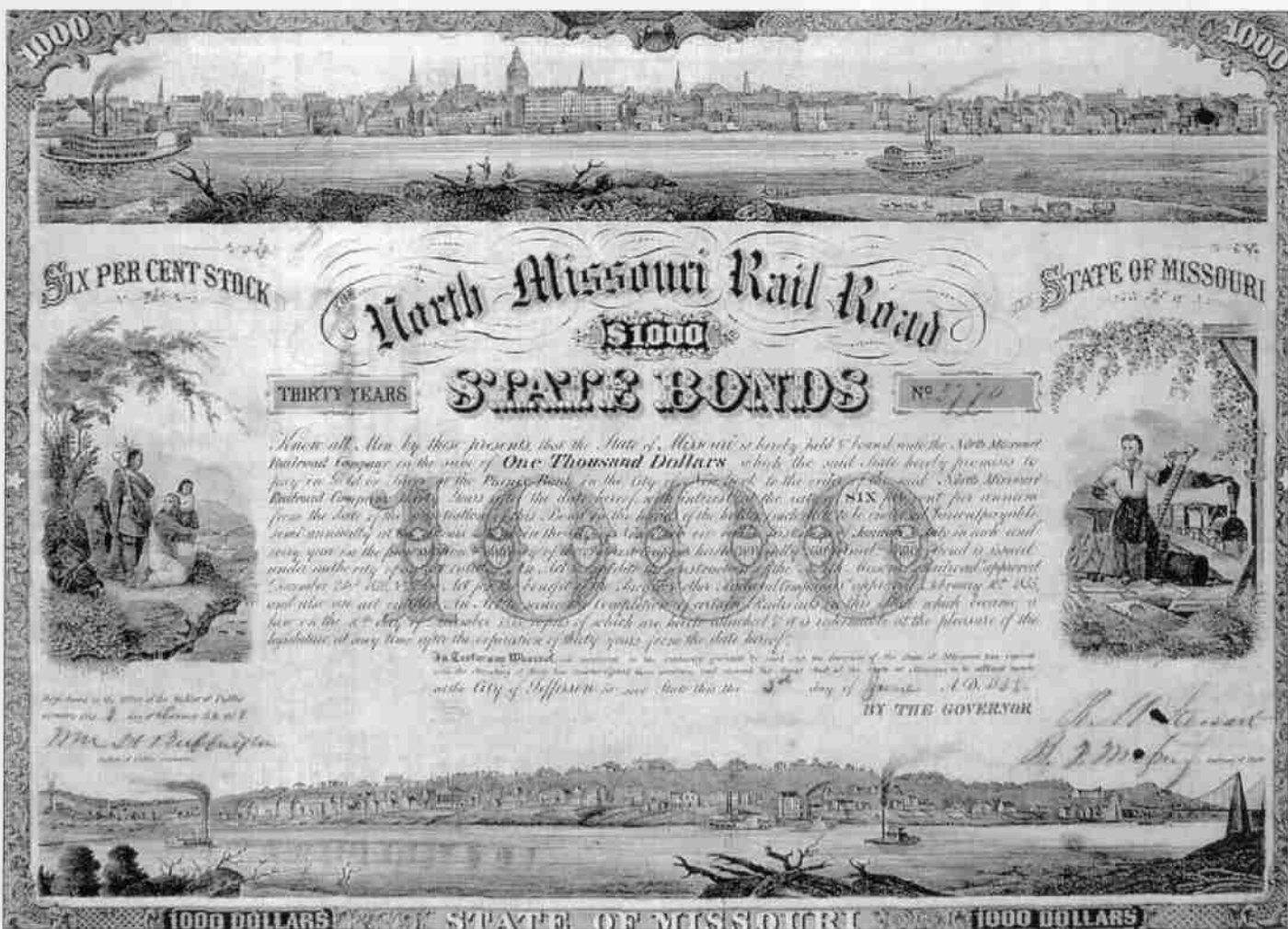
Am Freitag abend fand von 20 bis 22 Uhr der erste Teil der Auktion statt. Ein voller Saal und mehrere Telefonleitungen für Bieter von außerhalb sorgten für einen hervorragenden Auftakt.

Offeriert wurden insgesamt 342 Lose aus den verschiedensten Bereichen. Gleich zu Beginn erzielten die äußerst seltenen Wertpapiere, mit denen die frühe Entwicklung der amerikanischen Ölindustrie dokumentiert wird, hohe Zuschläge mit Preisen zwischen 250 \$ und 700 \$ pro Exemplar.

Große Namen erzielten hohe Preise

Als Los-Nr. 38 wurde ein als Unikat ausgewiesenes Zertifikat der American Bank Note Company

Fortsetzung auf Seite 30



Der außergewöhnlich attraktive Bond der North Missouri Rail Road aus dem Jahre 1858 wurde in Strasburg (USA) erst bei 3800 \$ zugeschlagen.

Guter Druck steigert den Wert.



Makossa
Druck und Medien GmbH

Pommernstr. 17 · 45889 Gelsenkirchen · Tel. 02 09/9 80 85-0 · Fax 02 09/9 80 85-85



Wir führen ständig eine große Auswahl
höherwertiger Aktien und Anleihen aus Amerika:

- Autographen
- Eisenbahnen
- Bergbau
- Banken
- Automobile
- Schiffe
- Conföd. Staaten
- Zollstraßengesellsch.
- Staatsanleihen
- und viele andere

Bitte nehmen Sie Kontakt mit uns auf
und teilen Sie uns Ihre Interessengebiete mit.

**SCOTT J. WINSLOW
ASSOCIATES, INC.**

P.O. Box 10240
Bedford NH 03110 (USA)
Telephone 603-472-7040
Telefax 603-472-8773



**GENTENNIAL
DOCUMENTS**
Post Office Box 5262
Clinton, New Jersey 08809, USA
Tel. (908) 730-6009
Fax: (908) 730-9566



P. LORILLARD COMPANY

1913, orange-schwarz-weiß, mit graviertem Vignette allegorischer Figuren und einer Tabakpflanze. Die Firma P. Lorillard ist einer der ältesten in ganz Amerika: 1760 gründete Pierre Lorillard ein Handelshaus in New York City zur Herstellung und zum Verkauf von verschiedenen Tabakprodukten. In den 1890er Jahren wurde die Firma ein wichtiger Teil der American Tobacco Company; dieser „Tobacco Trust“ wurde jedoch 1911 aufgelöst und P. Lorillard wieder unabhängig.

Das hier abgebildete Zertifikat wurde kurz nach dieser „zweiten Gründung“ ausgestellt. Ein schön gestaltetes Papier von einem uralten amerikanischen Handelsunternehmen, stempel- und lochentwertet und VF+.

Unseren kostenlosen Katalog historischer amerikanischer Wertpapiere (in deutscher Sprache) erhalten Sie auf Anfrage; wir würden uns freuen, Ihnen beim Aufbau Ihrer Sammlung mitzuhelfen.

Schweizerische Eisenbahn-Euphorie endet mit „Owetschbahn“-Konkurs

Vor 125 Jahren, am 1. Juni 1864, konnte die Bernische Staatsbahn nach einem Trauer- und Verwirrspiel die Linie Gümligen-Langnau eröffnen.

Vor 125 Jahren, am 1. Juni 1864, konnte neben den Linien Biel-Neuveville und Biel-Zollikofen die Eisenbahnstrecke Gümligen-Langnau eröffnet werden. Die Strecken gehörten zur damaligen Bernischen Staatsbahn. Bis es aber soweit war, spielte sich zuvor ein Trauer- und Verwirrspiel ab, das als typisch für die Zeit der Eisenbahn-Euphorie bezeichnet werden kann.

Die Centralbahn mit Sitz in Basel hatte 1858 die Linie von Basel über Olten nach Bern gebaut, mit einer Abzweigung von Herzogenbuchsee nach Solothurn-Biel. In der Ost- und Westschweiz erstellten Gesellschaften die Verbindungen von Romanshorn nach Winterthur-Zürich-Aarau sowie im Westen von Genf-Lausanne nach Freiburg und verbanden diese mit der Centralbahn zu

einem Strang, der quer durch die Schweiz lief und noch heute eine der wichtigsten Linien der SBB ist. Bald erwirtschafteten diese Gesellschaften eine Rendite, die ihnen erlaubte, den Aktionären eine gute Dividende auszuzahlen.

Eine Volksbahn

Was lag nun näher, als daß andere Kreise versuchten, von diesem fetten Kuchen auch etwas zu ergattern? Das Monopol der Grossen sollte gebrochen werden.

1857 gründeten Vertreter aus verschiedenen Kantonen in Bern die Schweizerische Ost-West-Bahn-Gesellschaft. Sie sollte vom Bodensee über Zürich-Zug-Entlebuch-Emmental-Bern in den Westen führen. Präsident wurde der Berner Professor Dr. Bruno Hildebrand.

Das Volk stand im Vordergrund: es bekam die Aufgabe, seine Bahn zu finanzieren. Banken und Spekulanten hatten hier nichts zu suchen. Die Schrift „Die bernischen Eisenbahnfragen von einem Altberner“ drückt die Begeisterung für diese Volksbahn aus. Hildebrand sah für Bern und das Emmental geradezu paradiesische Zustände mit Bern als die Drehscheibe eines ganzen

Eisenbahnsystems. Als Bundesstadt habe sie diese Ehre verdient und was könnte die Bahn dem Emmental alles zur Entwicklung von Handel und Gewerbe bringen! Schwebte dem „Altberner“ etwa schon die Generaldirektion der SBB auf der Grossen Schanze vor? Er schwärmt weiter von brachliegenden Franken-Millionen, die mit dem Kauf von Aktien der Ostwestbahn gewinnbringend angelegt werden könnten.

Auch der Grosse Rat und einige Regierungsräte sahen Vorteile für Bern und erteilten die Konzession zum Bau der Strecke Gümligen-Langnau bis zur Kantonsgrenze bei Kröschenbrunnen. Man hoffte zuversichtlich, dass Luzern unverzüglich die Fortsetzung durchs Entlebuch ausführen werde. Der Konflikt mit der Centralbahn veranlasste die Regierung, die Ausführung der Linie Biel-Neuveville ebenfalls der Ostwestbahn zu übertragen.

Vernichtender Bericht

Erst fast ein Jahr nach der Konzessionserteilung durch den Kanton lagen die Statuten der Bahngesellschaft auf. Große Materialbestellungen waren schon getätigt worden, so etwa 15 000 Eichenschwellen bei Johann Witschi in Hindelbank. Bei Escher-Wyss in Zürich liefen die Bestellungen für Lokomotiven und Wagen mit möglichst kurzen Lieferfristen ein. Im Staatsarchiv liegen Stöße von Verträgen, die Prof. Hildebrand mit Lieferanten und Unternehmern abgeschlossen hat. Die Regierung stellte sich sehr positiv zu den Tätigkeiten der Bahnleitung und unterstützte das Unternehmen, gleich wie ein paar Jahre vorher die Centralbahn, mit zwei Millionen Franken – in Centralbahnaktien! Viele Private und Gemeinden aus dem Emmental zeichneten grössere Summen. Der Staat verlangte ein Grundkapital von zehn Millionen Franken, unterliess es aber, zu prüfen, ob die Ostwestbahn tatsächlich über diese Summe verfügte.

Die Strecke Gümligen-Langnau wurde fast zur gleichen Zeit in Angriff genommen wie Biel-Neuveville. Von Gümligen bis Tägertschi arbeiteten die piemontesischen



Schweizerische Ost-West-Bahn-Gesellschaft; Aktie über 500 Fr., Bern 31. 12. 1860.

Firmen Anton Longo und Paolo Giranoli. Die Materiallager entlang der vorgesehenen Strecke häuften sich und Regierungsrat Sahli als Direktor für Bahnen und Entschumpfungen sprach von einer sehr befriedigenden Entwicklung.

Doch die Wirklichkeit zeigte ein anderes Bild: Die Arbeiten kamen nur schleppend voran. Überall fanden sich große Lager, die auf den Einbau warteten. Die Unternehmer beklagten sich über verzögerte Zahlungen und schlechte Vertragserfüllung. Regierung und Grosser Rat sahen sich gezwungen, eine Untersuchungskommission einzusetzen. Ihr Bericht fiel vernichtend aus: Das Grundkapital von 10 Millionen Franken war überhaupt nie vorhanden gewesen, und die Aktieneinzahlungen waren längst nicht so groß, wie man es erhofft hatte. Die Experten stellten ein heilloses Durcheinander bei den vorhandenen Finanzen fest.

„Owetschbahn“ und Krise

Was 1857 mit Glanz begonnen hatte, endete 1861 im Konkurs! Die Regierung, die sich für das Unternehmen stark gemacht hatte, war entschlossen, zu retten, was es noch zu retten gab. Sie übernahm die angefangenen Bauten für 7 Millionen Franken, steckte weitere Millionen in die Fertigstellung und lehnte ein Angebot der Centralbahn zur Übernahme ab. Berns Stolz verbot eine solche Abtretung. Bis zur Inbetriebnahme der drei Strecken steckte der Kanton 17 Millionen Franken in das Staatsunternehmen. Noch jahrelang zahlte die Regierung geschädigte Gemeinden und Private aus, die zum Teil ihr Vermögen verloren hatten, um wenigstens nach aussen das Gesicht zu wahren. Die Eisenbahneuphorie hatte den Staat Bern in eine schwere Finanzkrise gestürzt.

Erste Betriebsjahre

Noch bevor der Betrieb aufgenommen werden konnte, versuchten Politiker und Feinde der Centralbahn das neue Staatsunternehmen völlig unabhängig zu machen. Die Centralbahn verlangte nämlich für die Mitbenützung der Strecken Zollikofen-Bern und Gümligen-Bern hohe Summen, die das Budget der Staatsbahn schwer belasteten. Ein recht abenteuerlicher Plan sollte



Eisenbahn-Gesellschaft Bern-Luzern; Aktie über 500 Fr., Bern 20. 9. 1873.

zur Entlastung führen: Warum nicht eine neue Strecke von Trimstein durchs Worblental nach Worblaufen und eine eigene Linie von Zollikofen nach Worblaufen bauen und die Bahn doppelspurig der neuen Tiefenastrasse entlang in einen eigenen Bahnhof am Bollwerk leiten? Dieses 14-Millionen-Projekt fand aber im Grossen Rat kein Gehör, trotz den Voten von Eisenbahndirektor Stockmar. Schließlich reduzierte die Centralbahn die hohen Tarife auf ein erträgliches Maß. Kaum hatte die Staatsbahn den Betrieb aufgenommen, musste sie feststellen, dass die Strecke Gümligen-Langnau das schwächste Glied in der Kette war. Die Einnahmen ergaben im Jahre 1868 nur eine Rendite von 0.2 % statt der erhofften 5.8 %. Dazu brauchte die Strecke unverhältnismässig viel Brennstoff. Man stellte von Steinkohle auf Torf um und versah die Lokomotiven mit hohen, konischen Funkenfängern. Die Hagener Torfgesellschaft lieferte im Jahr 1868 445 000 Kubikfuss Torf für die Staatsbahn. Die Ersparnis war klein, dafür der Rauch um so grösser!

Eine letzte finanzielle und politische Katastrophe ereignete sich 1877, als Luzern sich endlich entschloss, die Linie durchs Entlebuch in die Kantonshauptstadt zu bauen. Der Regierungsrat von Bern unter-

stützte das Unternehmen mit 9 Millionen Franken, ohne aber den Grossen Rat oder das Volk zu orientieren und Kredite zu verlangen. Das Unternehmen machte trotz der Hilfe von Bern Konkurs. Der gesamte Regierungsrat aber wurde bei den nächsten Wahlen nicht mehr bestätigt!

Die heutige SBB-Linie

Heute erfüllt die SBB-Strecke Bern-Luzern verschiedene wichtige Funktionen: Sie verbindet nicht nur die Städte Bern und Luzern, sondern ist auch Zubringer zum Gotthard. An ihren Kreuzungspunkten entwickelten sich bedeutende Ortschaften mit Industrie und Gewerbe. Die Bahn brachte zweifellos eine beachtliche Belebung im Emmental und Entlebuch. War die Vision des „alten Berners“ doch nicht so daneben?

Ganz so großartig, wie er es sich vorgestellt hatte vor 130 Jahren, gelang die Entwicklung nicht, und doch könnte man sich die Verbindung Bern-Luzern nicht mehr aus dem Verkehrskonzept der SBB wegdenken. Noch heute stehen vielerorts die kleinen schmucken Stationen, entworfen von den Architekten Jenzer und Tièche und versehen nach 125 Jahren ihren Dienst. Also doch noch Ostwestbahn – und nicht „Owetschbahn“!

Ernst Aebi



Die Abbildung zeigt Reinhild Tschöpe (Mitte) am 23. Januar 1998 in Strasburg/PA (USA) bei der Eröffnung der „11th Annual Strasburg Stock & Bond Show and Auction“ im historischen Strasburg Inn, zu der sie ein „blaues Band“ durchschnitt. Diana Herzog, Präsidentin von R.M. Smythe & Co. ist auf dem Foto links zu sehen.

Fortsetzung von Seite 26

von 1858, Typ I, von 7500 \$ auf 15 500 \$ gesteigert; Typ II von 1874 erbrachte bei einem Ausruf von 3000 \$ schließlich 6300 \$. Ein Zertifikat vom Typ I der American Express Company über 5000 shares, ausgegeben im Jahre 1858, ging zu vergleichsweise günstigen 11 000 \$, während das auf der Titelseite des Katalogs in Farbe abgebildete, hochdekorative Muster (specimen) von Buffalo Bills Wild West Company erst bei 16 000 \$ (Ausruf 15 000 \$) zugeschlagen wurde. Der Zuschlag für das erstmals verfügbare Zertifikat von Eastman Kodak aus dem Jahre 1912 mit der Original-Unterschrift von George Eastman als Präsident erfolgte nach heftigen Bietgefechten erst zu einem Preis von 10 500 \$, der den Ausruf von 5000 \$ um mehr als das Doppelte übertraf.

Gut abgesetzt wurden auch die Early Independent Items; ebenso problemlos konnten die Kansas War Bonds und die Zertifikate aus den verschiedensten Industriezweigen bis hin zu den Händlerlots verkauft werden, so daß nach Abschluß des ersten Auktionsteils nur wenige Rücklose zu verzeichnen waren.

Vielfältige Aktivitäten

Der Samstag begann mit dem traditionellen Frühstück der Bond & Share Society und Berichten über die Marktentwicklung in Europa (Jörg Benecke wies in seinen Ausführungen auch auf den Verkaufspreis von 108 000 DM für die Stan-

dard Oil-Gründer in der Tschöpe-Auktion von Dezember 1997 hin), über die Trends in den USA (Vortrag von George Teas, Direktor der Washington Historical Autograph & Certificate Organisation) sowie über das Museum of American Financial History (Vortrag von John Herzog). Darüber hinaus fand ein Referat mit Anschauungsmaterial von Ted Robinson über sein Sammelgebiet der frühen Petroleumindustrie reges Interesse.

Fortsetzung der Auktion

Der zweite Teil des Auktionsangebotes mit 315 Losen wurde dann am Samstagabend, ebenso erfolgreich wie es am Abend vorher gelungen war, verauktioniert. Erneut kam es zusätzlich zu den Schriftgeboten zu einer regen Beteiligung im Saal und an den Telefonen.

Hervorzuheben ist insbesondere das Zertifikat der New York and Harlem Rail Road Company mit der originalen Signatur von „Commodore“ Cornelius Vanderbilt, das 16 000 \$ (Ausruf 15 000 \$) kostete, sowie der auf der Rückseite des Kataloges in Farbe abgebildete Bond der North Missouri Rail Road von 1858 über 1000 \$, der unbestritten zu den schönsten der generell sehr aufwendig gestalteten Eisenbahnfonds zählt: Neben zwei größeren Vignetten ist auf der ganzen Breite oben und unten die St. Louis-Riverfront abgebildet; signiert ist die Anleihe von Robert M. Stewart (1815–1871), einem Eisenbahnpromotor, der auch Gouver-

neur von Missouri war. Bei einem Ausruf von 1500 \$ erfolgte der Zuschlag erst bei 3800 \$. (Wir haben dieses Prachtstück eines Eisenbahnfonds im Rahmen dieses Beitrags abgebildet.)

Insgesamt konnten über 90% der an beiden Abenden angebotenen Lose zugeschlagen werden. Die Endsumme erreichte (nach eigener Addition) 390 000 \$ (722 000 DM / 584 000 sFr.); 10% Provision sind für die Käufer noch aufzuschlagen. Drei Wertpapiere erreichten Zuschläge von mehr als 30 000 DM.

Abschließend sei an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an die Gastgeber und Veranstalter John und Diana Herzog mit allen Mitarbeitern ausgesprochen, die erneut dafür sorgten, daß die Gesamtveranstaltung wieder einmal zu einem höchst informativen und und interessanten „meeting“ für Sammler, Auktionatoren und Händler wurde.

Reinhild Tschöpe

KLEINANZEIGEN

Verkaufe Altaktien. Pera Palace Hotel 10 hfl. Dekorative Aktien und Rechnungen. Bitte Liste anfordern. Frau A. N. Briggeman-van der Schelde, Kantelenweg 70, NL-3233 RD Oostvoorne, Tel./Fax (00 31) 1 81 48 50 36.

Ägyptische Wertpapiere mit schönen pharaonischen Motiven zu verkaufen. Dipl.-Ing. Ahmed Else-roui, Elsaraystreet 5, Cairo – 11451 Elmanial, Ägypten, Tel./Fax (02) 3 64 29 54.

Kaufe und tausche zum Thema Sport. Tel. (0 60 51) 82 08 20.

Suche/tausche Rumänische HWP aller Branchen. Angebote an R. Büchenschütz, Zollstock 31, D-37081 Göttingen, Tel. (05 51) 9 39 04.

Fortgeschrittener Ölsammler freut sich über Angebote an Aktien aus aller Welt sowie Literatur zum Thema. Wolfgang Baumann, Am Hirschgraben 13, D-63150 Heusenstamm, Tel./Fax (0 61 06) 57 59.

Kaufe Aktien mit besonders auffallenden großen Vignetten. Angebote bitte per Fax an Marie-Luise Kürle, Tel. (0 60 51) 82 08 22.

27. Internationale Münzenbörse
BERNA 98

26. April 1998 im Casino Bern



- ☞ **Münzen**
- ☞ **Wertpapiere**
- ☞ **Taxkarten**

Sonntag, 26. April 1998
von 9.00 bis 17.00 Uhr
im Casino Bern

Ab 14.00 Uhr Gratiseintritt!

Ausstellung:

☞ **Tips für Sammlungsaufbau** ☞

Organisator:

NUMISMATISCHER VEREIN BERN · Postfach 7405 · CH-3001 Bern

F. Ruprecht · Telefon 031 312 61 16 – Telefax 031 312 61 06

BERN
kommen Sie zur
Münzenbörse
im Herzen
Europas

Unter dem Dach der Aktien-Gesellschaft für Historische Wertpapiere



F.H.W.

**Benecke
&
Rehse**

**Freunde
Historischer
Wertpapiere**

Benecke und Rehse
Wertpapierantiquariat
GmbH

Auktionsgesellschaft mbH
Am Hogrevenkamp 4
D-38302 Wolfenbüttel
Tel. 05 31 / 2 81 84 - 0
Fax 05 31 / 2 81 84 - 44

Am Alten Bahnhof 4 b
D-38122 Braunschweig
Tel. 05 31 / 2 81 84 - 0
Fax 05 31 / 2 81 84 - 44

**finden Sie
die führenden Firmen bei Auktionen und
Spezial-Antiquariaten.**

**Sie kennen uns noch nicht? Fordern Sie noch heute unser reich bebildertes
kostenloses Informationsmaterial an.**

Übrigens: Unsere Aktionäre besitzen die schönsten deutschen Aktien der Nachkriegszeit.
Auch Sie können Aktionär werden.

Schreiben Sie an den Vorstand der Aktien-Gesellschaft für Historische Wertpapiere
D-38302 Wolfenbüttel, Am Hogrevenkamp 4

Nr. 3 · März 1998

18. Jahrgang

Y 9100 E sFr. 9.-/DM 10.-

ISSN 1023-6414

HIP

Magazin

FÜR HISTORISCHE
WERTPAPIERE



AUKTIONSBERICHTE
AUS
BRAUNSCHWEIG
BASEL
HAMBURG

RÜCKBLICK
AUF DIE ERSTEN
AUKTIONEN DER
FREUNDE
HISTORISCHER
WERTPAPIERE

FIRMENGESCHICHTEN

WIRTSCHAFTS-
GESCHICHTE

TELEX

AGENDA

KLEINANZEIGEN

CLUBNACHRICHTEN

WELTWEIT DIE EINZIGE MONATLICHE FACHZEITSCHRIFT

Manfred Denecke

Deutsche Wirtschafts- und Finanzgeschichte –
aus der Sicht
eines Sammlers Historischer Wertpapiere



Die HP-Verlag AG hat mehr als 50 Artikel von Manfred Denecke aus den Jahren 1985 bis 1992, die überwiegend im HP-Magazin veröffentlicht wurden, in einem großformatigen Buch mit mehr als 200 Seiten und zahlreichen Abbildungen zusammengestellt.

Der Preis beträgt 58,- DM

Ein Muß für jeden Sammler Historischer Wertpapiere!

HP-Verlag AG

Genfergasse 10 – CH-3001 Bern

Tel. ++41 (+31) 312 61 16 – Fax ++41 (+31) 312 61 06

EDITORIAL

Liebe Leserin, lieber Leser,

seit dem Sommer des Jahres 1982, als ich die Chefredaktion des HP-Magazins übernahm, habe ich wohl schon mehr als 150 Auktionsberichte geschrieben. Als Händler besuchte ich fast zwanzig Jahre lang viele wichtige Veranstaltungen. Da ich mittlerweile bekanntlich nicht mehr im Wertpapierhandel, sondern ausschließlich als Journalist für das HP-Magazin für Historische Wertpapiere und für das Nebenwerte-Journal, das sich gültigen Nebenwerten des deutschen Aktienmarktes widmet, tätig bin, erschien es mir sinnvoll, für die Auktionsberichterstattung einen kompetenten Mitarbeiter zu finden, der aus Neigung an vielen Versteigerungen teilnimmt und der als Sammler ein neutraler Beobachter ist, so daß eine Fortführung dieser Rubrik auf dem bisherigen Niveau gewährleistet ist. Für diese verantwortungsvolle Aufgabe haben Verlag und Redaktion Gerd Kleinewefers gewinnen können, der vielen von Ihnen von seiner Eisenbahnsammlung her bekannt ist, der aber schon seit Jahren seine Interessengebiete ausgeweitet hat. Nach dem Ende seiner aktiven Zeit bei der Commerzbank widmet er sich mit vollem Engagement seinen Hobbies.

Neben Gerd Kleinewefers, der in diesem Heft sein Debüt mit dem Bericht über die Braunschweiger Auktion gibt, werden weiterhin freie Mitarbeiter Auktionsberichte schreiben, so wie in diesem Heft Claus Müller aus Hamburg und Fritz Ruprecht aus Bern. Die Koordination, Verarbeitung und Umsetzung der Artikel und Abbildungen geschieht auch in Zukunft bei mir in der Bochumer Redaktion. Mit dieser Maßnahme wird sichergestellt, daß die Auktionsberichterstattung ihrem wachsenden Stellenwert gemäß berücksichtigt wird; denn wie ich schon verschiedentlich geschrieben habe, ist der Trend hin zu Auktionen unverkennbar; der Handel verliert zunehmend an Bedeutung.

In diesem Sinne ist es verständlich, daß wir im Vorfeld der kommenden 50. Auktion der Freunde Historischer Wertpapiere uns besonders freuen, daß gerade Gerd Kleinewefers es übernehmen hat, die ersten Veranstaltungen, an die sich wohl nur noch die „alten Hasen“ erinnern, für unsere Leser in einem sehr persönlich geschriebenen Beitrag lebendig werden zu lassen. Ganz nebenbei werden auch Preisrelationen zu rechtgerückt; denn zwar ist manches, aber nicht alles, was damals preiswert war, heute teuer; manches ist aber mittlerweile viel billiger geworden.

Ähnlich wie an der aktuellen Börse, ist es auch in unserem Sammelgebiet von Zeit zu Zeit angebracht, sich die Vergangenheit in aller Ruhe vor Augen zu halten – die Gegenwart kann dann viel gelassener gesehen werden.

Unsere Maßnahmen sind darauf ausgerichtet, unseren Lesern abwechslungsreichen und informativen Lesestoff zu bieten. Wir glauben, diesem Anspruch auf die geschilderte Weise auch in Zukunft gerecht werden zu können. Schließlich soll nicht vergessen werden, daß mit den – hoffentlich bald verfügbaren – Titeln aus den Berliner Beständen ein deutlicher Aufschwung des Sammelgebietes erwartet werden kann. Wer für seine Sammlung mangels Material keine Titel mehr erwerben kann, verliert verständlicherweise die Lust an seinem Hobby. Diese Sorge dürfte bei den Bietern in den drei Auktionen, die in diesem Heft kommentiert werden, nicht vorhanden gewesen sein; denn sie gaben mit Gebühren fast 700 000 DM zur Aufstockung ihrer Bestände aus. Die Auktionssaison ist vielversprechend gestartet.

Herzlichst
Ihr Klaus Hellwig



IMPRESSUM

Abonnement: sFr. 85.–/DM 95.– jährlich inkl. 11 Kleinanzeigen.

Einzelpreis: sFr. 9.–/DM 10.–

Erscheinungsdatum: elfmal jährlich, jeweils ca. 20 monatlich / kein Heft im August.

Herausgeber: HP-Magazin AG, Genfergasse 10, CH-3001 Bern, Tel. (0 31) 312 61 16, Fax (0 31) 312 61 06.

Redaktion: HP-Magazin für Historische Wertpapiere, Haferweg 13, D-44797 Bochum, Tel. (02 34) 979 92 23, Fax (02 34) 79 51 72.

Chefredakteur: Klaus Hellwig.

Mitarbeiter dieser Ausgabe: Alexander Kipfer, Gerd Kleinewefers, Bernhard Klobedanz, Claus Müller, Fritz Ruprecht.

Satz- u. Lithoherstellung: Alpha-ServiceTeam, Pommernstraße 17, D-45889 Gelsenkirchen-Bismarck, Tel. (02 09) 87 16 33-34.

Druck: Makossa Druck und Medien GmbH, Pommernstraße 17, D-45889 Gelsenkirchen-Bismarck, Tel. (02 09) 9 80 85-0.

Anzeigen: Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 5.

Bankverbindung: Schweizerischer Bankverein, Bärenplatz 8, CH-3001 Bern, Konto-Nr. 90-118.386.0, Volksbank Hattingen, Konto-Nr. 141 870 800, BLZ 452 615 47.

Die Wiedergabe sämtlicher Artikel und Abbildungen, auch auszugsweise, ist nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion gestattet.

Gerichtsstand: Bern.

Alle nicht gezeichneten Beiträge stammen von Klaus Hellwig.

Beiträge von Autoren und Leserbriefe geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Dieser Ausgabe liegt der 46. HP-Katalog und das Mail Bid FHW bei; wir bitten um Beachtung.

Unser Titelbild zeigt die Aktie der Tramways de Francfort a/M aus dem Jahre 1880. Die Straßenbahn von Frankfurt wurde wie viele andere der damaligen Zeit mit belgischem Kapital gegründet. Die verschiedenen Ausgaben dieses Titels sind in allen Frankfurter Auktionen der Freunde Historischer Wertpapiere angeboten und überwiegend auch versteigert worden.

Die nächste Ausgabe erscheint
am 23. April 1998.

Redaktionsschluß ist der 6. April 1998

INHALT

Nr. 3 · März 1998 · 18. Jahrgang

Editorial 3

Auktionsberichte

Gerd Kleinewefers über die 48. FHW-Auktion am 14. 2. 1998 in Braunschweig mit dem Schwergewicht auf einer Textilsammlung 4

Fritz Ruprecht über die 5. Auktion der Galerie Sevogel am 14. 2. 1998 in Basel mit vielen deutschen Titeln 6

Claus Müller über die 5. Hamburger Auktion am 21. 2. 1998 mit einem Rückblick auf die ersten vier Veranstaltungen 7

Aus den Sammelgebieten

Gerd Kleinewefers „Von der 1. bis zur 50. Auktion: von 135 zu 1747 Losen“. Ein Rückblick auf die Anfänge der Freunde Historischer Wertpapiere und ihre Frankfurter Auktionen 11

Aus der Firmengeschichte

Bernhard Klobedanz: Vor mehr als 100 Jahren wurde die Kleinbahn-AG Kiel-Schönberg gegründet 16

Chicago and North Western Railway 29

Die Argyll Motor Limited baute schon vor 1900 Autos 31

Aus der Wirtschaftsgeschichte

Alexander Kipfer beschreibt, wie die Wüste zur Schatzkammer wird: Salpeter – das „weiße Gold“ aus Chile 18

Kleinanzeigen

Mehr als drei Seiten mit Kleinanzeigen 22,30

Telex

u.a. mit Informationen über eine internationale Arbeiteranleihe und über nicht entwertete Schweizer Obligationen; Wie verhalten sich die ausgebenden Banken heute? Darüber hinaus gibt es Neuigkeiten aus der Auktionsszene 26

Agenda

Alle bekannten Termine der Präsenzauktionen 1998 mit aktuellen Änderungen auf einen Blick 26

48. Auktion der Freunde Historischer Wertpapiere in Braunschweig am 14. Februar 1998

Nach Frankfurt (seit eh und je), München (seit November 1994) und Goslar (seit Mai 1996) lockte am 14. Februar 1998 ein viertes Ziel der Freunde Historischer Wertpapiere: Braunschweig, Sitz der Benecke & Rehse GmbH. Marketingbewußt nutzte diese die Gelegenheit, mit einem preisgünstigen Tag der offenen Tür auf sich aufmerksam zu machen.

Die Fans aber zog es ins „Wirtshaus zur Hanse“ – dies beileibe keine Art Kneipe, sondern ein gepflegtes Hotel in historischem Fachwerkleid mit jugendlich-persönlichem Charme.

„Deutsche Textilwerte“

Der außerordentliche Anlaß war die Versteigerung einer über etwa zwanzig Jahre aufgebauten Spezialsammlung „Deutsche Textilwerte“. Schon der Auktionskatalog ließ aufhorchen: Hier kamen viele Papiere zum Ausruf, die entweder gänzlich unbekannt waren oder doch wenigstens schon seit Jahren nicht mehr angeboten wurden.

Sei es, daß der Veranstalter dem rein deutschen Textil-Konsum nicht recht traute – sei es, daß er die magische Grenze von 1000 Losen unbedingtdurchbrechen wollte – jedenfalls stellte er vor die knapp 800 (!) deutschen Textilwerte einen Vorspann von 200 allgemeinen USA-Losen, 120 internationalen Textilwerten und einigen eher auktionenunwürdigen Allerweltstiteln. Von den USA-Losen ist nichts Spektakuläres zu berichten; sie bewegten sich zumeist im Preisbereich zwischen 100 DM und 500 DM, fanden zu 60% Interesse. Demgegenüber fielen die internationalen Textilwerte mit Ausnahme einiger österreichischer Papiere qualitativ stark ab. Hier hatte man eher den Eindruck, als würde die Gelegenheit beim Schopf gepackt, Quasi-Ladenhüter an den Mann



Im Art Deco: AG für Trikotweberei vorm. Gebrüder Mann, Ludwigshafen von 1922, Zuschlag in Braunschweig zu 500 DM.

oder die Frau zu bringen – was denn auch recht gut gelang (70% zugeschlagen).

Aufgeräumte Stimmung

Nach kurzer Mittagspause ging es dann zur Sache. Zwar fanden sich nur 20 aktive Teilnehmer ein. Aber das paßte nicht nur ganz gut zu dem fast intimen Charakter des Festsaales, sondern beeinträchtigte auch keineswegs die Stimmung und kräftiges Mitmischen. Im Gegenteil.

Noch selten zeigte sich die bisher schon intensive Abstimmungskommunikation zwischen den Aktiven so offenkundig wie hier. Der Auktionskatalog lud hierzu allerdings auch unverkennbar ein. Der Einlieferer hatte darauf bestanden, alle Papiere seiner Sammlung (darunter viele Dubletten) einzeln aufzurufen. Und so ergab sich ein überaus buntes Gemisch aus

- einmaligen Raritäten,
- Raritäten ein und desselben Unternehmens in verschiedenen Emissionen oder in Doppel-, ja sogar Dreifachaufruf des gleichen Papiers,
- Durchschnittsware,
- schier endlose Emissionsfolgen einzelner Textilfirmen, teilweise bis hinab in den Preisbereich zwischen 20 und 50 DM (z. B. 17x Girmes, je 15x Verseedag und Kammgarnspinnerei Schedewitz, 13x Nordeutsche Wollkämmerei usw.).

33x 1000 DM und mehr

Der qualitativ herausragende Teil der Sammlung war so groß, daß für alle nachhaltigt Interessierten genügend Material blieb. Vermutlich hat sich hier das – teils bereits im Vorfeld besorgte, teils spontane – Abstimmungsverhalten der Aktiven im Saal positiv für Einlieferer und Auktionator ausgewirkt. Denn

so konnten sich die Kämpen vor Ort um so gezielter mit den Schriftbietern duellieren. 96% der deutschen Textillose waren schriftlich vorbeboten, die Raritäten samt und sonders teils weit über dem Ausruf. Aber der Saal wollte es wissen, und so zogen die Schriftbieter – teilweise nach langem Hin und Her, Zuschläge zum Doppelten und Dreifachen des Ausrufs kamen des öfteren vor – meist den Kürzeren. Dies geschah jeweils zur Freude nicht nur des glücklichen Erwerbers, sondern auch der Sammlerkollegen im Saal, die vorbildlichen Mannschaftsgeist zeigten und am Schluß der Auktion gern den Dank des Veranstalters entgegennahmen.

Da kommt Freude auf, da kommt Stimmung auf. Das äußerte sich nicht nur in ausgelassenen Zwischenrufen und fröhlichem Lachen, sondern führte auch zu einer neuen Preisfindung. Beim 64. Los der Textilsammlung erfolgte der Zuschlag eher zufällig bei 4444 DM. Beim nächsten Los zog ein anderer Saalbieter nach, Zuschlag 2222 DM. Trotz strikter Einhaltung des Alkoholverbots im Saal pflegte man für diesmal die Schnapszahlen auch weiterhin.

Das Auktionsergebnis verblüffte Teilnehmer, Auktionator und Einlieferer gleichermaßen:

1. Die Befürchtung, das weniger populäre Spezialgebiet Textil



Einer der bekanntesten Namen der deutschen Textilindustrie: Johs. Girmes & Co. von 1992; Zuschlag in Braunschweig zu 3333 DM.



Ornamental: Gründeraktie der Baumwollspinnerei Germania in Epe von 1898, Zuschlag in Braunschweig zu 4444 DM (erstmalig im Markt angeboten).

könnte auf schleppenden Absatz hinauslaufen, erwies sich als unbegründet.

2. Raritäten sind nahezu branchenunabhängig, finden ihre Liebhaber auch zu gutem bis hervorragendem Preis.
3. Auch Wiederholungen ein und desselben Titels fanden durchweg ihren Weg.
4. Wenn es, wie in Braunschweig, gelingt, auch einige Nachwuchssammler in den Saal zu bekommen, geht auch Häufigware, wenn sie preisgünstig ausgerufen wird (was hier der Fall war).
Noch eine Schnapszahl gefällig? Gut – 33 Lose wurden 1000 DM oder mehr zugeschlagen. Wer hätte das dem Sektor Textil zugetraut?

229 117 DM / 186 272 sFr.

Das Gesamtergebnis stellte sich auf 229 117 DM / 186 272 sFr. 905 von 1116 Losen (211 zurück) konnten zugeschlagen werden; die Rückquote blieb bei niedriger 18,9%. Die durchschnittliche Zuschlags-summe je Los erreichte respektable 253 DM / 206 sFr.

Einige herausragende Ergebnisse

Abschließend sei auf einige Ergebnis-Besonderheiten hingewiesen (Ausruf/Zuschlag, in DM):
850/1550 3x AG Mech. Spinnerei und Seilerei Gildehaus 1893,
750/1700 Baumwollspinnerei Mittweida 1895 (einziges bekanntes Stück),
3500/4200 Bielefelder AG für Mech. Weberei 1865,
950/2300 Carl Hamel 1904 (bisher Einzelstück),
600/1500 Grevener Baumwoll-Spinnerei 1900,
2500/3150 Haunstetter Weberei 1856 (einziges bekanntes Stück),
450/860 Kolb & Schüle AG 1923 (noch nie angeboten),
8500/8800 Kollnauer Baumwollspinnerei & Weberei 1870 (auf dem Titel abgebildet),
3500/4200 Mech. Baumwoll-Spinnerei Hof 1860 (4 St. bekannt),
1800/2800 Weber & Ott AG 1899 (noch nie dagewesen)
1500/2444 Zwirnerei und Nähfaden-Fabrik Göppingen 1873.

Neben den vielen stolzen Zahlen sei jedoch auch ein negatives Beispiel genannt, das auf seine Art gleichermaßen zeigt, daß der Markt informiert ist und funktioniert. Los-Nr. 837 Sächsische Maschinen-Fabrik zu Chemnitz 1870: arge Gebrauchsspuren, Wasserschäden, schlechte Erhaltung trotz Restaurierung, Ausruf 7500 DM. Niemand griff zu, einziges hochpreisiges Rücklos des Tages.
Gerd Kleinewefers

5. Auktion der Galerie Sevogel in Basel am 14. Februar 1998

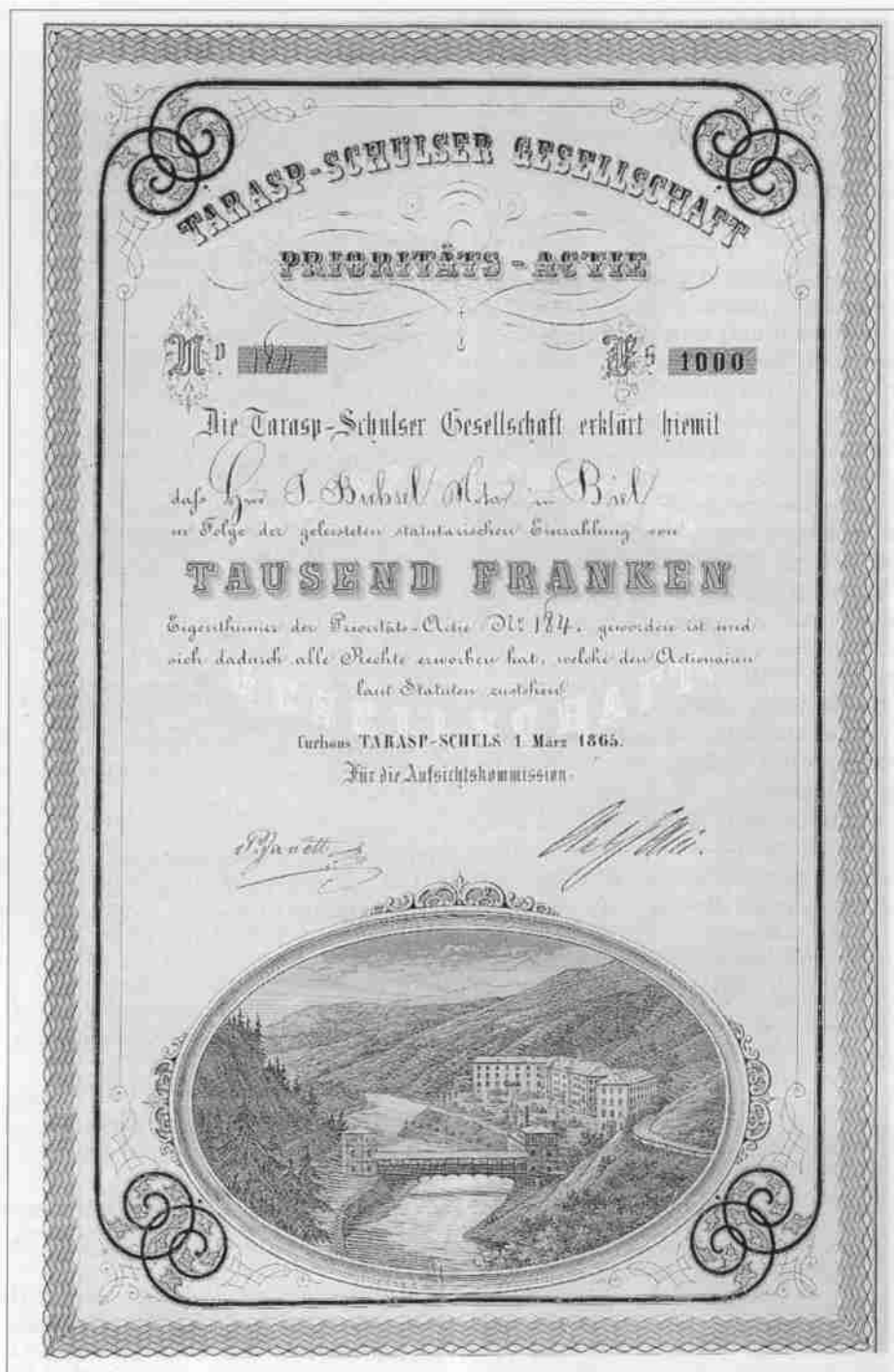
Die Problematik, im Winter eine Auktion anzusetzen, zu der dann aufgrund widriger Wetterverhältnisse die Gäste nur unter erschwerten Bedingungen anreisen können, stellte sich bei den Februar-Auktionen der Galerie Sevogel in Basel bisher nicht. In diesem Jahr war das Wetter am 14. Februar nicht mehr winterlich, sondern schon frühlinghaft schön.

Zur Eröffnung der Auktion begrüßte Rainer Helbig rund 30 Teilnehmer. Anschließend führte Terry Stäuble, dem die zunehmende Routine anzumerken ist, zügig durch die 994 Lose der 5. Auktion.

173 957 sFr. / 213 968 DM

Es gelang Terry Stäuble, die Veranstaltung innerhalb von viereinhalb Stunden abzuhandeln. Insgesamt konnten 586 Lose (408 zurück = 41%) zugeschlagen werden. Die Nettosumme stellte sich auf 173 957 sFr. / 213 968 DM. Der Durchschnittserlös je Los lag mit 297 sFr. (365 DM) knapp unter der Marke von 300 sFr.

Das Angebot bestand etwa zur Hälfte aus deutschen Titeln und unterstrich so eindrucksvoll die weiterhin starke Stellung des weltweiten Sammelandes Nr. 1. Der internationale Aspekt bezog sich ansonsten in erster Linie auf Titel aus den USA; fast ebenso viele Lose wie von dort stammten nur noch aus der Schweiz. Kleinere Kontingente stellten desweiteren Österreich, Spanien, Frankreich und – mit Abstrichen – Belgien.



In der Basler Auktion erstmals angeboten: Aktie der Tarasp-Schulser Gesellschaft aus dem Jahre 1865 mit einer ursprünglichen Auflage von nur 100 Exemplaren.

Einige herausragende Ergebnisse

Den höchsten Preis der Auktion erzielte ein deutscher Titel mit 12 000 sFr.: Die Gründeraktie der VITA Versicherungs AG in Mannheim aus dem Jahre 1900. Während VITA kaum jemand etwas sagen dürfte, wird die Bedeutung der Aktie aus dem Hinweis deutlich, daß die Gesellschaft seit 1912 nach einer entsprechenden Sitzverlegung

als Hamburg-Mannheimer Versicherungs AG firmierte – eine der bekanntesten deutschen Versicherungen.

Aus dem zweitgrößten Länderblock stammt die Standard Oil Company, die nicht mehr vorgestellt werden muß. Die Nr. 176 vom 29. April 1878 spielte 9800 sFr. und damit einen respektablen Betrag ein.

Von den Schweizer Titeln setzte sich mit 5500 sFr., die dem Erwerber die nach Katalogangaben noch nie



Erst bei 450 sFr. erfolgte in Basel der Zuschlag für diesen Bond der Grand Junction Rail Road and Depot Company aus dem Jahre 1853.

angebotene Aktie von 1865 der schweizerischen Tarasp-Schulser Gesellschaft wert war, an die Spitze. Von dieser Emission sind ursprünglich nur 100 Exemplare ausgegeben worden.

Mit 5000 sFr. wieder einmal gut bezahlt wurde die Aktie von 1847 der Compania Real de Granada aus Spanien.

Erwähnenswert erscheinen dem Berichtersteller noch die Aktie der Niederschlesische Kassenverein Friedrich Förster jun. & Co. KGaA aus dem Jahre 1871, von der nach Katalogangaben weniger als fünf Stücke bekannt sind, die den Ausruf von 4400 sFr. erbrachte. Mit 4000 sFr. nur etwas preiswerter war die Aktie von 1897 der Rheinische Elektrizitäts-AG aus Mannheim (später bekannt als Rheinelektra, jetzt Lahmeyer, Großaktionär RWE). Die Bielefelder AG für mechanische Weberei aus dem Jahre 1865 kostete 3100 sFr.

Keine Interessenten fand das Los-Nr. 762. Die Standard Oil Trust blieb mit einem Ausruf von 5200 sFr. liegen. Ebenfalls keine Beachtung fand das Los-Nr. 339, eine Sammlung „derivativer Finanzinstrumen-

te – Historische Optionsscheine“. Die 903 offerierten Einzelzertifikate gingen bei einem Ausrufpreis von 25 600 sFr. zurück.



Joh. Hofer Brasserie Saint-Georges, A.G., Sitten. Die selten angebotene Aktie von 1914 wurde in Basel erst bei 1200 sFr. (Ausruf 800 sFr.) zugeschlagen.

Hohe Akzeptanz fanden die amerikanischen Bonds, wie z. B. der Grand Junction Rail Road and Depot Company, der bei einem Ausruf von 200 sFr. erst bei 450 sFr. zugeschlagen werden konnte, oder der Bond der Boston, Hartford & Erie RR, dessen Zuschlag erst bei 550 sFr. (Ausruf 80 sFr.) erfolgte.

Fritz Ruprecht

5. Hamburger Auktion und Sammlertreffen am 21. Februar 1998

Eine fünfmal durchgeführte Veranstaltung stellt zwar noch kein Jubiläum dar, aber ein Rückblick auf die 5. Auktion mit dem dazugehörigen Sammlertreffen – die Versammlung fand diesmal wieder auf schleswig-holsteinischem Boden in Ahrensburg statt – sollte auch eine Würdigung dessen enthalten, was sich bei uns in Norddeutschland in relativ kurzer Zeit entwickelt hat. Als Teilnehmer aller bisherigen Veranstaltungen – dabei zweimal als aktiv Mitbeteiligter – konnte der Autor sich davon überzeugen, daß die Sammlergemeinde in Hamburg und seinem Umland nun einen Fokus gebildet hat, von dem aus für die Weiterentwicklung unseres Hobbys wichtige Impulse ausgegangen sind und sicher auch künftig ausgehen werden.

Kurzer Rückblick auf vier Auktionen

Im Winter 1996 fing alles ganz bescheiden an. In einem winzigen Laden Geschäft in der Hamburger Innenstadt drängte sich eine kleine Sammlergemeinde zusammen. Bescheiden wie das äußere Ambiente waren auch noch die Qualität des Angebotes und die Aufmachung des Kataloges. Von einer Öffentlichkeitswirksamkeit dieses eher intimen Treffens konnte noch keine Rede sein. Aber immerhin: Nach vielen Jahren der Abstinenz – norddeutsche Sammler waren lange Anreisen zu den Auktionen gewohnt – wagte es endlich ein Newcomer auf unserem Gebiet, der hiesigen Scripophilisten-Gemeinde einen Mittelpunkt zu schaffen.



Veranstalter und Auktionator Michael Weingarten an der 5. Hamburger Auktion.

Nach einem ähnlich bescheidenen Treffen noch im selben Jahr konnte die 3. Auktion am 22. Februar 1997 erstmals als ernsthafte Veranstaltung in die Annalen eingehen. Das HP-Magazin (s. Nr. 3/97) konnte auch nicht mehr umhin, dieses Ereignis gebührend zu würdigen. Dieser Sammlertag hatte sein Niveau dem anderer Auktionsstandorte bereits angenähert.

142 300 DM / 115 700 sFr.

Die 4. Auktion in Wedel am 6. September 1997 sowie die heute besprochene 5. Auktion brachten dann eine weitere klare Steigerung. Gegenüber der vorigen Auktion konnte das Ergebnis um 35 000 DM auf 142 300 DM verbessert werden. Bei einem Gesamtaufpreis von

177 300 DM / 115 700 sFr. entspricht dies einer „Erfolgsquote“ von gut 80%. Von den 626 angebotenen Losen fanden 409 (217 zurück = 35%) einen neuen Besitzer, so daß sich ein Durchschnittswert von 348 DM / 283 sFr. errechnet. Wen wundert es, daß die nebenberuflich als HWP-Veranstalter tätigen Christian Schröder und Michael

rellen Bonbon mit der Besichtigung des gegenüber dem Veranstaltungsort Park-Hotel gelegenen Ahrensburger Schlosses bieten, das bereits seit 400 Jahren an dieser Stelle steht und seit 1956 als hervorragend instandgesetztes Museum dient. Es ist eine der interessantesten Sehenswürdigkeiten auf schleswig-holsteinischem Boden.



Das Spitzenstück der Hamburger Auktion mit 16 000 DM: Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft von 1888.

Weingarten auf dieses Ergebnis zum Schluß der Veranstaltung echt stolz waren.

Zahlreiche Teilnehmer

Bei für im Februar überraschend schönem und mildem Wetter konnten die Veranstalter den vielfach weitgereisten Gästen bereits vor Beginn der Auktion einen kultu-

Ein „antikes“ Schloß als Präludium für eine Auktion „antiker“ Wertpapiere – das war bestimmt keine schlechte Idee. Immerhin 36 Auktionsgäste ließen sich dieses zusätzliche Angebot nicht entgehen (einige wurden im Schloß schon mit dem Katalog in der Hand gesehen). Die wachsende Akzeptanz des Hamburger Sammlertages wurde dann noch deutlicher, als nicht weniger als 69 Bieter-Nummern vergeben wurden. Die Gesamtzahl von 90 im Saal anwesenden Teilnehmern braucht keinen Vergleich mit ähnlichen Veranstaltungen zu scheuen. Anwesend waren so manche marktbekannte Persönlichkeiten; auch die sogenannte Sammlerprominenz hat erkannt, daß Hamburg aus Sicht unseres Hobbys wieder eine Reise wert ist.

Zunächst regionale Ausrichtung

Der erste Teil der Auktion umfaßte 99 Lose aus verschiedenen Ländern mit dem einzigen Höhepunkt von



Sammlertreffen nach der 5. Hamburger Auktion.

Guter Druck steigert den Wert.



Makossa
Druck und Medien GmbH

Pommernstr. 17 · 45889 Gelsenkirchen · Tel. 02 09/9 80 85-0 · Fax 02 09/9 80 85-85



Wir führen ständig eine große Auswahl
höherwertiger Aktien und Anleihen aus Amerika:

- Autographen
- Eisenbahnen
- Bergbau
- Banken
- Automobile
- Schiffe
- Conföd. Staaten
- Zollstraßengesellsch.
- Staatsanleihen
- und viele andere

Bitte nehmen Sie Kontakt mit uns auf
und teilen Sie uns Ihre Interessengebiete mit.

**SCOTT J. WINSLOW
ASSOCIATES, INC.**

P.O. Box 10240
Bedford NH 031 10 (USA)
Telephone 603-472-7040
Telefax 603-472-8773



**GENTENNIAL
DOCUMENTS**

Post Office Box 5262
Clinton, New Jersey 08809, USA
Tel. (908) 730-6009
Fax: (908) 730-9566



P. LORILLARD COMPANY

1913, orange-schwarz-weiß, mit gravierter Vignette allegorischer Figuren und einer Tabakpflanze. Die Firma P. Lorillard ist einer der ältesten in ganz Amerika: 1760 gründete Pierre Lorillard ein Handelshaus in New York City zur Herstellung und zum Verkauf von verschiedenen Tabakprodukten. In den 1890er Jahren wurde die Firma ein wichtiger Teil der American Tobacco Company; dieser „Tobacco Trust“ wurde jedoch 1911 aufgelöst und P. Lorillard wieder unabhängig.

Das hier abgebildete Zertifikat wurde kurz nach dieser „zweiten Gründung“ ausgestellt. Ein schön gestaltetes Papier von einem uralten amerikanischen Handelsunternehmen, stempel- und lochentwertet und VF+.

Unsere kostenlosen Kataloge historischer amerikanischer Wertpapiere (in deutscher Sprache) erhalten Sie auf Anfrage; wir würden uns freuen, Ihnen beim Aufbau Ihrer Sammlung mitzuhelfen.

3800 DM Zuschlag für den Litho-Nachdruck der Obligation „Roulette de Monte Carlo“.

Die zweite Abteilung „Bremen und Niedersachsen“ (Lose 100-170) stieß nach etwas schleppendem Beginn auf wachsende Akzeptanz. Eines der seltenen Stücke der Braunschweigischen Landes-Eisenbahn aus dem Jahre 1914 konnte erst bei 2000 DM (Ausruf 1500 DM) zugeschlagen werden.

Dann kam das Thema „Hamburg“ mit den Los-Nummern 171 bis 268 als Kernstück und ereignisreichstem Teil der Auktion. Zwei hochdekorative Anteile der Allgemeinen Deutschen Schiffszimmerer-Genossenschaft von 1932 und 1942 gingen zu den Ausrufpreisen von 1300 bzw. 3000 DM. Eine hübsche Idee das Los-Nr. 208: Fünf interessante Werte als Lot zu einer Mark ausgerufen und schließlich zu 460 DM im Saal zugeschlagen. Unmittelbar darauf folgte das Paradestück der Auktion, eine Aktie der Hamburg-Amerikanische Packetfahrt AG (HAPAG) aus dem Jahre 1888. Der schon stolz angesetzte Ausrufpreis von 15 000 DM reichte nicht aus, um in den Besitz dieses Prunkstückes hamburgischer Wirtschaftsgeschichte zu gelangen; ein Schriftbieter kam mit 16 000 DM zum Zuge. Überraschender Weise blieben dann einige Obligationen desselben Unternehmens trotz der Unterschrift des damaligen Chefs Albert Ballin liegen. Die HAPAG-Aktie von 1932 ging dann wieder zu 1100 DM. Eine seltene Hanseatische Plantagen-Gesellschaft Guatemala-Hamburg von 1890 stieg – obwohl nicht mehr „gut im Zeug“ – von 600 DM auf 1000 DM. Einige Fans stritten sich um die Aktie der Portland Cementfabrik Saturn von 1906, die erst bei 2300 DM (Ausruf 1500 DM) einen neuen Eigentümer fand. Während die Aktie der Zoologischen Gesellschaft Hamburg von 1865 erst im zweiten Anlauf zu 4200 DM verkauft werden konnte, waren die späteren, sehr seltenen Ausgaben von 9/1922 zu 3500 DM und von 1/1926 zu 2700 DM sofort nachgefragt.



Die Aktien-Bierbrauerei Mittweida von 1900 brachte es in Hamburg auf 3000 DM.

Die Sektion „Schleswig-Holstein“ brachte natürlich auch eine Interessenschar auf die Beine, die u. a. für die Eisenbahn Altona-Kaltenkirchen-Neumünster von 1928 den Ausruf von 1200 DM und für die Holstenwerft AG vormals Karl Wunderlich Itzehoe von 1923 mit 420 DM 50% mehr als den Ausruf bezahlten. Von den beiden Aktien der Tönninger Dampfschiffahrtsgesellschaft konnte nur der Jahrgang 1872 zu 8000 DM zugeschlagen werden; die Ausgabe von 1874 stieß bei einem Ausruf von 5000 DM auf Desinteresse.

„Übriges Deutschland“

Nach der Mittagspause mit reichhaltigem Buffet mußte die Auktion zunächst die nachwirkende Schläfrigkeit der Teilnehmer überwinden, was mit der Los-Nr. 321, einer Aktien-Bierbrauerei Mittweida von 1900 gelang, die von 1400 DM auf 3000 DM sprang. Größere Überraschungen blieben dann bis zum nächsten Brauwert aus: Die Braugesellschaft zu Saalfeld aus dem Jahre 1859 – ein bisher unbekanntes Stück – war von einem bekannten Deutschlandsammler wohl in Anlehnung an Braunschweiger Ge-

pflagenheiten bei einem Ausruf von 4900 DM bis zu 7777 DM beboden worden, ging jedoch zu 7800 DM und damit 23 DM höher an einen anderen Sammler. Weitere Höhepunkte bildeten das Mägdesprunger Eisenhüttenwerk von 1898 mit 2500 DM, die Paradiesbettenfabrik M. Steiner von 1906 mit 2500 DM und die Steinindustrie Kirchenlamitz von 1925 mit 2200 DM.

Sammlertreffen

Im Gegensatz zur vorigen Veranstaltung blieben alle Teilnehmer bis zum Schluß im Auktionssaal, so daß beim anschließenden Sammlertreffen – übrigens waren alle Tische belegt – zeitweise ein regelrechtes Gedränge herrschte. Da konnte kräftig in Alben und „Grabbelkisten“ gestöbert werden, von den bei solchen Gelegenheiten üblichen Kontaktaufnahmen und Fachsimpelen ganz zu schweigen. Wie ich hörte, waren die Händler äußerst zufrieden.

Positives Fazit

Als vielleicht wichtigsten Punkt eines Fazits möchte ich festhalten, daß es den Veranstaltern gelungen ist, einige Stücke von Qualität und Seltenheit zu präsentieren, mit denen einerseits das wachsende Vertrauen in die Hamburger Auktionen dokumentiert wird, andererseits aber auch bekannte Sammler und Händler zu persönlicher Anwesenheit animiert werden.

„Wertpapierbörse“

Ein persönliches Schlußwort sei mir im Zusammenhang mit der Hamburger Börse (die für die „lebenden“ Wertpapiere zuständig ist), die nach einer über 440jährigen Geschichte dem Computerzeitalter zum Opfer zu fallen scheint, noch gestattet. Wenn man mir vor zwei Jahren gesagt hätte, daß demnächst Michael Weingarten und Christian Schröder möglicherweise die einzigen sein werden, die sich in unserer traditionsreichen Hansestadt noch mit dem Handel in Wertpapieren – wenn auch Historischen – befassen werden, hätte ich nur milde gelächelt. Doch vielleicht ist das schon jetzt an der Tür zum Auktionssaal angebrachte Schild „Wertpapierbörse“ richtungsweisend für die zukünftige Entwicklung!

Claus Müller

Gerd Kleinewefers
Von der 1. bis zur 50. Auktion: von 135 zu 1747 Losen

Zur 50. Auktion der Freunde Historischer Wertpapiere am 23. Mai 1998 ein Rückblick auf die Anfänge in Frankfurt.

Alles fing ganz klein an. Ganz bescheiden. Damals, am 17. September 1977. Bei der ersten Auktion der Freunde Historischer Wertpapiere.

Es war nicht die Geburtsstunde des neuen Sammelgebietes, keine Frage. Das kann auch gar nicht anders sein. Denn eine Auktion entwickelt sich nicht aus dem Nichts heraus. Vielmehr fußt sie auf Marktelementen, die bereits zu einer gewissen, wenn auch noch so bescheidenen Größenordnung gefunden haben.

Vermutlich kann man für das Sammelgebiet Historische Wertpapiere überhaupt keine präzise Geburtsstunde festlegen, nicht einmal ein Geburtsjahr. Denn wenn Börsenhändler und Wirtschaftsjournalisten hier und da auf eine alte Aktie stießen, diese gerahmt an die Wand hingen oder mit gewissem Preisaufschlag an Dritte weitergaben, waren das eher Vorstufen, aber noch nicht die Initialzündung.

Eine gewisse Professionalität kam vor ziemlich genau einem Vierteljahrhundert in die Sache hinein. Vielleicht sollte man im kommenden Jahr 1999 das silberne Jubiläum feiern. Harry Leck ging an den Markt, und auch sonst betrat der eine oder andere zaghaft den kommerziellen Weg.

Der Autor erwarb am 28. 4. 1974 sein erstes Historisches Wertpapier: aus privater österreichischer Hand einen Posten von 10 Murtalbahnen-Stammaktien von 1921 für insgesamt 135 DM. Bis zum Ende des Jahres 1974 konnte er lediglich drei weitere Eisenbahnwerte aufreiben, zwei russische Anleihen und eine schweizerische. Am 21. 2. 1975 fuhr er dann nach München zur Thurn- und Taxis-Bank. Die dortige Wertpapier-Abteilung bot ganz offiziell eine recht breite Palette von Papieren an. Die ersten Missouri Kansas & Texas, Brazil Railway und Tramways et Electricité de Constantinople kamen mit zurück nach Stuttgart, angereichert durch einige weitere russische und die erste chinesische Eisenbahnleihe.



Gerd Kleinewefers.

Das mag als Einblick in die Vorgeschichte genügen. Sie wäre es sicher wert, im Detail festgehalten zu werden. Mit genaueren Daten, Fakten und Marktteilnehmern. Bevor am Ende diejenigen, die es miterlebt haben, nicht mehr gefragt werden können. Wer sich berufen fühlt, hierzu einen Beitrag zu leisten, sei hiermit herzlich aufgefordert, dies dem HP-Magazin kundzutun. Vielleicht läßt sich eine kleine Arbeitsgemeinschaft zusammenstellen, welche die wichtigsten Ereignisse der Pionierzeit zusammenträgt und schließlich veröffentlicht.



„Herr Drumm mit dem Hammer“ stand unter diesem Foto von der 1. FHW-Auktion (Abb. aus der ZHW Nr. 6/77).

Erste kommerzielle Interessen

Die hohe Zeit der Historischen Wertpapiere begann, als man sie regelmäßig kaufen konnte, als regelmäßig über sie berichtet wurde (die erste „Zeitung für Historische Wertpapiere“ erschien im November 1976). Spätestens aber, als es zu den ersten regelmäßigen Auktionen kam.

Auch hier hat es Vorläufer gegeben, wie die AWS-Auktionen von Harry Leck und den 1975 gegründeten Ersten Deutschen Historic Actien-Club (EDHAC), der Club-Auktionen veranstaltete. Dennoch dürfte unstrittig sein, daß der eigentliche Startschuß zu dieser Variante von Angebot und Nachfrage mit der ersten Auktion der Freunde Historischer Wertpapiere am 17. 9. 1977 in Frankfurt fiel.

Auktionen als Motor des Sammelgebietes

Und wenn sich aus diesem Start heraus, trotz bald einsetzender heftiger Konkurrenz, das größte und erfolgreichste Auktionshaus entwickelte, das heute auch international gesehen mit großem Abstand die Szene anführt, dann ist es an der Zeit, anlässlich seines 50. Auktionsjubiläums am 23. Mai 1998 in Goslar seine Geschichte aufzubereiten: Seine Auktionsgeschichte, die Auktionsgeschichte des Marktes für Historische Wertpapiere schlechthin. Das heißt nicht, daß es immer nur die Freunde waren – Ulrich Drumm und Alfons W. Henseler, später stieß Jörg Benecke dazu –, die das Marktgeschehen bestimmten. Aber sie haben es immer maßgeblich beeinflusst, kontinuierlich über all die Jahre.



1. FHW-Auktion im Frankfurter Börsenkel-ler (Abb. aus der Zeitung für Historische Wertpapiere Nr. 6/77).



In der
1. FHW-Auktion
zu 90 DM:
Spinnerei und
Weberei
Hüttenheim-
Benfeld.

Daneben gab und gibt es andere, die fleißig mitmischten oder es noch tun. Das eine oder andere Mal schien es fast, als könne sich das Schwergewicht des Geschehens zu ihnen verlagern, zumal sie gelegentlich mit Auktionsknüllern aufwarteten, die die Freunde erblaffen ließen. All diese Mitbewerber trugen bis heute nachhaltig zum Erfolg des neuen Sammelgebietes bei, zur Breite in Angebot und Präsentation. Sie hätten es daher verdient, in diese Aufbereitung der Frankfurter Auktionen mit aufgenommen zu werden.

Irgendwo besteht aber die Gefahr, daß der Rahmen einer Ausarbeitung gesprengt wird und daß in der Fülle des Allzuvielen das Eigentliche, der rote Faden, verlorengeht. Auch liegen für einige Auktionshäuser die Kataloge und Ergebnislisten nicht mehr oder nur unvollkommen vor. Es kann daher – ähnlich wie zur Untersuchung der Vorgeschichte – nur die Anregung ergehen, die hier versuchte Aufberei-

tung auf andere Auktionshäuser auszudehnen, zum Beispiel durch ein Konsortium seinerzeitiger Auktionsteilnehmer und Katalogbesitzer.

Wir dagegen wollen uns dem Anlaß entsprechend auf die Freunde Historischer Wertpapiere konzentrieren und zur Beimischung immer mal wieder auf spektakuläre Verkäufe desjenigen Auktionshauses hinweisen, das neben den Freunden wohl den wichtigsten Teil Historische Wertpapiergeschichte geschrieben hat; das von ähnlich langjähriger Kontinuität ist, international in hohem Ansehen steht und im übrigen den Freunden eine Zeitlang hart auf den Fersen war: Reinhild und Detlef Tschöpe.

17. 9. 1977: Die 1. FHW-Auktion

Alles fing ganz klein an. Ganz bescheiden. Damals, am 17. September 1977. Bei der ersten Auktion der Freunde Historischer Wertpapiere. Ort des Geschehens: der Börsen-

keller in Frankfurt; ein langgezogener, schmaler, kleiner Saal mit Tonnengewölbe, der gerademal für 90 dicht gedrängt sitzende Teilnehmer Platz bot. Urig und vom ganzen Fluidum her so richtig passend zu der anfangs noch etwas ungestümen und unpräzisen Zeit. Wir werden dazu später noch etwas mehr ins Detail gehen.

120 Interessenten waren gekommen, studierten den Auktionskatalog im für die Freunde ebenso charakteristischen wie außergewöhnlichen Format DIN A4 hoch, aber nur etwa 3/4 DIN A4 breit. Offiziell firmierte Ulrich Drumm als Versteigerer, aber in der Praxis löste er sich von Anfang an mit Alfons W. Henseler ab. So wie er es heute noch mit Jörg Benecke tut. Ganze 135 Lose kamen zum Ausruf.

Da es noch keine Marktpreise gab, war die Höhe des Ausrufs eher Zufallssache. Und mancher Zuschlag war es nicht minder. Aus heutiger Rückschau läge es nahe anzunehmen, damals hätte man blind zugreifen können, und alles hätte sich im Laufe der Zeit von allein in Gold verwandelt. Das war allerdings keineswegs ausschließlich oder überwiegend so. Natürlich können einem die Tränen kommen, wenn man registriert (Zahlen in DM, jeweils Ausruf/Zuschlag):



In der 1. FHW-Auktion zu 450 DM: Tarnowitzer Actien-Gesellschaft für Bergbau und Eisenhüttenbetrieb.

82/82 Grafenberger Gusstahl-fabrik 1884 (nie wieder gehört)
 35/90 Maschinenfabrik Weigel 1904 (?)
 35/200 Porzellanfabrik Ph. Rosenthal 1897
 30/200 dito, beide heute gesuchte Raritäten
 80/90 Spinnerei und Weberei Hüttenheim-Benfeld 1882 (zum Vergleich FHW-Auktion 2/98: 1600/2600
 290/450 Tarnowitzer AG für Bergbau...1858 (heute x 15)

Betrachtet man aber beispielsweise die drei Lose mit den höchsten Zuschlägen, dann wandelt sich das Bild bereits gewaltig:

340/550 Deutsch-Oesterreichische Mannesmannröhren 1890 (da sind wir jetzt fast wieder)
 235/500 Äthiopische Eisenbahn 1898 (heute x 1/2)
 165/470 Danziger Elektrische Strassenbahn 100 £ Bond 1929 (sehr selten geblieben, dennoch heute nur x 2)



In der 1. FHW-Auktion zu 500 DM: Äthiopische Eisenbahn.

Für eine Badische Bank 1871 („mit Knickfalten“, die Abbildung läßt auf ein ziemlich mieses Stück schließen) zahlte man 320, für ein Bayerisches Eisenbahn-Anlehen 1896 230, für die Banque Industrielle de Chine 240 und für Omnibus de Paris (ohne Jahresangabe) 300. Dafür war dann die Amexco 1854 (trotz Hinweis auf die Unterschriften von Wells und Fargo) zum Ausruf von 260 zu haben.

Insgesamt jedenfalls erstaunlich, wieviel qualitativ gute Ware die Freunde schon zur ersten Auktion zusammenbrachten. Die Gesamtzuschlagssumme stellte sich auf 15 153 DM, 13 Lose blieben liegen. Das Wichtigste indes: FAZ, Welt, Handelsblatt und last, not least die Bildzeitung widmeten dem Ereignis breiten Raum.

15. 4. 1978: 2. FHW-Auktion

Am 15. 4. 1978 traf man sich zum zweiten Mal in Frankfurt. Mit 267 Losen war es gelungen, das Angebot gegenüber dem Debüt vor einem halben Jahr glatt zu verdoppeln. Schon das Blättern durch den Katalog bzw. das Betrachten der Abbildungen versprach eine Steigerung auch qualitativ: eine Contigas (wenn auch von 1927), eine Allianz (wenn auch von 1905), eine Siemens & Halske (wenn auch von 1920). Auf der vorletzten Seite in recht großem Format der Prinzregentenplatz München und auf der Rückseite des Kataloges formatfüllend der Zoo Frankfurt.

Aber seien wir ehrlich, am längsten und genauestens wird jeder die Abbildung auf Seite 16 oben studiert haben, eine Vignette in Übergröße. Text dazu: „Playboy Enterprises, 1 Anteil, mit der Abbildung des unbedeckten Bunnies“. Ausruf 25, Zuschlag 110. Na bitte! Und wen wundert's, daß dieses Los fortan zum Standardrepertoire der Freunde avancierte?

Daß der Markt noch unsicher war, nicht recht selektieren konnte, zeigte sich auch hier wieder. Beginnen wir mit den späteren Raketen:

125/180 AG für landwirtschaftliche Maschinen 1909 (heute x 20-25)

280/330 Baumwollspinnerei Grounau 1891 („selten, mit kleinen Beschädigungen“, das war also immer schon so, heute x 5)



Bazar vor der 2. FHW-Auktion im Frankfurter Börsenkeller (Abb. aus ZHW Nr. 2/78).



In der 2. FHW-Auktion zu 630 DM: Patent-Papier-Fabriken und Anwesen von G.W. Schaeuffelen (Abb. aus dem Original-Katalog).

310/425 Wiesbadener Eisenbahn 1853 (heute x 10)

150/170 Badische Tabakbau 1922 (heute x 20)

Und dann war da noch etwas, mit großer attraktiver Abbildung des Firmengeländes aus der Vogelschau: eine Blanko-Aktie über 10 000 (!) Gulden der Patent-Papier-Fabriken und Anwesen von Gustav Wilhelm Schaeuffelen in Heilbronn, ohne Datum, etwa von 1848. Ausruf 600, Zuschlag 630. Wo mag dieses herrliche Stück hingegangen sein? Man hat nie wieder davon gehört.

Bei anderen Papieren ahnte der eine oder andere, wo die Reise hingehen könnte, steigerte daher mutig in seinerzeit beachtliche Höhen: 650/1400 Zoo Frankfurt 1872 (heute x 2-3)

280/750 Prinzregentenplatz München 1900 (heute x 10)

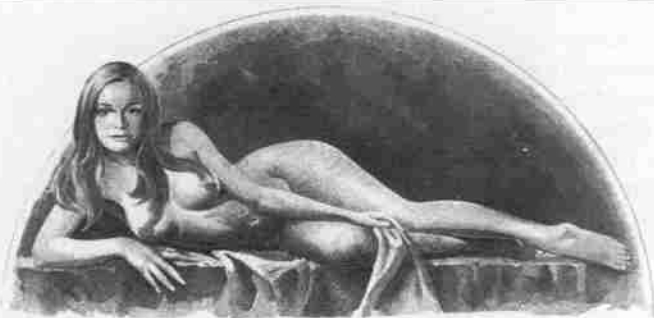
Aber auch zu hohe bzw. reichlich hohe Zuschläge aus heutiger Sicht gab es wiederum:

210/410 Dahlbusch 1873 („zahlreiche Klebestellen“)

300/510 Preußische Leben 1865 („Entwertungslöcher“)

350/610 Sächsische Bank 1870 („bisher noch nicht angeboten“)

130/540 Gelsenberg 1874 („mit vielen Steuer- und Bezugsrechtsstempeln sowie Entwertungslöchern“ – das war also auch immer schon so)



PLAYBOY ENTERPRISES, INC.

In der 2. FHW-Auktion zu 110 DM: Playboy Enterprises (Abb. aus dem Original-Katalog).

Immerhin 3 Lose überstiegen die 1000-DM-Grenze: der bereits erwähnte Zoo Frankfurt, eine Sammlung von 61 der insgesamt 73 Stiche „Het Grootte Tafereel“ (John Law) von 1720 (2000/2500) und ein Los mit 3 verschiedenen Anleihen aus der Zeit des amerikanischen Unabhängigkeitskrieges, Stücke von 1777 und 1789 (1900/2450). Klammert man die Stiche und das Dreier-Konvolut aus, gebührt dem Zoo Frankfurt die Ehre, als erstes Historisches Wertpapier die 1000-DM-Grenze auf einer Auktion durchstoßen zu haben. Doppelte Loszahl, mit 35 000 DM mehr als doppelter Umsatz, nur 7 Rücklose, über 150 Gäste aus 8 Ländern – die Freunde konnten zufrieden sein und waren es.



In der 2. FHW-Auktion zu 1400 DM: Zoo Frankfurt.

7. 10. 1978: 3. FHW-Auktion

Die 3. Auktion der Freunde Historischer Wertpapiere. Wiederum erhebliche Losausweitung, jetzt 346 (nach 135 und 267). Wiederum blieben nur 7 Lose liegen, also 2% – die beste je von den Freunden erreich-



Bazar vor der 3. FHW-Auktion: links die damaligen Händler Hellwig und Ullrich (Abb. aus ZHW Nr. 5/78).

te Relation. Bei dieser Quote und teilweise beträchtlich über dem Ausruf erteilter Zuschläge verwundert es nicht, daß der Gesamtausruf von 33 700 DM um 2/3 überboten wurde: Gesamtzuschlag 55 500 DM. Weiterhin suchte der Markt seinen Weg zum Preis. Insbesondere die Verfügbarkeit war noch kein Kriterium, da niemand Genaueres wußte. Man freute sich ganz einfach, daß nach den vielen amerikanischen



Die 3. FHW-Auktion beginnt (Abb. aus ZHW Nr. 3/78).

Aktien, russischen und chinesischen Anleihen auch mehr und mehr deutsches Altpapier angeboten wurde, orientierte sich mangels klassischer Kriterien zunächst einmal am Alter des Papiers und am Aussagegehalt des Firmennamens. Kein Wunder, daß da manche Einschätzung letztlich ziemlich daneben lag. Einige Beispiele:



In der 3. FHW-Auktion zu 240 DM: Badische Tabakbau- und Verwertungs-A.-G.

210/350 AG Bau- und Sparverein Frankfurt (1873)
 350/900 Badische Bank 1871 („gesuchtes Stück, selten“)
 700/830 Dahlbusch 1873 („mittlere Erhaltung“)
 450/750 Gelsenberg 1874 („gut erhalten, Entwert.löcher“)
 820/1500 Deutsch-Oesterr. Mannesmannröhren 1890 (gingen 9/77 noch zu 340/550)
 320/550 Sächsische Bank 1873



Auktionator Alfons W. Henseler an der 3. FHW-Auktion (Abb. aus ZHW Nr. 3/78).



In der 3. FHW-Auktion zu 1500 DM: Deutsch-Oesterreichische Mannesmannröhren-Werke AG.

All diese Papiere sind heute im Großen und Ganzen zur Hälfte der seinerzeitigen Zuschläge zu erhalten. Jüngere Papiere ohne ruhm-

reichen Namen fristeten dagegen weiterhin ihr Dasein. Folgende Beispiele werden heute mit einem Mehrfachen bis Zehnfachen bezahlt:

- 150/240 Badische Tabakbau 1922
- 40/95 Cuxhavener Fleischwarenfabrik 1921 („das begehrte Stück mit dem Schwein“)
- 30/70 G. Schaeuffelen'sche Papierfabrik 1923
- 50/95 Werft-AG Speyer 1922

Eine Ausnahme allerdings: die Norddeutsche Union gab ihr Debüt, schwang sich von 290 Ausruf zu furiosen 1400 Zuschlag auf – und behielt fortan ihre herausragende Stellung als populärste deutsche Aktie.

Dagegen verblaßte einstweilen der Aktien-Bau-Verein Unter den Linden 1894. 85/220, das war alles. Vermutlich dasselbe Stück tauchte sechs Jahre später noch einmal bei Tschöpe auf – und ward dann nie wieder gesehen.

Ach ja, und noch etwas. Die dritte Freunde-Auktion war die erste, an der sich der Autor beteiligte. Zu



In der 3. FHW-Auktion zu 1400 DM: norddeutsche Union Werke.

150/280 ersteigerte er die Aktie der Centralbank für Eisenbahnwerthe von 1899 – kein schlechtes Investment. **(wird fortgesetzt)**

Die „Freunde“ freuen sich auf Ihren Besuch.

Planen Sie jetzt Ihre Auktionsbesuche für 1998!

F.H.W.

28./29.3. Frankfurt/Main * 49. Auktion und Internationales Sammlertreffen

22.5. Goslar/Harz * 3. Hauptversammlung der AG für Historische Wertpapiere
Wie wär's mit einem verlängerten Wochenende im schönen Harzgebirge?

23./24.5. Goslar/Harz * 50. Auktion und Internationales Sammlertreffen

26./27.9. Frankfurt/Main * 51. Auktion und Internationales Sammlertreffen

21./22.11. München * 52. Auktion und Internationales Sammlertreffen

3./4./5.12. Düsseldorf * Internationale Aktionärsmesse IAM mit Schnupperauktion

Für Mehrfach-Voraus-Buchungen von Tischen auf den Freunde-Basaren gibt es Rabatt!

Ideal für Händler und ebenso für Sammler, die ihre Dubletten anbieten wollen.

Nirgendwo sonst ist so viel los! Informationen bei Herrn Kneifel, Tel. 05 31 / 2 81 84-33.

Bernhard Klobedanz

Vor mehr als 100 Jahren gegründet: Kleinbahn-Aktien- Gesellschaft Kiel-Schönberg

Für die drei führenden Kleinbahnen der Lenz-Gruppe, die im südöstlichen Einzugsgebiet der Stadt Kiel verkehrten, einen gemeinsamen Nenner zu finden, ist nicht ganz einfach, da sie nicht als einheitliche Gesellschaft geführt wurden. Es handelt sich, in der Reihenfolge ihrer Eröffnung aufgezählt, um die Eisenbahnen Kiel-Schönberg (K-Sch.), Kirchbarkau-Preetz-Lütjenburg (KPL, s. HP-Magazin 7/88) und Kiel-Segeberg (KS).

Diese drei Bahnen sind durch die gemeinsamen Bemühungen der Stadt Kiel, der Kreise Plön und Segeberg, der Städte Preetz und Lütjenburg sowie der bekannten Baugesellschaft Lenz und Co. entstanden. Alle drei Bahnen verfügten über eine Gleisverbindung. Als erste Bahn stellte die KPL schon nach 28 Jahren den Betrieb wieder ein, während es die KS auf 50 Betriebsjahre brachte. Dagegen kam die zuerst gegründete Linie Kiel-Schönberg auf 85 Betriebsjahre im Personenverkehr; der Güterverkehr blieb in anderer Form bestehen. Die gesamte Strecke ist heute noch vorhanden und am Schönberger Strand wurde ein Museum eingerichtet. Zum besseren Verständnis für die Gründung von drei Bahngesellschaften ist ein Blick auf die Eisenbahngeschichte der Stadt Kiel notwendig.

Die Entwicklung der Stadt Kiel im 19. Jahrhundert

Schleswig-Holstein gehörte noch zum dänischen Gesamtstaat, als 1844 die erste Bahn in den damaligen Herzogtümern zwischen Altona und Kiel eröffnet wurde (s. HP-Magazin 4/89). Hierdurch sollte der Transitverkehr aus dem dänischen Ostseebereich zur Nordsee belebt und beschleunigt werden, weil die Schiffsverbindungen durch den Eiderkanal oder die Fahrt um Skagen herum zu zeitraubend und



Stamm-Aktie No. 361 der Kleinbahn-Aktien-Gesellschaft Kiel-Schönberg aus dem Gründungsjahr 1897 über nom. 1000 Mark. Da keine Aktien an private Aktionäre ausgegeben wurden, zählen die Gründeraktien und die Aktien aus der Kapitalerhöhung zu den Raritäten im Sammlermarkt.

zu risikoreich waren. So wurden als Ausgangspunkte der ersten Eisenbahn Schleswig-Holsteins die beiden im dänischen Hoheitsgebiet liegenden Häfen Altona und Kiel gewählt. Kiel wuchs nun langsam aus den Schatten der nördlich gelegenen Stadt Flensburg und der mächtigen Hansestadt Lübeck im Süden heraus.

Reichskriegshafen

In der späteren preußischen Provinz Schleswig-Holstein wurde Kiel als Kriegshafen aufgewertet; im Deutschen Reich erlangte die Stadt sogar den Status des Reichskriegshafens der Kaiserlichen Marine. Der nun einsetzende Aufschwung, bedingt durch die Einrichtungen der Marine und die Kaiserliche Werft, brachte auch den bestehenden Betrieben zusätzliche Geschäfte. Neu gegründet wurden z. B. die Krupp'sche Germania-Werft und die Howaldtswerke (s. HP-Magazin 4/97).

Gründung der Kleinbahn-AG Kiel-Schönberg

Der steigende Bedarf der Stadt Kiel und ihrer Industrie an Arbeitskräften und Material ließ den Verkehr spürbar anschwellen, so daß

unbedingt weitere Eisenbahnen benötigt wurden. Am 21. 4. 1896 wurde in Kiel die Kleinbahn-Aktien-Gesellschaft Kiel-Schönberg gegründet, aber erst am 17. 6. 1897 erfolgte die Eintragung in das Register des Amtsgerichts. Der Gründung waren jahrelange Bemühungen vorausgegangen.

Zur Kapitalbeschaffung gab die Gesellschaft 400 Stamm- und 400 Vorzugsaktien zu jeweils 1000 Mark aus, so daß die Bahn mit einem Kapital von 800 000 Mark beginnen konnte. Die Vorzugsaktien boten – im Falle von Überschüssen – eine Dividende von 4%, während die Stammaktien erst danach – wenn noch möglich – zu bedienen waren. Während die Stadt Kiel, die Kreise Plön und Bordesholm und die Lenz und Co. GmbH in Stettin die Stammaktien übernahmen, gingen alle Vorzugsaktien an Lenz und Co. Damit ist klar, daß ohne die Stettiner Baugesellschaft die Bahn wohl nicht entstanden wäre.

Eröffnung am 6. Juli 1897

Die offizielle Eröffnung der Kleinbahn erfolgte am 6. Juli 1897. Die Bahn wurde von der Bevölkerung gut angenommen; auch der Güter-

verkehr nahm zu. Nachdem von Beginn an die 4%ige Dividende auf die Vorzugsaktien gezahlt werden konnte, gab es im dritten Geschäftsjahr 1899/1900 auch 1% Dividende auf die Stammaktien. Da die Gewinne wuchsen, konnte ab dem siebten Geschäftsjahr auch auf die Stammaktien eine Dividende von 4% ausgeschüttet werden.

Kapitalerhöhung

Zur Verlängerung der Bahn um 3,9 km von Schönberg zum Schönberger Strand beschloß die Generalversammlung am 24. 9. 1904 eine Erhöhung des Kapitals um 150 000 Mark, eingeteilt in je 75 Stamm- und Vorzugsaktien über nom. 1000 Mark. Da jedoch über die Kapitalerhöhung nicht getrennt nach Stamm- und Vorzugsaktien abgestimmt worden war, sah das Amtsgericht hierin einen Formfehler. Die Beschlußfassung mußte daher am 4. 2. 1905 formgerecht nachgeholt werden. Die Aktien dieses Jahrgangs sind damit absolute Raritäten.

Wechselvolle Jahrzehnte

Den Ersten Weltkrieg und die Jahre der Inflation überstand die Bahn, die 1928 über 5 Dampflokomotiven, 15 Personenwagen, 2 Gepäckwagen, 35 Güterwagen und 2 Spezialwagen verfügte, recht gut. Die Zahl der beschäftigten Personen belief sich auf 44 Personen. Die Betriebseinnahmen betragen zu dieser Zeit 318 636 RM. 1924 war das Aktienkapital von Mark auf Reichsmark umgestellt worden.

Es gab Jahre mit und ohne Dividende, bevor der Zweite Weltkrieg, in dem Kiel zu 85% zerstört wurde, der Bahn erhebliche Schäden zufügte. Nach Kriegsende benötigte



Kleinbahn-AG Kiel-Schönberg: Lok 24 (Humboldt 416/914) kam erst 1933 von der Kleinbahn Kirchbarkau-Preetz-Lütjenburg und wurde zunächst als Nr. 14 bezeichnet. Auf der Abbildung ist sie bei der Ausfahrt aus Kiel-Süd in den fünfziger Jahren zu sehen.

die Gesellschaft viele Jahre, um den Wiederaufbau abzuschließen. Die Währungsreform vom 20. 6. 1948 führte zu einer vollkommenen Neubewertung der Bahn und ihrer finanziellen Verhältnisse. Die Aktionäre beschloßen, die Aktien im Verhältnis 1:1 von Reichsmark auf DM umzustellen. Das Aktienkapital von 950 000 DM war somit in je 475 Stamm- und Vorzugsaktien à nom. 1000 DM eingeteilt. Die Aktienmehrheit war inzwischen von Lenz und Co., die sich aus der Betriebsführung von Eisenbahngesellschaften zurückgezogen hatte, zur Deutschen Eisenbahn-Gesellschaft, Frankfurt, gewechselt, die zur AG für Verkehrswesen gehört.

Trotz ständiger Modernisierung der Bahn erzwang der zunehmende Individualverkehr die Einstellung des Personenverkehrs, der am 31.

Mai 1975 zunächst auf der Strecke Schönberg-Schönberger Strand eingestellt wurde. Auf der Strecke vom Kieler Hauptbahnhof nach Schönberg fuhr der letzte Personenzug am 19. Januar 1981. Die AG wurde 1982 in eine GmbH umgewandelt. Der bis heute bestehende Güterverkehr ist in die Gesellschaft „Verkehrsbetriebe des Kreises Plön“ integriert worden.

Wiederbelebung der Bahn?

Anlässlich der Festveranstaltungen zum hundertjährigen Jubiläum der Bahn haben alle Verantwortlichen beteuert, daß der Personenverkehr vom Kieler Hauptbahnhof zum Schönberger Strand wieder aufgenommen werden solle, wenn die Finanzierung gesichert sei – wollen wir es hoffen!

Bis zu
40% Rabatt

auf Wiederholungsanzeigen!

Fordern Sie unsere
gültige Anzeigenpreisliste an.

HP-Magazin

Genfergasse 10 · CH-3001 Bern

Tel. ++41 (+31) 312 61 16 · Fax ++41 (+31) 312 61 06

VI. HAMBURGER AUKTION für Historische Wertpapiere

am 5. September 1998 in Pinneberg bei Hamburg

Wir bieten Ihnen einen besonderen „Dreiklang“ bestehend aus

*** Sammlervortrag – Auktion – Basar ***

Einlieferungen nehmen wir ab sofort entgegen

Michael Weingarten
Anna-Seghers-Straße 17
25524 Itzehoe

Tel. & Fax: 0 48 21/8 68 58

Christian Schroeder
Brückwiesenstraße 32
22453 Hamburg

Tel. & Fax: 0 40/5 53 72 51

*** bereits jetzt kostenlosen Auktionskatalog anfordern ***

Alexander Kipfer

Die Wüste wird zur Schatzkammer: Salpeter – das „weiße Gold“ aus Chile

Die Atacama-Wüste südlich von Antofagasta blieb seit dem Altertum und auch während der ganzen Kolonialzeit eine äußerst menschenfeindliche und volkswirtschaftlich praktisch wertlose Zone. Sie war ein schwer zu überwindendes Hindernis zwischen Peru, Bolivien und Chile. Im 19. Jahrhundert wurde sie dann aber schlagartig zur Geldquelle für die drei erwähnten, jungen Republiken. Die übernutzten Äcker und Wiesen in Europa und die Baumwollplantagen in Nordamerika und Ägypten brauchten dringend große Mengen stickstoffhaltiger Düngemittel, wenn sie die Bedürfnisse der Menschen und der Industrie dieser Ländern decken wollten.

Schon im ersten Drittel des 16. Jahrhunderts entdeckten die spanischen Eroberer Südamerikas, daß sich aus dem Caliche genannten Sandstein dieser Wüste Salpeter extrahieren ließ, der sich zusammen mit Schwefel und Holzkohle zur Herstellung von „Schwarzpulver“ eignete. Dieses wurde bekanntlich von Berthold Schwarz aus Freiburg/Breisgau im 14. Jahrhundert erfunden.

Die Guano-Lager der Peru vorgelegerten Vogel-Inseln, die bisher Dünger für Europa geliefert hatten, genügten nicht mehr. (Über solche Guano-Lager wird ein späterer Bericht orientieren.)

Die Atacama-Wüste

Zurück zur Atacama-Wüste. In diesem riesigen und regenlosen Gebiet lagern an der Oberfläche oder unter einer sehr dünnen Schicht Sandstein- und Kiesabdeckung unerschöpflich scheinende Vorräte von Caliche, einer Mischung von stickstoffhaltigem Natronsalpeter (NaNO_3), Gips, Steinsalz und Natriumjodat, für die bisher – außer den spanischen Eroberern – kein Mensch eine Verwendung gefunden hatte. In diesen Caliche-Ablagerungen der Atacama-

Wüste liegt genügend Stickstoff in leicht löslicher Form vor, um damit die Wiesen und Äcker der halben Welt zu düngen.



Abb. 1: Nordchile, die Gebiete mit Caliche-Ablagerungen sind schraffiert.

„Wunderdüngemittel“

Nach 1830 begannen die ersten Proben von diesem „Wunderdüngemittel“ in Europa einzutreffen und schon bald hatte sich der Salpeter aus der Atacama-Wüste einen guten Markt in Europa, sodann Ägypten und den Vereinigten Staaten erworben. Um 1860 erreichten die Exporte 50 000 t im Jahr. Als es möglich wurde, Natur-Salpeter nicht nur als Düngemittel, sondern im Großen auch bei der industriellen Fabrikation von Explosivstoffen zu gebrauchen, schienen dem Weltbedarf an Natronsalpeter keine Grenzen mehr gesetzt zu sein.

Der „Salpeter-Krieg“

Die Lagerstätten der Caliche befanden sich in der damals bolivianischen Provinz Antofagasta (s. Karte) und der peruanischen Provinz Tarapaca. Die Arbeiterschaft kam größtenteils aus Chile. Die Regierungen von Peru und Bolivien beschränkten sich darauf, Ausfuhrzölle auf die Nitrat-Exporte zu erheben. 1876 versuchte die in finanzielle Schwierigkeiten geratene peruanische Regierung durch eine Verstaatlichung der Nitrat-Abhebung (die sie in Zukunft als Staatsmonopol auf eigene Rechnung zu betreiben gedachte) ihre Finanzlage zu verbessern. Auch die bolivianische Regierung wollte durch eine höhere Besteuerung der mehrheitlich chilenischen Gesellschaften ihre Einnahmen erhöhen. Dies sind bekannte Verhalten nach dem Gesetz: Der Appetit wächst beim Essen!

Naturgemäß führte dies zu einer schweren Krise in der Nitrat-Industrie. Diese wurde im März 1877 noch akzentuiert, als ein schweres Erdbeben diese Zonen heimsuchte. Dabei wurde z. B. Iquique – einer der Hauptausfuhrhäfen für Salpeter – gänzlich zerstört. Der Pazifik-Krieg (auch „Salpeter-Krieg“ genannt; denn um den Besitz der Salpeter-Lagerstätten ging es in diesem Krieg) war die Folge. Nach Beendigung des vierjährigen Krieges im Jahre 1883 war die Atacama-Wüste mit ihren Caliche-Lagerstätten chilenisch.

Chilesalpeter für den Weltmarkt

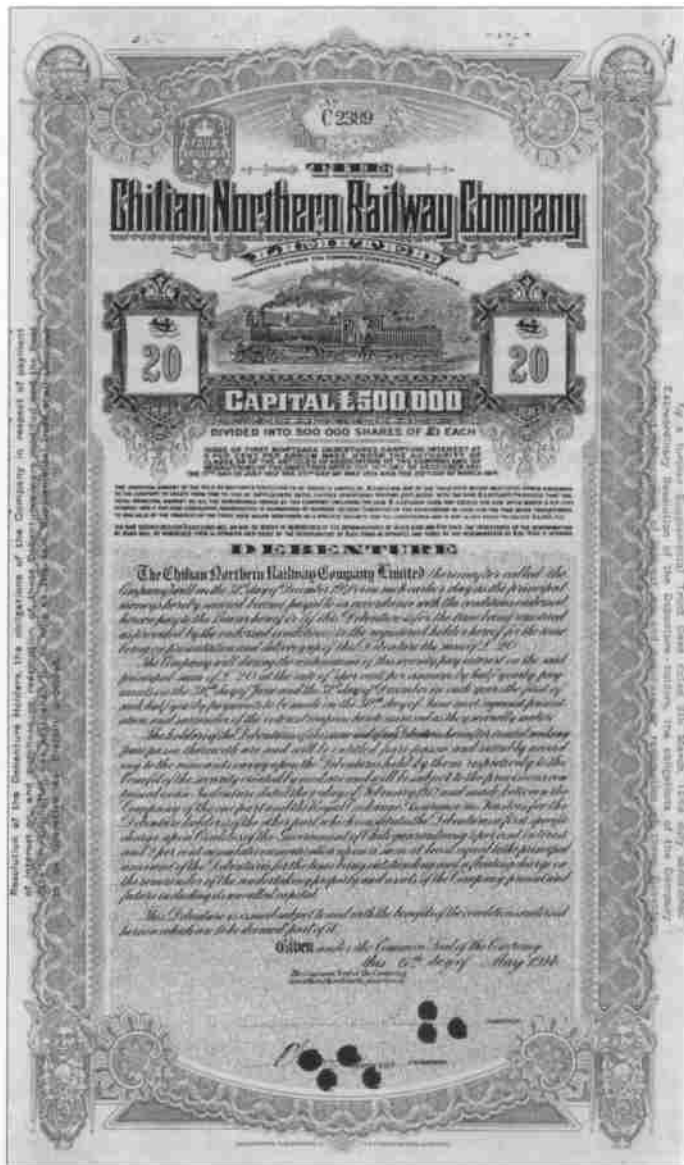
Das Salpeter wurde jetzt als Chilesalpeter auf dem Weltmarkt verkauft und zwar in rasch ansteigenden Mengen. 1880 (also während des Krieges) betrug die Exporte jährlich 220 000 t. Der Export verdoppelte sich in den nächsten fünf Jahren und wieder fünf Jahre später betrug die Exportmenge bereits über 1,0 Mio t. Von 1890 bis 1920 machte die Exportsteuer mindestens die Hälfte der chilenischen Steuereinnahmen aus. Die Nitratminen – alles Tagebaue – allerdings gehörten nicht den Chilenen; ihr Besitz lag schon lange in britischen Händen. Schon 1890 kontrollierten die Engländer 70% der Industrie, die von Chile (nachdem es den Krieg gewonnen hatte) wieder vollständig reprivatisiert worden war. Die englischen Unternehmen hatten folgende bekannte Namen:

- Chilian Nitrate and Iodine Sales Corporation (Verkaufs-Organisation)
- Compania Salitrera Anglo-Lautaro (Förderung)
- Compania Salitrera de Tarapaca y Antofagasta (Nutzung, s. Abb. 2)
- Lautaro Nitrate Company (Förderung)

Uns interessiert vor allem das bei Sammlern bestens bekannte Dokument der Compania Salitrera de Tarapaca y Antofagasta mit den zwei wichtigen Geschäftssitzen in Santiago (Chile) und London (GB).

Das Ende des Booms

Das rasche Wachstum der Nitratindustrie löste einen gewaltigen Zustrom von Arbeitern aus Chile zu den Minen in der Atacama-Wüste aus. Die gesamte Infrastruktur explodierte im Sinne des Wortes und die Einwohnerzahl in der Provinz Tarapaca verdoppelte sich: Iquique und Antofagasta wurden zu eigentlichen „boom towns“. Das Ende des chilenischen Nitrat-Weltmonopols kam nach dem Ersten Weltkrieg, als deutschen Ingenieuren die Herstellung des synthetischen Stickstoffdüngers gelang. Dieser nach dem Haber-Bosch-Verfahren aus Luftstickstoff und Wasserstoff gewonnene „neue“ Dünger und die Fabriken, die in Europa nach dem „neuen“ Verfahren arbeiteten, fanden auch in den Vereinigten Staaten Interesse und so begann der vorläufige Siegeszug des Kunstdüngers.



Die Finanzierung vieler Gesellschaften in Chile mit englischem Kapital wird auch durch die Anleihen der Chilian Northern Railway Company aus dem Jahre 1914 dokumentiert. Die Abb. zeigt den roten Bond im Nennwert von 20 Pfund.

Chile exportiert auch heute noch den Chilesalpeter. Von einer Produktion von rund 1,1 Mio t, die zu 85% aus den hochmechanisierten Tagebau-Minen im Hinterland des Hafens von Tocopilla stammen, werden 900 000 t über diesen Hafen ausgeführt. Das sind jetzt aber nur noch knapp 5% des Weltmarktes. Als ein wichtiges Nebenprodukt fällt bei der Nitrateindämpfung Jod an. Auch für dieses Produkt hatte Chile in der zweiten Hälfte des letzten Jahrhunderts das Weltmonopol. Heute werden nur noch rund 50% des Weltbedarfs – insgesamt 2000 t im Jahr – durch Chile gedeckt.

Compania Salitrera de Tarapaca y Antofagasta

Die schweren Rückschläge nach dem ersten Weltkrieg schlugen sich natürlich auch in den Börsenkursen der Compania Salitrera de Tarapaca

y Antofagasta nieder, deren Aktienkurse der reinen Spekulation anheimfielen: Die Kurssprünge erinnern symptomatischerweise an solche Turbulenzen in den letzten Jahren bei hochspekulativen Unternehmen: es gab viele Gewinner, aber noch mehr Verlierer, die am Schluß mit leeren Händen, jedoch viel Vertröstungen auf bessere Zeiten warteten.

Der amerikanische Guggenheim-Konzern hatte im Jahre 1927 die größte Oficina (d. h. Minentagebauunternehmen mit Produktionsanlagen) Maria Elena in Betrieb genommen, die nach neuesten Verfahren arbeitete. 1931 wurde die Oficina Pedro de Valdivia als zweites Guggenheim-Unternehmen eröffnet. Die Zeit der großen Gewinne war jedoch vorbei und die überall in der Atacama-Wüste erstellten alten Oficinas mußten ihren Betrieb ein-

stellen. Um den Fortbestand der einheimischen Salpeterindustrie zu gewährleisten, mußte noch mehr gestrafft werden. Dies erinnert uns an viele Ereignisse der Gegenwart im Zeichen der Globalisierung der Märkte mit den Zusammenschlüssen von Großunternehmen und Konzernen.

Sociedad Quimica y Minera de Chile

1968 entstand die Sociedad Quimica y Minera de Chile, mit der Börsenbezeichnung „Soquimich“ (Kürzel SQM). Die Betreiber der Guggenheim-Werke brachten ihre gesamten Anlagen und Know-how, der chilenische Staat seine Caliche-Reserven und das nötige Kapital in diese Ehe ein. 1971 wurde SQM unter Präsident Allende verstaatlicht; im selben Jahr schloß die letzte private Oficina ihre Tore. Auch die neue Gesellschaft konnte den weiteren Zerfall des Marktes nichts entgegenhalten. Die Konkurrenz durch den Kunstdünger war einfach zu groß. Die Produktionsmenge sank unter 700 000 t im Jahre 1979. Zu Beginn der achtziger Jahre arbeiteten nur noch zwei Werke und dies erst noch mit großen Verlusten. Es schien nur noch eine Frage der Zeit, bis auch diese beiden letzten Oficinas in der Atacama-Wüste ihre Tore schließen würden.

Neuer Aufschwung

Acht Jahre später hat sich die Situation total verändert: SQM (1981

reprivatisiert) gilt als eines der gesündesten Unternehmen Chiles. 1982 setzte ein neuer Aufschwung ein. Der Anstieg der Erdölpreise traf die industriellen Kunstdünger-Produzenten weit stärker und langanhaltender, als die einheimischen Natur-Produzenten und der Salpeter wurde wieder wettbewerbsfähig. Der Natursalpeter gilt bei bestimmten Kulturen wie z. B. Tabakpflanzen, Zuckerrüben und vielerlei Bodenfrüchten sowie auf sauren Böden dem Kunstdünger als überlegen. Intensive Werbung erschloß neue Märkte und 1987 wurde erstmals eine neue Ladung Salpeter nach Chile verschifft, wo er nunmehr in den verschiedensten Anbauarten getestet wird. Dieser Erdteil hat natürlich ungeheure Bedürfnisse – auch an Salpeter. Eben dieser wird von der SQM gegenwärtig in über 60 Länder – auch in die Schweiz und Deutschland – auf allen Kontinenten geliefert; denn der Salpeter wird auch industriell gebraucht, zum Beispiel, wie zu Anfang erwähnt, bei der Herstellung von Explosivstoffen, Spezialgläsern, Kohlenbriketts und bei der Oberflächenbehandlung (Beizung) von Metallen (Elektronik- und Raumfahrtindustrie).

Jod: wichtiges Nebenprodukt

Eine noch größere Bedeutung kommt dem Jod zu, das bei der Eindampfung in der Salpetergewinnung als Nebenprodukt anfällt. Jährlich produziert nun die SQM

knapp 3000 t Jod. In den letzten 15 Jahren ist der Preis dieses Elementes sehr stark angestiegen. Es dient u. a. bei der Fabrikation von Herbiziden, Antiseptika, Pharmazeutika, als Kontrastmittel bei Röntgenaufnahmen; ferner findet es Verwendung bei der Verstärkung von Nylon oder als Katalysator bei der synthetischen Gummierstellung. Laufend werden in Wissenschaft und Technik weitere Nutzungen entdeckt. Die Nachfrage nach Jod steigt, doch der größte Jod-Produzent der Welt, Japan, kann seine Kapazitäten nicht erweitern. In den Wüsten Nordchiles aber ruhen und lagern noch immense Reserven, deren Ausbeutung jetzt verstärkt vorangetrieben wird.

Bis zum Jahre 1983 besaß SQM das alleinige Recht zum Salpeter- und Jod-Abbau bzw. zur Produktion. Damals wurde der entsprechende Gesetzesartikel geändert und seither können auch andere (und ausländische) Unternehmen diese Minerale gewinnen. Allein die Reserven der bekannten Oficinas Maria Elena und Pedro de Valdivia reichen jetzt noch für 30 Jahre und betragen mindestens 200 Mio t Caliche mit einem Nitratgehalt von mehr als 7%.

Konklusion

Das produzierte Dokument der Compania Salitrera de Tarapaca y Antofagasta dokumentiert nur eine kleine Epoche in der Geschichte der Salpeter-Gewinnung in Chile. Diese Geschichte war geprägt von vielen Hoch und Tief's seit den Zeiten der spanischen Eroberer. Besonders die Ereignisse in der Neuzeit zwangen die Unternehmer und den Staat, sich den neuen Erfordernissen anzupassen. Dies verlief oft nicht ohne schmerzliche Eingriffe und unter sehr großen sozialen Spannungen.

Quellen:

The Stock Exchange Official Year-Book 1961 (Skinner Publishers, London 1961, pg. 1179–1180)

Liechti-Araneda Hans, Kehrt das „weisse Gold“ zurück? Tages-Anzeiger Zürich, 19. 1. 1989)

Tanner Hans, Südamerika, Band 1: Andenstaaten (Kümmerly + Frey Verlag, Bern 1978)

(Anschrift des Verfassers:
Alexander Kipfer,

Postfach 122, CH-8813 Horgen 3)



Abb. 2: Compania Salitrera de Tarapaca y Antofagasta, Zertifikat über 10 Aktien aus dem Jahre 1934.

Das besondere Angebot: Für Sie reserviert!

Texas Short Line Railway Company

5% First Mortgage Gold Bond über \$ 1'000, 1.1.1902, grün. Die Gesellschaft wurde am 28.2.1901 gegründet, die Betriebseröffnung fand im September 1902 statt. Kleine Verbindungsbahn mit einer Gesamtlänge von 12.85 Meilen. Erst 1962 wurde die Strecke aufgegeben. Wunderschöner Bond mit goldenem Blindprägesiegel (Texas-Stern).

Die Auflage betrug lediglich 185 Stück!

Best.-Nr.: HP 07/97

Fr. 195.-

Einfacher geht es nicht mehr: Benützen Sie unsere beigeheftete Bestellkarte. Das Porto wird von uns übernommen.

Bestellen Sie jetzt – das Angebot ist begrenzt!

RUPRECHT
WIRTSCHAFTS-ANTIQUARIAT

Genfergasse 10 · Postfach · CH-3001 Bern · Tel. 031 - 3126116 · Fax 031 - 3126106

EINLADUNG ZUR PAPERMONEY '98

12. Europäischen Papiergeldbörse „MAASTRICHT“ in VALKENBURG

Niederlande (10 km von Maastricht entfernt)



VALKENBURG
Plenkertstraat 56 a
NL 6301 GM Valkenburg aan de Geul

am Wochenende vom 25.-26. April 1998

Samstag 9.30-18.00 Uhr

Sonntag 10.30-17.00 Uhr

- Börse - Ausstellung
- 80 bis 100 Tische
- Händler und Sammler aus mehr als 30 verschiedenen Ländern

In Zusammenarbeit mit Dutch Chapter of International Banknote Society

Info und Reservierung:

Jos F. M. Eijsermans

Postfach 32 40, NL-5930 AE Tegelen, Niederlande
Tel. ++31-77-4774047, Fax: ++31-77-4774027

SHP GmbH

Wir zahlen Top-Preise
für folgende Wertpapiere:

- ALLIANZ
- Deutsche Bank vor 1930
- Dresdner Bank vor 1930
- Commerzbank vor 1930
- BMW vor 1925
- Daimler vor 1934
- Deutsche Zoo-Aktien

Ihre Angebote senden Sie an die u. a.
Anschrift oder rufen Sie uns einfach an.

*Gerne senden wir Ihnen auch
unverbindlich unser aktuelles Angebot zu.
Rufen Sie uns einfach an, schreiben oder faxen
Sie uns.*

SHP GmbH

Benrodestraße 127 · 40597 Düsseldorf

Telefon 02 11 / 7 18 70 85 · Fax 02 11 / 7 18 70 95

KLEINANZEIGEN

Ab Ausgabe 8/95 wurde unsere ständige Rubrik Kleinanzeigen neu organisiert. Um unseren Abonnenten vermehrt Tausch, Kauf und Verkauf zu ermöglichen, erscheint in jedem Heft ein Gutschein, der problemlos herausgetrennt und an unsere Redaktionen in Bochum oder Bern geschickt werden kann. Auf der Rückseite finden Sie die jeweiligen Adressen schon vorgedruckt, so daß Sie auch Fensterbriefumschläge verwenden können. Auf diese Weise wird auch der Heftinhalt durch den herausgetrennten Gutschein nicht beeinträchtigt. Wir würden uns freuen, wenn wir noch mehr vielfältige Kleinanzeigen an dieser Stelle veröffentlichen können.

Verkaufe je eine Historische Aktie Zoo Brüssel (Belgien) und Compagnie des Installations Maritimes de Bruges, Brügge 1904. Helmut Schwach, Finkenkamp 42, D-45472 Mülheim a.d.R., Tel. (02 08) 49 66 78.

Sammler kauft alte Wechsel, Schuldbriefe, Urkunden und Edikte mit geld- und finanzhistorischem Bezug. Paul-Günther Schmidt, Marcobrunnerstraße 8, D-65197 Wiesbaden, Tel./Fax (06 11) 44 49 74.

Verkaufe US-Eisenbahnen. Gratis-Liste: N. Mackert, Postfach 16 82, D-95308 Kulmbach, Fax (0 92 21) 6 59 89.

Hochdeko, engl., indische, Kolonial, Jugendstil, Evergreens, HWP-Webtips und Meinungs austausch gesucht: Philipp Müller, Jahnstr. 19, D-76337 Waldbronn. NEU: muellerphilipp@t-online.de.

Aktien der Hofbrauhaus Hanau vorm. G. Ph. Nicolay AG gesucht. Tel. (0 61 81) 2 68 22.

Öl-USA 1860-1899 sucht, kauft, tauscht Hans Braun, Wilhelmstr. 62, D-65183 Wiesbaden, Tel. (06 11) 37 70 91, Fax (06 11) 37 70 93.

Alte Literatur und Finanzdokumente für Rothschildsammlung sucht R. Ahlers, Loué Str. 2, D-27243 Harpstedt, Tel. (0 42 44) 17 18.

Commerzbank-Restquoten 1000 RM. Suche Mantel (Aktie) Nr. 18. Habe den Couponbogen. Tel. (0 30) 3 63 66 52.

Verkaufe oder tausche USA-Auto-graphen und USA RR - sowie Öl-Aktien. Frank Geisler, Lautenthal 2, D-31167 Bockenem, Tel./Fax (0 50 67) 54 38.

Suche HWP Pongs & Zahn aus Viersen und Bochum: Briefe, Rechnungen und Aktien. L. Beeck, Krefelder Str. 163, D-41748 Viersen, e-mail: LABEECK@aol.com.

Kaufe/verkaufe deutsche Aktien vor 1900, Versicherungspolice, Finanzbelege, Wechsel und Urkunden, gern auch Tausch. Tel. (0 43 07) 57 38.

**Für Nicht-Abonnenten
kosten Kleinanzeigen
mit 5 Zeilen 30 DM/sFr.,
jede weitere Zeile 3 DM/sFr.**

Deutsche Eisenbahn-Aktien: Fachfragen? Historie? Sammlungslücken? Mit Rat und Tat hilft Gerd Kleinewefers, Weiler Weg 6, D-73760 Ostfildern, Tel. (07 11) 4 41 45 44.

Kaufe für meine Sammlung Aktien und Anleihen aus Krefeld. Zahle Spitzenpreise! Rüdiger K. Weng, Gerretsfeld 104, D-41748 Viersen, Fax (0 21 62) 35 55 50.

Logenpapiere: Suche Freimaurer- und Odd Fellows Logen! Christian Reddig, Vogelstr. 15, D-59073 Hamm, Tel. (0 23 81) 6 07 48.

Suche Wertpapiere von zoologischen Gärten, insbesondere des Dresdner und des Kölner Zoo's. Angebote bitte unter Chiffre 97111 an den Verlag.

Freie Stadt Danzig, suche Sammler-Kontakt. Gerhard Willers, Schlutuper Kirchstr. 15, D-23568 Lübeck.

Japanische HWP zum Tausch oder Kauf (gegen HWP weltweit) **gesucht.** Angebote bitte mit Kopie. Heinz Walter, 12-5, 4-chome, Shinohara Kitamachi, Nada-ku, Kobe 657, Japan.

Suche Aktien, Anleihen und Options-scheine von Ciba-Geigy und Sandoz. Angebote bitte mit Fotokopie an K. Franc, Reichensteinerstr. 10, CH-4053 Basel.

Luftfahrtwerte zum Tausch und Kauf gesucht. Georg Doll, Sterntaler 44, D-76297 Stutensee-Büchig, Fon (07 21) 68 33 00, Fax 68 90 35; e-mail Fam. Doll @-online.de.

Suche Wertpapiere aus den Bereichen Pharma/Medizin, Rotes Kreuz, karitative Organisationen, Friedhöfe, Sanatorien etc. Angebote bitte mit Fotokopie an W. Kürle, Postfach 14 32, D-63554 Gelnhausen.

Junkers - Bauhaus - Anhalt - Dessau - Historische Papiere - Münzen - Gegenständliches - Kuriosa - Ankauf: Horst Fahtz, Antoinettenstr. 5/7, D-06844 Dessau, Tel. (03 40) 21 20 34.

DM-Aktien gesucht! Muster, Blanketten, Einzelstücke und ganze Sammlungen. Bitte alles anbieten an: H.-H. Schönefeld, D-01827 Pratzschwitz Nr. 23 oder HHSchoen@aol.com.

Suche USA und US-Eisenbahnen vor 1868. Werner Kürle, Tel. (0 60 51) 82 08 14.

Gelegenheit: Komplette Sammlung „Baltimore & Ohio RR“ 1835/1899 mit Dubl. (112 Stck., mit ausführlicher Story) gg. Höchstgebot zu verkaufen. Tel. (06 11) 46 23 49.

Suche Aktien der Eutin-Lübecker Eisenbahn und andere Papiere aus Ostholstein, Kauf oder Tausch. Tel. (0 50 41) 44 08.

Verkaufsliste von Privat. Zuckeraktien abzugeben. Liste gegen 1,10 DM Rückporto in Briefmarken von A. Jaep, Baumschulenweg 64 a, D-15236 Frankfurt (Oder).

Suche Bulgarien: Peoples Bank of Sofia, Sofia 1920, in guter Qualität. Reinhard Broden, Raiffeisenstr. 1, D-21755 Hechthausen, Tel. (0 47 74) 8 48, Fax (0 47 74) 8 89.

Suche Neusser Ölmühlen Simons Söhne, 15. 7. 1929, und Versicherungsscheine der Rheinland-Versicherungs AG in Neuss. Angebote bitte an J. Gänssle, Burgunderstr. 3, D-41462 Neuss.

Sie sammeln HWP. Sie wollen Kontakt zu anderen Sammlern? Der Nonvaleur-Club Zürich, PF 4568 Zürich und die Scripophila Helvetica 3000 Bern freuen sich auf ihre Anmeldung.

Sammler kauft, tauscht Eisenbahn-Wertpapiere von Österreich, Ungarn, CSSR, Rußland, USA; weiters Casino-HWP. Zusätzlich suche ich weltweit günstige HWP mit Auflage unter 100 St. Wilhelm Friehs, A-8504 Preding 49, Österreich, Tel. (00 43-31 85) 83 16.

Sammlungsaufbau - Historische Finanzpapiere - Sammler bietet umfassende Hilfe. Tel. (0 43 07) 57 38.

Kaufe alle Aktien zum Thema Tauchen und Werften, wobei in der Vignette ein Dock abgebildet sein muß. Ingo Kürle, Tel. (0 60 51) 82 08 30.

Antiquarische Literatur (Finanz; Irische Eisenbahn; Wirtschaft) abzugeben. Peter Seidel, Begonialaan 13, B-3080 Vossem.

Suche alle alten Finanzdokumente vor 1800 (Briefe, Wechsel, Obligationen, Dekete, Hofbanken) R. Ahlers, Loué Str. 2, D-27243 Harpstedt, Tel. (0 42 44) 17 18.

Suche HWP von Börsen weltweit. Angebote bitte mit Fotokopie an K. Franc, Reichensteiner Straße 10, CH-4053 Basel.

Suche HWP aus den Balearischen Inseln, Mallorca usw. sowie Landkarten, Stiche, Dokumente, Postkarten und Erstflüge; Kauf/Tausch. J. Truyol, Tel. CH/ZH (01) 9 80 38 06 ab 18.00 Uhr abends.

Für Chiffre-Anzeigen bitte in jedem Fall 10 DM/sFr. Chiffre-Gebühr beilegen.

Suche HWP Saarland, Lothringen und Luxemburg vor 1935. Guldner, Tel./Fax 0033-387-85 51 00.

Suche HWP aus Franken. N. Mackert, Postfach 16 82, D-95308 Kulmbach.

DM-Stücke: Suche DM-Werte (Einzelstücke und Posten) als Werbepräsente. Paul Reddig GmbH, Auf dem Knuf 22, D-59073 Hamm, Tel. (0 23 81) 6 47 35.

Suche Aktien und Papiere zum Thema „Feuerwehr“. Werner Kürle, Tel. (0 60 51) 82 08 13.

Sammler verkauft USA RR-, USA Öl-Aktien 1865, USA Coal Co., Schifffahrt USA und Sächsische Bank zu Dresden 1870 günstig gegen Gebot. Frank Geisler, Tel./Fax (0 50 67) 54 38.

Suche im Tausch Aktien deutscher Banken, ferner Berliner Nachkriegswerte, u.a. Butzke Werke oder Vereinigte Berliner Mörtel usw. Tel. (0 30) 3 63 66 52.

Gesucht: HWP aus dem Raum Celle und Erdölwerte aus Niedersachsen. Wolfgang Diedrich, Hinterm Sandberg 8, D-29303 Bergen. Tel. (0 50 54) 86 31.

Suche alles über Herne und Wanne-Eickel. H. Stockhorst, Postfach 10 17 61, D-44607 Herne, Tel. (0 23 23) 4 31 58.

Suche alle Mississippi-Bonds der Skandalemissionen, auch mehrfach, sogar mäßige Erhaltung o. k. H. Krebs, P.O. Box 716, USA Stuart FL 34995 oder Fax (0 01) 40 72 29 80 54

Alekzic und Cafmeyer: Bitte Angebot an Christoph Huber, Pescher 5, D-41564 Kaarst, Tel. (0 21 31) 95 86 01, Fax (51 82 54). Diskretion garantiert!

Suche HWP aus Stadt und Kreis Viersen und Umgebung. L. Beeck, Krefelder Str. 163, D-41748 Viersen, LABEECK@aol.com.

HP-Magazin AG

Haferweg 13

D-44797 Bochum

HP-Magazin AG

Genfergasse 10

Postfach

CH-3001 Bern

SUPERKNÜLLER



Bestell-Nr. 1093 DM 348,-
La Hispano Suiza Fabrica de Automóviles S.A.
 Aktie über 500 Pesetas, Barcelona, 4. Jan. 1916
 Kunst auf Wertpapieren! Die von Ramon Casas im Jugendstil gestaltete Aktie zeigt die ital. Schauspielerin Teresa Martini vor einem Hispano Suiza-Luxuswagen.



Bestell-Nr. 1676 DM 98,-
Pfälzische Hypothekbank
 Aktie über 100 RM, Ludwigshafen, Mai 1929
 Herrlich gestaltete Aktie mit drei Wappen in der floralen Umrandung. Äußerst günstig angeboten!



Bestell-Nr. 1195 DM 148,-
Compagnie des Claridges Hotels S.A.
 Aktie über 100 Francs, Paris, 1. Februar 1921
 Farbenprächtige Aktie der ehemals bedeutenden Hotelkette. Zwei herrliche Vignetten mit Ozeandampfer und Dampflokomotive.



Bestell-Nr. 1677 DM 29,-
Baltimore and Ohio Railroad Company
 Shares à 100 Dollar, 1930er
 Gründung 1827, Pferdebetrieb bis 1832. Im Jahre 1835 Eröffnung der Baltimore-Washington-Strecke. Die Vignette zeigt die berühmte „Tom Thump“-Versuchslokomotive von Peter Cooper.

WWA Suppes
 Am Schloßpark 121 · 65203 Wiesbaden
 Telefon 06 11/960 08 30 · Fax 06 11/69 23 09
 Versand auf Rechnung, Versandkosten 8,- DM
 ab 200,- DM Bestellwert versandkostenfrei
 (Ausland generell DM 25,-)

Bericht über unser Sammelgebiet in der „WELT“

Am 18. Februar 1998 veröffentlichte die Welt unter der Rubrik „Finanzmärkte“ einen Beitrag von Jakob Schmitz über die Entwicklung der Top-Auktionspreise im Jahre 1997. HP-Lesern ist der Artikel aus dem Heft Nr. 1/98 schon bekannt, doch unterstreicht die Tatsache, daß die renommierte Welt dem Thema mit der Überschrift „Historische Wertpapiere mit neuem Glanz“ relativ viel Platz einräumt, den Stellenwert unseres Sammelgebietes.

Internationale Arbeiterhilfs-Anleihe der Sowjetunion

In der Zeitschrift Münzen & Papiergeld beschreibt Dr. Armin Schmitz die „Internationale Arbeiterhilfs-Anleihe der Sowjetunion“. Die 1921 gegründete Internationale Arbeiterhilfe (IAH) unterstützte eine große Hungerhilfskampagne, mit der die notleidende Bevölkerung in der UdSSR Hilfe bekommen sollte. Es war nicht unumstritten, daß auf diese Weise die dortigen mißlichen wirtschaftlichen Verhältnisse offenbar wurden.

AGENDA

Geplante Präsenz-Auktionen 1998

- (Änderungen möglich)
- 28.03.98 Freunde Historischer Wertpapiere, Frankfurt
 - 04.04.98 Handelsgesellschaft, Wien
 - 04.04.98 Richard Uebelhör, Heidelberg
 - 18.04.98 Raab-Verlag, Gelnhausen
 - 25.04.98 Erik Boone, Antwerpen
 - 25.04.98 Bull & Bear, Bad Boll
 - 25.04.98 HP-Verlag AG, Bern
 - 15.05.98 Portafoglio Storico, Mailand
 - 23.05.98 Freunde Historischer Wertpapiere, Goslar
 - 06.06.98 Reinhild Tschöpe, Düsseldorf
 - 05.09.98 Michael Weingarten, Hamburg
 - 19.09.98 IAB, Berlin
 - 26.09.98 Freunde Historischer Wertpapiere, Frankfurt
 - 17.10.98 Manfred Weywoda, Wien
 - 17.10.98 Raab-Verlag, Gelnhausen
 - 07.11.98 Stadtparkasse Ludwigshafen
 - 21.11.98 Freunde Historischer Wertpapiere, München
 - 12.12.98 Reinhild Tschöpe, Düsseldorf (Spätherbst) Galerie Sevogel, Basel (Spätherbst) Ineichen und HP-Verlag AG, Zürich.

Dennoch wurde 1922 auf einem Kongreß in Berlin beschlossen, eine internationale „Arbeiteranleihe“ als wichtiges Instrument der Wirtschaftshilfe aufzulegen. Zur organi-

satorischen Abwicklung wurde im September 1922 in Berlin die „Industrie- und Handels-AG Internationale Arbeiterhilfe für Sowjetrußland“ gegründet, die den Außenhandel mit kapitalistischen Staaten durchführen sollte. Die Anleihe (nur in harten Währungen) sollte bis zu einem Gesamtbetrag von 1 Mio \$ bei 5%iger Verzinsung bis zum 1. 1. 1933 laufen. Die Sowjetregierung garantierte die Rückzahlung und löste dieses Versprechen auch ein. Dennoch war der Anleihe kein großer Erfolg beschieden, da die ursprüngliche Zusage der „Garantie- und Kreditbank für den Osten“, die Beleihung der Anleihe zu 80% zu übernehmen, zurückgezogen wurde.

Neues aus der Auktionsszene

Am 13. März 1998 bat uns die Stadtparkasse Ludwigshafen, den Auktionstermin vom 9. Mai 1998 zu streichen. Mangels ausreichender Qualität (Quantität ist kein Thema), die für einen wirtschaftlichen Erfolg unerlässlich ist, erscheint es den Verantwortlichen sinnvoll, alle Kräfte auf die Herbst-Auktion zu konzentrieren. Die offene Aussage über die Gründe für die Absage zeigt deutlich auf, wie sehr die zunehmende Nachfrage nach Spitzenstücken den Markt ausgedünnt hat. Selbst die Auflösung einiger früh zusammengetragenen Sammlungen kann die Tendenz zunehmender Verknappung nur mildern, nicht aber umkehren.

Inwieweit in dieser Zeit neue Auktionsveranstalter mehr als nur Durchschnittsware bieten können, hängt von finanziellen und persönlichen Einsätzen ab. Die Hamburger Auktion hat zwar gezeigt, daß es auch noch Aufsteiger gibt, doch muß auch das Umfeld stimmen. Immerhin hat erst die 5. Auktion einen Durchbruch gebracht, der in Zukunft bestätigt werden muß. Für den Spätherbst - bisher ohne genaues Datum - haben für die Schweiz sowohl die Galerie Sevogel, Basel, als auch Ineichen, Zürich (in Zusammenarbeit mit der HP-Verlag AG), Auktionen angekündigt. Die schon in HP 2/98 erwähnte erste



Muster einer Arbeiteranleihe über einen Dollar (Abb. aus M&P 2/98).

Auktion der neu gegründeten Firma „Bull & Bear Auction House“ findet am 25. April 1998 in der Kreis-sparkasse Bad Boll statt. Fritz Ruprecht hat aufgrund eines umfangreichen Angebots, das zur Versteigerung gelangt, die 46. HP-Auktion auf den Samstag, 25. 4. 1998, vor der BERNA vorgezogen. Im Katalog zur 49. FHW-Auktion kündigt Richard Uebelhör seine „Auktion einmal anders“ nunmehr für den 4. April 1998 in Heidelberg an. Im heimischen Gelnhausen bleibt Werner Kürle mit der Auktion des Raab-Verlages, da es dem Veranstalter nach vielen Gesprächen gelungen ist, die Genehmigung zur Versteigerung im historischen Kaisersaal zu bekommen. Keine Meldungen über geplante Auktionen liegen von Michael Steinke und Vladimir Gutowski vor.

CLUBNACHRICHTEN

Scripophila Helvetica

In den Clubnachrichten Nr. 1/98 wird ausführlich auf den Ausflug zahlreicher Clubmitglieder zu den Asphalt-Minen des Val-de-Travers eingegangen. Auf den abgebildeten Fotos ist zu erkennen, wie sehr die Teilnehmer den Ausflug genossen haben. Bei der Blitz-Auktion im Café des Mines wurde ein Umsatz von 1276 sFr. erzielt; zusammen mit Spenden brachten die Kommissionserlösen 129 sFr. in die Clubkasse. (Für weitergehende Informationen sei auf den Artikel von Alexander Kipfer in HP 11/92 über „Asphalt – Grundlage moderner Mobilität“ verwiesen.)

Unter den weiteren kurzen Nachrichten finden sich u.a. Informationen zur Sportanlagen Beatenberg AG, Treib-Seelisberg-Bahn AG, S.A. des transports du Vully, BLS Lötschbergbahn und TEGE S.A. Der Sammler Andreas Wenger stellt in einem Porträt sich und sein Sammelgebiet „Gold-, Silber-, Kupfer- und Diamantenminen“ sowie „Werte, die für die Simmentaler Wirtschaft von Bedeutung sind“, vor. Andreas Wenger, Jahrgang 1977, sammelt seit 1995.

Nicht entwertete Schweizer Obligationen

Im Sammlermarkt finden sich manchmal auch Schweizer Obligationen, die nicht entwertet sind, gleichwohl aber keinen Anspruch auf Zahlung mehr verbriefen, da diese nach Angaben der ausgebenden Banken der Verjährung unterliegen.

Zehnjahresfrist für Verjährung

Bei Forderungen aus Anleiheobligationen regeln sich die Verjährungsfristen grundsätzlich nach den allgemeinen Bestimmungen des schweizerischen Obligationenrechts. Während Ansprüche auf Zinszahlungen bereits innert fünf Jahren nach dem Fälligkeitstermin verjähren, gilt es bei Ansprüchen auf Rückzahlung von Obligation zu beachten, daß diese erst nach Ab-

lauf einer zehnjährigen Frist verjähren. Fordern die Gläubiger also innerhalb dieser Zehnjahresfrist die ihnen zustehenden Gelder nicht ein, dann gehören sie rechtens den Schuldnern, also den ausgebenden Banken.

Warum wurden Obligationen nicht vorgelegt?

Bezeichnenderweise stammen die aufgetauchten, unentwerteten Obligationen überwiegend aus den Kriegsjahren. Die Diskussion um möglicherweise zu Unrecht einbehaltene Gelder bekommt so eine neue Dimension; denn es darf die Vermutung geäußert werden, daß Fälle vorliegen, in denen es den rechtmäßigen Besitzern oder deren Erben nicht möglich war, die Auszahlung der ihnen zustehenden Gelder in der gesetzlichen Frist zu verlangen.

23. Öffentliche Auktion
18. April 1998

In der Stadt Gelnhausen
Romantischer Bau
Kaiserjahr

Zeitplan:

Freitag: 17. April 1998
 Opus Item des Raab Verlages 16^h-17^h Uhr
 Besichtigung von Aussen des Raab Verlages
 Führung durch Etern Hand & Fingerring
 Computer Demonstration
 Auktionsprogramm - Auktionskatalog
 GFT Datenbank - Einbürgerung

Samstag: 18. April 1998
 Begrüßungspunkt
 von 10 bis 12 Uhr
 Sammler-Basar 9^h-12^h Uhr
 Vorbereitungen 9^h-10^h Uhr
 Mittagspause 12^h-13^h Uhr
 von 14 bis 16 Uhr
 Auktion I. Teil 13^h-15^h Uhr
 Demontageprogramm: (Hilfsmitteleinsatz)
 Kaffeestunden 15^h-15^h Uhr
 von 16 bis 18 Uhr
 Auktion II. Teil 15^h-17^h Uhr
 Auktionsabschluss 17^h-18^h Uhr
 von 18 bis 20 Uhr

RAAB VERLAG
 Vor dem Schiffler 2-6
 63571 Gelnhausen
 Telefon: 0 60 51 82 08-14
 Telefax: 0 60 51 82 08-22

Ich habe Ihren Auktionskatalog bisher noch nicht erhalten!
 Bitte schicken Sie mir Ihren Auktionskatalog
 Mit dem Katalog erhalte ich eine
GRATISAKTIE
 Raab Verlag
 Vor dem Schiffler 2-6
 D-63571 Gelnhausen
 HP



Obligation der Hypothekbank in Winterthur über 5000 sFr. vom 2. 9. 1942.



Obligation der Thurgauischen Kantonalbank über 5000 sFr. vom 26. 3. 1941.

Gesetzliche Bestimmungen

Streng nach den Buchstaben des Gesetzes verschanzen sich die ausgebenen Banken hinter den Bestimmungen und verweigern – fast immer – jede Zahlung für Obligationen, deren Fristen abgelaufen sind. Es spielt dabei keine Rolle, daß wohl kaum jemand freiwillig auf die Einlösung von Zinsen und die Rückzahlung des Nominalwertes verzichtet hat.

Einige Rechercheergebnisse

Fritz Ruprecht hat sich die Mühe gemacht, anhand von Originalstücken dem Schicksal einiger Schweizer Obligationen nachzugehen. Hier ist das Ergebnis seiner Recherchen:

Hypothekbank in Winterthur

2.5% Obligation über 5000 sFr., ausgegeben am 2. 9. 1942 (zwei Halbjahres-Zinscoupons wurden einge-

löst) und 3% Obligation, 1000 sFr., ausgegeben am 17. 5. 1943 (ein Halbjahres-Zinscoupon wurde eingelöst). Beide Anleihen wurden kurz nach Kriegsende, am 21. 3. 1947, durch Publikation gekündigt. Die Hypothekbank in Winterthur wurde vom Schweizerischen Bankverein übernommen. Dieser stellt sich auf den Standpunkt, daß die Verjährung eingetreten ist und somit keine Zahlungspflicht mehr besteht.

Schweizerische Bankgesellschaft

3.5% Obligation über 5000 sFr., ausgegeben in Winterthur am 26. 3. 1941, mit Verfall am 26. 3. 1945. Die halbjährlichen Zinscoupons wurden bis zum 15. 8. 1943 eingelöst. Die Bank teilt auf Anfrage lediglich mit, daß die Verjährungsfrist eingetreten ist und daß keine Recherchemöglichkeiten bestehen.

Zürcher Kantonalbank

3% Obligation über 1000 sFr., ausgegeben in Zürich am 15. 4. 1943. Der Halbjahres-Zinscoupon per 31. 7. 1943 wurde noch eingelöst. Es wurde lediglich mitgeteilt, daß die Obligation im Jahre 1946 für kraftlos erklärt wurde.

Thurgauische Kantonalbank

3.5% Obligation über 1000 sFr., ausgegeben in Weinfelden am 29. 3. 1941, sowie 3.5% Obligation über 5000 sFr., ausgegeben ebenfalls in Weinfelden am 26. 3. 1941. In diesem Fall bietet trotz Verjährung die Bank an, den Nominalbetrag auszahlend. Voraussetzung ist der glaubhafte Nachweis des rechtmäßigen Besitzes durch die vorliegende Person als Gläubiger bzw. als dessen Rechtsnachfolger, z.B. durch Erbschaft.



Obligation der Zürcher Kantonalbank über 1000 sFr. vom 15. 4. 1943.



Obligation der Schweizerischen Bankgesellschaft über 5000 sFr. vom 26. 3. 1941.

AUS DER FIRMENGESCHICHTE

Chicago and North-western Railway

Ab und an lese ich gerne im Time Life-Buch über den Bau der Eisenbahnen im amerikanischen Westen. Sehr erbaulich sind immer wieder die Schilderungen der damaligen Fahrten, die entweder in erbärmlichem Elend oder unvorstellbarem Luxus stattfanden.

Mir fiel die schön gestaltete Vorderseite einer Menükarte der Chicago and Northwestern Railway mit dem Weihnachtessen (Christmas Dinner) des Jahres 1890 auf; direkt daneben ist die Speisefolge von 12 Gängen mit 45 Gerichten abgedruckt. Da kann einem schon das Wasser im Mund zusammenlaufen. . .



Menükarte der Chicago and North Western Railway aus dem Jahre 1890.

Christmas Dinner - 1890.		
BLUE POINTS.		
GREEN TURTLE.		OR TAIL.
BOILED CALIFORNIA SALMON, WITH FRENCH PEAS. BAKED RED SNAPPER - PIGNONTE SAUCE.		
MUFFIN - CAPER SAUCE.		CAPON - EGG SAUCE.
BEEF. TURKEY - STUFFED WITH CHESTNUTS.		
GOOSE - APPLE SAUCE.		DUCK - CURRANT JELLY.
ROAST QUAIL - STUFFED.		WILD TURKEY - GRAPE JELLY.
GROUSE - MADERINA STYLE.		
SWEETBREAD - POTTER - SMOTHERED WITH MUSHROOMS. BAKED RABBIT PIE - AMERICAN STYLE.		
CRABBE FRITTERS.		CHICKEN AND LOBSTER SALAD.
CELERY.	LETTUCE.	CHICKEN CHOW.
		GREEN OLIVES.
MASHED POTATOES.		BOILED SWEET POTATOES.
ASPARAGUS.		STEWED TOMATOES.
GREEN PEAS.		GREEN CORN.
ENGLISH PLUM PUDDING - BRANDY SAUCE.		COCONUT PUDDING - WINE SAUCE.
		MINCE AND PUMPKIN PIE.
		CHARLOTTE RUCHE.
NEW YORK ICE CREAM.		LEMON ICE.
EDAM AND ROQUEFORT CHEESE.		COFFEE.
		BENT'S CRACKERS.
		CAKE.
ORANGES.		MALAGA AND CATAWBA GRAPES.
		BANANAS.
ASSORTED NUTS.		APPLES.
		RABBIT.

Das Menu auf der Chicago and North Western RW zu Weihnachten 1890.

Die Chicago and Northwestern Railway war 1859 in Iowa gegründet worden; einer ihrer ersten Direktoren war „Doktor“ Thomas C. Durant. Die Gelder, die er der Mississippi & Missouri RR unrechtmäßig entzog, nutzte er, um die Aktienmehrheit an der Chicago and Northwestern RW zu erwerben.

Bis zum Jahre 1867 hatte die Chicago and Northwestern ihren Schienenstrang bis nach Missouri ausdehnen können und erreichte Council Bluffs. Eine Fähre setzte die Reisenden nach Omaha zur Union Pacific über. Wer aus New York City an-

gereist war, hatte insgesamt nur 69 Stunden gebraucht – eine technische Leistung, die von Zeitungskorrespondenten als epochemachend gepriesen wurde.

Erst im Jahre 1872 wurde die Fähre zwischen Council Bluffs und Omaha durch eine Eisenbahnbrücke ersetzt. Da sich die östlichen Eisenbahnen, die Rock Island und die North Western ebenso wie die Chicago, Burlington & Quincy RR weiterten, mit ihren Zügen über die Brücke in die Station der Union Pa-

cific zu fahren, mussten die Reisenden zur Flußüberquerung samt ihrem Gepäck umsteigen, „deren Aufgabe darin besteht, den Fahrgästen bei der Flußüberquerung alle Art von Unbequemlichkeiten und Ärgernissen zu bereiten“, wie es in einem zeitgenössischen Reisebericht heißt. Ein anderer Reisender bemerkte, daß bei der Fahrt mit der Transfer Company „mehr böse Worte fielen, als man normalerweise je zu hören bekommt.“



Aktie der Chicago and North Western RW aus dem Jahre 1935 (Abb. aus Hans Braun „Historische Aktien USA“).

AUS DER FIRMENGESCHICHTE

Argyll Motors Limited

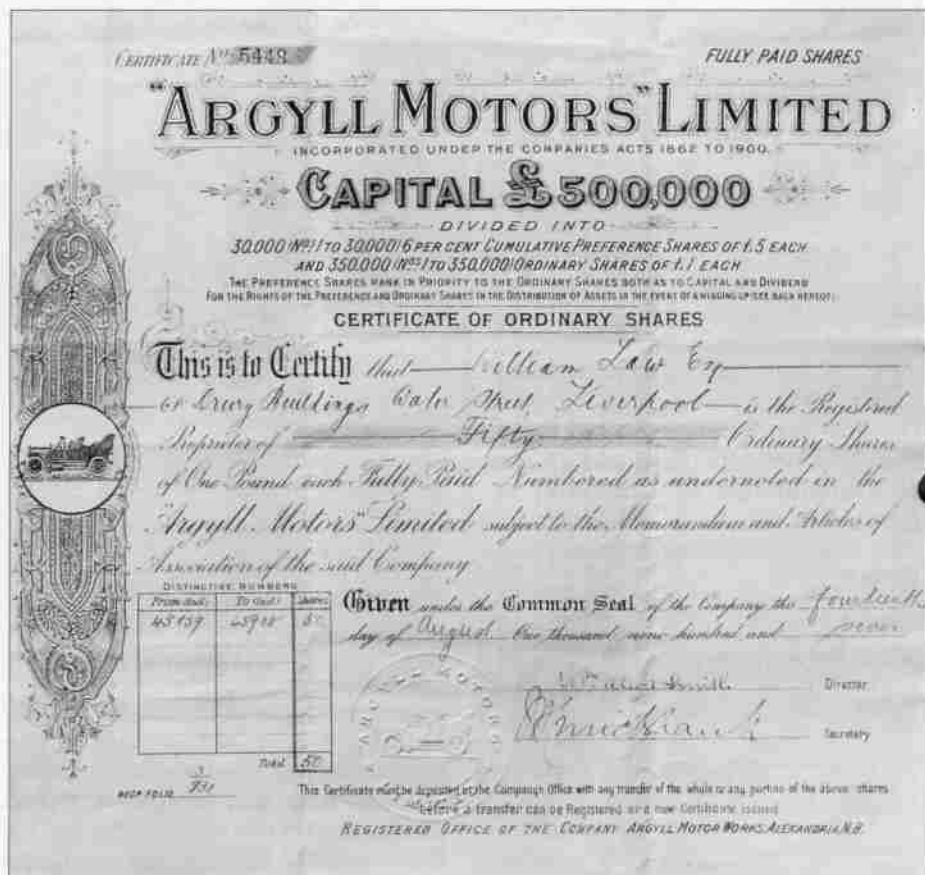
Zehn Jahre nach der Vorstellung seines ersten fahrbereiten Motorwagens durch Carl Benz begann man in England mit dem Bau von Automobilen. 1895 traten mehrere Bastler bzw. Konstrukteure als Hersteller von Motorfahrzeugen an die englische Öffentlichkeit.

So kam aus der Schafschermaschinenfabrik Wolseley ein dreirädriges Fahrzeug, das von dem Ingenieur Herbert Austin entwickelt worden war und schon 1896 gründete der sehr vermögende Henry Lawson die „English Daimler Motor Company“, welche die Lizenz zum Bau von Daimler-Motoren erworben hatte. In der ehemaligen Fahrradfabrik Humber wurde ebenfalls schon 1896 das erste Auto hergestellt.



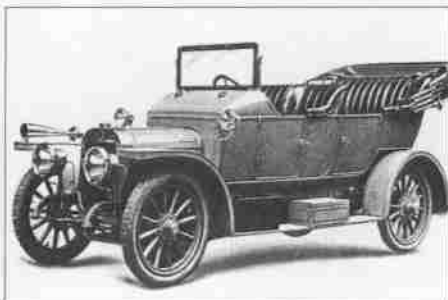
Argyll 16/20hp tourer aus dem Jahre 1905.

Ebenfalls noch vor der Jahrhundertwende begann in Bridgeton bei Glasgow Alex Govan mit der Produktion einer Voiturette, die auf einem Renault-Modell basierte und mit einem Viertelliter-Motor des Typs De Dion ausgerüstet war. Ab 1901 wurden größere Pkw gebaut, die schon über einen Vierradantrieb verfügten – was aber verständlicherweise den Umgang mit einem solchen Gefährt sehr erschwerte. Dennoch liefen die Geschäfte gut und im Jahre 1904 war Argyll die führende Automarke in Schottland. In den Jahren 1906 bis 1914 wurde in einem neu gebauten Werk in Alexandria, ebenfalls bei Glasgow, produziert. Unter anderem wurden auch 6-Zylinder-Pkw gebaut. Nach dem Tod von Alex Govan im Jahre 1907 fehlte der Gesellschaft zwar



Ein sehr frühes Dokument aus der britischen Automobilindustrie: Aktie der Argyll Motors Limited aus dem Jahre 1897 (Abb. aus „Aufbruch auf Aktien“ von Jakob Schmitz).

seine technische Inspiration, doch seine Nachfolger schafften es, weiterhin qualitativ hochstehende Pkw zu bauen, so daß Argyll in den Jahren vor dem Ersten Weltkrieg an die fünfte Stelle unter den britischen Pkw-Produzenten vorgerückt war. Nach dem Ende des Ersten Weltkriegs konnte Argyll nicht mehr an die Vorkriegserfolge anknüpfen; die Fabrik in Alexandria mußte aufgegeben werden und hohe Lizenzzahlungen belasteten das Ergebnis. Die letzte Neuentwicklung stammte aus dem Jahre 1922. Das Ende der Gesellschaft kam im Jahre 1932.



Argyll 15hp tourer aus dem Jahre 1911, bekannt als „Flying Fifteen“.

KLEINANZEIGEN

Kaufe und tausche zum Thema Sport. Tel. (0 60 51) 82 08 20.

Wir vertreten die Interessen des Sammlers! Infos bei Erster Deutscher Historic Actien Club, Weingartner Str. 26, D-76229 Karlsruhe.

Suche/tausche Rumänische HWP aller Branchen incl. Siebenbürgen. Angebote mit Kopien an R. Büchenschütz, Zollstock 31, D-37081 Göttingen, Tel. (05 51) 9 39 04.

Suche „Handbuch der internationalen Petroleum-Industrie“, Jahrgang 1929, erschienen im Finanz-Verlag, Berlin. Wolfgang Baumann, Am Hirschgraben 13, D-63150 Heusenstamm, Tel./Fax (0 61 06) 57 59.

Kaufe Aktien mit besonders auffallenden großen Vignetten. Angebote bitte per Fax an Marie-Luise Kürle, Tel. (0 60 51) 82 08 22.

27. Internationale Münzenbörse

BERNA 98

26. April 1998 im Casino Bern



☞ **Münzen**

☞ **Wertpapiere**

☞ **Taxkarten**

Sonntag, 26. April 1998
von 9.00 bis 17.00 Uhr
im Casino Bern

Ab 14.00 Uhr Gratiseintritt!

Ausstellung:

☞ **Tips für Sammlungsaufbau** ☞

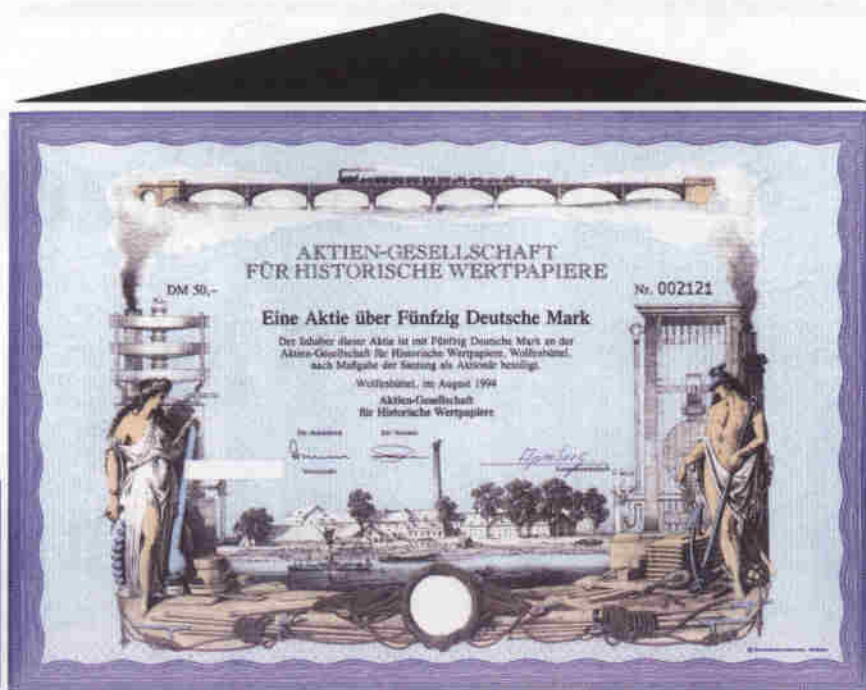
Organisator:

NUMISMATISCHER VEREIN BERN · Postfach 7405 · CH-3001 Bern

F. Ruprecht · Telefon 031 312 61 16 – Telefax 031 312 61 06

BERN
kommen Sie zur
Münzenbörse
im Herzen
Europas

Unter dem Dach der Aktien-Gesellschaft für Historische Wertpapiere



F.H.W.

*Freunde
Historischer
Wertpapiere*

Auktionsgesellschaft mbH
Am Hogrevenkamp 4
D-38302 Wolfsbüttel
Tel. 05 31 / 2 81 84 - 0
Fax 05 31 / 2 81 84 - 44

**Benecke
&
Rehse**

Benecke und Rehse
Wertpapierantiquariat
GmbH

Am Alten Bahnhof 4 b
D-38122 Braunschweig
Tel. 05 31 / 2 81 84 - 0
Fax 05 31 / 2 81 84 - 44

**finden Sie
die führenden Firmen bei Auktionen und
Spezial-Antiquariaten.**

**Sie kennen uns noch nicht? Fordern Sie noch heute unser reich bebildertes
kostenloses Informationsmaterial an.**

Übrigens: Unsere Aktionäre besitzen die schönsten deutschen Aktien der Nachkriegszeit.
Auch Sie können Aktionär werden.

Schreiben Sie an den Vorstand der Aktien-Gesellschaft für Historische Wertpapiere
D-38302 Wolfsbüttel, Am Hogrevenkamp 4

Nr. 4 · April 1998

18. Jahrgang

Y 9100 E sFr. 9.-/DM 10.-

ISSN 1023-6414

HIP

Magazin

FÜR HISTORISCHE
WERTPAPIERE

F. Wertheim & Comp. Kassen- und Aufzugfabrik Aktiengesellschaft



Druck: A. Dege & Co. 1911 Wien, K. & K. Hof- u. Staatsdruckerei, 20. Druck 1/2, Wien.

Auktionsberichte:

**58 000 Schilling für die Gründeraktie der F. Wertheim & Comp. AG in Wien
- Rekord in Frankfurt: Die Umsatzmarke
von einer halben Million Mark wurde übersprungen**

Firmengeschichten: Sutro Tunnel Company und Kyffhäuserhütte

Fortsetzung unseres Rückblicks auf die ersten Frankfurter FHW-Auktionen

WELTWEIT DIE EINZIGE MONATLICHE FACHZEITSCHRIFT

Manfred Denecke

Deutsche Wirtschafts- und Finanzgeschichte –
aus der Sicht
eines Sammlers Historischer Wertpapiere



Die HP-Verlag AG hat mehr als 50 Artikel von Manfred Denecke aus den Jahren 1985 bis 1992, die überwiegend im HP-Magazin veröffentlicht wurden, in einem großformatigen Buch mit mehr als 200 Seiten und zahlreichen Abbildungen zusammengestellt.

Der Preis beträgt 58,- DM

Ein Muß für jeden Sammler Historischer Wertpapiere!

HP-Verlag AG

Genfergasse 10 – CH-3001 Bern

Tel. ++41 (+31) 312 61 16 – Fax ++41 (+31) 312 61 06

EDITORIAL

Liebe Leserin, lieber Leser, ebenso wie die derzeitigen Börsen bietet der Markt der Historischen Wertpapiere per Saldo ein positives Bild, das bei genauerer Betrachtung aber ebenso differenziert gesehen werden muß. Natürlich steigt der DAX mit seinen 30 Werten auf immer neue Höhen, auch der ebenfalls 30 Titel umfassende Dow Jones in den USA. Der Neue Markt in Frankfurt beherrscht die Schlagzeilen; das Medienecho steht in umgekehrtem Verhältnis zu seiner tatsächlichen Bedeutung und es gibt an allen Börsen Gesellschaften, deren mangelnde Ertragskraft sich in sinkenden Kursen manifestiert. Übertragen wir dieses Szenario auf den Sammlermarkt der Historischen Wertpapiere, so stellen wir identische Verhältnisse fest: Speziell die gesuchten Spitzenstücken, quasi die DAX-Werte unter den HWP, treiben die Umsätze in die Höhe; neu oder nur ganz selten verfügbare Titel bringen teilweise exorbitante Preise (sie entsprechen dem Neuen Markt) und die Masse der übrigen Titel ist je nach spezieller Situation mal mehr oder weniger nachgefragt bzw. bleibt unbeachtet liegen.

Dieses Szenario kann aber auch auf die Marktteilnehmer übertragen werden. Es ist klar, daß die AG für Historische Wertpapiere mit ihren vielfältigen Aktivitäten die Lokomotive, also der DAX des HWP-Marktes ist. Der Auktionstochter Freunde Historischer Wertpapiere ist zu ihrem Rekord in der Frankfurter Frühjahrsauktion uneingeschränkt zu gratulieren; die Umsatzmarke von einer halben Million Mark netto wurde souverän überschritten. Die Grundlagen für diesen Erfolg wurden in 48 vorhergehenden Veranstaltungen gelegt. Es erscheint mir daher gerade jetzt wichtig, in unserer Reihe über die ersten FHW-Auktionen nachzulesen, welch langer, teils mühseliger Weg beschritten wurde und wie wichtig es ist, ein Konzept gegen alle Widerstände konsequent zu verfolgen. Dabei treten die handelnden Personen hinter die Institution zurück. Alle zu persönlich angelegten Versuche, Auktionen oder Handelsgeschäfte erfolgreich zu etablieren, sind letztlich überwiegend gescheitert.

Vor allem diejenigen Marktteilnehmer, die nicht rechtzeitig auf veränderte äußere Bedingungen reagiert haben, blieben auf der Strecke oder verloren an Bedeutung; sie gehören im übertragenen Sinne nicht einmal mehr dem MDAX an.

In den bisher erschienenen 190 HP-Magazinen haben wir die Entwicklung jeweils kommentierend begleitet und glauben, uns ein Urteil erlauben zu können, zumal auch unser eigener Weg nur auf diese Weise erfolgreich verlaufen konnte. In den ersten Heften fanden sich Auktionsberichte über die Freunde, das Auktionshaus Tschöpe und die HP-Verlag AG. Damit sind drei Fixpunkte des Marktes mit entsprechender Außenwirkung aufgezählt, um die andere „Sterne“ mehr oder weniger erfolgreich gekreist haben bzw. noch kreisen. Die Hinwendung von Präsenz- zu Fernauktionen und der weitgehende Verzicht auf informative Händlerangebote wird sich für die Beteiligten auf Sicht nicht positiv auswirken. Sporadisch auftauchende „Ideen-träger“ werden in einem Markt, der auf langfristige Konzepte und vertrauensvolle Zusammenarbeit angewiesen ist, nicht lange Bestand haben. Die Beschäftigung mit der zwar noch relativ kurzen, trotzdem aber informativen Vergangenheit des eigenen Marktes und mit der langen Börsengeschichte läßt für die Zukunft keine anderen Schlüsse zu. Insofern sind wir (Denken Sie daran: Das Sammeln Historischer Wertpapiere bildet!) schon weiter als Teilnehmer an den aktuellen Börsen, die wenig oder gar keine Kenntnisse über die Wirtschafts- und Finanzgeschichte besitzen, deren Auf und Ab sich immer in den Börsenkursen widerspiegelt hat. Daher sollten wir alle Erfolge, sowohl in unserem Markt als auch an den aktuellen Börsen, relativieren und uns vor Augen halten, daß auf Dauer nur flexible Strategien und harte Arbeit gute Ergebnisse garantieren – wenn dann noch glückliche Umstände hinzukommen, um so besser!

Herzlichst
Ihr Klaus Hellwig



IMPRESSUM

Abonnement: sFr. 85.-/DM 95,- jährlich inkl. 11 Kleinanzeigen.

Einzelpreis: sFr. 9.-/DM 10,-.

Erscheinungsdatum: elfmal jährlich, jeweils ca. 20 monatlich / kein Heft im August.

Herausgeber: HP-Magazin AG, Gönfergasse 10, CH-3001 Bern, Tel. (0 31) 312 61 16, Fax (0 31) 312 61 06.

Redaktion: HP-Magazin für Historische Wertpapiere, Haferweg 13, D-44797 Bochum, Tel. (02 34) 979 92 23, Fax (02 34) 79 51 72.

Chefredakteur: Klaus Hellwig.

Mitarbeiter dieser Ausgabe: Theodor Isler, Gerd Kleinewefers, Werner Kürle, Fritz Ruprecht, Jakob Schmitz, Peter Zilvar.

Satz- u. Lithoherstellung: Alpha-Service Team, Pommernstraße 17, D-45889 Gelsenkirchen-Bismarck, Tel. (02 09) 87 16 33-34.

Druck: Makossa Druck und Medien GmbH, Pommernstraße 17, D-45889 Gelsenkirchen-Bismarck, Tel. (02 09) 9 80 85-0.

Anzeigen: Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 5.

Bankverbindung: Schweizerischer Bankverein, Bärenplatz 8, CH-3001 Bern, Konto-Nr. 90-118.386.0, Volksbank Hattingen, Konto-Nr. 141 870 800, BLZ 452 615 47.

Die Wiedergabe sämtlicher Artikel und Abbildungen, auch auszugsweise, ist nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion gestattet.

Gerichtsstand: Bern.

Alle nicht gezeichneten Beiträge stammen von Klaus Hellwig.

Beiträge von Autoren und Leserbriefe geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Unser Titelbild zeigt die Gründeraktie der F. Wertheim & Comp. Kassen- und Aufzugsfabrik Aktiengesellschaft über 200 Kronen, ausgegeben in Wien im Jahre 1911, die in der 44. Auktion der Handelsgesellschaft für Historische Wertpapiere 58 000 Schilling erbrachte.

Die nächste Ausgabe erscheint
am 20. Mai 1998.

Redaktionsschluß ist der 4. Mai 1998

INHALT

Nr. 4 · April 1998 · 18. Jahrgang

Editorial 3

Aus der Firmengeschichte

Theodor Isler beschreibt das bewegte Leben des gebürtigen Aacheners Adolph Sutro, dessen Name zwar mit den alten Aktien der Sutro Tunnel Company weiterlebt, der aber für San Francisco viel bedeutender war..... 4

Jakob Schmitz beschreibt am Beispiel der Assurances Maritimes aus Brügge, wie schon vor mehr als 200 Jahren die Zeichner den Gründern die Aktien aus den Händen rissen 20

Peter Zilvar stellt die Actien-Maschinenfabrik Kyffhäuserhütte vorm. Paul Reuss, Artern, vor und erläutert auch, wo Artern liegt 26

Auktionsberichte

Gerd Kleinewefers über die 49. FHW-Auktion vom 28. 3. 1998 in Frankfurt, die mit dem Rekord einer Nettosumme von 517616 DM abschloß 8

Werner Kürle über die 12. Auktion von Scriporama & First Dutch am 14. 3. 1998 im holländischen Breukelen, die gut besucht war 10

Die 44. Auktion der Handelsgesellschaft am 4. 4. 1998 in Wien meldet ein hervorragendes Ergebnis und eine rege Beteiligung 11

Aus den Sammelgebieten

Gerd Kleinewefers „Von der 1. bis zur 50. Auktion: von 135 zu 1747 Losen“. Der Rückblick auf die Anfänge der Freunde Historischer Wertpapiere und ihre Frankfurter Auktionen wird mit den Veranstaltungen 4 bis 7 fortgesetzt..... 14

Kleinanzeigen

Drei Seiten mit Kleinanzeigen..... 22

Telex

u. a. mit Informationen über einen ganzseitigen Artikel, den der Spiegel dem HWP-Markt widmete; über eine wiederbelebte Ost-Aktiengesellschaft und über die Sitzverlegung des Verbandes der Händler für Historische Wertpapiere. Darüber hinaus gibt es Neuigkeiten aus der Auktionsszene..... 29

Agenda

Alle bekannten Termine der Präsenzauktionen 1998 mit aktuellen Änderungen auf einen Blick..... 27

Der gebürtige Aachener Adolph Sutro und die Sutro Tunnel Company

Visionen müßte man haben! Adolph Sutro hatte sie: 16 Jahre seines Lebens opferte er dem Bau eines Minentunnels in Nevada, zwei Jahre war er Stadtpräsident von San Francisco. Dann war er verbraucht, worn out. „Juden-gauner“, „Teppichhändler aus Babylon“, „Big Bore“ (nicht übersetzbar) nannten ihn seine Gegner. Vielleicht aus Neid. Denn zeitweise gehörten ihm 12% von San Francisco. Wenn er die Montgomery Street hinunter spazierte, trug er einen Sack voll Goldmünzen auf sich. Selten wurde er angebettelt, ohne ihn zu öffnen. Schließlich wurde der Sack so schwer, daß er ihn nicht mehr tragen konnte. Da kaufte er Mahlzeiten- und Übernachtungsgutscheine der Heilsarmee und verteilte diese. Auch dafür wurde der Ansturm so groß, daß er sie durch die Heilsarmee verteilen ließ, 1893 waren es mehr als 10 000 Stück (Abb. 1).

Adolph Sutro wurde am 29. April 1830 in eine reiche, jüdische Familie in Aachen geboren, die eine Wollwaren-Fabrik betrieb. 1847 starb

sein Vater. Gegen seinen Willen mußte Adolph die Schule verlassen und sich nach Arbeit umsehen. Er reiste nach Memel und machte sich als Jungmanager bei einem Unternehmer nützlich.

Auswanderung in die USA

Europa war 1848 von Kriegen, Aufständen und Rebellionen erschüttert, die auch dem Sutro-Familienbetrieb Verluste brachten. Mutter Sutro, 45, beschloß, die Fabrik zu verkaufen und mit ihren neun Kindern nach Baltimore in Amerika auszuwandern. Adolph reiste via New York nach Kalifornien weiter. Am Hafengelände von San Francisco eröffnete der Zwanzigjährige ein Tabakgeschäft und baute dieses sukzessive zu einer Ladenkette aus. Nach sieben Jahren wurde er amerikanischer Staatsbürger.

Gold und Silber in Nevada

1859 fand Henry Comstock östlich der Sierra Nevada Gold und Silber. Es waren die berühmten Comstock Lode-Minen in Washoe County, Nevada, deren 23 Schächte 80 Mio Dollar bringen sollten – was Henry Comstock aber nicht mehr erlebte, weil er den Claim für 12 500 Dollar verkauft hatte und sich dann aus Verzweiflung erschöß.

Adolph Sutro war einer der ersten, die nach Washoe County reisten, um die Verhältnisse an Ort und Stelle zu studieren. Goldfunde hatten eine magische Anziehungskraft auf junge Männer. Adolph war gesund, kräftig und intelligent. Seine Mittel erlaubten ihm, über die komplexen Probleme der Goldgewinnung zu meditieren. Die Edelmetalle lagen in schwer zugänglichen Bergen. Wieder und wieder reiste er hin und stieg in die von Kerzen spärlich beleuchteten Schächte hinunter.

Schwierige Abbaubedingungen

Die Erze wurden mit Dynamit herausgesprengt. Die Hitze in den Gruben stieg bis 50 °C. Nach Sprengungen konnten Gase ausströmen. Man mußte dann Alarm blasen, die Kerzen löschen und zu den Förderkörben eilen. Häufig wurden die Gänge von einbrechendem Wasser überschwemmt. Adolph war entsetzt über die Arbeitsbedingungen und die schlechte Bezahlung. Auch die Schmelzwerke waren primitiv. Andererseits darf man die enormen Investitionen der Unternehmer nicht vergessen. Sie waren riskant und spekulativ.

Die Tunnel-Lösung von Sutro

Zurück in San Francisco, tüftelte Adolph mit einem deutschen Chemiker, den er auf der Überfahrt kennengelernt hatte, an einem Verfahren, Gold und Silber billiger aus Quarz zu lösen. Offenbar war das nicht sehr schwierig. Jedenfalls verkaufte Adolph bald seine Tabakette und baute in Dayton, Nevada, ein modernes Schmelzwerk, das nach zwei Jahren monatlich über 9000 Dollar einbrachte. Aber seine Vision zielte höher. Erschüttert vom Los der Miners ersann er einen sieben Kilometer langen, fast horizontalen Tunnel in den Berg, der auströmende Gase und Wasser ableiten sollte – und der beim Bau vielleicht auf eine Gold- oder Silbermine stoßen könnte! 3,6 Meter breit und 3 Meter hoch konnte der Tunnel mit von Mauleseln gezogenen Rollwagen befahren werden (Abb. 2). Er ging 480 m tief in den Berg hin-



Abbildung 3: Sutro Tunnel Company. Die Postur könnte ungefähr der von Adolph Sutro gesprochen haben, das Gesicht nicht. Die Aktie wurde am 21. 6. 1997 für 3600 Dollar zzgl. 10% von R.M. Smythe & Co., New York, einem Händler zugeschlagen, der sie für 5000 Dollar an einen Sammler weitergab.



Abbildung 4: Sutro Tunnel Company, Aktie über 50 shares vom 8. Juli 1879 (oben) und Aktie über 100 shares ohne Datum.

ein. Der Kostenvoranschlag belief sich auf sechseinhalb Millionen Dollar, was heute gut einer halben Milliarde Mark entspricht.

Sutro Tunnel Company

Adolph gründete die „Sutro Tunnel Company“ (Abb. 3 und 4) und sicherte sich die Aktienmehrheit. Es gab 1 200 000 Gründer-Aktien à 10 Dollar. 400 000 gingen an die Gesellschaft, 296 084 Stück an verschiedene Investoren und 503 916 übernahm Adolph Sutro. Darüber hinaus sicherte er sich vertraglich die Zahlung von 2 Dollar pro Tonne gefördertem Erz unter der Bedingung, daß der Tunnel für die Ableitung von Gas und Wasser die Erwartungen erfülle.

Kampf um die Mehrheit

Als Hauptinvestor konnte er die einflußreiche Bank of California gewinnen. Als diese vom 2-Dollar-Vertrag erfuhr, sperrte sie sämtliche Kredite und versuchte, selber die Aktienmehrheit zu erlangen. Da ihr dies nicht gelang, bekämpfte sie das Tunnelprojekt: Jeder Angestellte, der sich positiv darüber äußerte, wurde entlassen. Die von der Bank beherrschte Presse durfte ausschließlich negativ über den Tunnel schreiben. Adolph war plötzlich allein und kam sich vor wie ein Aussätziger. Selbst Freunde und Bekannte mieden ihn, als er ihnen seine Aktien verkaufen wollte. Er reiste nach Washington und bearbeitete den Kongreß – umsonst.

Auf einer Vortragstournee durch Amerika und 12 europäische Staaten plädierte er für die Finanzierung seines Tunnels – mit mäßigem Erfolg.

Umdenken nach dem Unglück

Am 7. April 1869 tötete eine Gasexplosion in den Comstock Minen 45 Miners ohne Aussicht auf Rettung. Vermutlich wurde eine Kerze zu spät oder gar nicht gelöscht. Wäre der Tunnel gebaut gewesen, hätten die Arbeiter nicht ersticken und verbrennen müssen. Aber so warteten und beteten ihre Frauen und Kinder umsonst an den Eingängen der Grubenlifte. Am 25. August 1869 versammelte Adolph Sutro die Miners und ihre Führer zu einer Protestversammlung ins „Pipers-Opera House“ und erhob eine flammende Anklage gegen die Bank of California. Trotz hörbar deutschem Akzent wirkte seine Rede triumphal: Die Miners und ihre Führer rotteten sich zusammen und waren drauf und dran, die Bankdirektoren William C. Ralston und William Sharon gefangen zu nehmen und zu hängen. Mit großer Mühe konnte Adolph sie beschwichtigen – er haßte physische Gewalt. Sein üppiger Backenbart verdeckte eine häßlich vernarbte Wunde vom Ohr zum Mund, die ihm ein Gegner mit dem Messer zugefügt hatte. Dank weltweiter Publizität wurden jetzt seine Aktien gekauft und u. a. in New York kotiert.

Ausstieg nach zehnjähriger Bauzeit

Die Finanzierung war langfristige gesichert und 1879, nach zehnjähriger Bauzeit, war der Tunnel fertig. In der Folge überwarf sich Adolph mit verschiedenen Teilhabern und demissionierte als General Superintendent (heute CEO = Chief Executive Officer). Mit großer Diskretion und nahezu unbemerkt verkaufte er seine Beteiligung für ca. 900 000 Dollar.

Er stieg rechtzeitig aus. Nicht nur stieß man beim Tunnelbau weder auf Gold noch Silber, sondern je tiefer man bohrte, desto geringer wurde der Erzgehalt. Schließlich lohnte sich der Abbau nicht mehr und 1889 waren die Titel der Sutro Tunnel Company wertlos.



Abbildung 2: Eingang zum Sutro-Tunnel.



Abbildung 5: Bond der Comstock Tunnel Company über 500 Dollar von 1889.

Comstock Tunnel Company

Im selben Jahr noch gründete Theodore Sutro, der jüngste Bruder von Adolph die „Comstock Tunnel Company“ (Abb. 5) und kaufte mit dieser Auffanggesellschaft die Sutro Tunnel Company für 800 000 Dollar. Theodore unterhielt eine Anwaltspraxis in New York. Er emittierte für den Kauf eine 3 Mio Dollar-Gold-Anleihe, und zwar 2000 Bonds à 1000 Dollar (Nr.1 – 2000) und 2000 Bonds à 500 Dollar (Nr. 2001 – 4000). Beim Kaufpreis von 800 000 Dollar hatte er also eine Buchreserve von 2,2 Mio Dollar eingerechnet. Aber hart und spekulativ wie das Bergbaugeschäft ist: Man fand nur noch wenig abbaufähiges Erz in Comstock, so daß sich auch die Comstock-Titel schnell entwerteten.

Spektakulärer Reichtum

Nach dem Aktienverkauf und einem mißlungenen Versuch, sich von Nevada in den Senat wählen zu lassen, zog Adolph wieder nach San Francisco. Aber nicht zu seiner Frau; denn diese hatte sich vor einigen Jahren von ihm getrennt. Adolph war für damalige Verhältnisse sehr reich und vervielfachte sein Vermögen, indem er mitten in einer Wirtschaftskrise große Summen in städtische Liegenschaften investierte. Für sich selber konnte er einen der schönsten Aussichtspunkte in San Francisco erwerben, das Cliffhouse. Direkt am Meer über steilen Klippen sah er auf sieben kleine Inselchen mit Seelöwen. Diese gefielen ihm so sehr, daß er die Inseln vom amerikanischen Staat kaufte und unter Naturschutz stellte. Sie sind heute noch lustig zu beobachten. Er konnte auch viel Umschwung des Cliffhouses erwerben. Diesen kultivierte er und füllte ihn mit prachtvollen Statuen (Replikas), Windmühlen, Wassergärten und Blumentepichen. Am Eingang baute er einen Triumphbogen samt Pförtnerhaus – und öffnete schlußendlich alles gratis dem Publikum. Sogar eine eigene Zubringerbahn baute er, „The Sutro Street Railway“. Sein letztes, großes Bauwerk waren die Sutro Baths. Ein riesiges, öffentliches Schwimmbad, das gleichzeitig 10 000 Besucher aufnehmen

konnte, mit fünf Salzwasser- und einem Süßwasserbassin, mit Sport- und Fitneßgeräten sowie einer Galerie für Zuschauer. Schon die öffentliche Ausschreibung ließ sich Adolph 500 Dollar kosten und der fertige Bau kam ihm auf über 250 000 Dollar zu stehen.

Krach mit Huntington

Kaum fertig gab es Krach mit Collis P. Huntington, der die Southern Pacific Railroad kontrollierte. Dieser hatte die öffentlichen Verkehrsmittel in San Francisco gekauft und weigerte sich, Transfers, d. h. Umsteigebillets, für die Sutrobahn auszugeben. Eine freundliche Bitte an Huntington nützte nichts. Schließlich baute Sutro einen hohen Zaun und verlangte von jedem, der mit der Southern Pacific anreiste, 25 Cent Eintritt. Alle andern wurden gratis hereingelassen. Die Tickets der Sutro Trambahn kosteten 5 Cent. Huntington gab schließlich nach, zähneknirschend.

Ein tragisches Ende

Dann, von einer Weltreise zurückgekehrt, machte Adolph Sutro einen großen Fehler, vermutlich sogar seinen größten: Er ließ sich 1895 zum Stadtpräsidenten von San Francisco wählen. Die politische Opposition brauchte einen populären, wohlthätigen Kandidaten. Kein anderer schien sich so zu eignen wie er. Er wurde gewählt und es folgten zwei Jahre ohne jede Korruption. Aber politisch unerfahren, ein Leben lang gewohnt, zu befehlen, konnte Adolph nicht mit einem Parlament zusammen-



Abbildung 1: Adolph Sutro.

arbeiten, schon gar nicht mit einer Opposition. Anstatt die dringendsten Probleme zu lösen, wurden sie aufgeschoben. Zudem war Adolph schon bei seiner Wahl körperlich und geistig angeschlagen. Zwei Jahre nach seiner Wahl dankte er ab und zog sich aus der Öffentlichkeit zurück. Ein Jahr später mußte er bevormundet werden. Seine Tochter Emma, eine Ärztin, übernahm das Amt. Am 8. August 1898 starb Adolph Sutro. Nach einer einfachen Abdankung wurde er von Rabbi Jacob Nieto kremiert. Doch keiner der Trauergäste erfuhr je, wo seine Urne hinkam.

Überraschende Entdeckung nach 100 Jahren

Kaum tot, begannen unter den zahlreichen Erben langwierige Rechtschändel über die Erbschaft. Die Sutro Heights schenkte Dr. Emma der Stadt. Die prunkvollen Anlagen wurden schnell geplündert, ver-

wüstet und schließlich sich selbst überlassen. Das Cliffhouse wurde abgerissen. Flugsand wehte darüber und nach wenigen Jahren wußte niemand mehr, wo es gestanden hatte. Alles, was den Namen Sutro trug, wurde ausgelöscht und vernichtet. Erst 60 Jahre später erinnerten sich die Stadtbehörden ihres Wohltäters und werteten die Sutro Heights wieder zu einem gepflegten, öffentlichen Park auf. Beim Versuch, die überwachsenen Ruinen des einstigen Cliffhouse freizulegen, stießen Arbeiter am 21. Dezember 1979 auf einen Felsen, in den eine Urne einzementiert war. Sie enthielt die Asche von Adolph Sutro. Begrabt mich, wo ich das Meer und die Robben-Inseln sehen kann, war sein letzter Wille. Rabbi Jacob Nieto hatte ihn erfüllt. *Theodor Isler*

Quellen:

- Adolph Sutro, Robert Stewart, Berley, Cal. Biggs, Donald C. „Sutro storms the Heights“, *The Pony Express XXI*
Glasscock CB „The Big Bonanza“ *The Story Of The Comstock Lode* 1931
The Shekel Magazin, North-Miami
Sutro, Adolph, Univ. of Nevada „Style of Warfare as carried on by the Calif. Bank Ring“ Wash. 1874
Richthofen, Baron Ferdinand „The Comstock Lode“ SF 1866
Mercer, Frank B. „A few memories of the late Adolph Sutro as I recall them at this date“, *Cal. Lib* 1918
Holmes, Eugenia K. „Adolph Sutro, a brief story of a brilliant life“, SF 1895
Appleton's Annual Encyclopedia, 1892
Sutro, Adolph, „The Sutro Tunnel. An address before The Bullion Club, 11-6-1879 NY“
„The Retreat of the Mayor of San Francisco“ *Industry No. 6, Sept. 1895*
Newspapers, Periodicals etc.

Seit 20 Jahren

Historische Wertpapiere

- Fast alle beliebten Sammelthemen aus vielen Ländern. Weit über 1000 Titel im Angebot
- Deutschsprachige Gratis-Listen
- Deutsches Konto

Jürgen Ruschke

B.P. 6-32 CHEMIN D'ENLIAS
17110 ST GEORGE-DE-DIDONNE (FRANCE)
TEL 33/5-46.06.04.50 FAX 33/5-46.06.36.15

ANKAUF

VERKAUF

Wir arbeiten seit fast 25 Jahren
nicht nur mit MÜNZEN, sondern auch mit

Historischen Wertpapieren und Banknoten

Für unsere nächste Auktion suchen wir
sehr gute Einzelstücke oder gepflegte Sammlungen.
Sie werden von uns verlässlich und persönlich betreut.

MANFRED WEYWODA

Postpassage Schwedenplatz, Fleischmarkt 19 - A-1010 WIEN

Tel. 0043/1/533-99-90 - Fax 0043/1/533-99-80

Mo. - Fr. 10.00 - 17.30 Uhr und nach Vereinbarung

TAUSCH

AUKTIONEN

Rekord: 517 616 DM!

49. Auktion der Freunde Historischer Wertpapiere in Frankfurt am 28. März 1998

So manche Auktion der letzten Zeit hat sich über Sammlungsaufösungen aufgebaut. Sei es, daß die komplette Sammlung einem einzigen Auktionshaus anvertraut wurde – sei es, daß die Stücke eher unauffällig auf mehrere Häuser verteilt wurden. Berwein im November 1994 (vor allem deutsche Eisenbahnen und Bayern) war zwar nicht der erste Verkauf dieser Art, wohl aber ein besonders spektakulärer und erfolgreicher. Es folgten u. a. Maritima, Braunschweig, Baden-Württemberg, deutsche Kolonien, Sachsen, Schweden und österreichische Eisenbahnen.

Zählt man die erst wenige Wochen zurückliegende Auktion in Braunschweig und die jetzige in Frankfurt zusammen, so landeten die Freunde Historischer Wertpapiere nunmehr einen Hattrick: Nach der exquisiten Textilsammlung Deutschland am 14. Februar gelangten in Frankfurt der erste Teil einer großen USA-Sammlung und der erste Teil einer alten Berlin-Sammlung zur Auflösung. Widmen wir uns zuerst dem USA-Teil, der – wie bei den Freunden seit einiger Zeit üblich –



49. FHW-Auktion in Frankfurt: Im Vordergrund Manfred Spanier, dahinter Reinhild Tschöpe.

den Auftakt am Morgen bildete, während Deutschland nach der Mittagspause folgte.

Beginn mit USA-Raritäten

„Amerika, Du hast es besser“, möchte man nach Durchsicht des Kataloges und erst recht beim Betrachten der Lose vor Ort ausrufen. „Bei Dir sind nicht nur herrliche Vignetten die Regel, auch bei Dir – und nicht nur in Frankreich, Portugal usw. – gibt es wahre Kunst auf Aktien; vor allem aber ist es bei Dir noch möglich, Raritäten zu moderatem Preis zu erwerben.“ Von insgesamt 547 USA-Losen wären mindestens 112 als Rarität

zu bewerten – nämlich alle Papiere, die im Katalog als Einzelstück oder ähnlich beschrieben sind oder von denen maximal drei Exemplare bekannt sein sollen. Jedes fünfte Los also von extremer Seltenheit und doch hatten nur zwanzig davon einen Ausruf von mehr als 1000 DM. Gemessen an deutschen Verhältnissen hätte man also von wesentlich höheren Zuschlägen ausgehen dürfen. Die 25 Teilnehmer im Saal verhielten sich zurückhaltend, beteiligten sich allenfalls zögerlich in den unteren Preisklassen. Teurere Stücke gingen durchweg an Schriftbieter, meist zum Ausruf oder leicht darüber.

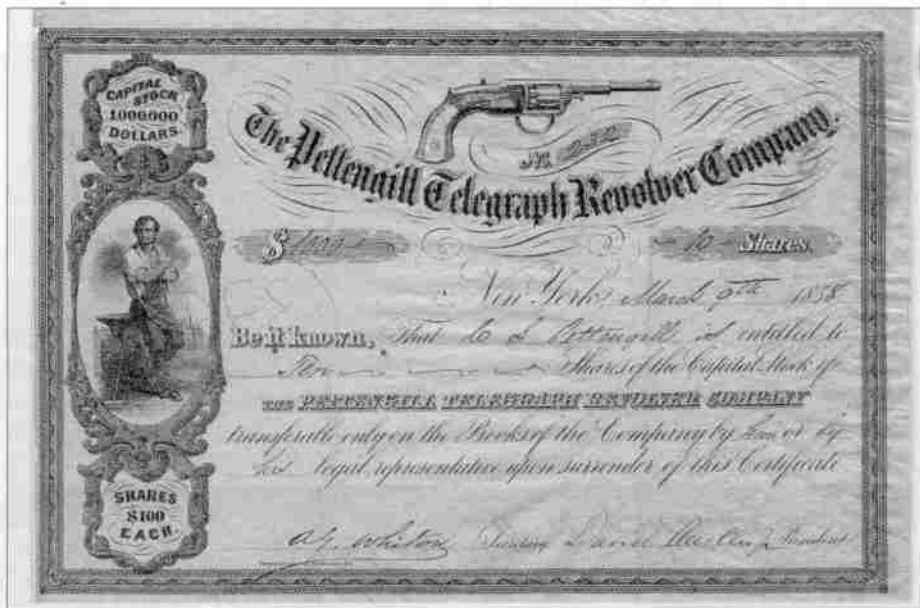
Günstige Gelegenheiten

Offensichtlich funktioniert der Markt für amerikanische Titel anders als für deutsche. Jedenfalls ist es für denjenigen, der die Usancen am deutschen Markt gewohnt ist, unbegreiflich, daß von den 112 Raritäten 42 Stück bzw. 38% liegenblieben und damit der Gesamtrücklosquote der US-Lose von 45% (247 von 547 Losen) nahekamen. Ebenso erstaunlich bei einem so überdurchschnittlichen Angebot ist es, daß von den 547 Losen nur 32 die 1000-DM-Grenze überschritten; von diesen wiederum nur neun die 2000-DM- und ganze zwei die 3000-DM-Grenze.

Dennoch: aus 227 000 DM Ausrufsumme USA wurden immerhin



200 Lose pro Stunde in Frankfurt: Jörg Benecke (am Pult) und Ulrich Drumm von den Freunden Historischer Wertpapiere.



Los-Nr. 375 in Frankfurt: The Pettengill Telegraph Revolver Company wurde mit 4200 DM zugeschlagen.

154 000 DM Gesamtzuschlag, hinzu kamen 8000 DM sonstiges Ausland. Allein dieser vormittägliche Vorspann spielte also schon mehr Geld ein, als manche andere Auktion als Gesamtergebnis aufweisen kann.

Fünf Top-Titel aus den USA

Nachstehend sind die fünf teuersten Stücke aus den USA aufgeführt:

4200 DM Pettengill Telegraph Revolver 1858 (mit großer Abbildung einer Trommelrevolvers – der Traum von Recht und Freiheit);

3500 DM Pacific Rail Road 1866 (ungemein dekorativ mit sechs feinen Vignetten – der Traum von Kalifornien);

2800 DM Red Cross Gold Mining and Milling 1899 (eine Mine, deren Vignette eher die soziale Komponente betont);

2800 DM Defender Gold Mining 1900 (Kunst auf Wertpapieren);

2400 DM Bankers and Brokers Association 1877 (mit Abbildung der alten New York Stock Exchange – der Traum vom großen Geld).

Typisch Amerika, ein Spiegelbild seines Selbstverständnisses.

600 Lose Ausland am Vormittag, eine halbe Stunde Mittagspause, gut 1000 Lose Deutschland am Nachmittag – so das straff geführte Programm mit dem bereits gewohnten „Stundenschnitt“ von 200 Losen.

Berliner Spezialitäten

Wie bereits erwähnt, wurde der Deutschland-Teil in erheblichem Maße von der Teilauflosung einer Berlin-Sammlung getragen. Selbst alte Hasen sind in solchen Fällen immer wieder verblüfft, was da an Schätzen zutage tritt: Stücke, von denen man nie gehört hat; Stücke, die als verschollen galten; Stücke, die vor 10 oder 15 Jahren ein einziges Mal gingen und dann nie wie-

der. Lose solcher Art zogen sich wie ein roter Faden durch die Auktion. Nicht zuletzt kamen dabei die Freunde kurioser bzw. auffälliger Firmennamen auf ihre Kosten; z. B. Allgemeine Fleischerzeitung 1912 (750 DM / 1500 DM, das zweite bekannte Stück); ein Anteilschein der Barbier-, Friseur- und Perückenmacher-Innung 1896 (1800 DM / 2400 DM, der glückliche Erwerber im Saal erhielt sinnigerweise eine Perücke als Draufgabe); AG für Wasserheizung und Wasserleitung 1875 (1250 DM / 1700 DM); AG vorm. H. Gladenbeck & Sohn Bildgießerei (3 Emissionen, insgesamt 1950 DM / 2650 DM); Berliner Logenhaus Anleihe 1912 (1000 DM / 2000 DM); Deutsche Gummi- und Guttapercha-Waaren-Fabrik 1871 (2800 DM / 3800 DM, ein Stück mit herrlichem Barockrahmen als Bordüre); Moneymaker-Einheitspreis AG 1930 (850 DM / 1500 DM, drei Stücke bekannt); und – nur für starke Nerven – Gesellschaft zur chemischen und technischen Verwertung von Blut und Eiweißstoffen 1921 (350 DM / 700 DM).

Interessante Bietgefechte

Darüber hinaus gab es so viele hochkarätige Lose bzw. spektakuläre Zuschläge (nicht nur aus der Berlin-Sammlung), daß eine Beschränkung



Los-Nr. 869 in Frankfurt: Die Aktie der Deutschen Gummi- und Guttapercha-Waaren-Fabrik von 1871 wurde mit 3800 DM zugeschlagen.



Los-Nr. 1496 in Frankfurt: Diese Aktie der Spree-Havel-Dampfschiffahrt-Gesellschaft „Stern“ (Zuschlag mit 6500 DM) hat eine eigene Geschichte, wie Sie nebenstehend lesen können.

in der Berichterstattung schwer fällt. Ähnlich wie in Braunschweig gingen übrigens die meisten Lose dieser Art in den Saal. Anders als beim USA-Teil fochten die vierzig anwesenden Aktiven wacker mit; teils gegeneinander, teils gegen Schriftbieter. Es zeigte sich erneut, daß bei einer solchen Fülle einmaliger Lose nur derjenige einigermaßen sammlungs- und brieftaschengerecht mithalten kann, der mitten im Geschehen ist und je nach Auktionsverlauf spontan umdisponieren kann.

Hier nun einige Highlights:

2750 DM/4080 DM Drei Emissionen Actien-Brauerei-Ges. Friedrichshöhe vorm. Patzenhofer 1871-1913,
5000 DM/7300 DM Drei Emissionen Vereinsbrauerei/Berliner Kindl 1886-1920,
7550 DM/9700 DM Vier Emissionen Allgem. Lokal- und Strassenbahn-Ges. 1896-1914,
3500 DM/4200 DM Actien-Bauges. Mülheim a. d. Ruhr 1873 (der Titel mit der umstrittenen Engels-Unterschrift),
5000 DM/7000 DM Zoo Leipzig.

Einige Auffälligkeiten

Zwei bekannte Klassiker setzten sich neue Preismarken: Berlinische Lebens-Vers.-Ges. 1896 (10 000 DM / 10 000 DM) und Preussische Boden Credit Actienbank 1873 (8500 DM / 8700 DM, das Stück in farbenfroher

preußischer Neugotik à la Burg Hohenzollern).

Auffallend auch, daß Reichsmarkt-Titel nun doch öfter die 1000-DM-Grenze durchbrechen. Neben der bereits erwähnten Moneymaker waren es hier Eisern-Siegener Eisenbahn 1939 (750 DM / 1100 DM) und Sport- und Schwebbahn Verkehrs-AG Oberwiesenthal 1924 (750 DM / 1000 DM, drei Stück bekannt).

Der wunderschöne Aper-Canal von 1849 blieb erstaunlicherweise bei Ausruf 7500 DM liegen. Dagegen wurde die (zugegebenermaßen auch schöne) BMW-Blankette von 1922 mit 7000 DM (Ausruf 5000 DM) bezahlt – nicht zu teuer, wenn es das einzige bekannte Stück seiner Art bleibt.

30 000 DM in der Spitze

Einige Rätsel taten sich um das teuerste Wertpapier der Auktion auf, die Berlinische Feuerversicherungs-Anstalt von 1812, die zum Ausruf von 30 000 DM zugeschlagen wurde. Wie es möglich sein kann, daß ein solch sensationeller Fund einerseits erstmals aus einem zweifelsfreien Privatnachlaß als Einzelstück entdeckt wird und nahezu gleichzeitig eine Handvoll weiterer Exemplare aus anderer Quelle auftauchen – das muß noch näher untersucht werden.

Unbelastet von solcherart Problemen verlief dagegen eine kleine Schlacht um das zu 3000 DM ausgereifene Los-Nr. 1496, die Spree-Havel-Dampfschiffahrt-Ges. „Stern“ 1907, bis heute ein Unikat. Unter heftigem Beifall des Saales wurde das Stück schlußendlich mit 6500 DM dem anwesenden Sammler zugeschlagen, der dasselbe Stück an der FHW-Auktion im März 1987 bei Ausruf 120 DM und Zuschlag 330 DM großzügig und auf einen aufmunternden Rippenstoß hin eben dem Berliner Sammler überlassen hatte, der sich jetzt wieder davon trennte. Da sage einer, unser Hobby sei nicht immer wieder für neue Überraschungen gut.

517 616 DM / 427 779 sFr.

Schlußendlich stellte sich das Gesamtergebnis auf netto 517 616 DM / 427 779 sFr. oder, wie die Freunde in der Ergebnisliste stolz vermerken: „Endlich: Die Rekordmarke ist geknackt!“ Von 1623 Losen wurden 944 zugeschlagen: Die Rücklosquote lag also bei 41,8% insgesamt bzw. bei 40,0% für den deutschen Teil (409 von 1023 Losen zurück). Der durchschnittliche Zuschlag je Los betrug 548 DM / 453 sFr.

Gerd Kleinewefers

12. Auktion von Scriporama & First Dutch in Breukelen (NL) am 14. März 1998

In der 12. Auktion von Kees Monen wurden 905 Lose, die einen Querschnitt durch alle Länder darstellten, wobei Holland natürlich einen Schwerpunkt bildete, aufgerufen. Die Versteigerung fand wieder in dem wunderschönen Hotel Breukelen aus der Kette der „Van der Falk-Hotels“ statt. Diese Hotels zeichnen sich aus durch hervorragende Tagungsräume und eine vorzügliche Küche aus; die Preise für Essen, Trinken und Übernachtung halten wirklich jeder Überprüfung stand. Der positive Eindruck wird zudem unterstützt von einem exzellenten Service.

Der Umsatz von Kees Monen betrug 50 594 Gulden (ca. 46 000 DM / 38 000 sFr.) bei einem Rücklosanteil von 30%, so daß sich ein Durchschnittswert von 80 hfl ergibt. Das Spitzenstück der Auktion, eine Aktie der Niederländische Handelsmaatschappij von 1850 über 1000 Gulden, ein Gründerstück der heutigen holländischen Banken ABN und AMRO wurde bei einem Ausruf von 1500 Gulden in einem heftigen Bietgefecht zwischen einem deutschen Telefonbieter, einem deutschen Saalbieter und einem holländischen Saalbieter auf über 4250 Gulden hochgesteigert. Der Zuschlag erfolgte an einen deutschen Sammler aus Düsseldorf, dem wir an dieser Stelle zu diesem Stück recht herzlich gratulieren. Auch die Neederlandsche Allgemeeene Lebensverzekering Compagnie von 1824 über 1000 Gulden, eines der wirklich uralten Lebensversicherungspapiere, fand den Weg nach Deutschland.

Ein Unikat mit Nr. 1

Ebenso erging es dem Anteil Nr. 1 der Centraal Nederlandsch Motorvoertuigen Bedrijf, Amsterdam 1944, der auch in deutsche Hände wechselte. Bei dieser Aktie ist darauf hinzuweisen, daß die Erklärung des Notars vorliegt, wonach von den ursprünglich vorhandenen 200 Aktien 199 Stück vernichtet worden sind und nur die Aktie Nr. 1 archiviert wurde. Diese Papier hat eine sehr umfangreiche Geschichte aus dem traurigen Kapitel der deutschen Besetzung in Holland und ist somit aus vielen Gründen ein wirklich wertvolles Sammlerstück.



Blick in den Auktionssaal bei der Auktion von Scriporama & First Dutch im niederländischen Breukelen.

Vielfältige Motive

Überhaupt zeigte die Auktion von Kees Monen die Vielfalt unseres schönen Sammelgebietes; denn in Holland gibt es nun einmal Papiere für jede Gelegenheit – ob es nun die Aktie eines Schießplatzes ist, eine U-Bahn-Aktie, eine Krankenwagenfirma, eine Fahrradbahn, ein Badehaus, ein Alkoholbekämpfungslokal, ein Kirchenvorstand, eine Reitschule, ein Kurort, Ruder- und Segelvereine, eine Blumenzwiebel AG, ein Verein für Psychotherapie, eine Briefmarkenhandelsfirma, es gibt nichts, was es nicht gibt. Schon beim Studium des Kataloges erlebt man eine Überraschung nach der anderen. Wertpapiere mit Auflagen von 5, 20, 50 oder 100 Exemplaren sind hier zu finden.

Rege Beteiligung

Die Ausrufpreise beginnen bei Kees Monen mit sammlerfreundlichen

20 Gulden. Dies wurde ihm vom Publikum gedankt und der Saal war wie immer voll gefüllt. Auch der Basar im Anschluß an die Auktion war gut bestückt und es sind, wie in diesem Dreiländereck üblich, wieder in allen Währungen Geschäfte gemacht worden; DM an einen französischen Händler, französische Franc an einen belgischen Händler, holländische Gulden nach Belgien, belgische Franc nach Deutschland: alle sind einer Meinung: Hoffentlich kommt der Euro bald und wir haben dann nur noch eine Währung und keine Wechselkursprobleme mehr.

Man kann mit Sicherheit sagen, die Monen-Auktionen haben ihren festen Platz in der Auktionsszene und sind auch aus den holländischen Veranstaltungen nicht mehr wegzudenken. Wir sind sicher, daß sie von Jahr zu Jahr mehr Teilnehmer anlocken und höhere Ergebnisse erzielt werden.

Werner Kürle



Basarteilnehmer in Breukelen (NL) kämen mit dem Euro bestens zurecht.

44. Auktion der Handelsgesellschaft in Wien am 4. April 1998

Von einem hervorragenden Ergebnis in seiner 44. Auktion berichtet Heinz Weidinger, der gemeinsam mit der Versteigerin Dr. Eva Szaiwert im Casino Wien, dem traditionellen Veranstaltungsort, rund vierzig Teilnehmer aus dem In- und Ausland begrüßen konnte.

NEBENWERTE JOURNAL

Für Aktionäre und Interessenten von Nebenwerten des Schweizer Aktienmarktes



Informationen ausschließlich über Nebenwerte des schweizerischen Aktienmarktes liefert nur das

Nebenwerte-Journal Schweiz

Das Jahres-Abonnement für 18 Ausgaben kostet nur 90 Franken; Probehefte sendet Ihnen der Verlag gerne zu.

Nebenwerte-Journal AG

Genfergasse 10
Postfach
CH-3001 Bern
Tel. (00 41-31) 312 61 16
Fax (00 41-31) 312 61 06

Beteiligungen an Schweizer Nebenwerten sind auch möglich über die an der Telefonischen Börse Bern notierten Aktien der

Nebenwerte-Beteiligungen AG

Informationsmaterial erhalten Sie ebenfalls von der Nebenwerte-Journal AG.



18 000 öS erbrachte in Wien die Gründeraktie der Österreichische Binnenschiffahrts A.G. aus dem Jahre 1924, von der bisher nur vier Exemplare laut Katalogangaben bekannt sind.

Schon im Vorfeld der Auktion, so Heinz Weidinger, habe sich dieser Erfolg abgezeichnet, da gegenüber der vorjährigen Herbstauktion die Schriftgebote sich „weit mehr als verdoppelt“ hätten.

1,6 Millionen Schillinge

Dennoch blieben auch diesmal die Saalbieter sehr erfolgreich, die in zahlreichen Fällen die Schriftbieter nicht zum Zuge kommen ließen. So verwundert es nicht, daß sich das Gesamtergebnis auf 1,6 Mio öS (ca. 230 000 DM / 190 000 sFr.) stellte. Den höchsten Auktionspreis erreichte die Gründeraktie über 200 Kronen der F. Wertheim & Comp. Kassen- und Aufzugsfabrik AG aus dem Jahre 1911 mit 58 000 öS. Das prächtige Stück ist auf der Titelseite dieses Heftes abgebildet.

Einige herausragende Ergebnisse

Herausragende Ergebnisse erzielten:

- Gründeraktie der Kapsch AG von 1916 / 16 000 öS;
- Gründeraktie der Rax-Bahn von 1927 / 19 000 öS;
- Gründeraktie der Amro-Bank von 1872 / 14 000 öS;
- Gründeraktie der Baden-Vöslauer-Baubank von 1872 / 20 000 öS;
- Voest Alpine von 1919 / 17 000 öS;
- Thüren-, Fenster- und Fussboden-Fabrik Ges. von 1865 / 28 000 öS.

Gefragt waren auch Tabak- und Brauerei-Titel. So erzielte die erstmals angebotene Aktie für Rauch-

verzehrungs-Anlagen von 1897 auf Anrieb 7500 öS. Einen Rekordpreis mit 16 000 öS. erreichte bei den Brauereien die Schwechater Brauerei von 1913. Aus dem Bereich der Automobile sind 8000 öS für eine Aktie der Oesterr. Daimler-Motoren-AG von 1917 zu erwähnen.

Unter den Eisenbahntiteln ist eine Aktie von 1902 der Localbahn Göpfritz-Gross-Siegharts-Raabs, die 8500 öS kostete, und eine Aktie von 1915 der Mariazeller-Bahn, die 9500 öS erbrachte, beachtenswert. Die sehr seltene Aktie von 1922 der Arbeiterbank (heute BAWAG) mit der Unterschrift von Dr. Karl Renner kam auf einen Rekordpreis von 12 000 öS. Heftige Bietgefechte sah das Los Nr. 484, die Erste Ungarische Spielkartenfabriks-AG von 1893, die von 8000 öS auf 16 000 öS getrieben wurde.

Nach Angaben des Veranstalters fanden „nur 25% der angebotenen Lose“ keine Käufer; der Durchschnittspreis stellte sich damit auf 3000 öS (ca. 430 DM / 355 sFr.). Heinz Weidinger weist noch darauf hin, daß die Sammlerbörse im Hotel Plaza, an der diesmal nicht nur Historische Wertpapiere, sondern auch Banknoten, Briefmarken und Postkarten angeboten wurden, ein „voller Erfolg“ gewesen sei: „So viele Interessenten auf einem Wiener Sammlertreffen wurden noch nie vermerkt. Auch die Händlerumsätze waren zufriedenstellend.“

HERZLICH WILLKOMMEN !

Freunde
Historischer
Wertpapiere

F.H.W.

Am 23. Mai 1998 ist in Goslar/Harz die 50. Jubiläums-Auktion der Freunde Historischer Wertpapiere. Auf Sie wartet das beste und umfangreichste Angebot, das wir je auf einer „Freunde“-Auktion präsentieren konnten.

Wie wär's mit einem verlängerten Wochenende ab Himmelfahrt am Fuß des schönen Harzgebirges ? „Dienstlich“ gibt es mit der Hauptversammlung der AG für Historische Wertpapiere am 22. Mai, der Auktion am 23. Mai und dem großen Wertpapier-Basar am 24. Mai ein ausgefülltes Programm. „Privat“ bieten wir an eine Fahrt mit der Harzquerbahn auf den Brocken unter kundiger Führung von Gerd Kleinewefers, einen Besuch des 1000-jährigen Rammelsberg-Bergwerks in Goslar (UNESCO-Weltkulturerbe!) oder Führungen durch die schöne Goslarer Altstadt.

Im Hotel „Der Achtermann“ (Telefon 05321/21001) ist ein ausreichendes Zimmer-Kontingent zu Sonderpreisen bestellt. Buchen Sie einfach direkt mit dem Hotel.

Fragen zur Auktion, zur Hauptversammlung und zu Tisch-Buchungen auf dem Wertpapier-Basar beantwortet Ihnen gern unser Auktions-Team: Manuela Benecke / Andrea Wippich (0531/28184-32), Stephan Kneifel (0531/28184-33).

Wir freuen uns auf Ihren Besuch !



EINIGE „HIGHLIGHTS“ DER 50. F.H.W.-AUKTION IN GOSLAR AM 23. MAI 1998

AUS DEN SAMMELGEBIETEN

Gerd Kleinewefers Von der 1. bis zur 50. Auktion: von 135 zu 1747 Losen

Zur 50. Auktion der Freunde Historischer Wertpapiere am 23. Mai 1998 ein Rückblick auf die Anfänge in Frankfurt. (Fortsetzung aus HP 3/98)

24. 3. 1979: 4. FHW-Auktion

Eingeführt höchstpersönlich durch Claus Müller, mit dem sich seit einiger Zeit Briefkontakt ergeben hatte, war es die erste Auktion mit persönlicher Teilnahme des Autors. Daß er sich anlässlich der Auktionsbesprechung in der nächsten „Zeitung für Historische Wertpapiere“ gleich abgebildet wiederfand, hat vermutlich dazu beigetragen, sich in dieser Umgebung schnell zu Hause zu fühlen. Oder war es die eher schmeichelhafte Bildunterschrift „Expertengespräch: Claus Müller, Hamburg, und Gerd Kleinewefers, Konstanz“?

Kondition gefragt

Wie auch immer, an diesem Nachmittag war Kondition gefragt. Zitate aus der Auktionsbesprechung: „Über 160 Leute drängten



In der 4. FHW-Auktion bei einem Ausruf von 2200 DM nicht verkauft: Stuttgarter Liederkrans.



In der 4. FHW-Auktion bei einem Ausruf von 1350 DM nicht verkauft: Zoo Berlin von 1899.

sich zeitweilig in den Gewölben des Börsenkellers.“ – „...die Besucher saßen dichtgedrängt. Selbst Stehplätze waren kaum zu bekommen.“ – „...Besucher aus 14 Ländern.“ – „Es war für alle Beteiligten eine harte Sitzung und es ging gelegentlich etwas hitzig zu, nicht zuletzt auch wegen der Temperatur im Börsenkeller.“

Und wiederum kam eine wesentlich größere Losanzahl zum Ausruf, diesmal 405. Womit allerdings auch für vier Jahre eine Art Obergrenze gefunden wurde. Die Schallmauer von 500 Stück wurde erst im März 1983 durchbrochen und hielt dann wiederum mehrere Jahre.

Der Markt gewöhnte sich allmählich an höhere Preise, verlor seine Scheu vor der 1000-DM-Grenze. Was übertrieben war oder übertrieben erschien, wurde allerdings gelegentlich auch zurückgewiesen, blieb liegen:

- 600/- Berliner Neustadt 1873 (nie wieder gehört)
- 1750/- Rheinisch-Westfälische Genossenschaftsbank 1872
- 800/- Tuchfabrik Langensalza 1872 (heute etwa x 2/3)
- 2200/- Stuttgarter Liederkrans 1864 (heute etwa so)
- 1350/- Zoo Berlin 1899 (heute etwa 2/3)

Auch der Ausbruchversuch der Hannoverschen Centralheizungs- und Apparate-Bau-Anstalt 1888 wurde verhindert, trotz (falschem) Vermerk „bisher noch nie aufgetaucht“. Nur eine Auktion zuvor mit 300 zugeschlagen, kam sie jetzt mit 900 zum Ausruf. Ganz frech wollte es der Einlieferer 45 wissen: 4 Kuxe aus dem Kreis Altenkirchen, Jahrgang 1872-1893, Aufruf 950 bis 1950, insgesamt über 5000 DM. Da versagte sich der Markt zu Recht. Aus heutiger Sicht wurden zu teuer ersteigert (Preise z. Zt. ca. 50% der seinerzeitigen Zuschläge):

- 180/650 Berliner Nord-Eisenbahn 1870 (an den Autor)
- 780/800 Steinkohlenzeche Glückauf Kux 1843 („einer der ältesten Bergbau-Titel“)
- 480/750 Tramways de Francfort 1880 grün
- 300/420 Königreich Bayern Eisenbahn-Anlehen 1896

Aber wer sollte denn auch ahnen, daß diese sehr alten bzw. besonders schönen Titel immer wieder nachgeschoben werden konnten? – Dazu wäre fast auch der Zoo Frankfurt 1872 zu zählen – ein treuer Begleiter der meisten FHW-Auktionen bis heute. Mit 3100 ausgerufen und 3200 zugeschlagen, erreichte er schon vor 20 Jahren sein heutiges Preisniveau.



Die beiden im Text erwähnten Experten: Claus Müller, Hamburg, und Gerd Kleinewefers, Konstanz (rechts, Abb. aus ZHW 2/79).

Bürohaus Börse, Berlin

Auch Bürohaus Börse kam jetzt regelmäßig an der Markt. Man wußte um die Auflage von nur 100 Stück. Und man wußte auch, daß dieser Posten komplett vorhanden war. Manchem Interessenten erschie-



Bürohaus Börse, AG in Berlin: Die Nachfrage überstieg jahrelang das Angebot.

nen daher die Anfangspreise um 350 zu hoch, er wartete ab. Mancher wartet heute noch. Bürohaus Börse ist das klassische Beispiel für ein Papier, bei dem die Nachfrage das Angebot immer überstieg. Weshalb der Preis langsam, aber stetig immer weiter anzog, in der Spitze vor einigen Jahren bis auf ca. 3500, also dem Zehnfachen des Anfangspreises. Dann allerdings war eine gewisse Preiskorrektur fällig.



4. FHW-Auktion im Börsenkeller: „Der vollbesetzte Auktionssaal“ (Abb. aus ZHW 2/79).

Richtiger Verzicht

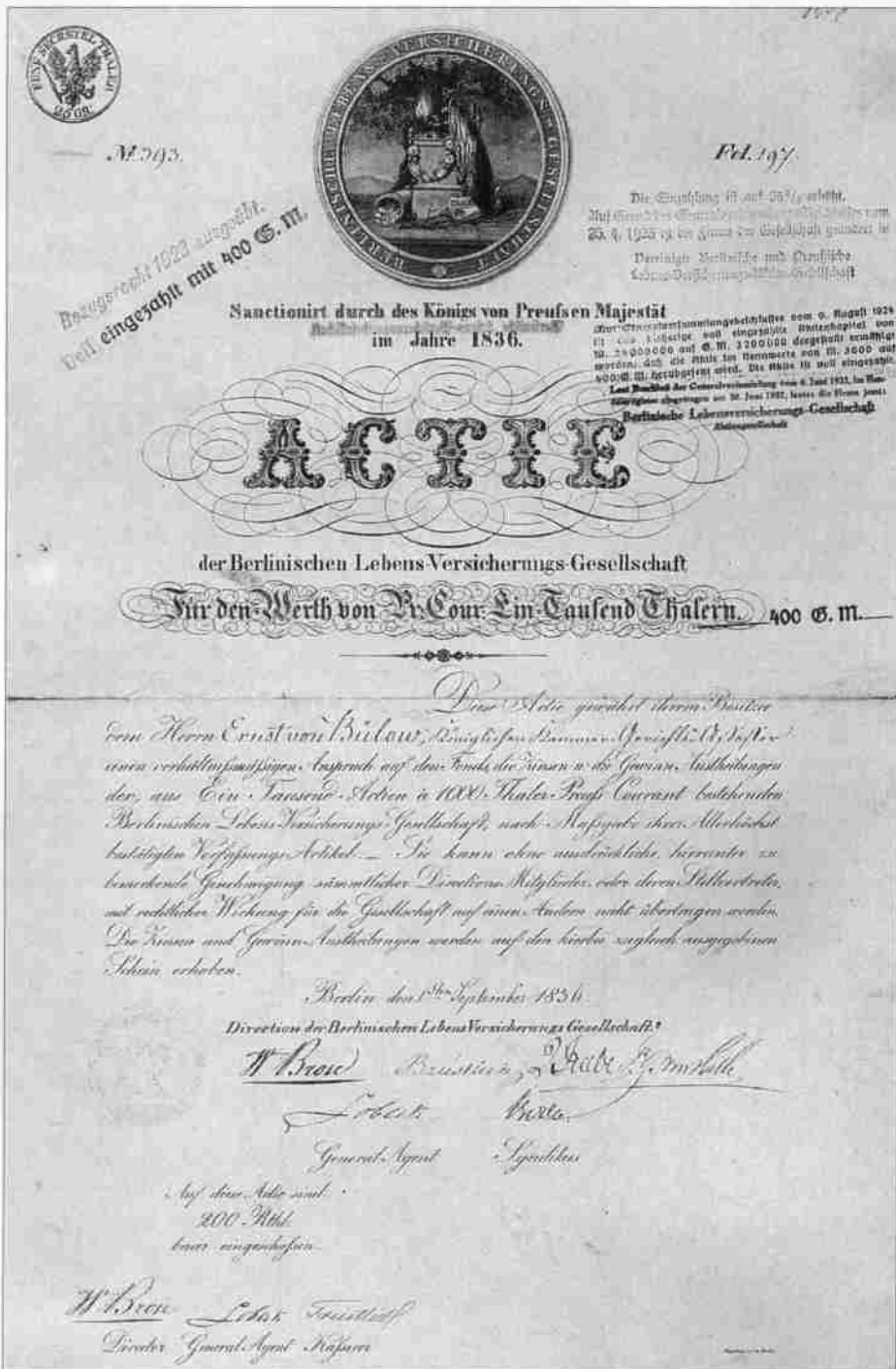
Nicht vergessen wird der Autor das Los Nr. 397, eine Sammlung von 168 verschiedenen russischen Eisenbahn-Obligationen, damals ein Leckerbissen für den Eisenbahnsammler. Wacker hielt er bis in Höhen mit, in denen ihm eigentlich

schwindlig hätte werden müssen. Erst bei 3600 (Ausruf 2550) gab er auf – und ist heute froh drum.

6. 10. 1979: Die denkwürdige 5. FHW-Auktion

Erstmals wagte man sich an eine farbige Abbildung: die attraktive Claridges Hotel zielt die Vorderseite des Kataloges. Und endlich wurde die Veranstaltung nicht mehr durch den morgendlichen Bazar eröffnet, sondern durch die

Auktion als solche. Der Bazar verlockte doch offenbar zu sehr dazu, seine Bestände auf Auktionsware durchzusehen und alsdann anzupreisen unter dem Motto „Können Sie bei mir zum Ausruf haben“. Ohne Provision und Steuer also, wodurch sich allein schon über 15% einsparen ließ – zum Nachteil von Einlieferer und Veranstalter. Wegen des abendlichen Galeriefestes (davon später mehr) war es längst zur Übung geworden, daß der harte Kern der Auktionsteil-



5. FHW-Auktion: 12 500 DM für die Berlinische Leben von 1836 – das herausragende Ereignis im Sammlermarkt des Jahres 1979!



Wer erkennt sich noch? Gruppenfoto am Eingang zum Börsenkeller anlässlich der 5. FHW-Auktion.

nehmer in Frankfurt übernachtete. So konnte der Bazar problemlos auf den Sonntag verlegt werden, 10-16 Uhr (das gilt bis heute). Samstags konzentrierte man sich demzufolge künftig von vornherein auf den schon traditionellen Auktionsbeginn um 14 Uhr. Das Ende war anfangs auf 17.30 Uhr festgelegt, später 18 Uhr.

André Kostolany im Saal

An diesem 6. Oktober 1979 lag etwas Besonderes in der Luft. Jeder spürte es. Es war ein spätsommerlich heißer Tag. André Kostolany, der Altmeister der Börsenspekulation, kam als Gast. Und man munkelte von einigen heftigen Bietgefechten, die sich bereits im Vorfeld des Geschehens abzeichneten. Schon bei Los 2 hätte man zugreifen sollen: Actienbrauerei Augsburg 1898 200/450 (nie wieder gehört). Ähnlich Los 6: Zucker Wetterau 1884 zu 390/410 (heute x 5). Warum dagegen jemand Los 9 Aggerthaler Kupfer 1861 von 650 auf 3200 hochsteigerte, läßt sich nicht mehr nachvollziehen (heute etwa x 1/3). Der Autor machte einen glücklichen Deal. Sein Los 12 Badische Bank 1871 (mit Mühe VF, die UNC-Exemplare kamen erst später) ging weg zu 800 (Ausruf 540). Dafür erstand er Los 17, die Aktie 1905 der Butzbach-Licher Eisenbahn zu 200 (heute x 10).

Die Spannung steigt

Die Stimmung im Saal steigerte sich ab Los 65: Märkisch-Schlesische Maschinen 1871 von 560 auf 1400. Und gleich darauf Los 68 Norddeutsche Union 28. 12. 1922: Obwohl schon zwei Auktionen zurück zu 290/1400 plazierte, wurde sie noch einmal billig ausgerufen. Getreu Alfons W. Henselers berühmten Ausspruch „Der Markt wird's schon richten“ zog sie wiederum ab auf 250/2100. Los 74 Preußische Leben 1865 500/1800 (heute sind wir wieder beim Ausruf). Für Sächsische Bank 1870 zahlte man immer noch 800. Und dann die

schönen Jugendstil-Anleihen aus Düsseldorf. Dafür legte man eine ganze Weile 2000 DM und mehr hin. So auch hier (900/2250, allerdings ein 5000 Mark-Stück von 1905). Forget it.

Wohl zur Einstimmung auf das Hauptlos ließ man sich auch bei weiteren Papieren nicht lumpen: Schützen-Ges. Starnberg 1902 150/850 (nie wieder gehört), Bagdadbahn Aktie 1903 190/1600 (heute x 1/5), Actien-Reitbahn zu Plauen 1875 500/850 (heute x 1/2).

Vor dem Höhepunkt

Das war Los 376, noch drei Positionen bis zum Knüller. Und der Saal brodelte. Die Luft stickig-heiß und rauchgeschwängert. Rauchen war zwar unerwünscht, aber damals noch allgemein üblich und ließ sich kaum abstellen. Das Hemd klebte, die Hände schweißnaß, die Gesichter hochrot vor Spannung, Begeisterung, Aufregung. Der Gaumen bei den meisten trocken. Einige Mutige hatten aber doch ein Glas Pils organisiert, versteckten es verschämt unter dem Stuhl.

12 500 DM für eine alte Aktie

Endlich kam Los 379: Berlinische Lebens-Versicherung 1836, Ausruf 1450. Und damit kam die große Stunde von Paul C. Martin. Er hatte den langen Artikel für die „Welt am Sonntag“ unter der Überschrift „Deshalb kaufte Paul C. Martin die teuerste Aktie“ schon im Kopf, war



Die denkwürdige 5. FHW-Auktion: „Blick in den überfüllten Auktionssaal in den Gewölben des Frankfurter Börsenkellers“ (Abb. aus ZHW 5/79).



Alfons W. Henseler versteigerte in der 5. FHW-Auktion die Berlinische Leben an Dr. Paul C. Martin (Abb. aus ZHW 5/79).

zu allem bereit. Und ab ging die Post, eine halbe Ewigkeit hin und her, 500 DM-weise. Man hätte im Saal eine Stecknadel fallen hören können, alles fieberte mit. Schließlich der Zuschlag bei 12 500 DM. Das war Weltrekord, die Spannung entlud sich in frenetischem Jubel.

Weitere Rekorde

Die Auktion näherte sich dem Ende und raffte sich doch weiter zu großen Taten auf. Los 395 Neue Theater-AG Frankfurt 1877 („interessantes Los“ – mehr wußte man dazu noch nicht zu sagen) 1600/3300. Los 397 Prinzregententplatz München 1900 390/1600.

Und dann Los 400, das eine geschickte Regie als Tüpfelchen aufs i an den Schluß gesetzt hatte: Vereinsbrauerei Berliner Gastwirthe 1873 („Unikat“), Ausruf 680. Jetzt war Herbert Jess gefragt, Deutschlands Brauerei-Sammler Nr. 1. Die Stöpsel im Ohr zum Empfang des aktuellen Spielstands beim HSV waren ausgeklinkt, es ging um Höheres. Und wieder wogte es hin und her, bis der Hammer endlich bei 6500 fiel.

Schallmauer 100 000 DM gefallen

Wieder großer Jubel. Nicht nur, weil eine ebenso spannende wie anstrengende Auktion glücklich überstanden war. Nicht nur, weil gerade mal 10 Lose liegengelassen waren (diese Traumquote von 3% schaff-

ten die Freunde auch bei den beiden folgenden Auktionen nochmals). Nicht nur, weil sich 54 000 DM Gesamtausruf mehr als verdoppelten auf 118 000 DM Gesamtzuschlag. Und auch nicht nur, weil damit die Schallmauer von 100 000 DM erstmals durchbrochen werden konnte. Sondern vor allem, weil es hier ein „mittelständischer Privatsammler“ gewagt hatte, im Sinne seiner Sammlung in Höhen vorzustoßen, die bisher als astronomisch angesehen wurden.

„Spektakuläres Ereignis“, schwärmte denn auch das Handelsblatt. Und die Freunde selbst brachten es in ihrer „Zeitung für Historische Wertpapiere“ so auf den Punkt: „Kurz gesagt: Es war ein Riesenerfolg.“ Und ein Tag, den keiner vergißt, der dabei war – möchte man ergänzen.

15. 3. 1980: 6. FHW-Auktion, die letzte im Börsenkeller

Am 15. 3. 1980 traf man sich zum letzten Mal im Börsenkeller. Die „Mutter der Schlachten“ ein halbes Jahr zuvor verlangte kategorisch nach Alternativen. Die fanden die Freunde im selben Gebäude, im Festsaal der Börse. Ein Unterschied zum Börsenkeller wie Tag und Nacht. Genügend Platz, genügend Luft. Zugegebenermaßen auch weniger Atmosphäre. Aber eben doch auch wesentlich seriöser – die Szene etablierte sich.



Die Zucker-Raffinerie zu Braunschweig kostete 1600 DM netto; 1996 bezahlte ein Sammler in der 41. FHW-Auktion 12 000 DM netto.

Boom für deutsche Werte

Vor der Preisentwicklung bei deutschen Papieren konnte einem dagegen allmählich angst und bange werden. Tatsächlich ist über mehr Beispiele zu berichten, die heute samt und sonders zu einem Drittel, maximal der Hälfte des seinerzeitigen Zuschlags erworben werden können, als über noch nicht gehobene Schätze:



Bonner Bergwerks- und Hütten-Verein AG 1854 war mit günstigen 2500 DM zu bekommen.



Ulrich Drumm während der 6. FHW-Auktion (Abb. aus ZHW 2/80).

520/1100	Badische Bank 1871 2.Em.
450/850	Dahlbusch 1873
300/700	Berliner Nord-Eisenbahn 1870
410/900	Buderus 1884
850/1200	Duisburger Maschinenbau 1872
450/800	dito 1900
180/600	Neuhaldensleber Eisenbahn 1887
1100/1500	Preussische Leben 1865
1900/2500	Preussische National 1846
690/850	Saar- und Mosel- Bergwerk 1873
680/1200	Deutsche Effecten- und Wechsel-Bank 1872

Dagegen stehen im wesentlichen nur:

1850/2500	Bonner Bergwerks- und Hütten-Verein 1854 („nur 2 Stücke bekannt“)
1900/2600	Stolberger Zink 1854 („nur 5 Stücke bekannt“)
950/1600	Zucker-Raffinerie Braunschweig 1859 Nr. 386

Bei letzterer hieß es nur „sehr selten“. In der Tat blieb es bei zwei bekannten Stücken. Die Nr. 386 ging über die Jahre durch mehrere Hände, wurde zuletzt im Mai 1996 bei der ersten FHW-Auktion in Goslar (Auflösung einer prächtigen Braunschweig-Sammlung) mit 12 000 DM zugeschlagen.

Immer neue Raritäten

Immer noch kamen allerdings auch neue Papiere zum Vorschein, von denen man später nicht oder kaum mehr hörte, so hier:

210/210	Berliner AG für Eisengießerei und Maschinen-Fabri- kation 1882 (zum Ver-
---------	---

gleich: FHW-Auktion
3/98: 600/650)
1500/3300 Saalbau-AG
Frankfurt 1862
190/900 Zuckerfabrik
Maingau,
Hattersheim 1884

Wieder ein Rekord

Mit 183 000 DM lag der Umsatz der 6. FHW-Auktion satte 55% über dem bisherigen Rekord vor einem halben Jahr, 144% über dem vor einem Jahr – und das bei nahezu gleichen Loszahlen. Nach 12 und 20 wurden diesmal 41 Lose mit 1000 DM oder mehr zugeschlagen – ein Rekord, der erst neun Jahre später übertroffen wurde. Darunter befanden sich zwar 13 Konvolute (meist USA-Händlerposten), aber auch 23 deutsche Einzeltitel (nach 4 und 13).

27. 9. 1980: 7. FHW-Auktion

Ab der 7. FHW-Auktion am 27. 9. 1980 fiel der Anteil der deutschen Papiere, der bisher bei 40% bis über 50% lag, für mehrere Jahre auf 35%-40%. Mit 489 Losen konnte zum siebten Mal in Folge eine neue Höchstmarke gesetzt werden. Der Umsatz allerdings verfehlte mit 179 000 DM knapp den Rekord vom letzten Mal.



Die meisten Ausgaben der schönen Anleihen der Stadt Düsseldorf wurden im Laufe der Jahre preiswerter.



Für die Actien-Zuckerfabrik Schöppenstedt bezahlte ein Sammler 1000 DM; heute dürfte das Fünffache anzusetzen sein.

Wiederum fallen eine ganze Reihe von Papieren auf, die heute wesentlich billiger umgehen, nämlich – ganz ähnlich wie bei der 6. FHW-Auktion – zu einem Drittel bzw. der Hälfte der hier notierten Zuschläge:

300/850	Deutsch-Über- seeische Bank 1896
830/830	Duisburger Maschinenbau 1872
900/900	Hamburger Hochbahn 1911
1800/3400	Leipziger Bank 1839 („eines der Spitzen- stücke der Auktion“)
800/2000	dito 1874
1200/1900	Preussische National 1846
570/800	Rheinlandbank, Biebrich 1923
1550/4500	Agrippina...Vers. 1845
970/1450	Stadt Düsseldorf 1907/10 („Jugend- stilwert, der immer begeistert“)
480/500	Königl. Württ. Staats-Anleihen 1881 („bisher noch nicht angeboten, mit Schriftzug Furchtlos und treu“)
280/640	Königreich Westfalen 1810

Die Hausse von Badische Bank 1871 (450/550) und Berliner Nord-Eisenbahn 1870 (410/450) wenigstens



Kontrast zu den vorhergehenden Veranstaltungen: Die 7. FHW-Auktion im Festsaal der Frankfurter Börse (Abb. aus ZHW 5/80).

war zu Ende gegangen. Andererseits aber gab es erneut, und wie eigentlich bei jeder Auktion bisher, unentdeckte Schätze:

- | | | |
|----------|--|---------|
| 490/1000 | Actien- Zuckerfabrik Schöppenstedt 1872 (heute x 5) | |
| 280/520 | Aktienbrauerei zum Löwenbräu in München 1922 (nie wieder gehört) | 980/980 |
| 900/1000 | Bergbau- und Hütten-Ges. Aetna | |

1857 („bisher noch nie aufgetaucht“ und dennoch gleich zwei Stücke im Konvolut, „davon eins sehr gut erhalten“, nie wieder gehört) Deutsche Gegenseitige Unterstützungsges. für Witwen und Waisen, Bedingtes Antheil, New York 1848 („sehr

schöne Aktie mit Stahlstich..., noch nie angeboten“, nie wieder gehört)

- | | |
|---------|--|
| 280/700 | Elektrizitäts-AG vorm. Schuckert & Co, Nürnberg 1893 (heute x 5) |
| 550/650 | Siemens & Halske 1897 (heute x 5-10, vor kurzem noch x 10-15) |

Prüfung ist immer wichtig

Es lohnte sich also unverändert, den Auktionskatalog genau zu studieren, gezielt auf neue Werte, vernachlässigte Papiere abzuheben. Nur – ohne GET-Liste, ohne Suppes-Katalog war das damals wesentlich mühsamer als heute. Man mußte schon über ein glänzendes Gedächtnis oder eigene Notizen verfügen. Zwar war man beim schnellen Zugriff auf neue Werte nicht immer vor bösen Überraschungen gefeit (siehe Leipziger Bank, Agrippina, Stadt Düsseldorf und Konsorten), aber per Saldo hat zweifellos beträchtlich profitiert, wer nach dieser Strategie vorging.

Änderung Auktionstermine

Im Rahmen der Internationalen Anlegermesse IAM in Düsseldorf (3.–5.12.), auf der wir mit einem Stand vertreten sind, veranstalten wir unsere bereits bekannten kleinen Messe-Auktionen.

Aus diesem Grund verlegen wir den bereits bekanntgegebenen Dezembertermin unserer öffentlichen Auktion vom 5. Dezember auf den **12. Dezember 1998**.

Auktionshaus Reinhild Tschöpe

Bruchweg 8 · 41564 Kaarst
Telefon: 0 21 31/60 27 56
Fax: 0 21 31/66 79 49

AUKTIONSTERMINE 1998:

6. Juni und 12. Dezember

Einlieferungen nehmen wir jederzeit gerne entgegen.

SHP GmbH

Wir zahlen Top-Preise für folgende Wertpapiere:

- ALLIANZ
- Deutsche Bank vor 1930
- Dresdner Bank vor 1930
- Commerzbank vor 1930
- BMW vor 1925
- Daimler vor 1934
- Deutsche Zoo-Aktien

Ihre Angebote senden Sie an die u. a. Anschrift oder rufen Sie uns einfach an.

Gerne senden wir Ihnen auch unverbindlich unser aktuelles Angebot zu. Rufen Sie uns einfach an, schreiben oder faxen Sie uns.

SHP GmbH

Benrodestraße 127 · 40597 Düsseldorf
Telefon 02 11 / 7 18 70 85 · Fax 02 11 / 7 18 70 95

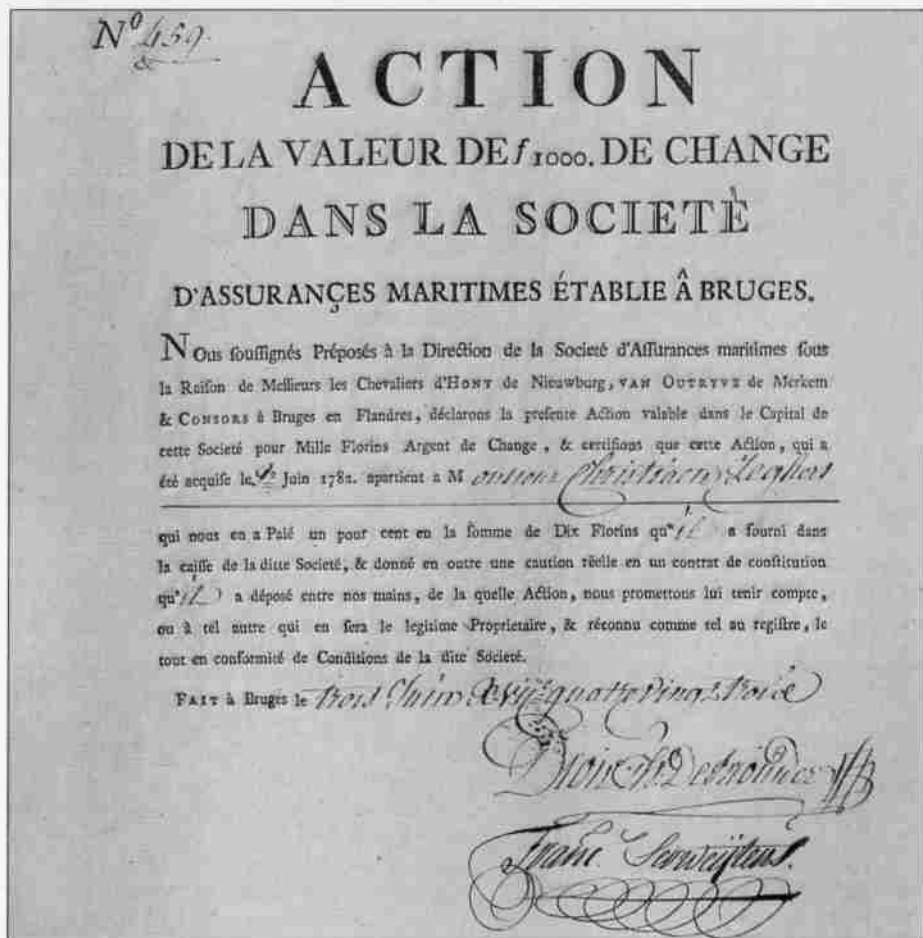
Société d'Assurances Maritimes établie à Bruges

Schon immer suchten sich die ersten Kolonialgesellschaften, die mit großer Flotte den Handel nach Ostindien und Westindien (sprich Amerika) betrieben, gegen die unbekanntenen Risiken auf ferner See zu schützen. So entstanden die ersten Seeversicherungsgesellschaften.

Als 1778 der Seekrieg zwischen England und Holland entbrannte, wurden die neutralen österreichischen Niederlande, das heutige Belgien, zum Mittelpunkt des Handels mit Kolonialprodukten. Der Krieg trieb das Risiko der friedlichen Handelsschifffahrt in bisher unbekannte Höhen, so daß private Unternehmen außerstande waren, hierfür Versicherungsschutz zu bieten. Zu dieser Zeit entstanden in den damaligen österreichischen Niederlanden mehrere große Seeversicherungsgesellschaften in der Rechtsform der Aktiengesellschaft. Nur die Kapitalkraft, die eine breite Beteiligung des Publikums bieten konnte, schien in der Lage, Sicherheit und Schutz gegen See- und Kriegsrisiken zu bieten. Eine dieser Gesellschaften war die Société d'Assurances Maritimes établie à Bruges, die am 1. Juni 1792, also vor 206 Jahren, in Brügge ins Leben gerufen wurde.

Emission in drei Tagen

Bekanntere belgische Reeder und Kaufleute der damaligen Zeit liehen dem Projekt ihre Namen. Das Kapital betrug 100 000 fl. und bestand aus 1000 Anteilen zu je 100 fl. Innerhalb von drei Tagen war das gesamte Kapital gezeichnet. Kaufleute und Bankiers vornehmlich waren die Zeichner, aber auch einige Städte ließen sich vormerken: Brüssel mit 75 000 fl., Gent mit 150 000 fl. Der Erfolg der neuen Seeversicherungskompagnie hatte alle Erwartungen übertroffen. Schon kurz darauf erhöhte man daher das Kapital zunächst auf 1,5 Mio fl. und wenig später gar auf 3,0 Mio fl.



Strenge Statuten

Die Statuten des Unternehmens waren streng und zum Teil auch atypisch für den heutigen Begriff der Aktiengesellschaft: Für den Fall, daß die Versicherungsleistungen höher waren als die aufgebrachten Prämien, konnten die Direktoren unverzüglich das Kapital erhöhen und die Aktionäre zur Kasse bitten. Leistete der Aktionär dieser Aufforderung nicht innerhalb von acht Tagen Folge, drohte ihm der sofortige Ausschluß aus der Gesellschaft.

Wo Erfolg ist, sind die Neider nicht weit. Die Ostindische Versicherungskompagnie forderte unter Berufung auf ihr Octroy die Auflösung des Konkurrenzunternehmens aus Brügge, aber ohne Erfolg. Die „Brügger“ blieben gefährliche Mitbewerber der „Ostender“: Regelmäßig publizierten sie ihre Prämientarife und vergaßen dabei nicht, die Tarifsätze der Konkurrenz gleich danebenzusetzen. Schließlich erwarb Herries, welcher der Ostender Versicherungskompagnie vorstand,

selbst eine Police der Konkurrenz im Wert von 2500 fl. Dies geschah zwei Monate nach Gründung der Brügge'schen Gesellschaft und seine Police trug schon die Nr. 188.

Schließlich drangen die Brügger auch noch mit einem eigenen Agenten nach Gent vor, wohin sich die Antwerper und Ostender Konkurrenz erfolglos zurückgezogen hatte. Die Société d'Assurances Marimes établie à Bruges hatte binnen kurzem eine führende Stellung am Seeversicherungsmarkt erreicht. Als der Seekrieg zu Ende ging, folgte im Handel eine tiefe Depression; eine Entwicklung, die auch das blühende Geschäft der Seeversicherer in Mitleidenschaft zog.

Geblichen ist die Geschichte dieser erfolgreichen und kapitalstarken Seeversicherungsgesellschaft aus der Handelsstadt Brügge als ein wichtiges Kapitel nicht nur der belgischen, sondern der europäischen Wirtschafts- und Finanzgeschichte; geblieben sind auch einige der Anteilscheine, die ihren Inhabern einst reichlich Pfründe brachten. Jakob Schmitz

Guter Druck steigert den Wert.


Makossa
Druck und Medien GmbH

Pommernstr. 17 · 45889 Gelsenkirchen · Tel. 02 09/9 80 85-0 · Fax 02 09/9 80 85-85



Wir führen ständig eine große Auswahl
höherwertiger Aktien und Anleihen aus Amerika:

- Autographen
- Eisenbahnen
- Bergbau
- Banken
- Automobile
- Schiffe
- Conföd. Staaten
- Zollstraßengesellsch.
- Staatsanleihen
- und viele andere

Bitte nehmen Sie Kontakt mit uns auf
und teilen Sie uns Ihre Interessengebiete mit.

**SCOTT J. WINSLOW
ASSOCIATES, INC.**

P.O. Box 10240
Bedford NH 03110 (USA)
Telephone 603-472-7040
Telefax 603-472-8773



**CENTENNIAL
DOCUMENTS**

Post Office Box 5262
Clinton, New Jersey 08809, USA
Tel. (908) 730-6009
Fax: (908) 730-9566



DUNLEITH & DUBUQUE BRIDGE COMPANY

Die Dunleith & Dubuque Bridge Company wurde ursprünglich im Jahre 1857 konzessioniert; nach der Wirtschaftskrise 1857 bis 1859 und dem Bürgerkrieg 1861 bis 1865 wurde die Gesellschaft 1867 umorganisiert. Die Gesamtstrecke von 1,3 Meilen verband die Illinois Central Railroad mit der Dubuque & Sioux City Railroad und dadurch mit der transkontinentalen Union Pacific Railroad. Die Brücke selber, als technisches Meisterwerk anerkannt, wurde von Andrew Carnegies Keystone Bridge Company errichtet und am 1. Januar 1869 eröffnet.

Das hier abgebildete Zertifikat weist eine detaillierte Vignette einer Eisenbahnbrücke und ein eingepprägtes Firmensiegel auf. Ein historischer Titel, loch- und schriftentwertet, links sehr leicht verfärbt und sehr gut erhalten.

Unsere kostenlosen Katalog historischer amerikanischer Wertpapiere (in deutscher Sprache) erhalten Sie auf Anfrage; wir würden uns freuen, Ihnen beim Aufbau Ihrer Sammlung mitzuhelfen.

KLEINANZEIGEN

Ab Ausgabe 8/95 wurde unsere ständige Rubrik Kleinanzeigen neu organisiert. Um unseren Abonnenten vermehrt Tausch, Kauf und Verkauf zu ermöglichen, erscheint in jedem Heft ein Gutschein, der problemlos herausgetrennt und an unsere Redaktionen in Bochum oder Bern geschickt werden kann. Auf der Rückseite finden Sie die jeweiligen Adressen schon vorgedruckt, so daß Sie auch Fensterbriefumschläge verwenden können. Auf diese Weise wird auch der Heftinhalt durch den herausgetrennten Gutschein nicht beeinträchtigt. Wir würden uns freuen, wenn wir noch mehr vielfältige Kleinanzeigen an dieser Stelle veröffentlichen können.

Suche: AEE, Ahaus, 1000 M von 1903, 800 DM von 1951, 50 DM von 1989. Notgeld Kleinkunstbühne Roxel-Ms. A. Wallmann, Tel./Fax (0 25 94) 53 46 nach 18 Uhr.

Sammler bietet diverse Firmen- und Wirtschaftsliteratur, z.B. 150 Jahre Berlinische Feuerversicherungs-Anstalt. Bitte kleine Liste anfordern. Tel./Fax (0 40) 6 44 51 45.

Sammler kauft **alte Wechsel, Schuldbriefe, Urkunden und Edikte mit geld- und finanzhistorischem Bezug.** Paul-Günther Schmidt, Marcobrunnerstraße 8, D-65197 Wiesbaden, Tel./Fax (06 11) 44 49 74.

Suche Berliner Bank-Anleihen, 100 DM von 1991/93/94 und früher. Angebote bitte an Jens Hollnagel, Berliner Str. 7, D-16559 Liebenwalde.

Ihre HWP-Webtips? Ihre Meinung zum HWP-Markt? Engl., indische sehr alte Aktien gesucht. Philipp Müller, Jahnstraße 19, D-76337 Waldbronn. E-mail: mueller-philipp@t-online.de

Tafareel der Dwaarsheid - sammeln/tausche alle Stiche, auch alle Ausgaben der Centralbank der deutschen Sparkassen. Möker, Tel. (0 22 38) 1 50 90, bitte abends.

ÖI-USA 1860-1899 sucht, kauft, tauscht Hans Braun, Wilhelmstr. 62, D-65183 Wiesbaden, Tel. (06 11) 37 70 91, Fax (06 11) 37 70 93.

Alte Bankbriefe, Wechsel, Finanzdokumente mit interessanten Vignetten, Siegeln und Wasserzeichen sucht Rainer Ahlers, Loué Str. 2, D-27243 Harpstedt, Tel. (0 42 44) 17 18.

Verkaufe deutsche Bank-Restquoten 1952, 1000 RM-Stücke. Bitte Angebot. Evtl. Tausch gegen altes Inflationsgeld. Peter Merz, Am Buchenhain 5, D-24963 Tarp.

Burgbad AG, Bad Fredeburg (April 1995), Muster- oder nullgezifferte Aktie gesucht. Angebote bitte an Martin Böhm, Leierweg 9, D-55499 Riesweiler, Tel. (0 67 61) 61 01, Fax (0 67 61) 96 12 27.

Deutsch-schweizerische Uhrenfabriken AG, Gebr. Junghans AG, Uhrenfabrik vorm. L. Furtwängler Söhne AG, Zentra-Beteiligungs-AG gesucht. W. Ziewers, Tel. (06 51) 1 85 69.

Kaufe/verkaufe deutsche Aktien vor 1900, Versicherungspolice, Finanzbelege, Wechsel und Urkunden, gern auch Tausch. Tel. (0 43 07) 57 38.

Deutsche Eisenbahn-Aktien: Fachfragen? Historie? Sammlungslücken? Mit Rat und Tat hilft Gerd Kleinfewers, Weiler Weg 6, D-73760 Ostfildern, Tel. (07 11) 4 41 45 44.

Suche Fabrola Larochette (Luxbg). Carlo Dimmer, Postfach 1, L-7601 Larochette, Tel. (0 03 52) 87 94 26.

Logenpapiere: Suche Freimaurer- und Odd Fellows Logen! Christian Reddig, Vogelstraße 15, D-59073 Hamm, Tel. (0 23 81) 6 07 48.

Biete Thüringische Eisenbahn AG, Weimar, Aktie von 1926. Gebote bitte an Jens Hollnagel, Berliner Str. 7, D-16559 Liebenwalde.

Suche USA und US-Eisenbahnen vor 1868. Werner Kürle, Tel. (0 60 51) 82 08 14.

Verkaufe Maritimes de Bruges, Savana 1927, je 225 DM; Astilleros de Tarragona, 180 DM; Hispano Oriental, 145 DM; US-Eisenbahn alt. Radzuweit, Tel. (0 40) 7 96 81 66.

Japanische HWP zum Tausch oder Kauf (gegen HWP weltweit) gesucht. Angebote bitte mit Kopie. Heinz Walter, 12-5, 4-chome, Shinohara Kitamachi, Nada-ku, Kobe 657, Japan.

Spitzenstücke der acht österr. Kriegsanleihen gesucht (Erhaltung: UNC/EF). Angebote richten Sie bitte an Axel D. Sima, Sechshausenstraße 55-57/21, A-1150 Wien.

Luftfahrtwerte zum Tausch und Kauf gesucht. Georg Doll, Sterntaler 44, D-76297 Stutensee-Büchig, Fon (07 21) 68 33 00, Fax 68 90 35; E-mail Fam. Doll @t-online.de.

Suche Wertpapiere aus den Bereichen Pharma/Medizin, Rotes Kreuz, karitative Organisationen, Friedhöfe, Sanatorien etc. Angebote bitte mit Fotokopie an W. Kürle, Postfach 14 32, D-63554 Gelnhausen.

Junkers - Bauhaus - Anhalt - Dessau - Historische Papiere - Münzen - Gegenständliches - Kuriosa - Ankauf: Horst Fahtz, Antoinettenstr. 5/7, D-06844 Dessau, Tel. (03 40) 21 20 34.

Welcher Sammler oder Händler kann mir die Frage beantworten, ob die Anleihen der Friedrich Krupp AG von 1908 Unterschriften vom AR-Vorsitzenden Gustav Hartmann, Chemnitz, tragen. Für kurze Info dankt Dr. Jochen Haeusler, Rüdeshheimerplatz 11, D-14197 Berlin, Tel./Fax (0 30) 8 22 16 36.

Gelegenheit: Komplette Sammlung „Baltimore & Ohio RR“ 1835/1899 mit Dubl. (112 Stck.), mit ausführlicher Story) gg. Höchstgebot zu verkaufen. Tel. (06 11) 46 23 49.

Suche Bergbau-Aktien aus aller Welt. Tausch mit verschiedenen Themen möglich: Kolonien - Auto - Tabak - Wein - Flugwesen. Yves Tossings, 4, rue Franche Garenne, B-4601 Argenteau, Belgien.

Suche Bielefelder AG für Mechanische Weberei 1865 EF. Gerd Kleinfewers, Weiler Weg 6, D-73760 Ostfildern, Tel. (07 11) 4 41 45 44.

Suche Bulgarien: Peoples Bank of Sofia, Sofia 1920, in guter Qualität. Reinhard Broden, Raiffeisenstr. 1, D-21755 Hechthausen, Tel. (0 47 74) 8 48, Fax (0 47 74) 8 89.

Suche Neusser Ölmühlen Simons Söhne, 15. 7. 1929, und Versicherungsscheine der Rheinland-Versicherungs AG in Neuss. Angebote bitte an J. Gänssle, Burgunderstr. 3, D-41462 Neuss.

Sie sammeln HWP? Sie wollen Kontakt zu anderen Sammlern? Der Nonvaleur-Club Zürich, PF 45 68 Zürich und die Scripophila Helvetica 3000 Bern freuen sich auf ihre Anmeldung.

Sammler kauft, tauscht Eisenbahn-Wertpapiere von Österreich, Ungarn, CSSR, Rußland, USA; weiters Casino-HWP. Zusätzlich suche ich weltweit günstige HWP mit Auflage unter 100 St. Wilhelm Friehs, A-8504 Preding 49, Österreich, Tel. (00 43-31 85) 83 16.

Biete 700 DM für Vereinsbank zu Mülsen St. Jacob von 1906, Suppes-Nr. 13262. Peter Hlawatschek, Goethestr. 20, D-74523 Schwäbisch Hall.

Kaufe alle Aktien zum Thema Tauchen und Werften, wobei in der Vignette ein Dock abgebildet sein muß. Ingo Kürle, Tel. (0 60 51) 82 08 30.

Antiquarische Literatur (Finanz; Irische Eisenbahn; Wirtschaft) abzugeben. Peter Seidel, Begonialaan 13, B-3080 Vossem.

Rothschilds, Bethmanns und andere alte Privatbankiers sucht Rainer Ahlers, Loué Str. 2, D-27243 Harpstedt, Tel. (0 42 44) 17 18.

Actionbrauerei Union Trier, Bergwerksgesellschaft Trier NBH, Gewerbebank AG in Trier, Katholischer Bürgerverein AG Trier gesucht. W. Ziewers, Tel. (06 51) 1 85 69.

Für Chiffre-Anzeigen bitte in jedem Fall 10 DM/sFr. Chiffre-Gebühr beilegen.

Suche HWP aus den Balearischen Inseln, Mallorca usw. sowie Landkarten, Stiche, Dokumente, Postkarten und Erstflüge; Kauf/Tausch. J. Truyol, Tel. CH/ZH (01) 9 80 38 06 ab 18.00 Uhr abends.

Suche alles an Inflation-Notgeldscheinen, alte Schecks und Gutscheine von 1923. Tel. (0 73 21) 5 14 92.

Suche Aktien/Anleihen aus dem Bereich Fußball und aus Dänemark. U. Reichert, Leinpfad 2, D-54338 Schweich, Tel. (0 65 02) 85 99.

US-Eisenbahnen: Suche Railroad-/Railway-Zertifikate vor 1900. Christiane Reddig, Postfach 52 80, D-59042 Hamm.

DM-Stücke: Suche DM-Werte (Einzelstücke und Posten) als Werbepräsente. Paul Reddig GmbH, Auf dem Knuf 22, D-59073 Hamm, Tel. (0 23 81) 6 47 35.

Suche Inflation-Notgeldscheine Deutschland, Tel. (0 73 21) 5 14 92.

Suche Aktien und Papiere zum Thema „Feuerwehr“. Werner Kürle, Tel. (0 60 51) 82 08 13.

Trier/Mosel und Umgebung: Aktien und Anleihen gesucht (u. a. Loeb AG, Weinhaupt AG, Gewerbebank Trier, Gewerkschaft Columbus, Daun). U. Reichert, Tel. (0 65 02) 85 99.

Suche alle Mississippi-Bonds der Skandalemissionen, auch mehrfach, sogar mäßige Erhaltung o.k. H. Krebs, P.O. Box 716, USA Stuart FL 34995 oder Fax (0 01) 40 72 29 80 54

Suche Aktien mit Nr. 001, div. Börsenhandbücher und Aktien aus dem Kreis Euskirchen. J. Peplinski, Kopenhagener Straße 15, D-53881 Euskirchen, Tel./Fax (0 22 51) 7 50 24.

Hotels, Restaurants, Ankauf und Tausch. F. J. Lhomme, Tel./Fax (0 24 51) 4 66 28.

Alte Nordd. Zuckerfabrik-Aktien günstig. Verkauf oder Tausch. R. Völk, J. H. Schröder Str. 3, D-31832 Springe, Tel. (0 50 41) 44 08.

HP-Magazin AG

Haferweg 13

D-44797 Bochum

HP-Magazin AG

Genfergasse 10

Postfach

CH-3001 Bern

HWP net surfing Old Bonds and Shares. <http://worldonline.nl/~hwp>
HWP Info P.O. Box 295, NL-1110 AG Diemen.

Der IBSS ist der größte Club für Sammler Historischer Wertpapiere mit 730 Mitgliedern in 45 Ländern. Vier jährliche englischsprachige Club-Journale von ca. 40 Seiten mit Nachrichten aus dem Sammelgebiet, Auktionsberichten, Fachbeiträgen und kostenlosen Kleinanzeigen von Sammlern. Jährlich erscheint zusätzlich ein Mitgliederverzeichnis mit Adressen und Interessengebieten von allen Mitgliedern und Angabe der Sammelgebiete. Nähere Informationen von Peter Duppa-Miller, Beechcroft, Combe Hay, Bath BA2 7EG, England, Tel. (+44/12 25) 83 72 71, Fax 84 05 83.

Wanted: Estonian & other Eastern european \$-Bonds, also uncanceled Railroad issues, only Bearer Bonds please. W.T. Hardison jr., P.O. Box #34271, Pensacola, Florida 32507-4271, Fax (9 04) 4 92 47 89.

Suche: Gottesgabe Actien-Ges. für Salinen- und Soolbad-Betrieb, Bentlag, Amt Rheine, 1900. A. Wallmann, Tel./Fax (0 25 94) 53 46 nach 18 Uhr.

Tausche oder verkaufe gültige Schweizer Nebenwerte - schöne GV usw. J. Truyol, Tel. CH/ZH (01) 9 80 38 06 ab 18.00 Uhr abends.

Sammler gehören in den EDHAC! Infos durch die Geschäftsstelle Weingartner Str. 26, D-76229 Karlsruhe.

Verkaufe Altaktien und Anleihen, Einzelstücke und Sammlungen, außer CH, D und USA. Peter Seidel, Begonialaan13, B-3080 Vossem.

Suche Historische Wertpapiere sowie Firmenfestschriften und Notgeldscheine aus dem Harz und Umland, gern auch Tausch. Tel. (0 55 21) 13 63, Fax (0 55 21) 7 29 00.

Kaufe und tausche Schweizer Bahn-Aktien. Jac. Gänble, Tel. (0 21 31) 5 04 41.

Suche alles über John Law; suche diverse Assignate; suche alle HWP aus Hessen und Mainz. Bernd Suppes, Tel. D (06 11) 9 60 08 30.

Dekorative italienische und schweizerische Aktien gesucht. Jakob Schmitz, Mathildenstr. 29, D-40239 Düsseldorf.

Trier - Trier - Trier - Trier suche alle Aktien/Anleihen aus Stadt und Umland (Eifel/Hunsrück). Suche/biete Infos/Kopien etc. W. Ziewers, Tel. (06 51) 1 85 69.

Rentenbank für die Provinzen Ost- und Westpreußen, Rentenbrief vom 2. 1. 1899 gesucht. Friedrich K. Krüger, Frintroper Str. 36 a, D-46047 Oberhausen, Tel. (02 08) 86 23 46.

Verkaufe Altaktien. Pera Palace Hotel 10 hfl. Dekorative Aktien und Rechnungen. Bitte Liste anfordern. Frau A.N. Briggeman-van der Schelde, Kantelenweg 70, NL-3233 RD Oostvoorne, Tel./Fax (00 31) 1 81 48 50 36.

Ägyptische Wertpapiere mit schönen pharaonischen Motiven zu verkaufen. Dipl.-Ing. Ahmed Elseroui, Elsaraystreet 5, Cairo - 11451 Elmanial, Ägypten, Tel./Fax (02) 3 64 29 54.

Kaufe und tausche zum Thema Sport. Tel. (0 60 51) 82 08 20.

Wir vertreten die Interessen des Sammlers! Infos bei Erster Deutscher Historic Actien Club, Weingartner Str. 26, D-76229 Karlsruhe.

Suche/tausche Rumänische HWP aller Branchen incl. Siebenbürgen. Angebote mit Kopien an R. Büchenschütz, Zollstock 31, D-37081 Göttingen, Tel. (05 51) 9 39 04.

Suche „Handbuch der internationalen Petroleum-Industrie“, Jahrgang 1929, erschienen im Finanz-Verlag, Berlin. Wolfgang Baumann, Am Hirschgraben 13, D-63150 Heusenstamm, Tel./Fax (0 61 06) 57 59.

Kaufe Aktien mit besonders auffallenden großen Vignetten. Angebote bitte per Fax an Marie-Luise Kürle, Tel. (0 60 51) 82 08 22.

HP-Magazin für Historische Wertpapiere

Gratis-Gutschein für Abonnenten (Bitte deutlich in Druckschrift ausfüllen)

(Beachten Sie bitte die Hinweise für Kleinanzeigen im Textteil)

Bitte nehmen Sie folgende Kleinanzeige kostenlos in die _____ Nummer auf:

Mit meiner Unterschrift bestätige ich, kein haupt- oder nebenberuflicher Händler zu sein.

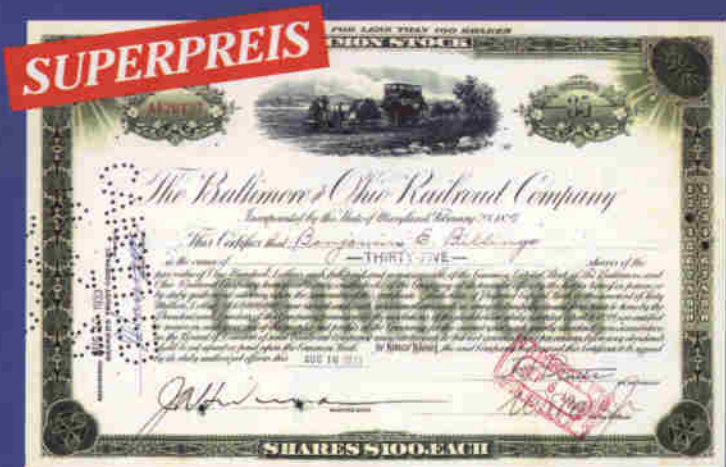
Datum

Unterschrift

SUPERKNÜLLER



Bestell-Nr. 1195 **DM 148,-**
Compagnie des Claridges Hotels S.A.
 Aktie über 100 Francs, Paris, 1. Februar 1921
 Farbenprächtige Aktie der ehemals bedeutenden Hotelkette. Zwei herrliche Vignetten mit Ozeandampfer und Dampflokomotive.



Bestell-Nr. 1677 **DM 29,-**
Baltimore and Ohio Railroad Company
 Shares à 100 Dollar, 1930er
 Gründung 1827, Pferdebetrieb bis 1832. Im Jahre 1835 Eröffnung der Baltimore-Washington-Strecke. Die Vignette zeigt die berühmte „Tom Thump“-Versuchslokomotive von Peter Cooper.



Bestell-Nr. 1676 **DM 98,-**
Pfälzische Hypothekbank
 Aktie über 100 RM, Ludwigshafen, Mai 1929
 Herrlich gestaltete Aktie mit drei Wappen in der floralen Umrandung. Äußerst günstig angeboten!

WWA Suppes
 Am Schloßpark 121 · 65203 Wiesbaden
 Telefon 06 11/9 60 08 30 · Fax 06 11/69 23 09
 Versand auf Rechnung, Versandkosten 8,- DM
 ab 200,- DM Bestellwert versandkostenfrei
 (Ausland generell DM 25,-)

Actien- Maschinenfabrik Kyffhäuserhütte vorm. Paul Reuss, Artern

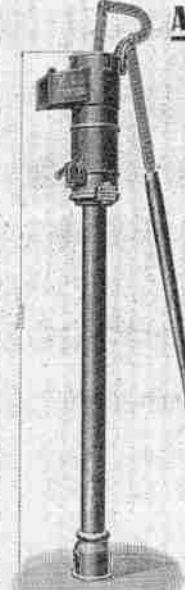
Südlich des Ostharrzes liegt zwischen Nordhausen und Sangerhausen die recht fruchtbare Goldene Aue. Unmittelbar südlich befindet sich das ca. 20 km lange Kyffhäuser-Gebirge, das weithin sichtbar ist. Bekannt ist auf der östlichen Anhöhe des kleinen Gebirges das zweitgrößte deutsche Denkmal (nach dem Völkerschlachtdenkmal bei Leipzig), das Kyffhäuser-Denkmal. Es wurde von 1890 bis 1896 erbaut und am 18. 6. 1896 unter Anwesenheit seiner Majestät, des Deutschen Kaisers, feierlich eingeweiht. Das „Denkmal Kaiser Wilhelm I.“ auf dem Kyffhäuser ist 81 m hoch.

In der Mitte Deutschlands

Das Denkmal wurde in der Mitte des damaligen Deutschland errichtet. Unmittelbar am Südrand des kleinen Gebirges liegt Bad Frankenhausen, in dem im „Rundpanora-



Aktie der Aktien-
Maschinenfabrik
„Kyffhäuserhütte“
über 1000 Mark
vom 15. März 1923.



Akra-Jauchepumpe
„Columbus“

ist die beste und modernste Pumpe dieser Art und hat folgende Vorzüge:

- Selbsttätige Entleerung
- Zum Hochziehen des Schmutzes ist kein äußeres Hilfsmittel
- Leichteste Reinigung
- Zwei Verstopfungen
- Eine einfache Kurbel und Yasth beweglich und selbsttätiger Abfall nicht
- Reinigung mittels eines Druckes in 1/2 Sekunde
- Keine Gefahr einer sofortigen Beschädigung der Verstopfung
- Nichtrostende Metallteile
- In dem Kalkschläger gewährleistet einen dauerhaften Betrieb bei diesem Gang des Kalkens und dadurch langjährige, ununterbrochene Leistungsfähigkeit.

Länge der Pumpe	Teilgewicht	Preis in RM
2 1/2 m	Akra	54,00
3 m	Akra	58,00
3 1/2 m	Akra	62,00
4 m	Akra	66,00
4 1/2 m	Akra	70,00
5 m	Akra	74,00

Je nach weiteren 1/2 m mehr RM 1,85
Stundenleistung ca. 20000 Liter.
Columbus-Druck: 100 mm. Rohr Durchmesser 57 mm
(Daugerät aus schweißfestem Stahlblech)

Aktien-Maschinenfabrik
KYFFHÄUSERHÜTTE
vorm. Paul Reuss, Artern

Filialen: Bayreuth, Breda, Ebing, Hannover, Karlsruhe, Nürnberg.

Prospekt der Akra-Jauchepumpe.

ma“ eines der größten Gemälde der Welt, das von Prof. Werner Tübke geschaffen wurde, zu sehen ist. Östlich des Kyffhäusergebirges befindet sich die Kleinstadt Artern, in der weiten „Diamantenen Aue“. Artern liegt an der Bahnstrecke Erfurt nach Sangerhausen, ca. 15 km südlich von Sangerhausen. Es gibt auch eine Bahnverbindung nach Bad Frankenhausen und weiter nach Sondershausen. Ursprünglich bestand noch eine Kleinbahnverbindung an die Kyffhäuser-Kleinbahn zwischen Kelbra und Artern.

Gründung der Maschinenfabrik

Im Jahre 1881 wurde der Vorläuferbetrieb der Actien-Maschinenfabrik Kyffhäuserhütte als Handwerksbetrieb von Paul Reuß errichtet. Die Actien-Maschinenfabrik Kyffhäuserhütte vorm. Paul Reuß, Artern, wurde am 23. 2. 1897 gegründet. Paul Reuss brachte seine Maschinenfabrik in die neue Aktien-

gesellschaft ein. Das Grundstück und die darauf befindlichen Gebäude wurden mit 375 000 Mark bewertet, wofür Paul Reuss 288 Aktien sowie der Partner und Mitinhaber Dr. Paul Rondorf – ebenfalls aus Artern – 87 Aktien der Gesellschaft im Werte von je 1000 RM erhielt. Der Grundbesitz betrug ca. 5,2 ha, wovon ca. 2,6 ha bebaut waren. Der Firmensitz befand sich immer in Artern, ebenso die zentrale Verwaltung und die Technische Leitung.

Vorstand und Aufsichtsrat

In den zwanziger Jahren gehörten zum Vorstand die Herren W. Lindenbergh und G. Gerasch aus Artern. Der Justizrat A. Herzfeld aus Halle an der Saale war Vorsitzender des Aufsichtsrates; als dessen Stellvertreter fungierte der Direktor Hermann Jacobsohn aus Magdeburg. Dr. Peter Müller aus Waghäusel, Bankier Karl Pank aus Halle, Dir. W. Wolff aus Freiburg, Dir. Arthur Schmidt aus Berlin und

Bankdirektor H. Büchner aus Artern waren weitere Mitglieder des Aufsichtsrates.

Produktionsprogramm

Eine breite Palette von landwirtschaftlichen Geräten und Maschinen aus Metall wurde in der Kyffhäuserhütte produziert. Viele Produkte wurden unter dem Markenzeichen „Akra“ gefertigt. Akra-Jauchepumpen und Akra-Jauchefässer waren weithin bekannt. Vorher gab es auch unter der Bezeichnung „Kosmos“ diverse Fabrikate, z. B. das „Kosmos-Lokomobil“. Schornsteinaufsätze, manuelle Waschmaschinen, Milchentrahmungs- und diverse Motoren galten in deutschen Landen als geschätzte Maschinen, vornehmlich in landwirtschaftlichen Bereichen. Auch Kultivatoren, Düngermühlen, Schrotmühlen, Dreschmaschinen, Motorpflüge und andere landwirtschaftliche Maschinen und Apparate wurden in dieser Arterner Maschinenfabrik hergestellt.



Aktie der Aktien-Maschinenfabrik „Kyffhäuserhütte“ über 1000 Mark vom 14. September 1923.

Entwicklung

In den Jahren 1905 und 1906 forder- te der Neufabrikationszweig „Mo-

toren“ erhebliche Opfer, was auch auf die Auflösung der Verkaufsfilialen in Berlin und Wien zurückzuführen war. Allein 140 000 RM Verkaufsverlust ergaben sich hierdurch, was jedoch im Rahmen der Unterbilanz von insgesamt 420 000 Mark noch durch die Reservefonds aufgefangen werden konnte. Im Jahre 1907 liefen die Geschäfte wieder besser und es erfolgte eine Erhöhung des Aktienkapitals. Eine Fusion mit der „Ergon-Kosmos AG“ in Karlsruhe kam im Jahre 1910 zustande; hierzu mußte das Aktienkapital erhöht werden. Die Motorenabteilung Karlsruhe wurde in die mit 1,2 Mio Mark Kapital ausgestattete Ruhrwerke AG, Motoren- und Dampfkesselfabrik, in Duisburg für 663 000 Mark eingebracht. Die Ruhrwerke AG in Duisburg wurde unter Ausschluß der Liquidation gegen 720 000 Mark in Form von neuen Aktien im Jahre 1912 der Actien-Maschinenfabrik Kyffhäuserhütte angegliedert. Die Ruhrwerke AG in Duisburg konnte den Besitz von 663 000 Mark nur als Umtauschwert einbringen. Es ergab sich hieraus ein aus dem Erneuerungs- und dem Dispositionsfonds sowie dem Fabrikationsgewinn gedeckter Verlust von 144 300 Mark. Noch 1917 wurden Grundstücke und Gebäude in Duisburg verkauft.

KYFFHÄUSERHÜTTE STAMMHAUS - ARTERN
(PROVINZ-SACHSEN)

wa. Hühner, am 16. Juli 1900
Königsstr. 60 B
Artern, Mittg.
Nyke - Fann.
Betr. ihre Parte v. 15. d. Mts.

Wir danken Ihnen bestens für den uns damit über-
schriebenen Auftrag, den wir wie nachstehend und auf
Grund unserer allgemeinen Lieferungsbedingungen in
Nots genommen haben: Kou. 1660

1 * Akra * - Jauchefasse 11 l n/Vert.No.3 - Mk. 98.50	
1 * * * * 15 A cto. - Mk. 123.50	
beiden mit Aufschlagzügen. /-35% Rabatt	

Lieferung: sofort ab Hühnerhof Artern unter Frachtver-
gütung von Mk. 2.70 p. % Kg.
S i e i. n. H a n d e l ab nachfolgendem netto, oder 14
Tage 2/2% Skonto.

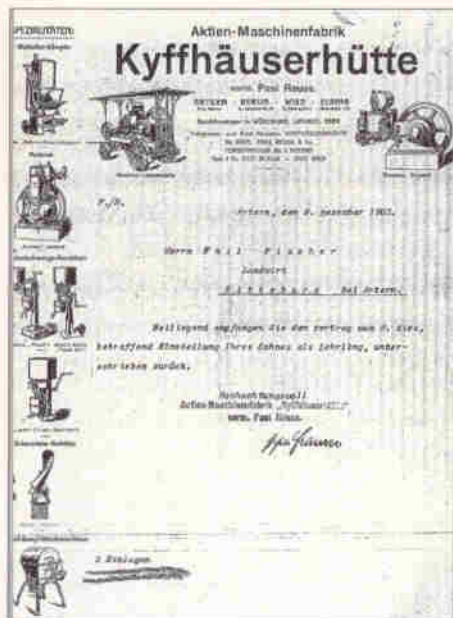
Wir vergüten Ihnen auf:	Jauchefasser	- 35%
	Handwagen	- 30%
	vert. Jauchepumpen	- 35%
	Waszpumpen	- 30%

J e 3. Prozento erhalten Sie abbei.
Bitte auch zu Ihren Diensten, empfehlen wir uns Ihnen

hochachtungsvoll
Aktien-Maschinenfabrik Kyffhäuserhütte
vorm. Paul Reuß

Hannover - Karlsruhe - Rheinfelden - Nürnberg

Firmenrechnung vom Juli 1930 mit Abbildung der Kyffhäuserhütte.



Firmenrechnung von 1905 mit der Abb. diverser Produkte.

Außerdem ergaben sich bei der ehemaligen Ruhrwerke AG noch durch verlorene Prozesse und Abschreibungen Verluste.

Filialen der Kyffhäuserhütte bestanden in Berlin, Breslau, Elbing, Hannover, Karlsruhe und Nürnberg. Während der beiden Weltkriege wurde die Kyffhäuserhütte für die Rüstungsproduktion in Anspruch genommen.

Aktienkapital

Die ursprünglich 400 000 Mark Aktienkapital wurden in der Zeit von 1904 bis 1913 (also vor dem Ersten Weltkrieg) erhöht auf 4,10 Mio Mark. In der Inflationszeit von 1921 bis 1923 schnellte der Scheinwert auf 65,50 Mio Mark hoch. Am 5. 7. 1924 wurde gemäß einem Beschluß der Generalversammlung das Kapital auf 1 307 000 Mark umgestellt. Dies geschah bei den Stammaktien durch die Herabsetzung von 1000, 5000 und 10 000 Mark auf 20, 100 und 200 RM und bei den Vorzugsaktien von 1000 Mark auf 14 RM.

Übrigens wurden schon im Jahre 1905 Anleihen zu 4% im Werte von insgesamt 500 000 Mark herausgegeben, die auch durch eine Hypothek abgesichert waren. Die Anleihen waren in Halle a. d. Saale notiert und jeweils am 1. 4. und am 1. 10. in Stücken zu 500 RM zu parirückzahlbar.

Übernahme der Aktien-gesellschaft Eisenwerk Brünnner, Artern

In Artern gab es noch ein weiteres Eisenwerk, nämlich das Eisenwerk Brünnner. Diese Firma war im Jahre 1875 von dem Kupferschmied Otto Brünnner gegründet worden. Der Handwerksbetrieb machte zunächst mit der Erfindung eines Dämpfapparates für Rüben und Kartoffeln Furore. Schon bald wurden mit gutem Verkaufserfolg weitere landwirtschaftliche Maschinen gebaut. Die Folgen eines Großbrandes und weitere Firmenausbauten waren dabei einige Hürden, die genommen werden mußten.

Weitere Expansionen machten im Jahre 1900 die Umstellung in eine Aktiengesellschaft erforderlich. Der Bau von Milchzentrifugen war ein weiteres wichtiges Firmenerzeugnis. Im 1. Weltkrieg wurden Granaten gebaut. Der Firmengründer lebte vom 11. 4. 1850 bis zum 21. 5. 1921. Die Aktiengesellschaft Eisenwerke Brünnner verfügte auch über etliche Verkaufsbüros und Generalvertretungen, beispielsweise in Skandinavien, in Österreich und in den Niederlanden. Am 1. 4. 1938 übernahm die Aktien-Maschinenfabrik Kyffhäuserhütte das Eisenwerk Brünnner Aktiengesellschaft mit allen Rechten und Pflichten. Die alte erfolgreiche Produktionspalette von der Kyffhäuserhütte wurde fortgeführt, zumal die primär landwirtschaftlichen Maschinen



Otto Brünnner (1850–1921).

und Geräte von der Art her gut die Produktionsvielfalt ergänzten.

Auch im Sozialismus ging es weiter

Nach dem verlorenen 2. Weltkrieg stand nach den Willen der Sowjets die Kyffhäuserhütte zunächst auf der Demontageliste. Am 6. 2. 1946 entschied die Sowjetische Militäradministration, die Kyffhäuserhütte nicht zu demontieren; sondern einer „Sowjetischen Aktiengesellschaft“ anzuschließen.

In den Nachkriegsjahren ging es schrittweise mit der Kyffhäuserhütte Artern wieder voran. Zunächst wurden kleine Alltags-



Ansichtskarte „Denkmal Kaiser Wilhelm 1.“ auf dem Kyffhäuser.

gebrauchsgegenstände, wie Feuerzeuge, Tabakschneider und Geflügeltränken produziert. Dann wurden wieder bis ca. 1956 hauptsächlich die traditionellen Waren hergestellt, wie Kippdämpfer, Jauchefässer, Dämpferanlagen und diverse Landmaschinen.

Jedoch schon bald kamen weitere Erzeugnisse hinzu, wie Separatoren für Blut, Milch und Hefe, Milchkannenwaschmaschinen, für den Schiffbau auch Ölseparatoren, diverse Pumpenarten, Arbeitslinien für Bierwürze und die Fruchtsaferstellung. Netzbandbacköfen und kontinuierliche Butterfertiger für Großmolkereien, welche die ehemaligen Faßbutterfertiger ablösten, ergänzten die erfolgreiche Produktionsentwicklung. Dieser sozialistische Großbetrieb wurde im Jahr 1974 mit dem Orden „Banner der Arbeit, Stufe I“ ausgezeichnet. In den ersten 30 Jahren der DDR bildete die Kyffhäuserhütte Artern für den eigenen Betrieb allein 3600 Lehrlinge aus. Über 500 Wohnungen wurden von der werkeigenen Arbeiter-Wohnungsbaugesellschaft allein im ersten Jahrzehnt gebaut. Weit über 2000 Werk-tätige wurden bei der Kyffhäuserhütte Artern beschäftigt. U. a. gab es ein werkseigenes Erholungsheim in Bad Kösen. Werkseigene Kultur- und Sportförderungsmaßnahmen konnten sich sehen lassen.



Ansichtskarte „Der Kyffhäuser im Jahre 2000“ (1)

nossenschaft allein im ersten Jahr-zehnt gebaut. Weit über 2000 Werk-tätige wurden bei der Kyffhäuserhütte Artern beschäftigt. U. a. gab es ein werkseigenes Erholungsheim in Bad Kösen. Werkseigene Kultur- und Sportförderungsmaßnahmen konnten sich sehen lassen.

Nach der politischen Wende Ende 1989 in der DDR kam alsbald der Zusammenbruch. Die Warenpalette war auf dem geöffneten neuen Weltmarkt nicht mehr konkurrenz-fähig. Folglich wurde die Zahl der Beschäftigten sehr stark reduziert.

Peter Zilvar

TELEX

Bericht über unser Sammelgebiet im Spiegel

In der Ausgabe 12/98 widmete der Spiegel der gegenwärtigen Situation in unserem Sammelgebiet einen ganzseitigen Artikel: Händler und Sammler seien irritiert.

Interessant für die Marktteilnehmer der damaligen Zeit und quasi als Erklärung für das Auftauchen manch spektakulären Titels in den FHW-Auktionen ist die Beschreibung einer Wertpapier-Übergabe zu Beginn des Artikels: „Ein grauer Lada aus der DDR steuerte auf einen Hinterhof an der Kaiserstraße in Frankfurt. Dort packte Gernot Haubold seinen prall gefüllten Kofferraum aus: rund 10 000 alte Wertpapiere, vorwiegend Aktien. Dafür kassierte Haubold, in den achtziger Jahren Chef der DDR-Staatsfirma ‚Kunst und Antiquitäten‘, 100 000 harte Westmark in bar. Die Papiere hatte sich der Devisenbeschaffer, wie stets vor seinen West-Touren, aus dem Tresor der ehemaligen Reichsbank in Berlin geholt. Der



Hans-Georg Glasmann mit einer Anleihe der City of Dresden (Abb. aus Spiegel 12/98).

Tresor wurde inzwischen ausgeräumt, was der Lada-Fahrer nicht heimlich wegschaffte, kommt nun auf den Markt: 28,5 Mio. Aktien, Anleihen und Genußscheine, verpackt in 10 000 Kisten, eine riesige Ladung für 50 Lastwagen.“

Soweit diese Reminiszenz an vergangene Zeiten. Die historischen Papiere würden so schnell wie möglich verwertet, zitiert der Spiegel dann Horst-Dieter Kittke, den Vizepräsidenten des BARoV. Wie dieses „so schnell wie möglich“ aussieht, erleben alle Marktteilnehmer seit

Jahren: Keiner der bisher angekündigten Termine auf dem Weg zu Beschlüssen über die Art der Verwertung wurde eingehalten. Auch jetzt ist noch nicht entschieden worden, welches Auktionshaus die Versteigerung übernehmen soll.

Über die Problematik der mit Ansprüchen belasteten Stücke einschließlich der ungeklärten Fragen im Zusammenhang mit jüdischem Besitz haben wir schon ausführlich berichtet. In dem Beitrag wird auch darauf hingewiesen, wie sehr der Markt von der erwarteten Flut an Wertpapieren belebt (Jörg Benecke: „Damit wird die Nachfrage der nächsten zehn Jahre gedeckt“) oder beeinträchtigt (Michael Steinke: „Der Preis für manch wertvolles Stück könnte zur Pfennigware verfallen“) werden kann.

Gültige Titel

Zu einem weiteren Aspekt wird Hans-Georg Glasmann zitiert. In dem Berliner Fundus stecken nämlich auch etliche rare Exemplare, etwa Stücke der City of Dresden oder vom Actien-Bau-Verein Passage.

„Außerdem liegen rund 2,5 Mio. ausländische Papiere in den Kisten. Manche davon sind wohl weiterhin gültig, so die Genußscheine der Bank für internationalen Zahlungsausgleich, Aktien der Canadian Pacific Railway Company oder Anleihen der brasilianischen Provinz Minas Geras.

Auch einige deutsche Auslandsanleihen könnten noch werthaltig werden. Im Londoner Schuldenabkommen von 1953 hat sich die Bundesrepublik verpflichtet, nach der Wiedervereinigung etwa die Anleihen der Stadt Dresden oder des Freistaates Sachsen einzulösen. Bisher haben sich die Deutschen davor gedrückt.

Manche Schuldner sind weniger faul. Für eine Gulden-Anleihe der Leipziger St. Trinitatis Gemeinde gibt es sofort Geld. Einlösestelle ist die Hollandsche Garantie & Trust Compagnie.“

In seinem demnächst erscheinenden Buch („Deutsche Wertpapiere aus der Reichsmarkzeit“, 198 DM) weist Hans-Georg Glasemann darauf hin, daß „sogar einige deutsche Aktien längst erloschener Firmen immer noch etwas wert seien.“ Wie wir schon früher berichtet haben, besaß zum Beispiel die 1945 entschädigungslos enteignete Sächsische Bank eine Beteiligung an der Stuttgarter Schwabengarage AG (heute SG Holding AG). Den auf die einzelne Aktie entfallenden Erlös aus dem späteren Verkauf dieser Beteiligung kann der Aktienbesitzer beim Amtsgericht München einfordern. „Schließlich wurden etliche ostdeutsche Aktiengesellschaften nach der Vereinigung wiederbelebt. Auch die Dresdner Fuhrwesengesellschaft AG ist 1992 neu entstanden. Fünf Aktien der Altgesellschaft von 1895 hatte der DDR-Devisenbeschaffer Haubold einst für 10 Mark pro Stück im Westen verhöckert. Einige Käufer haben die Altpapiere in junge Aktien umgetauscht und nun verkauft – für bis zu 10 000 Mark.“

Rückübertragung

Heine & Co. AG Leipzig

Zufällig paßt der folgende Hinweis zum vorhergehenden Artikel: Einer Meldung im Bundesanzeiger ist zu entnehmen, daß die „Heine & Co. Aktiengesellschaft Leipzig, Fabriken,

Äther, Öle, natürliche und künstliche Riechstoffe, Leipzig und Riesa-Gröba“ mit Betriebsstätten in Leipzig und Riesa-Gröba vom Landesamt zur Regelung offener Vermögensfragen an die Aktionäre zurück übertragen worden ist. Als amtlich bestellter Vertreter der unbekanntenen Aktionäre wurde Prof. Dr. Michael A. Veltins, c/o RAe Wessing & Berenberg-Gossler, Freiherr-vom-Stein-Str. 24-26, D-60323 Frankfurt am Main, bestellt, an den Ansprüche zwecks Auszahlung bisher angefallener Liquidationserlöse schriftlich zu stellen sind.

Im Sammlermarkt sind Aktien aus dem Jahre 1932 über 100 RM und 1000 RM bekannt.

Russische Gesellschaft für Pulverfabrikation

Zur Frage des Verfassers Erik Meyer im HP-Magazin Nr. 2/98 nach Informationen zur Vereinigten Köln-Rottweiler Pulverfabrik (V.K.R.P.) teilt uns Leser Peter Hackel mit, daß diese Gesellschaft offenbar ein Zweigwerk im bayerischen Ort Bobingen betrieben hatte, wie ein Notgeldschein über fünf Pfennig aus dem Jahre 1917 mit dem Aufdruck „V.K.R.P. Fabrik Bobingen“ beweist.



Baden-Württembergische Bank AG, Stuttgart

Der Geschäftsbericht für das Jahr 1997 ist mit Motiven aus US-Aktien illustriert worden; darunter befinden sich Aktien von amerikanischen Tochtergesellschaften süddeutscher Gesellschaften, z. B. Michael Weing, Inc.

Verband der Händler für Historische Wertpapiere

Der VHV teilte am 2. April 1998 mit, daß „mit sofortiger Wirkung“ der Sitz des Verbandes von Wiesbaden nach Düsseldorf verlegt worden ist. Die Anschrift lautet Benrodestraße 127 in D-40597 Düsseldorf; das Büro befindet sich in den Räumen der SHP GmbH.

Neues aus der Auktionsszene

Die für den 4. April angekündigte Auktion von Richard Uebelhör ist auf den 18. April umterminiert worden. Versteigerer ist Michael Steinke, der selbst noch keinen Auktionstermin bekanntgegeben hat. Vladimir Gutowski wird aller Voraussicht nach erneut eine Fernauktion durchführen. Auch Erik Boone hat sich aufgrund seiner Erkrankung für eine Fernauktion entschieden. Somit ist im Mai-Heft über die Auktionen in Gelnhausen und Heidelberg (18. April) sowie Bad Boll und Bern (25. April) zu berichten. Neu gemeldet für seine Herbst-Auktion hat Heinz Weidinger den 3. Oktober 1998.

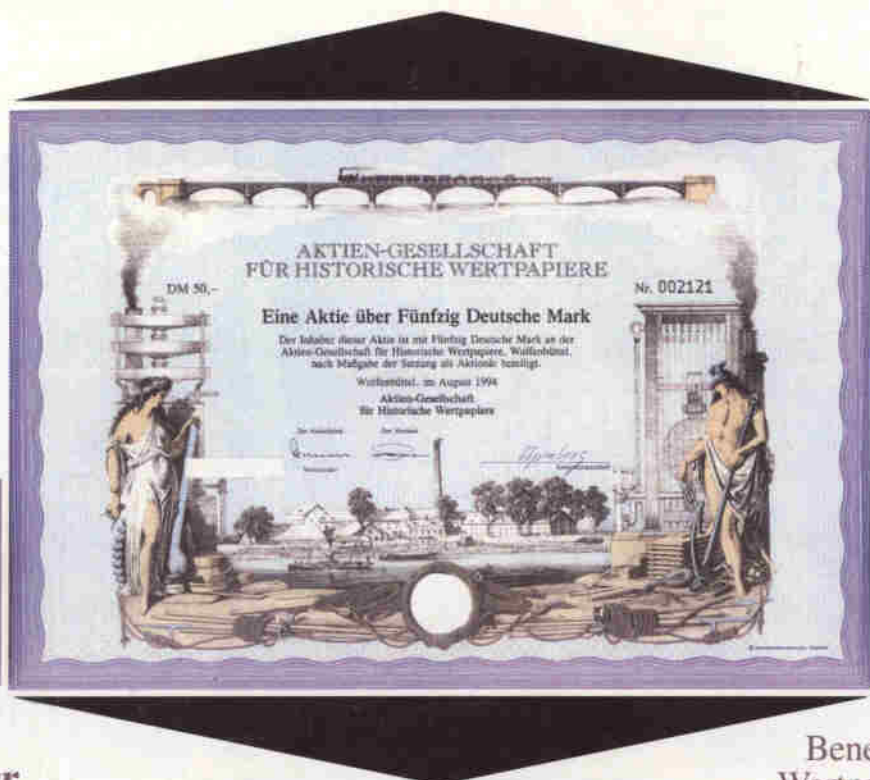
AGENDA

Geplante Präsenz-Auktionen 1998

(Änderungen möglich)

- 25.04.98 Bull & Bear, Bad Boll
- 25.04.98 HP-Verlag AG, Bern
- 15.05.98 Portafoglio Storico, Mailand
- 23.05.98 Freunde Historischer Wertpapiere, Goslar
- 06.06.98 Reinhild Tschöpe, Düsseldorf
- 05.09.98 HP-Verlag AG, Bern
- 05.09.98 Michael Weingarten, Hamburg
- 19.09.98 IAB, Berlin
- 26.09.98 Freunde Historischer Wertpapiere, Frankfurt
- 03.10.98 Handelsgesellschaft, Wien
- 17.10.98 Manfred Weywoda, Wien
- 17.10.98 Raab-Verlag, Gelnhausen
- 07.11.98 Stadtparkasse Ludwigshafen
- 17.11.98 Ineichen/HP-Verlag AG, Zürich
- 21.11.98 Freunde Historischer Wertpapiere, München
- 12.12.98 Reinhild Tschöpe, Düsseldorf

Unter dem Dach der Aktien-Gesellschaft für Historische Wertpapiere



F.H.W.

**Benecke
&
Rehse**

*Freunde
Historischer
Wertpapiere*

Benecke und Rehse
Wertpapierantiquariat
GmbH

Auktionsgesellschaft mbH
Am Hogrevenkamp 4
D-38302 Wolfenbüttel
Tel. 05 31 / 2 81 84 - 0
Fax 05 31 / 2 81 84 - 44

Am Alten Bahnhof 4 b
D-38122 Braunschweig
Tel. 05 31 / 2 81 84 - 0
Fax 05 31 / 2 81 84 - 44

**finden Sie
die führenden Firmen bei Auktionen und
Spezial-Antiquariaten.**

**Sie kennen uns noch nicht? Fordern Sie noch heute unser reich bebildertes
kostenloses Informationsmaterial an.**

Übrigens: Unsere Aktionäre besitzen die schönsten deutschen Aktien der Nachkriegszeit.
Auch Sie können Aktionär werden.

Schreiben Sie an den Vorstand der Aktien-Gesellschaft für Historische Wertpapiere
D-38302 Wolfenbüttel, Am Hogrevenkamp 4

Nr. 5 · Mai 1998

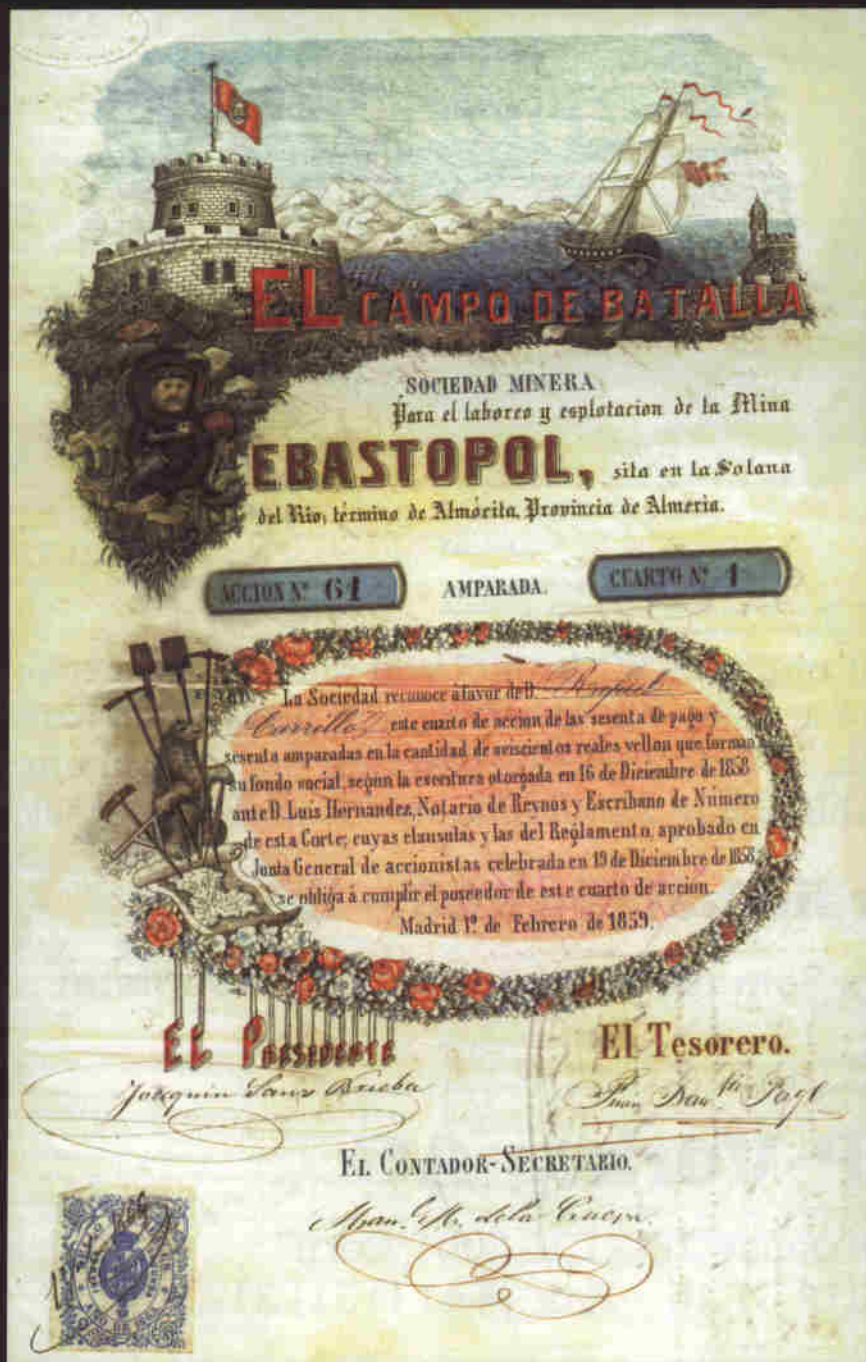
18. Jahrgang

Y 9100 E sFr. 9.-/DM 10.-

ISSN 1023-6414

HIP

Magazin
FÜR HISTORISCHE
WERTPAPIERE



AUKTIONSBERICHTE
AUS

GELNHAUSEN
HEIDELBERG
BERN
BAD BOLL

AUS DEN
SAMMELGEBIETEN

RÜCKBLICK AUF
DIE GALERIEFESTE
UND DIE FHW-
AUKTIONEN 8-11

FRANZÖSISCHE
AUTOMOBIL-
GESCHICHTE

FIRMENGESCHICHTE
DIE NORD-
DEUTSCHE
VERSICHERUNGS-AG

TELEX

AGENDA

KLEINANZEIGEN

WELTWEIT DIE EINZIGE MONATLICHE FACHZEITSCHRIFT

Manfred Denecke

Deutsche Wirtschafts- und Finanzgeschichte –
aus der Sicht
eines Sammlers Historischer Wertpapiere



Die HP-Verlag AG hat mehr als 50 Artikel von Manfred Denecke aus den Jahren 1985 bis 1992, die überwiegend im HP-Magazin veröffentlicht wurden, in einem großformatigen Buch mit mehr als 200 Seiten und zahlreichen Abbildungen zusammengestellt.

Der Preis beträgt 58,- DM

Ein Muß für jeden Sammler Historischer Wertpapiere!

HP-Verlag AG

Genfergasse 10 – CH-3001 Bern

Tel. ++41 (+31) 312 61 16 – Fax ++41 (+31) 312 61 06

EDITORIAL

Liebe Leserin, lieber Leser,

in der Hektik des Alltags war mir gar nicht mehr bewußt, daß ich mit dem HP-Magazin im vorigen Monat, also im April 1998, ein kleines Jubiläum hätte feiern können: Es war die 175. Ausgabe, die seit Juni 1982 unter meiner Verantwortung erschienen ist. Zusammen mit den 16 Heften zuvor, das erste kam bekanntlich im Januar 1981 auf den Markt, liegt vor Ihnen die fortlaufende Ausgabe Nr. 192. Die Nr. 200 kommt demnach im Februar 1999.

Dann werden viele unserer Leser schon den Euro als Buchgeld kennen; die Schweizer, die dem Franken treu bleiben, werden aber nicht umhin können, in ihrem Land auf die einheitliche Außenwährung für elf europäische Länder zu reagieren. Auch die Börsenlandschaft ist in Bewegung geraten, grenzüberschreitend und ohne Währungsrisiko können Aktien, sogar im Internet, gehandelt werden. Die Gründung der HP-Verlag AG, der ehemaligen Herausgeberin des HP-Magazins, im Jahre 1980 als eine Aktiengesellschaft mit dem kleinen Aktienkapital von 100 000 sFr. war damals schon fast als eine revolutionäre Tat zu bezeichnen. Die Gründer waren ihrer Zeit voraus und nahmen die gegenwärtige Entwicklung schon vorweg: Es war nur ungleich schwieriger als heute; denn mit 100 000 DM zum Beispiel konnte man in Deutschland gar keine Aktiengesellschaft gründen. In dieser Hinsicht war die Schweiz als klassisches Land der Aktiengesellschaften für die Deutschen wegweisend.

Von der HP-Verlag AG schreibe ich als „ehemalige Herausgeberin“, weil in diesen Wochen die Verhandlungen zur Übergabe der restlichen 50% des Kapitals an der HP-Magazin AG an die Valeur und Vignette GmbH, einer Tochter der AG für Historische Wertpapiere, abgeschlossen wurden und dem Übergang nichts mehr im Wege steht. Diese Entwicklung ist aus unserer Sicht konsequent; denn ebenso wie sich der Markt der Historischen Wertpapiere wandelt, wechseln die handelnden Personen oder ihre Bedeutung im Markt. Um so wichtiger ist es meines Erachtens, daß einige feste Größen quasi die Korsettstangen bilden, an denen sich andere ausrichten können.

Eine solch feste Größe in unserem Markt ist das HP-Magazin, das unabhängig von allen Modeströmungen und unbeirrt von konkurrierenden Versuchen seinen Weg gegangen ist und das Sammelgebiet nach außen vertreten hat. Die verantwortlichen Personen haben in all den Jahren, teils unter persönlichen Opfern, die regelmäßige Erscheinungsweise sichergestellt. – Natürlich haben aber auch wir uns gewandelt, und hier spiegelt sich das wechselnde Marktgeschehen wider. Von mir wissen Sie, daß ich aus gesicherter Position schon 1978 den Sprung in den selbständigen Handel mit Historischen Wertpapieren gewagt und diesen Handel nach fast 20 Jahren beendet habe, um meiner eigentlichen Profession, dem Schreiben, nachzugehen und mich dabei meinem Lieblingsthema „Aktien“ zu widmen: den gültigen im Nebenwerte-Journal und den historischen im HP-Magazin. Fritz Ruprecht, von Hause aus EDV-Fachmann, wirkt weiter als Veranstalter und Auktionator der HP-Auktionen, ist aber mittlerweile auch Chefredaktor des Nebenwerte-Journals Schweiz und betreut als Portfolio-Manager die börsennotierte Nebenwerte-Beteiligungen AG. Auch er bleibt also seinem Lieblingsthema „Aktien“ eng verbunden.

Da aber die Herausgabe einer Fachzeitschrift einen im Markt verankerten Verlag mit ausreichender finanzieller Potenz verlangt; die Führung dieses Verlages aber in der jetzigen Konstellation von uns nicht optimal beibehalten werden kann, erschien es uns sinnvoll, auch die Kapitalmehrheit an den Marktführer, die AG für Historische Wertpapiere, abzugeben.

Gerade die rechtzeitige Reaktion auf veränderte Konstellationen, das lehrt uns die Beschäftigung mit alten Wertpapieren, sichert das Wohl bestehender Gesellschaften über den Tag hinaus; Personen sollten hinter die Institution zurücktreten und ihr damit am meisten dienen. In diesem Sinne kann ich Ihnen mit meiner weiteren Tätigkeit für das HP-Magazin inhaltliche Kontinuität versprechen, auch wenn das Impressum demnächst einen anderen Verlag ausweist.

Herzlichst
Ihr Klaus Hellwig



IMPRESSUM

Abonnement: sFr. 85.–/DM 95.– jährlich inkl. 11 Kleinanzeigen.

Einzelpreis: sFr. 9.–/DM 10.–

Erscheinungsdatum: einmal jährlich, jeweils ca. 20 monatlich / kein Heft im August.

Herausgeber: HP-Magazin AG, Genfergasse 10, CH-3001 Bern, Tel. (0 31) 312 61 15, Fax (0 31) 312 61 06.

Redaktion: HP-Magazin für Historische Wertpapiere, Hafeweg 13, D-44797 Bochum, Tel. (02 34) 979 92 23, Fax (02 34) 79 51 72.

Chefredakteur: Klaus Hellwig.

Mitarbeiter dieser Ausgabe: Gerd Kleinewefers, Sven W. Gerhard, Friedrich K. Krüger, Fritz Ruprecht.

Satz- u. Lithoherstellung: Alpha-Service/Team, Pommernstraße 17, D-45889 Gelsenkirchen-Bismarck, Tel. (02 09) 87 16 33-34.

Druck: Makossa Druck und Medien GmbH, Pommernstraße 17, D-45889 Gelsenkirchen-Bismarck, Tel. (02 09) 9 80 85-0.

Anzeigen: Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 5, Bankverbindung: Schweizerischer Bankverein, Bärenplatz 8, CH-3001 Bern, Konto-Nr. 90-118.386.0, Volksbank Hattingen, Konto-Nr. 141 870 800, BLZ 452 615 47.

Die Wiedergabe sämtlicher Artikel und Abbildungen, auch auszugsweise, ist nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion gestattet.

Gerichtsstand: Bern.

Alle nicht gezeichneten Beiträge stammen von Klaus Hellwig.

Beiträge von Autoren und Leserbriefe geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Unser Titelbild zeigt die spanische Aktie El Campo de Batalla aus dem Jahre 1859 für die Ausbeutung der Mine Sebastopol. Das phantasievoll gestaltete Stück zierte den Titel der Fernauktion Gutowski & WWA Suppes vom 10. Dezember 1997. Diese Aktie hat mir schon immer gut gefallen und ich hatte mir vorgenommen, sie einmal auf die Titelseite eines Heftes zu nehmen. (K.H.)

Die nächste Ausgabe erscheint
am 18. Juni 1998.

Redaktionsschluß ist der 4. Juni 1998

INHALT

Nr. 5 · Mai 1998 · 18. Jahrgang

Editorial 3

Auktionsberichte

Friedrich K. Krüger über die 23. Auktion der Raab Verlag GmbH in Gelnhausen am 18.4.1998, die sich durch eine besondere Gastlichkeit des Veranstalters auszeichnete 4

Gerd Kleinewefers über die 1. Auktion von Richard Uebelhör in Heidelberg, ebenfalls am 18.4.1998. Die vorher zweimal verlegte Veranstaltung kollidierte mit Gelnhausen und wies Schwächen auf 5

Klaus Hellwig über die 46. Auktion der HP-Verlag AG in Bern am 25.4.1998, die nach längerer Zeit mit einem ansprechenden Angebot auch ein deutlich höheres Ergebnis erreichte 6

Ergebnisliste der 46. HP-Auktion 7

Gerd Kleinewefers über die 1. Auktion des Bull & Bear Auction House in Bad Boll am 25.4.1998, die eigentlich nur ein Testlauf sein sollte. Doch jetzt wird die 2. Auktion schon angekündigt 7

Aus den Sammelgebieten

Gerd Kleinewefers „Von der 1. bis zur 50. Auktion: von 135 zu 1747 Losen“. Der Rückblick auf die Anfänge der Freunde Historischer Wertpapiere und ihre Frankfurter Auktionen wird mit einer speziellen Betrachtung der unvergessenen Frankfurter Galeriefeste und den Veranstaltungen 8 bis 11 fortgesetzt 10

Das reichhaltige Angebot an französischen Autotiteln in der Auktion von Richard Uebelhör nahmen wir zum Anlaß, auf dieses Sammelgebiet einzugehen 28

Aus der Firmengeschichte

Sven W. Gerhard stellt die Nord-Deutsche Versicherungs-AG im Spiegel ihrer Aktien vor und geht dabei auch auf die Notierung an den Börsen in unterschiedlichen Zeiträumen ein 18

Kleinanzeigen

Drei Seiten mit Kleinanzeigen 22

Telex

u. a. mit neuen Nachrichten über die Vereinigte Köln-Rottweiler Pulverfabriken; über die Berna 98, über Bemühungen, unser Sammelgebiet bekannter zu machen und mit Neuigkeiten aus der Auktionsszene 26

Agenda

Alle bekannten Termine der Präsenzauktionen 1998 mit aktuellen Änderungen auf einen Blick 27

Dieser Ausgabe liegt das Mail Bid-FHW sowie eine Information der DSW bei; wir bitten um Beachtung.

23. Auktion der Raab Verlag GmbH in Gelnhausen am 18. April 1998

Wieder hatte sich Werner Kürle etwas Besonderes für sein „HWP-Wochenende“ einfallen lassen: Seine 23. Auktion fand im Kaisersaal des Romanischen Hauses, einem der ältesten Rathäuser Deutschlands, in Gelnhausen statt – „Im Mittelpunkt des kulturellen Lebens der Barbarossastadt“, so der Auktionator.

Schon am Freitag nachmittag wurde interessierten Besuchern die Möglichkeit geboten, die Unternehmen Raab Verlag sowie Kürle Druck & Verlag unter fachkundiger Führung zu besichtigen und hinter die Kulissen eines Druck- und Auktionshauses zu sehen. Und am Abend trafen sich dann die teilweise von weither angereisten Wertpapier-Begeisterten – Sammler und Händler – im urigen Urbanuskeller der Stadtschänke. Bis tief in die Nacht hinein wurde in gemütlicher Runde gefachsimpelt und wurden alte Bekanntschaften vertieft.

Auktion und Basar

Am Vormittag des Auktionstages konnten die zu versteigernden Lose besichtigt werden. Im großzügigen Vorraum des Kaisersaales gab es einen Sammlerbasar mit Historischen Wertpapieren und deren Randgebieten, aber auch mit alten Bildern, Karten und Postkarten rund um



Werner Kürle sen. am Auktionspult, unterstützt von seiner Frau und seinem Sohn.

Gelnhausen, der bis zum Ende der Auktion Beachtung fand. Die Aussagen der Händler zur Bewertung des Basares waren uneinheitlich; es wurde jedoch einhellig als angenehm empfunden, daß die Tische mietfrei zur Verfügung standen.

Bevor dann die Auktion begann, lud Familie Kürle zum bereits traditionellen hessischen Mittagessen ein. Anschließend konnten die Damen bei einem Rundgang unter heimatkundlicher Führung die Geschichte der Barbarossastadt erfahren und sehen.

„Jeden Tag eine gute Tat“

Im Auktionsaal waren knapp 30 Teilnehmer anwesend. Begonnen wurde die Auktion mit dem Aufruf einer börsennotierten, jedoch ano-

nym gehaltenen Aktie zugunsten der Christlichen Pfadfinder, Stamm Barbarossa. Bei 190 DM wurde der Zuschlag erteilt und das Geheimnis der Aktie gelüftet: Es handelte sich um die Heidelberger Druckmaschinen AG. Werner Kürle legte für den guten Zweck noch einmal den gleichen Betrag drauf – eine schöne Geste an die Evangelische Kirchengemeinde, welche die historischen Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt hatte, getreu dem alten Pfadfinder-Wahlspruch: Jeden Tag eine gute Tat!

61 000 DM / 50 800 sFr.

Obwohl der Auktionator sich viel Mühe bei der Ausstattung der Automobil-Lose mit jeweiligen Hintergrundinformationen, wie Firmengeschichten und Inseraten gemacht hatte, gingen diese Papiere nur sehr zögerlich – eine Auswirkung der zeitgleichen Auktion in Heidelberg? Schade auch, daß die mit viel textlichem Aufwand zusammengestellten Panama-Aktien wenig Beachtung fanden; dagegen wurden andere Kanalaktien fast vollständig zugeschlagen.

Besondere Steigerungen brachten zum Beispiel:

- Hansa Metallwerke AG, Februar 1929, 190/60,
- Mannesmann-Röhrenwerke AG, März 1912, 225/170,
- Mecklenburgische Sparbank, Februar 1889, 385/320.



Rundgang durch die Barbarossastadt Gelnhausen.

Insgesamt wurden von 706 Losen 395 zugeschlagen (311 zurück); die Rücklosquote betrug 44%. Das Gesamtergebnis erreichte 61 000 DM / 50 800 sFr. Im Durchschnitt erzielte jedes Los 155 DM / 129 sFr.

Eine drucktechnische Rarität

Ins Schwärmen geriet der Auktionator (und Druckfachmann) Werner Kürle, als er Los 395 „Chemin de Fer Sul do Tejo“, eine spanische Eisenbahnaktie aus dem Jahre 1858, als eine drucktechnische Rarität auf Dünndruckpapier vorstellte. „Ein solches Druckstück ist ein absolutes Weltwunder“, so der Auktionator; bei einem Ausruf von 100 DM erfolgte der Zuschlag erst bei 230 DM.

Viele Papiere wechselten zum Ausrufpreis den Besitzer. Den höchsten Zuschlag der Auktion erreichte eine Inhaber-Aktie von 1839 der Leipziger Bank mit 1120 DM.

Der Berichtstatter – und sicherlich nicht nur er – dankt Werner Kürle für seine Gastfreundschaft und die Gestaltung eines schönen HWP-Weekendens; man kann schon heute auf die Herbstauktion gespannt sein. *Friedrich K. Krüger*

1. Auktion von Richard Uebelhör in Heidelberg am 18. April 1998

„Eine andere Auktion“ sollte es werden. Und sie wurde es, wenn auch in einer Weise, wie sich das Teilnehmer und Auktionator bestimmt nicht, vermutlich aber auch der Veranstalter so nicht vorgestellt hatten. Was immer man an belebenden, zukunftsweisenden Innovationen erwartet haben mochte, man konnte nichts dergleichen feststellen. Was immer man an organisatorischem Umfeld gewohnt ist, fast nichts davon lief wie gewohnt und bewährt ab.

Informativer Katalog

Der einzige Lichtblick: der mit Fleiß, Liebe und Sachkenntnis getextete, aufwendig gestaltete Katalog. In der Dokumentation der Firmengeschichte mit vielen technischen Details, im Aufzeigen von Querverbindungen zu anderen Unternehmen - hier setzte Richard Uebelhör neue Maßstäbe, jedenfalls bei den Ge-

sellschaften, bei denen er speziell zu Hause ist (insbesondere Automobilbau). Mochte man da gern über so manchen unnötigen Textfehler hinwegsehen (es mangelte offensichtlich an einem neutralen und dennoch fachkundigen Lektor), so geriet die mehrfach stark überzogene Qualitätsbenotung zum Ärgernis.

Mängel im organisatorischen Ablauf

Die Auktion begann mit einstündiger Verspätung – in der Hauptsache, weil die Versteigerungsware aus unbegreiflichen Gründen nur portionsweise herbeigeschafft wurde und man deshalb Mühe hatte, die interessierenden Papiere vorzubereiten. Lediglich 25 Teilnehmer hatten sich eingefunden; aus der heimischen Umgebung konnten nur wenige Neugierige aktiviert werden. Nachdem die Besucher noch einem launig-amüsanten Vortrag von Dr. Bellmann (BWL-Professor an der Universität Mainz) gefolgt waren (kurze Einführung zum Thema Historische Wertpapiere),

konnte Auktionator Michael Steinke endlich zur Sache gehen. Der Hammer konnte fallen - bzw. fiel in der Regel nicht.

Sehr verhaltenes Interesse

Von 124 Losen der an den Anfang gesetzten Branchen Banken, Versicherungen und Chemie wurden ganze 16 zugeschlagen. Beim folgenden Teil Heidelberg besserte sich das Verhältnis zwar (22 von 68 Losen wechselten den Besitzer), doch schon bei den folgenden Automobilwerten aus Frankreich und Großbritannien – gut bestückt mit vielen schönen, teils extrem seltenen Papieren – bestätigte sich das Desaster. 86 von 99 Losen fielen durch.

Und so ging es weiter, quer durch alle Branchen und Länder. Von den 24 exquisiten Titeln der Rubrik „Sonderstücke berühmter Gesellschaften“ mit einem Gesamtausrufpreis von über 100 000 DM gingen nur einige häufiger verfügbare Titel mit einem Zuschlag von insgesamt 4300 DM. Raritäten wie Standard Oil 1877, Draps Fins d'Abbeville



Daimler-Motoren-Gesellschaft, Stuttgart-Untertürkheim, Aktie über 1000 Mark von 1920: Zum Ausruf von 18 800 DM in Heidelberg nicht verkauft.

Danke!

An alle Bieter und
Schriftbieter unserer
23. Auktion
für Ihre Gebote trotz
Urlaubszeit und einer
Wettbewerbsauktion.



Werner Kürle und sein Team

1855, East India Co. 1796 sowie die Real Compania de Sevilla 1748 und die Barcelona 1759 blieben liegen. An sich unfassbar, zumal die Ausrufpreise hier nicht überzogen erschienen.

Auch Daimler-Motoren zog nicht

Genauso erging es einer nahezu kompletten China-Sammlung (272 Papiere, Ausruf 195 000 DM), einer russischen Eisenbahnsammlung (155 Papiere zum durchschnittlichen Ausruf von nur 22 DM) und - was niemand erwartet hätte - sogar dem eigentlichen Star-Stück der Auktion, einer Aktie der Daimler-Motoren-Gesellschaft, Stuttgart-Untertürkheim von 1920 (Ausruf 18 800 DM), ein hochbedeutender Titel, über den zwar seit Jahren gemunkelt wird, daß irgendwo ein Paket von 10 Stück liegen soll, von dem aber de facto bis heute nur ein Exemplar greifbar ist.

Fragen nach Verbesserungen

Warum dieses Fiasko? Lag es daran, daß es selbst beim dritten Versuch (die Auktion wurde zweimal verschoben, man hatte also genügend Zeit) nicht gelungen ist, den Katalog so rechtzeitig zu versenden, daß er in Ruhe studiert werden konnte? Lag es an den Osterferien? Lag es daran, daß die von Richard Uebelhör traditionell besonders gepflegten Bereiche Automobil, französische Dekorativa und industriegeschichtlich bedeutende Unternehmen, vor Jahren Publikumsrenner und preislich ausgereizt, noch mehr an Inter-

esse verloren haben, als man bisher annahm? Lag es daran, daß beim Preisansatz die häufig unzureichende Qualität der Papiere nicht entsprechend berücksichtigt wurde? Jedenfalls fiel auf, daß der Auktionator fast keine Gebote im Buch hatte. Und die erwarteten neuen Interessenten waren nicht gekommen. Da konnte das kleine Häuflein der aufrechten Auktionsgetreuen auch nur das Schlimmste verhindern, mehr nicht. Schade um die viele Arbeit, schade um das gute Angebot, schade um die Hoffnungen auf einen Durchbruch neuer Art. 266 von insgesamt 1499 Losen wurden mit einer Gesamtzuschlagssumme von 10 5000 DM / 87 500 sFr. (395 DM / 329 sFr. je Los) umgesetzt.
Gerd Kleinewefers

46. Auktion der HP-Verlag AG in Bern am 25. April 1998

Nach längerer Zeit hatte die HP-Verlag AG ihr Auktionsangebot wieder auf mehr als 300 Lose erweitert. Mit 423 Losen bot Auktionator Fritz Ruprecht eine bunte Mischung als Querschnitt durch das ganze Sammelgebiet an. Auffallend war dabei, daß keine großkalibrigen Stücke darunter zu finden waren.

Rege schriftliche Beteiligung

Bereits im Vorfeld der Auktion konnte eine gute Stimmung ausgemacht werden. Die schriftlichen Gebote, insbesondere aus der Schweiz, haben markant zugenommen; auch die Höhe der Gebote auf die einzelnen Lose läßt wieder verstärkt aufkommendes Interesse erkennen. Vermehrt wurden Gebote aus den USA und aus Kanada registriert. Interessant ist die Feststellung, daß nicht nur Schweizer und amerikanische Titel nachgefragt wurden, sondern auch das übrige ausländische Angebot zu teilweise sehr guten Preisen Abnehmer fand.

Positive Stimmung im Saal

Am Auktionstag, dem Samstag vor der Berna 98, fanden sich bei überaus schönem Wetter über 30 Personen im Casino ein. Die aufgeräumte Stimmung kann nur als positiv bezeichnet werden; Bietgefechte fan-



Mit 200 sFr. in Bern günstig zugeschlagen: Aktie von 1923 der Oldenburgische Spar- & Leih-Bank.

den zwischen deutschen, französischen (!) und schweizerischen Sammlern bei vielen Losen statt, die teilweise neue Höchstpreise erzielten.

Insgesamt konnten 321 von 423 Losen (102 zurück = 24%) mit einer Gesamtsumme von 60144 sFr. / 72173 DM zugeschlagen werden. Im Durchschnitt errechnet sich je Los ein Wert von 187 sFr. / 225 DM. Das Ergebnis bezeichnete Fritz Ruprecht als besonders erfreulich, da alle Lose in der Schätzpreisspanne von 50 sFr. bis 2000 sFr. lagen. Vier Lose erreichten dabei mehr als 1000 sFr.:

- Gesellschaft der Emmenthalbahn, Aktie Burgdorf 1880, 2000 sFr.,
- Bank in Schwyz, Aktie Schwyz 1911, 1400 sFr.,
- Société Francaise-Suisse de Dynamos, Aktie Paris 1882, 1400 sFr.,
- Eisenbahngesellschaft Bern-Luzern, Aktie Bern 1873, 1300 sFr.

Ein echtes „Schnäppchen“ gelang dem Bieter des Loses Nr. 39: Die Oldenburgische Spar- & Leih-Bank, Aktie von 1923, wurde ihm mit 200 sFr. zugeschlagen. (Die Ergebnisliste finden Sie in diesem Heft.)

Klaus Hellwig



In Bern waren US-Eisenbahnen erneut besonders nachgefragt: Die Sharon Railway Company aus dem Jahre 1892 kostete 130 sFr.

ERGEBNISLISTE DER 46. HP-AUKTION

Los-Nr. (sFr.)	Los-Nr. (sFr.)	Los-Nr. (sFr.)	Los-Nr. (sFr.)	Los-Nr. (sFr.)	Los-Nr. (sFr.)	Los-Nr. (sFr.)	Los-Nr. (sFr.)	Los-Nr. (sFr.)	Los-Nr. (sFr.)
1 50,-	45 150,-	85 85,-	131 220,-	175 180,-	212 90,-	253 130,-	299 170,-	344 100,-	385 140,-
2 85,-	46 30,-	86 75,-	132 110,-	176 200,-	213 40,-	254 200,-	300 90,-	345 220,-	386 220,-
3 85,-	47 110,-	87 150,-	135 65,-	177 120,-	214 300,-	255 60,-	301 170,-	346 100,-	387 330,-
4 130,-	48 75,-	90 55,-	136 27,-	178 70,-	216 220,-	257 240,-	302 45,-	347 110,-	388 95,-
5 110,-	49 100,-	91 130,-	137 270,-	179 120,-	218 160,-	260 360,-	303 850,-	348 130,-	391 65,-
7 100,-	50 80,-	94 85,-	139 50,-	180 27,-	219 120,-	262 55,-	304 55,-	350 150,-	392 140,-
8 80,-	51 44,-	95 110,-	140 110,-	181 600,-	220 700,-	263 60,-	305 140,-	351 30,-	393 70,-
9 35,-	52 550,-	98 130,-	141 50,-	182 750,-	221 150,-	265 80,-	307 110,-	352 140,-	398 220,-
11 170,-	53 65,-	99 44,-	143 150,-	183 1300,-	222 330,-	266 330,-	308 100,-	353 160,-	400 220,-
12 50,-	54 330,-	101 65,-	145 400,-	184 500,-	223 140,-	268 750,-	311 110,-	354 45,-	401 220,-
13 200,-	55 25,-	102 55,-	147 80,-	185 130,-	224 480,-	270 130,-	312 80,-	355 440,-	402 130,-
14 420,-	56 130,-	103 70,-	148 80,-	186 22,-	225 330,-	271 40,-	314 140,-	356 150,-	403 200,-
15 85,-	57 270,-	104 65,-	149 65,-	187 70,-	226 120,-	273 260,-	315 160,-	357 400,-	404 60,-
16 66,-	58 110,-	105 75,-	150 27,-	189 150,-	227 440,-	275 160,-	316 180,-	358 65,-	405 300,-
17 70,-	59 65,-	106 80,-	151 38,-	190 550,-	229 80,-	276 220,-	317 22,-	361 220,-	407 13,-
18 150,-	62 65,-	108 750,-	152 70,-	191 480,-	230 230,-	278 130,-	319 80,-	362 130,-	408 240,-
19 260,-	63 90,-	109 130,-	153 130,-	192 130,-	231 140,-	281 480,-	320 50,-	363 120,-	410 100,-
20 50,-	64 140,-	110 75,-	154 65,-	193 2000,-	234 75,-	282 440,-	321 140,-	365 15,-	411 85,-
21 50,-	65 270,-	111 80,-	155 65,-	195 100,-	237 140,-	283 120,-	322 100,-	366 100,-	413 80,-
22 130,-	66 160,-	112 360,-	156 300,-	196 85,-	238 120,-	285 400,-	324 200,-	367 130,-	417 70,-
23 65,-	67 1400,-	114 120,-	160 150,-	197 200,-	239 120,-	286 480,-	325 130,-	368 900,-	418 150,-
24 300,-	68 200,-	115 360,-	163 70,-	198 280,-	240 80,-	287 110,-	327 200,-	369 450,-	419 150,-
25 220,-	69 50,-	116 80,-	164 22,-	200 80,-	241 140,-	288 120,-	328 160,-	370 130,-	421 200,-
26 55,-	70 280,-	117 560,-	165 850,-	201 100,-	242 110,-	289 240,-	329 80,-	371 160,-	422 200,-
28 50,-	71 300,-	118 240,-	166 44,-	202 100,-	243 180,-	290 110,-	331 120,-	372 55,-	
30 27,-	72 40,-	119 150,-	167 120,-	203 160,-	244 50,-	291 90,-	332 70,-	373 220,-	60 144,-
33 55,-	73 55,-	120 440,-	168 120,-	204 360,-	246 80,-	292 650,-	333 90,-	374 90,-	
38 25,-	74 65,-	121 140,-	169 1400,-	205 330,-	247 28,-	293 120,-	336 120,-	375 140,-	
39 200,-	75 80,-	123 440,-	170 500,-	206 15,-	248 200,-	294 160,-	337 120,-	376 220,-	
40 160,-	76 85,-	127 140,-	171 170,-	207 280,-	249 110,-	295 110,-	339 170,-	377 240,-	
41 500,-	78 280,-	128 150,-	172 240,-	208 75,-	250 330,-	296 150,-	340 120,-	380 25,-	
42 55,-	83 160,-	129 38,-	173 110,-	210 220,-	251 260,-	297 170,-	341 280,-	382 345,-	
44 140,-	84 80,-	130 240,-	174 100,-	211 220,-	252 55,-	298 220,-	343 50,-	384 90,-	

1. Auktion des Bull & Bear Auction House in Bad Boll am 25. April 1998

Bulls and Bears – ein Begriff wird vermarktet. Rolf Rilling bringt es auf den Punkt. „Wir verstehen uns als Fan-Club der Börse.“ Bullen und Bären wissen, was damit gemeint ist. Acht- und mehrseitige Beihefter in Börse-online, Wirtschaftswoche und manch anderer Pflichtlektüre für Börsianer sagen ihnen, was zu ihrem standesgemäßen Outfit gehört: Krawatten, T-Shirts, Socken, Armbanduhr, Bürotassen usw. – alles irgendwie locker mit Bullen- und Bären-Motiven versehen. Dazu nostalgische Blech- und Emailschilder, Börsensekt und Eau de Toilette „Wall Street Man“, Marionetten und Papyrusrollen zur Gestaltung von Büro und Heim. Aber auch die erforderliche Fachliteratur – Kostolany verkauft sich unverändert gut. Und was dem Borussia-Fan sein gelb-schwarzer Wollschal, das ist dem Börsen-Fan seine Krawattenklammer mit Bulle, Bär und Indexkurve – in Sterlingsilber, versteht sich.

Historische Wertpapiere im Trend

Natürlich gehören auch Historische Wertpapiere dazu: meist billig, gelegentlich mittelpreisig, selten teuer. Gerahmt oder lose, als Einzelstück oder im Branchen-Set – was immer man bevorzugt. Dabei entwickeln Bullen und Bären einen etwas anderen Geschmack als tradi-



Elfmal in der Rilling-Auktion: L'Assiette au Beurre. Das Thema „Le Budget“ war 1909 so aktuell wie heute.

tionelle Sammler. Vor allem auf Optik und Branche kommt es an. Beides sollte „trendy“ sein, also zum Beispiel Oldtimer oder Dampftraktor, selbstverständlich Planet Hollywood und jede Art von Jux-Aktion oder Jux-Geldscheinen.

Die meisten seiner Kunden, so Rolf Rilling, Inhaber der Firma „Art Unica Collection“, die zum 1. 7. 1998 umgewandelt wird in „The Bull & Bear Co. – Büroaccessoires GmbH“, sind mit ein paar Aktien für die Bürowand oder als Geschenk bedient, sofern sie nicht ganze Pakete für Werbezwecke benötigen. Der eine oder andere aber beißt an, findet dauerhaft Gefallen an alten Papieren, will tiefer einsteigen. Für ihn kommt noch nicht die meist hochpreisige Ware der etablierten Auktionen in Frage, sondern eine breitere Auswahl mittleren Genres. Diese Entwicklung im eigenen Hause begleiten zu können, ist Sinn und Zweck des am 1. 3. 1998 gegründeten „The Bull & Bear Auction House“.

Erfreulicher Start in Bad Boll

Die erste Auktion dieser Firma wollte Rilling als Test verstanden wissen, weshalb er es bei einem



Rolf Rilling (am Pult) bei seiner 1. Auktion in Bad Boll.



Der Auktionssaal in Bad Boll: Gut gefüllt und aufmerksam.



Nach der Auktion: Anstehen zur Einlösung der ersteigerten Wertpapiere.

gemütlichen Nachmittag mit 314 Losen beließ, und zwar im heimischen Bad Boll bei Göppingen, nur wenige Kilometer vom Firmensitz Weilheim entfernt. Test insofern auch, als der Katalog weniger an Sammler verschickt wurde, sondern schwerpunktmäßig an solche Kunden, bei denen man aufgrund bisheriger Käufe von weitergehendem Interesse ausgehen konnte.

Diese Grundüberlegung war wohl richtig; denn mehr als zwei Drittel der Lose waren schriftlich vorbeboten. Überdies fanden sich 35 Interessenten im Saal der gastgebenden Kreissparkasse ein, ganz überwiegend neue Sammler. Zunächst noch unsicher, zumeist ohne erkennbares Konzept, in Bezug auf Besonderheit und Seltenheit der Lose eher den Erläuterungen von Rolf Rilling als Auktionator folgend, suchten sie ihren Weg.

Rilling machte es ihnen leicht. Einfühlsam und ruhig nannte er die für Newcomer wichtigen Details zum Umfeld der Papiere. Der Saal vertraute ihm, gewann an Sicherheit, und so konnte Rilling das Tempo allmählich steigern. Behutsames Hinführen ersetzte er mehr und mehr durch Witz und sympathische Verkaufsgags.

Spitzenstücke aus den USA

Überwiegend kam dekorative Ware in guter Qualität und zu fairen Preisen zwischen 80 DM und 250 DM zum Ausruf. Verständlich, daß die neuen Interessenten eher auf amerikanische Vignetten und internationale Dekorativa reagierten als auf seltenere, allerdings auch weniger ansprechende deutsche Standardwerte.

Per Saldo ging immerhin jedes zweite Los bzw. wurde dort wenigstens mitbeboten. So auch die beiden Spitzenstücke der Auktion, eine Oklahoma Oil Co. 1921 mit Original-Unterschrift J. Paul Getty (1900/2300) und eine Standard Oil Trust 1887 mit Original-Unterschrift J.D. Rockefeller (3900/4200).

Geldscheine und Satiren

Zwei interessante Angebotsgruppen wären noch hervorzuheben: 10 US-amerikanische Geldscheine der Jahre 1840-60, die zu Preisen zwischen 75 und 150 DM zugeschlagen wurden, und eine bemerkenswerte, gut erhaltene Sammlung des be-

kannten Satire-Magazins L'Assiette au Beurre vom Anfang des Jahrhunderts. Hier war das Publikum wohl doch ein wenig überfordert. Sechs der elf mit Preisen zwischen 140 DM und 280 DM moderat ausgerufenen Hefte blieben liegen.

44000 DM / 36 600 sFr.

Die Gesamtzuschlagssumme von 44000 DM / 36600 sFr. entsprach der Ausrufsumme. 237 Lose wechselten den Besitzer; die Rücklosquote von 25% (77 Lose zurück) ist im Vergleich zum sonst in letzter Zeit Gewohnten als bemerkenswert gering zu bezeichnen. Rechnerisch ergibt sich ein Wert von 185 DM / 155 sFr. je Los. Insgesamt gesehen ein erfreuliches Debüt, dem man gern weiteren Erfolg wünscht. Die nächste Auktion ist für Oktober 1998 geplant.

Gerd Kleinewefers



Nostalgisches Blechschild „Bulls & Bears“. Schon vor über 100 Jahren zierten Bulle und Bär den Titel eines Börsenspiels.

**Wir bedanken uns für
die rege Teilnahme an
unserer 46. HP-Auktion.**

**Die nächste HP-Auktion
findet statt
am 5. September 1998
in Bern.**

HP-Verlag AG
Genfergasse 10 – Ch-3001 Bern
Tel. ++41(+31) 312 61 16
Fax ++41 (+31) 312 61 06

SHP GmbH

Wir zahlen Top-Preise
für folgende Wertpapiere:

- ALLIANZ
- Deutsche Bank vor 1930
- Dresdner Bank vor 1930
- Commerzbank vor 1930
- BMW vor 1925
- Daimler vor 1934
- Deutsche Zoo-Aktien

Ihre Angebote senden Sie an die u. a.
Anschrift oder rufen Sie uns einfach an.

*Gerne senden wir Ihnen auch
unverbindlich unser aktuelles Angebot zu.
Rufen Sie uns einfach an, schreiben oder faxen
Sie uns.*

SHP GmbH
Benrodestraße 127 · 40597 Düsseldorf
Telefon 02 11 / 7 18 70 85 · Fax 02 11 / 7 18 70 95

Gerd Kleinewefers

Von der 1. bis zur 50. Auktion: von 135 zu 1747 Losen

Zur 50. Auktion der Freunde Historischer Wertpapiere am 23. Mai 1998 ein Rückblick auf die Anfänge in Frankfurt

(Fortsetzung aus HP 3/98 und 4/98)

Zwei Dinge sind bei der bisherigen Berichterstattung etwas zu kurz gekommen bzw. wurden nur am Rande erwähnt, obwohl ihnen beim geschichtlichen Rückblick Bedeutung zukommt: das Galeriefest und die ausländischen Wertpapiere.

Galeriefeste in der Goethestr. 23

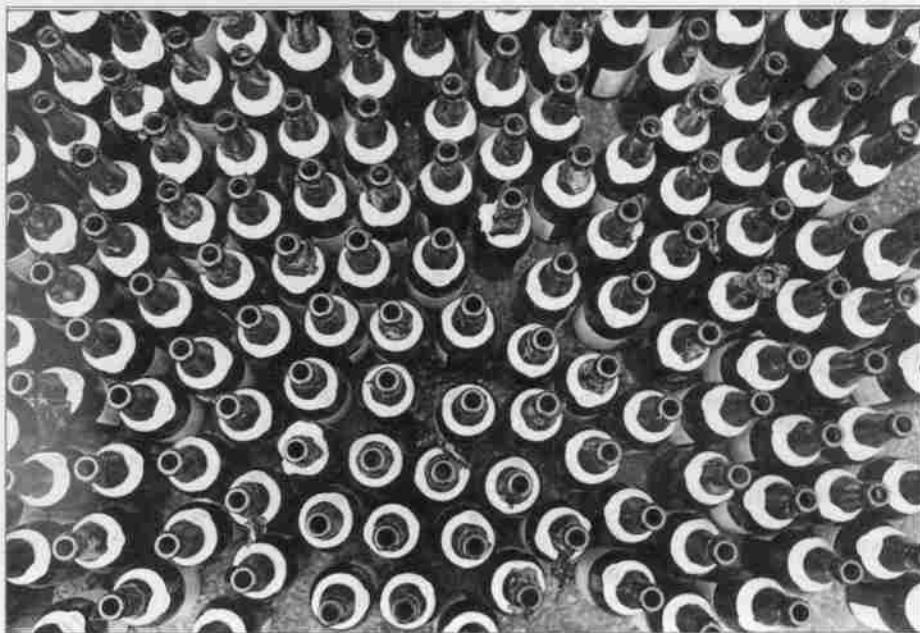
Schon im ersten Auktionskatalog heißt es zum Zeitablauf der Gesamtveranstaltung: „17.30 Uhr – ? Galeriefest über den Dächern von Frankfurt in der Galerie der Freunde Historischer Wertpapiere, Goethestr. 23, 6000 Frankfurt“. Und das blieb lange so, an die zehn Jahre.

100 „Freunde“ und mehr

Was daran Galerie war, ist nie so recht klar geworden. Eigentlich handelte es sich schlicht um die geräumige Junggesellenwohnung von Alfons W. Henseler. Man konnte ihn nur bewundern, mit welcher Selbstverständlichkeit und Gelassenheit er sein Wohnung leer-räumte bzw. umräumte, sie in die Lage versetzte, 100 und mehr hungrige, durstige, musikwütige und diskutierfreudige Wertpapierfreunde aufzunehmen.



Galeriefest nach der 8. FHW-Auktion mit Stargast Dunja Raiter.



Am Morgen nach einem Galeriefest: „Flaschen leer“.

Brot, Faßbier und Sekt

Das heißt, zu diskutieren gab es da nicht viel. Dröhnender Rock, heulender Soul, wummernde Bässe, wimmernde E-Gitarren, alles vom Neuesten und Lautesten, ließen es allenfalls zu, sich Wortfetzen ins Ohr zu schreien. Hoffentlich dem richtigen „Gesprächs“-Partner; denn für discoartig schummrige Licht war ebenso gesorgt. Gleichermaßen allerdings auch für belegte Brote, Faßbier und Sekt.

Fluchtpunkt Terrasse

Man aß und trank im Stehen. Was runterfiel oder überschwappte, trat sich irgendwie fest – da konnte man nichts machen. Wem der Kopf vom Bier oder vom Krach allzusehr brummte, trat auf die Dachterrasse hinaus, genöß von dort die frische Luft, den reduzierten Lärmpegel und den in der Tat großartigen Blick auf Frankfurt by night.

„Gehen wir zu Alfons...“

Beeindruckend auch immer die bunte Schar hübscher Großstadtmädchen, die sich im Laufe der Nacht einfanden, Alfons und auch diesen oder jenen Bekannten aufs herzlichste begrüßten – Küßchen links, Küßchen rechts –, kichernd und kolossal wichtig tuend bald an einem Glas Sekt nippten, bald die

Gäste animierten, noch etwas mehr zusammenzurücken, damit es Platz für die Andeutung einer Tanzfläche gab. „Typische Frankfurt-Bienen“, dachte der Provinzler bei sich – halb geschockt, halb neidisch.

Ein Galeriefest in der Statistik

Daß diese Schilderung nicht etwa sensationslüstern aufgebauscht ist, belegt die kleine Statistik, welche die Freunde nach der 6. Auktion in ihrer Zeitung veröffentlichten: „Beim Galeriefest wurden 150 Liter Bier, 25 Kisten Mumm sowie 25 kg Käse und Hackepeter verbraucht. Drei Brillen und zwei Feuerzeuge blieben liegen, rund 25 Gläser und Krüge gingen zu Bruch. Vier engere Freundschaften wurden geknüpft, eine Verlobung steht ins Haus.“



Albert Bender (links) im Gespräch mit Hans-Georg Glasemann (15. 3. 1981).

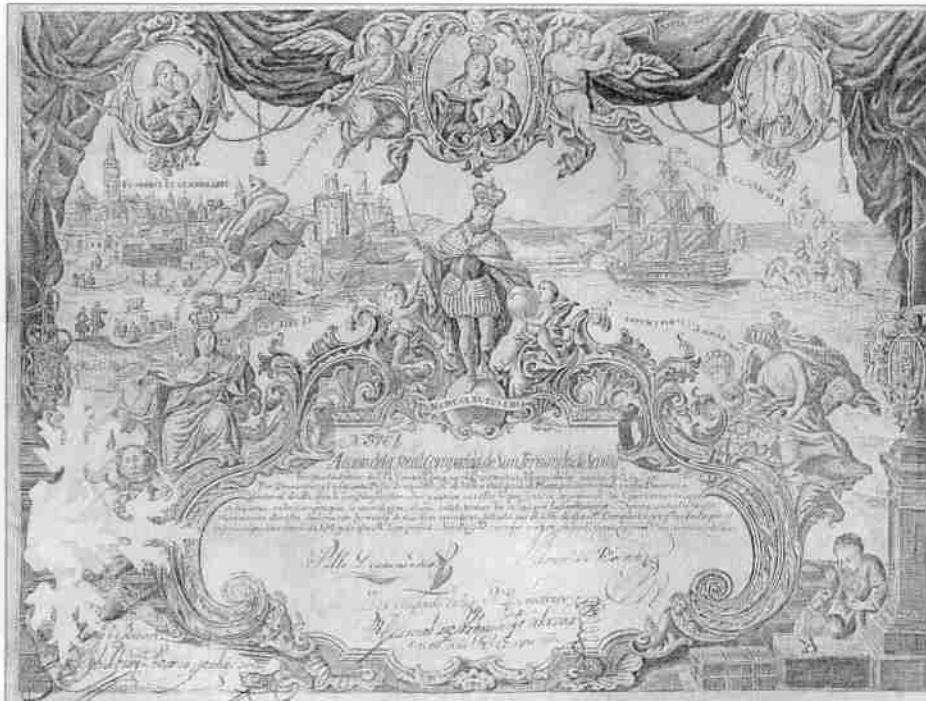
Gefragte ausländische Titel

Kehren wir allmählich zum Auktionsgeschehen zurück. Holen wir zunächst den etwas vernachlässigten Blick auf die ausländischen Papiere nach. Immerhin machten sie anfangs rund die Hälfte der ausgerufenen Lose aus, wenn sich die Sache auch wertmäßig schon sehr bald auf deutsche Werte konzentrierte. Fast vergessen ist heute, daß Drumm/Henseler bereits 1976 mit zwei Katalogen zu Historischen Wertpapieren aufwarteten, nämlich „Russische Eisenbahn-Obligationen“ und „Chinesische Anleihen und Aktien“.

Rußland und China

Russische Papiere haben nie so richtig ihren Weg auf dem Markt der Historischen Wertpapiere gemacht. Von vornherein haftete ihnen das Odium der Massenware an. Auch wenn es da Ausnahmen gibt.

China dagegen war lange Zeit „in“, erzielte ganz allgemein und insbesondere für seltene Stücke hohe Preise. Einige Beispiele: 4. Auktion CA 139b 740/1100; 5. Auktion: CA 305c 1500/1500, CA 126i 200/1200; 6. Auktion: Chinese Engineering and Mining Co. 1930 („bisher unbekanntes Stück“) 320/1700; 7. Aukti-



Real Compania de San Fernando de Sevilla: 11000 DM in der 7. FHW-Auktion.

on: Banque de Cochinchine 1908 („nicht im China-Katalog“) 2000/2250, ein Jahr später 750/1500, heute ca. 500.

Wertpapiere aus aller Welt

Die Great Cariboo Gold Co. 1908 lief bei der 5. Auktion gleich zweimal,

Zuschlag jeweils um 200. Andere Amerikaner wurden bereits besser erkannt, z.B. Amexco 1853 1100/2800 und Standard Oil Gründer 1250/3000 (beide 7. Auktion).

Relativ kurzfristig war das Interesse für alte italienische Anleihen. Bei der 7. Auktion noch mit ca. 500 ausgerufen und über 1000 zugeschlagen, blieben sie später regelmäßig liegen.

Österreich zog allmählich an, z.B. 690/1900 Rübenzuckerfabrik Kaaden 1871, 1000/7000 Zuckerraffinerie in Königsaal bei Prag 1792 („älteste bisher bekannte deutschsprachige Aktie“, alle 6. Auktion) und 780/1900 Oesterreichisch-Überseeische Handels-Ges. 1887 (7. Auktion).

England konnte hier nie richtig Fuß fassen – bei der überragenden Bedeutung dieses Landes für den Beginn der Industrialisierung, angesichts der oft fein gestalteten und uralten Dokumente wirklich schade. Eigentlich gibt es davon bis heute nur zwei Ausnahmen: Stockton & Darlington Railway 1856 (590/1500 bei der 7. Auktion) und Liverpool & Manchester Railway.

Ganz anders Spanien: die ersten Real Companias eroberten sich bereits bei der 7. Auktion vordere Preisplätze, so 1950/3300 Extremadura 1747 und 7000/11000 Sevilla 1749.



Los 554

Great Cariboo Gold Company kostete in der 5. FHW-Auktion nur 200 DM.

14. 3. 1981: 8. FHW-Auktion

Ab der 8. FHW-Auktion am 14. 3. 1981 war es mit dem bisher ewohnten permanenten Aufschwung von Auktion zu Auktion erst einmal vorbei, mindestens drei Jahre lang. Dabei spielte es zunächst noch keine Rolle, daß Ende 1980 ein neuer Stern am Auktionshimmel auftauchte, das Auktionshaus Reinhild Tschöpe in Kaarst bei Neuss. Dort tat man sich eine ganze Weile schwer, 50 000 DM Umsatz zu überschreiten, da es an höherpreisigem Material fehlte.

Aber auch die Freunde mußten in dieser Hinsicht kürzer treten. Von 41 Zuschlägen über 1000 DM im März 1980 ging es auf 29 im September 1980 und schließlich auf ca. 15 in den Jahren 1981 bis 1984 zurück. Dennoch kam es zu bemerkenswerten Ergebnissen:

- 760/760 Bergbau- und Hütten-Ges. Coblenz 1862 (nie wieder gehört)
- 350/750 Daimler-Motoren-Ges. 1920 (dieses Stück tauchte in der Uebelhör- Auktion erstmals wieder auf, blieb bei 18800 DM Ausruf liegen)
- 1800/2600 Deutsche Bank 1897 (ebenso unfassbar, aber wahr)
- 650/650 Märkisch-Schlesische Maschinenbau 1871
- 2500/2700 Benz & Cie Anleihe 1912 (heute x 7)



Aktie der „28. Prämien-Vertheilung...“ ca. 1849: Zuschlag in der 8. FHW-Auktion mit 600 DM.

Eine handgeschriebene Frankfurt-Urkunde von 1593 (Quittung, die kaum als Historisches Wertpapier im engeren Sinne angesprochen werden kann), wurde mit 3300 fast so hoch bezahlt wie die Neue Theater-AG zu Frankfurt von 1877 (2300/3500). Und Hamburg-Sammler interessierten sich für die kleinformatige, aber sehr schön gestaltete „Original Actie der 28ten Prämien-Vertheilung der commerciellen Actien-Compagnie in Hamburg,

gültig für die 2te Abtheilung, Ziehung d.28ten März 1849“ (350/600) – offensichtlich eine Variante zu den seinerzeit beliebten Prämien-Los-Anleihen à la Grossherz. Badisches Staats-Anlehen aus demselben Jahr.

Im Auslandsbereich fällt auf, daß eine Standard Oil 1876 (2200/2400) eine Liverpool and Manchester Railway 1829 (1000/2200) noch kaum zu übertrumpfen vermochte, während die spanischen Real Companias weiter auf dem Vormarsch waren, diesmal Barcelona 1756 (5800/6200) und Granada 1647 (1500/4400). Dennoch insgesamt nur 14 Zuschläge über 1000 DM, Gesamtumsatz 146 000 DM, ein gewisser Abschwung trat ein ...



Deutsche Bank zu Berlin, Aktie von 1897: 2600 DM in der 8. FHW-Auktion.

12. 9. 1981: 9. FHW-Auktion

... und setzte sich bei der 9. Auktion am 12. 9. 1981 fort: gleichfalls nur 14 Zuschläge über 1000 DM, der Umsatz fiel auf 119 000 DM – ein Drittel weniger als ein Jahr zuvor. Der Auktionsbericht im HP-Magazin drückte diese Entwicklung zurückhaltend so aus: „Qualitätsware zu vernünftigen Preisen ist nach wie vor knapp und geht hervorragend; bei gängigen Stücken und vor allem bei Billigtiteln ist die Stimmung eher gedrückt: Es herrscht z.T. ein Überangebot, und eine gewisse Erschöpfung macht sich bemerkbar.“ Letzteres war wohl richtig beobachtet. So gingen mehrere deutsche

Guter Druck steigert den Wert.



Makossa
Druck und Medien GmbH

Pommerstr. 17 · 45889 Gelsenkirchen · Tel. 02 09/9 80 85-0 · Fax 02 09/9 80 85-85



Wir führen ständig eine große Auswahl
höherwertiger Aktien und Anleihen aus Amerika:

- Autographen
- Eisenbahnen
- Bergbau
- Banken
- Automobile
- Schiffe
- Conföd. Staaten
- Zollstraßengesellsch.
- Staatsanleihen
- und viele andere

Bitte nehmen Sie Kontakt mit uns auf
und teilen Sie uns Ihre Interessengebiete mit.

**SCOTT J. WINSLOW
ASSOCIATES, INC.**

P.O. Box 10240
Bedford NH 03110 (USA)
Telephone 603-472-7040
Telefax 603-472-8773



**GENTENNIAL
DOCUMENTS**

Post Office Box 5262
Clinton, New Jersey 08809, USA
Tel. (908) 730-6009
Fax: (908) 730-9566



DUNLEITH & DUBUQUE BRIDGE COMPANY

Die Dunleith & Dubuque Bridge Company wurde ursprünglich im Jahre 1857 konzessioniert; nach der Wirtschaftskrise 1857 bis 1859 und dem Bürgerkrieg 1861 bis 1865 wurde die Gesellschaft 1867 umorganisiert. Die Gesamtstrecke von 1,3 Meilen verband die Illinois Central Railroad mit der Dubuque & Sioux City Railroad und dadurch mit der transkontinentalen Union Pacific Railroad. Die Brücke selber, als technisches Meisterwerk anerkannt, wurde von Andrew Carnegies Keystone Bridge Company errichtet und am 1. Januar 1869 eröffnet.

Das hier abgebildete Zertifikat weist eine detaillierte Vignette einer Eisenbahnbrücke und ein eingepprägtes Firmensiegel auf. Ein historischer Titel, loch- und schriftentwertet, links sehr leicht verfärbt und sehr gut erhalten.

Unsere kostenlosen Katalog historischer amerikanischer Wertpapiere (in deutscher Sprache) erhalten Sie auf Anfrage; wir würden uns freuen, Ihnen beim Aufbau Ihrer Sammlung mitzuhelfen.

Aktien wesentlich günstiger um als bei der bisher besten Auktion im März 1980, z.B. Berliner Nord-Eisenbahn (300 nach 700), Deutsch-Asiatische Bank 1906 (350 nach 1000), Freiburger Champagner 1857 (bei Ausruf 800 liegende geblieben, nach 1050).

Was dagegen „Qualitätsware zu vernünftigen Preisen“ ist, das weiß man halt nie so genau. Zum Beispiel wurde Ravensberger Spinnerei 1856 mit 1650 immer noch viel zu teuer bezahlt – wie wir heute im nachhinein wissen. Ein großer Posten dieses alten und schönen Papiers, das ein bedeutendes, noch bestehendes Unternehmen repräsentierte und daher prinzipiell zu hohem Preis prädestiniert war, wurde nachgeschoben. Ähnliches gilt für Königsberg-Cranzer Eisenbahn 1885 (420/600, „bisher noch nie angeboten“) und Stadt Düsseldorf 1908 (860/1100). Andererseits konnte der eigentliche Wert manch anderen Papiers wohl noch nicht richtig erkannt werden, so 500/600 Bayerische Reitschule 1927, das gleiche Stück ging bei der 47. FHW-Auktion 11/97 mit 4500/9000)

470/600 Gewerkschaft Deutsche Nickel-Ges. 1900 (mit prächtiger Bergbau-Szene, bis heute nahezu unbekannt)

130/130 Hammonia Möbelfabrik 1891 (heute x 10)

300/1550 Zoo Hamburg 1872 (heute x 5)

Wiesbadener Eisenbahn von 1853

Ein Papier, das dagegen stetig seinen Weg machte, ist die Wiesbadener Eisenbahn von 1853. Nicht nur das verbindet sie mit dem Bürohaus Börse 1912. Beide Papiere sind von Anfang an im Markt (also seit nahezu 25 Jahren), beide sind durchaus häufiger vorhanden, beide sind attraktiv, was die eine an geringer Auflage bietet (nur 100 Stück), macht die andere durch ihr Alter wett. Und beide wurden von Anfang an gut gepflegt, so daß alle Erwerber stets Freude an diesen Stücken hatten. Bei der 9. FHW-Auktion ging die Wiesbadener erstmals mit 1000 DM an einen neuen Besitzer (heute x 4).



Ravensberger Spinnerei, Aktie von 1856: 1650 DM in der 9. FHW-Auktion.

Automobile und Stadtanleihen

Was auch seinen Weg machte, das waren Automobilwerte und deutsche Stadtanleihen. Erstere erhielt

ten erstmals eine eigene Rubrik im Auktionskatalog, sämtliche 40 Lose wurden gekauft, meist weit über dem Ausruf (insgesamt 5350/12150). Und Stadtanleihen, die



Die Photographie des Couleurs 1899 war in der 9. FHW-Auktion mit 600 DM zu haben.



EDV-Einsatz schon bei der 9. FHW-Auktion.

jetzt leider seit langem schon ein Schattendasein führen, waren seinerzeit über Jahre wahre Selbstläufer – mit Ausnahme von Düsseldorf nie besonders teuer, immer gefragt. Alle 26 Stücke wurden zugeschlagen, mit insgesamt 6390 DM, was auf einen Durchschnittswert von immerhin 250 DM hinausläuft. Auch bei den ausländischen Papieren gab es unverändert Kaufenswertes, zum Beispiel 400/600 Photographies des Coleurs 1899 150/440 Great Cariboo Gold Co. 1910 999/1300 500 russische Eisenbahnanleihen



Alexander Kipfer am Stand des Historischen Portfolio mit Karin Datz und Hans-Georg Glasemann.

20. 3. 1982: 10. FHW-Auktion

So wie bei der 9. Auktion den Automobilen eine eigene Rubrik im Katalog gewidmet war, stellten die Freunde bei ihrer 10. Auktion am 20. 3. 1982 den Maschinenbau besonders heraus. Anlaß dazu war wohl auch das kurz vorher erschienene Buch „100 Thaler Preussisch Courant“, herausgegeben vom Verein Deutscher Maschinen- und Anlagenbau (VDMA) – wohl das erste Buch, das in ebenso hervorragender wie großzügiger Art alte Wertpapiere als Schlüssel zur Industriefinanzierung in der Gründerzeit zeigt.

Gefragter Maschinenbau

Die 35 Lose dieses Spezialteils gingen ausnahmslos über die Bühne, darunter einige Leckerbissen wie 170/240 Berliner AG für Eisengießerei und Maschinenfabrikation 1882 und 1923 (heute x 5) 250/380 Deutsche Landwirtschaftsmaschinen 1920 (heute x 4) 120/350 Eisengießerei und Schloßfabrik Velbert 1899 (nie wieder gehört)

250/300 Lübecker Maschinenbau 1899, 1907, 1909 und 1910 (heute x 10) 1800/1900 Perpetuum Mobile 1849 (heute x 3-4) Über ein Papier stolpert man geradezu bei heutiger Durchsicht des Kataloges. Ein Patronatschein über 1000 DM von 1922 der Deutschen Festspiel-Stiftung Bayreuth, ausgestellt auf Frau Clementine Mayer in Leipzig. Ein Jahr später, bei der 11. FHW-Auktion, ging das



Der im Text beschriebene Patronatschein der Deutschen Festspiel-Stiftung Bayreuth der Frau Clementine Mayer.



Rentenschein der Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank von 1850: 3500 DM in der 10. FHW-Auktion.



Tankred Menzel (links) und Prof. Dr. Udo Hielscher, Teilnehmer an der 10. FHW-Auktion.

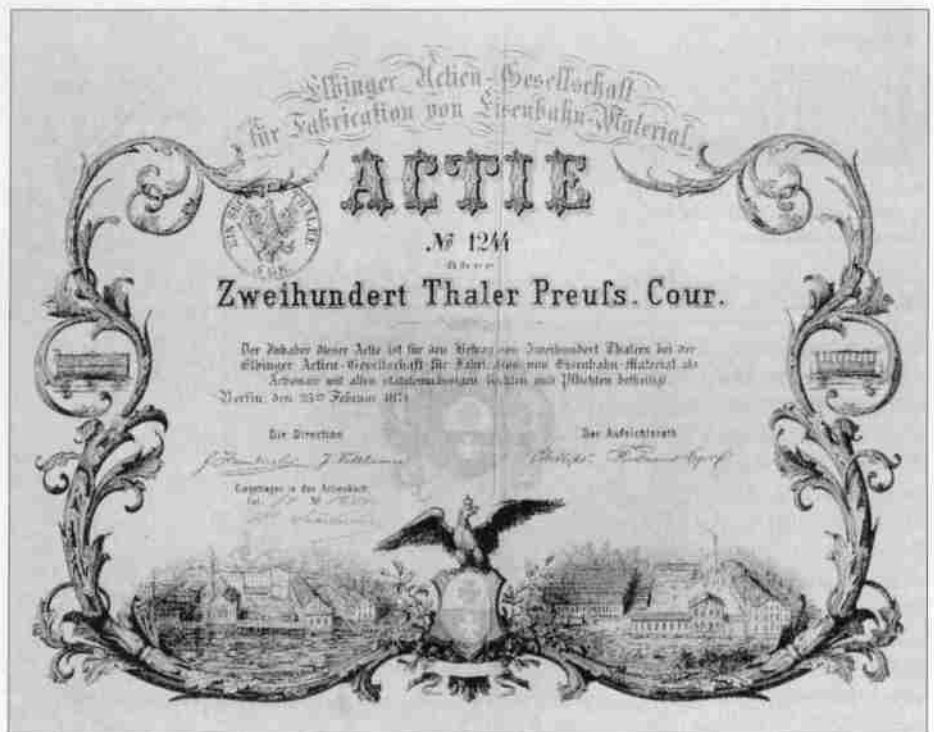
Gegenstück auf Herrn Adolph Mayer (es handelt sich also offenbar um ein spendables, kulturbeflissenes Ehepaar) zu 600/600 – und tauchte dann 14 Jahre später bei der 47. FHW-Auktion 11/97 in München wieder auf, prangt dort groß und



Ausgelassene Stimmung in der Goethestraße.

bunt auf der Titelseite, glänzte mit 12500/13500. Das sind Margen! An zu teuren Papieren ist diesmal nur ein Los anzumerken: 300/900 Aachen-Leipziger Versicherung 1876. Dieser Ausrutscher wurde jedoch bereits in der 11. Auktion korrigiert. Das bekannte 3er Konvolut 1876/1920/1929 ging dort zu 850/850.

Dagegen gab es weitere lohnende Lose. So freut sich der Autor bis heute über einen kompletten Satz Dürener Dampfstraßenbahn, bestehend aus sieben verschiedenen Aktien 1892 bis 1927 (650/1000, nie wieder angeboten). Aber auch mit den kaum je wieder aufgetauchten Fischhausener Kreisbahn 1899 (180/320) sowie E-Werk und Straßenbahn Landsberg 1900 (100/160) konnte er mehr als zufrieden sein. Weitere Highlights:



Elbinger AG für Fabrication von Eisenbahn-Material 1871: 1000 DM in der 11. FHW-Auktion.

250/350 Bürgerverein zu Naumburg/Saale 1825 (ein Unikat, immer wieder wie sauer Bier angeboten, kürzlich jedoch endgültig untergebracht)

1600/1600 Zoo Leipzig 1899 (heute x 4)

250/650 Leipziger Luftschiffhafen 1913 (heute x 3)

1400/3000 Pfandbrief aus Leder der Fürstentümer Schweidnitz und Jauer („einer der ältesten handelbaren Pfandbriefe“)

1300/3500 Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank: Rentenschein „über eine volle Einlage von 100 Gulden zur II. Klasse der Ersten Jahresgesellschaft 1840“ von 1850 („ältestes handelbares Dokument dieser 1835 gegründeten Bank“, nie wieder gehört)

600/1000 Brauerei Thun 1897 (heute x 10)

Das alles änderte nichts daran, daß der Umsatz mit 123000 DM nahezu stagnierte ...

25. 9. 1982: 11. FHW-Auktion

... und bei der 11. Auktion am 25. 9. 1982 auf allmählich alarmierende 103000 DM weiter fiel. Das war weniger als bei der 5. Auktion. Bei kritischer Durchsicht des Katalogs und der Ergebnisliste erkennt man folgendes Dilemma: Einerseits waren die Zeiten zu teurer Zuschläge vor-



Die Actien-Brauerei Paulshöhe in Schwerin, wahrscheinlich ein Unikat, wurde zu 500 DM in der 11. FHW-Auktion nicht verkauft.

erst vorbei. Andererseits war der Markt bei neu auftauchenden Papieren verunsichert – eingedenk schlechter, das heißt teurer Erfahrungen dieser Art. Und war der Ausrufpreis solcher Papiere noch so moderat, man traute sich kaum, wie folgende Beispiele zeigen:
 60/120 AG für Rauchwaren 1895 (schön und bis heute nur zwei Stücke bekannt)

500/- Actien-Brauerei Paulshöhe Schwerin 1873 (schlechter Zustand, aber sehr dekorativ, vermutlich ein Einzelstück)
 300/300 Braunschweigische Kohlen-Bergwerke: 5er Konvolut 1895-1929 (heute x 10)
 600/- Charlottenburger Wasserwerke: 12er Konvolut 1887-1923 (heute x 10)
 180/330 Concordia Bergbau-AG



Die Leykam-Josefsthäl von 1870 wurde in der 11. FHW-Auktion mit 700 DM versteigert.

Oberhausen 1890 („erstmalig angeboten“, typisch für das oben Gesagte bei diesem bedeutenden Unternehmen, heute x 5)
 435/1000 Elbinger AG für Fabrication von Eisenbahn-Material 1871 (überaus attraktiv und selten, heute x 7)
 320/450 Elektrizitäts-AG vormals Schuckert & Co 1893 (heute x 7)
 100/100 Malzfabrik Mellrichstadt 1883 (dekorativ, seit Jahren nicht mehr angeboten)
 200/390 Warsteiner Gruben- und Hütten-Verein 1873 („erstmalig angeboten“, vermutlich auch letztmals)



Händler und Sammler vor der 11. FHW-Auktion.

90/90 Gladenbeck & Sohn Bildgießerei: 4er-Konvolut 1908-1923 (nicht nachvollziehbarer Ausruf/Zuschlag, heute x 30)
 Gleichzeitig ging eine Accessory Transit Co. of Nicaragua 1855 mit Original-Unterschrift Charles Morgan zu 4500/4500. Mit diesem Geld hätte man die ganzen deutschen Raritäten abräumen können, hätte einen Riesenschnitt gemacht. Wenn man nur das bißchen Mut aufgebracht hätte. Tja, wenn man und hätte man. Es wäre durchaus von Reiz, einmal abzuschätzen, welches Ergebnis diese traurige 11. Auktion heute bringen würde, wenn sie in gleicher Form noch einmal durchgeführt würde.
 Was den Sonderteil anbelangt, versuchten es die Freunde nach Automobilen und Maschinenbau diesmal mit Druck, Papier, Verlage, Zeitungen. Insgesamt 56 Lose, aber das Interesse hielt sich in Grenzen, mit Ausnahme der Leykam-Josefsthäl 1870 (700/700) fast nur Niedrigpreisware, viele Rückgänge.

Fortsetzung folgt

(Sämtliche Abbildungen stammen aus FHW-Katalogen und aus div. Zeitungen für Historische Wertpapiere.)

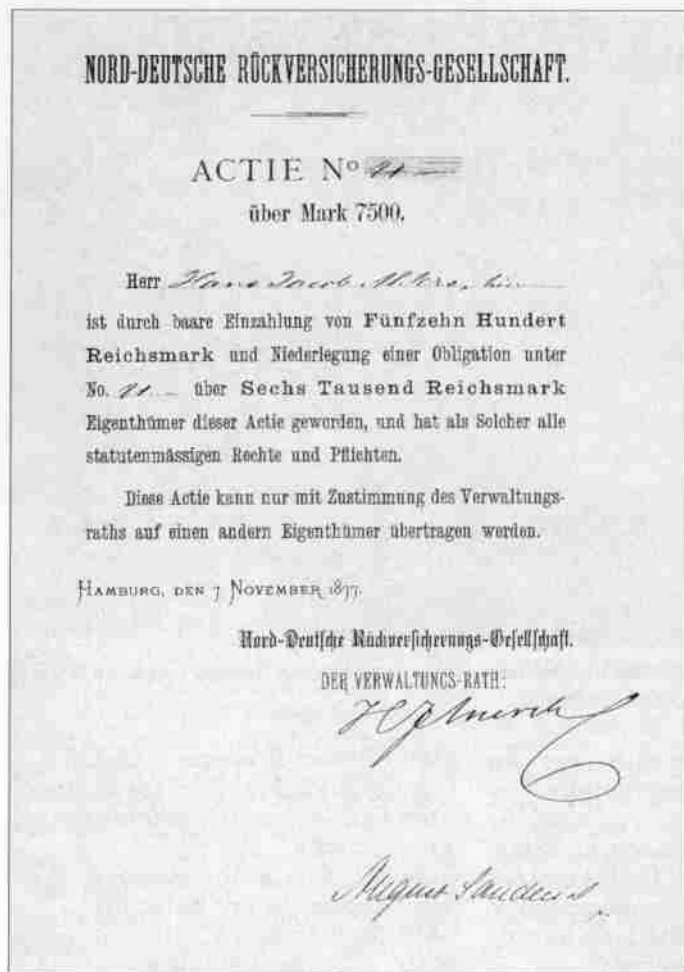
Die Nord-Deutsche Versicherungs-AG im Spiegel ihrer Aktien

Als im April 1857 Johann Wilhelm Duncker zusammen mit den Hamburger Bankiers Joh. Berenberg, Gossler & Co., Schröder & Co. und H.J. Merck & Co., sowie den Kaufmannshäusern August Sanders & Co. und J.C. Godeffroy & Co. die Nord-Deutsche Versicherungs-Gesellschaft als Seeversicherungs-Unternehmen gründeten, befanden sich Wirtschaft und Handel in einer Phase tiefgreifenden Wandels.

Nachdem als Folge der gescheiterten Revolution von 1848 politische Aktivitäten führender Bürger erlahmten, wendeten diese sich mehr wirtschaftlicher Betätigung zu. Auch Hamburg ist betroffen: Größere Segelschiffe ermöglichen eine Ausweitung des Seeverkehrs nach Übersee; Eisenbahn und Dampfschiff verkürzen die Reisezeiten für Menschen und Güter. Zwischen 1849 und 1856 verdoppeln sich die Wareneinfuhren im Hamburger Hafen. Der einzelne Hamburger Kaufmann, traditionell immer zugleich auch Reeder und Versicherer in einer Person, ist überfordert, die wertmäßig steigenden Risiken allein oder mit wenigen anderen zu tragen. Die Zeit der Versicherungs-Aktiengesellschaften beginnt auch mit der Seeversicherung.

Geschäftseröffnung am 1. 5. 1857

Die ND nimmt am 1. 5. 1857 ihre Geschäfte auf. Geschäftsführender Direktor (nach heutigen Begriffen Vorstand) wird bis zu seinem Tod im Jahre 1871 Johann Wilhelm Duncker. Das Aktienkapital der Gesellschaft beträgt 3 Mio Bancomark; es ist eingeteilt in 3000 Namensaktien zu je 1000 Bancomark. 20% dieser Summe müssen die Aktionäre sofort einzahlen; für den Rest bleiben sie nachschußpflichtig. Hauptaktionär ist mit 50% bis 1862 die Norddeutsche Bank. Aktien aus dieser Zeit sind nicht erhalten geblieben. Vermutlich waren diese Urkun-



Aktie der Nord-Deutsche Rückversicherungs-Gesellschaft vom 7. 11. 1877 über 7500 Mark.

den schlicht gehalten: Durch eine prächtige Darstellung ihrer Aktien mußte die Gesellschaft in Hamburg keine Aktionäre anlocken.

1866 erstmals Dividende

Die Gesellschaft entwickelt sich entsprechend den Hoch- und Tiefphasen des Hamburger Seeversicherungsmarktes. 1866 wird erstmals eine Dividende von 200 Bancomark je Aktie ausgeschüttet. Die Gründung einer Nord-Deutschen Rückversicherungs-Gesellschaft im Jahre 1877 gerät dagegen zu einem Fehlschlag. Bereits 1882 muß diese Gesellschaft infolge hoher Verluste wieder liquidiert werden. Je Aktie im Nennwert von 7500 Mark bei 20% Einzahlung wird ein Nachschuß von 4500 Mark fällig.

Einführung der Markwährung

Langsam erarbeitet sich die ND eine führende Stellung am Hambur-

ger Seeversicherungsmarkt. Dies spiegelt sich wider in den Umsatzzahlen: 1872 sind 28% aller in Hamburg versicherten Schiffe und Warentransporte bei der ND gedeckt; bis 1895 steigt diese Zahl auf 43%, um sich bis Kriegsbeginn 1914 auf etwa 25% einzupendeln. Immerhin konkurrieren um ein entsprechendes Geschäft im Jahre 1880 in Hamburg 45 Transportversicherer, davon sind 15 ortsansässige Gesellschaften.

Nach Einführung der Markwährung wird das Aktienkapital auf 2,25 Mio Mark umgestellt, vermutlich durch Überstempelung der Aktienurkunden. 1884 wird das Aktienkapital verdoppelt; die neuen Aktien kommen aufgeteilt in zwei Tranchen in den Jahren 1884 und 1895 in den Markt. Weitere Kapitalerhöhungen folgen 1905 und 1912, diese zur Beschaffung liquider Mittel zur Übernahme der Allgemeinen Spiegelglas-Versicherungs-Gesellschaft, Berlin.



Aktie der Nord-Deutschen Versicherungs-Gesellschaft in Hamburg vom 1. 12. 1923 über 1000 Mark bzw. 20 RM ab dem 28. 8. 1924.

Erhöhung des Aktienkapitals auf 4 Mio RM durch die Ausgabe von 20000 Namensstammaktien zu 100 RM bei 25% Einzahlung.

Fusionen

In der Folgezeit konsolidieren sich die Geschäfte der Gesellschaft. Das Auslandsgeschäft wird wieder aufgenommen; die ND vertritt englische Versicherer am deutschen Markt. 1928 steigt die ND durch Mitgründung der Nord-Deutschen Lebensversicherungs-AG in das lukrative Lebensversicherungsgeschäft ein.

1930 kommt es zur Fusion der Hanseatischen Versicherungs-AG, der Nord-West-Deutschen Versicherungs-AG und der Cöln-Hamburger Versicherungs AG auf die ND. Dem entstehenden Kapitalbedarf wird durch Ausgabe von 2200 volleingezahlten Stammaktien zu 100 RM und 14450 teileinbezahlten Stammaktien zu 400 RM Rechnung getragen. Das Aktienkapital beträgt jetzt 10 Mio RM.

Starke Expansion

Aufgrund ihrer gestiegenen Marktbedeutung beginnt die ND, Niederlassungen in ganz Deutschland und dem europäischen Ausland einzurichten. Durch Übernahme des Geschäfts der Nord-Deutschen Feuerversicherungs-AG und Fusion mit der Hanseatischen Feuerversicherungs-Gesellschaft in Hamburg – deren Aktien in ND-Aktien zu 2250 Mark nominal bei 25% Einzahlung umgetauscht werden – steigt die Gesellschaft 1906 in das Feuerversicherungsgeschäft ein. Im Jahre 1909 wird der neuerbaute Firmensitz in Hamburg, Alter Wall 12, unmittelbar am Rathaus bezogen. Im Jahre 1912 wird erstmals die Kraftfahrzeug-Versicherung betrieben. Die Dividenden der Vorkriegsjahre liegen bei durchschnittlich 14%.

Schwierige Inflationsjahre

Nach dem Ende des I. Weltkrieges ist das traditionelle Seeversicherungsgeschäft infolge der beschlagnahmten deutschen Handelsflotte fast vollständig zum Erliegen gekommen. Die Entwertung der Mark und fehlende liquide Mittel machen zwischen 1918 und 1923 drei Erhöhungen des Aktienkapitals auf

zuletzt 100 Mio Mark nötig. Ausgegeben werden dabei Namensstamm- sowie Vorzugsaktien mit 30fachem Stimmrecht. Die Rentemark-Eröffnungsbilanz 1924 bringt eine Neufestsetzung des Aktienkapitals auf nunmehr 2 Mio Reichsmark mit sich. Entsprechend wird der Nennbetrag der Aktien durch Umstempelung von 1000 Mark auf 20 RM herabgesetzt. 1925 folgt eine

Notierung an der Börse

Die Aktien der ND notieren seit dem Jahre 1925 nur noch im Freiverkehr der Hamburger Börse. Ihre Kurse liegen in den zwanziger Jahren zwischen 20 RM und 28,50 RM, in den dreißiger Jahren zwischen 106 RM und 122 RM. Die Dividende beträgt seit 1927 8%; nach einem dividendenlosen Jahr 1939 werden ab 1940 jährlich 5% gezahlt.



Aktie der Nord-Deutsche Versicherungs-Gesellschaft, Hamburg, von Juni 1926 über 1000 DM (Lit. C).



Der Hamburger Hafen im Jahre 1867; ganz rechts ist der Michel zu sehen.

Kriegsschäden

Im Jahre 1939 erfolgt, um die Aktionäre im Zeichen der drohenden Kriegsgefahr von einer belastenden Nachschußpflicht zu befreien, die Umstellung auf vollbezahlte Aktien durch Herunterstempelung des Aktiennennwertes bei gleichzeitiger Neuausgabe von 835 Namensstammaktien zu 1000 RM. Zur Versicherung von Gütertransporten gegen Kriegsrisiken beteiligt sich die ND an der auf offizielle Weisung gegründeten Kriegsversicherungs-Gemeinschaft.

Während der Luftangriffe des Jahres 1943 auf Hamburg brennt das Verwaltungsgebäude der ND am Alten Wall aus. Der Versicherungsbetrieb kann in Ausweichquartieren über das Kriegsende hinweg bis zum Wiederaufbau 1949 aufrechterhalten werden. Mit Kriegsende gehen jedoch die Geschäftsstellen im Osten Deutschlands und das dortige Sachversicherungsgeschäft verloren. Angesichts zerstörter Häfen und Verkehrswege sowie der nicht mehr vorhandenen nationalen Schifffahrt wird auch an eine Aufgabe der traditionellen Transportversicherung gedacht.

Neue DM-Aktien

Die Einführung der DM im Juni 1948 macht eine Neubilanzierung des Gesellschaftsvermögens erforderlich. Nach den Durchführungsrichtlinien zum Währungsreformgesetz können Versicherungs-Aktienesellschaften 5% der Passiven oder 20% des RM-Eigenkapitals als neues Eigenkapital in der DM-Eröffnungsbilanz ansetzen. Die ND wählt den zuletzt genannten Weg. Dementsprechend beträgt das neue Aktienkapital 2 Mio DM. Gültig bleiben die

Aktienurkunden der Vorkriegszeit; denn erst im Mai 1956 wird die DM-Eröffnungsbilanz durch die Hauptversammlung genehmigt. Neue, voll eingezahlte Namensaktien mit dem Datum Juni 1956 werden ausgegeben: 2250 Stück im Nennwert von 40 DM (Lit. A), 400 Stück zu 400 DM (Lit. B) und 1750 Stück zu 1000 DM (Lit. C), alle gedruckt bei Giesecke & Devrient in München. Im Zuge einer Kapitalverdoppelung im Jahre 1961 werden Namensaktien mit 25% Einzahlung zu 400 DM (Lit. D) und zu 1000 DM (Lit. E) ausgegeben.

Weiterhin Freiverkehrs-Notiz

Alle Aktien der Gesellschaft notieren weiterhin im Freiverkehr der Hamburger Börse. Seit 1963 werden für jedes Aktiennominal gesonderte Kurse festgestellt. Die erste DM-Jahresschlußnotierung 1948 liegt bei 10 DM. Nachdem die Kurse für ND-Aktien im Jahre 1960 bis auf 1230 klettern, pendeln sie ab 1961 für Aktien Lit. A (40 DM) zwischen

180 DM und 280 DM. Die erstmals 1953 wieder gezahlte Dividende steigt von 6% kontinuierlich auf 15% im Jahre 1966. Neben der wieder aufgenommenen Transportversicherung entwickelt sich die Gesellschaft mit den Sparten Feuer-, Hausrat-, Haftpflicht-, Unfall- und Kraftfahrzeugversicherung zu einem großen Hamburger Publikumsversicherer mit bundesweiter Bedeutung.

Das Ende der Selbständigkeit

Zum 1. 1. 1968 wird die ND mit der Hamburg-Bremer Feuerversicherungs-AG zur Nord-Deutschen und Hamburg-Bremer Versicherungs-AG verschmolzen. Die Aktienurkunden werden gegen Urkunden der neuen Firma ausgetauscht und vernichtet. Aus dieser Gesellschaft wird infolge Übernahme aller Aktien und Umfirmierung im Jahre 1975 die Hamburg-Mannheimer Sachversicherungs-AG; die ND Leben firmiert 1977 zur Hamburg-Mannheimer Rechtsschutzversicherungs-AG um. Zuvor wird im Mai 1975 die Nord-Deutsche Versicherungs-AG als reiner Transportversicherer aus der ND-BH ausgegründet. Alleinaktionär der neuen ND, die u.a. im deutschen Versicherungsmarkt für Sportboote eine führende Rolle einnimmt, ist seit 1991 die WürttAG, Stuttgart. Ihrer Verpflichtung gemäß § 12 AktG, Aktienurkunden zu verbrieften, kommt die Gesellschaft heute in Form schlichter, maschinengeschriebener Globalaktienurkunden nach.

Sven W. Gerhard



Ansicht von Hamburg in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts.

41. Tschöpe-Auktion

Historischer Wertpapiere und Finanzdokumente

6. Juni 1998

Düsseldorf, Renaissance-Hotel

Zum Aufruf gelangen rund 500 Lose aus vielen Ländern und Branchen
von A – Automobil bis Z = Zoologische Gärten

- * Großes Angebot an Bankaktien aus einer alten Sammlung
u. a. Preußenboden Gründer
- * Wertpapiere aus der Frühzeit der Aktiengeschichte
Europa und USA 17. und 18. Jahrhundert
- * Autographenaktien USA
u. a. J. J. Astor, J. D. Rockefeller, G. Marconi, L. Stanford etc.
- * Großer Eisenbahnteil aus Europa und den USA,
vom Beginn des Eisenbahnbaus bis. . .
- * Wertpapiere zum Thema Kunst auf Aktien

Mit Ihrer Katalogbestellung sichern Sie sich gleichzeitig den Teil II unserer Frühjahrsauktion, der erstmals aufgrund von mehreren Einlieferungen, die den Rahmen einer öffentlichen Auktion sprengen würden, als Postauktion, wie üblich katalogisiert, im Anschluß an die Hauptauktion versandt wird. Hier finden Sie viele interessante und preisgünstig angesetzte Wertpapiere aus aller Welt. Katalogbestellung (Schutzgebühr DM 20,- incl. Ergebnisliste) erbitten wir unter Telefon 0 21 31/60 27 56 + 60 48 14, Mobil 01 71/2 06 83 86 oder per Fax 0 21 31/66 79 49.

Auktionshaus Reinhild Tschöpe

Bruchweg 8 · 41564 Kaarst

Telefon: 0 21 31/60 27 56 · Fax: 0 21 31/66 79 49

KLEINANZEIGEN

Nürnberg-HWP gesucht sowie Notgeld, Ansichtskarten und sonstige Graphik über Nürnberg vor 1961. Auch Tausch! Angebote mit Preisvorstellung erwünscht. Uwe von Poblocki, Breite Gasse 84, D-90402 Nürnberg, Tel. (09 11) 22 78 22, Fax (09 11) 22 78 77.

Suche Alabama and Chattanooga RR Co. 1869 / Mississippi RR Co. Bond / International RR Co. 1874. Tel. (0 72 31) 98 42 26 oder Fax (0 72 31) 98 42 27.

Kaufe und tausche **Bankaktien, Bankwechsel, Bankbriefe und Bankbücher**. Paul-Günther Schmidt, Marcobrunnerstr. 8, D-65197 Wiesbaden, Tel./Fax (06 11) 44 49 74.

Kaufe HWP aus Bayern, Schwerpunkt Franken oder tausche gegen HWP Deutschland. E. Stanzel, Tel. (09 21) 3 58 22.

Für Fachartikel/-arbeit zu historischen Optionsscheinen Material gesucht! Referenzangabe mgl.! Philipp Müller, Jahnstr. 19, D-76337 Waldbronn. e-mail: mueller-philipp@t-online.de.

Suche US-Banken: Bank of Fayetteville; Bank of Pennsylvania; Bank of Wadesborough; Danbury State Bank; Commonw. Nat. Bank. Schmidt, Düren, Tel. (0 24 21) 6 48 85 (abends).

Öl-USA 1860-1899 sucht, kauft, tauscht Hans Braun, Wilhelmstr. 62, D-65183 Wiesbaden, Tel. (06 11) 37 70 91, Fax (06 11) 37 70 93.

Alte Obligationen, Wechsel, Finanzedikte sucht Rainer Ahlers, Loué Str. 2, D-27243 Harpstedt, Tel. (0 42 44) 17 18.

Diverses **Inflations-/Notgeld** aus Familienbesitz erhalten. **Wer hilft** mit Tips zur Bewertung/Verkauf? Reinhard Krämer, Mannheim, Tel. (0621) 818744.

Hugo Stinnes-Sammler bitte melden. Interessante Wertpapiere anzubieten. Andreas Wedelich, Nordenham, Tel. und Fax (04731) 1322.

Suche Augsburger Kammgarn, Calwer Decken, Wolle Weil und andere DM-Textilwerte. Tel. und Fax (0 40) 22 34 85.

Verkaufe gültige AG für Historische Wertpapiere: 100 St. à 5,- DM; 1 St. à 50 DM; 1 St. à 200 DM, zusammen für 4300 DM. Stamm, Tel. (0 62 05) 1 28 67.

Deutsche Eisenbahn-Aktien: Fachfragen? Historie? Sammlungslücken? Mit Rat und Tat hilft Gerd Kleinewefers, Weiler Weg 6, D-73760 Ostfildern, Tel. (07 11) 4 41 45 44.

Suche Aktien der folgenden Chemnitz Firmen: Otto Stumpf AG, Maschinenfabrik Germania, Carl Hamel AG. Angebote bitte an Dr. J. Haeusler, Rüdeshheimerplatz 11, D-14197 Berlin.

Logenpapiere: Suche Freimaurer- und Odd Fellows Logen! Christian Reddig, Vogelstr. 15, D-59073 Hamm, Tel. (0 23 81) 6 07 48.

Hoppenstedt, Leitende Männer und Frauen der Wirtschaft, 1995, 56000 Kurzbiographien auf 1653 Seiten, sowie **Hoppenstedt, Handbuch der Großunternehmen,** 1994, zwei schwergewichtige Bände, 23000 Firmenporträts auf 3573 Seiten, alle drei Bücher makellos und in festem Einband, zusammen 8,5 kg, abzugeben gegen faires Gebot plus Porto von Paul-Günther Schmidt, Marcobrunnerstr. 8, D-65197 Wiesbaden, Tel./Fax (06 11) 44 49 74.

Verkaufe Maritimes de Bruges, Savana 1927, je 225 DM; Astilleros de Tarragona, 180 DM; Hispano Oriental, 145 DM; US-Eisenbahnen alt. Radzuweit, Tel. (0 40) 7 96 81 66.

Japanische HWP zum Tausch oder Kauf (gegen HWP weltweit) gesucht. Angebote bitte mit Kopie. Heinz Walter, 12-5, 4-chome, Shinohara Kitamachi, Nada-ku, Kobe 657, Japan.

Prachtstücke der österr. Kriegsanleihen (1914-1918) zu kaufen oder zu tauschen gesucht. Angebote bitte an Axel D. Sima, Sechshauserstr. 55-57/21, A-1150 Wien.

Luftfahrtwerte zum Tausch und Kauf gesucht. Georg Doll, Sterntaler 44, D-76297 Stutensee-Büchig, Fon (07 21) 68 33 00, Fax 68 90 35; e-mail Fam. Doll @t-online.de.

Suche Wertpapiere aus den Bereichen Pharma/Medizin, Rotes Kreuz, karitative Organisationen, Friedhöfe, Sanatorien etc. Angebote bitte mit Fotokopie an W. Kürle, Postfach 1432, D-63554 Gelnhausen.

Junkers - Bauhaus - Anhalt - Dessau - Historische Papiere - Münzen - Gegenständliches - Kuriosa - Ankauf: Horst Fahtz, Antoinettenstr. 5/7, D-06844 Dessau, Tel. (03 40) 21 20 34.

Suche: „London + Gravesend Railway“ von 1853 und „Paris Hippodrome Skating Ring Co.“ von 1909. Preisangebote mit Fotokopien an Hans Wurdack, Untersbergstr. 76, D-81539 München.

Suche USA und US-Eisenbahnen vor 1868. Werner Kürle, Tel. (0 60 51) 82 08 14.

Suche Spitzenstücke aus der Luftfahrt! Keine Massenware. S. Marinello, Postfach 673, CH-8401 Winterthur.

Internationale Vereenigingsbank, Amsterdam, 1860er Serienloos-Certificat abzugeben. R. Ahlers, Loué Str. 2, D-27243 Harpstedt, Tel. (0 42 44) 17 18.

Suche Grevener Baumwoll-Spinnerei 1900 1865 EF. Gerd Kleinewefers, Weiler Weg 6, D-73760 Ostfildern, Tel. (07 11) 4 41 45 44.

Suche Bulgarien: Peoples Bank of Sofia, Sofia 1920, in guter Qualität. Reinhard Broden, Raiffeisenstr. 1, D-21755 Hechthausen, Tel. (0 47 74) 8 48, Fax (0 47 74) 8 89.

Suche Neusser Ölmühlen Simons Söhne, 15. 7. 1929, und Versicherungsscheine der Rheinland-Versicherungs AG in Neuss. Angebote bitte an J. Gänssle, Burgunderstr. 3, D-41462 Neuss.

Sie sammeln HWP. Sie wollen Kontakt zu anderen Sammlern? Der Nonvaleur-Club Zürich, PF 4568 Zürich und die Scriphila Helvetica 3000 Bern freuen sich auf ihre Anmeldung.

Sammler kauft, tauscht Eisenbahn-Wertpapiere von Österreich, Ungarn, CSSR, Rußland, USA; weiters Casino-HWP. Zusätzlich suche ich weltweit günstige HWP mit Auflage unter 100 St. Wilhelm Friehs, A-8504 Preding 49, Österreich, Tel. (0043-3185) 8316.

Mannheim: Sammler sucht HWP und Firmenschriften. Kauf oder Tausch. Angebote bitte an R. Krämer, Struvestr. 9, D-68199 Mannheim, Tel./Fax (06 21) 81 87 44.

Kaufe alle Aktien zum Thema Tauchen und Werften, wobei in der Vignette ein Dock abgebildet sein muß. Ingo Kürle, Tel. (0 60 51) 82 08 30.

Antiquarische Literatur (Finanz; Irische Eisenbahn; Wirtschaft) abzugeben. Peter Seidel, Begonialaan 13, B-3080 Vossem.

North American Edison Company, Aktie vom 11. 3. 1927, verkauft R. Ahlers, Loué Str. 2, D-27243 Harpstedt, Tel. (042 44) 17 18.

Suche HWP aus den Balearischen Inseln, Mallorca usw. sowie Land-

karten, Stiche, Dokumente, Postkarten und Erstflüge; Kauf/Tausch. J. Truyol, Tel. CH/ZH (01) 9803806, ab 18.00 Uhr abends.

Suche alles an Inflations-Notgeldscheinen, alte Schecks und Gutscheine von 1923. Tel. (0 73 21) 5 14 92.

Kaufe/verkaufe deutsche Aktien vor 1900, Versicherungspolice, Finanzbelege, Wechsel und Urkunden, gern auch Tausch. Tel. (0 43 07) 57 38.

Suche Playboy (mit Bunny) und Chicken Club (Wyoming). Gern auch Tausch. Tel. (0 50 41) 44 08.

DM-Stücke: Suche DM-Werte (Einzelstücke und Posten) als Werbepresente. Paul Reddig GmbH, Auf dem Knuf 22, D-59073 Hamm, Tel. (0 23 81) 6 47 35.

Suche Aktien und Papiere zum Thema „Feuerwehr“. Werner Kürle, Tel. (0 60 51) 82 08 13.

Trier/Mosel und Umgebung: Aktien und Anleihen gesucht (u.a. Loeb AG, Weinhaupt AG, Gewerbebank Trier, Gewerkschaft Columbus, Daun). U. Reichert, Tel. (0 65 02) 85 99.

Suche alle Mississippi-Bonds der Skandalemissionen, auch mehrfach, sogar mäßige Erhaltung o. k. H. Krebs, P.O. Box 716, USA Stuart FL 34995 oder Fax (001) 4072298054

Suche Aktien mit Nr. 001, div. Börsenhandbücher und Aktien aus dem Kreis Euskirchen. J. Peplinski, Kopenhagener Str. 15, D-53881 Euskirchen, Tel./Fax (0 22 51) 7 50 24.

Hotels, Restaurants, Ankauf und Tausch. F.J. Lhomme, Tel./Fax (0 24 51) 4 66 28.

Literatur über Historische Wasserzeichen sucht Rainer Ahlers, Loué Str. 2, D-27243 Harpstedt, Tel. (0 42 44) 17 18.

HWP net surfing Old Bonds and Shares. <http://worldonline.nl/~hwp> HWP Info P.O. Box 295, NL-1110 AG Diemen.

Der IBSS ist der größte Club für Sammler Historischer Wertpapiere mit 730 Mitgliedern in 45 Ländern. Vier jährliche englischsprachige Club-Journale von ca. 40 Seiten mit Nachrichten aus dem Sammelgebiet, Auktionsberichten, Fachbeiträgen und kostenlosen Kleinanzeigen von Sammlern. Jährlich erscheint zusätzlich ein Mitgliederverzeichnis mit Adressen und Interessengebieten von allen Mitgliedern und Angabe der Sammelgebiete.

HP-Magazin AG
Haferweg 13
D-44797 Bochum

HP-Magazin AG
Genfergasse 10
Postfach
CH-3001 Bern

Nähere Informationen von Peter Duppa-Miller, Beechcroft, Combe Hay, Bath BA2 7EG, England, Tel. (+44/1225) 837271, Fax 840583.

US-Eisenbahnen: Suche Railroad-/Railway-Zertifikate vor 1900. Christiane Reddig, Postfach 5280, D-59042 Hamm.

Aachen und Umgebung. Sammler sucht Wertpapiere aller Art, auch gültige. F.J. Lhomme, Tel./Fax (0 24 51) 4 66 28.

Suche HWP und Rechnungen, möglichst dekorativ, aus der Seifenindustrie Europa. Mark Laager, Rütliwist. 3, CH-8604 Volketswil.

Tausche oder verkaufe gültige Schweizer Nebenwerte - schöne GV usw... J. Truyol, Tel. CH/ZH (01) 9803806 ab 18.00 Uhr abends.

Sammler gehören in den EDHAC! Infos durch die Geschäftsstelle Weingartner Str. 26, D-76229 Karlsruhe.

Verkaufe Altaktien und Anleihen, Einzelstücke und Sammlungen, außer CH, D und USA. Peter Seidel, Begonialaan13, B-3080 Vossem.

Suche Historische Wertpapiere sowie Firmenfestschriften und Notgeldscheine aus dem Harz und Umland, gern auch Tausch. Tel. (0 55 21) 13 63, Fax (0 55 21) 7 29 00.

Kaufe und tausche Schweizer Bahn-Aktien. Jac. Gänßle, Tel. (0 21 31) 5 04 41.

Suche alles über John Law; suche diverse Assignate; suche alle HWP aus Hessen und Mainz. Bernd Suppes, Tel. D (06 11) 9 60 08 30.

Wanted: Estonian & other Eastern european \$-Bonds, also uncanceled Railroad issues, only Bearer Bonds please. W.T. Hardison jr., P.O. Box #34271, Pensacola, Florida 32507-4271, Fax (904) 4924789.

Dekorative italienische und schweizerische Aktien gesucht. Jakob Schmitz, Mathildenstr. 29, D-40239 Düsseldorf.

Trier - Trier - Trier - Trier suche alle Aktien/Anleihen aus Stadt und Umland (Eifel/Hunsrück). Suche/biete Infos/Kopien etc. W. Ziewers, Tel. (06 51) 1 85 69.

Rentenbank für die Provinzen Ost- und Westpreußen, Rentenbrief vom 2. 1. 1899 gesucht. Friedrich K. Krüger, Frintroper Str. 36a, D-46047 Oberhausen, Tel. (02 08) 86 23 46.

Verkaufe Altaktien. Pera Palace Hotel 10 hfl. Dekorative Aktien und Rechnungen. Bitte Liste anfordern.

Frau A.N. Briggeman-van der Schelde, Kantelenweg 70, NL-3233 RD Oostvoorne, Tel./Fax (00 31) 1 81 48 50 36.

Ägyptische Wertpapiere mit schönen pharaonischen Motiven zu verkaufen. Dipl.-Ing. Ahmed Elseroui, Elsaraystreet 5, Cairo - 11451 Elmanial, Ägypten, Tel./Fax (02) 364 2954.

Kaufe und tausche zum Thema Sport. Tel. (0 60 51) 82 08 20.

Wir vertreten die Interessen des Sammlers! Infos bei Erster Deutscher Historic Actien Club, Weingartner Str. 26, D-76229 Karlsruhe.

Suche/tausche Rumänische HWP aller Branchen incl. Siebenbürgen. Angebote mit Kopien an R. Büchschütz, Zollstock 31, D-37081 Göttingen, Tel. (05 51) 9 39 04.

Suche „Handbuch der internationalen Petroleum-Industrie“, Jahrgang 1929, erschienen im Finanz-Verlag, Berlin. Wolfgang Baumann, Am Hirschgraben 13, D-63150 Heusenstamm, Tel./Fax (0 61 06) 57 59.

Kaufe Aktien mit besonders auffallenden großen Vignetten. Angebote bitte per Fax an Marie-Luise Kürle, Tel. (0 60 51) 82 08 22.

HP-Magazin für Historische Wertpapiere

Gratis-Gutschein für Abonnenten (Bitte deutlich in Druckschrift ausfüllen)

(Beachten Sie bitte die Hinweise für Kleinanzeigen im Textteil)

Bitte nehmen Sie folgende Kleinanzeige kostenlos in die _____ Nummer auf:

Mit meiner Unterschrift bestätige ich, kein haupt- oder nebenberuflicher Händler zu sein.

Datum _____

Unterschrift _____

SUPERKNÜLLER

ZUGREIFEN!



Bestell-Nr. 1093 DM 348,-
La Hispano Suiza Fabrica de Automóviles S.A.

Aktie über 500 Pesetas, Barcelona, 4. Jan. 1916
 Kunst auf Wertpapieren! Die von Ramon Casas im Jugendstil gestaltete Aktie zeigt die ital. Schauspielerin Teresa Martini vor einem Hispano Suiza-Luxuswagen.

TOPANGEBOT



Bestell-Nr. 1195 DM 148,-
Compagnie des Claridges Hotels S.A.

Aktie über 100 Francs, Paris, 1. Februar 1921
 Farbenprächtige Aktie der ehemals bedeutenden Hotelkette. Zwei herrliche Vignetten mit Ozeandampfer und Dampflokomotive.

SUPERPREIS



Bestell-Nr. 1677 DM 29,-
Baltimore and Ohio Railroad Company

Shares à 100 Dollar, 1930er
 Gründung 1827, Pferdebetrieb bis 1832. Im Jahre 1835 Eröffnung der Baltimore-Washington-Strecke. Die Vignette zeigt die berühmte „Tom Thump“-Versuchslokomotive von Peter Cooper.

GÜNSTIG!



Bestell-Nr. 1676 DM 98,-
Pfälzische Hypothekbank

Aktie über 100 RM, Ludwigshafen, Mai 1929
 Herrlich gestaltete Aktie mit drei Wappen in der floralen Umrandung. Äußerst günstig angeboten!

WWA Suppes
 Am Schloßpark 121 · 65203 Wiesbaden
 Telefon 06 11/960 08 30 · Fax 06 11/69 23 09
 Versand auf Rechnung, Versandkosten 8,- DM
 ab 200,- DM Bestellwert versandkostenfrei
 (Ausland generell DM 25,-)

Bericht über unser Sammelgebiet im „Anleger Magazin“

Die Bayerische Vereinsbank gibt ein „Anleger Magazin“ heraus, das für 8,- DM auch am Kiosk zu kaufen ist. In der März-Ausgabe fiel uns ein Bericht über historische Wertpapiere auf. Autor ist Marco Habschick, im Hauptberuf Redakteur bei n-tv.

„Von der Kuriosität zum Investment“ ist sein Artikel überschrieben, mit dem eine Einführung in das Sammelgebiet und ein Überblick über den Markt gegeben wird. „Der Markt wächst rasant“ heißt es da unter anderem. „Das Interesse nimmt jährlich um etwa 10% zu“ wird Jörg Benecke zitiert. Das gesamte Auktionsvolumen in Deutschland habe sich von 500000 Mark im Jahre 1980 auf 18 Mio Mark im Jahre 1996 erhöht, lesen wir weiter. Das wäre schön - diese Zahl beschreibt aber nur ein wünschenswertes Ziel, für das ausreichend Wertpapiere zur Verfügung stehen müßten. (HP-Leser kennen aus unseren jährlichen Marktberichten im Februar die realen Zahlen.) Die Bestände aus der ehemaligen Reichsbank in Berlin werden naturgemäß auch angesprochen. Ohne den Nachschub von dort sind die Umsätze mangels Material nun einmal begrenzt.

Russische Gesellschaft für Pulverfabrikation

Zur Frage des Verfassers Erik Meyer im HP-Magazin Nr. 2/98 nach Informationen zur Vereinigten Köln-Rottweiler Pulverfabrik (V.K.R.P.), auf die Leser Peter Hackel bereits im April-Heft veröffentlichte Hinweise gegeben hatte, erhielten wir zwei weitere Nachrichten: Während Leser Jürg Traber aus einem Handbuch von 1919 entnimmt, daß die Gesellschaft über ein Aktienkapital von 16,5 Mio Mark verfügte und 2000 Beschäftigte aufwies, kann Leser Hans Trichtinger mit umfangreichen Informationen weiterhelfen.

In dem Heft „Siedlung und Wirtschaft am oberen Neckar und im an-

grenzenden Schwarzwald“ aus dem Jahre 1938 wird die chemische Industrie erwähnt, die „durch einen der größten Betriebe vertreten“ sei, die Pulverfabrik Rottweil. „Aus einer kleinen Pulvermühle hervorgegangen, entwickelte sie sich zu einem großen Aktienunternehmen, den ‚Vereinigten Köln-Rottweiler Pulverfabriken‘, die während des Krieges eine große Rolle spielten. 1929 ging das Werk an die I.G. Farben über, in deren Händen es sich in den letzten Jahren stark entwickelt hat.“

Max Duttenhöfer ist erwähnt im „Jahrbuch des Vermögens und Einkommens der Millionäre in Württemberg mit Hohenzollern“ (1914), das in dem 1997 erschienenen Buch von Willi A. Boelcke „Millionäre in Württemberg (Herkunft - Aufstieg - Traditionen) als Nachdruck aufgenommen wurde.

Im Jahre 1914 wird Dr. Max Duttenhofer erwähnt, „Generaldirektor der Vereinigten Köln-Rottweiler Pulverfabriken, einziger Sohn und jüngstes von 3 Kindern des am 14. Aug. 1903 gestorbenen Geh. Kommerzienrates Max von Duttenhofer, Generaldirektors der V.K.R.P., die aus der Firma Flaiz & Duttenhofer in den siebziger Jahren hervorging. (Akt.-Kap. 16,5 Mio Mark, Div. 11-20%, Rottweil, Königstr. 1 und Berlin, Kurfürstendamm 54)“.

Zur Firmengeschichte heißt es u.a.: „Am 1. Mai 1872 ging die Pulverfabrik Rottweil in den Besitz einer Aktiengesellschaft über, deren Leitung Duttenhofer übernahm. Nach der Errichtung der Pulverfabrik Düneberg bei Hamburg nahm die Gesellschaft den Namen ‚Pulverfabrik Rottweil Hamburg‘ an. Neben und mit ihr arbeitete die Gesellschaft ‚Vereinigte Rheinisch-Westfälische Pulverfabriken in Köln‘. Beide Gesellschaften vereinigten sich im Jahre 1890.“ Max von Duttenhofer übernahm den Vorsitz im Aufsichtsrat.

Über Duttenhofer ist weiter zu lesen, daß er u.a. Vorsitzender des Aufsichtsrates bei der Waffenfabrik Mauser in Oberndorf und bei der Daimler-Motoren-Gesellschaft in Canstatt war, „zu deren Hauptaktionären er auch gezählt haben dürfte.“

Max von Duttenhofer war tatsächlich einer, der das (rauchlose) Pulver erfunden hat.

Berna 98

Die internationale Münzenbörse mit dem traditionellen Sonderteil Historische Wertpapiere, die am Tag nach der HP-Auktion durchgeführt wurde, und an der auch wieder viele Händler aus der Schweiz und aus Frankreich präsent waren, verlief einmal mehr sehr erfolgreich. Besonders erfreulich war die rege Teilnahme neuer Interessenten, die zum Teil Tische gebucht hatten, um auch Titel zu veräußern. Dabei konnten selbst Händler zugreifen, weil sich im Angebot auch einige hervorragende Stücke befanden, die zu wirklich annehmbaren Preisen die Besitzer wechselten.



Das Casino in Bern war auch 1998 Schauplatz der Internationalen Münzenbörse BERN.

Salpeter – das „weiße Gold“ aus Chile

Als Nachtrag zu seinem Artikel „Die Wüste wird zur Schatzkammer: Salpeter – das ‚weiße Gold‘ aus Chile“ (s. HP 3/98) schreibt uns Alexander Kipfer und sendet ein interessantes Dokument: „Herr H. Dieter aus D-23909 Ratzeburg sandte eine Ansichtskarte mit dem alten Segelschiff ‚Passat‘. Es handelt sich dabei



Die ‚PASSAT‘ im Yachthafen von Travemünde.

um einen der im Text beschriebenen seinerzeitigen Salpeter-Clipper. Dieser interessante Hinweis wird herzlich verdankt. Das Schiff befindet sich seit den 60er Jahren an seinem letzten Ankerplatz in Travemünde. Dort wird die Passat ständig ‚gepflegt‘ (was viel Geld kostet); aus diesem Grund wurde 1979 der Verein ‚Rettet die Passat‘ gegründet.

Neues Zertifikat der „Planet Hollywood International, Inc.“

Als Ergänzung stellen wir nunmehr auch das neueste, das dritte verfügbare Zertifikat der „Planet Hollywood International, Inc.“ vor. Es darf nicht verkannt werden, daß gerade solche Titel (mit den Faks.-Unterschriften von Demi Moore, Arnold Schwarzenegger, Sylvester Stallone und Bruce Willis) jüngere Interessenten ansprechen, von denen der eine oder andere auch zum Sammler wird.



Neues Zertifikat der „Planet Hollywood International, Inc.“

Aufmerksamkeit für Historische Wertpapiere

Andere Menschen für unser Sammelgebiet zu begeistern - das geschieht auf vielfältige Art und Weise. Auf besonders großes Medieninteresse stieß natürlich der Preis von 100000 DM für die Standard Oil-Aktie durch den Kauf von Tankred Menzel, der sich verschiedentlich in Interviews, erfreulicherweise auch in Regionalzeitungen, selbst zu den Gründen für seinen Erwerb äußerte.

Regionale Aufmerksamkeit mit einem ganzseitigen Artikel fand auch Werner Kürle mit seiner Raab-Auktion in Gelnhausen. Dankenswerterweise zeichnet sich der Autor, obwohl nicht vom Fach, durch eine informative und unterhaltende Art der Darstellung aus.

Aber auch im persönlichen Einsatz wird unser Hobby bekanntgemacht: So hat Jürgen Weritz vor den Mitgliedern des Lions Clubs Wittenmark einen vielbeachteten Lichtbil-

dervortrag gehalten und den Teilnehmern Wirtschaftsgeschichte „zum Anfassen“ näher gebracht.

100 Jahre Rheinisch-Westfälisches Elektrizitätswerk AG

Am 25. April 1998 wurde das Essener RWE 100 Jahre alt. Aus diesem Anlaß erschien im Gabler-Verlag ein lesenswertes Buch zum Jubiläum. Es kostet 45 DM und ist nicht nur den Sammlern zu empfehlen, zu deren Interessengebiet Wertpapiere von RWE gehören; denn in diesen 100 Jahren hat das Unternehmen einen bedeutenden Teil der deutschen Wirtschaftsgeschichte mitgestaltet.

Neues aus der Auktionsszene

Während von Michael Steinke noch kein Auktionstermin bekanntgegeben wurde, liegt von Vladimir Gutowski, wie vermutet, der Katalog für eine Fernauktion vor. Rolf Rilling kündigte nach dem schönen Erfolg in Bad Boll (s. Bericht in diesem Heft) eine weitere Auktion für Oktober 1998 an, ohne bisher ein genaues Datum mitzuteilen.

AGENDA

Geplante Präsenz-Auktionen 1998

(Änderungen möglich)

- 23.05.98 Freunde Historischer Wertpapiere, Goslar
- 06.06.98 Reinhild Tschöpe, Düsseldorf
- 05.09.98 HP-Verlag AG, Bern
- 05.09.98 Michael Weingarten, Hamburg
- 19.09.98 IAB, Berlin
- 26.09.98 Freunde Historischer Wertpapiere, Frankfurt
- 03.10.98 Handelsgesellschaft, Wien
- 17.10.98 Manfred Weywoda, Wien
- 17.10.98 Raab-Verlag, Gelnhausen
- ??.10.98 Bull & Bear Auction House
- 07.11.98 Stadtparkasse Ludwigshafen
- 17.11.98 Ineichen/HP-Verlag AG, Zürich
- 21.11.98 Freunde Historischer Wertpapiere, München
- 12.12.98 Reinhild Tschöpe, Düsseldorf

Französische Automobilgeschichte

Eine Reihe von interessanten Titeln aus der Automobilbranche fand in der Auktion von Richard Uebelhör – aus welchen Gründen auch immer – relativ wenig Zuspruch. Unabhängig von der aktuellen preislichen Bewertung erscheint uns zum Beispiel das Sammelgebiet „Französische Autotitel“ lohnend. Immerhin kann der Sammler jetzt besser einschätzen, welchen Wert einzelne Papiere für ihn haben und was diese demnach für ihn kosten dürfen. Das war vor Jahren anders, als im Verhältnis zu heute manchmal zu viel, manchmal zu wenig bezahlt wurde.

Anlässlich der Pariser Weltausstellung von 1889 konnten sich die Herren der Firmen Peugeot und Panhard et Levassor am Stand der deutschen Firma Daimler-Motoren-Gesellschaft von der Leistungsfähigkeit der Zweizylinder-V-Motoren überzeugen. Panhard et Levassor erwarben von Daimler die Lizenzen und Patente zum Bau der Motoren und stellten 1891 ihre ersten Motorwagen der Öffentlichkeit vor. Eine Besonderheit der Wagen der damaligen Zeit war die Platzierung der Antriebsmaschine: Erstmals fand sie Platz vorne auf der Vorderachse.

Vom Dampfwagen zum Benziner

Die Gebrüder Peugeot entwickelten zur Weltausstellung einen Dampf-



Peugeot baute von Beginn an robuste Gebrauchswagen.

wagen, und es bedurfte nur einer konsequenten Weiterentwicklung, um auf das Konzept der Ottomotoren zu stoßen. Deshalb erwarben sie von Panhard et Levassor Daimler-Motoren, die sie 1891 in ihre „Quadricycle“ einbauten.

Der honorige Graf de Dion – später wurde eine spezielle, aufwendige Hinterachse nach ihm benannt – war mehr ein Theoretiker als ein

Praktiker und tat sich gegen Ende des 19. Jahrhunderts mit einem Dampfmaschinenbauer namens Georges Bouton zusammen. In Paris begannen sie gemeinsam eine Automobilproduktion aufzubauen. Um die Jahrhundertwende überzeugten die wenig störanfälligen kleinen De-Dion-Bouton-Motoren. Die Gebrüder Peugeot waren wiederum die ersten, die diese Motoren in ihre Fahrzeuge einbauten.

Zahlreiche Automobilhersteller

Ebenso wie in Deutschland schossen nach den ersten zaghaften Versuchen auch in Frankreich die Produktionsstätten für Automobile wie Pilze aus dem Boden. 1895 entstand die Firma Berliet. 1897 begann die Automobilfabrik Darracq mit der Fabrikation. 1898 folgte Delahaye, und in demselben Jahr machte sich Louis Renault an den Bau seines ersten Autos. Er erwarb einen dreirädrigen De-Dion-Bouton, gestaltete ihn um, versah ihn mit einem vierten Rad, fügte ein Getriebe hinzu und erhielt somit seinen ersten Motorwagen. Die Maschine



Delahaye von 1937 mit 4,5 l Hubraum und 245 PS.

saß vorne hinter der Vorderachse. Sie wurde unter einer für alle damaligen Renault-Wagen charakteristischen Motorhaube verborgen, der sogenannten „umgekehrten Kohlschaukel“. Zu Beginn des Jahres 1899 wurde die Société Renault Frères gegründet.

Teilnahme an Rennen

Französische Automobile waren zu dieser Zeit so begehrt, daß es bei



S.A. des Automobiles Peugeot.

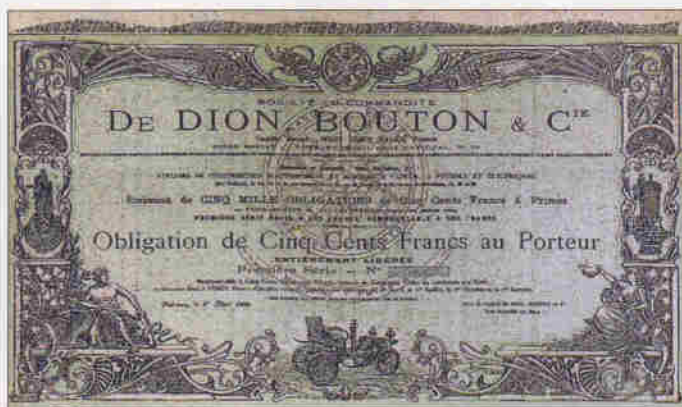
den Firmen Renault und Peugeot zu den ersten längeren Lieferzeiten in der Automobilgeschichte kam. Die siegreiche Teilnahme der Firmen an verschiedenen Wettbewerben verstärkte die Nachfrage. Die Rennfolge der französischen Marken hielten bis Mitte der zwanziger Jahre an. Damals zog sich Peugeot als letzte Firma aus dem Rennwesen zurück. Renault nahm bereits vor dem I. Weltkrieg an keinem Rennen mehr teil.

Paris-Taxis

1908 stellte Renault seine ersten Taxi-Renaults für die Pariser Metropole her. Es waren Wagen mit offenem Fahrersitz und geschlossenem hinterem Aufbau, eine Konstruktion, der nach wenig bedeutenden Anfängen ab 1902 plötzlich Verkaufserfolge beschieden waren. Berühmt wurden die über 700 Paris-Taxis, als man sie 1914 zu Beginn des Krieges zum Transport von Soldaten an die Marne-Front einsetzte.



S.A. des Usines Renault.



De Dion, Bouton & Cie.

Zentrum des Kraftwagenbaus

Frankreich entwickelte sich zusehends zum Zentrum des Kraftwagenbaus. Um die Jahrhundertwende gab es zahlreiche kleinere Automobilfirmen, die sich im Bau nobler Wagen hervortaten. Genannt seien stellvertretend Bugatti und Delage.

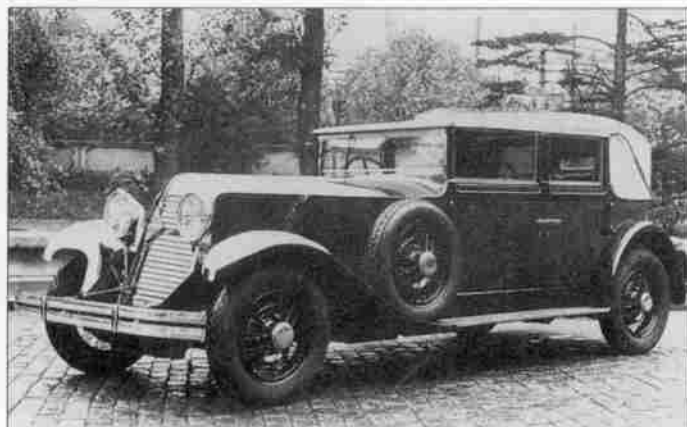
Bugatti

Von Bugatti gibt es keine Aktien, doch es gibt Aktien von Gesell-

schaften, die mit einer Bugatti-Lizenz produzierten. Die erste Lizenz zum Bau von Bugattis erwarb der Baron Eugène de Dietrich, der den gebürtigen Italiener Ettore Bugatti in Mailand auf der technischen Messe kennengelernt hatte. Produziert wurde im deutschen Zweigwerk der De Dietrich Automobile im Elsaß. Ettore Bugatti siedelte nach Niederbronn über, um das Werk zu leiten und die Entwicklung weiterer Modelle voranzutreiben. Bereits



S.A. André Citroën.



Ein Renault von 1929 „Reinastella“ mit Achtzylinder-Reihenmotor.

1902 erschienen die De-Dietrich-Bugatti, die aufgrund ihres konstruktiven Aufwands sehr beachtet wurden. 1904 wechselte Bugatti zur Firma Mathis nach Straßburg. (Deren alte Aktien sind im Markt verfügbar.) Dort entstand der schnelle Hermes-Bugatti, ein Personenwa-

Nach dem Ende des I. Weltkriegs befaßten sich Renault und Peugeot zunehmend mit dem Bau zuverlässiger Modelle der Mittel- und Kleinwagenklasse. Renault versuchte noch einmal mit einem 7,5-l-Sechszylinder-Modell in der Klasse der Luxuslimousinen Fuß zu fassen.



Der Typ „Berline“ von Citroën aus dem Jahre 1934 mit den integrierten Scheinwerfern wird auch als „Gangsterwagen“ der 30er Jahre bezeichnet.

gen mit 60 PS aus einem 7,5-l-Vierzylinder-Motor. Nach einem Zwischenspiel bei Deutz in Köln gründete Bugatti 1909 in Molsheim bei Straßburg eine kleine Fabrik, aus der ab 1910 die „echten“ Bugattis kamen.

Den Repräsentationswagen mit einem Radstand von vier Metern baute man bis 1929.

Delage

Bereits 1906 produzierte die Firma Louis Delage Kraftwagen mit dem Einzylinder-De-Dion-Motor. Ebenso wie viele andere Automobilmarken beteiligte man sich an Rennwettbewerben, welche die Leistungsfähigkeit der jeweils siegenden Marke unter Beweis stellen sollten. Erfolge blieben für Delage nicht aus. Die rassistigen Delage-Modelle hatten den Nachteil, daß sie für breitere Käuferschichten unerschwinglich waren. Nach 1936 wurde Delage von Delahaye übernommen. Delahaye baute den Delage noch bis 1945 und eigene Modelle bis 1954; mit der Übernahme durch Hotchkiss endete die Pkw-Fertigung.

Serienproduktion bei Citroën

Andere Fabrikationsstätten, gerade die kleineren, wollten sich Ende der zwanziger, Anfang der dreißiger Jahre weiterhin mit dem Bau immer leistungsfähigerer und größerer Luxuswagen über Wasser halten. Da die Modelle aufgrund ihrer hohen Anschaffungskosten jedoch einen immer kleineren Käuferkreis ansprachen und die Weltwirtschaftskrise noch das ihre beitrug, mußten viele Fabriken ihre Pforten schließen. Auch Citroën hätte dieses Schicksal fast getroffen, wenn nicht Michelin 1934 dem Unternehmen finanziell unter die Arme gegriffen hätte. Citroën begann 1919 als erste französische Fabrik mit der konsequenten Serienproduktion eines Kleinwagens. Man hatte die amerikanische Lektion des Herrn Ford gut gelernt.

Voisin: Vom Flugzeug- zum Autobauer

Eine kleine exotische Automarke war zwischen 1920 und 1935 Voisin. Zu Beginn der zwanziger Jahre wechselte der exzentrische Flugzeugkonstrukteur Gabriel Voisin das Metier, um in Zukunft Automobile anzufertigen. Aufgrund der Erfahrungen im Flugzeugbau bestanden die Karosserien aus Aluminium.

Hispano Suiza

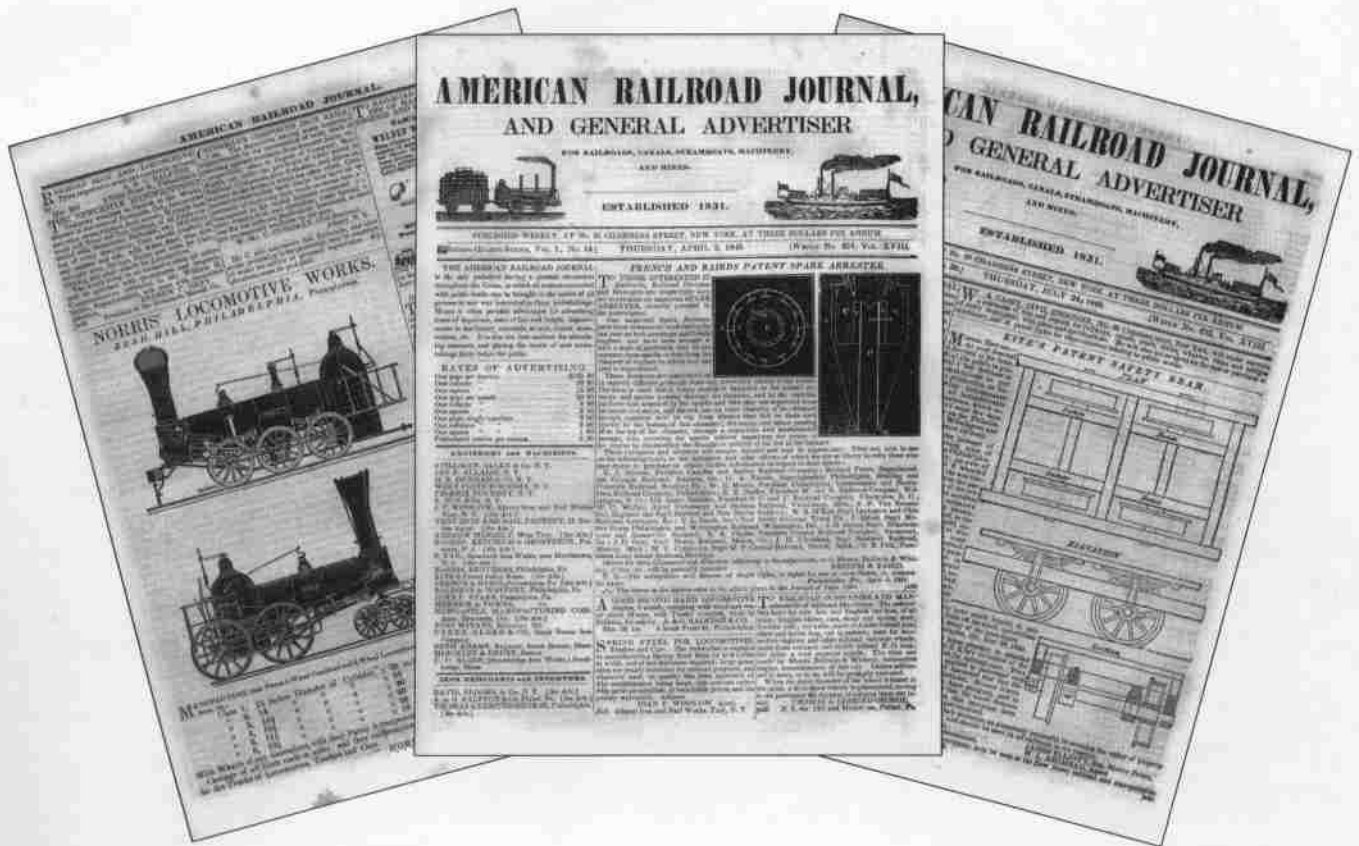
Unter den französischen Autoprouzenten darf Hispano-Suiza nicht vergessen werden: Gegründet im Jahre 1904 in Barcelona von dem Schweizer Konstrukteur Marc Birkigt, zeichnete sich der Hispano-Suiza seit 1909 durch bedeutende Rennerfolge aus. Vielen dürfte jedoch nicht bekannt sein, daß die Gesellschaft im Jahre 1911 den Schwerpunkt ihrer Produktion nach Frankreich in eine Fabrik nahe Paris verlagerte. Dort wurden während des I. Weltkrieges Achtzylinder-Flugmotoren gebaut. 1939 stellte der „französische Rolls-Royce“, wie Hispano-Suiza genannt wurde, die Autoproduktion ein.

(Die technischen Angaben und die Auto-Abbildungen stammen aus „Vom Zauber alter Automobile“. Die abgebildeten Wertpapiere sind dem Auktionskatalog von Richard Uebelhör entnommen worden.)



S.A. des Automobiles Delahaye.

Das besondere Angebot: Für Sie reserviert!



Als Vorläufer der „Poor's Manual of Railroad“ galten die wöchentlich herausgegebenen „American Railroad Journal“.

Wir sind in der Lage, einige Exemplare aus dem Jahre 1845 anzubieten. Jede Ausgabe umfasst 14 Seiten und weist eine Fülle von Informationen auf: Gesellschaftsdaten, Statistiken, technische Neuheiten mit Abbildungen. Eine Fundgrube für Sammler amerikanischer Eisenbahn-papiere.

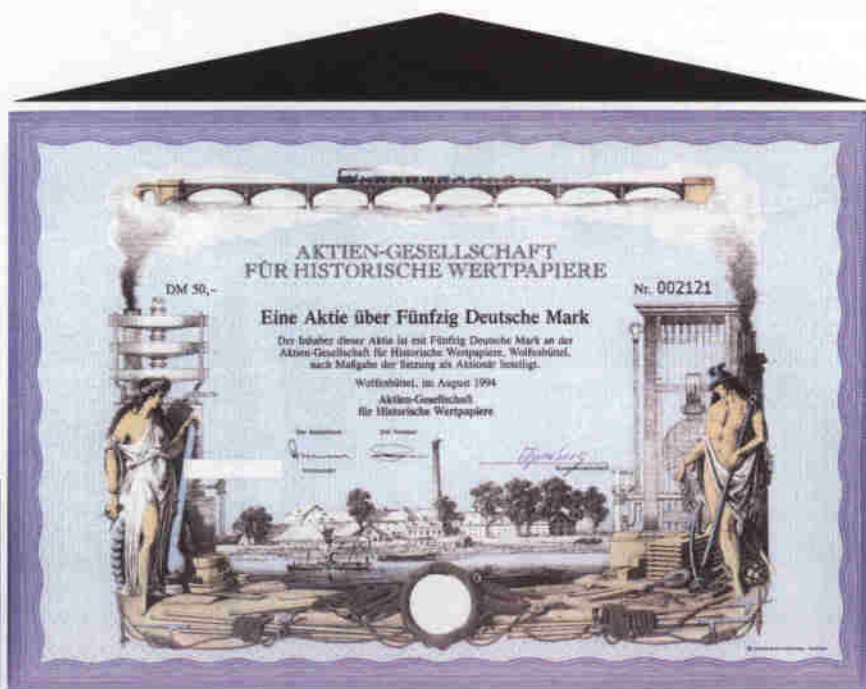
Nur solange der Vorrat reicht, zum Preis von **Fr. 95.- / DM 110.-** zzgl. Porto- und Versandkosten.

Einfacher geht es nicht mehr: Benützen Sie unsere beigeheftete Bestellkarte. Das Porto wird von uns übernommen.

**Bestellen Sie jetzt -
das Angebot ist begrenzt!**

RUPRECHT
WIRTSCHAFTS-ANTIQUARIAT
Genfergasse 10 · Postfach · CH-3001 Bern
Tel. 031 - 3126116 · Fax 031 - 3126106

Unter dem Dach der Aktien-Gesellschaft für Historische Wertpapiere



F.H.W.

**Benecke
&
Rehse**

**Freunde
Historischer
Wertpapiere**

Benecke und Rehse
Wertpapierantiquariat
GmbH

Auktionsgesellschaft mbH
Am Hogrevenkamp 4
D-38302 Wolfenbüttel
Tel. 05 31 / 2 81 84 - 0
Fax 05 31 / 2 81 84 - 44

Am Alten Bahnhof 4 b
D-38122 Braunschweig
Tel. 05 31 / 2 81 84 - 0
Fax 05 31 / 2 81 84 - 44

**finden Sie
die führenden Firmen bei Auktionen und
Spezial-Antiquariaten.**

**Sie kennen uns noch nicht? Fordern Sie noch heute unser reich bebildertes
kostenloses Informationsmaterial an.**

Übrigens: Unsere Aktionäre besitzen die schönsten deutschen Aktien der Nachkriegszeit.
Auch Sie können Aktionär werden.

Schreiben Sie an den Vorstand der Aktien-Gesellschaft für Historische Wertpapiere
D-38302 Wolfenbüttel, Am Hogrevenkamp 4

Nr. 6 · Juni 1998

18. Jahrgang

Y 9100 E sFr. 9.-/DM 10.-

ISSN 1023-6414

HIP

Magazin
FÜR HISTORISCHE
WERTPAPIERE



Central Pacific Rail Road Company, California

THE CENTRAL PACIFIC RAILROAD COMPANY, CALIFORNIA

Subscribing themselves to one to opening fully of the City of New York to the holder hereof the sum of **ONE THOUSAND DOLLARS** which same they promise to pay to the holder hereof in the City of New York thirty years from the date hereof with interest thereon at the rate of **Six Per Cent** per annum from the first day of January 1868 payable semi-annually on the first day of July 1868 and on the first days of January and July of each year thereafter in the City of New York upon the surrender of the amount hereof both principal and interest payable in **United States Gold Coin** or in **Five Dollar** gold notes.

This bond being one of the **FIRST MORTGAGE BONDS** which the said Company is authorized to issue upon that portion of their said Road lying eastwardly of the eastern boundary line of the State of California in accordance with the provisions of an Act of the Congress of the United States approved July 7 1850 entitled "An Act to amend an Act entitled 'An Act to aid in the construction of a Road Road and Highway from the Missouri River to the Pacific Ocean and to secure to the Government the use of the sum for Postal Military and other purposes' approved July 17 1850 and the Act supplementary of the said Act approved March 3 1853 by the provisions of which the said Company is authorized to issue its said Mortgage for present thirty year Bonds on its line of Road Road payable in any lawful currency of the United States in an amount not exceeding the amount of the bonds of United States provided to be issued to said Company and by which also the lien of the United States Bonds on the Road Road property and equipments of the said Company is made subordinate to that of the said Mortgage Bonds. The holder of any of the said Bonds to have no preference over any other of said Bondholders by reason of priority in the time of issuing the same or otherwise. The said Bonds consisting of 1000 Bonds of \$1000 each.

The payment of the principal and interest of this and the others of said Road Road Bonds is secured by a **FIRST MORTGAGE** created by the said Company upon the whole of their said Road Road lying eastwardly of the eastern boundary line of the State of California and all the rolling stock fixtures and furnishings thereof to C. C. Mills William Alvord of San Francisco as Trustees for the holder of such first Mortgage Bonds. And it is hereby stipulated and covenanted that the City and County of San Francisco and the Counties of Sacramento and Placer in the State of California shall not be liable for any of the debts liabilities of said Company to an amount beyond or exceeding the amount of the unpaid stock of said Company authorized or which hereafter may be authorized by the laws either of the State or of the Territory of said Company.

Witness My Hand Whereof the said Company have caused their corporate Seal to be hereunto affixed and the same to be signed by their President and bearing this first day of January A.D. 1868.



Richard Stanford
(C. C. Mills)



Central Pacific Rail Road: Wie alles begann
Auktionsberichte aus Goslar und Düsseldorf
Rückblick auf die FHW-Auktionen 12 bis 15

WELTWEIT DIE EINZIGE MONATLICHE FACHZEITSCHRIFT

Manfred Denecke

Deutsche Wirtschafts- und Finanzgeschichte –
aus der Sicht
eines Sammlers Historischer Wertpapiere



Die HP-Verlag AG hat mehr als 50 Artikel von Manfred Denecke aus den Jahren 1985 bis 1992, die überwiegend im HP-Magazin veröffentlicht wurden, in einem großformatigen Buch mit mehr als 200 Seiten und zahlreichen Abbildungen zusammengestellt.

Der Preis beträgt 58,- DM

Ein Muß für jeden Sammler Historischer Wertpapiere!

HP-Verlag AG

Genfergasse 10 – CH-3001 Bern

Tel. ++41 (+31) 312 61 16 – Fax ++41 (+31) 312 61 06

EDITORIAL

Liebe Leserin, lieber Leser, nicht ganz unerwartet nach dem Verlauf der ersten Auktionen dieses Jahres, aber dennoch als herausragendes Ereignis zu würdigen, ist die 50. Jubiläumsauktion der Freunde Historischer Wertpapiere vom 23. Mai 1998 in Goslar. Es ist schon nicht selbstverständlich, wenn an einem Tag netto 654 000 DM und damit brutto mehr als eine drei Viertel Million Mark in Historischen Wertpapieren umgesetzt werden. Gerade jetzt erscheint es mir wichtig, die von Gerd Kleinewefers überaus anschaulich dargestellten ersten Jahre des führenden Auktionshauses als Vergleich heranzuziehen. Die erreichte Stellung und das Spitzenergebnis war nur möglich durch langjährige Kontinuität sowie hohen persönlichen und auch finanziellen Einsatz, zunächst von Ulrich Drumm und Alfons Henseler, später von Jörg Benecke. Das Wertpapier-Wochenende in Goslar zeigt aber auch auf, wie die Kombination aus Nutzen (HV-Teilnahme bei der AG für Historische Wertpapiere, Beteiligung an Auktionen, Besuch des Basars) und Freizeit (ein geschichtsträchtiges Hotel, Besichtigungen in Goslar, Fahrt mit der Brockenbahn) zahlreiche Sammler und Interessenten aktivieren kann, wobei der Nutzen hoffentlich mit unter Vergnügen einzuordnen ist.

Ansonsten ist es im Auktionsmarkt im allgemeinen aufgrund der Beschreibungen in den Auktionskatalogen einschließlich der Qualitätsmerkmale so, daß für den Erwerb bestimmter Titel kein Besuch vor Ort mehr notwendig ist. Aus diesem Trend heraus leiten zahlreiche „Fern- und Briefauktionen“, die offenbar immer mehr die Kataloge der Versandhändler ersetzen, ihre Berechtigung ab. Zwei Wochen nach Goslar schloß in Düsseldorf Reinhild Tschöpe das erste Auktionshalbjahr 1998 ab. Den höchsten Preis erzielte hier einmal mehr ein Titel aus den USA, der aber auch in Europa die Sammlerherzen höher schlagen läßt. Viele Sammler von US-Eisenbahnen würden sicher gerne ein Wertpapier der Central Pacific Rail Road besitzen, jedoch nur einer konnte das Stück erwerben: Tankred Menzel bereicherte seine Sammlung mit diesem exklusiven Bond. Während über die Standard Oil Company, deren älteste verfügbare Ausgabe das Topstück der Dezember-Auktion war, schon viel berichtet wurde, sind Artikel über die großen US-Eisenbahngesellschaften eher dünn gesät. So lesen wir ab und an von „den großen Vier“, die Namen Stanford, Huntington, Crocker und Hopkins begegnen uns, doch damit hat es sich zumeist. Wir haben den Zuschlag von 47 000 DM zum Anlaß genommen, die Central Pacific und die Männer, ohne die das grandiose Vorhaben einer transkontinentalen Bahn vom Westen her erst viel später verwirklicht worden wäre, sowie ihre nicht immer gesetzeskonformen Methoden ausführlich vorzustellen. Erst aus diesen Geschichten wird die damalige Zeit und werden die handelnden Personen lebendig und dokumentieren den Reiz unseres Sammelgebietes. In eigener Sache sei noch angemerkt, daß wie immer im August kein Heft erscheint. Damit die Pause bis zur September-Ausgabe nicht allzu lang ist, haben wir den Erscheinungstermin des Juli-Heftes um eine Woche auf den 28. Juli 1998 verschoben. Der Redaktionsschluß verlängert sich daher ebenfalls um eine Woche auf den 12. Juli 1998.

Herzlichst
Ihr Klaus Hellwig



IMPRESSUM

Abonnement: sFr. 85.-/DM 95.- jährlich inkl. 11 Kleinanzeigen.
Einzelpreis: sFr. 9.-/DM 10.-
Erscheinungsdatum: elfmal jährlich, jeweils ca. 20 monatlich / kein Heft im August.
Herausgeber: HP-Magazin AG, Genfergasse 10, CH-3001 Bern, Tel. (0 31) 312 61 16, Fax (0 31) 312 61 06.
Redaktion: HP-Magazin für Historische Wertpapiere, Haferweg 13, D-44797 Bochum, Tel. (02 34) 979 92 23, Fax (02 34) 79 51 72.
Chefredakteur: Klaus Hellwig.
Mitarbeiter dieser Ausgabe:
Gerd Kleinewefers, Fritz Ruprecht.
Satz- u. Lithoherstellung: Alpha-ServiceTeam, Pommernstraße 17, D-45889 Gelsenkirchen-Bismarck, Tel. (02 09) 87 16 33-34.
Druck: Makossa Druck und Medien GmbH, Pommernstraße 17, D-45889 Gelsenkirchen-Bismarck, Tel. (02 09) 9 80 85-0.
Anzeigen: Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 5.
Bankverbindung: Schweizerischer Bankverein, Bärenplatz 8, CH-3001 Bern, Konto-Nr. 90-118.386.0.
Volksbank Hattingen, Konto-Nr. 141 870 800, BLZ 452 615 47.
Die Wiedergabe sämtlicher Artikel und Abbildungen, auch auszugsweise, ist nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion gestattet.
Gerichtsstand: Bern.
Alle nicht gezeichneten Beiträge stammen von Klaus Hellwig.
Beiträge von Autoren und Leserbriefen geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Unser Titelbild zeigt den Bond von 1868 der Central Pacific Rail Road Company of California mit der Original-Unterschrift von Leland Stanford, der in der 41. Tschöpe-Auktion in Düsseldorf mit 47 000 DM netto versteigert wurde.

Die nächste Ausgabe erscheint
am 28. Juli 1998.

Redaktionsschluß ist der 12. Juli 1998

INHALT

Nr. 6 · Juni 1998 · 18. Jahrgang

Editorial

3

Auktionsberichte

Gerd Kleinewefers stellt seinen Beitrag über die 50. Auktion der Freunde Historische Wertpapiere in Goslar am 23. Mai 1998 in den Rahmen des Jubiläums, das an diesem „Wertpapier-Wochenende“ gebührend gefeiert und von einem Rekordergebnis in Höhe von 654 000 DM gekrönt wurde 4
Gerd Kleinewefers besuchte die 41. Auktion von Reinhild Tschöpe in Düsseldorf am 6. Juni 1998. Das herausragende Ereignis hier war die Versteigerung einer Anleihe der Central Pacific Rail Road mit der Original-Unterschrift von Leland Stanford zum Preis von 47 000 DM netto 7

Aus den Sammelgebieten

Gerd Kleinewefers „Von der 1. bis zur 50. Auktion; von 135 zu 1747 Losen“. Der Rückblick auf die Anfänge der Freunde Historischer Wertpapiere und ihre Frankfurter Auktionen wird fortgesetzt mit den Jahren 1983 und 1984, wobei das Umfeld, insbesondere die Entwicklung des Auktionshauses Tschöpe, in die Betrachtung einbezogen wird 10

Aus der Firmengeschichte

Die Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft, heute als DOAG mit ganz anderer Ausrichtung noch börsennotiert, ist ein interessantes Beispiel für die koloniale Entwicklung zum Ende des vergangenen Jahrhunderts 30

Kleinanzeigen

Drei Seiten mit Kleinanzeigen 19

Telex

u. a. mit einem Bericht über die Hauptversammlung der AG für Historische Wertpapiere, die mit einer Erhöhung der Dividende aufwartete, mit Hinweisen auf HWP-Berichte in der Presse, mit einer interessanten Meldung über die Spekulation in bestimmten US-Bonds und mit Neuigkeiten aus der Auktionsszene 16

Agenda

Alle bekannten Termine der Präsenzauktionen 1998 und 1999 mit aktuellen Änderungen auf einen Blick 18

Club-Nachrichten

Wir berichten über die neuesten Informationen des EDHAC und der IBSS 18

50. Auktion der Freunde Historischer Wertpapiere in Goslar am 23. Mai 1998

Ein würdiges Jubiläum

Goslar mausert sich allmählich zum Event. Schon am Donnerstag reisten 15 Gäste an, trafen sich zum gemeinsamen Abendessen. Am Freitag fuhren 16 Teilnehmer bei herrlichem Wetter auf den Brocken, 15 andere besichtigten das ehemalige Bergwerk Rammelsberg. 140 Teilnehmer an der HV der AG für Historische Wertpapiere, 100 an der folgenden Blitz-Auktion, 160 beim festlichen Aktionärs-Abendessen, 65 Übernachtungen von Freitag auf Samstag. Generell: Frauenquote steigend, einige junge Eltern brachten Sohn oder Tochter mit, überall gelöste Stimmung – fast wie bei einem großen Familienfest.



„La Triunfante“, eine Bergbau-Aktie aus Spanien von 1854 kostete in Goslar 1600 DM.

Blitz-Auktion nach der HV

Ein wesentlicher Aspekt der Blitz-Auktion ist es, dem Markt neue Sammler zuzuführen, hier speziell aus dem Aktionärskreis. Dement-

sprechend bewegt sich das Angebot international gemischt vorwiegend im unteren bis mittleren Bereich. Der Zweck wurde auch diesmal wieder erreicht. Die meisten Stücke gingen in den Saal. Führte die Begeisterung im einen oder anderen Fall in die Nähe von Überpreisen, bog Auktionator Jörg Benecke rechtzeitig ab. So konnte jeder mit dem Gefühl nach Hause gehen, hübsche Stücke zu fairem Preis erworben zu haben. Da ohne Limit ausgerufen, wurden die 162 Lose restlos zugeschlagen, brachten 31 500 DM in die Kasse der Freunde.

10 000 DM für die Lebenshilfe

Weitere 10 000 DM flossen als Spende an die Lebenshilfe e.V. Goslar. Wie bereits in den Vorjahren, gelangten gültige Aktien der AG für Historische Wertpapiere zum Verkauf per Auktion, wobei der 15 DM pro Aktie übersteigende Erlös dem wohltätigen Zweck diente.



Gruppenbild mit Lok: Die Teilnehmer der Brockenfahrt.

Zum Jubiläum wieder ein Rekord

Der eigentliche Höhepunkt folgte dann am Samstag: die 50. und Jubiläums-Auktion. Nachdem die 49. Auktion mit einem neuen Zuschlagrekord von 518 000 DM endete, stand diesmal schon von vornherein ein anderer Rekord fest: 1868 Lose, davon 600 USA, 200 sonstiges Ausland und Varia, 1068 Deutschland (bisheriger Rekord 1747 Lose bei der 45. Auktion).

Verhaltener USA-Teil

Der USA-Teil am Morgen verlief wie immer etwas müde. Die 30 Teilnehmer im Saal verhielten sich eher passiv, die Animierespäße der Auktionatoren („Es darf mitgeboten werden“ oder „Sind eigentlich keine Bieternummern ausgegeben worden?“) fruchteten wenig. Hat man sich schon zu sehr an diesen Vorspann gewöhnt, oder war das Angebot doch weniger attraktiv als beim letzten Mal? Vermutlich beides. Zwar wurde die Losanzahl um 10% angehoben, doch sank die Gesamtzuschlagssumme um 18% auf 126 000 DM. Nur 24 Lose durchbrachen die 1000-DM-Grenze (im März waren es 32 Lose), darunter als Starstück eine Standard Oil 1877 „dreifach“ (25 000/25 000). Rang 2 und 3 in der Preisfolge nahmen die beiden Rolls Royce of America ein, eine Aktie von 1920 (5000/5000) und ein Bond-Muster von 1921 (3500/3500), beide als Unikat bezeichnet. Rücklosquote: 59% (im März 45%). Das sollte so nicht weitergehen.

Sonstiges Ausland

Bei den 150 sonstigen ausländischen Titeln erwies sich erneut, daß bei den Freunden fast nur besondere Ware läuft, dann aber auch gut bezahlt wird – so eine Hongkong & Shanghai-Aktie von 1909 (1500/1750, z. Zt. nur ein Stück bekannt), eine englische Eisenbahn von 1829 (Hereford, 1000/1600), eine Aktie der oberen Handelsreihen am Roten Platz in Moskau von 1911 (Kaufhaus GUM, nur 4 Stück bekannt, 2000/2200) oder auch ein sehr schöner Bergbauwert aus Spanien (La Triunfante 1854, 600/1600).



In Goslar am Auktionspult der 50. FHW-Auktion: Ulrich Drumm; sitzend Jörg Benecke. Sowohl Gerd Kleinwefers, der für die Sammler sprach, als auch Manfred Spanier, der die Glückwünsche des Verbandes der Händler Historischer Wertpapiere überbrachte, würdigten in ihren Reden die Leistung der Pioniere Ulrich Drumm und Alfons Henseler, aber auch die Leistung von Jörg Benecke, der die „Freunde“ zum unangefochten führenden Auktionshaus ausgebaut hat.

Varia-Teil

Der Varia-Teil überraschte mit einer Fülle an Handbüchern der Deutschen Aktiengesellschaften, Salings usw. Vorkriegs-Einzelbände des Handbuchs gingen zu 250 DM, während für den kompletten sechsbändigen Jahrgang 1937 4000 DM hingeblättert werden mußten. Komplette Nachkriegsausgaben des Handbuchs kosteten 500–850 DM, Salings 1970–1982 je 50 DM.

Ehrung zur 50. Auktion

Der Deutschland-Teil am Nachmittag wurde eröffnet mit einer kleinen Ehrung der aktiven Freunde Historischer Wertpapiere (Ulrich Drumm und Jörg Benecke), mit freundlichen Ansprachen und Geschenken zum 50. Jubiläum durch Manfred Spanier (für die Händler und Auktionskollegen) sowie Gerd Kleinwefers (für die Sammler).

Exzellentes Deutschland-Angebot

70 Teilnehmer hatten sich eingefunden, fieberten einem wiederum exzellenten Angebot entgegen, warteten auf Teil 2 der Auflösung einer alten Berlin-Sammlung und auf die Auflösung der bekanntesten Ostpreußen-Sammlung am Markt. Einmal mehr bestätigte sich: Die

Freunde haben Deutschland fest im Griff. Das zeigt schon die Statistik der zugeschlagenen hochpreisigen Stücke:

St. 100 über 1000 DM
St. 25 über 3000 DM
St. 13 über 5000 DM
St. 6 über 10 000 DM
St. 2 über 20 000 DM
St. 1 mit 61 000 DM

Die beiden teuersten Stücke kamen allerdings nicht aus Berlin oder Ostpreußen, sondern aus Deutschlands Mitte. Der Ilmenauer Kux 1784 mit Originalunterschrift Goethe (hier eine Halblankette, bei der Gutowski-Auktion 12/97 mit 80 000 DM vergeblich ausgerufen) ging zu 50 000/61 000 in den Saal, an einen weitgehend unbekanntem Sammler (Kapitalanleger?). Die Hessisch-Waldeckische Gold-Compagnie 1832 wurde dagegen schon zum dritten Mal bei den Freunden versteigert, immer dasselbe Stück. 1995 ging sie zweimal, zu 18 000 bzw. 18 500 DM, jetzt zu 25 000 DM (Ausruf 24 000). Schön für die Freunde (insgesamt 18 450 DM Provision), aber was sich die sonstigen Kontrahenten dabei gedacht haben, bleibt rätselhaft.

Ostpreußen-Sammlung

Neben der im Nachverkauf mit Mühe abgesetzten Benz-Anleihe

(in letzter Zeit zu häufig angeboten, mit 12 000 DM Ausruf/Zuschlag preislich gegenüber 1995 fast halbiert) folgten in der Plazierung zwei Ostpreußen: Elbinger AG 1871 (8500/11 000) und die außergewöhnlich kunstvoll gestaltete Stadthalle Königsberg 1907 (7500/11 000). Beides beachtliche Ergebnisse, mit denen sich die Potenz der Ostpreußen-Sammlung allerdings auch weitgehend erschöpfte. Kein weiteres Stück übersprang die 3000-DM-Grenze. Von 120 Losen insgesamt wurden 77 zugeschlagen, brachten exakt 60 000 DM und damit etwas weniger als die Gesamtausrufsumme von 65 000 DM. Die vom Veranstalter eingeräumte Möglichkeit, ein Gesamtge-

bot in dieser Höhe abzugeben, war nicht auf Resonanz gestoßen.

Weitere Einzelergebnisse

10 000 DM Ausruf/Zuschlag für den Deutsch-amerikanischen Bergwerks-Verein (halbe Aktie von 1830) waren marktgerecht bei leicht fallender Tendenz als Folge häufigeren Angebots, wobei jedoch die unterschiedlichen Stückelungen und Ausgabedaten zu beachten sind. Vergleichsweise stärkere Nachfrage bestand dagegen für einen sehr gut erhaltenen Zoo Dresden 1861 (5000/7000) und die bisher unbekannte Deutsche Eisenbahn-Speisewagen-Ges. 1899 (6500/7300, zwar nur VF-F, aber mit großem Uralt-Speisewagen im Unterdruck).

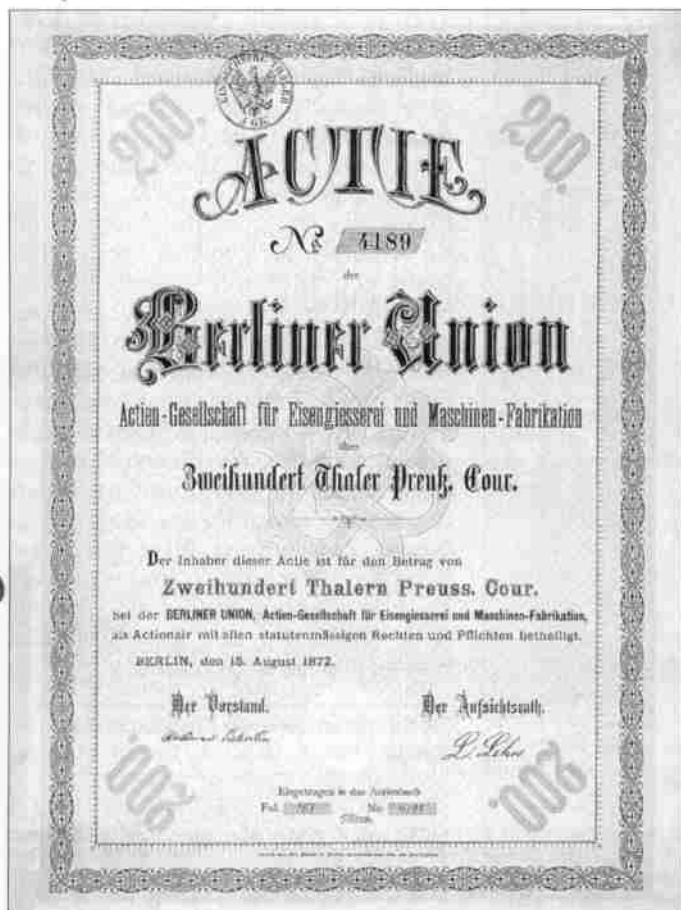
Im 5000-DM-Bereich bewegten sich Zucker Osterwieck 1878 („die schönste deutsche Zucker-Aktie“, St. 8 bekannt), Berliner Cichorien 1871 (St. 5 bekannt), Berliner Sportpark 1897 (Einzelstück), Berliner Union 1872 (St. 2 bekannt), Perpetuum Mobile 1849 und Pommersche Ritterschaftliche Privat-Bank 1856.

654 542 DM / 540 940 sFr.

Nichts kennzeichnet das hochkarätige Gesamtangebot mehr, als daß die Berichterstattung über Einzelergebnisse bei der 5000-DM-Grenze eingestellt werden muß, da sie schon im folgenden Bereich bis 3000 DM ins Uferlose führen würde. Dabei hätten es viele weitere Lose,



Das Prunkstück der Ostpreußen-Sammlung: Stadthalle Königsberg AG, Gründeraktie von 1907, Zuschlag in Goslar mit 11 000 DM.



Berliner Union von 1872: Ausruf in Goslar bei 3500 DM, Zuschlag mit 5000 DM.

insbesondere auch aus der Berlin-Sammlung, mehr als verdient, erwähnt zu werden. In puncto Alter, Seltenheit und Attraktivität, gelegentlich sogar in einer Kombination dieser Kriterien, fiel noch so manches Stück auf und wurde entsprechend bezahlt.

Nicht überraschen kann es da, daß schon wieder eine neue Rekord-Zuschlagsumme erreicht wurde. War die 500 000 DM-Grenze erst zwei Monate zuvor durchbrochen worden, so stellte sich das Netto-Gesamtergebnis jetzt auf phänomenale 654 542 DM / 540 940 sFr. Von 1868 Losen wurden 989 zugeschlagen, Gesamtrücklosquote bei 879 Positionen somit 47,1% bzw. 41,7% beim Deutschland-Teil (623 von 1068 Losen zugeschlagen). Wertmäßig gesehen fiel der Abschlag mit 23,1% gegenüber der Gesamtausrufsumme von 850 900 DM dagegen wesentlich geringer aus. Jedes Los kostete im Durchschnitt 662 DM / 547 sFr.

Von welcher Seite man es auch betrachtet – Goslar war ein perfektes Jubelfest. *Gerd Kleinewefers*

41. Auktion von Reinhild Tschöpe in Düsseldorf am 6. Juni 1998

Wenn schon das erste Los von 850 auf 2000 DM hochgesteigert wird (Allgemeine Bau- und Handels-Bank 1874, kurzlebige Berliner) und Los-Nr.2, ADCA 1892, mit 3800/4000 gleich noch einen Preis draufsattelt, von dem das Gründerstück 1858 nur träumen kann, dann braucht man sich über die Stimmung im Saal schon keine Sorgen mehr zu machen.

Das soll nicht heißen, man habe fortan bedenkenlos zugeschlagen. Schriftbieter, Telefonbieter und die dreißig Teilnehmer vor Ort wußten schon zu unterscheiden. Eine Gründer-Blüte wie die Creditanstalt für Industrie und Handel zu Dessau 1872 ist halt mit 5500 reichlich angesetzt. Und wenn eine Preussische Boden 1873 gerade erst, nach mehreren Jahren Abstinenz, mit

8500 DM mutig ausgerufen und auch verkauft wurde, dann ist abzusehen, daß das zu diesem Preis so schnell kein zweites Mal gelingen

wird. Für beide Papiere fand sich kein Interessent.

Und auch eine Essen-Arenberger Bergbau 1856, erst im Dezember



Los-Nr. 1 in Düsseldorf: Allgemeine Bau- und Handels-Bank, Aktie von 1874, Ausruf 850 DM, Zuschlag 2000 DM.



Mit 8500 DM Ausruf blieb die Preussische Boden Credit Actienbank von 1873, zweifellos ein historisch bedeutendes, recht rares und zudem schön gestaltetes Stück, in Düsseldorf unverkauft.

1997 mit 5500 DM hoch angesetzt und genau zu diesem Preis zugeschlagen, bleibt fast erwartungsgemäß liegen, wenn sie sich schon bei der nächsten Auktion erneut anbietet, wiederum zu 5500. Erstaunlich gut lief dagegen noch einmal „der Phoenix“ 1855 (3500/4800), obwohl schlecht erhalten, derzeit öfter angeboten und schon von der Aktiennummernfolge her offensichtlich keine so extraordinäre Rarität.

Hochpreisige Lose

Tschöpe-Auktionen bauen sich seit eh und je über einen großen Anteil hochpreisiger Lose auf – ein Muß, wenn man, entgegen dem allgemeinen Trend, bei unter 500 Losen bleiben und doch ein kostendeckendes Ergebnis erzielen will. Man kann feststellen, daß das Verkaufsziel bei den deutschen Raritäten im Großen und Ganzen erreicht wurde, nicht jedoch bei hochpreisigen ausländischen Papieren, insbesondere nicht bei Stücken aus dem 18. Jahrhundert. Für diese vor Jahren äußerst beliebte und auch hoch bezahlte Spezies mangelt es derzeit an nachhaltigem Interesse. Autographen aus den USA unterschiedlich gefragt Gemischt ist das Bild bei den amerikanischen Autographen, auch eine

Tschöpe-Spezialität. Während Präsident Monroe sowie die Herren Mellon, Rockefeller und Marconi diesmal nicht gefielen, ging eine im Prinzip häßliche und schlecht erhaltene Anleihe von 1827 John Jacob Astor zum Ausruf 7800. Danach folgte das Topstück der Auktion, eine Anleihe der Central Pacific Rail Road von 1868 mit makelloser Unterschrift Leland Stanford, mit Coupons und recht gut erhalten. Der bemerkenswerte Ausruf von 45 000 DM wurde noch um eine Stufe überboten. Mit 47 000 DM ging das für die amerikanische Geschichte bedeutungsvolle Dokument an einen deutschen Sammler im Saal, der in letzter Zeit bereits öfter durch erlesenen Geschmack und entsprechende Zahlungsfähigkeit auffiel. (Der Bond ist auf der Titelseite dieses Heftes abgebildet.)

Bemerkenswerte Deutschland-Titel

Ein heftiges Bietgefecht entspann sich um den erstmals angebotenen



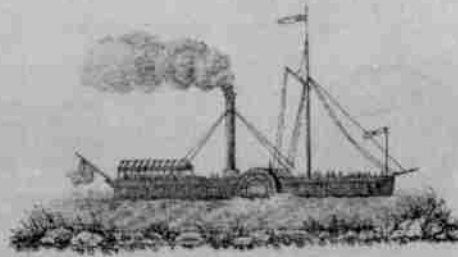
Turnhalle-Actien-Verein von 1872; Zuschlag in Düsseldorf erst bei 5500 DM (Ausruf 2800 DM).

Turnhalle-Actien-Verein Bremen 1872 mit großer Vignette. Ausruf 2.800, Zuschlag 5500 DM. Unschön ist, daß dieses attraktive Papier, ebenso wie die folgende Aktienbrauerei Zahn in Böblingen 1896, gleichfalls bisher unbekannt, sofort von Gerüchten begleitet wurden, die von bis zu zehn existenten Exemplaren wissen wollten. Ähnliches hatten wir neulich schon bei der Berlinischen Feuer 1812 (FHW-Auktion 3/98), von der bis heute allerdings definitiv noch kein weiteres Exemplar vorgestellt werden konnte.

Gegen Ende der Auktion lenkten drei deutsche Verkehrswerte die Aufmerksamkeit auf sich. Die seit Ende 1996 bereits mehrfach angebotene Vereinte Weser-Dampfschiffahrt 1843 ging zum stolzen Ausruf 9500, zwei bisher unbekannte Anleihe-Varianten der Bergisch-Märkischen Eisenbahn von 1862 bzw. 1879 zu 3800/4250 und 3200/3400 (beide in mäßiger Qualität). Diese Anleihen sind in der Tat äußerst selten. Man mag es kaum glauben, wenn man weiß, daß sie seinerzeit zu Zigtausenden auf den Markt geworfen wurden. Eine in der Sammlung des Berichtstatters befindliche Anleihe der Bergisch-Märkischen von 1856 wurde sage und schreibe in 122 500 Exemplaren zu 100 Thaler Preussisch Courant aufgelegt.

204 132 DM / 168 703 sFr.

Tschöpe-Auktionen verblüffen immer wieder durch ein qualitativ herausragendes Angebot. Ein gewisses Problem liegt darin, daß diese Papiere im Preisansatz durchweg bereits ausgereizt oder auch schon etwas überreizt sind. Da zögert der Markt. Von 75 mit über 1000 DM ausgerufenen Papieren blieben 42 = 55% bzw. 158 000 DM Ausrufsumme liegen. Untersucht man die darin enthaltenen Uralt-Papiere (18. Jahrhundert, Anfang 19. Jahrhundert) sieht die



*Und ich habe folgende Actie von Nalder's Ausruf zu 9500
zu meiner Zufriedenheit und zum Besten der Sache
auf der jüngsten Auktion des Händlers H. Brunsen und
100 Thaler gekauft.*

„Einhundert Thaler“

*Levant bezahlt ist, wie ich beabsichtigt, mich darüber dieses
Abkommens anzuschließen.*

*Die Actie kann durch Verlegung dieses Befehls nach
Besten der beabsichtigten Befehls bei der Abrechnung
bezüglichen Actien, welche es angeht, mich daran
jeder Abrechnung persönlich als meine Eigentümern
abrechnen werden, wie ich dies schon geäußert, indem die
Actie zu folgenden Leistungen der meine Eigentümern als
Aktivisten mitgeliefert wird, wie ich schon auf mich
verpflichtet, wie ich mich die Zeit vor mir, die ich
jeweils zu den Abrechnungen beabsichtigt, jede weitere Partei
darin enthalten die Gesellschaft weiß.*

*Geprüft die Abrechnungen zu General, und Special
Beurteilungen der Gesellschaft mich persönlich als
Aktivisten, wie ich mich die in dem Handbuch dieser
Abrechnung persönlich die Aktiven Leipzig genehmigen.*

Die Namens-Aktie der Vereinte Weser-Dampf-Schiff-Fahrt aus dem Jahre 1843 wurde in Düsseldorf mit 9500 DM zugeschlagen.

Bilanz noch krasser aus: 15 von 19 Losen stießen auf kein Interesse.

Das drückt natürlich auch das Verhältnis von Gesamtausrufsumme und Gesamtzuschlag. Dementsprechend konnten von 389 000 DM Gesamtausruf nur

204 132 DM / 168 703 sFr. = 52% zugeschlagen werden (angemessen wären um 70%). 203 von insgesamt 446 Losen blieben liegen. Rücklosquote somit 46%. Der durchschnittliche Wert jedes Loses stellte sich auf hohe 840 DM / 694 sFr.

Gerd Kleinewefers

AUS DEN SAMMELGEBIETEN

Gerd Kleinewefers

Von der 1. bis zur 50. Auktion: von 135 zu 1747 Losen

Zur 50. Auktion der Freunde Historischer Wertpapiere am 23. Mai 1998 ein Rückblick auf die Anfänge in Frankfurt.

(Fortsetzung aus HP 3/98, 4/98 und 5/98)

Dem Abwärtstrend der letzten Auktionen versuchten die Freunde unter anderem durch eine Ausweitung der Loszahl zu begegnen.

19. 3.1983: 12. FHW-Auktion

Bei der 12. Auktion am 19. 3. 1983 waren es 554 Lose, nach jeweils knapp 500 bei den beiden 82er Auktionen. Aber das brachte nicht viel, zumal die Rücklosquote prompt von bisher maximal 10 auf 14–17% anstieg. Im übrigen ging die Losausweitung voll auf das Konto der Rubrik Briefe, Bücher, Dokumente, Emissionsprospekte, Festschriften, Geschäftsberichte, Graphiken, Kuriosa, Kurszettel, Lehrbriefe, Plakate, Rechnungen, Speisekarten, Urkunden – all das, was später zu „Varia“ zusammengefaßt wurde. Nach 57 bei der letzten Auktion waren es jetzt 106 Stück = 19% aller Lose. Zwar fanden 88% davon einen neuen Liebhaber, zwar wurden damit 11 000 DM eingespielt, aber ein



12. FHW-Auktion: Ein Pfandbrief aus Leder von 1823 brachte 2400 DM.

Durchschnittserlös von lediglich 118 DM konnte das generelle Problem gewiß nicht lösen.

US-Autographen werden gefragter

Der USA-Teil bescherte einen kleinen Lichtblick. Originalunterschriften amerikanischer Gründer kamen allmählich in Mode, überschritten die 1000-DM-Grenze. Generell allerdings mangelte es unverändert an höherpreisiger Ware. Insgesamt erfolgte nur bei 13 Losen ein Zuschlag von 1000 DM oder darüber (zur Erinnerung: 3/80 waren es 41). Die etwas lustlose Tendenz läßt sich auch daran ablesen, daß eine ganze Reihe etablierter Papiere unter Preis gingen, so

180/360 Bürohaus Börse 1912
500/650 Wiesbadener Eisenbahn 1853
240/240 Gewerkschaft Odinshall 1908
1500/1500 Zoo Frankfurt 1872 („leicht geklebt“).
Der Prinzregentenplatz 1900 dümpelte weiter bei 800 dahin, das Papier wurde damals vergleichsweise häufiger angeboten. Ein weiterer Pfandbrief aus Leder der Fürstentümer Schweidnitz und Jauer 1823 tauchte auf und das zum letzten Mal (1500/2400, anderer Nennwert). Die schöne Thuringia-Blankette 1856 war noch zu 500/900 zu haben.

Rostocker Bank

Richtig spannend wurde es nur bei Los-Nr. 218 Rostocker Bank 1854, ausgestellt auf Leopold I, König der Belgier – eine Ia Rarität, die bei 5000 ihren Käufer fand (Ausruf 3000). Die gleichen 5000 brachte eine Standard Oil 1878 (Ausruf 3600). So konnte per Saldo doch das Umsatztief vom letzten Mal verlassen werden. Mit 111 000 DM Gesamtzuschlag zeigte sich ein leichter Hoffnungsschimmer.

Mitbewerber treten auf

Inzwischen hatte sich einiges im Umfeld der Freunde Historischer Wertpapiere getan. Im deutschsprachigen Raum traten Mitbewer-



12. FHW-Auktion: 240 DM für die Gewerkschaft Odinshall.

ber auf den Plan, die auch langfristig Erfolg hatten, die bis heute am Markt sind. Schon am 2.5.1980 starteten die Eheleute Schlacher ihre erste Auktion in Österreich, übertrugen ihr Unternehmen zwei Jahre später auf die Handelsges. für historische Wertpapiere GmbH unter der Leitung von Heinz Weidinger. Am 15. 5. 1982 folgte die Schweiz. Der HP-Verlag trat mit seiner ersten Auktion an die Öffentlichkeit.

Tschöpe findet Anschluß

Und Tschöpe fand Anschluß. Wie bereits zur 8. FHW-Auktion berichtet, tat man sich anfangs schwer, stagnierte fast drei Jahre bei einem Umsatz um 50 000 DM (Auktionen 1-8). Aber Detlef Tschöpe verbiß sich geradezu in die Geschichte der von ihm angebotenen Wertpapiere, recherchierte, analysierte, faßte zusammen und präsentierte so in seinen Katalogen von Anfang an Hintergrundwissen. Dies und die konsequente Abbildung aller Lose im Katalog wurden zum Markenzeichen des Hauses Tschöpe. Irgendwann mußte sich der Erfolg solcher Vorleistungen einstellen.

Wollte man über die ersten acht Tschöpe-Auktionen im Einzelnen berichten, so würde sich der allgemeine Tenor nicht sonderlich von den FHW-Berichten unterscheiden. Beschränken wir uns daher auf wenige, aber besonders markante



12. FHW-Auktion: Die auf König Leopold von Belgien ausgestellte Rostocker Bank kostete 5000 DM.

Ergebnisse:

150/310 Neuhaldensleber Eisenbahn 1887

220/290 Braunschweigische Landes-Eisenbahn 1902.

Aus heutiger Sicht ein nachgerade schreiender Gegensatz: Die Neuhaldensleber ist auf Grund enormen Überangebots nahezu unverkäuflich geworden, die Braunschweigische 1902 dagegen extrem selten, würde heute etwa mit dem 10fa-

chen bezahlt (1. Auktion 11/80).

Ein anderer Gegensatz (4. Auktion 11/81 bzw. 5. von 2/82):

180/220 Deutsch-Überseische Elektrizitäts-Ges. 1904 Blankette (heute x 10-15)

60/1000 Sphinx Automobilwerke 1922 (geradezu atemberaubend, heute x 1/3).

Bei der 7. Auktion 11/82 konnten vier Versionen der schönen Norddeutschen Union präsentiert werden. Zwei gingen zum Ausruf 650 bzw. 750, die beiden anderen blieben liegen (heute x 3-4). Und bei der 8. Auktion 3/83 wurde zum ersten Mal ein Zubußschein aus dem Silberbergbau im Erzgebirge ausgerufen (Jahrgang 1778), ging mit 350/850 in eine nie wieder erreichte Höhe (heute x 1/4).

Durchbruch bei Tschöpe

Mit der 9. Auktion 6/83 gelang Tschöpe der Durchbruch, schlagartig und dauerhaft. Bei 120 000 DM Umsatz und 555 Losen zog man mit den Freunden gleich. Zweimal 2600 DM (beides amerikanische Papiere), das waren die bisher höchsten Zuschläge bei Tschöpe. Ab dem 25. 6. 1983 konnte man das vergessen. Sieben Lose übertrafen die alte Rekordmarke:

2200/3000 Amexco 1859

2000/3300 Pommersche Landschaft 1823



Die 12. FHW-Auktion fand nochmals im Börsenkeller statt. Die Abbildung zeigt erneut eindrücklich die erwartungsvolle Stimmung.

2000/4200 Roulette de Monte Carlo 1924
 4500/4800 Compania Real de la Extremadura 1746
 5500/5500 Het Groote Tafereel 1720 (John Law, nicht ganz komplett)
 3000/6000 Real Compania de Barcelona 1756.

Rekord bei Tschöpe

Und dann der Hammer: Ausruf 3000, Zuschlag 19 000 – die Fünfte Assecuranz-Kompagnie von 1808, die älteste bisher bekannte deutsche Aktie. Die Fachwelt hielt den Atem an. Für die meisten galt immer noch der 12 000-DM-Rekord vom Oktober 1979 (Berlinische Lebens-Vers. 1836, Dr. Martin bei der 5.FHW-Auktion) – auch wenn die Auktionsgemeinschaft Düsseldorf, die 1980/81 drei Auktionen durchgeführt hatte, mit einer Zuckersiederei zur Krone, Königsberg von 1810 schon 18 000 DM erzielt hatte (Ausruf 7000).

Vermutlich begründete das Haus Tschöpe mit dieser Auktion seinen Ruf als Spezialist für hochpreisige Ware. Jedenfalls erreichte Tschöpe von nun an Loszuschläge über 1000 DM, die denen der Freunde Historischer Wertpapiere gleichkamen – ja, sie zeitweise beträchtlich übertrafen.

10. 9. 1983: 13. FHW-Auktion

Kaum vom allzu beengten Börsenkeller in den Festsaal der Börse umgezogen, mußten die Freunde zur



13. FHW-Auktion: Klosterdestillerie Lorch gab es für günstige 500 DM.



13. FHW-Auktion im Festsaal der Frankfurter Börse. Gespannt verfolgen die Herren Hütte, Plückers, Gänßle und Sella (von links), alle aus dem Großraum Düsseldorf, die Auktion.

11. und 12. Auktion noch einmal zurück ins „Stammlokal“. Der Festsaal wurde umgebaut, stand dann aber von der 13. bis zur 19. Auktion zur Verfügung. Ab der 20. Auktion wechselte man in den Frankfurter Hof.

Welche Betriebsamkeit seinerzeit bei den Auktionen herrschte, welch' enorme Präsenz von Mal zu Mal festzustellen war, was für Bietgefechte bei seltenen Stücken die Regel war – all das läßt sich an Hand der bisher genannten Beispiele und der im vorigen Heft reproduzierten Fotos leicht nachvollziehen. Auch zur 13. Auktion am 10. 9. 1983 wurden wieder die mittlerweile schon gewohnten ca. 170 Bieter-Nummern ausgegeben. Häufiger angebotene Papiere näherten sich jetzt immer mehr dem Preisniveau, das sie auch heute noch haben. Und spektakuläre Überzahlungen waren für eine Weile nicht mehr festzustellen. Allenfalls stellt sich die Frage, wie heute wohl deutsche Uraltrenten bezahlt würden wie Chur-Hannoversche Landschaft 1804 (2000/5500)

Fürstentum Braunschweig-Lüneburg 1784 (2500/6000)
 Stadt Nürnberg 1598 (2000/3500)
 Hochstift Hildesheim 1799 (2000/2500 bei der 14. Auktion).

In jenen Jahren durchaus ab und zu angeboten, tauchten solcher Art Papiere später kaum mehr auf. Das gilt selbst für die zeitweise häu-

figere Obligation des Kirchspiels Neuenkirchen von 1709/1710 (1400/1400 bei der 22. Auktion).

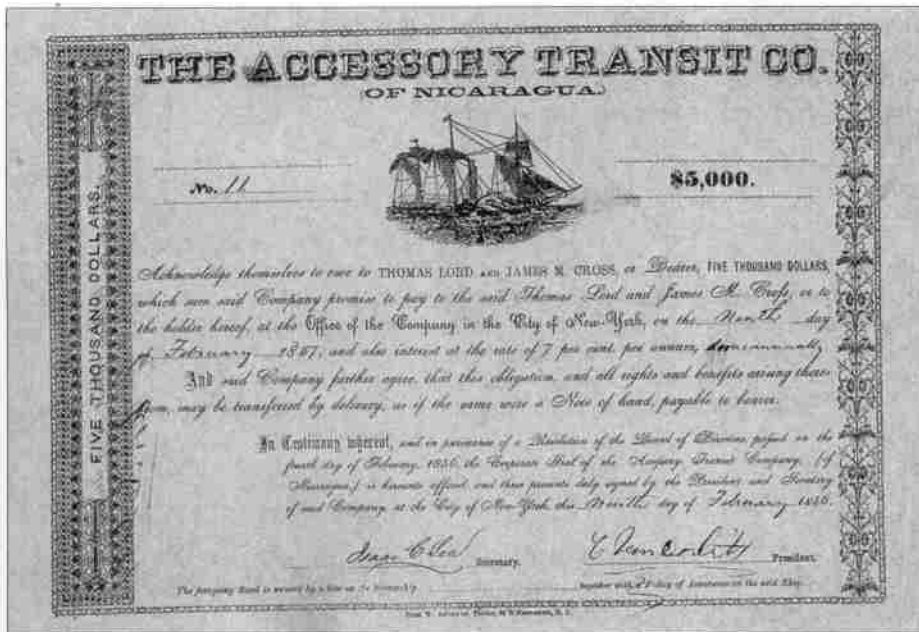
Gelegentliche Schnäppchen gab es dagegen unverändert!

Hier zum Beispiel Klosterdestillerie Lorch 1923 (450/500), Tarnowitzer 1858 (1400/1600 „leicht geklebt“), Leipziger Luftschiffhafen 1913 (400/500).

Die Standard Oil 1878 steigerte sich allmählich (3600/4850), und es erschien ein neuer Stern am Auktionshimmel: Fabrica de Faiancas 1884 (1350/2200), die erst später als wohl schönste aller Aktien erkannte Portugiesin.

17. 3. 1984: 14. FHW-Auktion

Bei der 14. FHW-Auktion am 17. 3. 1984 waren es ausländische Papiere, die in besonderem Maße die Aufmerksamkeit auf sich zogen. Sämtliche bisherigen Altersgrenzen sprengte eine ägyptische Zahlungsanweisung aus dem 3. Jh. v. Chr. (1500/1500). – The Accessory Transit Co. of Nicaragua stand weiterhin im Brennpunkt des Interesses. Jahrgang 1855 mit Unterschrift Charles Morgan brachte 1900 DM, Jahrgang 1856 mit Unterschrift Commodore Vanderbilt 7050 DM. – Die Nachfrage nach spanischen Real Companias war ungebremst: Toledo 1751 brachte 4000 DM, Barcelona 1750 5000 DM, Sevilla 1749 11 500 DM (Ausruf 6000 DM).



14. FHW-Auktion: Der Preis von 7050 DM für die Accessory Transit Co. mit der Original-Unterschrift von „Commodore“ Vanderbilt dokumentiert das erwachende Interesse für amerikanische Autographen.

An noch unentdeckten deutschen Schätzen seien für diesmal genannt:

- 60/170 Bibliographisches Institut 1915 (heute x 8)
- 100/180 Central-Afrikanische Seenges. 1902 (heute x 7)
- 280/380 Ludwigseisenbahn 1953 (seit vielen Jahren nicht mehr angeboten)

180/450 Schuchmann'sche Brauerei 1899 („erstmalig angeboten“ und mittlerweile wie vom Erdboden verschwunden).

Was noch auffällt: erste schüchterne Versuche, DM-Titel in die Auktion einzuschleusen, hier zum Beispiel 2 Kauzenberg-Betriebs-AG 1970 (40/85).

22. 9. 1984: 15. FHW-Auktion

Mit einem Zuschlag von 3100 (Ausruf 2800) läutete die Magdeburger Lebensversicherung 1856 bei der 15. FHW-Auktion am 22. 9. 1984 das baldige Ende der vergleichsweise ereignisarmen Jahre 1982–84 ein. Aber noch merkte niemand so richtig, was sich anbahnte. Noch war die Magdeburger eine Ausnahme.

Thema Berlinische von 1836

Noch beschäftigte man sich eher mit Los 22, Berlinische Lebensversicherung 1836. An Hand der Stücknummer, die man vor Ort verglich, war aufgefallen, daß es sich um dasselbe Stück handelte, das exakt fünf Jahre zurück so spektakulär Dr. Paul C. Martin zugeschlagen worden war. Zu 12 500 DM, wohlgemerkt. Jetzt kam dieses Stück zu 8500 DM zum Ausruf, wurde mit 11 500 zugeschlagen. Unter Berücksichtigung von je ca. 17% Kauf- und Verkaufsspesen also ein Verlust von über 5000 DM. Herr Dr. Martin, eine



15. FHW-Auktion: Magdeburger Lebensversicherungs-Gesellschaft 1856 wurde mit 2800 DM ausgerufen und mit 3100 DM zugeschlagen.

Zeitlang Promotor des Marktes verabschiedete sich von der Szene.

Mehr Transparenz

Anläßlich seines Auktionsberichtes nahm das HP-Magazin diesen Fall zum Anlaß, ganz generell mehr Transparenz im Sinne der Sammler anzumahnen. Dazu zählt in erster Linie die Angabe von Stücke-Nummer und Qualitätszustand bei jedem Los. Letzteres zumindest hat sich mittlerweile durchgesetzt. Auf der weitgehend einheitlich gehandhabten Basis UNC/EF/VF/F mit Zwischenstufen ist heute auch aus der Ferne, also ohne das Stück gesehen zu haben, eine recht genaue Qualitäts- und Preiseinschätzung von Auktionslosen möglich. Dies hat zweifellos mit dazu beigetragen, daß die Präsenz bei HWP-Auk-



15. FHW-Auktion: Hapag 1888, 2. Emission, mit Randeinrissen, blieb liegen.

tionen stark zurückgegangen ist. Immer noch konnte man dieses oder jenes deutsche Papier zu Preisen erwerben, die aus heutiger Sicht traumhaft sind. Die folgenden Beispiele werden heute mit dem 7fachen bewertet:

- 2000/- (!) HAPAG 1888 (2. Emission, „Randeinrisse“)
- 200/500 Malbergbahn 1886 und 1899 (an den Autor)
- 500/800 Perpetuum Mobile 1849.

Berliner Brod-Fabrik

Erstaunliches ist zur Berliner Brod-Fabrik zu berichten. Es gibt eine Nr. 9 und eine Nr. 502, beide vom 1. 1. 1858, beide mit identischem Text und identischen Unterschriften, beide über 200 Thaler pr. Crt., beide überaus attraktiv – aber gänzlich unterschiedlich gestaltet. Nr. 9 ging 9/84 bei den Freunden zu 3500/4000, die noch prächtigere Nr. 502 11/84 bei Tschöpe zu 7000/9500.



Die Aktie Nr. 9 vom 1. 1. 1858 der Berliner Brod-Fabrik-AG wurde in der 15. FHW-Auktion mit 4000 DM zugeschlagen.



Die Aktie Nr. 502 vom 1. 1. 1858 der Berliner Brod-Fabrik-AG wurde in der 11. Tschöpe-Auktion mit 9000 DM zugeschlagen.

Großes Interesse bestand auch für Pommersche Landschaft 1823, bei den Freunden erstmals angeboten. Der Zuschlag von 3000 (Ausruf 900) orientierte sich am Tschöpe-Ergebnis 6/83 (2000/3300).

So schafften es die Freunde letztlich doch ganz gut, sich allmählich wieder aus dem Keller herauszuarbeiten. Losanzahl (bis zur 14. Auktion 500-550) und Loszuschläge über 1000 DM (etwa 15) stagnierten zwar, der Varianteil verhartete bei 100 Positionen, und bei RM-Titeln gingen unverändert nur Automobile und Banken zu besseren Preisen, während alles andere noch längere Zeit vernachlässigt blieb (25-150 DM). Und doch – die Lust des Publikums am Erwerb interessanter oder schöner Papiere blieb ungebrochen, mittelpreisige Ware stieg in der Gunst. Die Nettoumsätze steigerten sich langsam, aber stetig von 111 000 DM über 127 000 DM und 142 000 DM auf 150 000 DM (12.-15. Auktion).

Was tat sich im Umfeld?

Was aber tat sich im Umfeld? Zum dritten Mal nahm sich ein Kreditinstitut dem verheißungsvollen neuen

Markt mit alten Wurzeln zum Bankgewerbe an. Die Thurn- und Taxis-Bank hatte 1974 den Reigen eröffnet, zog sich aber bald wieder zurück – Umsatz und Provisionsertrag entsprachen wohl nicht den Erwartungen. Im Juni 1980 gründete die Frankfurter Privatbank Georg Hauck & Sohn eine Tochtergesellschaft, das allseits bekannte Historische Portfolio. Und im Mai 1981 versuchte die im Münzhandel bereits etablierte Stadtparkasse Ludwigshafen erstmals eine kombinierte Auktion Münzen und HWP. Offenbar mit Erfolg; denn ab Februar 1984 ging man zu regelmäßigen und reinen HWP-Auktionen über.

Der eigentliche Konkurrent aber war Tschöpe. Wir hörten bereits, daß dort die 9. Auktion im Juni 1983 den Durchbruch gebracht hatte. Während dieses Auktionshaus bis dahin nur 33-50% der Umsätze der Freunde Historischer Wertpapiere erreichte, schloß man jetzt zum ersten Mal auf – ja, hatte im Zeitraum 1986-91 sogar meistens die Nase vorn. Mehrere Faktoren zahlten sich hier aus: 1. die immer besser recherchierte und immer ausführlicher dargestellte Geschichte des jeweili-

gen Unternehmens, 2. die daraus abgeleitete Preiseinschätzung der Papiere (Detlef Tschöpe orientierte sich immer an der unternehmensgeschichtlichen Bedeutung, weniger an der Häufigkeit eines Papiers), 3. das untrügliche Gespür für Besonderes.

So konnten zweimal kurz hintereinander alte Aktien der Deutschen Bank angeboten werden: 11/83 von 1897 (1900/3800), 11/84 von 1881 (4900/6500). Der Zoo Dresden entwickelte sich zur Tschöpe-Spezialität (11/83 7500/8500 für den Jahrgang 1861), später kamen dazu Kux und Zubaßquittung der Gewerkschaft Ilmenau mit Goethe-Unterschrift (4 mal im Zeitraum 1985-90).

Aber damit greifen wir schon weiter vor. Zunächst stand das Jahr 1985 vor der Tür und damit eine Flut neuer deutscher Titel, die dem gesamten Markt neuen Auftrieb gaben.

Fortsetzung folgt

(Sämtliche Abbildungen stammen aus FHW- und Tschöpe-Katalogen und aus div. Zeitungen für Historische Wertpapiere.)

Guter Druck steigert den Wert.



Makossa
Druck und Medien GmbH

Pommernstr. 17 · 45889 Gelsenkirchen · Tel. 02 09/9 80 85-0 · Fax 02 09/9 80 85-85



Wir führen ständig eine große Auswahl
höherwertiger Aktien und Anleihen aus Amerika:

- Autographen
- Eisenbahnen
- Bergbau
- Banken
- Automobile
- Schiffe
- Conföd. Staaten
- Zollstraßengesellsch.
- Staatsanleihen
- und viele andere

Bitte nehmen Sie Kontakt mit uns auf
und teilen Sie uns Ihre Interessengebiete mit.

**SCOTT J. WINSLOW
ASSOCIATES, INC.**

P.O. Box 10240
Bedford NH 03110 (USA)
Telephone 603-472-7040
Telefax 603-472-8773



**GENTENNIAL
DOCUMENTS**

Post Office Box 5262
Clinton, New Jersey 08809, USA
Tel. (908) 730-6009
Fax: (908) 730-9566



P. LORILLARD COMPANY

1913, orange-schwarz-weiß, mit graviertem Vignette allegorischer Figuren und einer Tabakpflanze. Die Firma P. Lorillard ist einer der ältesten in ganz Amerika: 1760 gründete Pierre Lorillard ein Handelshaus in New York City zur Herstellung und zum Verkauf von verschiedenen Tabakprodukten. In den 1890er Jahren wurde die Firma ein wichtiger Teil der American Tobacco Company; dieser „Tobacco Trust“ wurde jedoch 1911 aufgelöst und P. Lorillard wieder unabhängig.

Das hier abgebildete Zertifikat wurde kurz nach dieser „zweiten Gründung“ ausgestellt. Ein schön gestaltetes Papier von einem uralten amerikanischen Handelsunternehmen, stempel- und lochentwertet und VF+.

Unseren kostenlosen Katalog historischer amerikanischer Wertpapiere (in deutscher Sprache) erhalten Sie auf Anfrage; wir würden uns freuen, Ihnen beim Aufbau Ihrer Sammlung mitzuhelfen.

Aktiengesellschaft für Historische Wertpapiere

Hauptversammlung in Goslar

Am Tag vor der 50. Jubiläumsauktion der Tochtergesellschaft „Freunde Historischer Wertpapiere“ (Freitag, 22. Mai 1998) fanden sich etwa 150 Teilnehmer zur diesjährigen Hauptversammlung im Hotel „Der Achtermann“ ein. Zahlreiche Aktionäre sind auch Kunden des Hauses und verbanden an einem langen Wochenende das Angenehme mit dem Nützlichen. Das Aktienkapital von 2,2 Mio DM war mit 56,49% vertreten.

Dividende von -,65 DM auf das erhöhte Aktienkapital

Alleinvorstand Jörg Benecke berichtete über ein erfolgreiches Geschäftsjahr 1997, das bei einem Jahresüberschuß von 263 542 DM (Vj. 224 479 DM) die Ausschüttung einer Dividende von -,65 DM (Vj. -,60) auf das erhöhte AK von 2,0 Mio DM erlaubte. Insgesamt wurden 260 000 DM (Vj. 216 000 DM) an die Aktionäre verteilt. Der Anteilsbesitz von Jörg Benecke beläuft sich auf etwa zwei Drittel des Aktienkapitals. Doch nicht nur als Großaktionär, betonte Jörg Benecke in seinem Lagebericht, stimme ihn die Kursentwicklung „sehr traurig“. Die unerfreulichen Vorkommnisse im Zusammenhang mit dem Versuch, den Aktienkurs durch irreführende Anzeigen und andere Hinweise zu „pushen“ hätten einer fairen Bewertung im Wege gestanden. Nachdem der ihm bekannte Initiator dieser Aktion offenbar eingesehen habe, daß er seine Ziele nicht erreichen könne, würden die Aktien gegenwärtig auf den Markt geworfen. Am Tage der HV lautete die Notiz 19,90 bG; es sind 9400 Stück umgesetzt worden. Jörg Benecke geht davon aus, daß sich der Kurs, da die herauskommenen Stücke auf dem ermäßigten Niveau problemlos aufgenommen werden, deutlich erholen wird und glaubt, daß die jetzige, günstige Kaufgelegenheit einmalig sei.



Die rege Teilnahme an der diesjährigen Hauptversammlung der AG für Historische Wertpapiere dokumentiert das große Interesse der Aktionäre an ihrer Gesellschaft, bei der sie vielfach auch Kunden sind. (Foto: Gerd Kleinewefers)

Offene Informationspolitik, erfolgreiches Marketing

Ebenso offen wie die geschilderten Vorgänge gestaltete Jörg Benecke den Lagebericht, in dem er auf die Situation der einzelnen Geschäftsfelder einging. Das Absatzvolumen ist in den letzten drei Jahren von 3 auf 6 Mio DM verdoppelt worden. Der Konzernumsatz wuchs im GJ 1997 auf 4,08 (Vj. 2,94) Mio DM. Das Ergebnis nach Steuern erreichte 0,37 (Vj. 0,23) Mio DM. Für diesen Erfolg waren u.a. Werbeaufwendungen von 320 000 DM (Vj. 198 000 DM) erforderlich.

Zweistellige Wachstumsraten

Die Diskussion mit den Aktionären war lebhaft; die Lage um die „Berliner Bestände“ ein zentrales Thema. Neuigkeiten gab es allerdings nicht. Für das laufende Jahr sieht Jörg

Benecke zweistellige Umsatzraten bei Umsatz und Ergebnis. Die Rekordsumme der 50. FHW-Auktion bestätigte schon am nächsten Tag seine Voraussagen.

Nicht unerwähnt bleiben soll, daß die Gesellschaft seit ihrer Gründung zehn Arbeitsplätze, darunter eine Stelle für einen Auszubildenden, geschaffen hat und weiteres Personal einstellen wird, um das rasante Wachstum bewältigen zu können.

Klaus Hellwig

„L'Exposition Nationale Suisse“ in Genf

Einem Bericht der NZZ ist zu entnehmen, daß der Plan, für die Expo 2001 einen Teil der benötigten Gelder durch Aktien einer noch zu gründenden „Expo AG“ aufzubringen, so neu nicht ist. Bereits 1895



Die Aktien der „S.A. de Garantie de l'Exposition Nationale Suisse“ von 1895 sind vom späteren Bundesrat Gustave Ador als Präsident des Verwaltungsrates unterschrieben worden.

wurde der Garantiefonds für die Genfer Landesausstellung von 1896 durch eine „Société Anonyme de Garantie de l'Exposition Nationale Suisse“ geäuft. 5700 Inhaberaktien sind damals ausgegeben worden. Nach der Ausstellung und der Bezahlung aller Verbindlichkeiten sollten sie mit 4% verzinst zurückbezahlt werden.

Gasche GmbH jetzt auch im Versandhandel tätig

Die „Historische Wertpapiere Gasche GmbH“ hat bisher in der Schweiz Fernauktionen veranstaltet. Seit Ende 1997 hat Stefan Gasche auch den Versandhandel mit HWP aufgenommen. Es ist zu hoffen, daß mit dem zusätzlichen Angebot der Sammlermarkt in der Schweiz weiter belebt werden kann.

HWP-Berichte in der Presse

In verschiedenen Publikationen wurden Berichte über unser Sammelgebiet veröffentlicht; so im FondsMagazin, das anschließend einen Leserbrief von Reinhard Krämer mit unserer Anschrift für Interessenten veröffentlichte (vielen Dank), und in der Helvetischen Münzen-Zeitung HMZ, die immer wieder das Thema Historische Wertpapiere aufgreift.

„Die Anleihe-Scheine der Stadt Amberg von 1892“

In money trend (mt) 6/98 fanden wir einen Bericht über die Anleihe-Scheine der Stadt Amberg aus dem Jahre 1892. Der Autor Norbert Graf geht zunächst auf die Vergangenheit der Stadt Amberg ein, die „heimliche“ Hauptstadt der Oberpfalz.

„Die Stadt Amberg beabsichtigte Ende des letzten Jahrhunderts ein Wasserwerk samt Wasserleitungen



4%iges Anlehen der Stadt Amberg vom Jahre 1892 (Abb. mt 6/98).

ANKAUF

VERKAUF

Wir arbeiten seit fast 25 Jahren nicht nur mit MÜNZEN, sondern auch mit

Historischen Wertpapieren und Banknoten

Für unsere nächste Auktion suchen wir sehr gute Einzelstücke oder gepflegte Sammlungen. Sie werden von uns verlässlich und persönlich betreut.

MANFRED WEYWODA

Postpassage Schwedenplatz, Fleischmarkt 19 - A-1010 WIEN
Tel. 0043/1/533-99-90 - Fax 0043/1/533-99-80
Mo. - Fr. 10.00 - 17.30 Uhr und nach Vereinbarung

TAUSCH

AUKTIONEN

Bis zu

40% Rabatt

auf Wiederholungsanzeigen!

Fordern Sie unsere gültige Anzeigenpreisliste an.

HP-Magazin

Haferweg 13 · D-44797 Bochum
Telefon (02 34) 979 92 23 · Fax (02 34) 79 51 72

SHP GmbH

Wir zahlen Top-Preise für folgende Wertpapiere:

- ALLIANZ
- Deutsche Bank vor 1930
- Dresdner Bank vor 1930
- Commerzbank vor 1930
- BMW vor 1925
- Daimler vor 1934
- Deutsche Zoo-Aktien

Ihre Angebote senden Sie an die u. a. Anschrift oder rufen Sie uns einfach an.

Gerne senden wir Ihnen auch unverbindlich unser aktuelles Angebot zu. Rufen Sie uns einfach an, schreiben oder faxen Sie uns.

SHP GmbH

Benrodestraße 127 · 40597 Düsseldorf
Telefon 02 11 / 7 18 70 85 · Fax 02 11 / 7 18 70 95

zur Versorgung der Bürger zu errichten. Ein entscheidender Grund hierfür waren sicherlich die Erkenntnisse und Forschungen der damaligen modernen Medizin, daß vielen Krankheiten und Übeln nur durch Verbesserung der hygienischen Bedingungen abgeholfen werden kann. Finanziert werden sollte dieses Vorhaben durch die Ausgabe eines ‚Anlehens‘. In den Unterlagen des Staatsarchivs sind hierzu noch einige bemerkenswerte Unterlagen vorhanden, die den Ablauf einer damaligen Wertpapier-Emission anschaulich dokumentieren.“ Die Plazierung erfolgte über drei Banken. Die Emission von 700 000 Mark wurde eingeteilt in 50 Stück à 2000 M, 350 Stück à 1000 M, 400 Stück à 500 M und 50 Stück à 200 M. Gedruckt wurden die Anleihen bei der Firma Böes in Amberg. Die Tilgung erfolgte durch Verlosung.

Spekulationen um US-Eisenbahn-Bonds

Sammlern und Händlern ist bekannt, daß in den USA hohe Preise für bestimmte US-Eisenbahn-Bonds bezahlt werden. Aufkäufer sind auch in Europa tätig. Offenbar wird versucht, aus den nicht eingelösten Zinsversprechen, die angeblich noch erfüllt werden müssen, Werte in Millionenhöhe zu konstruieren. So wurde einem Schweizer Investor ein Bond der Chicago, Aurora and Elgin Corporation aus dem Jahre 1922 über nominal 1000 \$ zum angeblichen Wert von 2,476 Mio \$ mit Abschlag angeboten.

Etwas Licht in das Dunkel bringt ein Artikel im Handelsblatt, den unser Leser Werner Kürle uns zuschickte. Demnach gibt es in den USA zwei sich selbst als Banken bezeichnende Gesellschaften, die in den „unabhängigen Staaten“ der Apachen und Delawares angesiedelt seien und daher der US-Bankenbehörde nicht unterständen. „Im März gelang dem FBI, bei First Americas (eine der beiden Gesellschaften) Aufzeichnungen über verdächtige Transaktionen von über 100 000 \$ zu ergattern – konspirativ natürlich. Die Gelder sollen aus betrügerischen Verkäufen von Eisenbahn-Bonds aus dem vergangenen Jahrhundert stammen“, soweit das Handelsblatt.

Neues aus der Auktionsszene

Michael Steinke meldete uns als Zeitraum für seine nächste Auktion den Oktober, ein genauer Termin steht aber noch nicht fest. Vladimir Gutowski plant für den Herbst wieder eine Präsenzauktion in Wiesbaden. Die Galerie Sevogel wird ihre nächste Auktion am 24. Oktober in Basel veranstalten; leider kollidiert dieser Termin mit der Münzenbörse in Zürich, an der erfahrungsgemäß auch Anbieter Historischer Wertpapiere vertreten sind. – Vom Raab-Verlag wurde uns bereits der erste Termin für das Jahr 1999 mitgeteilt.

AGENDA

Geplante Präsenz-Auktionen 1998/99

(Änderungen möglich)

- 05.09.98 HP-Verlag AG, Bern
- 05.09.98 Michael Weingarten, Hamburg
- 19.09.98 IAB, Berlin
- 26.09.98 Freunde Historischer Wertpapiere, Frankfurt
- 03.10.98 Handelsgesellschaft, Wien
- 17.10.98 Manfred Weywoda, Wien
- 16.10.98 Raab Verlag, Gelnhausen
- 24.10.98 Galerie Sevogel AG, Basel
- ??.10.98 Bull & Bear Auction House
- ??.10.98 Antik Effekten GmbH
- 07.11.98 Stadtparkasse Ludwigshafen
- 17.11.98 Ineichen/HP-Verlag AG, Zürich
- 21.11.98 Freunde Historischer Wertpapiere, München
- 12.12.98 Reinhild Tschöpe, Düsseldorf
- 06.03.99 Raab Verlag, Gelnhausen

CLUB-NACHRICHTEN

Erster Deutscher Historic-Actien-Club (EDHAC)

In der Post von EDHAC/DGW vom Mai 1998 würdigt Prof. Dr. E. Waner die Verdienste von Dr. Thiede, dem bisherigen DGW-Vorsitzenden, der im Januar d.J. von seinem Amt als Vorsitzender zurückgetreten ist. Zu seinem Nachfolger wurde Matthias Tronjeck gewählt.

Die Post enthält des weiteren einen Rückblick auf das Jahr 1997 und ei-

nen Marktbericht mit den Ereignissen des ersten Halbjahres 1998.

Am 13. Juni 1998 findet die diesjährige Mitgliederversammlung und die Auktion des EDHAC in Kürnbach statt. Das Angebot umfaßt 157 Lose; darunter befindet sich eine Aktie der Globus Assecuranz Compagnie, Hamburg 1864, in der Erhaltung VF, die mit 900 DM ausgerufen wird.

International Bond & Share Society (IBSS)

Die zweite Ausgabe der diesjährigen Club-Zeitschrift, deren Titel im vergangenen Jahr in „Scripophily“ umgeändert wurde, behandelt aktuelle und geschichtliche Themen aus den verschiedensten Bereichen.

Unter „News“ finden sich kurze Beiträge u.a. über Vignetten von US-Bahnhöfen, eine Rothschild-Ausstellung in London, mexikanische Anleihen, die schwer lesbare gotische Schrift auf deutschen Wertpapieren und die nächste IBSS-Auktion vom 7. Juli 1998. Darüber hinaus werden die Auktionen von Februar und März 1998 beschrieben.

Im geschichtlichen Teil geht es um „London's Bridges“ (von Michael Veissid), „A 3,6 Billion Dollar Claim“ (von Ned W. Downing, über die Finanzierung des amerikanischen Kampfes für die Unabhängigkeit von den Engländern) und „Le Canal de Richelieu“ (von Howard Shakespeare).



„Scripophily“, die neu gestaltete Clubzeitschrift der IBSS.

KLEINANZEIGEN

Sie sammeln HWP. Sie wollen Kontakt zu anderen Sammlern? Der Nonvaleur-Club Zürich, PF 4568 Zürich und die Scripophila Helvetica 3000 Bern freuen sich auf ihre Anmeldung.

Sammler kauft, tauscht Eisenbahn-Wertpapiere von Österreich, Ungarn, CSSR, Rußland, USA; weiters Casino-HWP. Zusätzlich suche ich weltweit günstige HWP mit Auflage unter 100 St. Wilhelm Friehs, A-8504 Preding 49, Österreich, Tel. (0043-3185) 8316.

Suche: Erste Kulmbacher Actien-Exportbier-Brauerei, Dresden/Kulmbach von 1923 über 2000 M. Angebote bitte unter Tel. (0 72 31) 98 42 26 oder Fax (0 72 31) 98 42 27.

Kaufe alle Aktien zum Thema Tauchen und Werften, wobei in der Vignette ein Dock abgebildet sein muß. Ingo Kürle, Tel. (0 60 51) 82 08 30.

Franz. Ant. Mehlen Steingutfabrik, Bonn: Suche Geschäftspapiere, Produktkataloge und Firmenchronik (Festschrift). Angebot bitte an W. Pöll, Immenhof 16, D-55128 Mainz.

Suche HWP aus den Balearischen Inseln, Mallorca usw. sowie Landkarten, Stiche, Dokumente, Postkarten und Erstflüge; Kauf/Tausch. J. Truyol, Tel. CH/ZH (01) 980 38 06 ab 18.00 Uhr abends.

Suche alles an Inflations-Notgeldscheinen, alte Schecks. Tel. (0 73 21) 5 14 92.

Commerzbank-Restquoten: Habe die Couponbögen Nr. 5467, 5924, 19079, 96138 und 96139 - suche die Mäntel. H.-J. Plückers, Tinkrathstr. 45A, D-45472 Mülheim/Ruhr, Tel. (02 08) 37 09 22.

Suche deutsche Aktien ab 1948, u.a. Neckermann Versand KGaA (1972), Beteiligungs-AG Ruhrort, IBH Holding. Martin Buchwald, Schneiderstr. 23, D-44229 Dortmund, Tel. (02 31) 73 39 38.

Suche Aktien und Papiere zum Thema „Feuerwehr“. Werner Kürle, Tel. (0 60 51) 82 08 13.

Suche alle Mississippi-Bonds der Skandalemissionen, auch mehrfach, sogar mäßige Erhaltung ok. H. Krebs, P.O. Box 716, USA Stuart FL 34995 oder Fax (001) 407 229 80 54

Hotels, Restaurants, Ankauf und Tausch. F.J. Lhomme, Tel./Fax (0 24 51) 4 66 28.

Suche DM-Aktien und Wertpapiere aus Pirna. Gebe ab H. Th. Böhme AG, Chemnitz; Mecklenb. Hypo- und Wechselbank, Schwerin u.a., Hans-Heinrich Schönfeld, D-01827 Pratzschwitz Nr. 23.

HWP net surfing Old Bonds and Shares. <http://home.worldonline.nl/~hwp/> HWP Info P.O. Box 295, NL-1110 AG Diemen.

Der IBSS ist der größte Club für Sammler Historischer Wertpapiere mit 821 Mitgliedern in 48 Ländern (Stand 5/98). Vier jährliche englischsprachige Club-Journale von ca. 40 Seiten mit Nachrichten aus dem Sammelgebiet, Auktionsberichten, Fachbeiträgen und kostenlosen Kleinanzeigen von Sammlern. Jährlich erscheint zusätzlich ein Mitgliederverzeichnis mit Adressen und Interessengebieten von allen Mitgliedern und Angabe der Sammelgebiete. Nähere Informationen von Peter Duppa-Miller, Beechcroft, Combe Hay, Bath BA2 7EG, England, Tel. (+44/1225) 837271, Fax 840583.

HP-Magazin AG

Haferweg 13

D-44797 Bochum

HP-Magazin AG

Genfergasse 10

Postfach

CH-3001 Bern

Sammlungs-Auflösung: Verkaufte Altaktien, US-Eisenbahn, andere USA, Deutschland. Liste gegen Rückporto. Sabine Bejma, Hegestr. 88, D-45966 Gladbeck.

Suche/tausche HWP von Zuckerfabriken. Angebote mit Fotokopie bitte an K. Franc, Reichensteinerstr. 10, CH-4053 Basel, Tel./Fax (+41+61) 2712167.

Suche Aktien mit Nr. 001, div. Börsenhandbücher und Aktien aus dem Kreis Euskirchen. J. Peplinski, Kopenhagener Str. 15, D-53881 Euskirchen, Tel./Fax (0 22 51) 7 50 24.

Nürnberg-HWP gesucht sowie Notgeld, Ansichtskarten und sonstige Graphik über Nürnberg vor 1961. Auch Tausch! Angebote mit Preisvorstellung erwünscht. Uwe von Poblocki, Breite Gasse 84, D-90402 Nürnberg, Tel. (09 11) 22 78 22, Fax (09 11) 22 78 77.

Gebe ab: Schloßhotel Heidelberg AG über 100 RM von Mai 1940 oder über 100 DM vom 3. Mai 1950. Suche DM-Aktien. H.-H. Schönfeld, Pratzschwitzer Str. 23, D-01827 Pratzschwitz.

Kaufe und tausche **Bankaktien, Bankwechsel, Bankbriefe und Bankbücher.** Paul-Günther Schmidt, Marcobrunnerstr. 8, D-65197 Wiesbaden, Tel./Fax (06 11) 44 49 74.

Wieder aktiv: Suche DM-Werte aller Branchen, vor allem vor 1970. Bitte alles anbieten. Lothar Hein, Ostpreußenstr. 2, D-60388 Frankfurt/Main.

Historische Optionsscheine und Indien-HWP: Material für Facharbeit gesucht. Referenzangabe mgl.! Philipp Müller, Jahnstr. 19, D-76337 Waldbronn.
e-mail: mueller-philipp@t-online.de

Suche HWP der Gebr. **Schüller AG, Venusberg-Spinnerei, Bonn,** AG seit 1893, Aktien zu 1000 RM, März 1937. Werner Pöll, Immenhof 16, D-55128 Mainz.

Öl-USA 1860-1899 sucht, kauft, tauscht Hans Braun, Wilhelmstr. 62, D-65183 Wiesbaden, Tel. (06 11) 37 70 91, Fax (06 11) 37 70 93.

Alte Wechsel, Bankbriefe, Obligationen und handgeschriebene Papiere sucht Rainer Ahlers, Loué Str. 2, D-27243 Harpstedt, Tel. (0 42 44) 17 18.

Suche deutsche Aktien ab 1948, u.a. Industrierwerte AG, Pelikan, Rhein Stahl AG (70er Jahre). Martin Buchwald, Schneiderstr. 23, D-44229 Dortmund.

United New Jersey Railroad and Canal Company, ausgestellt auf und unterschrieben von John Jacob Astor II. (Opfer beim Titanic-Untergang.) Verkauf Tel. (0 41 01) 37 24 59.

Kaufe, tausche und verkaufe HWP aus dem Sieger- und Sauerland sowie Lahn-Dill-Sieg-Gebiet. Tel. und Fax (02 71) 7 83 91, RA Randolf Kurt Spiess.

Aper Canal Gesellschaft, Aktie von 1849, hochdekorativ, von Sammler abzugeben, Preis VB. B. Klobedanz, Vossnagen 25, D-22880 Wedel, Tel. (0 41 03) 8 98 29.

Deutsche Eisenbahn-Aktien: Fachfragen? Historie? Sammlungslücken? Mit Rat und Tat hilft Gerd Kleinewefers, Weiler Weg 6, D-73760 Ostfildern, Tel. (07 11) 4 41 45 44.

Suche Aktien der folgenden Chemnitz Firmen: Otto Stumpf AG, Maschinenfabrik Germania, Carl Hamel AG. Angebote bitte an Dr. J. Haeusler, Rüdeshheimerplatz 11, D-14197 Berlin.

Logenpapiere: Suche Freimaurer- und Odd Fellows Logen! Christian Reddig, Vogelstr. 15, D-59073 Hamm, Tel. (0 23 81) 6 07 48.

Deutsche Notgeldsammlung, ca. 1500 verschiedene Stücke gegen Höchstgebot abzugeben. Rückfragen an Heinz J. Speckenheuer, Steinhügel 63, D-58455 Witten, Tel. (023 02) 5 28 00 ab 19 Uhr.

HWP im Internet:
<http://www.martinaberg.com>

Japanische HWP zum Tausch oder Kauf (gegen HWP weltweit) **gesucht.** Angebote bitte mit Kopie. Heinz Walter, 12-5, 4-chome, Shinohara Kitamachi, Nada-ku, Kobe 657, Japan.

DM-Stücke: Suche DM-Werte (Einzelstücke und Posten) als Werberpräsente. Paul Reddig GmbH, Auf dem Knuf 22, D-59073 Hamm, Tel. (0 23 81) 6 47 35.

Prachtstücke der österr. Kriegsanleihen (1914-1918) zu kaufen oder zu tauschen gesucht. Angebote richten Sie bitte an Axel D. Sima, Sechshäuserstr. 55-57/21, A-1150 Wien.

Luftfahrtwerte zum Tausch und Kauf gesucht. Georg Doll, Sterntaler 44, D-76297 Stutensee-Büchig, Fon (07 21) 68 33 00, Fax 68 90 35; e-mail Fam. Doll @t-online.de.

Suche Wertpapiere aus den Bereichen Pharma/Medizin, Rotes Kreuz, karitative Organisationen, Friedhöfe, Sanatorien etc. Angebote bitte mit Fotokopie an W. Kürle, Postfach 14 32, D-63554 Gelnhausen.

Junkers - Bauhaus - Anhalt - Dessau - Historische Papiere - Münzen - Gegenständliches - Kuriosa - Ankauf: Horst Fahtz, Antoinettenstr. 5/7, D-06844 Dessau, Tel. (03 40) 21 20 34.

Suche Aktien und Anleihen von **Coca-Cola,** auch Bottling Companies weltweit. Angebote bitte mit Fotokopie an K. Franc, Reichensteinerstr. 10, CH-4053 Basel.

Suche USA und US-Eisenbahnen vor 1868. Werner Kürle, Tel. (0 60 51) 82 08 14.

Suche Spitzenstücke aus der Luftfahrt! Keine Massenware. S. Mariniello, Postfach 673, CH-8401 Winterthur.

Literatur und Papiere über und von **Rothschild** sucht Rainer Ahlers, Loué Str. 2, D-27243 Harpstedt, Tel. (0 42 44) 17 18.

Suche Malzfabrik Mellrichstadt 1884 EF. Gerd Kleinewefers, Weiler Weg 6, D-73760 Ostfildern, Tel. (07 11) 4 41 45 44.

Suche Bulgarien: Peoples Bank of Sofia, Sofia 1920, in guter Qualität. Reinhard Broden, Raiffeisenstr. 1, D-21755 Hechthausen, Tel. (0 47 74) 8 48, Fax (0 47 74) 8 89.

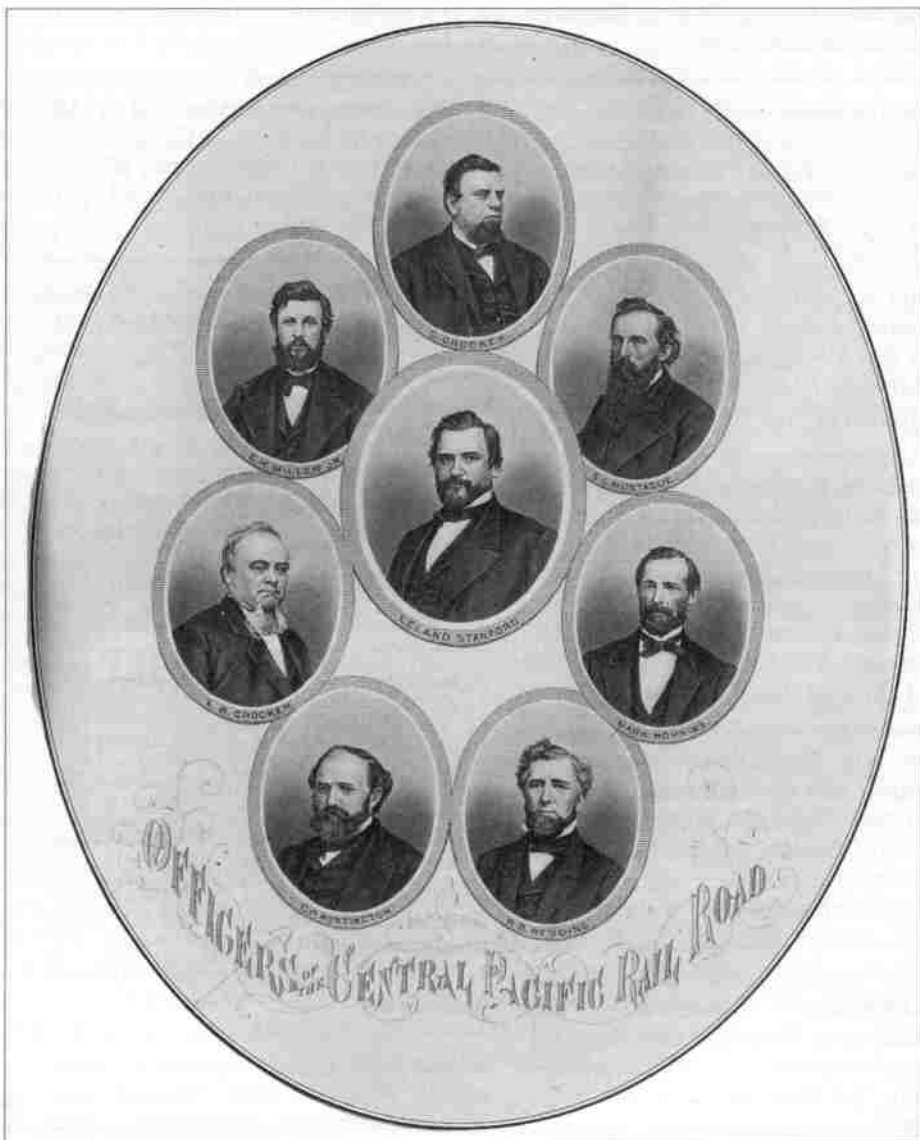
Die Anfänge der Central Pacific Rail Road

Der Nettopreis von 47 000 DM für einen Bond der Central Pacific Rail Road von 1868 in der 41. Tschöpe-Auktion (das Stück mit der Nr. G9353 ist auf der Titelseite abgebildet) veranlaßte uns, aufzuzeigen, wie es zur Gründung der Gesellschaft, dem südlichen Gegenpart zur Union Pacific Rail Road kam und welche Rolle Leland Stanford dort spielte.

Zu Frühlingsbeginn des Jahres 1864 machten sich zwei Männer, Mr. Collis P. Huntington aus Sacramento und Dr. Thomas C. Durant (den wir unseren Lesern schon ausführlich vorgestellt haben) aus New York, auf den Weg nach Washington; beide hatten das Ziel, sich Geldmittel zu beschaffen und, wenn möglich, im Kongreß einige hilfreiche Freunde zu gewinnen. Beide waren angehende Eisenbahnmagnaten - Mr. Huntington von der Central Pacific Rail Road, die von Sacramento aus nach Osten strebte, Dr. Durant von der Union Pacific, die von Omaha aus nach Westen gebaut wurde. Und beide steckten in großen Schwierigkeiten.

Der Traum von der transkontinentalen Eisenbahn

Seit fast zwei Jahren hatten diese Männer - mitten im Bürgerkrieg - versucht, einen großen amerikanischen Traum Wirklichkeit werden zu lassen. Westen und Osten sehnten eine Eisenbahnlinie herbei, welche die beiden Hälften des Kontinents miteinander verbinden würde. Im Verlauf der genialen Landvermessungen von Theodore Judah und Grenville Dodge waren die Trassen der Strecke, die durch 3200 Kilometer unwirtliche Wildnis führte, auf Karten eingezeichnet worden. Außerdem hatte der Kongreß im Railroad Act von 1862 den Gesellschaften freies Land und Regierungsdarlehen in Aussicht gestellt, sobald die Bauarbeiten voranschreiten würden. In gesonderten Verhandlungen erklärte sich die Eisenbahn bereit, Post, Regierungsgüter und Truppen zu niedrigen Tarifen zu befördern. Die Bahn hatte keinen



Die Männer hinter der Central Pacific:

Unter den acht ernst blickenden Funktionären der Central Pacific Railroad, die 150 000 Dollar Bargeld in Baugewinne von über 200 Millionen Dollar verwandelten, sind vier Gründer der Gesellschaft: Leland Stanford, Präsident; C. P. Huntington, Vizepräsident; Mark Hopkins, Leiter des Finanzwesens, und Charles Crocker, Präsident der lukrativen Baugesellschaft der Central Pacific. Um die Mitte der sechziger Jahre gehörten zur Führungsspitze auch noch Samuel Montague, der technische Direktor; Edwin Crocker (Charles' Bruder), Anwalt; Edward Miller jr., Sekretär; und Benjamin Redding, der Land für die Central Pacific verkaufte.

geringeren Fürsprecher als Abraham Lincoln gewonnen, der in ihr eine solide und dauerhafte Grundlage der nationalen Einheit erblickte. Aber trotz dieser Empfehlungen von höchster Seite, trotz des guten Willens des ganzen Volkes kamen die Eisenbahner nicht so recht weiter.

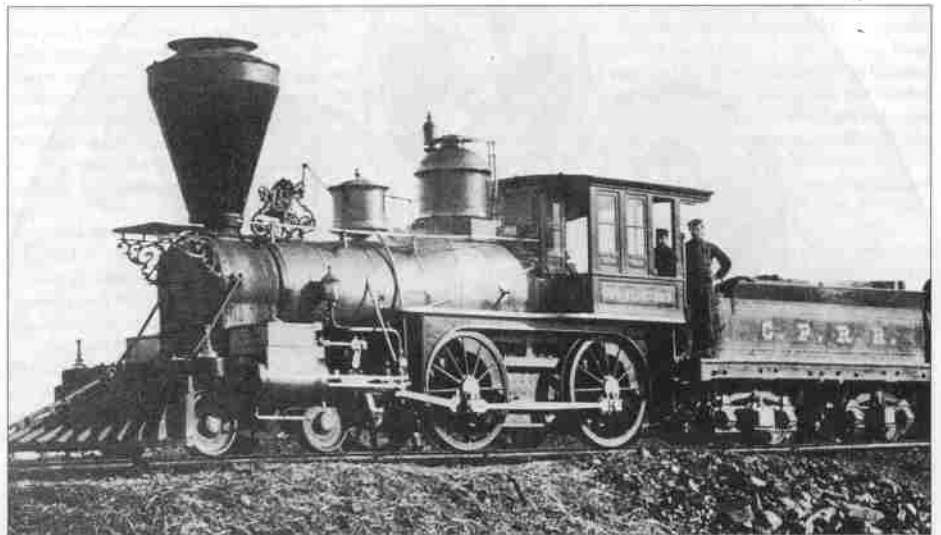
Gesucht: 100 Mio Dollar

Das Problem war das fehlende Geld. Sowohl Huntingtons Central Pacific

wie auch Durants Union Pacific waren Aktiengesellschaften und konnten Geld nur durch den Verkauf von Aktien und Pfandbriefen an die Öffentlichkeit aufbringen. Doch in diesen turbulenten Bürgerkriegsjahren, da ein Mann über Nacht reich werden konnte, indem er Waffen an die Union Army verhöckerte, dachte kein besonnener Anleger daran, sein Kapital bei einem so spekulativen Geschäft zu riskieren. Eine Eisenbahnlinie durch die Wildnis -

wer würde je damit fahren? Und doch würde man mehr Geld dafür brauchen, als in den Annalen der Hochfinanz jemals für ein einziges Unternehmen aufgewendet worden war. Über 100 Millionen Dollar mußten aufgebracht werden, und das war fast das Doppelte des gesamten Bundeshaushalts im ersten Jahr des Bürgerkrieges. Den meisten Anlegern erschien das Projekt so utopisch und unwahrscheinlich wie eine Reise zum Mond.

So siechte das ehrgeizigste Unternehmen des Jahrhunderts langsam an Geldmangel dahin. Nach knapp einjähriger Bauzeit waren die Mittel der Central Pacific erschöpft. Auch die Union Pacific war noch nicht über die Stadtgrenze von Omaha hinausgekommen.



Die erste Lokomotive der Central Pacific, die Governor Stanford, begann am 26. April 1864 Passagiere von Sacramento nach Roseville zu befördern; dies war eine 30 km lange Strecke. Der einfache Fahrpreis betrug damals 1,85 Dollar.

Mittel vom Kongreß

Das war der Stand der Dinge, der die zwei ehrgeizigen Eisenbahnmagnaten nach Washington gebracht hatte. Beide hatten ihr bescheidenes persönliches Vermögen zur Verfügung gestellt. Huntington hatte einen großen Betrag auf sein Eisenwarengeschäft aufgenommen, Durant hatte seine Gewinne aus spekulativen Geschäften mit Eisenbahnen im Mittleren Westen in Union-Pacific-Aktien angelegt. Mit ihren letzten Reserven hofften sie, jetzt dem Kongreß großzügigere Darlehen und Land-schenkungen zu entlocken.

Der Zweck heiligt die Mittel?

Die Methode, die sie anwandten, wurde damals in weiten Kreisen praktiziert: Sie kauften Stimmen. Und die Methode funktionierte. Ein neues Eisenbahngesetz wurde verabschiedet; es stockte die Land-schenkungen auf, beschleunigte die Darlehensgewährung und bot hochwertige Sicherheiten für private Anleger. Und während die Direktoren der Eisenbahn mit Hochdruck daran arbeiteten, immer mehr Kapital zusammenzutragen, entwickelten sie sich zu Unternehmern, die man zu den wagemutigsten und erfolgreichsten der Geschichte zählt. Daß sie ohne Rücksicht auf die ethischen Grundsätze normaler Amerikaner unbekümmert ihre Ziele verfolgten, daß sie Gesetze beugten, Konkurrenten ruinierten und Regierungen bestachen und dabei Impe-

rien errichteten, so mächtig und reich wie das feudalste Fürstentum, schien kaum etwas auszumachen. Sie waren habgierig und skrupellos. Aber ohne sie wäre die transkontinentale Eisenbahn nur ein Traum geblieben.

Die Gründung der Central Pacific

Ein Jahr zuvor, 1863, an einem feuchten Januarnachmittag, als sich Collis Huntingtons drei Partner in der Central Pacific in Sacramento zum Spatenstich zusammengefunden hatten, schien dieser Traum der Wirklichkeit nahe zu sein. Einer der drei, Leland Stanford, Gouverneur von Kalifornien, verkündete seinen Mitbürgern, daß die Straßen Sacramentos (an jenem Januartag in beklagenswertem Zustand) sehr bald den in Fabeln gepriesenen Marktplätzen des Orients gleichen, daß sie wimmeln würden von den „em-sigen Bewohnern zweier Hemisphären“, die „über den großen Boulevard der Nationen“ durch die Stadt ziehen würden. Huntington selbst war nicht erschienen. Für Zeremonien hatte er nicht viel übrig; außerdem wollte er am nächsten Tag nach New York reisen, um Geld zu beschaffen.

Leland Stanford

Leland Stanford war für gewöhnlich kein faszinierender Redner. Ein langsamer, bedächtiger Mann, dem die Worte nur stockend, von inhaltsschweren Pausen unterbrochen, über die Lippen kamen.



Beim Bloomer Cut in der Sierra schlug eine Kolonne der Central Pacific diesen 240 Meter langen Graben durch eine felsige Gesteinsformation.



Schienenleger der Central Pacific auf dem Weg Richtung Osten durch Nevada.

Die Wirkung allerdings, die er damit erzielte, war für einen Grenzlandpolitiker durchaus nicht nachteilig. Sie umgab Stanford mit einem Fluidum edlen Anstands und weiser Aufrichtigkeit, das ihm viele Stimmen einbrachte – und das ihm jetzt erlaubte, mit vollendeter Selbstsicherheit als Präsident der Eisenbahn und Gouverneur des Staates vor sein Publikum hinzutreten. Stanfords Aufstieg hatte sich unaufhaltsam vollzogen. Im Jahre 1852 war er aus dem Staat New York nach Kalifornien gekommen, um sich dem Kolonialwarenhandel seiner vier Brüder anzuschließen. Die Läden der Familie, über die Goldgräberkolonien im Osten des Sacramento Valley verstreut, entwickelten sich bald zu einer bedeutenden Lebensmittelhandelskette. Mit dem Geld, das er durch den Verkauf von Kopfsalat und Kartoffeln verdient hatte, ging er 1857 in die Politik; im Jahre 1861 wurde er zum ersten republikanischen Gouverneur Kaliforniens gewählt, nachdem elf Jahre lang die Demokraten regiert hatten.

Collis P. Huntington

Collis P. Huntington hatte von Anfang an viel riskiert. Wie Hopkins und Crocker war auch er mit wenig Geld und einer ungewissen Zukunft in den Westen gekommen. Die Geschichte dieser frühen Jahre, meinte er, würde eine erbauliche Lektü-

re für die Jugend abgeben. („Seit meiner Kindheit“, mahnte er, „kann ich mich nicht erinnern, jemals untätig gewesen zu sein.“) Huntington erzählte, wie er als junger Kaufmann im März 1849 von New York nach Kalifornien gefahren war, um dort als nüchterner Handlermann, nicht aber als ein von blühender Phantasie beflügelter Goldgrä-

ber seinen Weg zu machen. Weil die Schiffe nach Kalifornien ausgebucht waren, saß er drei Monate auf der Landenge von Panama fest, widerstand aber allen Verlockungen der Trägheit und der Trunkenheit in den Tropen. Statt dessen wanderte er zwanzigmal über den dampfenden Weg zwischen Atlantik und Pazifik. Er machte gewinnbringende kleine Geschäfte mit Trockenfleisch, Kartoffeln, Reis, Zucker und Sirup und transportierte seine Waren auf dem Rücken. Erprobt, aufrecht, mit klarem Kopf traf der junge Mann schließlich in San Francisco ein: Er hatte es verstanden, aus seinem Mißgeschick Gewinn zu schlagen – und sein Kapital zu vervierfachen.

Nach einem kurzen Versuch als Goldgräber etablierte sich Huntington sogleich als Metallwarenhändler. Aber er hegte keine unvernünftigen Vorurteile gegen die Männer auf den Goldfeldern und entdeckte einiges von seiner eigenen Härte und Unerbittlichkeit an Mark Hopkins, einem Goldgräber, der 1849 aus Michigan über den Oregon Trail in den Westen gekommen war.

Mark Hopkins

Andere Goldgräber hielten Hopkins für leicht exzentrisch. Lernbeflissenen, außerordentlich genügsam,



Die Brücke über den Dale Creek.



Nr. 401: Mercy and Inwell Navigation
aus dem Jahr 1724
Ausruf 2.600,- DM
Zuschlag 4.200,- DM

**Unsere Gemeinschaftsauktion
vom 6. Juni 1998 war ein großer Erfolg!**
Zugeschlagen wurden 81,5% der Auktionsobjekte
im Gesamtwert von 362.950 DM netto
(brutto inkl. Provision 426.103 DM).
**Wir danken allen unseren Kunden – den Einlieferern
und den Käufern – für das überragende Ergebnis!**

Auktionsgemeinschaft Gutowski GmbH & WWA Suppes

Hier einige beispielhafte Ergebnisse aus unserer Auktion: Nr. 115, Deutschnationaler Handlungsgehilfen-
verband von 1922, Ausruf 480 DM, Zuschlag 600 DM +++ Nr. 222, Poa Plantagen von 1924, Ausruf
380 DM, Zuschlag 520 DM +++ Nr. 228, Rhein. AG für Braunkohlenbergbau von 1922, Ausruf 75 DM,
Zuschlag 235 DM +++ Nr. 255, Ueberlandwerk Oberfranken von 1922, Ausruf 240 DM, Zuschlag 580 DM
+++ Nr. 311, Glacières du Rhône von 1871, Ausruf 1.600 DM, Zuschlag 1.900 DM +++ Nr. 545, Polska
Ruda Zelazna von 1922, Ausruf 3200 DM +++ Nr. 813, Slavia-Police, Ausruf 600 DM, Zuschlag 1300 DM
1893, Ausruf 2800 DM, Zuschlag 3200 DM +++ Nr. 1054, Daimler-Motoren-Ges.von 1893, Ausruf 350 DM, Zuschlag 480 DM +++
+++ Firmenrechnungen: Nr. 1054, Daimler-Motoren-Ges.von 1893, Ausruf 350 DM, Zuschlag 480 DM +++
Nr. 1065, Dortmunder Actienbrauerei von 1881, Ausruf 40 DM, Zuschlag 140 DM +++ Nr. 1124, Heil-
anstalt von Dr. Flamm von 1879, Ausruf 35 DM, Zuschlag 160 DM.



Nr. 1053:
Continental-Coutchouc
aus dem Jahr 1910
Ausruf 80,- DM
Zuschlag 600,- DM

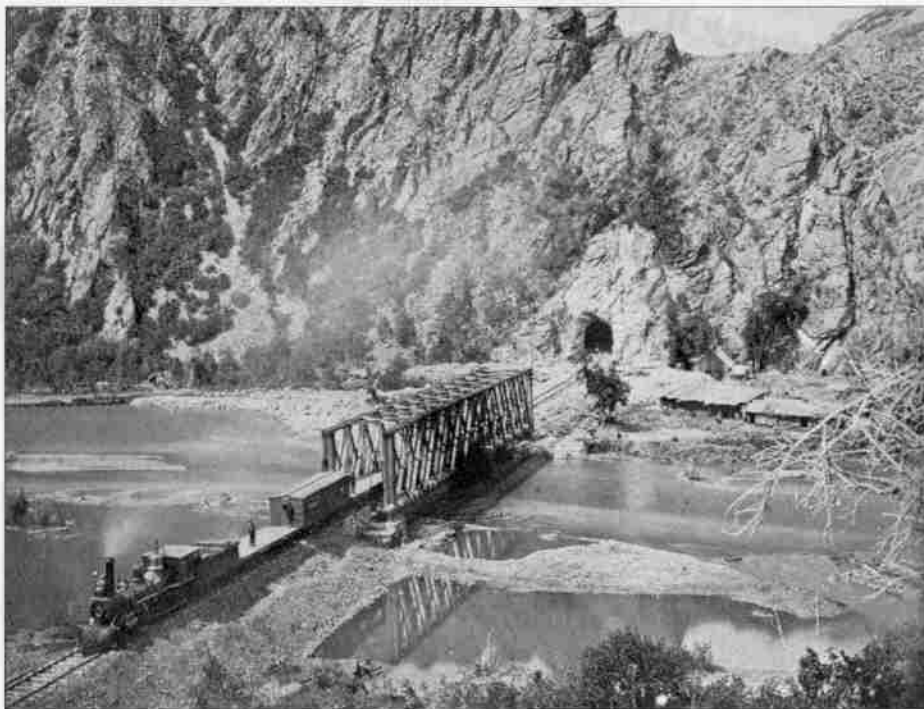


Für unsere große öffentliche Herbstauktion in Wiesbaden

suchen wir noch interessante
Einlieferungen, Einzellose und
komplette Sammlungen!

Auktionsgemeinschaft
Gutowski GmbH & WWA Suppes
Am Schloßpark 123
65203 Wiesbaden
Tel. 06 11/1860952, Fax 9600250

Auf diese und viele andere gesuchte Stücke können Sie sich freuen!
Sie kommen auf unserer großen Herbstauktion zur Versteigerung.



Tunnel Nr. 3 (Weber Canyon).

zeichnete er sich durch eine gepflegte Sprechweise aus und war um zehn Jahre älter als die meisten seiner Kumpel. Sie nannten ihn Onkel Mark. Er schien nur zwei Leidenschaften zu frönen: die Erbsen und Mohrrüben für seine magere vegetarische Diät selbst zu ziehen und in allen Geschäften rücksichtslos seinen Vorteil zu wahren. Kurz nachdem die zwei Männer sich 1855 in Sacramento kennengelernt hatten, machte Huntington Onkel Mark den Vorschlag, sein Partner zu werden. Und bald beherrschte die Firma Huntington & Hopkins den Markt für Schaufeln, Sprengpulver und anderen Grundbedarf der Goldgräber.

Charles Crocker

Charles Crocker war aus einem anderen Holz geschnitzt. Belebt, lebhaft und von ungeheurer körperlicher Energie, stand ihm der Sinn nicht nach jener doppelten Buchführung, für die sich Hopkins so sehr begeistern konnte. Sein beweglicher Verstand ließ ihn schnell die Großartigkeit des Eisenbahnprojekts begreifen, und er spielte seine Rolle als Baudirektor mit Leib und Seele.

Als Sohn eines Kneipenwirts in Troy im Staate New York geboren, hatte es ihn während der vierziger Jahre

immer weiter nach Westen gezogen. In Indiana hatte er eine Eisengießerei eingerichtet und, wo er konnte, als Schmied gearbeitet. In Kalifornien geriet Crocker in Situationen, die für einen anderen eine Katastrophe bedeutet haben würden. Zwei Jahre nach seiner Ankunft in Sacramento brannte sein Stoffladen in einem der Feuer aus, wie sie die Stadt periodisch verwüsteten. Crocker baute sich einen anderen Laden, und das Geschäft florierte.

Nun schienen diese stürmischen Zeiten für immer vorbei zu sein. Crocker stand nun hinter seinem Ladentisch – ein Zweieinhalbzentnermann, der für die Damen von Sacramento Kattun und Bänder abmaß. Natürlich war er mehr als willens, seine Energie und Kraft beim Bau einer Eisenbahn einzusetzen. Grob, taktlos und gewöhnlich, war er der einzige Trinker der vier. Aber seine Partner erkannten den Wert seiner stiernackigen Bereitschaft, das Kommando zu übernehmen, wenn es hart auf hart ging. Crocker selbst drückte es am besten aus: „Wenn es sich als nötig erweist, im Dienst der Gesellschaft von der Pier zu springen“, erklärte er einmal, „darf man nicht sagen 'Springt, Jungs!', man muß sich die Jacke ausziehen und sagen: ‚Kommt, Jungs!'“

Erste Geldbeschaffung

Den Spatenstich der Central Pacific an jenem Januartag im Jahre 1863 hatten die vier Partner aus der eigenen Tasche bezahlt. Jetzt aber wurde mehr Geld gebraucht, und zwar rasch. Präsident Stanford nutzte seine Schlüsselstellung, um die Macht seines Amtes den Interessen der Eisenbahn dienlich zu machen. Bald hatte er die gesetzgebende Körperschaft Kaliforniens beschwätzt, der Central Pacific für jeden Kilometer Schienen, der innerhalb des Bundesstaates verlegt wurde, 6250 Dollar anzuweisen. Die Bezirke längs der Strecke wurden überredet, sich zum Ankauf von Obligationen der Central Pacific in Höhe von 500 000 Dollar zu verpflichten. Und im April 1863, als die Wähler der Stadt San Francisco aufgefordert wurden, für die Ausgabe von Pfandbriefen zu stimmen, die der Eisenbahn 600 000 Dollar in bar einbringen würden, schickte der Gouverneur seinen Bruder Philip in einem mit Säcken voll Geld beladenen Buggy zu den verschiedenen Wahllokalen. Laut der Erklärung eines Zuschauers besorgte Philip seine Arbeit gründlich: „Er verteilte das Geld großzügig, indem er es bündelweise unter die Wähler warf, die sich in Massen um ihn drängten; auch traf er Vereinbarungen mit einigen Gruppen von Männern, wonach sie korporativ für die Ausgabe von Pfandbriefen stimmen sollten.“

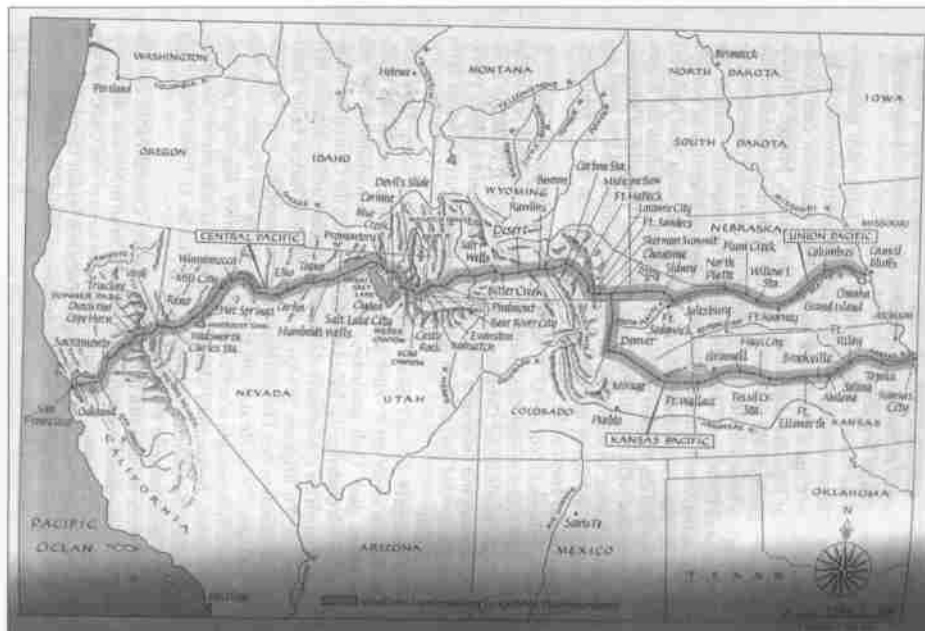
Gegner der Eisenbahn

Stimmen zu kaufen war in der Welt kalifornischer Politik genauso normal, wie sich ein Glas billigen Whiskey zu bestellen. Die Abstimmung ging zugunsten der Eisenbahn aus, San Francisco aber hob warnend den Zeigefinger und unterwarf die 600 000 Dollar einer Verfügungsbeschränkung. Das Problem war, daß die großen Geldleute der Stadt die Eisenbahn eigentlich nicht haben wollten – und schon gar nicht von vier neureichen Krämern aus dem ländlichen Sacramento. Zu viele gewinnbringende Interessen standen auf dem Spiel. Die mächtige Wells Fargo Express Company, die Postkutschenlinien, die ihr lukratives Geschäft mit Nevada betrieben, die Dampfschiffahrtsgesellschaften in Panama – sogar die Sitka Ice Company, die das Eis von den Glet-

schern in Alaska nach Kalifornien brachte und die Konkurrenz der Schneefelder der Sierra fürchtete - sie alle sahen schon ihre Gewinne mit der ersten Lokomotive der Central Pacific Rail Road davonsausen.

„The Great Dutch Flat Swindle“

Von solchen Konkurrenten genährte Gerüchte, die von Humbug und Betrug sprachen, fingen bald an, den vier Partnern der Central Pacific lästig zu fallen. Die gegen sie erhobenen Vorwürfe bezogen sich auf eine gebührenpflichtige Straße für Fuhrwerke, die die Partner gebaut hatten, um eine Verbindung zwischen der Stadt Dutch Flat in Kalifornien und dem Weg zu schaffen, der zu den Silbergruben Nevadas führte. Die neue Straße würde bei Dutch Flat auf die geplante Eisenbahn stoßen; und bis die Eisenbahnlinie über die Berge nach Nevada gebaut war, erbrachte die Maut einen hübschen Gewinn. „Schwindel!“ empörten sich die Feinde der Eisenbahn und behaupteten lauthals, die Partner hätten die Absicht, die Schienen ohnehin nur bis Dutch Flat zu legen. „Es wird überhaupt nie eine Eisenbahn geben, die über Dutch Flat nach Nevada führt!“ trompetete eine der Opposition nahestehende Zeitung in San Francisco. „Es gibt unüberwindbare Hindernisse.“



Die Streckenführung von Central Pacific und Union Pacific durch den amerikanischen Westen.

Zweifel am Bau der Bahn

Ein skurriles Pamphlet „The Great Dutch Flat Swindle“, anonym veröffentlicht, erhob einen noch abgefeimteren Vorwurf. Die Central Pacific, so hieß es dort, sollte nicht nur einfach eine Zubringerlinie für die Fuhrwerksstraße werden, nein, „das ganze Unternehmen ist eine Privatgesellschaft, ins Leben gerufen, verwaltet und betrieben, um die Direktoren reicher und die Aktionäre arm zu machen.“ Die Direktoren wehrten sich und erklärten,

daß sie die Bahn wirklich hauen wollten. Aber viele Kalifornier glaubten, daß die Central Pacific Rail Road nicht mehr und nicht weniger war als der „Dutch-Flat-Schwindel“.

Ein paar richtige Gaunereien

Nun, da ihr Ruf schon ruiniert war, gingen die vier Kaufleute aus Sacramento daran, in ihrer verzweifelten Jagd nach Geld ein paar richtige Gaunereien in Szene zu setzen. Ein raffinierter Trick, um größere Mittel von der Regierung zu bekommen, bestand in der Verlegung eines ganzen Gebirgszugs. Das Gesetz sah ein staatliches Darlehen von 10 000 Dollar pro Kilometer im Flachland und von 30 000 Dollar dort vor, wo der Bahnbau die Sierra zu überwinden hatte – und die Partner wollten so viele 30 000 Dollar-Kilometer haben, wie sie nur kriegen konnten. Leland Stanford erinnerte sich an ein altes Geologiebuch, das den Fuß der Rocky Mountains auf Grund gewisser Boden- und Felsformationen beim Mississippi fixiert hatte. Könnte sich ein ähnliches Phänomen auch in bezug auf die Sierra feststellen lassen? Gewiß doch, erklärte Kaliforniens staatlicher Geologe, der elf Kilometer von Sacramento entfernt Schwemmland von der Sierra im Flachland gefunden hatte. Diese erstaunliche Entdeckung wurde nach Washington weitergegeben, wo Präsident Lincoln eifrig bestrebt, mit der Eisenbahn endlich auf einen grünen



12 Lokomotiven wurden gebraucht, um diesen Bucker-Schneepflug im Winter 1867 durch neun Meter hohe Wächten in der Sierra zu schieben.



Mit Freunden und Angehörigen genießt Leland Stanford, auf diesem Gemälde links vom Baum sitzend, seinen großen Besitz in Palo Alto, den er mit Gewinnen aus seiner Eisenbahn erwarb.

Zweig zu kommen, sich damit einverstanden erklärte, daß die Sierra schon 38 Kilometer westlich der Linie begann, wo sie sich tatsächlich erhob. Der ehemalige Kongreßabgeordnete Aaron Sargent, der das Gutachten des Geologen im Namen der Central Pacific dem Präsidenten vorlegte, ließ bei einer späteren Gelegenheit die Bemerkung fallen: „Meine Ausdauer und Abrahams Glaube versetzten Berge.“ Dieser Dreh brachte der Central Pacific Rail Road etwa eine Million Dollar dafür ein, daß Schienen über das „schwierige Terrain“ des nahezu flachen Sacramento Valley gelegt wurden.

Probleme durch Inflation

Selbst diese zusätzliche staatliche Unterstützung reichte nicht aus, um die Central Pacific aus den roten Zahlen herauszubekommen. Mindestens 12,5 Millionen Dollar würden nötig sein, bevor Gouverneur Stanfords „großer Boulevard der Nationen“ viel weiter als bis knapp über die Stadtgrenzen von Sacra-

mento hinausreichte. Niemand wußte das besser als Huntington, der sich bald als führender Geist der vier Partner profilierte. Zum ersten kamen die von der Regierung bereitgestellten Mittel in Staatspapiergeld, zu dem man im Westen wenig Vertrauen hegte. Die Eisenbahn mußte große Diskonte gewähren, oft bis zu 57 %, um das Papiergeld in Gold zu konvertieren. Als Einkäufer der Central Pacific mußte Huntington nicht nur mit diesen Schwierigkeiten fertig werden, sondern auch mit den Problemen einer durch Bürgerkrieg gespaltenen Nation.

Eines dieser nationalen Probleme war die Inflation. Als Huntington sich gezwungen sah, 13 688 Dollar für die erste Lokomotive der Central Pacific zu bezahlen – eine kleine Maschine mit zwei Paar Antriebsrädern –, verfiel er in die trübe Stimmung eines Kaufmanns, der sich geprellt fühlt; vor dem Krieg hatte eine viel größere Lokomotive 10 000 Dollar gekostet.

Schwierige Materialbeschaffung

Sein Gemütszustand besserte sich auch nicht, als er erfuhr, daß der Preis einer Tonne Schienen seit dem Jahr 1861 von 55 auf 115 Dollar gestiegen war – und dazu kamen noch die Frachtkosten für die Fahrt um Kap Hoorn. Die Lieferungen an die Armee stellten an alle Schmieden und Walzwerke die größten Anforderungen, und oft mußte Huntington mit patriotischen Reden an die Lieferanten appellieren, seine Aufträge – zu welchem Preis immer – überhaupt anzunehmen. Dann bestand noch die Gefahr, daß die Schienen, Schwellennägel, Schaufeln, Schubkarren, Hämmer und anderen Dinge, die Crocker dringend in Kalifornien brauchte, vom Kriegsministerium beschlagnahmt und im Kampf gegen den Süden eingesetzt wurden.

Einmal wurde eine Lokomotive so dringend benötigt, daß Huntington die übliche Lieferzeit von sechs Monaten für den Transport um Kap Horn nicht abwarten konnte. Er ließ eine Maschine an der Ostküste demontieren, mit einem Dampfer nach Panama bringen, verladen, mit der Bahn über die Landenge transportieren, wieder auf einen Dampfer laden und nach San Francisco verschiffen, wo bereits Prahme warteten, um sie den Sacramento River hinaufzubringen. Das ganze Unternehmen dauerte nur 35 Tage – aber die Frachtgebühren allein beliefen sich auf 37 000 Dollar.

Liquiditätskrise

Tag für Tag mit Ausgaben wie diesen konfrontiert, tat sich die Central Pacific schwer, mit dem Bau der Eisenbahn voranzukommen. Stanford versuchte Obligationen an ein Syndikat ortsansässiger Anleger zu verkaufen, wurde jedoch abgewiesen. Es gab eine Zeit, gestand Crocker einige Jahre später, wo er „am liebsten ein sauberes Hemd angezogen hätte und abgehauen wäre.“ Und so war Huntington, dessen Entscheidungen in finanziellen Fragen sich die anderen unterwarfen, nach Osten, in die großen Geldmetropolen Boston und New York, gereist, um neue Geldmittel zu beschaffen. Ausgerüstet mit den Vollmachten seiner Partner, um, wenn es nötig sein sollte, ihr Vermögen als Sicherheit zu stellen, war er zu

Beginn des Jahres 1863 nach New York gefahren. Dort gab er mit Brauvour bekannt, daß seriöse Anleger Anteile an seinem großen Abenteuer in Paketen nicht unter 1,5 Millionen Dollar erwerben könnten.

Ablehnung auf den Finanzmärkten

Das Angebot wurde schweigend aufgenommen. Es trug auch nicht dazu bei, Huntingtons Stimmung zu heben, als er erfuhr, daß sein Rivale Dr. Thomas Durant von der Union Pacific die gleichen Probleme hatte. Nach sechs Monaten waren erst Union-Pacific-Aktien im Wert von 30000 Dollar verkauft worden. Bei ihren Versuchen, auf den Geldmär-

ten des Ostens Kapital aufzubringen, machten Huntington und Durant die schmerzliche Erfahrung, daß die Finanzwelt das Projekt einer Eisenbahn nach Westen immer noch als Spekulation ansah. Es würden Jahre bis zur Fertigstellung der Linie vergehen. Wie konnte sie die schnellen und leichten Gewinne abwerfen, die die Geldmagnaten dank der Kriegskonjunktur mit jeder Art von Kriegsmaterial und Lebensmitteln erzielten? Und die großen Landschenkungen, die die Regierung versprochen hatte, entlockten den Finanzmaklern nur ein gelangweiltes Gähnen; solange keine Bahn darüber gebaut wurde, war das Land so gut wie wertlos. Wie viele Jahre würden vergehen, so

fragten sich die Anleger, bis Eigentumstitel auf dieses zugeteilte Land auf dem Markt einen Wert darstellten?

Und doch gelang es sowohl Durant als auch Huntington mit skrupellosen Methoden, die auch vor Bestechung nicht halt machten, Stimmen im Kongreß zu kaufen, und eine großzügige Regelung für Regierungsgelder zu erreichen, die den Bau der beiden transkontinentalen Eisenbahnen ermöglichte. Wie dies erreicht wurde, soll das Thema eines anderen Artikels sein.

(Quellen: Der Bau der Eisenbahnen, Time-Life; Das Feuerroß erreicht das Große Wasser im Westen, Knauer)



SOMMERFEST

**DER AKTIEN-GESELLSCHAFT FÜR HISTORISCHE WERTPAPIERE
11. JULI 1998 IN BASDORF (BEI BERLIN) IM HEIDEKRAUTBAHN-MUSEUM**

MIT: 10.00 Uhr VERSTEIGERUNG IM FAHRENDEN TRIEBWAGEN
AUF DER HISTORISCHEN STRECKE DER „HEIDEKRAUTBAHN“

15.00 Uhr KAFFEETRINKEN MIT NEUESTEN INFORMATIONEN
ZUR ENTWICKLUNG BEI DEN „REICHSBANK-BESTÄNDEN“

16.30 Uhr DRAISINEN-RENNEN
(1. PREIS: BERLINER NORD-EISENBAHN-GRÜNDERAKTIE)

**WELTNEUHEIT: VERSTEIGERUNG IN DER FAHRENDEN „FERKELTAXE“
(ALTER M.A.N.-SCHIENENBUS DER „HEIDEKRAUTBAHN“)**

**HÖHEPUNKT DES WERTPAPIER-SOMMERS: EIN ERLEBNISREICHER TAG RUND
UM DAS HEIDEKRAUTBAHN-MUSEUM DER BERLINER EISENBAHNFREUNDE E.V.
INMITTEN DER WUNDERSCHÖNEN LANDSCHAFT DER SCHORFHEIDE.**

INFORMATIONEN:

ANDREA WIPPICH, FREUNDE HISTORISCHER WERTPAPIERE, TEL. 0531/28184-32

Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft

Das Sammelgebiet „Deutsche Kolonialgesellschaften“ ist in letzter Zeit etwas vernachlässigt worden. Dies ist für uns ein Anlaß, Ihnen eine dieser Gesellschaften – die zudem heute noch als Aktiengesellschaft besteht – ausführlicher vorzustellen. Beim Studium des Kurszettels der Hamburger Börse fällt der Name „DOAG“ auf. DOAG steht als Abkürzung für „Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft“. Diese Bezeichnung ist vom HWP-Markt gut bekannt.

Deutsche Kolonialinteressen

Die Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft verdankt ihre Entstehung dem Streben des Kaiserreiches, an dem überseeischen Kolonialbesitz beteiligt zu sein. Im Frühjahr 1884 wurde die „Gesellschaft für deutsche Kolonisation“ gegründet. Ihre Aufgabe bestand darin, die Auffindung und Erwerbung geeigneter Kolonisationsgebiete zu betreiben. Schon im Oktober 1884 konnte eine Expedition nach Ostafrika unter Leitung von Dr. Carl Peters die Ausreise antreten. Peters gelang es nach Überwindung großer Schwierigkeiten, durch Verträge mit einheimischen Häuptlingen in Ostafrika vier Landschaften – darunter als Kernpunkt die Landschaft Usagara – im Hinterland der ostafrikanischen Küste mit allen Hoheitsrechten für seine Gesellschaft zu erwerben und dafür Anfang 1885 den Schutzbefehl des Deutschen Reiches zu erlangen.

Hiermit war die Grundlage für die Ausübung von Hoheitsrechten und die wirtschaftliche Erschließung Ostafrikas durch Deutschland geschaffen. Durch neue Expeditionen und neue Erwerbsverträge wurde der deutsche Besitz bis tief in das Innere Ostafrikas hinein erweitert.

Die seit dem 2. April 1885 als Verein unter der Bezeichnung „Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft Carl Peters und Genossen“ betriebenen Unternehmungen wurden am 20. März 1886 in die „Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft“ überführt. Über mehr als dreißig Jahre standen dann Karl von der Heydt und Dr. Alexander Lucas an der Spitze des Unternehmens.

In den ersten Jahren ihres Bestehens war die Gesellschaft nicht sehr erfolgreich, da Erfahrungen erst gesammelt werden mußten. Weiterhin bestand als Haupthindernis für die Entwicklung entsprechender Aktivitäten die fehlende Verbindung zum Indischen Ozean. Der hierfür benötigte Küstenstreifen gehörte dem Sultan von Sansibar. Es gelang dann zwar, 1888 mit dem Sultan einen Pachtvertrag abzuschließen, jedoch trieb ein Aufstand die Europäer zurück in nur zwei Küstenstädte, eine davon war Daressalam.

„Helgoland-Vertrag“

Neben den Deutschen hatten auch die Engländer wirtschaftliche Interessen in diesem Gebiet, und nach dem Zusammenbruch des Aufstandes einigten sich beide Kolonialmächte 1890 im sogenannten „Helgoland-Vertrag“ auch über die Nutzung Ostafrikas. Sämtliche der Gesellschaft zustehende Rechte gingen auf das Deutsche Reich über, und die DOAG wurde unter Beibehaltung wichtiger Privilegien (Landrechte, Münzrecht, Konzession für eine Notenbank, Bau von Eisenbahnen usw.) ein reines Wirtschaftsunternehmen. Die Gesellschaft ging bald daran, den Bau der ersten Eisenbahn von Tanga aus landeinwärts in die Wege zu leiten. Im Jahre 1891 wurde die „Eisenbahngesellschaft für Deutsch-Ostafrika Usambara-Linie“ von ihr gegründet. 1895 wurden mit der Deutschen Bank und der Kolonialabteilung des Auswärtigen Amtes Vereinbarungen zum Bau einer Deutsch-Ostafrikanischen Centralbahn getroffen. 1902 wurden jedoch die restlichen Privilegien an die Regierung abgetreten. Der Gesellschaft blieb nur das Recht zur Errichtung einer Notenbank. Im Jahre 1905 gründete sie die „Deutsch-Ostafrikanische Bank“, die maßgebend auf die Geldregelung der Kolonie wirkte. Im Jahre 1911 wurde als weitere Tochtergesellschaft die „Handelsbank für Ostafrika“ gegründet. Diese und andere wirtschaftliche Aktivitäten auf den Gebieten der Pflanzung und des Handels waren recht positiv, und bald konnten die ersten Dividenden ausgeschüttet werden.

Durch die Niederlage im Ersten Weltkrieg

verlor die DOAG ihren gesamten Besitz in Ostafrika; hier entstand das englische Mandatsgebiet „Tanganyika Territory“. Erst im Jahre 1925 wurde dort die Niederlassung von Deutschen wieder gestattet, und im Oktober des gleichen Jahres das Verbot des Landerwerbs für Deutsche aufgehoben. Damit waren die Vorbedingungen für die Wiederaufnahme der Tätigkeit der Gesellschaft in ihren alten Arbeitsgebieten gegeben. Sie konnte an diese Aufgabe aber nur mit geschwächten Kräften herangehen, da die Entschädigungen, die sie vom Deutschen Reich für die Enteignung ihrer Besitztümer erhalten hatte, ganz ungenügend waren. Trotzdem gelang es ihr bald, im Handel wieder Fuß zu fassen, auch der Erwerb und der Betrieb von Pflanzungen wurde wieder aufgenommen. Erstmals nach dem Kriege gelang es, 1928 wieder eine Dividende (von 5%) auszuschütten. In den folgenden Jahren entwickelte sich die Gesellschaft weiter gut, Reichsbankpräsident Hjalmar Schacht war mehrere Jahre ihr Aufsichtsratsvorsitzender.

Nach dem Zweiten Weltkrieg stand die DOAG wiederum vor dem Nichts – Interesse an ihr hatten zunächst Börsenspekulanten. Ein wirtschaftliches Fundament fand sie erst später im Maschinenhandel. Heute gehört die DOAG zum Einflußbereich der Schroer-Gruppe.

Das abgebildete Historische Wertpapier der „Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft“ ist im Markt gut bekannt und erschwänglich. „Anteilscheine“ und nicht Aktien wurden ausgegeben, da für Kolonialgesellschaften eine eigene Rechtsform geschaffen worden war.



Das besondere Angebot: Für Sie reserviert!



Als Vorläufer der „Poor's Manual of Railroad“ galten die wöchentlich herausgegebenen „American Railroad Journal“.

Wir sind in der Lage, einige Exemplare aus dem Jahre 1845 anzubieten. Jede Ausgabe umfasst 14 Seiten und weist eine Fülle von Informationen auf: Gesellschaftsdaten, Statistiken, technische Neuheiten mit Abbildungen. Eine Fundgrube für Sammler amerikanischer Eisenbahnpapiere.

Nur solange der Vorrat reicht, zum Preis von **Fr. 95.- / DM 110.-** zzgl. Porto- und Versandkosten.

Einfacher geht es nicht mehr: Benützen Sie unsere beigeheftete Bestellkarte. Das Porto wird von uns übernommen.

**Bestellen Sie jetzt -
das Angebot ist begrenzt!**

RUPRECHT
WIRTSCHAFTS-ANTIQUARIAT

Genfergasse 10 · Postfach · CH-3001 Bern
Tel. 031 - 3126116 · Fax 031 - 3126106

Unter dem Dach der Aktien-Gesellschaft für Historische Wertpapiere



F.H.W.

*Freunde
Historischer
Wertpapiere*

Auktionsgesellschaft mbH
Am Hogrevenkamp 4
D-38302 Wolfenbüttel
Tel. 05 31 / 2 81 84 - 0
Fax 05 31 / 2 81 84 - 44

**Benecke
&
Rehse**

Benecke und Rehse
Wertpapierantiquariat
GmbH

Am Alten Bahnhof 4 b
D-38122 Braunschweig
Tel. 05 31 / 2 81 84 - 0
Fax 05 31 / 2 81 84 - 44

finden Sie die führenden Firmen bei Auktionen und Spezial-Antiquariaten.

**Sie kennen uns noch nicht? Fordern Sie noch heute unser reich bebildertes
kostenloses Informationsmaterial an.**

Übrigens: Unsere Aktionäre besitzen die schönsten deutschen Aktien der Nachkriegszeit.
Auch Sie können Aktionär werden.

Schreiben Sie an den Vorstand der Aktien-Gesellschaft für Historische Wertpapiere
D-38302 Wolfenbüttel, Am Hogrevenkamp 4

Nr. 7 · Juli 1998

18. Jahrgang

Y 9100 E sFr. 9.-/DM 10.-

ISSN 1023-6414

HIP

Magazin
FÜR HISTORISCHE
WERTPAPIERE



**DIE WAGHÄUSEL-
AKTIE:
VON DER BADISCHEN
GESELLSCHAFT FÜR
ZUCKERFABRICATION
ZUR SÜDZUCKER AG**

**DIE EISENBAHN-
VERBINDUNG VON
BERN NACH PARIS**

**DIE GESELLSCHAFT
DER PUTIOWSCHEN
EISENWERKE**

**AUKTIONSBERICHTE
AUS**

**BASDORF
LONDON**

TELEX

AGENDA

KLEINANZEIGEN

WELTWEIT DIE EINZIGE MONATLICHE FACHZEITSCHRIFT

Das besondere Angebot: Für Sie reserviert!



Als Vorläufer der „Poor's Manual of Railroad“ galten die wöchentlich herausgegebenen „American Railroad Journal“.

Wir sind in der Lage, einige Exemplare aus dem Jahre 1845 anzubieten. Jede Ausgabe umfasst 14 Seiten und weist eine Fülle von Informationen auf: Gesellschaftsdaten, Statistiken, technische Neuheiten mit Abbildungen. Eine Fundgrube für Sammler amerikanischer Eisenbahnpapiere.

Nur solange der Vorrat reicht, zum Preis von **Fr. 95.- / DM 110.-** zzgl. Porto- und Versandkosten.

Einfacher geht es nicht mehr: Benützen Sie unsere beigeheftete Bestellkarte. Das Porto wird von uns übernommen.

**Bestellen Sie jetzt -
das Angebot ist begrenzt!**

RUPRECHT
WIRTSCHAFTS-ANTIQUARIAT

Genfergasse 10 · Postfach · CH-3001 Bern
Tel. 031 - 3126116 · Fax 031 - 3126106

EDITORIAL

Liebe Leserin, lieber Leser,
nach dem Abschluß der großen Auktionen des ersten Halbjahres wird es Sie interessieren, welche Titel die höchsten Preise erzielten: Es sind in der Mehrzahl diesmal nicht die deutschen Wertpapiere, sondern eindeutig amerikanische Aktien und Anleihen. Dabei ist zu begrüßen, daß Angebot und Nachfrage ganz überwiegend in den USA selbst festzustellen ist; denn diese regionale Zuordnung ist ein Hinweis auf eine erfreuliche Marktentwicklung im eigenen Land. Vorbei sind die Zeiten, in denen derartige Titel in Europa höher bewertet und mehr nachgefragt wurden als in den Staaten.

Leider können wir Ihnen den für dieses Heft vorgesehenen Auktionsbericht aus Memphis nicht liefern, da die offiziellen Ergebnisse Reinhild Tschöpe, die den Beitrag schreiben wollte, nicht rechtzeitig erreichten. Ein Merkmal gilt offenbar für viele Bereiche des amerikanischen Wirtschaftslebens: Europa ist weit entfernt und vor dem Hintergrund der lebhaften Geschäfte im eigenen Land nicht mehr so wichtig. Anstelle eines Auktionsberichtes bieten wir Ihnen einen Reisebericht von Werner Kürle, der an der Auktion im Memphis teilnahm, der Sie hoffentlich ebenso schmunzeln läßt wie mich.

Der geringere Anteil der Beiträge zum aktuellen Marktgeschehen – hier sei aber noch speziell auf die Nachrichten aus der Reichsbank und auf das Interview mit Vladimir Gutowski hingewiesen – erlaubt es uns, zu den Themenkreisen Wirtschafts- und Finanzgeschichte insgesamt drei umfangreiche Abhandlungen zu veröffentlichen, die einmal mehr aufzeigen, wie interessant und vielfältig sich unser Sammelgebiet doch darstellt. Aus vielen Gesprächen mit HP-Lesern weiß ich, daß derartige Beiträge auch dann gerne gelesen werden, wenn sie nicht direkt das eigene Sammelgebiet betreffen – Bezüge finden sich allemal und schließlich gilt weiterhin die Aussage: Das Sammeln von und die Beschäftigung mit historischen Wertpapieren bildet!

Im August erscheint bekanntlich kein Heft. Dieser Ausgabe liegt der aktuelle Auktionskatalog der HP-Verlag AG bei; Anfang September wird damit in Bern, gleichzeitig aber auch mit der Auktion in Hamburg die Herbstsaison eröffnet. In den dann folgenden drei Monaten dürfte wieder eine fünfstellige Zahl an alten Wertpapieren angeboten werden. Es ist absehbar, daß sich der Stellenwert der Auktionen in dem Maße erhöhen wird, wie der Versandhandel abnimmt. Es mag sein, daß sich dieser Trend nicht weiter fortsetzt bzw. umkehrt, wenn – hoffentlich – ab 1999 aus den Reichsbank-Beständen des BARoV die erwarteten und erhofften großen Mengen an Wertpapieren für die bisherigen und für neue Sammler zur Verfügung stehen werden.

Doch zunächst wünschen wir Ihnen eine erholsame Ferienzeit; gewinnen Sie Abstand, vielleicht auch vom Sammelgebiet – soweit dies möglich ist.

Herzlichst
Ihr Klaus Hellwig

IMPRESSUM

Abonnement: sFr. 85.-/DM 95,- jährlich inkl. 11 Kleinanzeigen.

Einzelpreis: sFr. 9.-/DM 10,-.

Erscheinungsdatum: einmal jährlich, jeweils ca. 20. monatlich / kein Heft im August.

Herausgeber: HP-Magazin AG, Genfergasse 10, CH-3001 Bern, Tel. (0 31) 312 61 16, Fax (0 31) 312 61 06.

Redaktion: HP-Magazin für Historische Wertpapiere, Haferweg 13, D-44797 Bochum, Tel. (02 34) 979 92 23, Fax (02 34) 79 51 72.

Chefredakteur: Klaus Hellwig.

Mitarbeiter dieser Ausgabe: Gerd Kleinewefers, Werner Kürle, Arne Metzger, Erik Meyer, Manuela Obermeier, Fritz Ruprecht.

Satz- u. Lithoherstellung: Alpha-ServiceTeam, Pommernstraße 17, D-45889 Gelsenkirchen-Bismarck, Tel. (02 09) 87 16 33-34.

Druck: Makossa Druck und Medien GmbH, Pommernstraße 17, D-45889 Gelsenkirchen-Bismarck, Tel. (02 09) 9 80 85-0.

Anzeigen: Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 5. Bankverbindung: Schweizerischer Bankverein, Bärenplatz 8, CH-3001 Bern, Konto-Nr. 90-118.386.0. Volksbank Hattingen, Konto-Nr. 141 870 800, BLZ 452 615 47.

Die Wiedergabe sämtlicher Artikel und Abbildungen, auch auszugsweise, ist nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion gestattet. Gerichtsstand: Bern.

Alle nicht gezeichneten Beiträge stammen von Klaus Hellwig.

Beiträge von Autoren und Leserbriefe geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Unser Titelbild zeigt die Gründeraktie der Badischen Gesellschaft für Zuckerraffination aus dem Jahre 1836.

Die nächste Ausgabe erscheint
am 23. September 1998.

Redaktionsschluß ist der 8. September 1998

INHALT

Nr. 7 · Juli 1998 · 18. Jahrgang

Editorial	3
Auktionsberichte	
Über die sommerliche Schnupper-Auktion der Freunde Historischer Wertpapiere in Basdorf am 11. Juli 1998 berichtet Arne Metzger	8
Besonderheiten der Phillips-Auktion in London am 11. Juni 1998 beobachtete Werner Kürle	9
Aus den Sammelgebieten	
Gerd Kleinewefers führt die Serie „Von der 1. bis zur 50. Auktion: von 135 zu 1747 Losen“ mit den Jahren 1985 und 1986 fort und läßt auch das damalige Umfeld nicht außer Acht	12
Der aktuelle Marktbericht	
Jakob Schmitz hat für Das Wertpapier die Liste der 15 höchsten Auktionspreise im ersten Halbjahr 1998 erstellt	10
Aus der Firmengeschichte	
Erik Meyer: Die Gesellschaft der Putilowschen Eisenwerke. Der neueste Artikel des Rußland-Kenners erschließt neue Bereiche dieses interessanten Sammelgebietes und zeigt einmal mehr, daß uns das Riesenreich des Zaren wirtschaftlich eng verbunden war	4
Aus der Wirtschaftsgeschichte	
Manuela Obermeier ist Mitarbeiterin des Zuckermuseums in Berlin. Ihr Beitrag über die Badische Gesellschaft für Zuckerraffination mit Abbildung der ersten Waghäusel-Aktie ist daher nicht nur Firmen-, sondern auch Wirtschaftsgeschichte	18
Ebenfalls mehr Wirtschafts- als Firmengeschichte bietet der Beitrag aus der Schweiz über die Bahnverbindung von Bern nach Paris, die älter ist als gedacht	23
Kleinanzeigen	
Drei Seiten mit Kleinanzeigen	15
Telex	
u.a. mit einem Bericht über eine Einkaufsreise, der einmal nicht die Wertpapiere in den Mittelpunkt stellt, einem Interview mit Vladimir Gutowski über Vor- und Nachteile von Präsenz- und Fernauktionen aus seiner Sicht sowie Neuigkeiten aus der Reichsbank und aus der Auktionsszene	26
Agenda	
Alle bekannten Termine der Präsenzauktionen 1998 und 1999 mit aktuellen Änderungen auf einen Blick	30
Beilagenhinweis: Dieser Ausgabe liegt der Katalog zur 47. HP-Auktion bei; wir bitten um Beachtung.	

Die Gesellschaft der Putilowschen Eisenwerke

Auch in Deutschland hätte nach mehr als 70 Jahren Kommunismus der Name Krupp nichts von seiner Bekanntheit verloren. Den gleichen Klang wie Krupp in Deutschland hat in Rußland der Name Putilow. Er steht auch heute noch für Eisen, Stahl und Kanonen.

Putilow I - Ingenieur und Gründer

Der Gründer der Putilow-Werke, Nikolai Iwanowitsch Putilow (1816 - 1880) war adeliger Herkunft aus der alten Hansestadt Nowgorod. Er wählte schon mit 14 Jahren die Militärlaufbahn. Auf der Offiziersakademie lernte er mit besonderem Eifer die technischen und mathematischen Aspekte der Kriegskunst, an-

gefangen von Metallurgie, Astronomie, Navigation und Ballistik bis hin zum Schiffbau. So avancierte er schnell vom Schüler zum Lehrer und Dozenten. Seinen Sachverstand bewies er durch zahlreiche wissenschaftliche Fachpublikationen.

Unternehmerisches Talent

Bald wurde das Schiffbaudepartement der Marine auf ihn aufmerksam und setzte ihn für „besondere Aufgaben“ ein. Dabei konnte er sein unternehmerisches Talent unter Beweis stellen. Er baute in der staatlichen Neva-Schiffswerft Kanonenboote, leitete die Gründung der Obuchow-Geschützfabrik und schuf eine eigenständige russische Fabrikation für schwere Munition.

Problemfall Eisenbahnschienen

Diese ersten Unternehmungen

standen noch im Dienste des Staates. Die Chance, sein eigener Herr zu werden, bekam Nikolai Putilow durch seine technischen Tüfteleien mit Eisenbahnschienen: gegen die schnelle Abnutzung von Schienen aus einfachem Eisen verband er deren Lauffläche mit einer Stahlauflege. Diese Idee kam gerade recht, als 1867 die ersten Schienen der Nikolaibahn - sie waren noch aus Belgien und England importiert worden - dringend ersetzt werden mußten, da sie abgefahren waren. Zu diesem Zeitpunkt konnten sich die russischen Schienen in Qualität und Verschleißfestigkeit bei weitem nicht mit den teuren importierten Stahlschienen messen.

„Gebt mir eine Fabrik“

„Gebt mir eine Fabrik“, verkündete Nikolai Putilow, „und ich löse das Problem besser, billiger und schnel-

ОБЩЕСТВО ПУТИЛОВСКИХЪ ЗАВОДОВЪ.

Генералъ Общества ВЫСОЧАЙШЕ утверждёнъ 9 Октября 1884 года, дозволено и дозволено и ВЫСОЧАЙШЕ утверждено 1 Мая 1895 г., 11 Октября 1894 г. и 20 Февраля 1896 года Высочайшаго Казеннаго Министерства.

ОБЛИГАЦІЯ ВЪ ТЫСЯЧУ РУБЛЕЙ
№7936
НА ПРЕДЪЯВИТЕЛЯ.

ГОДОВОЙ ДОХОДЪ - ПЯТЬДЕСЯТЬ РУБЛЕЙ.

GESELLSCHAFT DER PUTILOWSCHE EISENWERKE.

Die Aktien der Gesellschaft sind am 5. November 1884 Allerhöchste bestätigt, ergänzt und geändert durch die Allerhöchste vom 1. Mai 1895, 11. October 1894 und 20. Februar 1896 bestätigten Schikalen der Kaiserlichen Majestät.

OBLIGATION VON 1000 RUBEL
AU PORTEUR.
JÄHRLICHES EINKOMMEN - FÜNFZIG RUBEL.

Der Inhaber dieser Obligation hat einen Anteil von FÜNFZIG RUBEL an der unter amtsrechtlichen Aufsicht stehenden Gesellschaft im Betrage von vier und fünfzig Millionen rubel und zuzüglich davon, mit Sicherstellung durch die 50% Anteile von 5.603.000 Rubeln durch alle Einkünfte der Gesellschaft durch das Stammkapital und durch das ganze bewegliche und unbewegliche, ererbene und zu erwerbende Vermögen der Gesellschaft der Putilowschen Eisenwerke, vorzugsweise vor allen andern Schulden.

Die Zinsen zu FÜNF Prozent jährlich, sind gegen die am 1. Mai und 1. November jedes Jahres zahlbaren, halbjährlichen Zinscoupons in St.-Petersburg, in der Verwaltung der Gesellschaft, zu erheben.

Die Zinsen dieser Obligationen unterliegen der Steuer von Rückflüssen aus Geldkapitalen.

SOCIÉTÉ DES USINES POUTILOFF.

Les Statuts de la Société ont été confirmés par Sa Majesté l'Empereur le 9 Novembre 1884; ils ont été modifiés et complétés par des lettres de Sa Majesté les Césars respectives du 1 Mai 1895, le 11 Octobre 1894 et le 20 Février 1896.

OBLIGATION DE 1000 ROUBLES
AU PORTEUR.
REVENU ANNUEL - CINQUANTE ROUBLES.

Le porteur de la présente obligation a une part de MILLE ROUBLES dans l'emprunt de deux millions rubel, soit quatre-vingt-cinq mille rubles, contracté aux conditions énoncées au verso et garanti, de pair avec l'emprunt 5 1/2 % d'un montant de 5.603.000 roubles, de préférence à toute autre créance, par tous les revenus de la Société, par le fonds de réserve et par tous les biens meubles et immeubles de la Société des Usines Poutiloff.

Les intérêts, à raison de CINQ pour cent par an, sont payables, contre remise des coupons obligataires, le 1 Mai et le 1 Novembre de chaque année, à St.-Petersbourg, au siège de la Société.

Les intérêts de ces obligations sont assujettis à la taxe sur le revenu des valeurs mobilières.

С.-Петербургъ, 1896 года.

Председатель Правленія *Н. П. Шварцкопфъ* Члены Правленія *А. С. Шварцкопфъ*

Генеральный Инженер *В. С. Яковлевъ* Главный Кассир *М. П. Казанъ*

А. С. Шварцкопфъ

М. П. Казанъ

Obligation über 1000 Rubel von 1898.

ler als alle Ausländer!" Die Regierung hörte auf Putilow und vermachte ihm die 1801 gegründete Ogarjow-Eisenfabrik am südwestlichen Stadtrand von St. Petersburg am Ufer des finnischen Meerbusens. Dieses „Geschenk“ war allerdings verbunden mit einer Pflichtbestellung auf 2,8 Mio Pud (46 000 Tonnen) Schienen zu 1,80 Rubel je Pud.

Auf Expansionskurs

Die für diesen Deal verantwortlichen und zuerst skeptischen Staatsbeamten hatten sich kaum die Augen gerieben, als Nikolai Putilow nach ganzen 18 Tagen anfang, in der Ogarjow-Fabrik Schienen zu walzen. Die Pflichtbestellung war flugs abgearbeitet. Vom ersten Erfolg beflügelt, ging der frischgebackene freie Unternehmer auf Expansionskurs. Er gönnte sich und seinen Mannen keinen Augenblick Ruhe. Allerdings, nach jeder Million Pud Schienen verordnete er doch eine kleine Pause zur Feier. So wurde die vierte Million Pud schon nach drei Jahren, am 13. Juni 1870, gewalzt und gehörig „begossen“. Das Werk wuchs und wuchs. Jedermann nannte es nun schon „Putilow-skij Zawod“ („Putilow-Werk“).

Produktionserweiterung

Waggons jeder Art und Größe wurden in das Programm aufgenommen, und binnen kürzester Zeit wurde eine Produktionsziffer von 1000 Einheiten pro Jahr erreicht.



Portrait von Nikolai Iwanowitsch Putilow



Aktie über 5x100 Rubel von 1915.

Mit ersten staatlichen Bestellungen auf 10 000 Gewehre und dann auf Artillerie-Munition begann 1870 auch der Weg der Putilow-Werke in Richtung Waffenschmiede.

Putilow scheitert an einem Hafen

Gewöhnt an Herausforderungen und Erfolge ergriff Putilow plötzlich eine neue Vision: St. Petersburg hatte bis dahin keinen städtischen Handelshafen. Alle Überseeefrachten mußten im Hafen der vorgelagerten Insel Kronstadt umgeladen und über den teilweise nur knapp zwei Meter tiefen Finnischen Meerbusen in die Stadt gebracht werden. Putilow wollte der Stadt ihren

Handelshafen geben. Dazu gehörte erst einmal das Ausbaggern einer ca. 30 km langen Fahrrinne, des sog. „Seekanals“ von Kronstadt nach St. Petersburg. Mit dieser Idee mag sich Putilow in den Fußstapfen Peters des Großen gesehen haben, der seine Stadt als Tor zu den Weltmeeren gegründet hatte. Putilow jedenfalls steckte jeden verfügbaren Rubel in dieses ehrgeizige Projekt. Er griff für seinen Traum tief in die Kassen seiner Fabrik, unglücklicherweise zu einer Zeit, da eine allgemeine Depression die russische Wirtschaft erfaßte. Auch der Eisenbahnbau ging zurück. Am 26. Juli 1876 waren die Putilow-Werke zahlungsunfähig.

Aktienmehrheit an die Staatsbank

Die Staatsbank half, nahm aber die Aktienmehrheit als Pfand. Nikolai Putilow selbst blieb im Amt, aber sein Leben und sein Lebenswerk hatten einen Bruch erlitten. Am 18. April 1880 starb Putilow, bevor sein Traumprojekt vollendet war. Er erhielt seine Grabstätte auf der Insel „Gladkij“, direkt gegenüber den Putilow-Werken, nur einen symbolischen Steinwurf entfernt vom See-kanal, der fünf Jahre nach seinem Tode fertig wurde und seither alle Seeschiffe in den St. Petersburger Handelshafen führt.

Aktienrückkauf

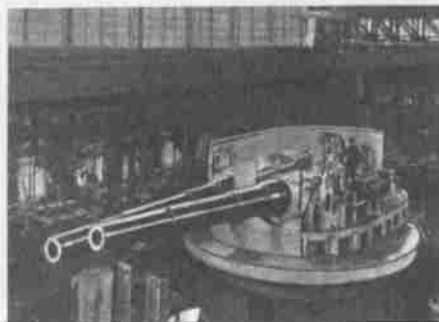
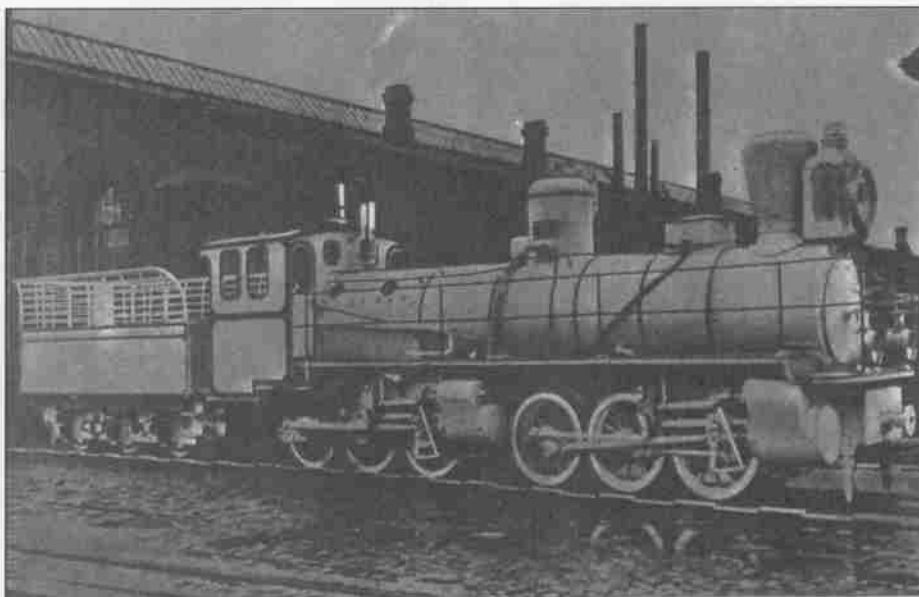
Die Aktien der Putilow-Werke gingen von der Staatsbank an die „Aciéries, Forges et Ateliers des Machines de Briansk“, deren Wertpapiere allen Sammlern gut bekannt sind. Vier Jahre später, 1884, kaufte der Vorstand der Putilow-Werke die Anteile in einer „buy-out“-Aktion zurück.

Zweiter Aufschwung

Die Werke nahmen einen zweiten Aufschwung. Lokomotiv- und Schiffsbau rundeten jetzt das Produktionsprogramm ab. Im angehenden 20. Jahrhundert beschäftigten die Putilow-Werke 40 000 Arbeiter in 38 Werkshallen auf 100 ha Fläche und erwirtschafteten einen Umsatz von 20 Millionen Rubel pro Jahr. Aus dieser Epoche stammt die abgebildete Obligation aus der Anleihe über 2 895 000 Rubel, deren Tilgung bis zum Jahre 1933 berechnet war.

Putilow II – Spekulant und Stratege

Alexej Iwanowitsch Putilow (1866 – 1926) hatte zwar mit Nikolai Iwanowitsch Putilow den gleichen Namen, sogar den gleichen Vatersnamen, war aber nicht mit ihm verwandt. Alexej war auch kein Ingenieur und Hüttenwerker wie Nikolai, sondern Jurist, Bankier, Finanzier und Spekulant. Alexej Putilow, adeliger, aber durchaus nicht wohlhabender Herkunft, war Schüler des großen russischen Finanzministers Sergej Juljewitsch Witte, der ihn mit einem Posten in der Rus-



Erzeugnisse der Putilow-Werke: Lokomotive, Straßenbahnwaggon, Schiffsgeschütz.

sisch-Chinesischen Bank (der späteren Russisch-Asiatischen Bank) auf das Sprungbrett zu einer machtvollen Karriere hob. Alexej Putilow brachte es in seinem Leben zu immensem Reichtum. Er sammelte

buchstäblich Aktienpakete und hatte damit eine beispiellos große Zahl von ca. 50 Vorstandsposten inne.

Putilow als Großaktionär

Außer seiner Schlüsselstellung als Großaktionär und Vorstandsvorsitzender bei der Russisch-Asiatischen Bank nahm Putilow Einfluß u. a. in folgenden Unternehmen: Russian Oil Company, Baku-Naphta-Gesellschaft, Russische AG Siemens-Schuckert, Tabakfabriken „Laferme“, „Asmolow“ und „Dukat“, Gluchoosersk-Zementwerke, St. Petersburger Waggonfabriken. Hinzu kamen verschiedene Eisenbahn-, Versicherungs- und Schiffahrtsgesellschaften.

Diejenigen Wertpapiersammler, die russische Papiere halten, mögen doch einmal nachsehen – mit großer Sicherheit finden sie auf dem einen



Portrait von Alexej Iwanowitsch Putilow.

Signatur von Alexej Iwanowitsch Putilow.

oder anderen Stück die charakteristische Unterschrift von Alexej Putilow.

Nach 1905 erneute Krise

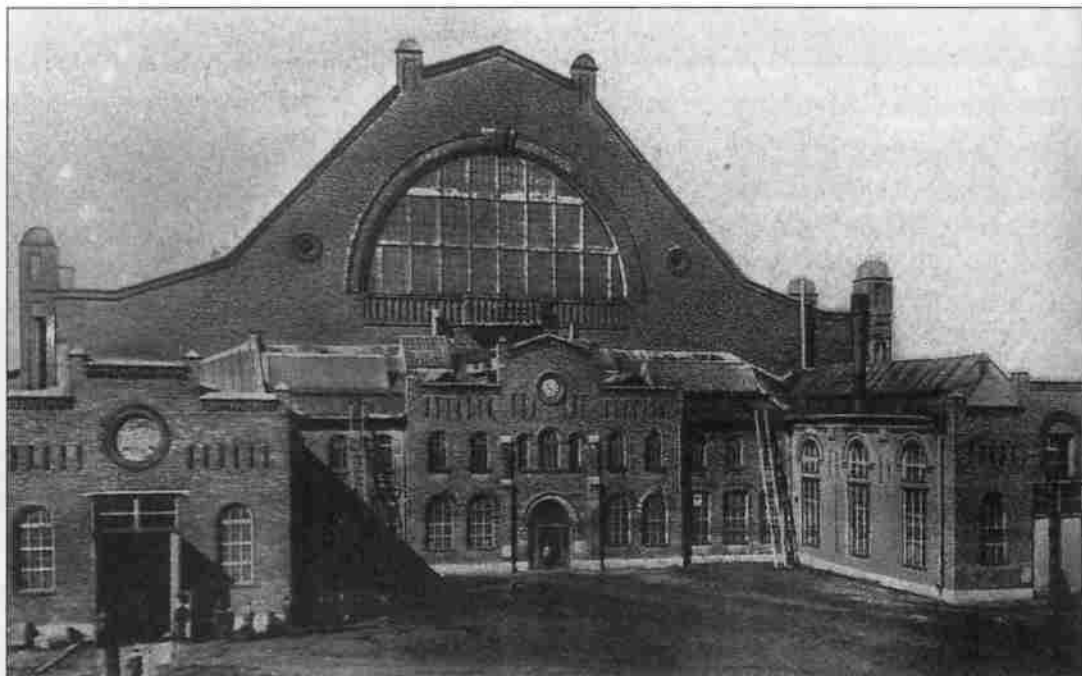
Nach der Revolution von 1905 gerieten die Putilow-Werke erneut in eine Krise. Als der Vorstand angesichts der fortdauernden finanziellen Schwäche im Jahre 1910 die Russisch-Asiatische Bank um Hilfe nachsuchte, kam Alexej Putilow zum Zuge. Unter seiner Führung wurde ein Bankenkonsortium gebildet, das gute 30 Millionen Rubel für die Übernahme und Sanierung des Unternehmens aufbrachte.

Übernahme der Verantwortung

Aus seiner Russisch-Asiatischen Bank heraus regierte Alexej Putilow nunmehr in die Putilow-Werke hinein, bis der dortige langjährige Vorstandsvorsitzende, N.I. Danilewskij, ein grundsolider Ingenieur, aufgrund der Bevormundung durch den „Spekulanten“ entnervt das Handtuch warf. So konnte sich Alexej Putilow seinen heimlichen Lebensraum erfüllen und sich selbst zum russischen „Krupp“ machen: er übernahm den Vorsitz im Vorstand der Putilow-Werke.

Vorbereitung der Kriegsproduktion

Angesichts der aufziehenden Kriegswolken sah Putilow seinen Vorteil in der Produktion von Kanonen und Kriegsschiffen. Im Wettlauf um die satten Aufträge des zaristischen Kriegsministeriums führte Putilow ein geschicktes, trickreiches Wechselspiel aus Zusammenarbeit und Konkurrenzkampf mit den führenden europäischen Rüstungslieferanten, wie Krupp, Blohm & Voss, Skoda, Schneider-Creuzot, Vickers & Co. Das russische Militär mußte mit Beginn des heißen Krieges auf einheimische Lieferanten bauen. So blieb der Spekulant und Stratege Putilow in diesem Ränkespiel der Sieger.



Fabrikgebäude der Putilow-Werke.

Nach der Oktoberrevolution

Alle wirtschaftliche und finanzielle Macht, die im Kriege rasant anwuchs, nützte Putilow nach der Oktoberrevolution nichts mehr. Er mußte emigrieren. Getragen von der Hoffnung, nach einem bald zu erwartenden Ende des Kommunismus wieder nach Rußland zurückkehren zu können, gründete er in Paris noch eine Filiale der Russisch-Asiatischen Bank. Er ahnte nicht, daß dieses Ende der Sowjetmacht 70 lange Jahre auf sich warten lassen würde.

Wo sind die Aktien geblieben?

Alexej Putilow hat bei seiner Flucht aus Rußland die Aktien der Putilow-Werke wohl nicht mitgenommen, sonst wären sie irgendwann auf dem Sammlermarkt aufgetaucht. Der Verfasser hat jedenfalls – trotz intensiver Suche auf dem hiesigen und dem russischen Sammlermarkt – außer der abgebildeten Aktie von 1915 nur noch ein Exemplar aus der Emission von 1911 sowie zwei verschiedene Nennwerte der abgebildeten Obligation von 1898 gefunden. Die darüber hinaus gesichteten Exemplare dieser vier Putilow-Papiere lassen sich insgesamt an einer Hand abzählen.

Es ist ein Rätsel, warum die Papiere der Putilow-Werke eine absolute Rarität geblieben sind.

Wird es einen Putilow III geben?

Die Putilow Werke wurden nach der Revolution zuerst umbenannt in „Roter Putilow“, dann „Kirow-Werk“. Als Waffenschmiede hatten sie unter der Sowjetregierung stets eine gute Konjunktur, mehr noch, sie waren ein regelrechtes „Hätschelkind“ der Sowjets. Erst mit Gorbatschows Perestrojka, mit Abrüstung und der aktuellen Finanzschwäche der heutigen russischen Regierung ging die Konjunktur bergab. Um einen unlängst erwarteten Einstieg von Caterpillar, USA, die mit Dollarinvestitionen hochwillkommen gewesen wären, ist es wieder still geworden. Welcher Märchenprinz mag wohl eines Tages als „Putilow III“ das traditionsreiche Werk wieder wachküssen?

Erik Meyer

Für Erik Meyer bleiben Fragen offen: Auf welchen russischen Titeln befinden sich ebenfalls Unterschriften von Alexej Putilow? Sind Aktien und Obligationen von Putilow an westlichen Börsen notiert worden? Wie immer freuen sich Autor und Redaktion, wenn aus dem Kreis der Sammler Antworten gegeben werden können.

FHW-Schnupper-Auktion

Versteigerung im Heidekraut-Museum und im Schienenbus

Auch in diesem Jahr lud die AG für Historische Wertpapiere zu ihrem Sommerfest ins Berliner Umland ein. Arne Metzger berichtet von dieser Veranstaltung; wir drucken seinen Beitrag in der von ihm vorgegebenen Kleinschreibung ab.

am 11. juli gab es in und um berlin zwei wichtige ereignisse: einerseits die 10. love parade und andererseits die 2. schnupper-auktion. das sommerfest der ag für historische wertpapiere – im heidekrautbahn-museum in basdorf bei berlin – konnte mit der teilnehmerzahl der love parade naturgemäß nicht ganz mithalten. doch die stimmung der etwa 50 teilnehmer war ebenso fröhlich und es ging ausgesprochen familiär zu. viele sammler sind mit ehfrau und kindern erschienen.

ausruf in der „ferkeltaxe“

die angekündigte „weltneuheit“, den 1. teil einer wertpapier-auktion im schienenbus vorzunehmen und bei jedem halt auf den historischen bahnhöfen 20 lose zu versteigern, war mehr als gelungen. bei belegten brötchen und getränken (auch „alkoholisches“ war zugelassen) kamen die ersten 89 lose in der „ferkeltaxe“ zum ausruf. auf den bahnhöfen schönwalde nr. 1–20, mühlenbeck nr. 21–40 und blankenfelde nr. 41–60. in schildow hielten wir ebenfalls und besuchten einen spielzeug-antik-markt. die zwei-länder-fahrt ging von brandenburg nach



die „ferkeltaxe“ kurz vor der abfahrt im bahnhof basdorf (foto j. benecke).

berlin und endete erst im märkischen viertel vor den toren des schienenfahrzeugherstellers „adtranz“. besonders lustig für uns fahrgäste war die tatsache, daß bei jeder straßenkreuzung auf beiden seiten ein mitglied der berliner eisenbahnfreunde e.v. im orangenfarbenen overall mit einer fahne das überqueren absichern mußte. viele autofahrer und passanten wunderten sich nicht schlecht, was für ein sonderbarer „sonderzug“ bei ihnen vorbeifuhr. es wurde rein- und rausgewinkt.

auktionspremiere für michael rösler

zu erwähnen ist noch, daß michael rösler seinen einstand als auktionator gab. noch mit etwas lampenfieber, aber sehr humorvoll ist ihm das auch gelungen. ganz pünktlich um 13 uhr waren wir wieder in basdorf und es gab aus der gulaschkanone erbsensuppe mit würistchen sowie bier vom fass. im heidekrautbahn-museum erfolgte der 2. teil der auk-

tion. anschließend, bei kaffee und kuchen, hielt herr benecke einen kleinen vortrag über die neuen entwicklungen bei den reichsbankbeständen. es gilt nun fast als sicher, daß es endlich im jahre 1999 mit der versteigerung dieser bestände ernst wird. gleichzeitig war ein minibus eröffnet und alle kinder bekamen eine gratisaktie.

spaß auch nach der auktion

im anschluß wurde es sportlich. es wurde ein draisinen-rennen veranstaltet, an welchem sich sieben sammler beteiligten. der gewinner erhielt eine aktie der berliner nord-eisenbahn. nach einem rundgang im museum ging es zum hotel „barnimer hof“ in basdorf; ein sehr schönes, ganz neues hotel, welches erst am 6. dezember 1997 (!) eröffnet wurde. die „freunde“ haben zum abendbrot eingeladen. in gemütlicher atmosphäre wurde noch „gefachsimpelt“ und die stimmung konnte besser nicht sein. auch im jahre 1999 gibt es ganz sicher eine ähnliche veranstaltung.

auktionsergebnis

alle 287 lose waren beboten, es gab ja keinen mindestausruf, lediglich schätzpreise. die gesamtsumme betrug 47 645 dm, durchschnittlich 166 dm pro los. 138 lose gingen an teilnehmende bieter, 149 lose an schriftbieter. einige einzeilergebnisse: amexco 1860er 1200 dm, berliner kassenverein 1883 800 dm, chemins de fer ethiopiens 580 dm, lichterfelder bauverein 550 dm, mannesmann (max m.) 850 dm, zoo brüssel 560 dm.

arne metzger



draisine mit zwei „menschenstärken“ (foto j. benecke).

Phillips-Auktion in London am 11. Juni 1998

Schon beim aufmerksamen Lesen des Auktionskataloges fällt dem Leser auf, daß von ihm mehr gefordert wird, als er gewohnt ist. Wie klar sind doch die Informationen zum Wertpapier und die Beschreibungen in deutschen Auktionskatalogen.

Kritikpunkte

Aber Service ist etwas, das man bei Phillips überhaupt nicht kennt, unhöfliches Personal, schlechte Informationen und Katalogbeschreibungen, bei denen ein deutscher Auktionator seine Ware umgehend zurückbekäme. Doch Phillips hat dies nicht nötig. Die Verkaufserfolge stimmen ja.

Einige Reiseanmerkungen

Angereist ist der Berichterstatter über Belgien, Frankreich und den Eurotunnel in einer Fahrzeit von acht Stunden; denn wenn man nur zur Phillips Auktion unter der Woche fliegt, bekommt man nicht die preisgünstigen Wochenendtarife und muß einen sündhaft teuren Flug buchen. Wenn man den deutlich billigeren Eurotunnel (ein Meisterwerk der Ingenieurkunst) nutzt und die höhere Fahrzeit nicht berechnet, ist dies billiger. Sie kann aber im Endeffekt genauso teuer werden wie eine Flugreise; denn mit einer Übernachtung zu über 300 DM für ein Rattenloch und einem Essen, bei dem die Katze des Berichterstatters empört das Weite suchen würde, kommt man auf den gleichen Preis.

Ablauf der Auktion

Aufgerufen wurden 111 Lose, von denen die meisten auf Lots mit mehreren Stücken entfielen. Die Ausrufsumme belief sich auf 19 530 Pfund = 60 000 DM bei einer durchschnittlichen Losgröße von 540 DM, wobei der niedrigste Schätzwert addiert wurde. Der eigentliche Ausruf liegt etwa 1/3 darunter. Der Gesamtzuschlag betrug 14 935 Pfund = 44 805 DM, d.h. durchschnittlich 521 DM je Los.



Blick in den Auktionsraum bei Phillips in London.

Von 111 Losen wurden 86 Lose zugeschlagen (25 zurück). An dieser Stelle sei noch einmal angemerkt, daß die Auktionatoren von Phillips einfach unschlagbar sind. Keinem Auktionator, den der Berichterstatter kennt, gelingt es so perfekt, zurückgegangene Lose für den Besucher überhaupt nicht fühlbar zu machen – wenn man versucht mitzuschreiben, notiert man Zuschläge, die überhaupt nicht vorhanden waren. Erst die Ergebnisliste bringt wirkliche Klärung.

Wenn man dagegen sieht, mit welcher Fachkenntnis, mit welchem Humor und persönlicher Ansprache ein deutscher Auktionator versucht, doch noch vom Pult aus zu verkaufen, dann kann man sich in England nur wundern: Aufruf! Gebot – ja oder nein, Hammer – weg; hier schaut der Auktionator nicht einmal über die Augenbrauen in den Saal hinein.

Einige Ergebnisse

Einige interessante Merkmale seien genannt; so gingen von 10 konföderierten Papieren 5.

Zwei italienische Papiere gingen komplett zurück, von 10 französischen Papieren wurden zugeschlagen, von 14 chinesischen 12. Im Katalogpreis belief sich der niedrigste Schätzwert auf 40 Pfund, der höchste auf 1000 Pfund. Die Lots waren aufgeteilt von zwei bis 3000 Stücken.

Als interessantester Zuschlag zu bezeichnen ist: State of Mississippi „Planters“ Bank of The State of Mississippi von 1833, drei Stücke aus

verschiedenen Serien, ansonsten gleich, die bei einem Ausruf von 100 Pfund zwischen 400 und 460 Pfund verkauft wurden. Die Mississippi Union Bank von 1838 brachte 550 Pfund und das Spitzenstück der Auktion, die Sun Fire Insurance 1718, 780 Pfund.

Resultat der Auktion: Französische Dekopapiere sind auch hier nicht an den Mann zu bringen, Südstaatenpapiere sind nach wie vor hoch gefragt, steigende Preise und die Spekulationssucht bei Chinesen ist ungebrochen.

Einige Tips für Interessenten

Für die Leser des HP-Magazins sei noch bemerkt, daß eine Fahrt zu Phillips sich nur rentiert, wenn man bereit ist, auch noch Geld in einen Wochenendurlaub zu stecken. Das Bieten auf die Lose, ohne diese vorher besichtigt zu haben, sollte tunlichst vermieden werden, da die Qualitätsbeschreibungen oft nicht stimmen und die Papiere durch die Besucher aus den Hüllen genommen und beim Zurückstecken zum Teil erheblich beschädigt werden. Wenn Leser des HP-Magazins an immer wieder vorhandenen Spitzenstücken interessiert sind, sollten sie zumindest ein Auktionshaus mit ihrem Gebot beauftragen.

Schlußbemerkung: Wer hier bietet, muß genau wissen, was der Markt hergibt, damit man keine bösen Überraschungen erlebt und der Zuschlag den Kosten und der Qualität entspricht.

Werner Kürle

Jakob Schmitz

Die Hitliste der 15 höchsten Auktionspreise im 1. Halbjahr 1998

Historische Aktien schlagen sogar DOW und DAX

Seit 16 Jahren stellt Jakob Schmitz für die Anlegerzeitschrift DAS WERTPAPIER die Hitliste der jeweils 15 teuersten Wertpapiere in den weltweiten Auktionen zusammen. Nach Abschluß des 1. Halbjahres 1998 legt Jakob Schmitz soeben seine aktuelle Auswertung dieses Zeitraumes vor.

Nicht nur die Aktien von heute boomen, mehr noch die von gestern – vorerst aber nur die Blue Chips, die im 1. Halbjahr satte 76% zulegten. Vor der fast geschlossenen Phalanx der US-Dollarmagnaten setzte sich Deutschlands Dichturfürst Johann Wolfgang von Goethe an die Spitze. Der von ihm signierte Kux des Ilmenauer Kupfer- und Silberbergwerks von 1784 erbrachte mit 71 500 DM im laufenden Jahr den weltweit höchsten Auktionspreis für ein historisches Wertpapier.

Immer häufiger und immer schneller verwandelt sich Geschichte in Gewinn – nicht nur deutsche, vor allem amerikanische. Dabei waren deren „Helden“ zu keiner Zeit unumstritten: Für die einen sind sie schlicht „Räuberbarone“, für die anderen respektvoll „Aristokraten des Goldenen Zeitalters“. Historisch unbezweifelbar aber steht fest: Sie machten Amerika im 19. Jahrhundert binnen weniger Jahrzehnte zur größten Wirtschaftsmacht der Erde. Sie schufen den Mythos vom „amerikanischen Traum“, der noch heute in jedem Amerikaner fortlebt, der aber auch in den wenigen verbliebenen Aktien und Anleihen, die den Reichtum der Gründer dokumentieren und ihren Ruhm begründeten, greifbare Gegenwart geblieben ist.

Da sind die Postkutschen von Wells und Fargo (American Express Co. /

22 500 DM, Wells Fargo and Comp. / 15 600 DM) ebenso wie der Pony-Express von William Cody, genannt Buffalo Bill (Buffalo Bills Wild West Comp. / 32 800 DM), die den Gefahren trotzend, als erste „Verkehrsmittel“ die weiten Prärien des amerikanischen Westens auf abenteuerliche Weise, aber durchaus ertragreich durchkreuzten. Sie gebaren den Mythos vom „Wilden Westen“.

Da ist Leland Stanford, der den ersten transkontinentalen Schienenstrang durch die schier unendlichen Prärien und über die als unüberwindlich geltenden Berge der Rocky Mountains legte: die Central Pacific (54 200 DM).

Da ist Cornelius Vanderbilt, der sein Geld in der Schifffahrt machte und den sie deshalb „Commodore“ tauften, später ungekrönter Eisenbahnkönig, zugleich reichster Mann seiner Zeit. (New York & Harlem Rail Road / 32 800 DM, Lebanon Springs Railroad / 15 300 DM.) Da ist Jay Gould, der „Mephisto der Wallstreet“, der den Sieg im größten amerikanischen „Eisenbahnkrieg“, den Kampf um die Vorherrschaft bei der großen Erie Railway Comp. (43 000 DM), davontrug und dessen Story seither in jedem amerikanischen Schulbuch nachzulesen ist.

Da ist der legendäre John D. Rockefeller, der die Ölquellen sprudeln ließ und sie dann allesamt in der berühmt-berüchtigten Standard Oil Company (29 000 DM), dem größten und mächtigsten Unternehmen der modernen Wirtschaftsgeschichte, vereinigte.

Und da ist die American Bank-Note (31 700 DM), deren Notenpressen schon damals Tag und Nacht auspuckten, worum sich die Welt noch heute dreht: den Dollar.

Ihre Aktien und Anleihen – ebenso rar wie geschichtsträchtig – sind derzeit die Outperformer am jungen Markt für historische Wertpapiere. Allein zehn der mythenumwobenen Papiere der Dollarbarone gehören zu den großen Siegern unserer Welt-Auktions-Hitliste im er-

sten Halbjahr 1998. Fachleute setzen derzeit voll auf diese Originalaktien der frühen Turbokapitalisten und prophezeien ihnen eine grandiose Wertentwicklung, nicht zuletzt auch deshalb, weil hier Nostalgie und Zeitgeist, im Prinzip zwei grundverschiedene Bewußtseinslagen, eine wundersame und gewinnträchtige Liaison eingegangen sind.

In der Gunst der Sammler konnten da nur wenige andere mithalten, so z. B. die HAPAG (18 800 DM), das wilhelminische Flaggschiff auf den Ozeanen der Welt. Überraschend mit vorne die erstmals aufgetauchte Gründeraktie der VITA Versicherungs AG (16 700 DM), zugleich Ursprungsaktie der zur ERGO gehörenden Hamburg-Mannheimer Versicherungs AG – quasi die Geburtsurkunde von Herrn Kaiser. Dagegen wirkt der abermalige Auftritt des immer gleichen Stückes der Hessisch-Waldeckischen Compagnie (29 000 DM) bei den „Freunden“ eher peinlich. Wer gibt denn da die Goldsuche in hessischen Wäldern immer so früh auf? Zum Schluß die Statistik: Von den Top Fifteen stammen zehn aus den USA, fast nur „Autographen“, und fünf aus Deutschland. Die damit verbundene Erkenntnis, daß Deutschland auch im Wertpapier-sammeln nicht etwa der Nabel der Welt ist, bedeutet für so manchen, dessen Sinnen und Sammeln allein um den heimischen Kirchturm kreiste, ein böses Erwachen.

Die meisten Spitzenpreise wurden bislang stets auf deutschen Auktionen erzielt. Aber auch hierin hat im ersten Halbjahr eine dramatische Verschiebung stattgefunden; zum ersten Male wurden 8 der 15 Top-Stücke in einem anderen Land zugeschlagen: in den USA. Sie kamen allesamt in dem mit bemerkenswerter Kontinuität tätigen New Yorker Auktionshaus R. M. Smythe unter den Hammer. Damit war Smythe zugleich das erste nichtdeutsche Haus, das mit den meisten Nennungen, nämlich acht, in der Hitliste vertreten ist.

Welt-Auktions-Hitliste Historische Wertpapiere 1. Halbjahr 1998

1. Kux des Ilmenauer Kupfer- und Silberbergwerks von 1784 mit der Originalunterschrift von Johann Wolfgang von Goethe, Freunde Historischer Wertpapiere, Goslar, 23. Mai

71 500 DM

2. Anleihe der Central Pacific Rail Road Comp. California von 1888 mit der Originalunterschrift von Leland Stanford, Tschöpe, Düsseldorf, 6. Juni

54 200 DM

3. Aktie der Erie Railway Comp. von 1869 mit der Originalunterschrift von Jay Gould, R.M. Symthe, Memphis/USA, 19. Juni

43 000 DM

4. Aktie der Berlinischen Feuerversicherungs-Anstalt von 1812, Freunde Historischer Wertpapiere, Frankfurt, 28. März

35 200 DM

5. Aktie der New York & Harlem Rail Road von 1864 mit der Originalunter-

schrift von „Commodore“, Cornelius Vanderbilt und Cornelius Vanderbilt jun., R.M. Smythe, Strasburg/USA, 23./24. Januar

32 800 DM

6. Aktie der Buffalo Bill's Wild West Comp. von 188. (Probedruck/Specimen), R.M. Smythe, Strasburg/USA, 23./24. Januar

32 800 DM

7. Aktie der American Bank-Note Comp. von 1858, R.M. Smythe, Strasburg/USA, 23./24. Januar

31 700 DM

8. Aktie der Standard Oil Company von 1877 mit Dreifach-Signatur von John D. Rockefeller, Freunde Historischer Wertpapiere, Goslar, 23. Mai

29 000 DM

8. Aktie der Hessisch-Waldeckische Compagnie zur Gewinnung des Goldes aus dem Edder-Flussgebiete von 1832, Freunde Historischer Wertpapiere, Goslar, 23. Mai 1998

29 000 DM

10. Aktie der American Express Co. von 1853 mit den Originalunterschriften von

Henry Wells und William Fargo, R.M. Symthe, Strasburg/USA, 23./24. Januar

22 500 DM

11. Aktie der Eastman Kodak Comp. von 1912 mit der Originalunterschrift von George Eastman, R.M. Smythe, Strasburg/USA, 23./24. Januar

21 500 DM

12. Aktie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt AG (HAPAG) von 1888, Weingarten, Hamburg, 21. Februar

18 800 DM

13. Aktie der VITA Versicherungs AG, Mannheim, von 1900 (Gründeraktie der Hamburg-Mannheimer Versicherung AG), Galerie Sevogel, Basel, 14. Februar

16 700 DM

14. Aktie der Wells Fargo and Comp. von 1870, R.M. Smythe, Strasburg/USA, 23./24. Januar

15 600 DM

15. Aktie der Lebanon Springs Rail Road von 1868 mit der Originalunterschrift von „Commodore“, Cornelius Vanderbilt, R.M. Smythe, Memphis/USA, 19. Juni

15 300 DM

AUKTIONS- UND HANDELSHAUS REINHILD TSCHÖPE

Historische Wertpapiere und Finanzdokumente
Bruchweg 8 · D-41564 Kaarst

☎ (49) 0 21 31/60 27 56 + 60 48 14 · Fax (49) 0 21 31/66 79 49 · Mobil: 0171/2 06 83 86

Unseren Kunden sagen wir herzlichen Dank für die rege Beteiligung an der 41. Auktion. Einlieferungen auktionswertwerter Stücke nehmen wir jederzeit gern entgegen.

↗ Termine ↗ Termine ↗ Termine

August 1998: Große Mail-Auktion mit Schwerpunkt Banken und Eisenbahnen nationaler und internationaler Provenienz.

18. und 19. September 1998: Aktionärsmesse Chemnitz mit Ausstellung, Einführungsvortrag, Beratung, An- und Verkauf sowie Auktion am Samstag, dem 19. September, von 14 bis 15.30 Uhr.

3. bis 5. Dezember 1998: IAM Internationale Aktionärsmesse Düsseldorf mit täglich zwischen 14 und 15 Uhr stattfindenden Auktionen auf der großen Präsentationsbühne.

12. Dezember 1998: 42. Auktion in Düsseldorf, Renaissance Hotel, Beginn: 14 Uhr.

SHP GmbH

Wir zahlen Top-Preise
für folgende Wertpapiere:

Assecuranz-Compagnie Mercur, Bremen
Bayerische Versicherungsbank, München
Frankfurter Versicherung, München
Globus Versicherung, Hamburg
Hamburg-Mannheimer
Sachversicherung, Hamburg
Kraft Versicherung, Berlin/München
Berlinische Leben, Berlin
Karlsruher Lebensversicherung, Karlsruhe

Ihre Angebote senden Sie an die u. a.
Anschrift oder rufen Sie uns einfach an.

**Gerne senden wir Ihnen auch
unverbindlich unser aktuelles Angebot zu.
Rufen Sie uns einfach an, schreiben oder faxen
Sie uns.**

SHP GmbH
Benrodestraße 127 · 40597 Düsseldorf
Telefon 02 11 / 7 18 70 85 · Fax 02 11 / 7 18 70 95

AUS DEN SAMMELGEBIETEN

Gerd Kleinewefers

Von der 1. bis zur 50. Auktion: von 135 zu 1747 Losen

Zur 50. Auktion der Freunde Historischer Wertpapiere am 23. Mai 1998 ein Rückblick auf die Anfänge in Frankfurt.

(Fortsetzung aus HP 3/98, 4/98, 5/98 und 6/98)

„Die östliche Schleuse ist offen“

Schon Mitte 1981 hatte Claus Müller mit seinem Artikel „Die östliche Schleuse ist offen“ im HP-Magazin für Furore gesorgt. Der Wertpapier-Experte erläuterte das Wertpapierbereinigungs-Verfahren, beschäftigte sich mit den in Berlin verbliebenen Papieren, schätzte diese weitgehend richtig auf 6000 verschiedene Arten und 40 Millionen einzelne Urkunden, wagte die seinerzeit mutige Aussage: „Für mich persönlich kann es keinen Zweifel mehr daran geben, daß man im Arbeiter- und Bauernstaat längst daran gegangen ist, diesen verborgenen Schatz zu heben und als Devisenquelle zu aktivieren.“

Begründung für niedrigere Preise

„In den letzten Wochen und Monaten sind auf Auktionen und in Preiskatalogen vermehrt Aktienurkunden deutscher Aussteller aufgetaucht, die lange Zeit als Top-Raritäten gegolten haben.“ So ein weiteres Zitat aus dem Artikel von Claus Müller. Er lieferte damit die Erklärung für den preislichen Niedergang vieler Papiere, die in diesem Rückblick beispielhaft genannt wurden. Wir hörten aber auch, daß sich diese Tendenz dann doch wieder über Jahre beruhigte.

Verstärkte Lieferungen aus Berlin

Ende 1984 ging diese vergleichsweise ruhige Zeit zu Ende. Was sich mit der Herbst-Auktion der Freunde anbahnte, schlug dann 1985 voll durch. Heute kann man sagen: Kofferweise wurde neues Material aus Berlin herangeschafft, über ver-

schlungene Pfade, über bekannte und unbekannte Quellen, über seriöse und eher zwielichtige Helfer und Helfershelfer. Wie man das halt so macht, wenn niemand nichts Genaues wissen soll, der eigentliche Lieferant der große Unbekannte bleiben will, im Prinzip alles irgendwie ein „Gschmäckle“ hat.

Der Lieferant im Dunkeln

Ein solches Szenario ist der ideale Nährboden für ins Kraut schießende Spekulationen, für allerlei Prophezen und Auguren. Frühere unerfreuliche Erfahrungen hin, Claus Müllers Warnungen her – in einer solchen Situation sucht der Markt geradezu neues Leiden, stürzt sich lustvoll ins Getümmel. Wie an der richtigen Börse, so auch hier.

16. 3. und 28. 9. 1985: 16. und 17. FHW-Auktion

Aber es war ja auch allzu verlockend, was da plötzlich an alten, wunderschönen und meist auch noch perfekt erhaltenen Papieren offeriert wurde. Da mußte man einfach zugreifen, und so kam es zur zweiten Welle überbezahlter deutscher Aktien. Halten wir aus der Fülle der Papiere, die 1985 neu oder verstärkt in den Markt drängten, einige fest, die uns bis heute regelmäßig begleiten, manchmal bis zum Überdruß (teils in FHW-, teils in Tschöpe-Auktionen): Altenaer Bauges. 1875 (1600/2000, heute x 1/3), Arminia Militärdienstkosten Vers. 1889 (4700/5800, heute x 1/2), Bank des Berliner Kassenvereins 1850 (2000/3000 und 4500/5200, heute



Ausgegebene Gründeraktie der Zuckerfabrik Stuttgart von 1868: Ausruf in der 17. FHW-Auktion 350, Zuschlag 700.

x 1/4), Dampfschiffahrts-Ges. für den Nieder- und Mittel-Rhein 1839 (3800/3800, heute x 1/3), Gladbacher Spinnerei und Weberei 1856 (1500/1900 und 1800/1800, heute x 1/3), Leipziger Bank 1839 (4800/4800, heute x 1/4), Maschinenfabrik Weigel 1901 (1200/1200, heute x 1/2), 3er Konvolut Memeler Actien-Brauerei 1871/1922/1924 (500/1900, heute x 1/2), Neue Berliner Hagel-Assecuranz 1854 (3300/3300, heute x 2/3), Ravensberger Spinnerei und Weberei 1864 (1200/1500, heute x 1/2), Württembergische Notenbank 1871 (2000/2000, heute x 1/3) und schließlich der Clou: Actien-Brauerei Neustadt Magdeburg 1872 (300/5250, heute x 1/8. Aber auch 1985 gab es günstige Gelegenheiten und wirkliche Besonderheiten, so Deutsche Lebensversicherung Lübeck 1828 (11 500/12 500), Feuerversicherungs-AG für Deutschland Adler zu Berlin 1866 (3900/4300) und die großartige Stadthalle Königsberg 1907, wahre Kunst auf Wertpapieren (450/2400, erstmals angeboten, ging bei der 50. Auktion 5/98 zu 7500/11 000). Und Tschöpe glänzte neben der figürlich überbordenden Ganterschen Brauerei-Ges. Freiburg 1886 (2200/6500) mit dem Kux Nr. 546 des Ilmenauer Kupfer- und Silber-Bergwerks von 1794. Für ganze 9500 DM konnte man diesen Goethe haben (Ausruf 9000, eine Art Halbblankette von 1784 ging bei der 50. Auktion 5/98 zu 50 000/61 000). Ach, hätte man doch damals zugegriffen!

Wieder Zuwächse

1985 war nach vier rückläufigen Jahren das erste, mit dem die Freunde wieder richtig zufrieden sein konnten. Frühjahrs- und Herbstauktion glichen wie ein Ei dem anderen: jeweils um 180 000 DM Umsatz, jeweils ca 585 Lose und 17% Rücklose. Und nicht zuletzt dank der neu geöffneten Ostschleuse verdoppelte sich die Anzahl der zugeschlagenen Lose über 1000 DM auf jetzt 30-35 pro Auktion.

15. 3. und 27. 9. 1986: 18. und 19. FHW-Auktion

1986 verstärkte sich dieser Trend. Losanzahl (durchschnittlich 645) und Zuschlagssumme (durch-



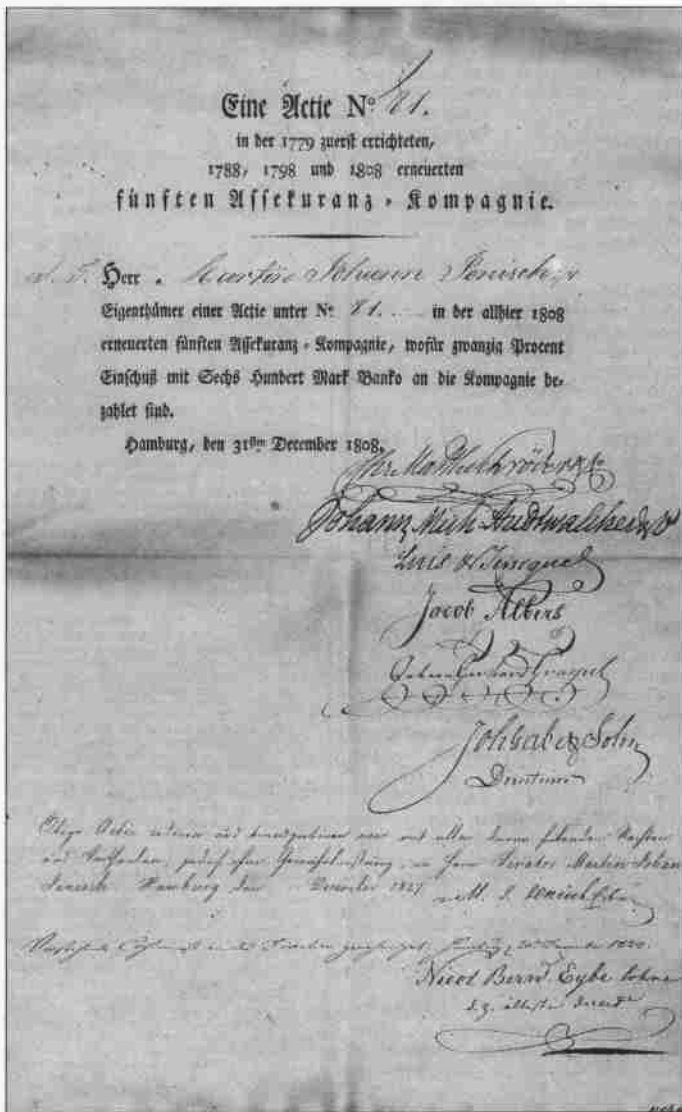
18. FHW-Auktion: Berliner Centralstrassen-AG, Aktie von 1871, Ausruf 1500, Zuschlag 2200.

schnittlich knapp 200 000 DM) stiegen um jeweils 10%, die Rücklosquote konnte auf 14% gesenkt werden. Wichtig aber vor allem: Der Anteil deutscher Aktien stieg erstmals seit Beginn in den Jahren 1977/78 wieder auf einen Wert von ca. 50%. Wiederum standen die „Schleusenwerte“ im Vordergrund des Interesses. Mannesmann-Gründer waren so gefragt, daß zwei Exemplare bei den Freunden und eines bei Tschöpe zwischen 2600 und 3200 umgingen (heute x 1/3). Auch der Berliner Kassenverein 1850 ließ nicht locker: Nach den beiden Stücken im Vorjahr wurden 1986 zwei weitere abgesetzt – ein gut erhaltenes zu 3800/5000 (heute x 1/4) und ein schlecht erhaltenes (geklebt, Risse, Flecke) zu 2000/2800. Dazu kam dann noch eine Emission 1883, die gleichfalls gut lief mit 1500/3500 (heute x 1/5). Obwohl die Zeichen kaum zu übersehen waren, schwante auch im neueren, zweiten Jahr der neuen Ostwelle noch kaum jemandem etwas. Ja, eine weitere Arminia Militärdienstkosten 1889 übertraf mit 4200/7000 bei Tschöpe sogar noch das Vorjahresergebnis und geriet damit schon fast in die Nähe des Goethe-Kuxes.

Deutsche Versicherungsaktien

Deutsche Versicherungsaktien waren zu jener Zeit in der Tat ein spezielles Kapitel. Aus späterem Blickwinkel hatte man fast den Eindruck, als seien die Berlin-Bestände damals systematisch auf solche Werte durchkämmt worden. Kaum eine andere Branche jedenfalls, die plötzlich in solcher Qualität und Variation präsent war. Und zu Preisen, die ganz offensichtlich auf die bekannte Potenz der Branche abgestellt waren.

Hier ist insbesondere auf die Allianz-Gründeraktie von 1890 zu verweisen, ein – mit Verlaub – potthäßliches Papier, dazu meist in VF-Qualität und – wie man bald zu Recht munkelte – alles andere als eine Rarität. 3/87 bei den Freunden erstmals mit 9100 ausgerufen und mit 9600 zugeschlagen, konnte sie sich in dieser Höhenluft einige Jahre halten, fiel dann aber – nachdem zu häufig und von mehreren Anbietern offeriert – zwangsläufig und stetig. Heute noch um 3000 bewertet, wird die Allianz-Gründeraktie fast schon nicht mehr als auktionswürdig erachtet. Kein Ruhmesblatt. Ob Aachen-Leipziger 1876, Arminia Militärdienstkosten 1889, Kölnische Hagel 1853, Magdeburger Leben 1856, Neue Berliner Hagel 1854,



18. FHW-Auktion:
Fünfte Assekuranz
Kompagnie, Aktie
von 1808, Ausruf
12 500, Zuschlag
13 000.

Preussische Leben 1865, Preussische National 1846 oder Union Allgemeine 1873 – all diesen namens-trächtigen, meist sehr alten und teils außerordentlich schönen Versicherungs-Papieren ging es ähnlich: zunächst hochgejubelt und als Raritäten dargestellt, sind sie heute samt und sonders problemlos zu etwa einem Drittel ihrer seinerzeitigen Höchstkurse erhältlich. Immerhin, es gab auch Ausnahmen. Für Agrippina 1845, Erneuerte Fluss-Versicherung 1843, Friedrich Wilhelm 1901 sowie die verschiedenen Ausgaben Niederrheinische Güter zahlt man heute kaum weniger oder mehr als damals. Und wieder andere Versicherungs-Aktien tauchten nach erstmaligem Angebot kaum oder gar nicht mehr auf. Dazu zählen neben den bereits erwähnten Deutsche Leben Lübeck 1828 und Feuer-Vers. Adler 1866 auch Allgemeine Vers.-Ges. für See-

Fluss- und Landtransporte in Dresden 1861 (2500/2800 bei den Freunden, 2800/3400 bei Tschöpe) und die wunderschöne Blankette Rückvers.-AG Colonia 1879 (3900/3900, 3/87 bei Tschöpe).

Und was tat sich sonst im Jahr 1986?

So attraktive Papiere wie David Söhne 1906, Hohenzollernhütte 1906 und Gewerkschaft Odinsahl 1905 dümpelten immer noch bei 200–300 dahin (heute x 5–8), die Wiesbadener Eisenbahn durchbrach die 1500-Marke und ausgesprochene Raritäten wie Berliner Centralstrasse 1872, Loebau-Zittauer Eisenbahn 1847, Magdeburg-Coethen-Halle-Leipziger Eisenbahn 1867 und Siemens & Halske Gründer 1897 gab es wohlfeil für 1500–2200 DM (heute x 2–3). Zwei Top-Raritäten bei den Freunden, nämlich Berlinische Leben 1836 (9500/9700) und Fünfte

Assekuranz 1808 (12 500/13 000) konnten ihr Preisniveau im wesentlichen halten, während Tschöpe zwei zukunftsträchtige Novitäten präsentierte: Anhalt-Dessauische Landesbank 1857 (1800/5000) und die prachtvolle Blankette des Steinkohlen-Bergwerks Deutscher Kaiser (4500/4500).

Hintergrundwissen wird wichtiger

Und noch zwei Besonderheiten: Los Nr. 231 bei der 18. FHW-Auktion war ein weiterer der ersten erfolgreichen Versuche mit Blanketten. Es handelte sich um sieben verschiedene Papiere der Zuckerfabrik Stuttgart, Jahrgänge 1881–1925, ausgerufen mit 350, zugeschlagen mit 540 (heute etwa x 10). Und welcher Bedarf an sachlichem Hintergrundwissen inzwischen am Markt vorlag (besonders natürlich bei Händlern und Auktionatoren), zeigte sich bei Los Nr. 276 der 19. Auktion im Herbst 1986: wohl erstmals wurde ein kompletter Jahrgang des Handbuchs der deutschen Aktiengesellschaften angeboten. Ausgerufen mit 350 wechselte der Jahrgang 1931 erst bei 1100 den Besitzer.

Fortsetzung folgt

(Sämtliche Abbildungen stammen aus FHW-Katalogen und aus div. Zeitungen für Historische Wertpapiere.)



19. FHW-Auktion: Magdeburg-Coethen-Halle-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft, Aktie Lit B von 1867, Ausruf 2200, Zuschlag 2200.

KLEINANZEIGEN

Kauf alte Wechsel und Messebelege aller europäischen Plätze vor 1870. Paul-Günther Schmidt, Marco-brunnerstr. 8, D-65197 Wiesbaden, Tel./Fax (06 11) 44 49 74.

Suche HWP und Rechnungen, möglichst dekorativ, aus der Seifenindustrie Europa. Mark Laager, Rütowisstr. 3, CH-8604 Volketswil.

Wein: Suche Wertpapiere zum Thema „Wein“, speziell Spanien. Auch Händlerposten. Fax (0 30) 88 68 27 52, J. Horn, Zähringerstr. 30, D-10707 Berlin, vinos@vossnet.de.

Suche Papiere der Sächsischen Strassenbahn-Ges. AG, vorm. SSG; biete A. Hantschel „Baku – Ein Kampf um Bohrtürme“, 1942, 165 S., Tel. (0 30) 9 32 46 75.

Suche Commerzbank-Restquoten 1952, Mantel 96137, Bogen 63166-67, 63173-76, 63290-93. Ulrich Drumm, Mauerkircherstr. 48, D-81679 München.

Suche **Bonner Bürgerverein, Bonn, Aktien Lit. G**, Angebote bitte an Werner Pöll, Immenhof 16, D-55128 Mainz.

Öl-USA 1860-1899 sucht, kauft, tauscht Hans Braun, Wilhelmstr. 62, D-65183 Wiesbaden, Tel. (06 11) 37 70 91, Fax (0611) 37 70 93.

Wechsel, Bankbriefe, handschriftliche Wertpapiere vor 1870 sucht Rainer Ahlers, Loué Str. 2, D-27243 Harpstedt, Tel. (0 42 44) 17 18.

Suche HWP aus Hongkong. Angebote bitte an Dirk Brodowski, Berliner Str. 22, D-74321 Bietigheim, e-mail dbrodowski@t-online.de.

Gebe DM-Aktien ab, auch im Tausch gegen dt. Fischerei- und Schifffahrtswerte. Georg Zgrzebski, Hufelandstr. 8a, D-49811 Lingen, Tel./Fax (0 59 17) 48 90.

HWP Bayern/Franken, z.B. Stadtanleihe Dettelbach und Amberg gesucht, Kauf oder Tausch. E. Stanzel, Tel. (09 21) 3 58 22.

Deutsche Eisenbahn-Aktien: Sammlungslücken? Umfangreiche Doublettensammlung wird aufgelöst; jede Aktie 150 DM. Liste von B. Klobedanz, Vossagen 25, D-22880 Wedel, TEL. (0 41 03) 8 98 29.

Würde gern Sammler kennenlernen, die eine der Chemnitzer Partnerstädte (Manchester, Lodz,

Tampere, Ustinad Labem) als Sammelgebiet haben. Dr. Jochen Haeusler, Rüdeshheimerplatz 11, D-14197 Berlin, Tel./Fax (0 30) 8 22 16 36.

Fortgeschrittener Öl-/Petroleum-Sammler sucht Aktien aus Förderung, Raffinerie, Transport, Vertrieb aus aller Welt. Wolfgang Hirschmann, Am Hirschgraben 13, D-63150 Heusenstamm, Tel./Fax (0 61 06) 57 59.

Logenpapiere: Suche Freimaurer- und Odd Fellows Logen! Christian Reddig, Vogelstr. 15, D-59073 Hamm, Tel. (0 23 81) 6 07 48.

Suche: HK & Shanghai Hotels-Aktie. Angebote an Dirk Brodowski, Berliner Str. 22, D-74321 Bietigheim, e-mail dbrodowski@t-online.de.

Japanische HWP zum Tausch oder Kauf (gegen HWP weltweit) gesucht. Angebote bitte mit Kopie. Heinz Walter, 12-5, 4-chome, Shinohara Kitamachi, Nada-ku, Kobe 657, Japan.

DM-Stücke: Suche DM-Werte (Einzelstücke und Posten) als Werbepäsentate. Paul Reddig GmbH, Auf dem Knuf 22, D-59073 Hamm, Tel. (0 23 81) 6 47 35.

HP-Magazin AG

Haferweg 13

D-44797 Bochum

HP-Magazin AG

Genfergasse 10

Postfach

CH-3001 Bern

Suche alle Mississippi-Bonds der Skandalemissionen, auch mehrfach, sogar mäßige Erhaltung o.k. H. Krebs, P.O. Box 716, USA Stuart FL 34995 oder Fax (001) 4072298054

Suche Aktien mit Nr. 001, div. Börsenhandbücher und Aktien aus dem Kreis Euskirchen. J. Peplinski, Kopenhagener Str. 15, D-53881 Euskirchen, Tel./Fax (0 22 51) 7 50 24.

Hotels, Restaurants, Ankauf und Tausch. F.J. Lhomme, Tel./Fax (0 24 51) 4 66 28.

HWP net surfing Old Bonds and Shares. <http://home.worldonline.nl/~hwp/> HWP Info P.O. Box 295, NL-1110 AG Diemen.

Der IBSS ist der größte Club für Sammler Historischer Wertpapiere mit 821 Mitgliedern in 48 Ländern (Stand 5/98). Vier jährliche englischsprachige Club-Journale von ca. 40 Seiten mit Nachrichten aus dem Sammelgebiet, Auktionsberichten, Fachbeiträgen und kostenlosen Kleinanzeigen von Sammlern. Jährlich erscheint zusätzlich ein Mitgliederverzeichnis mit Adressen und Interessengebieten von allen Mitgliedern und Angabe der Sammelgebiete. Nähere Informationen von Peter Duppa-Miller, Beechcroft, Combe Hay, Bath BA2 7EG, England, Tel. (+44/1225) 837271, Fax 840583.

US-Eisenbahnen: Suche Railroad-/Railway-Zertifikate vor 1900. Christiane Reddig, Postfach 5280, D-59042 Hamm.

Aachen und Umgebung. Sammler sucht Wertpapiere aller Art, auch gültige. F.J. Lhomme, Tel./Fax (0 24 51) 4 66 28.

Tausche oder verkaufe gültige Schweizer Nebenwerte - schöne GV usw... J. Truyol, Tel. CH/ZH (01) 9803806 ab 18.00 Uhr abends.

Sammler gehören in den EDHAC! Infos durch die Geschäftsstelle Weingartner Str. 26, D-76229 Karlsruhe.

Verkaufe Altaktien und Anleihen, Einzelstücke und Sammlungen, außer CH, D und USA. Peter Seidel, Begonialaan13, B-3080 Vossem.

Suche:

	Jahr
Preussisch Rheinische Dampfschiffahrt	1829
Norddeutsche Union-Werke	1921 + 1922
Cigarren- und Rauchtobakfabriken Liebhold Heidelberg	
Heidelberger Federhalterfabrik Koch, Weber & Co.	
Kohlhof AG Heidelberg	
Schriesheimer Steinbruch Lefrenz	
Anglo-German Brewery	
Baxter International Inc.	
Eichbaum Brauerei	
Frankfurter Bierbrauereiges. (Henninger)	1881/88
Brauerei Henninger + Henninger Bräu AG	
AG für Zellstoffe & Papier, Aschaffenburg	vor 1921
Parker Omnia AG	

gebe ab:

	Jahr	Preis
1 Mergenthäler Linotype	1896	190,-
1 Russisch Baltische Waggonfabrik, Aktie	1906	130,-
1 Vereinigte Mannheimer Spiegelfabriken, Actie 3000 M	1923	280,-
Chemnitz Actien Spinnerei 1000 M, mit Einrissen	1922 + 1923	130,-
1 Märkisch-Schlesische Maschinenbau (etwas defekt)	1871	VB

Angebote bitte schriftlich an: **Jürgen Black**, Barlachstraße 2, 69168 Wiesloch

Suche Historische Wertpapiere sowie Firmenfestschriften und Notgeldscheine aus dem Harz und Umland, gern auch Tausch. Tel. (0 55 21) 13 63, Fax (0 55 21) 7 29 00.

Kaufe und tausche Schweizer Bahn-Aktien. Jac. Gänßle, Tel. (0 21 31) 5 04 41.

Suche alles über John Law; suche diverse Assignate; suche alle HWP aus Hessen und Mainz. Bernd Suppes, Tel. D (06 11) 9 60 08 30.

Wanted: Estonian & other Eastern european \$-Bonds, also uncanceled Railroad issues, only Bearer Bonds please. W.T. Hardison jr., P.O. Box #34271, Pensacola, Florida 32507-4271, Fax (904) 4924789.

Dekorative italienische und schweizerische Aktien gesucht. Jakob Schmitz, Mathildenstr. 29, D-40239 Düsseldorf.

Rentenbank für die Provinzen Ost- und Westpreußen, Rentenbrief vom 2. 1. 1899 gesucht. Friedrich K. Krüger, Frintroper Str. 36a, D-46047 Oberhausen, Tel. (02 08) 86 23 46.

Verkaufe Aktien, auch mit schönen Abbildungen, Rechnungen und Dokumente. Bitte Liste anfordern. Frau A.N. Briggeman-van der Schelde, Kantelenweg 70, NL-3233 RD Oostvoorne, Tel./Fax (0031) 181485036.

Ägyptische Wertpapiere mit schönen pharaonischen Motiven zu verkaufen. Dipl.-Ing. Ahmed Elseroui, Elsaraystreet 5, Cairo - 11451 Elmanial, Ägypten, Tel./Fax (02) 364 2954.

Kaufe und tausche zum Thema Sport. Tel. (0 60 51) 82 08 20.

Wir vertreten die Interessen des Sammlers! Infos bei Erster Deutscher Historic Actien Club, Weingartner Str. 26, D-76229 Karlsruhe.

Suche/tausche Rumänische HWP aller Branchen incl. Siebenbürgen. Angebote mit Kopien an R. Büchenschütz, Zollstock 31, D-37081 Göttingen, Tel. (05 51) 9 39 04.

Suche „Handbuch der internationalen Petroleum-Industrie“, Jahrgang 1929, erschienen im Finanz-Verlag, Berlin. Wolfgang Baumann, Am Hirschgraben 13, D-63150 Heusenstamm, Tel./Fax (0 61 06) 57 59.

Kaufe Aktien mit besonders auffallenden großen Vignetten. Angebote bitte per Fax an Marie-Luise Kürle, Tel. (0 60 51) 82 08 22.

Sammler sucht Actien der Zuckerfabrik Nordstemmen ab 1871 u.a. sowie versch. d. Eutin-Lübecker Eisenbahn-Ges. ab 1923. R. Völk, JH-Schröder-Str. 3, D-31832 Springe, Tel. (0 50 41) 44 08.

Suche Rechnungen, Reklame-Marken, sonst. Werbung und HWP der deutschen Zigaretten-Industrie bis 1945. Ludwig Wattendorff, Pröbstring-Str. 3c, D-48356 Nordwalde, Tel. (0 25 73) 26 00.

Badische Gesellschaft für Zuckerfabrication: Die Waghäuselaktie – eine Aktie der ersten Ausgabe

Selbstdarstellung der neuen Industriegeneration

Das Zucker-Museum in Berlin besitzt eine kleine Sammlung von historischen Zuckeraktien. Zu den besonderen Glanzstücken zählt eine Waghäuselaktie der ersten Ausgabe aus dem Jahre 1839. Die nach dem Hauptsitz und einer ihrer wichtigsten Fabriken benannte Aktie repräsentierte die Gesellschaft für Zuckerfabrikation. Für ihre sehr schöne Dekoration wählte die Gesellschaft die ländliche Vedute der 1837 erworbenen Domäne Waghäusel, einen Blätterfries, allegorische Figuren und das Wappentier von Waghäusel, einen geflügelten Löwen mit Vogelkopf. Besonders auffallend sind die beiden alle-

gorischen Personen jeweils in der Mitte des Friesrahmens. Bei der linken Figur mit kleinen Flügeln an den Fersen und Helm handelt es sich um Hermes, den antiken Gott des Handels, ihm gegenüber verweist eine Frau, die eine Fackel und einen Kelch in den Händen hält, auf den Text der Aktie. Sie erscheint als Sinnbild für die Industrie, die Überfluß und das Licht der Erkenntnis mit sich bringt. Geflügelte Genien und Putti, vom Geist des Handels und der Industrie inspiriert, bieten der neuen Industriestätte Waghäusel im oberen Teil des Frieses reich gefüllte Körbe mit Zuckerrüben an.

Bei genauerer Betrachtung diente die künstlerische Gestaltung der Aktie nicht nur einem dekorativen Zweck, sondern war ein Symbol für den Optimismus und Glauben der Aktionäre an den Erfolg der neu gegründeten Gesellschaft. Diese Form der Selbstdarstellung war auf Firmenköpfen, Jubiläumsblättern und Aktien nicht ungewöhnlich. So gibt uns die Gestaltung von historischen Wertpapieren mit Allegorien



Wappen von Waghäusel.

und Symbolen heute einen kleinen Einblick in das Selbstverständnis der Unternehmer der neu entstehenden Industrieära in den 30er und 40er Jahren des 19. Jahrhunderts. Zwar ließ sich in der fast idyllisch anmutenden Landschaftsdarstellung der Waghäuselaktie die später herausragende Bedeutung der Zuckerfabrik noch nicht ablesen, aber das große Fabrikgebäude mit dem rauchenden Schornstein in der Mitte der Zeichnung gibt uns bereits einen Hinweis auf die Ambitionen der Gesellschaft. Die Wallfahrtskapelle und die Eremitage, zwei architektonische Zeugnisse der Vergangenheit, werden von dem in die Zukunft weisenden industriellen Gebäude weit überragt. Die Badische Gesellschaft präsentierte sich auf ihrer Gründeraktie als eine moderne Investition, die Erfolg versprach und der die wirtschaftliche Zukunft gehören sollte.

Waghäusel – Geburt eines Industriezentrums

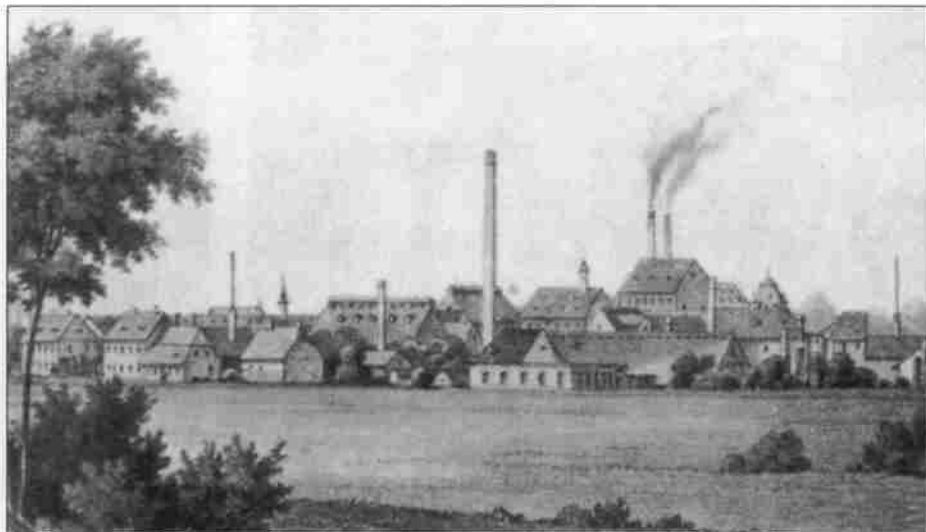
Die Badische Gesellschaft entschied sich aus guten Gründen für den Kauf der Domäne Waghäusel. Einer davon war der günstige Kaufpreis von 52 670 Gulden für ein 13 ha großes Gelände, auf dem sich zudem gut erhaltene Gebäude befanden, die sofort als Fabrik- und Wohnanlagen verwendet werden konnten. Einen nicht unwesentlichen Vorteil stellten die nahegelegenen Torflager dar, die das notwendige Brennmaterial zur Feuerung der Trockenöfen lieferten. Weitere Pluspunkte waren das repräsentative barocke Schloß und die aufgrund der Geschichte von Waghäusel bereits vorhandenen Infrastrukturen, die eine Einbindung der Fabrikangestellten und -arbeiter in ein soziales Gefüge enorm erleichterten. So war es denn auch fast selbstverständlich, daß die neu gegründete Gesellschaft Waghäusel zu ihrem ersten Hauptsitz machte. Konnte sie doch die historische Bedeutung eines Ortes fortführen, dessen Ursprung 1470 mit dem Speyrer Bischof Mathias von Ramung begann. Er



Gründeraktie der Badischen Gesellschaft für Zuckerfabrication aus dem Jahre 1839 (s. a. Titelseite).

ließ die Wallfahrtskapelle zu Waghäusel zu errichten, um dem seit langem zu Waghäusel wundertätigen Marienbild einen angemessenen Ort der Verehrung zu geben. Anfang des 17. Jahrhunderts gründeten Kapuzinermönche dort ein Kloster, um sich von nun an um die Wallfahrtsstätte und deren Pilger zu kümmern. Rund hundert Jahre (1724 – 1729) später ließ der Fürstbischof Damian Hugo von Schönborn am selben Ort ein barockes Jagdschloß mit vier Kavalierhäusern erbauen, die heutige Eremitage, die bis 1810 von den geistlichen Herren des Klosters als Wohngebäude genutzt wurde. Im Zuge der Säkularisierung war jedoch Waghäusel an den Badischen Staat gefallen, der keine sinnvolle Verwendung für das Schloß fand und somit dessen Abbruch in Betracht zog. Erst durch den Verkauf der Domäne an die Badische Gesellschaft für Zuckerfabrication am 21. Juni 1837 war diese Gefahr für die Eremitage gebannt. Heute befindet sich in den historischen Räumen des barocken Schlosses das Karlsruher Museum für Naturkunde.

Mit der Übernahme betrat Waghäusel die neue Ära der Industrialisierung. Normalerweise konzentrierte sich die Ansiedlung von Industrieunternehmen auf Städte, da sich dort Arbeitskräfte, Märkte und moderne Technik befanden. Ganz anders war dies bei den Zuckerfabriken, die im Gegensatz zu den Zuckerrefinerien, außerhalb der Städte, mitten in die bäuerlichen Zuckerrübenanbaugelände hineingebaut wurden. 1745 zählte Waghäusel gerade mal 53 Einwohner, von denen man annehmen kann, daß es sich fast ausschließlich um Bedienstete handelte. Erst 1930 erhält Waghäusel den Status einer selbständigen Gemeinde. Längst war die Fabrik zum größten und wichtigsten Arbeitgeber für die umliegenden Gemeinden geworden, und für die Bewohner war die Arbeit in der Zuckerfabrik längst ein



Ansicht der Fabrik von etwa 1850.

Teil der Familientradition. So war es denn auch nicht ungewöhnlich, daß Jakob Bühler, der Direktor der Zuckerfabrik, bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges zum ersten Bürgermeister der neuen Gemeinde ernannt wurde.

Karl Sebastian Schutzenbach und das Bankhaus Naher & Söhne gründen die Badische Gesellschaft für Zuckerfabrication

Die Badische Gesellschaft für Zuckerfabrication wurde 1836 auf Betreiben von Karl Sebastian Schutzenbach (16. 4. 1793 – 14. 2. 1869) gegründet. Schutzenbach, geboren in Emdingen am Kaiserstuhl, hatte eine Ausbildung als Kaufmann wie sein Vater, war für kurze Zeit Soldat, beschäftigte sich aber im Anschluß als Ingenieur mit technischen Erfindungen, um bereits vorhandene Produktionsabläufe zu verbessern. Heute sind davon noch seine Schnellessigfabrikation und eine zur damaligen Zeit effektivere Methode in der Metallfarbenherstellung bekannt. Da Schutzenbach überzeugt war, letztere Erfindung auch gewinnbringend umsetzen zu können, entschloß er sich 1824 zur eigenständigen Gründung einer Farben- und Bleizuckerfabrik. Aus diesem Zusammenhang heraus muß er dann auch auf eine neue Methode zur Zuckerextraktion gestoßen sein, mit der er seinen tatsächlichen unternehmerischen Durchbruch schaffte.

Bei dem nach ihm benannten Trockenverfahren wurden die Zuckerrüben in längliche Würfelform geschnitten und auf geheizten Norden getrocknet. Aus den getrockneten Schnitzeln wurde anschließend der Zucker extrahiert und in seinem üblichen Verfahren bis hin zur Raffinade weiterverarbeitet. Die Schutzenbach'sche Trocken-Methode ließ sich beliebig auf Obst, Getreide, Kartoffeln und Gemüse übertragen.

1836 meldete Schutzenbach sein Verfahren als Patent an. Das Ministerium des Inneren des Großherzogtums Baden erteilte ihm daraufhin ein Privilegium für die Dauer von 10 Jahren innerhalb der Grenzen des Großherzogtums. Daraufhin bemühte sich Schutzenbach zusammen mit dem Karlsruher Bankhaus Haber & Söhne um die Gründung einer Aktiengesellschaft. Die finanzielle Risikobereitschaft der Familie Haber und wohl auch die Überzeugungskraft Schutzenbachs ermöglichten diesem schließlich, seine Erfindung endlich im großen Stil in die Tat umzusetzen. Haber & Söhne erkannten die Tendenzen der Zeit und investierten in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts vermehrt in die neuen Industrieunternehmen. Neben der eigenen Finanzbeteiligung bemühte sich das Bankhaus vor allem auch um die Unterstützung seines Projekts bei wohlhabenden und einflußreichen Bürgern in Karlsruhe. Und letztendlich konnten sie so wichtige Männer wie Friedrich Freiherr von Ellrichshausen, Direktor des Landwirtschaftlichen Vereins, Franz Josef Monné, Geheimer Archivrat und Direktor des Generallandesarchivs, und Friedrich August Walchner, Professor an der Polytechnischen Schule, für die Aktiengesellschaft gewinnen. Am 18. August war es dann so weit, durch die höchste Staatsministerialentschließung Nr. 1314 wurde die Konzession zur Gründung einer Gesellschaft erteilt. Ihr erster Präsident sollte von Ellrichshausen werden.

Gründung der Aktiengesellschaft

2000 Aktien zu einem Nennwert von jeweils 500 Gulden verhalfen der Gesellschaft zu einem für damalige Verhältnisse ungeheuren Grundkapital von einer Million Gulden. Über die Ausgabe der Gründungsaktien wird berichtet, daß bereits am Vorabend alle vergriffen waren. In weiser Voraussicht hatte je-



Carl Sebastian Schutzenbach (1793–1869).



Die Belegschaft
gegen Ende des
19. Jahrhunderts.

doch die Direktion des Landwirtschaftlichen Vereins für jeden Kreis des Vereins insgesamt 400 Aktien im Wert von 200 000 Gulden bis zum 1. September 1836 reserviert, um so eine Überzeichnung der Aktien im Vorfeld zu vermeiden. Unmittelbar nach der Konzessionierung mußten 10% des Aktienkapitals, also pro Aktie 50 Gulden, eingezahlt werden. In den Statuten war eine Festverzinsung mit 3,5 bis 5% festgelegt worden, die trotz ungünstiger Ergebnisse in den ersten Jahren der Produktion ausgezahlt wurde. Der Zeitpunkt der Gründung war günstig gewählt; denn Baden war im selben Jahr dem 1834 errichteten Deutschen Zollverein beigetreten. Durch die erhöhten Einfuhrzölle wurde der importierte Kolonialzucker künstlich verteuert, was der einheimischen Rübenzuckerindustrie zugute kam, die gegen die Konkurrenz des billigeren Kolonialzuckers ebenso wenig hätte bestehen können wie nach der ersten Gründungswelle zu Beginn des 19. Jahrhunderts, als nach der Aufhebung der Kontinentalsperre fast alle Rübenzuckerfabriken wieder aufgeben mußten.

Die Geschichte der Rübenzuckerfabriken

1747 entdeckte der Berliner Chemiker Andreas Sigismund Marggraf den

Zucker in der Runkelrübe. Erst ca. 50 Jahre später entwickelte sein Schüler Franz Carl Archard eine brauchbare Gewinnungsmethode, die 1802 mit der finanziellen Unterstützung des Preussischen Königs Wilhelm III. zur Gründung der ersten Rübenzuckerfabrik der Welt in Cunern (Schlesien) führte. 40 t Zucker



Werksleitung
um 1900.

ergaben damals gerade mal 16,6 t Rohzucker. Schon 1807 wurde sie jedoch durch einen katastrophalen Brand völlig zerstört. Durch die 1806 bis 1813/14 von Napoleon über Europa verhängte Kontinentalsperre konnten Rübenzucker-

fabriken überall in Frankreich und Deutschland entstehen. Der englische Kolonialzucker war, wenn überhaupt, nur zu Höchstpreisen auf dem Schwarzmarkt erhältlich. Obwohl die Zuckerausbeute noch denkbar gering war, konnten die kleinen Fabriken dennoch Gewinne machen. Nach Aufhebung der Kontinentalsperre wurde der europäische Markt von den Massen billigen Kolonialzuckers überschwemmt. Die weit aus kostenintensiveren Rübenzuckerfabriken mußten bis auf ein paar wenige in Frankreich aufgeben. Erst in den 30er Jahren des 19. Jahrhunderts kam es aufgrund von verbesserten Rübenzüchtungen und neuen Produktionsmethoden von Frankreich ausgehend zur zweiten Gründungswelle. Dies und der Zollverein sorgten für eine gewisse Chancengleichheit auf dem inländischen Zuckermarkt. 1837/38, als in Waghäusel die erste Kampagne gefahren wurde, gab es bereits 156 Zuckerfabriken in Deutschland, von denen natürlich nur ganz wenige die Größenordnung von Waghäusel einnahmen. So verarbeitete die Badische Gesellschaft

in den ersten 13 Jahren ihres Bestehens rund 7% der gesamten deutschen Rübenernte.

Die erste Gründungsphase und die finanzielle Katastrophe der Gesellschaft

Noch vor dem Erwerb der Domäne Waghäusel wurde in Ettlingen eine Probefabrik gegründet, um das Schutzenbach'sche Trocknungsverfahren für eine Zuckerfabrik zu überprüfen. Eine Kommission aus fünf Sachverständigen sollte über die Effizienz entscheiden, bevor dieses zur Grundlage aller anderen Zuckerfabriken der Gesellschaft gemacht wurde. Schutzenbach mußte sich vor dem Versuch dazu verpflichten, im Falle einer Ablehnung durch die Kommission, die bereits von den Aktionären eingezahlten 10% auf die gezeichneten Aktien inklusive der Zinsen zurückzu-



Das Magazin
(Ausschnitt) um die
Jahrhundertwende.



**Zuckerfabrik
Waghäusel um
1837, im ersten
Betriebsjahr.**

zahlen. Haber & Söhne hatten hierfür die Garantie übernommen. Da sich jedoch das Trocknungsverfahren bewährte und das Ergebnis sogar an Menge, Qualität und Geschmack alle bis dahin angewandten Verfahren übertraf, war die Gesellschaft endgültig überzeugt und erwarb 1837 neben der Hauptfabrik Waghäusel noch eine zusätzliche in Stockach. Bereits 1842 wurde diese durch einen Brand völlig zerstört, so daß ein Schaden von fast 500 000 Gulden entstand. Ein Verlust, den die zu diesem Zeitpunkt bereits geschwächte Gesellschaft nicht ohne weiteres verkraften konnte, und so verzichtete sie auf einen kostspieligen Wiederaufbau.

In den Statuten war das Bestehen der Badischen Gesellschaft auf 12 Jahre festgelegt. Die Aktionäre wählten ein Direktorium, bestehend aus sieben ordentlichen Mitgliedern, das mit weitreichenden Geschäftskompetenzen ausgestattet war und über Erweiterungen und den Erwerb von weiteren Fabrikgebäuden entschied. Schutzenbach wurde eine Gewinnbeteiligung von 10% des Reingewinns für die ersten 12 Jahre zugesichert. Diese ersten Jahre der Badischen Gesellschaft waren sicherlich auch ihre schwierigsten. Das Produktionsverfahren war zwar erfolgreich, aber im großen Stil technisch noch unausgereift, so daß es während der Kampagne immer wieder zu Störungen und Rückschlägen kam. Erst Ende der vierziger Jahre gelang es, vom kalten auf das warme Extrahieren überzugehen, so daß anstelle von 15 000 kg täglich 50 000 kg Rüben verarbeitet werden konnten. Ein wesentliches Problem stellte die Versorgung mit ausreichenden Mengen an Rüben dar. Ursprünglich war eine Gesamtauslastung der Fabrik mit 50 000 t geplant, tatsächlich angeliefert wurden jedoch auch 10 Jahre nach der Gründung nur 15 000 t. Der Gesellschaftsvertrag verbot den Selbstanbau und so war man auf die Bauern der Umgebung angewiesen, die

sich nur zögerlich für den Zuckerrübenanbau gewinnen ließen. Die Landwirte hatten noch keine Erfahrungen im Rübenanbau und kehrten bei kleinsten Unsicherheiten zu ihren vertrauten Fruchtarten zurück. Zudem sahen sie keine Notwendigkeit, sich auf eine neue Feldfrucht einzulassen, deren Kultivierung schwierig und enorm arbeitsintensiv zu sein schien. In jener Zeit wurden in Süddeutschland durchaus andere gewinnbringende Feldfrüchte wie Tabak, Wein, Hopfen, Zichorien, Mohn und vor allem Kartoffeln angebaut. Eine Verbesserung der Situation trat erst ein, als die Gesellschaft 1838 eine umfangreiche Anweisung zum Runkelrübenanbau an ihre Vertragslieferanten herausgab, in der die Pflege und die einzelnen Arbeitsschritte aufs genaueste beschrieben waren. Gleichzeitig wurde eine eigene Forschungsstelle zur Kultivierung der Rüben in Waghäusel eingerichtet, um die Rentabilität des Rübenbaus zu steigern und die Ergebnisse an die Rübenbauern weiterzugeben.

Zu einer zusätzlichen finanziellen Belastung wurde die in den Statuten festgelegte Verzinsung der Aktien, die bis 1841 jährlich an die Aktionäre gezahlt wurde. Zu einer weiteren Belastung kam es durch Dividenden in Höhe von

3 und 3,5%, die sich die Gesellschaft von 1837 bis 1839 genehmigte, obwohl Waghäusel bis zu diesem Zeitpunkt noch keinen einzigen Gewinn erwirtschaftet hatte. 1841 hatte die Gesellschaft bereits 163 000 Gulden an die Aktionäre ausgezahlt, während zum erstenmal ein Reingewinn von 65 780 Gulden in den Jahren 1846/47 verbucht werden konnte. Aber gerade als es so aussah, als würde die Gesellschaft endlich ihre Gründungsschwierigkeiten überwunden haben, stellte das Bankhaus Haber & Söhne, das bis dahin alle Kredite gedeckt hatte, seine Zahlungen ein. Das Grundkapital war längst aufgebraucht, die Aktien mit 500 000 Gulden überschuldet, und eine Schar von Gläubigern hatte einen Gesamtanspruch von sage und schreibe 2 903 000 Gulden. Die Gesellschaft stand vor dem Konkurs und Waghäusel vor der Schließung.

Neugründung auf der Grundlage von staatlichen Subventionen

Einen Ausweg aus der finanziellen Misere erhoffte sich die Gesellschaft über eine staatliche Subvention. Seit den 40er Jahren gehörte Waghäusel zu einer der drei (Spinnerei und Weberei in Ettlingen, Maschinenfabrik Keßler in Karlsruhe) größten Fabriken in Baden mit einer Beschäftigungszahl von rund 1000 Arbeitnehmern und einer Vielzahl von Rübenlieferanten aus 148 Gemeinden der Umgebung. Nach eingehender Prüfung durch eine Kommission genehmigte der Badische Staat aus Gründen des öffentlichen Nutzens dem Unternehmen eine staatliche Zinshaftung für Obligationen im Nominalbetrag von 2 100 000 Gulden. Zeitgleich führten Verhandlungen mit den Gläubigern zu einem Vergleich, aus dem 745 neue Aktien und Interimsscheine hervorgingen. Das Aktienkapital betrug nun 1 330 000 Gulden. 1851 wurde daraus eine neue Gesellschaft unter Beibehaltung ihres alten Namens – Badische Gesellschaft für Zuckerfabrication – gegründet, deren Hauptsitz nun in Karlsruhe sein soll-



**Zuckerfabrik
Waghäusel 1984.**



Ansicht der Eremitage 1986.

te. Bereits in den 50er Jahren konnten trotz Schuldentilgung Dividenden gezahlt werden. Die höchste betrug 25% in den Jahren 1855/56. Die Neugründung hatte auch bewirkt, daß nun den Fabriken der Selbstanbau von Rüben erlaubt war, um auf diese Weise eine Mindestversorgung zu gewährleisten. Bis 1870 entstanden um Waghäusel 17 werkseigene Musterbetriebe, in denen neue Maschinen und verbesserte Saatzüchtungen ausprobiert werden konnten, um sie anschließend den Zuckerrübenanbauern weiter empfehlen zu können. Eine Qualitätssteigerung erzielte die Fabrik auch durch die seit 1855 kostenlose Abgabe von Zuckerrübensamen an die ca. 11 240 Vertragslieferanten.

Stabilisierung, Modernisierung und weitere Veränderungen

In den 60er Jahren kam es zu weiteren Veränderungen. 1864 wurde der Hauptsitz der Gesellschaft von Karlsruhe nach Mannheim verlegt. Die Überproduktion in den Staaten des Deutschen Zollvereins führte zu Preisstürzen auf dem Zuckermarkt und verschärfte die Konkurrenz unter den Zuckerfabriken. Mehr Effizienz in der Zuckergewinnung war gefordert. Ab 1863 entschloß sich die Gesellschaft, die Schutzenbach'sche Trockenmethode durch das modernere Grünverfahren zu ersetzen. In Waghäusel war die Umstellung nur deshalb möglich, weil seit 1870 die Fabrik einen direkten Bahnanschluß besaß. Dadurch konnten die frisch geernteten Rüben relativ schnell und kostengünstig per Bahn bezogen werden. Als die Bahnlinie geplant wurde, erwirkte die Gesellschaft zukunftsweisend die Anbindung an die Linie, da alleine die riesigen

Transportmassen der Zuckerfabrik, die sich auf ca. 1000 t jährlich beliefen, bereits die Rentabilität der Bahnlinie sicherten. Waghäusel war in den 70er Jahren des 19. Jahrhunderts das größte deutsche Unternehmen in seiner Branche. Die Gesellschaft hatte die Tiefpreisphase überwunden und 1870/71 konnten erneut Überschüsse in Höhe von 6,5 bis 10% an die Aktionäre verteilt werden. Bereits ein Jahr darauf wurde das Aktienkapital auf zwei Millionen Gulden erhöht und wiederum ein Jahr später übernahm die Badische Gesellschaft die Württembergische Gesellschaft für Zuckerfabrikation mit deren Werken in Züttlingen und Altshausen. Die in die Jahre gekommene kleine Fabrik in Ettlingen wurde hingegen geschlossen. Der Gründerkrach verursachte eine Verschlechterung der allgemeinen Wirtschaftslage, die Umstellung der Währung auf Mark und die Erhöhung der Zuckersteuer wirkten sich zusätzlich ungünstig auf die Zuckerfabriken aus. Von 1874 bis 1900 konnten nur insgesamt neunmal Gewinne ausgeschüttet werden. Mit Modernisierungs- und Rationalisierungsmaßnahmen versuchte die Gesellschaft immer wieder, die Verluste auszugleichen. 1899 verkaufte sie die Althausener Filialfabrik, deren Verluste zu einer ständigen finanziellen Belastung geworden waren. Erst 1910 war die Gesellschaft wieder in der Lage, eine Dividende von 13% auszuzahlen. Die Werksfläche, die immer wieder erweitert worden war, umfaßte nun 12,5 ha mit 110 Gebäuden. 1914 galt Waghäusel erneut als die modernste Zuckerfabrik bei steigender Verarbeitungskapazität. Der erste Weltkrieg verursachte bei allen Zuckerfabriken erneute Einbußen, so daß es 1919

zur Bildung einer Interessengemeinschaft, der sogenannten Gemeinschaft Süddeutscher Zuckerfabriken, kam. Diese Gemeinschaft sollte dazu dienen, die Gewinne und Verluste der einzelnen Werke auf der Grundlage von Verträgen auszugleichen. 1926 erfolgte dann der Zusammenschluß der Gemeinschaft zur Süddeutschen Zucker Aktiengesellschaft mit dem Hauptsitz in Mannheim. Ein Jahr zuvor waren die ursprünglichen 500-Gulden-Aktien in 1000-Mark-Aktien umgewandelt worden. Um nach dem Ersten Weltkrieg einsetzenden Geldentwertung und dem daraus resultierenden enorm steigenden Geldbedarf gerecht zu werden, kam es zu wiederholten Erhöhungen des Grundkapitals.

Während der Kriegsjahre von 1939 bis 1945 blieb der Fabrikbetrieb wie überall in Deutschland nur notdürftig aufrechterhalten. Es mangelte an Rohstoffen, Rüben und vor allem an Arbeitskräften. So war die Kampagne von 1943/44 nur deshalb durchführbar, weil 300 italienische Kriegsgefangene und Wehrmachtsurlauber hierfür verpflichtet wurden. Im April 1944 zerstörten Bombenangriffe große Teile des Werkes.

Nach der Beseitigung der unmittelbaren Kriegsschäden erzielte die Gesellschaft in der Nachkriegszeit bald wieder eine positive Bilanz. Einerseits führten Modernisierungen und Rationalisierungen zur Erhöhung der Verarbeitungskapazitäten der einzelnen Fabriken und andererseits wurden einige technisch veraltete und weniger produktive Werke abgestoßen. Bis in die 70er Jahre unseres Jahrhunderts zählte Waghäusel zu den größten Zuckerfabriken. Der Zugewinn von Fabriken aus der ehemaligen DDR und der Neubau von technisch hochmodernen Fabriken führten schließlich 1995 dazu, daß sich die Südzucker AG aufgrund von Rationalisierungsmaßnahmen dazu durchrang, das traditionsreiche Werk zu schließen. Waghäusel war bis zu diesem Zeitpunkt die älteste Zuckerfabrik in Deutschland und die letzte aus der zweiten Gründungswelle, die nun produktiveren und technisch besseren Fabriken weichen mußte.

Manuela Obermeier

Die Autorin ist Mitarbeiterin des Zucker-Museums, das sich als Spezialmuseum der Kulturgeschichte des Zuckers widmet. Seit langer Zeit werden auch Aktien von Zuckergesellschaften gesammelt. Die Waghäuselaktie ist die älteste in dieser Sammlung (alle Abb. stammen von dort).

Das Zucker-Museum befindet sich in der Amrumer Straße 32 in 13353 Berlin (Wedding), Tel. (0 30) 31 42 75 74.

Öffnungszeiten: Sonntag 11.00 – 18.00 Uhr, Montag bis Mittwoch 9.00 – 17.00 Uhr, Donnerstag 15.00 – 20.00 Uhr.

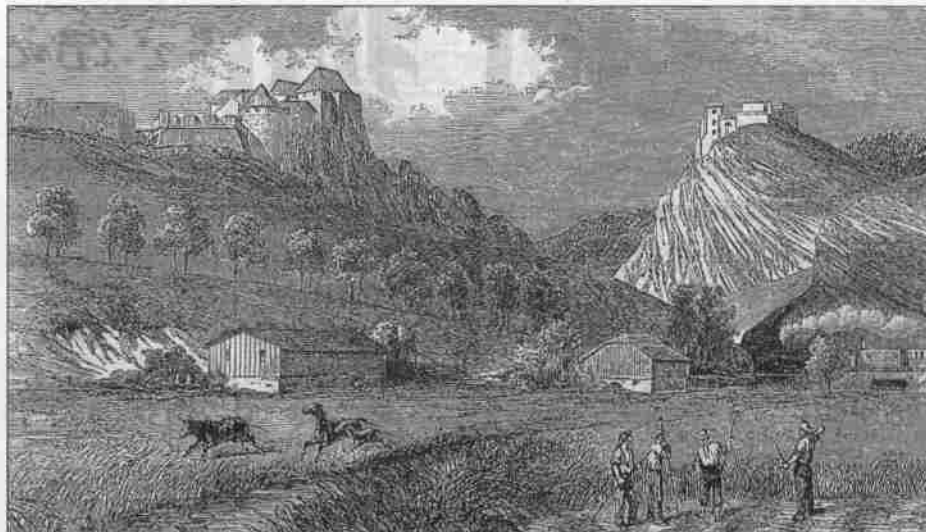
Von der Eisenbahn „Franco-Suisse“ bis zum Train à grande vitesse

Mit der Eröffnung der direkten TGV-Linie Bern-Paris am 31. Mai 1987 begann ein weiteres Kapitel in der nunmehr bereits über 130jährigen Geschichte der traditionsreichen Eisenbahnverbindung zwischen den beiden europäischen Hauptstädten. Auch die Bestrebungen für schnelle Tageszüge sind schon älter als man denkt: Sie reichen in die Zeit wenige Jahre nach Ende des Zweiten Weltkrieges zurück. Aufgrund von alten Dokumenten, Fahrplänen und von Eisenbahnliteratur hat „Bund“-Mitarbeiter Kurt Hediger versucht, die wichtigsten Etappen der Transjuralpine nachzuzeichnen.

Wer mit dem französischen Hochgeschwindigkeitszug TGV in nur knapp viereinhalb Stunden und ohne umzusteigen von Bern nach Paris fährt, macht sich wohl kaum große Gedanken über die langjährige, wechselvolle Geschichte dieser Eisenbahnverbindung durch den Jura. Ihre Anfänge gehen zurück bis in die Mitte des vergangenen Jahrhunderts – also bis ins Zeitalter der Eisenbahnpioniere, in dem fürs Reisen viel Zeit und oft auch Umwege in Kauf genommen werden mußte.

Initiative aus Neuenburg

Die Initiative für eine Transjuralpine von Paris nach Bern und später nach Mailand und Genua kam – aus naheliegenden Gründen – aus dem Kanton Neuenburg. Hier beschloß der Grosse Rat schon 1852, „eine Linie, welche die großen schweizerischen mit den großen französischen Bahnen verbindet und den Kanton Neuenburg durchquert, zu erstellen“. Bis im Raum von Les Verrières der erste Spatenstich für die Juradurchquerung erfolgte, dauerte es dann aber noch bis zum 2. Februar 1856. Grund dafür war die Uneinigkeit der Neuenburger über die Linienführung der neuen internationalen Verbindung. Neben der Verrières-Linie standen auch die soge-



Das Fort des Joux in der Nähe von Pontarlier, so wie es ein Zeichner zur Eröffnungszeit der „Franco-Suisse“-Bahnlinie gesehen hat (Abb. Der Bund, 30. 5. 1987, nach einem Bild aus dem SBB-Archiv).

nannte Berglinie über Le Locle/La Chaux-de-Fonds und das St. Immetal sowie eine Verbindung an dem Ufer des Neuenburgersees entlang über Yverdon und Vaumarcus zur Diskussion. Letztere Linie wurde von der Bahngesellschaft „Franco-Suisse“ bis 1859 gebaut, womit ein Anschluß an die von der „Ouest-Suisse“ betriebene Linie Lausanne-Yverdon-Vaumarcus hergestellt worden war. Östlich von Neuenburg wurden die Geleise bis Le Landeron verlängert. Hier wurde am Bielersee unter dem Namen „Frienisberg“ ein Landungssteg erstellt, von dem aus Reisende aus Paris per Dampfschiff nach Biel und von dort weiter nach Solothurn und Bern transportiert werden sollten.

Im Dampfzug nach Paris

Am 25. Juli 1860 fuhr der erste Zug von Neuenburg über die Verrières-Linie der „Franco-Suisse“ nach Pontarlier. Hier endete die Linie vorerst, weil die französische Bahngesellschaft Paris-Lyon-Méditerranée ihre Anschlußverbindung von Dôle her noch nicht fertiggebaut hatte. Die Lücke zwischen Mouchard und Pontarlier wurde erst zwei Jahre später geschlossen. Am 6. November 1862 konnte die Bahnverbindung Schweiz-Paris feierlich eröffnet werden. Wer damals von Bern durch das Traverstal in die französische Metropole reisen wollte, mus-

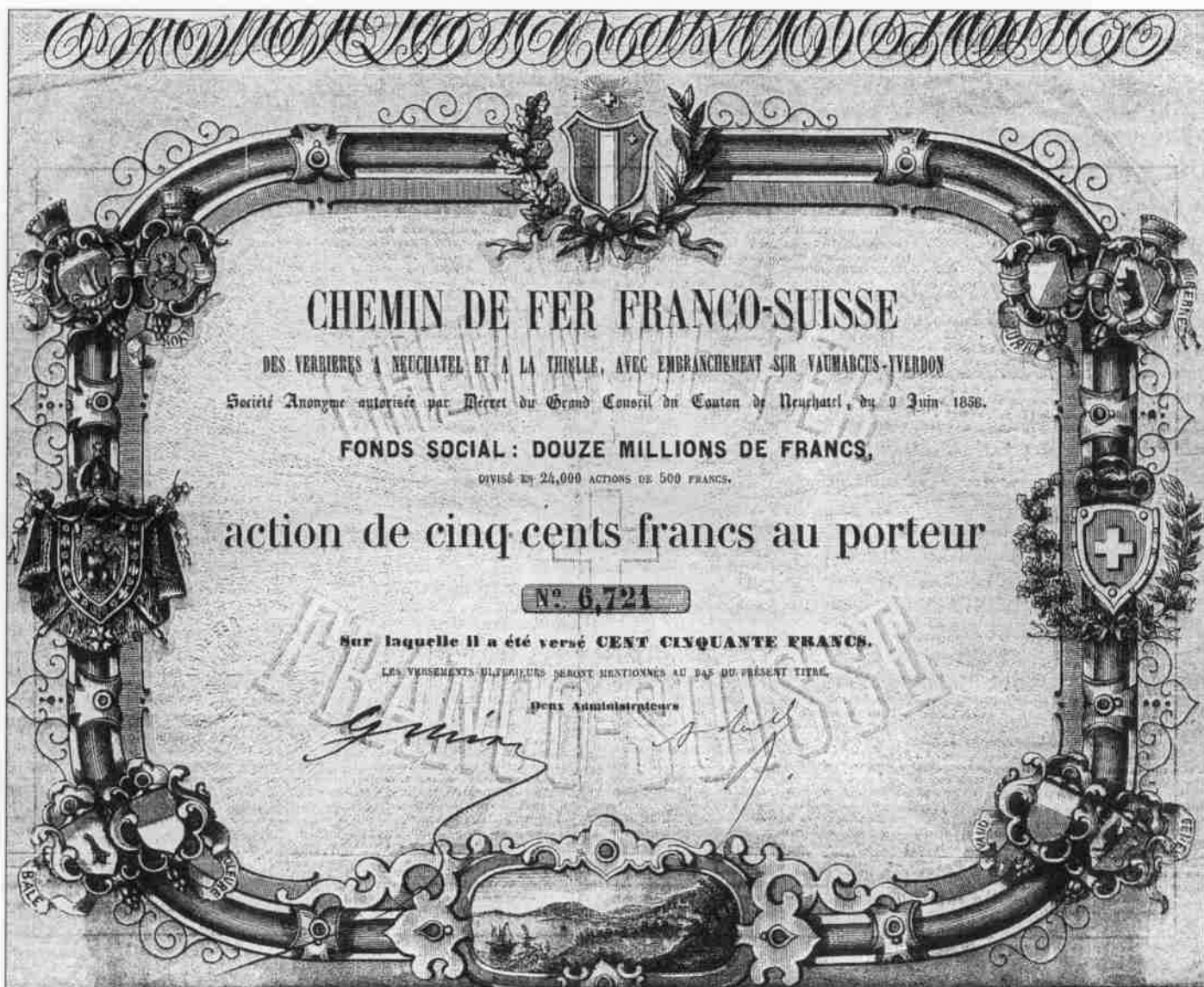
ste zuerst mit der Schweizerischen Centralbahn via Herzogenbuchsee nach Biel fahren und von dort über eine neue Linie der Ostwestbahn nach Le Landeron und mit der „Franco-Suisse“ nach Neuenburg – also mit drei verschiedenen Bahngesellschaften allein bis in die Uhrenstadt! Die direkte Linie zwischen Bern (Zollikofen) und Biel der Bernischen Staatsbahn wurde erst 1864 eröffnet.

Täglich drei Züge

Gemäß dem ältesten, heute noch vorhandenen Fahrplan verkehrten im Winter 1864/65 zwischen Neuenburg und Paris in beiden Richtungen täglich je drei Züge. Ein Dampfzug verließ zum Beispiel Neuenburg um 16.26 Uhr und kam – fast dreizehn Stunden später – am nächsten Morgen um 5.09 Uhr in Paris an. Konkurrenz erhielt die Paris-Linie über Neuenburg nach dem Bau eines Scheiteltunnels bei Jougne im französischen Jura. Damit bekam nämlich Lausanne eine Direktverbindung nach Paris über Vallorbe.

Der Bau der „Direkten“

Kurz nach der Jahrhundertwende kam auch Bern erstmals in den Genuß direkter Eisenbahnwagen nach der französischen Hauptstadt. Anlaß dazu bot der Bau der sogenannten „Direkten“ zwischen Bern



Gründeraktie der Chemin de Fer Franco-Suisse von 1856 mit den Wappen von Basel, Solothurn, Genf, Waadt, Bern und sogar Zürich, Lyon und Paris (Abb. HP-Verlag AG).

und Neuenburg. Die 63 Kilometer lange Eisenbahnlinie wurde von der 1897 gegründeten Bern-Neuenburg-Bahn (BN) erstellt. Probleme bot namentlich deren Einführung in den Bahnhof Bern, wofür unter anderem ein Abtragen der alten Schanze nötig war. Streitigkeiten gab es mit der Centralbahn, weil die BN mit ihren Zügen über das sogenannte „Muesmattgeleise“, eine früher zu einem Petrollager führende Schiene, fahren wollte. Erst nach einem Bundesratsentscheid gab die Centralbahn ihren Widerstand gegen die Benutzung des Geleises durch die BN auf. Ein Überbleibsel aus dieser Zeit: Die Schienen zwischen Bern und Ausserholligen gehören heute noch immer den SBB. Sie waren nach der Verstaatlichung der Centralbahn in ihren Besitz gelangt.

Mont d'Or Tunnel

Eine Wende für die internationale Bedeutung der „Franco-Suisse“-Linie Neuenburg-Pontarlier brachte die Stilllegung der Jougne-Linie und die Eröffnung der 24,5 Kilometer langen Strecke Frasné-Vallorbe durch den Mont d'Or Tunnel am 16. Mai 1915. Die neue Linie wurde immer mehr zur Hauptader des internationalen Eisenbahnverkehrs Paris-Lausanne-Mailand (zwei Jahre zuvor hatte die BLS ihre Lötschberglinie in Betrieb genommen), während die Verbindung durchs Traverstal zusehends unwichtiger wurde.

Nach der Elektrifizierung

1942, mitten im Zweiten Weltkrieg, als vorübergehend keine internationalen Züge mehr zwischen der Schweiz und Frankreich verkehr-

ten, wurde die Traverstal-Bahnlinie zwischen Neuenburg und Les Verrières elektrifiziert und modernisiert. Erst 16 Jahre später fuhren auf schweizerischen Druck hin die Züge auch zwischen Dôle und Vallorbe sowie zwischen Frasné und Pontarlier elektrisch.

Weitere Verbindungen

Trotzdem trat der schon nach der Eröffnung des Simplon-Tunnels (1906) erwartete Mehrverkehr weder auf der Mont d'Or-Linie noch auf der ehemaligen „Franco-Suisse“-Linie ein. Bis vor kurzem haben sich die Zugsbewegungen auf diesen Strecken seit dem Ersten Weltkrieg nur unwesentlich verändert. 1952 kam eine neue Tagesverbindung Genf-Paris und zehn Jahre später eine TEE-Verbindung Paris-Mai-

land (Cisalpin) dazu. Von 1962 bis 1984 verkehrten zwischen Paris und Lausanne je drei Tages- und Nachtschnellzugspaare, darunter bis 1980 der „Orient Express“ mit direkten Wagen bis Athen bzw. Istanbul. Auf dem Zweig Frasné-Bern wurden bis zu diesem Fahrplanwechsel zwei Tages- und eine Nachtverbindung geführt. Mitte Januar 1984 erhielt die Westschweiz mit dem Einzug des Train à grande vitesse im Jura eine zusätzliche Tagesverbindung nach Paris (Fahrzeit: rund 3 ¼ Stunden). Reisende ab Bern profitierten davon, indem sie den TGV mit einem TEE-Anschlusszug und Umsteigen in Frasné erreichen konnten (Fahrzeit: 4 ¼ Stunden).

Quelle: „Der Bund“, Bern, 30. Mai 1987 (Artikel von Kurt Hediger)

Franco-Suisse Eisenbahn Gesellschaft

Diese Gesellschaft wirkte auf neuenburgischem Gebiet. Sie entstand aus einer Unternehmervereinigung, die einzelne Konzessionen im Kanton erworben hatte. Neuenburg trachtete danach, neben einer Linie längs des Sees auch eine Verbindung mit Frankreich zu erhalten. Hierfür kamen die Projekte durch das Traverstal und über Chaux-de-Fonds-Loche in Frage. Der eidg. Telegraphendirektor Wild empfahl als

Experte die Richtung gegen Verrières. Der Grosse Rat stimmte zu. Die Vertreter des andern Traces veranlassten alsdann die Gründung der Gesellschaft Jura Industriel (Locle-Neuchâtel). Auch die Franco-Suisse, die 1859 die Linie Vaumarcus-Neuchâtel-Landeron und 1860 diejenige Auvernier-Les Verrières eröffnet hatte und beide durch die französische P.L.M. betreiben ließ, fand ihr Auskommen nicht. An Aktien waren 12 Mio sFr. und an An-

leihen 14 Mio sFr. ausgegeben worden. Die Betriebsgesellschaft leistete Vorschüsse bis auf 2 Mio sFr. Die Unternehmung trat dann dem schon erwähnten gemeinsamen Betriebsvertrag und später der Fusion zur Suisse Occidentale bei.

Fusion mit der BLS

1997 fusionierte die Bern-Neuenburg-Bahn mit der Berner Alpenbahn-Gesellschaft BLS.

CONVERSION DES EMPRUNTS EN 50,511 OBLIGATIONS
de 400 francs, remboursables de 50 ans par 50,511.

CHEMIN DE FER FRANCO-SUISSE SOCIÉTÉ ANONYME
CONSTITUÉE LE 9 JUIN 1859

FRANCO-SUISSE EISENBahn ANONYME GESELLSCHAFT
GRÜNDUNG DEN 9. JUNI 1859

OBLIGATION

AU PORTEUR de quatre cents francs
RÉMOUBRSABLE EN 550 FRANCS

AUF DEN INHABER von vier hundert Franken
RÜCKZAHLBAR MIT 550 FRANKEN

Intérêt: QUINZE FRANCS PAR AN
Zins: FUNFZEHN FRANKEN PER JAHR

Le 2 Janvier de chaque année, à commencer par le 2 Janvier 1869, il sera fait un tirage au sort, par numéros, des Obligations qui seront remboursées le 10 Mars suivant.

Den 2^{ten} Januar jeden Jahres, vom 2^{ten} Januar 1869 an, wird eine Ziehung statt; diejenigen Obligations deren Nummern bei der Ziehung herauskommen, werden am nächstfolgenden 10^{ten} März ausbezahlt.

N^o 478

Le présent titre est garanti par une hypothèque en premier rang sur le Chemin de Fer Franco-Suisse. Il partage cette garantie conjointement et au même rang avec 32,710 Obligations. D'autres titres non encore convertis, au nombre de 2,000, pourront être placés pour une somme principale de Fr. 1,430,000 au même rang hypothécaire que celui-ci.

Gegenwärtige Obligation ist durch eine Hypothek ersten Ranges auf die Franco-Suisse Eisenbahn sichergestellt. Dieselbe theilt diese Hypothek zu gleichen Theilen und in gleichem Range mit 32,710 Obligations. Ausserdem können andere bisher noch nicht convertirte Obligations, 2,000 an Zahl, im Gesamtbetrag von Fr. 1,430,000, an der nämlichen Hypothek theilnehmen.

L'inscription hypothécaire a été prise à Neuchâtel au bureau de la conservation des hypothèques du district de Neuchâtel. L'acte constitutif de l'hypothèque, le bordereau et le certificat d'inscription sont déposés au bureau de la Direction des Finances du Canton de Neuchâtel, au Château de Neuchâtel (Suisse).

Die hypothekarische Einmeldeung ist in Neuenburg, auf dem Grundbuch-Bureau des Bezirks-Neuenburg erfolgt. Die Bestellung des Unterpfandes, das 1^{te} Inventar, und die Einschreibungs-Certifikats sind auf dem Finanzbureau des Kantons Neuenburg, im Schloss Neuenburg (Schweiz), hinterlegt.

Neuchâtel (Suisse), Juillet 1868.

Administrateurs: *[Signature]*
Verwaltungsrath: *[Signature]*

CONVERSION DER ANLEIHEN IN 50,511 OBLIGATIONEN
jeule auf Fr. 400 Reichthal und mit Fr. 550 Reichthal über 50 Anleihe.

REPUBLIQUE SUISSE DES CANTONS SUISSES. L. 1861 ET 62, VOUS SOUSCRIPTION, 20, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Franco-Suisse Eisenbahn, Obligation über 400 Fr., Neuchâtel 1868.

Zeittabelle

- 7.11.1859 Inbetriebnahme
- 1.1.1872 Fusion zur Suisse Occidentale (SO) mit Lausanne-Fribourg-Bern (LFB), Ouest-Suisse (OS) und Jougne-Eclépens (JE).
- 28.6.1881 Fusion zur Suisse Occidentale-Simplon (SOS) mit Simplonbahn (S) die ihrerseits vor 1.6.1874 Ligne d'Italie hieß.
- 1.1.1890 Fusion zur Jura-Bern-Luzern-Simplon-Bahn (JS) mit der Jura-Bern-Luzern-Bahn* und Pont-Vallorbe.
- 1.5.1903 Übernahme durch die SBB.

* Entstand am 1.7.1884 durch Fusion mit der Jura bernoise (JB) und der Bern-Luzern-Bahn (BLB), die ihrerseits aus der Bernischen Staatsbahn (BSB) entstand (siehe auch Bericht über die Ost-West-Bahn in HP Nr. 2/98)

Memphis – Papershow oder was Händler für Historische Wertpapiere erleben auf ihren Einkaufsreisen

Ein Bericht wider den Eindruck, daß das Einkaufen von Historischen Wertpapieren in Amerika Urlaub und Vergnügen war!

(Den folgenden Beitrag von Werner Kürle übernehmen wir ungekürzt. D. Red.)

Abflug Donnerstag 18. 6. 98, Frankfurt mit Northwest Airline. Diesen Namen sollten Sie sich merken, denn er ist mit Garantie für Erlebnisreisen verbunden, mit Überlebenstraining und dem Test: „Wie belastbar ist ein Flugpassagier“. Überlegen Sie sich bei Ihren Urlaubsplanungen, welcher Airline Sie Ihr Vertrauen schenken.

Die Abfertigung am Ende des neuen Frankfurter Terminals ohne ausreichende Sitzplätze, in einem Flur nach einem langen Gewaltmarsch.

Abflug verspätet, Klimaanlage defekt

Nach geglücktem Start der Versuch, ein Bier und einen Whisky zu trinken, dem Berichterstatter wurde dies verweigert, er könne entweder einen Whisky oder ein Bier haben, beides zusammen wäre nach neuesten Anordnungen der Fluggesellschaft verboten, da die Sicherheit des Kabinenpersonals dadurch gefährdet wird. In der Vergangenheit hätten zu viele Fluggäste randaliert und das Personal wäre nun nicht in der Lage, sie nach draußen zu setzen. Da der Berichterstatter aber ein alter Flughase ist, hatte er wenigstens einen Flachmann mit Cognac und konnte so seinen Alkoholspiegel konstant halten.

Es ist ihm auch gelungen, nicht zu randalieren und friedlich in Detroit auszusteigen.

Das Gepäck zu übernehmen war nicht ganz so einfach, da die Tür des Laderaumes zum Frachtraum geklemmt hat. Nachdem man das Gepäck übernommen hatte, begann dann der Marsch durch einige Hinterhöfe, um dann am Hinterausgang in einen Shuttle-Bus zu steigen, dessen Klimaanlage natürlich kaputt war.

Flug von Detroit nach Memphis

Hier wurden dem Passagier 500 Dollar geboten, wenn er nicht fliegt (welch ein weiser Ratschlag), da die Maschine hoffnungslos überbucht war. Da der Berichterstatter aber nach Memphis mußte, konnte er dieses Angebot nicht annehmen. Er betrat das Flugzeug, dessen Klimaanlage kaputt war. Nach 1½ Stunden Wartezeit auf dem Rollfeld wurde mitgeteilt, daß das Flugzeug 600 Pfund Übergewicht hatte. Aber auch diese Zeit ging vorbei und man landete in Memphis.

In Memphis, Welch ein Wunder, war selbstverständlich das Gepäck nicht mehr da, dies scheint aber die Regel zu sein, da Northwest einen Schalter mit 5 Computern und sechs Mitarbeitern hat, die weiter nichts machen, als verlorene Koffer zu registrieren.

Es ist eine normale Tätigkeit und auf diese Art und Weise kann man in den Südstaaten das Beschäftigungsproblem der farbigen Bevölkerung natürlich auch lösen.

Wen wunderte es, daß natürlich dann der bestellte Mietwagen über die Hertz-Goldkarte, die eigentlich einen besonderen Service beinhaltet, nicht reserviert war, trotz Reservierungsnummer, und man halt doch in Hitze und hoher Luftfeuchtigkeit die Eincheckformalitäten vornehmen mußte.

In dem Hotel angekommen und am nächsten Tage voller Erwartung in dem Convention-Center von Memphis eingetroffen, mußte man feststellen, daß in Amerika einfach Energie und Strom keinerlei Komponenten sind, die finanzielle Beachtung finden. Mit der Energieverschwendung, die in Amerika für Klimaanlagen etc. stattfindet, könnte man glatt Afrika sanieren.

Nicht, daß man die Klimaanlagen nicht bräuchte bei einer Außentemperatur von 44 Grad und 90% Luftfeuchtigkeit, aber das Convention-Center war in einer Art und Weise tiefgekühlt, daß man bei diesen Temperaturen nur mit einer Jacke sitzen konnte. Der Autor holte sich eine Grippe, die nicht von schlechten Eltern war.

Die vertretenen Händler wurden freundlich von den amerikanischen Händlern begrüßt und die Händler

offerierten ihnen ihre Stücke. Wenn man wirklich etwas nicht bei einem Händler fand, dann war eine gewisse Traurigkeit zu vermerken, denn sie rechnen halt mit der Kaufkraft der deutschen Händler, wobei zu bemerken ist, daß die Preise stark angestiegen sind und ein hartes Feilschen einsetzen muß, um einen EK-Preis, der dem Dollarkurs und der Zahlungsbereitschaft der deutschen Sammler angepaßt ist, zu erreichen.

Ein interessantes Beispiel: bei einem Spezialisten für Automobilwerte, hier haben wir ein Taxi-Citröen Papier mit einem VK-Preis von 450 Dollar gefunden. Wir wollten ihm daraufhin einen Stapel unserer Papiere verkaufen zu einem äußerst günstigen Preis, konnten ihn aber leider hierzu nicht überreden. Auch die VW, BMW und Mercedes, die es als Fälschung gibt, werden mit \$ 100 und \$ 200 gehandelt.

Zukünftigen Besuchern in Memphis sei auf jeden Fall empfohlen, sollten Sie gut Essen gehen wollen, gehen Sie nicht in die bekannten Restaurants von Memphis, die Ihnen jeder empfiehlt, sondern fahren Sie in die nur knapp 20 Meilen entfernten Spielkasinos.

Hier haben Sie hervorragendes Entertainment, der Berichterstatter sah Bill Cosby mit einer Spitzen-Show und Restaurants mit einer Qualität und einem Service, wie man sie nur selten trifft in einem Preis-/Leistungsverhältnis, das exzellent ist. Man will die Leute mit gutem und preiswertem Essen und kostenlosen Drinks zum Spielen animieren.

Am Vorabend der Abreise wurde der Berichterstatter von einer Auktionatoren-Kollegin gebeten, ein Telefax durchzugeben; dies war natürlich aufgrund des erheblichen Intelligenzquotienten des Rezeptionspersonals mit großen Problemen verbunden. Nach einer Stunde war das Fax immer noch nicht durch, daraufhin ließ sich der Berichterstatter den Manager (eine Dame) kommen und beschwerte sich hierüber. Auch hier war es nicht möglich, das Fax durchzubringen, daraufhin gab es einen lauten Disput, in dem die Qualität des Hotels etwas in Zweifel gestellt wurde, mit dem Resultat, daß dann die Securi-

tyguard des Hotels anrückte und mit ihren Pistolen sehr drohend auf den reklamierenden Gast wirkte. Man hat darauf verzichtet, in diesem Hotel zu faxen.

Der Rückflug, wen nimmt es Wunder, war überbucht und begann mit einer Verspätung. Auch hier hätte man wieder 500 Dollar erhalten können.

Nach dem Eintreffen in Detroit wurde die Maschine gewechselt und welch Wunder, die Maschine war wieder überbucht, man hätte erneut 500 Dollar erhalten können.

Der Flug von Detroit nach Frankfurt begann mit einer erhöhten Verspätung, da die Maschine zu 60% mit arabischen Passagieren besetzt war, die ein anderes Verhältnis zu Übergepäck hatten wie das Airline-Personal, was daraufhin wieder mit einem bedrohlichen Aufgebot an Securityguards und ihren Revolvern geschlichtet wurde.

Nach 1½ h Wartezeit auf dem Rollfeld wurde mitgeteilt, das die Luft-hansa-Servicegesellschaft vergessen hatte, das Flugzeug mit Essen zu beladen, was nachgeholt wurde, dann begann endlich der Heimflug nach Frankfurt. Hier war endlich wieder das, was der Betrachter als normal ansieht, man konnte aus dem Flugzeug gehen, man bekam seinen Koffer, der Zoll war freundlich und das wartende Auto stand pünktlich vor der Tür, so daß diese Einkaufs-Odyssee wenigstens einen guten Ausgang hatte.

Allerdings reagiert der Berichterstatter auf Fragen von seiner Umwelt, wie sein Urlaub in Amerika war, äußerst gereizt, aber hier kann ihm ja nichts passieren, Securityguards mit Pistolen gibt es bei uns „Gott sei Dank“ nur in der Minderheit.

Werner Kürle

23. Auktion von Vladimir Gutowski am 6. Juni 1998 (Fernauktion)

Präsenzauktionen stehen im Vordergrund des allgemeinen Interesses. Zu recht – sie sind nachvollziehbar, erlauben jedermann eine Teilnahme am direkten Geschehen und spontane Neuentscheidungen

je nach Auktionsverlauf. Die steigende Zahl von Auktionen Historischer Wertpapiere einerseits und die noch deutlicher steigende Zahl der Lose pro Auktion andererseits haben allerdings zur Folge, daß die Präsenz vor Ort seit Jahren tendenziell rückläufig ist. Wo früher 100 und mehr Teilnehmer die Regel waren, sind es heute noch 30 bis 50. Zwar wird in jüngster Zeit durchaus erfolgreich etwas dagegen unternommen (vgl. die kürzlichen Berichte über Goslar und Bad Boll). Im Einzelfall kann jedoch nicht verwundern, wenn Auktionatoren Vorteile in einer Fernauktion sehen und danach handeln. So Vladimir Gutowski. Gerd Kleinewefers interviewte ihn.

G.K.: Herr Gutowski, ein so breit gefächertes Angebot in ihrer 23. Auktion mit so vielen Topstücken – und keine Präsenzauktion. Warum?

V.G.: Bei meiner 22. Auktion im Dezember 1997 hatte ich noch mehr Topstücke, ...

G.K.: ... die dann zum ganz überwiegenden Teil liegenblieben.

V.G.: Richtig, leider.

G.K.: Was war los?

V.G.: Ich weiß nicht so recht. Vielleicht braucht der Markt eine Weile, sich umzustellen. Früher waren Fernauktionen weitgehend gleichbedeutend mit Billigauktionen. Das sieht bei mir jetzt anders aus.

G.K.: Offensichtlich hatten wir es bei den vielen Topstücken im Dezember 1997 mit der Auflösung einer bedeutenden international gemischten Sammlung zu tun.

V.G.: Stimmt.

G.Kl.: Damals lief fast nichts Hochpreisiges, diesmal sehr viel – bei allerdings stark reduziertem Ausruf. War im Dezember alles zu hoch angesetzt?

V.G.: Vielleicht. Ich gebe allerdings zu bedenken, daß der Markt in Deutschland seit Jahren und in eher steigendem Maße auf deutsche Papiere fixiert ist. Das war früher ganz anders. Heute hat man manchmal den Eindruck, daß bei ausländischen Papieren der Maßstab für Qualität, Bedeutung und Seltenheit verlorengegangen ist.

G.Kl.: Sich aber auf dem jetzt reduzierten Preisniveau neu gefunden hat?



Vladimir Gutowski.

V.G.: Ganz offensichtlich. Von 70 hochpreisigen ausländischen Topstücken, die bei mir im Dezember 1997 liegenblieben, konnten jetzt zwei Drittel zugeschlagen werden.

G.Kl.: Glauben sie an eine Trendwende?

V.G.: Ich hoffe es. Jedenfalls können sich alle Bieter glücklich schätzen, die bei meiner jüngsten Auktion zum Zuge kamen. Eine solche Gelegenheit wird so schnell nicht wiederkommen.

G.Kl.: Kommen wir zurück zum Thema Präsenzauktion. Schließlich hatten sie nicht nur internationale Topstücke, sondern im Dezember 1997 insgesamt 1084 Lose, jetzt 819 – ohne Firmenrechnungen.

V.G.: Ich nenne Ihnen mal ein paar Zahlen. Bei meiner 18. Auktion 12/95 versandte ich 850 Kataloge, hatte 120 Schriftbieter und 70 Leute im Saal. Dann tat ich mich mit Bernd Suppes zusammen, konnte seine riesige Kundenkartei nutzen. Die Folge, schon ab der 19. Auktion 5/96, 6200 versandte Kataloge. Die Zahl der Schriftbieter stieg steil an, die der Teilnehmer im Saal fiel weiter, wie überall. Wundert es da, wenn ich ab meiner 21. Auktion 5/97 auf Saalpräsenz verzichtete?

Im Übrigen sieht das Bild heute – dank erhöhter Werbeanstrengungen einerseits und konsequenter Adressenbereinigung andererseits – so aus: 4000 versandte Kataloge, über 400 Schriftbieter.

G.Kl.: Wie bitte?

V.G.: Ja, exakt 419 Schriftbieter.

Schauen Sie in mein Auktionsbuch, zum Beispiel Los Nr.87 Bürgerliches Brauhaus Nordhausen 1905: 14 Bieter, alle zwischen 90 und 150 DM. – Ich hatte jetzt eine Gesamtrücklosequote von nur 20%, ganze 12% bei den 247 deutschen Losen.

G.Kl.: Aber bei einer Präsenzauktion wäre das Ergebnis doch sicher noch besser gewesen.

V.G.: Ein wenig vermutlich schon. Aber keinesfalls hätte das meine Präsenzkosten eingespielt – Personal, Miete, Gästebewirtung. Insgesamt 12 000 – 15 000 DM.

G.Kl.: Thema Rücklose, bei Ihnen 12 bzw. 20%. Andere liegen da bei 40% und mehr. Das liegt offensichtlich an Ihrem Prinzip günstiger Ausrufpreise, für den Normalfall jedenfalls. Wer ist eigentlich bereit, seine Ware so zu verschleudern.

V.G.: Mehr Einlieferer, als Sie vermutlich denken. Erstens feilsche ich bei günstigem Ausruf nicht, ob ich das Papier hereinnehme oder nicht. Zweitens weiß man, daß es der Markt schon richten wird, der Ausruf also fast immer überboten wird. Und drittens freut man sich, wenn mehr oder weniger alles verkauft wird, sich die Mühe des Selektierens und Versendens also gelohnt hat. So gesehen kann von „verschleudern“ wohl kaum die Rede sein.

G.Kl.: Bitte, nennen Sie noch ein paar Ergebniszahlen.

V.G.: Ausruf 434 000 DM (12/97 695 000 DM), Zuschlag 332 750 DM (12/97 280 000 DM)

G.Kl.: Und was ist mit dem großen Posten Firmenrechnungen?

V.G.: Die neue Spezialität von Bernd Suppes, die er weiter pflegen will. Nicht ein einziges dieser 234 Lose blieb liegen. Die Sammler stürzten sich geradezu darauf, zahlten für eine Daimler-Rechnung von 1893 480 DM (Ausruf 350 DM), für einen Brief der Continental Caoutchouc- u. Gutta-Percha-Compagnie in Hannover von 1910 mit hübschen Abbildungen verschiedener Luftfahrzeuge sogar 600 DM (Ausruf 80 DM).

G.Kl.: Vielleicht eine neue Variante, dem Markt für Historische Wertpapiere neue Interessenten zuzuführen – und vielleicht doch wieder an eine Präsenzauktion zu denken.

V.G.: Für den Herbst 1998 denke ich an eine.

G.Kl.: Vielen Dank für dieses Gespräch, Herr Gutowski.

WCM Beteiligungs- und Grundbesitz-AG

Die WCM-Aktie sorgt an der Börse für Furore. In wenigen Jahren hat sich der Kurs vervielfältigt. Vielen Anlegern dürfte dabei gar nicht bekannt sein, was „WCM“ eigentlich bedeutet. Das Kürzel steht für die ehemalige „Württembergische Cat-

tun-Manufactur“, die schon 1766 gegründet und 1856 in eine der ersten fünf Aktiengesellschaften Württembergs umgewandelt wurde.

Wie schon in den früheren Jahren ist auch der Geschäftsbericht für das Geschäftsjahr 1997 mit alten Aktien bebildert worden.



Alte Aktien von einigen Beteiligungsgesellschaften sind im Geschäftsbericht 1997 der WCM AG abgebildet worden.

WAHNSINN !!!

Sommerangebot für alle Daheimgebliebenen

UNBEDINGT ZUGREIFEN!

HISPANO SUIZA

FABRICA de AUTOMOVILES

S.A. ANONIMA

Semifabrida en

BARCELONA



Constituida en este título por la SOCIEDAD FINANCIERA HISPANO-SUIZA, S.A. en virtud de la Ley de 1906, con un capital de 2.500.000 pesetas, dividida en 50.000 acciones de 50 pesetas cada una. El domicilio social está en Barcelona, España. El domicilio legal en esta ciudad.

CAPITAL SOCIAL 2.500.000 Ptas

representado por 4500 acciones de 500 pts. cada una con completo desembolso.

precio de 4275 al portador

cuarta Emision **Barcelona 13 de Junio de 1910**

LA DIRECCION

J. Casas *Ramon Casas* *Enrique de Guzman*

4. Emission von 1910, Best.-Nr. 1679, DM 279,-

Bestell-Nr. 1678

La Hispano Suiza Fabrica de Automóviles S.A.

Aktie über 500 Pesetas, 3. Emission

Barcelona, 10. Juli 1906

Kunst auf Wertpapieren! Weltberühmte Automobilmärke, Synonym des Luxus: die Hispano Suiza-Hochleistungswagen waren begehrte Statussymbole. Die von Ramon Casas (1866 - 1932) im Jugendstil gestaltete Aktie zeigt die ital. Schauspielerin Teresa Martini vor einem offenen Hispano Suiza-Luxuswagen. Die Automobile wurden von dem Schweizer Konstrukteur Marc Birkigt entworfen. Während des ersten Weltkrieges baute die Firma Flugmotoren für die Kampfflugzeuge der Alliierten. Heute gehört Hispano Suiza zum Schweizer Rüstungskonzern Oerlikon-Bührle. Originalsignaturen, Lithographie dunkelgrün.

bei uns als Sommerangebot nur unfaßbare

339,- DM

Bestell-Nr. 1679

La Hispano Suiza Fabrica de Automóviles S.A.

Aktie über 500 Pesetas, 4. Emission

Barcelona, 13. Juni 1910

Originalsignaturen, Lithographie anthrazit.

bei uns als Sommerangebot nur unfaßbare

279,- DM

Bestell-Nr. 1680

La Hispano Suiza Fabrica de Automóviles S.A.

Aktie über 500 Pesetas, 5. Emission

Barcelona, 27. Dezember 1915

Originalsignaturen, Lithographie rot.

bei uns als Sommerangebot nur unfaßbare

239,- DM

Bestell-Nr. 1681

La Hispano Suiza Fabrica de Automóviles S.A.

Aktie über 500 Pesetas, 6. Emission

Barcelona, 4. Januar 1916

Originalsignaturen, Lithographie rot.

bei uns als Sommerangebot nur unfaßbare

199,- DM

Bestell-Nr. 1682

La Hispano Suiza Fabrica de Automóviles S.A.

Aktie über 500 Pesetas, 7. Emission

Barcelona, 21. Dezember 1918

Originalsignaturen, Lithographie grün.

bei uns als Sommerangebot nur unfaßbare

179,- DM

Bestell-Nr. 1683

La Hispano Suiza Fabrica de Automóviles S.A.

Aktie über 500 Pesetas, 8. Emission

Barcelona, 12. September 1940

Originalsignaturen, Lithographie braun.

bei uns als Sommerangebot nur unfaßbare

149,- DM

SUPERPREIS

Bestell-Nr. 1684

Alle 6 Hispano Suiza Emissionen im Set

Sie sparen 134,- DM gegenüber den Einzelpreisen

1.250,- DM

WWA Suppes

Am Schloßpark 121 · 65203 Wiesbaden
Telefon 06 11/9 60 08 30 · Fax 06 11/69 23 09

Versand auf Rechnung, Versandkosten 8,- DM
ab 200,- DM Bestellwert versandkostenfrei
(Ausland generell DM 25,-)

Die Gold-Zack Chronik: Vom Gummiband ins Börsenland

Ein interessantes Buch über ihre 130jährige Geschichte hat die Gold-Zack AG herausgebracht. Reich bebildert und in lesenswerter Form werden die Anfänge, die Entwicklung und die Neuausrichtung auf den heutigen Geschäftszweck, die Emissionsberatung, dargestellt. Bevor das bekannteste Produkt der Gesellschaft den heutigen Namen gab, firmierte sie als „Villbrandt & Zehnder AG“ mit Sitz in Wuppertal-Elberfeld. Diese wiederum war entstanden aus der 1921 gegründeten „Cosman, Villbrandt & Zehnder AG“. Damals schlossen sich die E. Cosman, mechanische Gummibandweberei und Hosenträgerfabrik, und Villbrandt & Zehnder, Gummibandfabrik, zusammen. Das Aktienkapital von zunächst 4 Mio RM, später 8 Mio RM befand sich in den Händen der Gründer; die Aktie wurde nicht an der Börse gehandelt. Seit 1984 befand sich die Aktienmehrheit bei der Schickedanz Holding KG (Quelle), die 1990 die Gold-ZackWerke AG an die Börse brachte.



Aktie der Villbrandt & Zehnder AG.

BLS Lötschbergbahn AG

Infolge Fusion wurden die alten Aktien der BLS Berner Alpenbahngesellschaft, der Bern-Neuenburg-Bahn, der Gürbetal-Bern-Schwarzenburg-Bahn (Bern-Schwarzenberg-Bahn) und der Simmentalbahn in neue Namenaktien der BLS Lötschbergbahn AG zu 10 sFr. Nennwert getauscht.

Wie an der letzten Generalversammlung vom 12. Juni 1998 vom VR-Präsidenten Peter Nydegger mitgeteilt wurde, bekommen diejenigen Aktionäre, die beim Umtausch die Rückgabe der alten Papiere erbeten haben, die Stücke im Herbst über die Berner Kantonalbank ausgehändigt.

Neues aus der Reichsbank

Die Verwertung der Altwertpapierbestände aus den Tresoren der ehemaligen Reichsbank in Berlin nimmt langsam konkrete Formen an. Bekanntlich will das „Bundesamt zur Regelung offener Vermögensfragen“ in Berlin (BARoV) die Verwertung durch öffentliche Versteigerung durch ein „renommiertes Auktionshaus“ durchführen lassen. Die noch im Rennen befindlichen Auktionshäuser erhielten dieser Tage vom BARoV einen Vertragsentwurf zugesandt. Mit dem Abschluß der Verhandlungen und der Entscheidung, welches Haus die Versteigerung durchführen soll, wird bis Ende dieses Sommers gerechnet.

In einer ersten zentralen Auktion sollen alle die Emissionen zur Versteigerung kommen, die mit keinerlei Rückgabeansprüchen behaftet sind. Gerade die massenhaft vorhandenen Wertpapiere, die „blue chips“ früherer Zeiten, werden also in dieser ersten Auktion noch nicht auftauchen. Ein konkretes Beispiel: Wenn auch nur für eine einzige Daimler-Benz-Aktie Rückgabeansprüche anhängig sind, werden im ersten Rutsch überhaupt keine Daimler-Benz-Aktien versteigert. Vielmehr darf man zuerst einmal mit den kleinen „Spezialwerten“ rechnen, bei denen von vornherein keinerlei Rückgabeansprüche geltend gemacht wurden. Rein vom Volumen her dürfte in der ersten Auktion also deutlich weniger als die Hälfte der insgesamt 26 Mio Stück Altwertpapiere angeboten werden.

Die erste zentrale Auktion wird nach dem Willen des BARoV auf jeden Fall in Berlin stattfinden. Abhängig davon, wie befähigt das beauftragte Auktionshaus ist, wird man den Auktionstermin wahrscheinlich in einem Zeitraum zwischen Frühjahr und Herbst 1999 sehen können. Ob man angesichts der an einem Tag keinesfalls zu bewältigenden Menge die Veranstaltung an mehreren Tagen hintereinander „ablaufen“ läßt oder ob man dafür aufeinanderfolgende Wochenenden wählt, muß sich noch herausstellen. Die heute wegen anhängiger Rückgabeansprüche noch blockierten Posten werden dann nach Klärung der Ansprüche, frühestens in ca. zwei bis drei Jahren, in einer weiteren Auktion versteigert werden.

Sonderausstellung „94 Jahre WSB“

Im Dorfmuseum Gontenschwil organisierte Fritz Springer eine Ausstellung „94 Jahre Wynental- und Suhrentalbahn WSB“. Jeden ersten Sonntag im Monat (außer Januar und August) sind auch Wertpapiere zu besichtigen. Der Initiator teilte dem HP-Magazin mit, daß er für seine „historische Forschung“ des Aargauer Gewerbes und der Industrie Fotos, Ansichtskarten, Dokumente, Firmenchroniken, Briefköpfe, Couverts, alte Rechnung, Werbekarten sowie auch alte Aktien und Anleihen sucht. (Anschrift: Fritz Springer, Viehmarktstr. 4, CH-5734 Reinach.)

Neues aus der Auktionsszene

Michael Weingarten teilt uns mit, daß Claus Müller zum Thema „Hamburg“ erst im Frühjahr 1999 sprechen wird, da aus aktuellen Gründen an der 7. Auktion ein Vortrag über das „Cripple Creek Gold“ vorgesehen ist. Richard Uebelhör meldete uns kurz vor Redaktionsschluß, daß er am 10. Oktober 1998 in Heidelberg seine zweite Auktion durchführen werde. Michael Steinke hat den Termin für seine nächste Auktion zwar noch nicht genau festgelegt, nannte uns jetzt aber den Zeitraum „Ende November 1998“ anstelle des Zeitraumes „Oktober“. Zu den Überlegungen von Vladimir Gutowski, im Herbst wieder eine Präsenzauktion in Wiesbaden zu veranstalten, lesen Sie bitte das nebenstehende Interview.

AGENDA

Geplante Präsenz-Auktionen 1998/99

(Änderungen möglich)

- 05.09.98 HP-Verlag AG, Bern
- 05.09.98 Michael Weingarten, Hamburg
- 19.09.98 IAB, Berlin
- 26.09.98 Freunde Historischer Wertpapiere, Frankfurt
- 03.10.98 Handelsgesellschaft, Wien
- 10.10.98 Richard Uebelhör, Heidelberg
- 17.10.98 Manfred Weywoda, Wien
- 16.10.98 Raab Verlag, Gelnhausen
- 24.10.98 Galerie Sevogel AG, Basel
- ?? 10.98 Bull & Bear Auction House
- 07.11.98 Stadtparkasse Ludwigshafen
- 16.11.98 Ineichen/HP-Verlag AG, Zürich
- 21.11.98 Freunde Historischer Wertpapiere, München
- ?? 11.98 Antik Effekten GmbH, Frankfurt
- 11.12.98 HP-Verlag, Bern
- 12.12.98 Reinhold Tschöpe, Düsseldorf
- 06.03.99 Raab Verlag, Gelnhausen

Guter Druck steigert den Wert.


Makossa
Druck und Medien GmbH

Pommernstr. 17 · 45889 Gelsenkirchen · Tel. 02 09/9 80 85-0 · Fax 02 09/9 80 85-85



Wir führen ständig eine große Auswahl
höherwertiger Aktien und Anleihen aus Amerika:

- Autographen
- Eisenbahnen
- Bergbau
- Banken
- Automobile
- Schiffe
- Conföd. Staaten
- Zollstraßengesellsch.
- Staatsanleihen
- und viele andere

Bitte nehmen Sie Kontakt mit uns auf
und teilen Sie uns Ihre Interessengebiete mit.

**SCOTT J. WINSLOW
ASSOCIATES, INC.**

P.O. Box 10240
Bedford NH 03110 (USA)
Telephone 603-472-7040
Telefax 603-472-8773



GENTENNIAL DOCUMENTS

Post Office Box 5262
Clinton, New Jersey 08809, USA
Tel. (908) 730-6009
Fax: (908) 730-9566



P. LORILLARD COMPANY

1913, orange-schwarz-weiß, mit gravierter Vignette allegorischer Figuren und einer Tabakpflanze. Die Firma P. Lorillard ist einer der ältesten in ganz Amerika: 1760 gründete Pierre Lorillard ein Handelshaus in New York City zur Herstellung und zum Verkauf von verschiedenen Tabakprodukten. In den 1890er Jahren wurde die Firma ein wichtiger Teil der American Tobacco Company; dieser „Tobacco Trust“ wurde jedoch 1911 aufgelöst und P. Lorillard wieder unabhängig.

Das hier abgebildete Zertifikat wurde kurz nach dieser „zweiten Gründung“ ausgestellt. Ein schön gestaltetes Papier von einem uralten amerikanischen Handelsunternehmen, stempel- und lochentwertet und VF+.

Unseren kostenlosen Katalog historischer amerikanischer Wertpapiere (in deutscher Sprache) erhalten Sie auf Anfrage; wir würden uns freuen, Ihnen beim Aufbau Ihrer Sammlung mitzuhelfen.

Unter dem Dach der Aktien-Gesellschaft für Historische Wertpapiere



F.H.W.

*Freunde
Historischer
Wertpapiere*

Auktionsgesellschaft mbH
Am Hogrevenkamp 4
D-38302 Wolfenbüttel
Tel. 05 31 / 2 81 84 - 0
Fax 05 31 / 2 81 84 - 44

**Benecke
&
Rehse**

Benecke und Rehse
Wertpapierantiquariat
GmbH

Am Alten Bahnhof 4 b
D-38122 Braunschweig
Tel. 05 31 / 2 81 84 - 0
Fax 05 31 / 2 81 84 - 44

finden Sie die führenden Firmen bei Auktionen und Spezial-Antiquariaten.

**Sie kennen uns noch nicht? Fordern Sie noch heute unser reich bebildertes
kostenloses Informationsmaterial an.**

Übrigens: Unsere Aktionäre besitzen die schönsten deutschen Aktien der Nachkriegszeit.
Auch Sie können Aktionär werden.

Schreiben Sie an den Vorstand der Aktien-Gesellschaft für Historische Wertpapiere
D-38302 Wolfenbüttel, Am Hogrevenkamp 4

Nr. 8 · September 1998

18. Jahrgang

Y 9100 E sFr. 9.-/DM 10.-

ISSN 1023-6414

HIP

Magazin
FÜR HISTORISCHE
WERTPAPIERE



Auktionsberichte aus Pinneberg und Bern

125 Jahre Halberstadt-Blankenburger
Eisenbahn-Gesellschaft

Nachträge zu den Spanischen Königlichen und
privaten Handelsgesellschaften

WELTWEIT DIE EINZIGE MONATLICHE FACHZEITSCHRIFT

Manfred Denecke

Deutsche Wirtschafts- und Finanzgeschichte –
aus der Sicht
eines Sammlers Historischer Wertpapiere



Die HP-Verlag AG hat mehr als 50 Artikel von Manfred Denecke aus den Jahren 1985 bis 1992, die überwiegend im HP-Magazin veröffentlicht wurden, in einem großformatigen Buch mit mehr als 200 Seiten und zahlreichen Abbildungen zusammengestellt.

Der Preis beträgt 58,- DM

Ein Muß für jeden Sammler Historischer Wertpapiere!

HP-Verlag AG

Genfergasse 10 – CH-3001 Bern

Tel. ++41 (+31) 312 61 16 – Fax ++41 (+31) 312 61 06

EDITORIAL

Liebe Leserin, lieber Leser,

die Auktionsaison ist wieder eröffnet; zahlreiche Veranstaltungen erwarten uns in den verbleibenden Monaten der zweiten Jahreshälfte 1998. Die Berichte über die schon gelaufenen Auktionen in Pinneberg und Bern lesen Sie in diesem Heft. Bitte beachten Sie unseren Hinweis im Auktionsbericht Bern auf die kurze Dauer von nur 75 Minuten für die Versteigerung von 358 Losen. Fritz Ruprecht erreichte die zügige Abwicklung durch den Verzicht auf zusätzliche Beschreibungen.

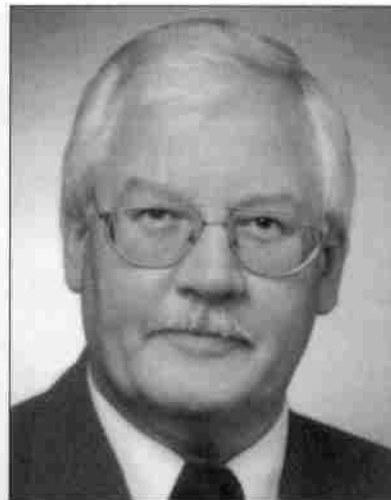
Einen anderen Weg, die immer länger gewordenen Präsenzauktionen der Freunde Historischer Wertpapiere zu verkürzen, schlägt Jörg Benecke ein, der das Angebot nicht verkleinern, aber dennoch die Auktionszeit verkürzen wollte. Das mit „ADS“ abgekürzte Verfahren sieht vor, daß nur noch etwa ein Drittel der Lose, die im Katalog entsprechend gekennzeichnet sind, im Saal ausgerufen werden. Bei den übrigen Losen kommt es nur dann zum Ausruf im Saal, wenn dies von einem der anwesenden Saalbieter gewünscht wird. Weitere Informationen über die „Auktion im dualen System“ entnehmen Sie bitte unserem Interview mit Jörg Benecke, das wir in der Rubrik „telex“ abdrucken.

Nach Jahrzehnten mit unveränderten Abläufen, die sich im Grunde seit den ersten Versteigerungen nicht geändert haben, reagieren die Freunde mit dieser Innovation auf die Anforderungen des Marktes, die sich nicht zuletzt aus der Verlagerung „weg vom Handel, hin zu den Auktionen“ ergeben haben. Dabei ist die neben den Freunden ebenfalls unter dem Holdingdach der AG für Historische Wertpapiere angesiedelte Benecke & Rehse GmbH weiterhin bemüht, den Versandhandel zu stärken. Den ganzen Oktober hindurch wird z.B. bei n-tv die erstmals im November 1997 ausgestrahlte Werbung für das Sammelgebiet Historische Wertpapiere zu sehen sein.

Die Resonanz auf Werbemaßnahmen, in denen die doch überragende Vielfalt unseres Sammelgebietes angesprochen wird, zeigt das Interessenpotential auf. Allerdings sind in einem von Reizüberflutung gekennzeichneten Umfeld vielfältige und auch mit hohen Kosten verbundene Aktivitäten zur Gewinnung neuer Sammler nötig. Gerade in den klassischen Sammelgebieten bedeutet schließlich jeder Stillstand einen Rückschritt. Wer nicht mindestens 20% bis 30% neue Kunden im Jahr gewinnt, wird nicht wachsen können! Insofern sind alle Anstrengungen von Auktionshäusern, Händlern, Verband und Sammlern zu begrüßen, mit denen unser Sammelgebiet bekannter wird.

Ein Hinweis im Zusammenhang mit den Stichworten „Reizüberflutung“ und „Vielfalt unseres Sammelgebietes“ sei mir an dieser Stelle noch gestattet: Ist es nicht beruhigend, sich von Zeit zu Zeit mit seiner Sammlung zurückzuziehen und darüber nachzudenken, welche Schicksale von Menschen und Gesellschaften mit den alten Wertpapieren verbunden sind? Wie immer können wir auch aus der Vergangenheit lernen, führte doch schon weniger die „South Sea-bubble“ als vielmehr der spekulativ überhitzte Terminmarkt zu Beginn des 18. Jahrhunderts zum ersten großen Börsenkrach. Stellt sich die Situation heute nicht ähnlich dar? Bestimmen nicht die Finanzmärkte und die Termingeschäfte die Börse, deren eigentliche Funktion offenbar immer mehr verloren geht? Sie sehen, aus der Beschäftigung mit alten Wertpapieren ergeben sich immer wieder Bezüge zur Gegenwart. Hoffentlich ziehen wir alle die richtigen Schlüsse bei unseren Vermögensanlagen aus den Erfahrungen der Vergangenheit – in denen laut Napoleon ja die Zukunft liegt.

Herzlichst
Ihr Klaus Hellwig



IMPRESSUM

Abonnement: sFr. 85.-/DM 95,- jährlich inkl. 11 Kleinanzeigen.

Einzelpreis: sFr. 9.-/DM 10,-

Erscheinungsdatum: elfmal jährlich, jeweils ca. 20 monatlich / kein Heft im August.

Herausgeber: HP-Magazin AG, Genfergasse 10, CH-3001 Bern, Tel. (0 31) 312 61 16, Fax (0 31) 312 61 06.

Redaktion: HP-Magazin für Historische Wertpapiere, Häferweg 13, D-44797 Bochum, Tel. (02 34) 979 92 23, Fax (02 34) 79 51 72.

Chefredakteur: Klaus Hellwig.

Mitarbeiter dieser Ausgabe:

Dr. Jochen Haeusler, Alexander Kipfer, Gerd Kleinewefers, Bernhard Klobedanz, Peter Zilvar.

Satz- u. Lithoherstellung: Alpha-ServiceTeam, Pommernstraße 17, D-45889 Gelsenkirchen-Bismarck, Tel. (02 09) 87 16 33-34.

Druck: Makossa Druck und Medien GmbH, Pommernstraße 17, D-45889 Gelsenkirchen-Bismarck, Tel. (02 09) 9 80 85-0.

Anzeigen: Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 5. Bankverbindung: Schweizerischer Bankverein, Bärenplatz 8, CH-3001 Bern, Konto-Nr. 90-118.396.0.

Volksbank Hattingen, Konto-Nr. 141 870 800, BLZ 452 615 47.

Die Wiedergabe sämtlicher Artikel und Abbildungen, auch auszugsweise, ist nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion gestattet.

Gerichtsstand: Bern.

Alle nicht gezeichneten Beiträge stammen von Klaus Hellwig.

Beiträge von Autoren und Leserbriefe geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Unser Titelbild zeigt eine Obligation der belgischen „Compagnie Mutuelle Eau, Gaz, Electricité S.A.“ aus dem Jahre 1896. Dieser Titel ist ein schönes Beispiel für die Vielfalt unseres Sammelgebietes; denn dieses Wertpapier spricht sowohl Branchen- als auch Ländersammler an und kommt für mehrere Sammelgebiete infrage.

Die nächste Ausgabe erscheint
am 22. Oktober 1998.

Redaktionsschluß ist der 4. Oktober 1998

INHALT

Nr. 8 · September 1998 · 18. Jahrgang

Editorial	3
Auktionsberichte	
6. Auktion des Hanseatischen Sammlerkontors in Pinneberg am 5. September 1998 mit einer Zuschlagssumme von 144 428 DM	4
47. Auktion der HP-Verlag AG in Bern am 5. September 1998 mit einer Zuschlagssumme von 41 944 sFr.	6
Ergebnisliste der 47. HP-Auktion	6
Aus der Firmengeschichte	
Peter Zilvar stellt die Halberstadt-Blankenburger Eisenbahn-Gesellschaft vor, die vor 125 Jahren ihren Betrieb aufnahm	7
Bernhard Klobedanz schildert die Entwicklung der Flensburger Schiffsbau-Gesellschaft, die maßgeblich die Wirtschaft in der nördlichsten deutschen Stadt beeinflusste	24
Die Hamburger Hochbahn AG gehört zu den größten deutschen Nahverkehrsunternehmen. Ihre wechselvolle Geschichte wird von Bernhard Klobedanz geschildert	28
Telex	
u.a. mit einem Interview mit Jörg Benecke über das „ADS“-System in der FHW-Auktion	11
Agenda	
Alle bekannten Termine der Präsenzauktionen 1998 und 1999 mit aktuellen Änderungen auf einen Blick	30
Aus den Sammelgebieten	
Gerd Kleinewefers führt die Serie „Von der 1. bis zur 50. Auktion: von 135 zu 1747 Losen“ mit den Jahren 1987 und 1988 und geht auf die allgemeine Situation des Sammelgebietes in der damaligen Zeit ein	14
Dr. Jochen Haeusler antwortet auf den Beitrag von Erik Meyer aus dem vorigen Heft und weist auf Verbindungen zwischen Putilow und Chemnitz hin	18
Nachträge von neu bekannten Zertifikaten Historischer Wertpapiere der Spanischen Königlichen und privaten Handelsgesellschaften des 18. Jahrhunderts von Alexander Kipfer	22
Kleinanzeigen	
Drei Seiten mit Kleinanzeigen	19

Beilagenhinweis: Dieser Ausgabe liegt das Mail Bid FHW bei; wir bitten um Beachtung.

6. Auktion des Hanseatischen Sammlerkontors für Historische Wertpapiere in Pinneberg am 5. September 1998

Das mit ihrem „Dreiklang“ haben sie wieder prima hingekriegt, die Hamburger, die seit kurzem als GmbH firmieren (Geschäftsführer Christian Schröder, Auktionator Michael Weingarten). Das heißt, eigentlich ist es ein „Vierklang“ – so lange jedenfalls, wie sie dabei bleiben, zu jeder Auktion auch ein neues stimmungsvolles Ambiente zu präsentieren. Nach dem Schulauer Fährhaus in Wedel und dem Park-Hotel in Ahrensburg war es diesmal das Hotel „Cap Polonio“ in Pinneberg. Liebevoll integriertes Interieur des 1935 abgewrackten Flaggsschiffs gleichen Namens der Hamburg Süd, von Original-Täfelungen im Festsaal und Restaurant über Möbel bis zu beeindruckenden Ölgemälden aus der Glanzzeit des gewaltigen Passagierdampfers mit drei riesigen Schornsteinen – da fühlt sich jeder Sammler sofort angesprochen.

Vortragsthema Cripple Creek

Klang Nummer drei (neben Auktion und Basar) ist in Hamburg ein Vortrag. Cripple Creek war das Thema – der letzte große Goldrausch in den USA, direkt im Hinterhof von Den-



Mit etwa 60 Teilnehmer war der Saal im Hotel Cap Polonio in Pinneberg bei der 6. Auktion des Hanseatischen Sammlerkontors gut gefüllt.

ver bzw. Colorado Springs, Höhepunkt um 1900. Brian Levine, Historic Preservation Director der Cripple Creek-Region, fesselte das Auditorium mit seiner Story aus erster Hand. Sein Vortrag auf englisch wurde durch stichwortartige Übersetzung begleitet, und zwar nicht akustisch, sondern optisch durch vorbereitete Präsentations-Software, per Computer abgerufen und dem Fortgang des Vortrags entsprechend auf eine Leinwand projiziert. Diese technische Delikatesse bewährte sich auch bei der Präsentation der Auktionslose, die mittels

hochauflösender Scans nach Belieben aufgehellt oder in formatfüllenden Details gezeigt werden konnten.

Gefragte Cripple Creek-Aktien

Der Vortrag von Brian Levine leitete nahtlos über zur Auktion, die mit 24 Cripple Creek-Losen begann. Darunter waren nicht nur wertvolle Stücke mit Unterschriften der seinerzeitigen Goldbarone (insbesondere Winfield Scott Stratton), sondern auch Aktien mit herrlichen Vignetten, einige geradezu goldstrotzend. Inklusiv einer fröhlichen Nachauktion beim gemeinsamen Abendessen stießen per saldo 19 Gold-Lose auf Interesse.

Schwerpunkt Norddeutschland

Insgesamt kamen 691 Lose zum Ausruf. Bei deren Zusammenstellung hat sich in Hamburg bereits eine gewisse Regelmäßigkeit herausgebildet. Hier die Aufteilung der 6. Auktion:

Cripple Creek	24 = 4%
Ausland	95 = 14%
Bremen/Niedersachsen	87 = 12%
Hamburg	108 = 15%
Schleswig-Holstein	28 = 4%
übriges Deutschland	303 = 44%
Varia	46 = 7%



Christian Schröder, Brian Levine und Michael Weingarten (von links).

Norddeutschland allein bestreitet also immerhin ein Drittel, Deutschland insgesamt drei Viertel aller Lose.

Ausland wenig gefragt

Vom Auslandsteil ist nicht viel zu berichten. Es handelte sich ganz überwiegend um hübsche Deko-ware im unteren bis mittleren Preisbereich. Nur ein Los übersprang die 500-DM-Grenze (Café de la Paix 1921 mit 750/850). Man konnte hier einmal mehr exemplarisch verfolgen, in welchem Maße sich das Interesse an Auslandsware abgeflacht hat. Um viele der in Hamburg angebotenen Papiere hätte man sich vor fünf bis zehn Jahren noch gerissen. Heute zieht ein noch so buntes Bild, eine noch so feine Vignette, eine noch so künstlerische Gestaltung kaum noch. Die Aktien-Brauerei zu Smichove, die Cie. Auxiliaire Industrielle, das Claridge Hotel, die Straßenbahn Palermo – wenn das so weiter geht, bekommt man sie am Ende noch geschenkt.

Einige Anmerkungen

Was in letzter Zeit auch etwas überstrapaziert wurde, ist Zucker. Wenn die an sich sehr attraktiven Zuckerfabriken Lehrte, Peine, Hessen usw. bei fast jeder Auktion angeboten werden, darf man sich nicht wundern, wenn es ihnen auf Dauer wie saurem Bier ergeht.

Beim Teilbereich Hamburg fiel auf, wie hanseatisch zurückhaltend man sich bei Papieren verhielt, die mit „kein weiteres Stück bekannt“ oder „nicht katalogisiert“ gekennzeichnet waren. Allerdings handelte es sich dabei in der Regel um Staatsanleihen, von denen es eh genug gibt. Erstaunlich war, daß die Hamburger Luftschiffhafen-Gesellschaft 1911 liegenblieb (Ausruf 3300), obwohl nur vier Stücke bekannt sein sollen.

Hochsaison dagegen bei Zoos. Der in letzter Zeit doch öfters angebotene Zoo Hamburg ging zum Ausruf von 6500. Von den drei Versionen à 250, 375 und 500 Shilling Banco gibt es insgesamt mindestens 15 Exemplare. Dies im



Einige dieser hübschen Blanketten vom Cripple Creek wurden in Pinneberg für 20 DM verkauft. – In den Jahren 1891 bis 1905 wurde in Cripple Creek Gold im Wert von 203 Millionen Dollar gefunden. Auf dem Höhepunkt des Goldrausches lebten in der Region mehr als 55 000 Menschen. Knapp hundert Jahre später war die Zahl auf 1% gesunken, bevor der Spielbetrieb in den Casinos wieder mehr Menschen anlockte.

Gegensatz zum Zoo Hannover, von dem nur drei Stücke bekannt sind und der demzufolge auch mit 10 000 DM ausgerufen und zugeschlagen wurde.

12 000 DM für das Spitzenstück

Beim Teil „übriges Deutschland“ bestätigte sich, daß auf wenig Interesse stößt, was auch sonst öfters auftaucht, daß man bei neuen Titeln aber auf Überraschungen gefaßt sein muß. So 300/1800 Bergwerksges. Trier Obl. 1911 (eine GmbH, aus Hamm), 450/1300 C.F. Solbrig Soehne in Chemnitz (ein neuer Kristallisationspunkt für Historische Wertpapiere). Das Starstück dieser Rubrik ging zum Ausruf: 12 000 DM für das fünfte bekannte Exemplar der Union AG für See- und Fluß-Versicherungen Stettin 1857.

„Hamburg“: eine feste Marktgröße

Als Fazit bleibt festzuhalten, daß es den Hamburgern in erstaunlich kurzer Zeit gelungen ist, in die Riege der tonangebenden Auktions-

häuser in Deutschland vorzustoßen. Besonders erfreulich dabei ist, daß sich mit Christian Schröder und Michael Weingarten die junge Generation fest etabliert hat.

60 Teilnehmer verfolgten die Auktion. Und obwohl zur gleichen Stunde die HP-Auktion in Bern lief, sah man viele bekannte Gesichter. Auch dies eine schöne Bestätigung für den frischen Wind von der Waterkant, eine Anerkennung für den niveaувollen Stil, mit dem man Auktion und Umfeld ausrichtet.

144 428 DM / 118 431 sFr.

Der Gesamtzuschlag von 144 428 DM lag knapp über dem Ergebnis vom Herbst 1997. 63% der Ausrufsumme zugeschlagen, Rücklosquote bei 46% – diese beiden Relationen belegen allerdings auch, daß der Trend zu mehr Rückgängen von Losen einstweilen anhält. Die durchschnittliche Zuschlagssumme je Los erreichte hohe 454 DM/372 sFr.

Gerd Kleinewefers

47. Auktion der HP-Verlag AG in Bern am 5. September 1998

Gegenüber der vorigen Auktion vom April 1998 hatte Fritz Ruprecht das Angebot um 65 Positionen auf 358 Lose zurückgeschraubt, die überwiegend in der mittleren und unteren Kategorie angesiedelt waren. (Hochwertige Titel werden im November gemeinsam mit dem Auktionshaus Ineichen in Zürich versteigert.)

41 944 sFr. / 51 172 DM

242 Lose im Gesamtwert von 41 944 sFr. / 51 172 DM konnten versteigert werden. Dabei hatten sich die anwesenden fünfzehn Saalbieter gegen ein starkes Aufgebot an Briefbieter durchzusetzen. Bei einer Rücklosquote von 32,4% (116 Lose zurück) entfiel auf jedes zugeschlagene Los ein Durchschnittswert von 173 sFr./212 DM.

Schweiz und US-Railroads gefragt

Gute Aufnahme fanden generell die Wertpapiere aus der Schweiz und besonders die Eisenbahnen aus den USA. Für die Titel aus



Der Bond von 1855 der New Albany and Salem Rail Road wurde in der 47. HP-Auktion erst bei 1021 sFr. zugeschlagen.

Belgien, Deutschland und Frankreich stellte Fritz Ruprecht ein gesteigertes Interesse fest. Auch die Aktien und Anleihen aus Spanien sind komplett und zu sehr guten Preisen verkauft worden. Über dem Durchschnitt liegende Retourenquoten ergaben sich vor allem bei USA-Titeln, soweit sie nicht den Eisenbahnen zuzurechnen waren.

Mehr als 1000 sFr. erzielten drei Lose:

- Strassenbahn Frauenfeld-Wyl mit 2300 sFr.,
- Gesellschaft der Emmenthal-Bahn mit 1100 sFr.,
- New Albany and Salem Rail Road mit 1021 sFr.

Mit dem Verzicht auf die Wiederholung von Losbeschreibungen vor jedem Zuschlag gelang es Fritz Ruprecht, die Auktion auf 75 Minuten zu verkürzen. (Die Ergebnisliste der 47. HP-Auktion ist auf dieser Seite abgedruckt.)

ERGEBNISLISTE DER 47. HP-AUKTION

Los-Nr. (sFr.)	Los-Nr. (sFr.)	Los-Nr. (sFr.)	Los-Nr. (sFr.)	Los-Nr. (sFr.)	Los-Nr. (sFr.)	Los-Nr. (sFr.)	Los-Nr. (sFr.)	Los-Nr. (sFr.)	Los-Nr. (sFr.)								
2	28,-	42	100,-	84	75,-	126	75,-	169	280,-	212	85,-	248	70,-	298	330,-	347	65,-
4	50,-	43	80,-	86	750,-	127	85,-	170	2300,-	213	110,-	249	500,-	299	500,-	349	300,-
5	24,-	44	70,-	87	85,-	128	55,-	172	440,-	214	130,-	250	130,-	300	260,-	350	160,-
7	55,-	45	370,-	90	330,-	129	100,-	173	1100,-	215	330,-	251	440,-	301	330,-	351	220,-
8	55,-	46	130,-	91	140,-	130	65,-	174	80,-	216	120,-	252	100,-	303	280,-	352	280,-
9	440,-	47	70,-	92	180,-	131	110,-	175	200,-	217	44,-	253	130,-	304	110,-	353	50,-
11	240,-	49	170,-	93	270,-	133	45,-	176	440,-	218	44,-	255	400,-	305	44,-	354	85,-
12	55,-	50	33,-	95	80,-	136	280,-	177	750,-	219	48,-	256	360,-	308	120,-	355	200,-
13	46,-	51	85,-	96	270,-	137	44,-	178	100,-	220	350,-	257	85,-	309	60,-	357	65,-
14	44,-	52	110,-	97	220,-	138	44,-	180	65,-	221	380,-	258	100,-	310	70,-	358	130,-
15	180,-	53	45,-	98	11,-	139	60,-	182	33,-	222	70,-	259	80,-	312	130,-		
16	85,-	54	120,-	99	22,-	141	75,-	183	120,-	223	110,-	262	60,-	315	80,-		41 944,-
18	90,-	58	11,-	102	75,-	143	70,-	184	75,-	224	480,-	263	75,-	316	40,-		
19	120,-	59	33,-	103	44,-	145	440,-	185	60,-	225	60,-	267	280,-	318	110,-		
21	65,-	61	200,-	104	240,-	146	70,-	186	180,-	226	110,-	269	380,-	319	140,-		
22	200,-	62	100,-	107	70,-	147	40,-	188	50,-	230	55,-	274	17,-	320	330,-		
24	240,-	63	220,-	108	80,-	148	140,-	189	55,-	231	130,-	278	240,-	321	130,-		
27	100,-	64	60,-	109	33,-	150	500,-	190	140,-	232	22,-	279	650,-	322	220,-		
28	150,-	65	140,-	111	70,-	151	150,-	193	290,-	235	200,-	281	150,-	323	44,-		
29	55,-	66	55,-	113	36,-	152	90,-	194	120,-	236	280,-	282	300,-	330	85,-		
30	27,-	67	260,-	115	330,-	154	140,-	195	90,-	237	220,-	285	65,-	332	130,-		
31	75,-	71	220,-	116	140,-	155	150,-	197	16,-	238	250,-	288	200,-	335	40,-		
32	85,-	74	90,-	117	44,-	158	65,-	198	900,-	239	80,-	289	90,-	336	80,-		
36	600,-	75	110,-	119	180,-	159	280,-	199	210,-	240	190,-	291	160,-	337	160,-		
37	70,-	76	28,-	120	44,-	160	440,-	200	100,-	241	90,-	292	240,-	338	110,-		
38	70,-	77	60,-	122	26,-	162	27,-	201	170,-	242	300,-	293	110,-	339	120,-		
39	120,-	78	33,-	123	220,-	164	440,-	202	180,-	243	270,-	295	80,-	340	600,-		
40	40,-	80	75,-	124	30,-	166	180,-	205	100,-	244	230,-	296	1021,-	342	60,-		
41	44,-	81	170,-	125	40,-	167	90,-	208	85,-	245	180,-	297	160,-	345	120,-		

Halberstadt-Blankenburger Eisenbahn-Gesellschaft

Inbetriebnahme vor 125 Jahren,
am 31. März 1873

Gründungsphase

Am 31. März 1873, vor nunmehr 125 Jahren, nahm die Halberstadt-Blankenburger Eisenbahn-Gesellschaft ihren Betrieb auf. Es handelt sich um eine der reizvollsten Gebirgsbahnstrecken in Deutschland und aus technischer Sicht wahrscheinlich sogar um die interessanteste.

Blankenburg am Harz war braunschweigische Kreisstadt und auch Sommerresidenz des Herzogs. Die Einwohnerschaft fühlte sich auch durch das Harzgebirge, das sich unmittelbar südlich erhob, etwas von anderen Regionen isoliert. Schon nach 1860 wurde angestrebt, eine Verbindung zur Eisenbahnlinie der Magdeburger-Halberstädter Eisenbahn-Gesellschaft, zunächst in nördlicher Richtung nach Halberstadt, zu bauen.

Ein günstiger Moment ergab sich, als die Braunschweigischen Hüttenwerke des Harzes an die Firma J.L. Eltzbacher & Co. in Köln verkauft wurden, die ein starkes Interesse daran hatte, den Stahlerzeugnissen ihrer im Harz gelegenen Werke einen besseren Zugang zu den Absatzgebieten zu verschaffen. Insbesondere konnten so die Produkte an eine nahegelegene Eisenbahnstation geschafft werden.

Die Herzoglich Braunschweigische Staatsregierung schloß mit dem Bankhaus J.L. Eltzbacher & Co. am 18. 1. 1870 einen Vertrag ab, in dem sie sich verpflichtete, für den Bau und Betrieb einer Eisenbahn von Blankenburg nach Halberstadt eine Aktiengesellschaft zu gründen, die als Halberstadt-Blankenburger Eisenbahn-Gesellschaft (H.B.E.) firmieren sollte.

Bereits 1868 hatte der Braunschweigische Landtag zur Förderung des im Harzraum gelegenen Kreises Blankenburg für den vorgesehenen Bahnbau eine „Subvention à fonds perdu“ in Höhe von 250 000 Thalern bewilligt.

Am 7. 4. 1870 übertrug die neugebildete Eisenbahngesellschaft dem



Jacob Eltzbacher.

Bankhaus J.L. Eltzbacher & Co. als Hauptaktionär den Bau und die vollständige Einrichtung der Bahn in Generalunternehmung. Der Bankier Jacob Eltzbacher, damals Chef des Bankhauses J.L. Eltzbacher & Co. in Köln und Amsterdam, wurde somit auch der Begründer der H.B.E.

Bereits am 18. 4. 1870 wurde von der Braunschweigischen Staatsregierung das Statut genehmigt, nach dem das Grundkapital der Gesellschaft 800 000 Thaler betrug. Es wurden 2000 Stamm-Aktien und 2000 Stamm-Prioritäts-Aktien, jede

über 200 Thaler lautend, aufgebracht.

Am 29. 6. 1870 begann in politisch sehr brisanter Zeit der Bau dieser Eisenbahnlinie auf braunschweigischem Gebiet, der ebenso rasch voranging wie der nach einem Jahr auf preussischer Seite begonnene Bahnbau.

Inbetriebnahme

Am 31. März 1873 nach einer Bauzeit von nur zwei Jahren und zehn Monaten erfolgte die Eröffnung des Betriebes auf der gesamten Linie. Die Bahnstrecke begann am Bahnhof in Halberstadt. Dieser Bahnhof gehörte damals der Magdeburg-Halberstädter-Eisenbahn-Gesellschaft, durfte jedoch aufgrund eines Staatsvertrages von der H.B.E. mitbenutzt werden.

Die Bahntrasse führte in einem weiten Bogen um Halberstadt herum und dann in südlicher Richtung zum preussischen Ort Langenstein und weiter zum braunschweigischen Dorf Boernecke am Heerswald vorbei bis nach Blankenburg am Harz, wo ein Sackbahnhof errichtet wurde. Somit war das damals nur 3800 Einwohner zählende Harzstädtchen mit dem Schienennetz und der weiten Welt verbunden. Es handelte sich um eine eingleisige Bahnstrecke in Normalspurbreite mit einer Gesamtlänge von 18,2 km, von



Ansichtskarte mit Abbildung des Regensteins bei Blankenburg. Der Regenstein bei Blankenburg ist auch auf der Vignette der Stamm-Aktie der H.B.E. aus dem Jahre 1908 (s. folgende Seite) zu sehen.



Stamm-Aktie der Halberstadt-Blankenburger Eisenbahngesellschaft aus dem Jahre 1908.

denen sich 5,7 km auf herzoglich braunschweigischem Gebiete und 12,5 km auf auf königlich preußischem Gebiete befanden.

Die Bahnhöfe waren schon mit einer Telegraphen-Leitung verbunden und auch mit Morse-Schreibapparaten ausgerüstet. Vor dem Bahnhof Langenstein beträgt die größte Steigung 1:100 auf einer Länge von 3,3 km.

Mit nur zwei Lokomotiven wurde der Betrieb der H.B.E. eröffnet. Im Laufe des Jahres 1873 kam noch eine weitere Lok mit dem Namen „Blankenburg“ hinzu, die zu einem Preis von 14 072 Thalern aus Mitteln des Reserve-Baufonds finanziert worden war. Neben drei Gepäck- und 15 Güterwagen gab es 7 Personenwagen mit 16 Sitzplätzen in der I. Klasse, 64 in der II. Klasse und 204 in der III. Klasse.

Noch vor der Betriebseröffnung konnte der Verwaltungsrat als Betriebsleiter den 1833 in Trautenstein am Harz geborenen Albert Schneider gewinnen, den früheren Ober-Maschinenmeister der Kursk-Charkow-Asow'schen Bahn im Zarenreich Rußland.

Bau und Inbetriebnahme der Zweigbahn von Blankenburg zum Hochofenwerk der Harzer Werke Rübeland und Zorge

Einen größeren Aufschwung erhielt die Bahn durch die unter Albert

Schneider errichtete Hüttenbahn. Die Firma J.L. Eltzbacher & Co. hatte die Eisenbahn ja nicht nur aus Nächstenliebe gebaut; sondern aus starkem Eigeninteresse; schließlich besaß sie u. a. mehrere Hüttenwerke im Harz. Im Jahre 1871 baute sie noch ein großes Hochofenwerk bei Blankenburg am Harz. Die verschiedenen Betriebe wurden in die bekannte „Aktien-Gesellschaft Harzer Werke zu Rübeland und Zorge“ umgewandelt. Zur Finanzierung der Hüttenbahn wurde im Oktober

1874 eine 5%ige Prioritätsanleihe über 300 000 Mark ausgegeben.

Der Bau dieser 3,4 km langen Bahnstrecke begann am 11. 12. 1874 und wurde am 3. 7. 1875 abgeschlossen. Die Harzer Werke hatten vor der Errichtung einen Garantievertrag zur Auslastung des Bahnabschnittes abgeschlossen. Außerdem hatten die Harzer Werke zunächst am Jahresende 25% von den jährlichen Bruttoeinnahmen der Bahn zusätzlich für ersparte Betriebskosten an die Bahn abzuführen.

Diese Bahnstrecke war sehr gut ausgelastet; denn für die tägliche Gewinnung von 800 Zentnern Eisen wurden täglich 1200 Zentner Koks benötigt.

Bau der Nebeneisenbahn von Langenstein nach Derenburg

Unter Leitung von Albert Schneider wurde für die weitere Auslastung der H.B.E. nach Ausbau- und Nutzungsmöglichkeiten geforscht. Die Stadt Derenburg mit 3000 Einwohnern betrieb den Bau einer neuen Zuckerfabrik. Deren Transporte sollten durch eine neue Bahnanbindung sichergestellt werden. Die Zuckerfabrik Fr. Försterling & Co. beteiligte sich mit 25 000 Mark an dem Bahnprojekt und die Stadt Derenburg brachte 45 000 Mark auf. Weitere 100 000 Mark erhielt die H.B.E. durch die Ausgabe von Obligationen. Im Jahre 1880 konnten zum ersten Male 5% Dividende für die Stamm-Prioritäts-Aktien über



Ansichtskarte mit Abbildung von Roman Abt, dem Erfinder des Zahnstangen-Systems, und Albert Schneider, dem Erbauer der Zahnradbahn.

1,2 Mio Mark verteilt werden. In den Vorjahren hatte es nur 1% bzw. 1,5% gegeben und in den Jahren davor gingen die Wertpapiereigner dieser Bahn leer aus. Die Züge waren gut ausgelastet, aber es gab auch Abnutzungserscheinungen, z.B. an den Schienen, die oft ausgetauscht werden mußten. Zudem wurden verschiedene kleine Neben- und Anschlußgleise errichtet.

Planung der Gebirgsbahnstrecke Blankenburg bis Tanne

Besonders bedeutungsvoll für die Entwicklung der H.B.E. war die Planung und der Bau der Gebirgsbahn Blankenburg-Tanne. Schon Ende der siebziger Jahre wurde angestrebt, die Bahnstrecke weiter in Richtung Hochharz auszubauen, zumal im Harz noch genügend Steine, Holz, Kalk und Erze auszubeu-ten waren, deren Verwertung vielen Harzbewohnern und Orten eine dauerhafte Existenz gewährleisten konnte. Darüber hinaus bemühte sich die Harzstadt Wernigerode um den Bau von Eisenbahnlinien in den Harz. Zudem gab es Aktivitäten, beispielsweise vom Süden her über Scharzfeld, Bad Lauterberg und St. Andreasberg in den Tälern günstige Bahntrassen zu bauen. Allerdings war der Harz von der Nordseite her bahnmäßig sehr schwer zu erschließen. Steigungen bis 1:40 bei einer großen Längsentwicklung



Actie LIT A der Harzer Werke zu Rübeland und Zorge über 300 Mark aus dem Jahre 1872.



Stamm-Aktie LIT E der Halberstadt-Blankenburger Eisenbahn-Gesellschaft über 1000 Mark vom Januar 1922.

und die notwendigen Felssprengungen und Erdbewegungen ließen enorm hohe Kosten erwarten. Betriebsdirektor Schneider prüfte im Auftrag des Verwaltungsrates alle technischen Möglichkeiten. Da ein System Adhäsionsbahn bei den vorhandenen steilen Bergen nicht ausreichte, mußte eine kombinierte Adhäsions- und Zahnrad-Eisenbahn konstruiert werden.

Für dieses technische Pilotprojekt wurde der damals in Paris lebende Schweizer Ingenieur Roman Abt als einer der genialsten Konstrukteure der damaligen Zeit gewonnen. Er war langjähriger Mitarbeiter von Niklaus Riggenbach, der die leiterförmige Zahnstange in Europa, u. a. bei der Rigibahn, eingeführt hatte. Abt entwarf eigens für die Harzbahn Blankenburg-Tanne (mit sehr vielen steilen Stellen) als kombinierte Adhäsions- und Zahnrad-Eisenbahn eine ganz neue dreiteilige Zahnstange und zudem eine Lokomotive mit gemischten Betriebsmöglichkeiten.

Zur Deckung der erwarteten hohen Kosten hatte der Braunschweigische Landtag einen Zuschuß „à fonds perdu“ über 500 000 Mark für den Bau nach dem gemischten System gewährt. Dieser finanzielle Grundstock reichte jedoch bei weitem nicht aus für dieses bautechnische Eisenbahnvorhaben. Nach politischer Fürsprache des Herzoglich

Braunschweigischen Gesandten und Bevollmächtigten zum Bundesrat, Baron von Cramm-Burgdorff, beteiligte sich auch die Deutsche Bank in Berlin mit großen Summen an der Finanzierung dieses ehrgeizigen Projektes.

Nachdem der Königlich Preußische Minister der öffentlichen Arbeiten ebenfalls eine entsprechende Kostenübernahmezusage erteilt hatte, wurde vom Herzoglich Braunschweigischen Eisenbahn-Kommissariat die Konzession erteilt.

Mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln wurde ab August 1884 der Bau dieser Gebirgsbahnstrecke forciert. Nach der positiven Entscheidung aus Braunschweig wurden am 15. 2. 1895 Prioritäts-Obligationen zu 4% im Gesamtwert von 2,775 Mio Mark ausgegeben, von denen 275 000 Mark zur Konvertierung der I. Emission zu 5% in 4% benötigt wurden. Weiterhin wurde noch 1 Mio Mark durch die Ausgabe von Stamm-Aktien beschafft.

Bau und Inbetriebnahme der Gebirgsbahn

Am 15. 5. 1885 wurde an der Michael-Steiner Staatsstraße eine erste erfolgreiche Versuchsfahrt unternommen. Die Bahnlinie bis Rübeland wurde am 1. 11. 1885 nach 15monatiger Bauzeit in Betrieb genommen. Allein auf diesem Teil-

Bahnhof Braune Sumpf und Bielstein-Tunnel.



Ansichtskarte Bahnhof Braune Sumpf und Bielstein-Tunnel mit einem Güterzug.

stück mußten der 465 m lange Bielstein-Tunnel und der 186 m lange Bismarcktunnel gebaut werden. Weitere Ausbauabschnitte folgten bis Elbingerode, dann bis Rothehütte und am 15. 10. 1886 war das Endziel erreicht, nämlich Tanne. Insgesamt mußten über 300 000 cbm Fels- und Erdmassen bewegt werden. Die Gebirgsbahn ab Blankenburg bis Tanne mit diversen Nebenanschlüssen war ca. 30 km lang. Oft wird diese Teilstrecke der ehemaligen H.B.E. auch als „Rübelandbahn“ bezeichnet. Bei Rübeland befand sich auch der Stammsitz der Aktiengesellschaft Harzer Werke zu Rübeland und Zorge, die der Kaufmanns- und Bankiersfamilie Eltzbacher mehrheitlich gehörte. Neben diversen Firmenanschlußgleisen gab es auch ein Anschlußgleis zur Verkohlungsanstalt und dem Hüttenhof der Harzer Werke in Rübeland. Übrigens liegen bei Rübeland auch die weithin bekannten und sehenswerten Tropfsteinhöhlen „Baumannshöhle“ und „Hermannshöhle“.

Weitere Entwicklungsphasen der ehemaligen H.B.E. in Kurzfassung

Bei der Halberstadt-Blankenburger Eisenbahn-Gesellschaft gab es immer wieder technische Verbesserungen, erforderliche Reparaturarbeiten, Austausch des abgenutzten Materials, z. B. an Schienen, Zahnstangen, Lokomotiven usw. Das notwendige Kapital kam durch

die Einnahmen aus dem Güter- und Personentransport sowie durch die Ausgabe weiterer Aktien herein. So gab es z. B. auch in den Jahren 1908 und 1922 weitere Emissionen von Wertpapieren in Stückelungen von 300 Mark, 500 Mark und 1000 Mark. Ab 1920 wurden stärkere Lokomotiven von Borsig, z. B. mit den Namen Elch und Büffel, geliefert, die auch weitestgehend ohne Zahnradstangen auskamen, so daß sogar noch die Transportmasse und -geschwindigkeit erhöht werden konnte. In einem weiteren Bauabschnitt wurden noch der Krumme Tunnel (307

m) und gleich dahinter der Nebelholztunnel (90 m) gebaut. Das Viadukt im Kreuztal ist 30 m hoch und 100 m lang. Es liegt unmittelbar zwischen den erwähnten Tunnels. Die Halberstadt-Blankenburger Eisenbahn-Gesellschaft geriet nach dem II. Weltkrieg zunehmend in finanzielle Schwierigkeiten. Ab 1950 wurde die sog. Rübelandbahn in der DDR von der Deutschen Reichsbahn übernommen. Es wurde insbesondere viel Kalk transportiert, so daß die Kapazität schon bald wieder erschöpft war. Schwere beladene Züge wurden teilweise sogar von drei Lokomotiven gezogen. Die DDR hat dann die Strecke auch elektrifiziert. Die Höchstgeschwindigkeit konnte streckenweise von 30 km/h auf 50 km/h hochgesetzt werden. Durch Begradigungen und technische Verbesserungen wurde im Laufe der Zeit die Rübelandbahn umgekrempelt. Die noch wenigen Steigungen von 1:16,6 dürfen nur mit maximal 30 km/h und als Güterzüge nur mit maximal 20 km/h befahren werden. Neben dem normalen Güter- und Berufsverkehr wird in den Sommermonaten diese einzigartige Gebirgsbahn von Touristen und Bahnfreunden gern genutzt.

Peter Zilvar

Alle Abbildungen stammen aus der Sammlung der Autors.



Aktie der Halberstadt-Blankenburger Eisenbahn-Gesellschaft West über 100 DM aus dem Jahre 1959.

Interview mit Jörg Benecke zum neuen Auktionsverfahren „ADS“ bei den Freunden

Schon vor mehr als zehn Jahren hatten wir im HP-Magazin die immer längere Dauer der Präsenz-Auktionen beklagt, wie auch Gerd Kleinewefers in der laufenden Folge seines Rückblickes anmerkt. Nachdem die Auktionen in Deutschland im Grunde seit Jahrzehnten unverändert ablaufen, wartet Jörg Benecke von den Freunden mit der nächsten Auktion in Frankfurt mit einem veränderten Verfahren auf. Über unsere Anmerkungen im Editorial dieser Ausgabe hinaus und ergänzend zu den Erläuterungen von Jörg Benecke im Vorwort des FHW-Kataloges möchten wir den HP-Lesern zusätzliche Informationen liefern; denn immerhin handelt es sich, seit in Deutschland Historische Wertpapiere versteigert werden, um die erste größere Innovation im Ablauf dieser Veranstaltungen. Wir haben uns daher mit Jörg Benecke ausführlich über seine Beweggründe unterhalten.

? Nach 50 Auktionen im unveränderten „Freunde-Stil“ ändern Sie das Verfahren; warum gerade jetzt?

! Gerade der große Erfolg unserer 50. Auktion vom Mai in Goslar, mit einem von den Freunden früher nie erreichten Superergebnis, nahmen wir dieses Jubiläum zum Anlaß, auf die geleistete Arbeit zurückzublicken und sich zu fragen, was in Zukunft verbessert werden kann; denn bekanntlich lehrt uns auch der Umgang mit Historischen Wertpapieren, daß Stillstand Rückschritt bedeuten kann. Nachdem unsere Auktionen seit zwanzig Jahren nach demselben Schema abliefen, nahmen wir den runden „Geburts-tag“ zum Anlaß, zu sagen: Bis hierher war's gut, ab der 51. Auktion wird's noch besser.

? Was genau verbirgt sich nun hinter „ADS“?

! Ein Freund von mir, Banker von Beruf, interpretierte das neulich als „advanced dealing system“ – klingt auch gut, stimmt aber nicht. ADS ist

die „Auktion im dualen System“. Kurz gesagt, etwa ein Drittel der Lose wird wie bisher im Auktionssaal ausgerufen, von den restlichen zwei Dritteln werden nur Lose im Saal ausgerufen, wenn es von Saalbieter gewünscht wird.

? Erklären Sie uns die Gründe für diese Veränderung doch bitte genauer.



Seite 23 aus dem 51. FHW-Auktionskatalog: Die Los-Nummern 247 und 248 werden im Saal ausgerufen; die Los-Nummern 246 und 249 nur dann, wenn ein Saalbieter dies wünscht.

! Der gewaltige Zuwachs des Geschäfts gerade in den letzten zehn Jahren hat das Gesicht unserer Auktionen deutlich verändert. Kam es früher bei 700 bis 800 Losen zu Zuschlagssummen von etwa 150 000 DM, so erreichen wir jetzt mit bis zu 2000 Losen Zuschlagssummen zwischen 400 000 DM und 600 000 DM. Diese Mammutauktionen sind für die Besucher ziemlich strapaziös geworden, so daß wir die Notwendigkeit sahen, uns für die Saalbieter etwas einfallen zu lassen.

? Wäre es dann nicht naheliegend, einfach die Losanzahl wieder zu senken?

! Eine gute Frage, aber gleich vier Gründe sprechen dagegen:

Erstens hat sich der Markt in den letzten zehn Jahren grundlegend

gewandelt. Er ist größer geworden und auch professioneller. Da muß auch jeder einzelne Anbieter sehen, daß er mitwächst.

Zweitens bringt es die zunehmende Reife des Sammelgebietes mit sich, daß wir nicht mehr nur Gelegenheits-Einlieferer haben – mit einer Handvoll an Losen für die nächste Auktion. Heute stehen wir zunehmend vor der ausgesprochen reizvollen Aufgabe, ganze Sammlungen aus den Pioniertagen aufzulösen. Da wird man dann schnell mal mit einigen hundert oder sogar mehr als tausend Losen konfrontiert. Für derartige Anforderungen muß einfach die Kapazität vorhanden sein. Das offerierte Angebot verteilt sich zudem heute schon auf vier statt wie früher auf zwei Auktionen. Ohne diese Ausweitung würden die einzelnen Auktionen noch mehr Lose enthalten müssen; denn die Ergebnisse zeigen, daß der Markt die umfangreichen Angebote verlangt. Um die Größenordnung deutlich zu machen, ein Vergleich: Betrug unsere jährliche Kapazität früher ca. 1500 Lose im Jahr, so sind es heute über 7000 und damit fast die fünf-fache Losanzahl.

Drittens verlangt der Sammler von heute ein derart breites Angebot. Früher haben doch eindeutig mehr Sammler „quer Beet“ gekauft. Das ist heute nicht mehr so. Die meisten Sammler sind regional oder branchenmäßig ausgesprochen spezialisiert. Wenn man es da trotzdem möglichst vielen Sammlern recht machen will, funktioniert das nur über ein breites Auktionsangebot. Dabei beschränken wir uns bei den besonders gepflegten Heimatländern schon auf Wertpapiere aus Deutschland und aus den USA. Den Rest der Welt können wir immer noch nicht so abdecken, wie es vielleicht wünschenswert wäre.

Viertens darf die betriebswirtschaftliche Seite nicht übersehen werden. Wir betreiben unser Geschäft unter dem Dach einer börsennotierten Aktiengesellschaft. Das verlangt einen wirtschaftlichen Betrieb. Qualität zu produzieren kostet etwas. Und da wir bei der Qualität der Kataloge und der Beschreibungen keinerlei Kompromisse eingehen wollen, müssen wir darauf achten, daß den hohen Kosten ein

entsprechendes Umsatzvolumen entgegengesetzt wird.

? Ändert sich beim ADS etwas für die Bieter?

! Für die Schriftbieter ändert sich schlicht und ergreifend überhaupt nichts: Sie wählen aus dem Katalog aus, teilen ihre Gebote mit und erhalten hinterher ihre Lose, soweit sie beim Zuschlag erfolgreich waren.

Den Saalbieter kommt dagegen jetzt eine wesentlich aktivere Rolle zu. Bei (gekennzeichneten) Losen mit einem Pflichtausruf bietet der Saal ganz normal mit, wenn er möchte. Bei den übrigen Losen ruft der anwesende Saalbieter dem Auktionator zu, welche Lose er außerdem ausgerufen haben möchte. Die Sammler arbeiten den Katalog doch sowieso vorher durch und wissen heute ganz genau, was sie haben wollen. Wir vermeiden damit ganz einfach nur das monotone Vorlesen von Losen, für die sich keiner der Saalbieter interessiert.

? Und was bessert sich damit für den Saalbieter?

! Für die Saalbieter wird die Auktion wieder absatzbar. Es kommt doch kaum noch vor, daß ein Teilnehmer die Auktion von Anfang bis Ende im Saal verfolgt. Das ist eigentlich auch niemandem zuzumuten; denn immerhin dauerten unsere letzten Auktionen von zehn Uhr vormittags bis sieben Uhr abends, wenn auch mit Kaffee- und Mittagspause. Ich habe mich gefragt, ob der Besuch einer solchen Auktion denn noch wirklich Spaß machen kann. Natürlich habe ich auch mit vielen Sammlern über bessere Lösungen gesprochen und übereinstimmend die Aussage erhalten, daß der Auktionsablauf gestrafft werden müsse. Das haben wir geschafft – und zwar ohne die geringsten Abstriche bei Qualität und Umfang des Auktionsangebotes. Heute fangen wir wieder um ein Uhr nach dem Mittagessen mit der Auktion an, da kann man noch bequem am selben Tag anreisen. Und gegen sechs Uhr abends sollten wir fertig sein; da kann, wer will, auch noch am selben Tag wieder nach Hause fahren. Obwohl doch eigentlich die Stunden nach der Auktion beim gemeinsamen Abendessen und anschließend beim Fachsimpeln in der Hotelbar immer noch die schönsten sind...

? Letzte Frage, ändert sich etwas beim Zuschlag-Verfahren?

! Nicht im geringsten. Die ganze Auktion findet weiterhin nach den Regeln einer öffentlichen Auktion unter staatlicher Aufsicht statt. Auch die Lose, die nicht extra noch einmal im Saal ausgerufen werden, für die aber Schriftgebote vorliegen, werden nach diesen Regeln streng interessewährend zugeschlagen. Herr Benecke, wir danken Ihnen für dieses Gespräch.

„Zement im Familiensilber“

Die aktuelle Anzeigerserie, mit der die Heidelberger Zement AG nicht für ihre Produkte, sondern für ihre Aktien wirbt, ist mit der Abbildung alter Aktien illustriert worden. Im Kommentar heißt es u. a.: „Die Kursentwicklung der Aktie von Heidelberger Zement ist eine Kette von

Vertrauensbeweisen, die zum Vertrauenskapital wird, die Basis der Partnerschaft mit unseren Aktionären. Eine sichere Bank, die aus Aktien beständige Wertpapiere macht.“



Anzeige der Heidelberger Zement AG mit alten Aktien.

Verband der Händler für Historische Wertpapiere

Der Vorsitzende des VHW, Manfred Spanier, will die Öffentlichkeitsarbeit des Verbandes verstärken, um auf diese Weise mehr Sammler für

unser Sammelgebiet zu gewinnen. Ein erster schöner Erfolg gelang ihm mit einem Beitrag in der Rheinischen Post vom 14. August 1998. Auf einer ganzen Seite mit sechs großen, farbigen Abbildungen gibt es Erläuterungen und Hinweise; die Anschrift des VHW fehlt nicht.

REGION DÜSSELDORF

Aktien, mit denen keiner mehr spekuliert

Den Zoo-Besuch gibt's noch als Dividende

Sammler fragen nach Branche oder ihrer Heimat

„Aktien, mit denen keiner mehr spekuliert“ überschrieb die Rheinische Post ihren Artikel vom 17. August 1998.

100 Jahre Kahlgrundbahn

Die Kahlgrundbahn, deren Aktien im Sammlermarkt gut bekannt sind, feierte in diesem Sommer ihr hundertjähriges Jubiläum. Seit zehn Jahren wird auf der Strecke wieder mit Dampf gefahren, seit zwei Jahren sogar mit Dampflok.

27. EDHAC-Auktion am 6. Juni 1998

Der Vorsitzende des EDHAC, Prof. Dr. E. Wanner, sandte uns über Verlauf und Ergebnis der EDHAC-Auktion den folgenden Bericht:

„Im Vorfeld der diesjährigen EDHAC-Auktion gab es erhebliche Schwierigkeiten, die dazu führten, daß die Vorarbeiten und die Abwicklung vom Vorsitzenden allein bewerkstelligt werden mußten. Trotzdem muß die Auktion als eine der besten bezeichnet werden. Es gab wenig Schriftgebote, dafür aber dann ein volles Haus. Der Nettoumsatz betrug 16 973 DM, die Rücklosquote 30%. Entscheidend dafür waren wohl die Regionalwerte, die

teilweise erstmals angeboten wurden und heftige Bietgefechte auslösten. Dazu zählten Dörfflinger'sche Achsenfabrik 340/240, Fernwellen AG 390/90, Hohenlohebank 400/120 und Pappenwerk Gönningen 220/70. Die selten angebotene Maschinenfabrik Esslingen von 1906 erzielte nach heftigem Bietgefecht 720/320. Ebenso wurde die Freiheitsanleihe von 1934 auf 510/200 hochgesteigert. Eisenbahntitel gingen wie immer gut.“

Sammlertreffen in Düsseldorf

Die Münzfreunde Düsseldorf veranstalten jeden dritten Sonntag im Monat einen Sammlertreff für Historische Wertpapiere sowie Münzen und Geldscheine. Die nächsten Treffen finden statt am 18. Oktober, 15. November und 20. Dezember 1998. Veranstaltungsort ist das Pfarrheim St. Adolphus, Kaiserswerther Str. 60, D-40477 Düsseldorf, jeweils von 10 bis 12 Uhr. Kontakt W. Trapp, Telefon und Fax (02 11) 5 54 34.

AGENDA

Geplante Präsenz- Auktionen 1998/99

(Änderungen möglich)

- 26.09.98 Freunde Historischer Wertpapiere, Frankfurt
- 03.10.98 Handelsgesellschaft, Wien
- 10.10.98 Richard Uebelhör, Heidelberg
- 17.10.98 Manfred Weywoda, Wien
- 17.10.98 Raab Verlag, Gelnhausen
- 24.10.98 Galerie Sevogel AG, Basel
- ??.10.98 Bull & Bear Auction House
- 07.11.98 Stadtparkasse Ludwigshafen
- 17.11.98 Ineichen/HP-Verlag AG, Zürich
- 21.11.98 Freunde Historischer Wertpapiere, München
- ??.11.98 Antik Effekten GmbH, Frankfurt
- 12.12.98 Reinhild Tschöpe, Düsseldorf
- 06.03.99 Raab Verlag, Gelnhausen
- 20.03.99 Freunde Historischer Wertpapiere, Frankfurt
- 15.05.99 Freunde Historischer Wertpapiere, Goslar
- 23.10.99 Manfred Weywoda, Wien

SHP GmbH

Wir zahlen Top-Preise
für folgende Wertpapiere:

Assecuranz-Compagnie Mercur, Bremen
Bayerische Versicherungsbank, München
Frankfurter Versicherung, München
Globus Versicherung, Hamburg
Hamburg-Mannheimer
Sachversicherung, Hamburg
Kraft Versicherung, Berlin/München
Berlinische Leben, Berlin
Karlsruher Lebensversicherung, Karlsruhe

Ihre Angebote senden Sie an die u. a.
Anschrift oder rufen Sie uns einfach an.

**Gerne senden wir Ihnen auch
unverbindlich unser aktuelles Angebot zu.
Rufen Sie uns einfach an, schreiben oder faxen
Sie uns.**

SHP GmbH

Benrodestraße 127 · 40597 Düsseldorf

Telefon 02 11 / 7 18 70 85 · Fax 02 11 / 7 18 70 95

24. öffentliche Auktion in der Barbarossastadt Gelnhausen

(Rechtscheune · Wappensaal)

17. Oktober 1998



Zeitplan:

Losbesichtigung:	9 ⁰⁰ - 11 ⁰⁰ Uhr	Nach der Auktion
Auktion I. Teil:	11 ⁰⁰ - 12 ⁰⁰ Uhr	gemütlicher Ausklang
Mittagessen:	12 ⁰⁰ - 13 ⁰⁰ Uhr	(wir laden ein)
Auktion II. Teil:	13 ⁰⁰ - 15 ⁰⁰ Uhr	
Kaffetrinken:	15 ⁰⁰ - 15 ¹⁵ Uhr	
Auktion III. Teil:	15 ¹⁵ -	→ Uhr

EXAMINIERUNG

Vor dem Schifffor 2-6
63571 Gelnhausen
Telefon: 00 49/0 60 51/82 08-14
Telefax: 00 49/0 60 51/82 08-22

Bitte schicken Sie mir Ihren Auktionskatalog
**Mit dem Katalog erhalte ich eine
GRATISAKTIE**
Raab Verlag
Vor dem Schifffor 2-6
D-63571 Gelnhausen
HP

Gerd Kleinewefers
Von der 1. bis
zur 50. Auktion:
von 135 zu 1747 Losen

Zur 50. Auktion der Freunde Historischer Wertpapiere am 23. Mai 1998 ein Rückblick auf die Anfänge in Frankfurt.

(Fortsetzung aus HP 3/98, 4/98, 5/98, 6/98 und 7/98)

1987: Einige Neuerungen bei den Freunden

1987 starteten die Freunde in mehrfacher Hinsicht in eine neue Dimension, wenn auch nur teilweise erfolgreich. Zunächst einmal wechselte man erneut den Ort des Geschehens: Vom urig-dumpfen Börsenkeller steigerte man sich über den

sachlich-nüchternen Börsensaal zum vornehm-gedämpften Hotel Frankfurter Hof. Gleichzeitig entfiel das Galeriefest, das sich nach zehn Jahren wohl doch etwas überlebt hatte, nicht mehr so Recht zur mittlerweile erreichten Stufe der Seriosität paßte.

Auch der Auktionskatalog bekam peu à peu ein etwas attraktiveres Kleid. Schon ab der 12. Auktion 3/83 war man von der charakteristischen länglich-schmalen Form DIN A4 hoch, 3/4 DIN A4 breit zu einem DIN A4-ähnlichen Format übergegangen. Jetzt griff man auch zögernd zu größeren und mehr Fotos, der Begleittext wurde ein wenig ausführlicher und informativer, besondere Papiere hob man durch Fettdruck hervor. Alles in allem aber noch längst nicht ausreichend, meinte

das HP-Magazin im Seitenblick auf das, was andere Auktionatoren boten.

Diskussionen um die Losanzahl

Und dann die Losanzahl. Mit 750 im März 1987 lag sie um rund 50% über dem noch vor wenigen Jahren Gewohnten. Das HP-Magazin sprach denn auch von „Mammutprogramm“ und „nicht gerade stimmungsfördernd“. Kommentare, welche Loszahl dem Auktionspublikum noch zuzumuten ist, ziehen sich denn auch von Anfang an wie ein roter Faden durch die Berichterstattung. Die Grenze sei erreicht, nun wirklich erreicht, endgültig erreicht, gewissermaßen bereits überschritten – heute wissen wir es besser. Selbst 1747 Lose sind möglich, wie uns die 45. FHW-Auktion lehrte. Und einen Stundenschnitt von 200 Losen empfindet heute niemand mehr als zu hektisch. Daß sich dies alles eher negativ auf die Präsenz bei Auktionen auswirkt, mag von der Stimmung her bedauerlich sein, ist aber nichts Absonderliches. Man kennt das von Briefmarken- und Münzauktionen her, und bei antiquarischen Büchern und alten Stilmöben ist es nicht anders.

Allgemeine Tendenzen 1987

Abgesehen von der signifikanten Anhebung der Loszahl auf 750 im März (die dann allerdings bei den drei folgenden Auktionen wieder auf jeweils etwas über 600 fiel) stand das Jahr 1987 unter folgenden Vorzeichen:

1. Auffallende Zurückhaltung im Angebot teurer Kofferware aus Berlin, die den beiden Vorjahren so sehr ihr Gepräge gegeben hatte (eine „Kunstpause“, wie sich später herausstellte).
2. US-Autographen boomen. Die Commerzbank organisierte in Zusammenarbeit mit Jakob Schmitz eine Wanderausstellung von über 50 hochrangigen amerikanischen Gründerpapieren und gab dazu eine hübsche und informative Broschüre heraus.
3. Die Sammelgebiete Deutsche Kolonialgesellschaften, Auto- und Flugwerte wurden immer beliebter, erhielten in den Auktionskatalogen der Freunde eine eigene Rubrik.

Braunschweigische Bank von 1854: 9800 DM im Jahre 1987 bei den Freunden.





1987 erreichte der Interims-Schein der Basel-Zürcher Eisenbahn aus dem Jahre 1838 bei R. Tschöpe die Zuschlagssumme von 12 000 DM.

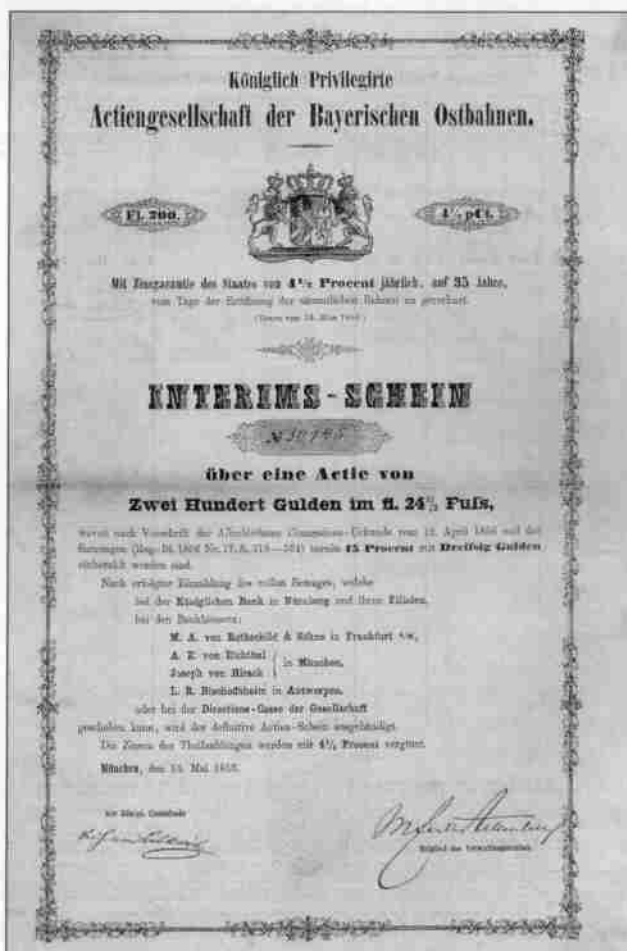
4. Dagegen verblaßte das Interesse an Uralt-Papieren aus dem 18. Jahrhundert. Außer Spanien blieb fast alles liegen. So bei der 21. FHW-Auktion etwa zehn Werte aus Großbritannien, Holland, Italien, Österreich und Schweden bei an sich gemäßigten Ausrufen zwischen 1000 und 2000 DM. Nur was sich kraft Provenienz aus der Masse hervorhob, ging und wurde gut bezahlt – ein Wechsel von Friedrich dem Großen von 1770 zum Beispiel (7500/7500) und eine Schuldverschreibung seiner Widersacherin Kaiserin Maria Theresia von 1756 (17 500/17 700).

Einige persönliche Anmerkungen

Aus persönlicher Sicht erlaubt sich der Autor, diese Aufstellung zu ergänzen: Seine über zehn Jahre unangefochtene Stellung als Primus unter den Interessenten für deutsche Bahnwerte ging unwiderruflich zu Ende. Gleich zwei ernsthafte und zahlungskräftige Konkurrenten traten auf den Plan. Mit einem von den beiden, einem liebenswürdigen älteren Herrn aus dem Frankfurterischen, wurde bald die hohe Kunst des „sich Abstimmens“ eingeübt und perfektioniert. Der andere jedoch, ein gewisser Herr Benecke, tummelte sich nicht nur bevorzugt in Bahngefilde, sondern räumte auch selbstbewußt in nahezu allem auf, was gut und wertvoll erschien. Insbesondere, wenn es aus dem braunschweigischen Raum kam. So eine Aktie der Braunschweigischen Bank von 1854 (5000/9800, „einziges derzeit bekanntes Stück“).

7. 3. und 26. 9. 1987: 20. und 21. FHW-Auktion

Was war dagegen schon eine weitere Allianz 1890, die bei gleichen 9800 ihren Liebhaber fand. Fairerweise muß man hinzufügen: Damals konnte man definitiv noch nicht ahnen, wie es um die Häufig-



Der Interims-Schein von 1856 der „Actiengesellschaft der Bayerischen Ostbahnen“ wurde im März 1988 bei den Freunden mit 2500 DM ausgerufen und erst bei 7500 DM zugeschlagen.

keit dieses an sich hochbedeutenden Gründertitels bestellt war, während die Braunschweigische Bank tatsächlich ein Einzelstück blieb.

Andere Marktteilnehmer wandten sich verstärkt der Kunst zu, Art Deco und Jugendstil, insbesondere ihrem Vorreiter Alfons Mucha. Eine 4 1/2%ige Paris France von 1930 mit der Nr. 69354 (!) schnellte von 1000 Ausruf auf 4800 Zuschlag, und eine Slavia Versicherungs-Polizze von 1928, ebenfalls Mucha, von 600 auf 2400.

Günstige Käufe

Im Gegensatz zu solch spektakulären Zuschlägen blieben andere Raritäten immer noch unentdeckt bzw. weit unter ihrem späteren Preis:

150/370 Alphons Custodis 1900 (erst kürzlich voll entdeckt, jetzt x 5)
1100/1500 Eisersdorfer Baumwollspinnerei und Weberei 1840 – in der Tat wurde dieser extrem seltene

Titel bei der 21. Auktion gleich zweimal versteigert, jeweils gleicher Ausruf und Zuschlag (heute x 4)
500/700 Gebr. Krämer auf dem St. Ingberter Eisenwerk 1858 (nie wieder gehört)

1400/1700 Saxonia Erzgebirgische Silber- und Zinn-Bergbau-Ges. 1871 (ein herrlicher, bis heute nur in 2 oder 3 Exemplaren bekannter Bergbauwert, ging im selben Jahr bei Tschöpe mit 3600/4000) Spottbillig waren noch Randgebiete zur strengen Definition der Aktie zu haben, bei den Freunden 900/955 45 verschiedene Blanketten von Giesecke & Devrient sowie von R. Oldenbourg (Stückpreis also im Durchschnitt gerade mal 20 DM) und bei Tschöpe 150/500 34 Coupons ausschließlich von solchen deutschen Eisenbahnen, die in



Der Kuxschein Saxonia kostete 1987 bei den Freunden 1700 DM und bei Tschöpe 4000 DM.

den achtziger Jahren verstaatlicht wurden, von denen daher bis heute keine Aktien bekannt geworden sind (z.B. Aachen-Düsseldorfer, Hannover-Altenbekener).

Eisenbahn-Sensationen bei Tschöpe

Tschöpe wartete 1987 noch mit zwei weiteren Eisenbahn-Sensationen auf:

2800/6000 Magdeburg-Wittenbergische Eisenbahn, Quittungsbogen = Interimsschein 1845 mit herrlicher Bordüre

2500/12 000 Basel-Zürcher Eisenbahn Interimsschein 1838 = neun Jahre, bevor die erste Eisenbahn der Schweiz definitiv fuhr.

Überhaupt präsentierte Tschöpe in diesem Jahr eine Fülle deutscher Raritäten und festigte damit seinen Ruf als Spezialist für solche Papiere. Bei der Durchsicht der Tschöpe-Kataloge entdeckt man so manches weitere Stück, das später nicht oder kaum mehr angeboten wurde. Stellvertretend seien hier genannt: 3800/6500 Norddeutsche Fluss-Dampfschiffahrts-Ges. 1857; 3900/3900 Rückversicherungs-AG Colonia Blankette 1879; 4500/4500 Zoo Elberfeld 1881; 2500/2500 Theater-Verein zu Elberfeld 1871; 3500/3500 Norddeutscher Lloyd 1886; 4500/

5000 Zucker-Fabrik zu Söllingen 1851.

Und mit dem Morgenstern Erbstolln am Muldenberge 1777 (2500/2500) kam der erste von seither insgesamt 12 Silberbergbau-Kuxen aus dem Erzgebirge der Jahre 1748 - 1841 an den Markt.

Das Kopf-an-Kopf-Rennen um den größeren Jahresumsatz ging weiter. Lag 1986 Tschöpe mit 396 000 DM knapp vor den Freunden (387 000 DM), so führten die Freunde 1987 ebenso knapp mit 421 000 DM zu 414 000 DM.

Steigende Rücklosquoten

Getrübt wurde dieses Bild nicht unerheblich durch einen rasanten Anstieg der Rücklosquoten. Bereits im März lagen die Freunde mit 23% um sechs Punkte über dem bisherigen Maximum, steigerten sich im Herbst gar auf beängstigende 35%. Noch schlimmer Tschöpe: gleiche 23% im März, aber 47% im November (hier mag der gewaltige Börsen-Crash kurz vorher seine Auswirkungen gehabt haben). Als Hüterin des Marktes quittierte dies das HP-Magazin im Stil der Bundesbank. Tenor: zu großes Angebot, zu

schnelles Auktions-Tempo, zu hohe Ausrufpreise, „exklusiver Klub, der in hohen Preisen schwelgt“, Vernachlässigung der breiten Basis.

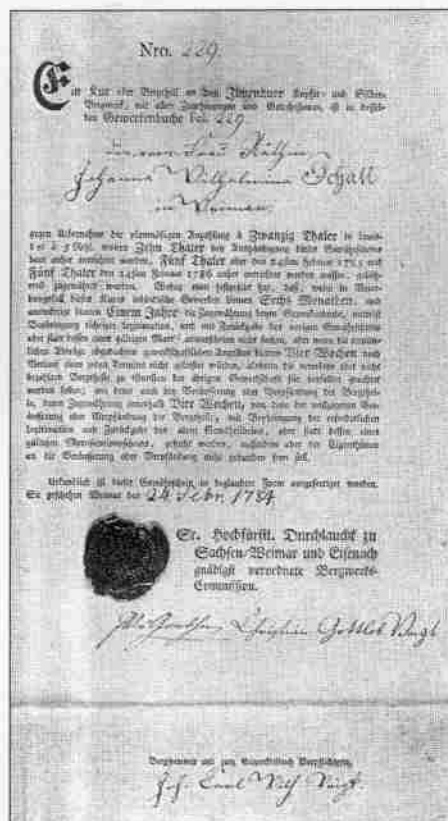
19. 3. und 10. 9. 1988: 22. und 23. FHW-Auktion

1988 läuteten die Alarmglocken. Die Frühjahrsauktion der Freunde hielt zwar mit 200 000 DM Umsatz gerade noch das jetzt übliche Niveau, die Herbstauktion artete jedoch bei nur 125 000 DM Umsatz zur mittleren Katastrophe aus. Ein Rückfall in die Anfangszeit! Tschöpe dagegen brach Rekord um Rekord: 240 000 DM Umsatz im April, 265 000 DM im Dezember. Gesamtjahresumsatz demnach 325 000 DM bei den Freunden Historischer Wertpapiere, 505 000 DM bzw. über 50% mehr bei Tschöpe.

Ein Blick in die Auktionskataloge zeigt sofort, was Sache war: Den Freunden ging die gute Ware aus, und was sie noch anbieten konnten, brachte nicht den Preis, den Tschöpe mit vergleichbaren Stücken erzielte. Krasses Beispiel Deutsch-amerikanischer Bergwerks-Verein 1830: 11/87 bei Tschöpe 12 000/12 000 (ganze Aktie VF), 3/88 bei den Freunden 6000/7000 (halbe Aktie EF).

Typisch vielleicht auch folgender Vergleich: 3/88 brachten die Freunde einen Zubußschein 1796 Ilmenauer Bergwerke mit Goethe-Unterschrift (7200/10 300). Einen Monat später offerierte Tschöpe einen Ilmenauer Kux als solchen, Jahrgang 1784, ebenfalls mit Goethe-Unterschrift (18 000/22 000).

Im Frühjahr hatten die Freunde wenigstens noch ein paar Glanzlichter, vor allem Bayerische Ostbahnen 1856 (2500/7500, nie wieder gehört), Neue Theater-AG Frankfurt 1877 (8000/14 000, „nur zwei Stücke bekannt“), Schlesische Landschaft 1825 mit Unterschrift Freiherr vom Stein (6800/18 000) und eine Anleihe Kaiser Karls III. 1729 (12 500/20 000). Ansonsten verflachte das Angebot zusehends, und es wäre ein Leichtes, eine Auswahl von Papieren zu nennen, die trotz günstigen Ausrufs liegenblieben oder gerade mal die Ausrufhürde nahmen.



Der Ilmenauer Kux mit Goethe-Signatur wurde im April 1988 bei Tschöpe mit 22 000 DM versteigert.

Fortsetzung folgt

Guter Druck steigert den Wert.



Makossa
Druck und Medien GmbH

Pommernstr. 17 · 45889 Gelsenkirchen · Tel. 02 09/9 80 85-0 · Fax 02 09/9 80 85-85



Wir führen ständig eine große Auswahl
höherwertiger Aktien und Anleihen aus Amerika:

- Autographen
- Eisenbahnen
- Bergbau
- Banken
- Automobile
- Schiffe
- Conföd. Staaten
- Zollstraßengesellsch.
- Staatsanleihen
- und viele andere

Bitte nehmen Sie Kontakt mit uns auf
und teilen Sie uns Ihre Interessengebiete mit.

**SCOTT J. WINSLOW
ASSOCIATES, INC.**

P.O. Box 10240
Bedford NH 031 10 (USA)
Telephone 603-472-7040
Telefax 603-472-8773



**GENTENNIAL
DOCUMENTS**

Post Office Box 5262
Clinton, New Jersey 08809, USA
Tel. (908) 730-6009
Fax: (908) 730-9566



P. LORILLARD COMPANY

1913, orange-schwarz-weiß, mit graviertem Vignette allegorischer Figuren und einer Tabakpflanze. Die Firma P. Lorillard ist einer der ältesten in ganz Amerika: 1760 gründete Pierre Lorillard ein Handelshaus in New York City zur Herstellung und zum Verkauf von verschiedenen Tabakprodukten. In den 1890er Jahren wurde die Firma ein wichtiger Teil der American Tobacco Company; dieser „Tobacco Trust“ wurde jedoch 1911 aufgelöst und P. Lorillard wieder unabhängig.

Das hier abgebildete Zertifikat wurde kurz nach dieser „zweiten Gründung“ ausgestellt. Ein schön gestaltetes Papier von einem uralten amerikanischen Handelsunternehmen, stempel- und lochentwertet und VF+.

Unseren kostenlosen Katalog historischer amerikanischer Wertpapiere (in deutscher Sprache) erhalten Sie auf Anfrage; wir würden uns freuen, Ihnen beim Aufbau Ihrer Sammlung mitzuhelfen.

Die Verbindung zwischen Putilow und Chemnitz

Einige Antworten auf Fragen von Erik Meyer im HP-Magazin 7/98

Erik Meyer hat in seinem informativen Artikel im Juli-Heft des HP-Magazins auf die Parallele zu Krupp verwiesen.



Gedruckter Umschlag der Banque Russo-Asiatique für den Chemnitzer-Bankverein.

Beide Putilows verfügten darüber hinaus über wirtschaftliche und personelle Beziehungen zum Chemnitzer Wirtschaftsraum, die sich an Richard und Gustav Hartmann sowie deren Schüler Joseph Hallbauer festmachen lassen.

Putilow umwirbt Hallbauer

Joseph August Hallbauer, der nach Abschluß der polytechnischen Schule bis 1866 bei Richard Hartmann in Dresden praktische Erfahrungen gesammelt hatte, machte sich nach einem kurzen Intermezzo in Amerika wieder bei Hartmann dadurch einen Namen, daß er die Abwicklung einer Lieferung von 48 Hartmann-Lokomotiven nach Rußland und insbesondere nach St. Petersburg erfolgreich managte. Daraufhin umwarben ihn für die Position eines Vertreters in Rußland sowohl Hartmann als auch Krupp, der letztlich das Rennen machte. Gleichzeitig erhielt Hallbauer aber auch ein Angebot von General Nikolai Iwanowitsch Putilow für den Bau und die Leitung einer von ihm geplanten Lokomotivfabrik. (Quelle: Deutsches Biographisches Jahrbuch 1922)

Enge Bankverbindungen

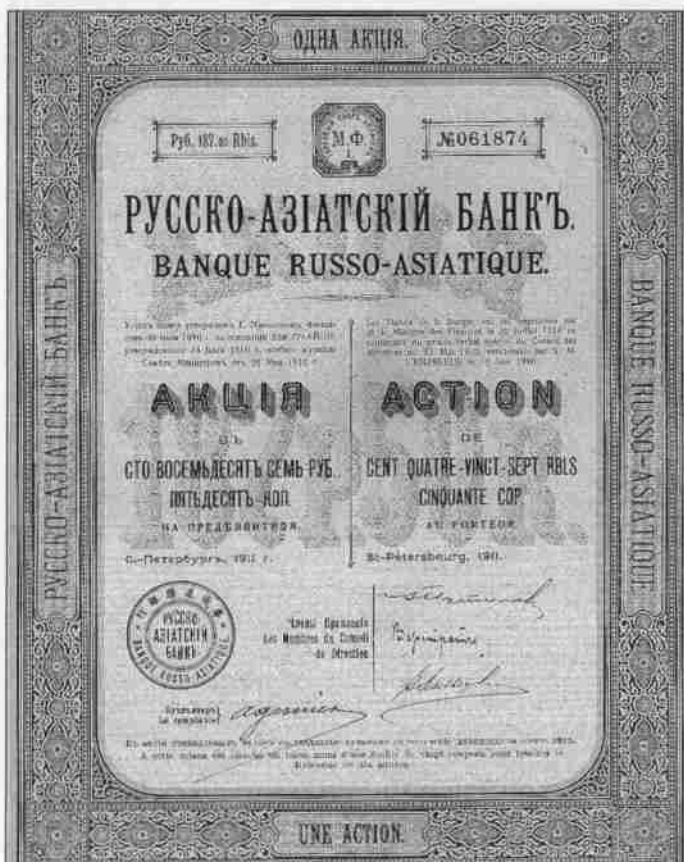
Wie Erik Meyer berichtete, war Alexej Iwanowitsch Putilow Großaktionär und Aufsichtsrats-Vorsitzen-



Aktie des Chemnitzer Bank-Vereins vom Juni 1920.

der der Russisch-Asiatischen Bank. Diese Bank, deren Aktien auch die Faks.-Unterschrift von A.I. Putilow tragen, pflegte mit der Chemnitzer Vereinsbank derart intensive Geschäftsbeziehungen, daß sich der Druck von Umschlägen für Geschäftsbriefe, in denen beide Banken ihre Unterlagen austauschten, lohnte. Einige solcher Umschläge, die es auch von anderen russischen Banken als Absender gibt, sind erhalten geblieben.

Dr. Jochen Haeusler



Aktie der Russisch-Asiatischen Bank von 1911.



Joseph Hallbauer.

Alle abgebildeten Dokumente stammen aus der Sammlung von Dr. Jochen Haeusler.

KLEINANZEIGEN

Suche Aktie Compagnie du chemin de fer Yverdon a Ste-Croix von 1891 und 1893 zu Fr. 500 nom. Jürg Zimmermann, Rue Viollier 11, CH-1207 Genève.

Suche HWP und Rechnungen, möglichst dekorativ, aus der Seifenindustrie Europa. Mark Laager, Rütliwist. 3, CH-8604 Volketswil.

HWP aus Franken (Nürnberg, Würzburg, Coburg) sowie aus Bayern zum Kauf oder Tausch (HWP Deutschland) gesucht. E. Stanzel, Tel. (09 21) 3 58 22.

Mississippi Central RR 7% 1000 \$ 1873 Erh. F unentwertet gg. Gebot. H. Fuchs, Hangarsteinstr. 26, D-34130 Kassel.

Suche Aktien und Obligationen von der Rhätischen Bahn, Berninabahn, Chur Arosa Bahn und Bellinzona-Mesocco. Offerten an S. Mariniello, Postfach 673, CH-8401 Winterthur.

Bonn und Umgebung: Suche HWP, Briefbögen, Rechnungen und Chroniken Bonner Firmen. Für Ihr Angebot dankt Werner Pöll, Immenhof 16, D-55128 Mainz.

Öl-USA 1860-1899 sucht, kauft, tauscht Hans Braun, Wilhelmstr. 62, D-65183 Wiesbaden, Tel. (06 11) 37 70 91, Fax (06 11) 37 70 93.

ASS 50, Wolle Weil 50 und 200, Kolb & Schüle 5, alles gültige DM-Stücke; R. Stahl 50/1000/10 000 St. und Vz. 1993 alle günstig. J. Hahn, Tel. (0 74 57) 3819, Tax (0 74 57) 57 25, mail JoHahn@iname.com.

Suche Kopie der Aktie Rübenzuckerfabrik Kaaden von 1871 und Zuckerfabriks-AG in Wawrowitz 200 Gulden 1880. Kontakt bitte K. Franc, Hensteinerstr. 10, CH-4053 Basel, Tel./Fax (++41+61) 2 71 21 67.

Suche Berliner Bank-Anleihen, 100 DM von 1990 und 1995. Angebote bitte an Jens Hollnagel, Berliner Str. 7, D-16559 Liebenwalde.

Nürnberg-HWP gesucht sowie Notgeld, Ansichtskarten und sonstige Graphik über Nürnberg vor 1961. Auch Tausch! Angebote mit Preisvorstellung erwünscht. Uwe von Poblocki, Breite Gasse 84, D-90402 Nürnberg, Tel. (09 11) 22 78 22, Fax (09 11) 22 78 77.

Suche Tauschpartner für deutsche Nachkriegstitel, auch Kauf. Tel. (0 21 04) 7 08 20.

Würde gern Sammler kennenlernen, die eine der Chemnitzer Partnerstädte (Manchester, Lodz, Tampere, Ustinad Labem) als Sammelgebiet haben. Dr. Jochen Haeusler, Rüdeshheimerplatz 11, D-14197 Berlin, Tel./Fax (0 30) 8 22 16 36.

Suche Handbücher und Literatur (insbes. USA) zum Thema Erdöl/Petroleum aus der Zeit vor 1950. Wolfgang Hirschmann, Am Hirschgraben 13, D-63150 Heusenstamm, Tel./Fax (0 61 06) 57 59.

Logenpapiere: Suche Freimaurer- und Odd Fellows Logen! Christian Reddig, Vogelstr. 15, D-59073 Hamm, Tel. (0 23 81) 6 07 48.

Sammler bietet diverse Firmen- und Wirtschaftsliteratur, z.B. 150 Jahre Berlinische Feuerversicherungs-Anstalt. Bitte kleine Liste anfordern. Tel./Fax (0 40) 6 44 51 45.

Japanische HWP zum Tausch oder Kauf (gegen HWP weltweit) **gesucht.** Angebote bitte mit Kopie. Heinz Walter, 12-5, 4-chome, Shinohara Kitamachi, Nada-ku, Kobe 657, Japan.

DM-Stücke: Suche DM-Werte (Einzelstücke und Posten) als Werbepräsentate. Paul Reddig GmbH, Auf dem Knuf 22, D-59073 Hamm, Tel. (0 23 81) 6 47 35.

HP-Magazin AG

Hafersweg 13

D-44797 Bochum

HP-Magazin AG

Genfergasse 10

Postfach

CH-3001 Bern

Suche alle Mississippi-Bonds der Skandalemissionen, auch mehrfach, sogar mäßige Erhaltung o.k. H. Krebs, P.O. Box 716, USA Stuart FL 34995 oder Fax (001) 407 229 80 54

Suche Aktien mit Nr. 001, div. Börsenhandbücher und Aktien aus dem Kreis Euskirchen. J. Peplinski, Brüsseler Str. 20, D-53919 Weilerswist.

HWP net surfing Old Bonds and Shares.
<http://home.worldonline.nl/~hwp/>
HWP Info P.O. Box 295, NL-1110 AG Diemen.

Der IBSS ist der größte Club für Sammler Historischer Wertpapiere mit 821 Mitgliedern in 48 Ländern (Stand 5/98). Vier jährliche englischsprachige Club-Journale von ca. 40 Seiten mit Nachrichten aus dem Sammelgebiet, Auktionsberichten, Fachbeiträgen und kostenlosen Kleinanzeigen von Sammlern. Jährlich erscheint zusätzlich ein Mitgliederverzeichnis mit Adressen und Interessengebieten von allen Mitgliedern und Angabe der Sammelgebiete. Nähere Informationen von Peter Duppa-Miller, Beechcroft, Combe Hay, Bath BA2 7EG, England, Tel. (+44/1225) 83 72 71, Fax 84 05 83.

US-Eisenbahnen: Suche Railroad-/Railway-Zertifikate vor 1900. Christiane Reddig, Postfach 52 80, D-59042 Hamm.

Suchen und Umgebung. Sammler sucht Wertpapiere aller Art, auch gültige. F.J. Lhomme, Tel./Fax (024 51) 4 66 28.

Tausche oder verkaufe gültige Schweizer Nebenwerte - schöne GV usw... J. Truyol, Tel. CH/ZH (01) 9 80 38 06 ab 18.00 Uhr abends.

Sammler gehören in den EDHAC! Infos durch die Geschäftsstelle Weingartner Str. 26, D-76229 Karlsruhe.

Verkaufe Altaktien und Anleihen, Einzelstücke und Sammlungen, außer CH, D und USA. Peter Seidel, Begonialaan 13, B-3080 Vossem.

Suche Historische Wertpapiere sowie Firmenfestschriften und Notgeldscheine aus dem Harz und Umland, gern auch Tausch. Tel. (055 21) 13 63, Fax (055 21) 7 29 00.



Sie haben Interesse an Historischen Wertpapieren?

Lassen Sie sich unverbindlich und kostenlos die aktuelle Informationsbroschüre, zusammen mit den Mitgliedsadressen, zusenden.



VHW Verband der Händler für Historische Wertpapiere
Benrodestr. 127 · 40597 Düsseldorf
Telefon 02 11 / 7 18 70 85 · Telefax 02 11 / 7 18 70 95

Kaufe und tausche Schweizer Bahn-Aktien. Jac. Gänßle, Tel. (021 31) 5 04 41.

Suche alles über John Law; suche diverse Assignate; suche alle HWP aus Hessen und Mainz. Bernd Suppes, Tel. D (06 11) 9 60 08 30.

Wanted: Estonian & other Eastern european \$-Bonds, also uncanceled Railroad issues, only Bearer Bonds please. W.T. Hardison jr., P.O. Box #34271, Pensacola, Florida 32507-4271, Fax (904) 4 92 47 89.

Für Nicht-Abonnenten kosten Kleinanzeigen mit 5 Zeilen 30 DM/sFr., jede weitere Zeile 3 DM/sFr.

Dekorative italienische und schweizerische Aktien gesucht. Jakob Schmitz, Mathildenstr. 29, D-40239 Düsseldorf.

Rentenbank für die Provinzen Ost- und Westpreußen, Rentenbrief vom 2. 1. 1899 gesucht. Friedrich K. Krüger, Frintroper Str. 36a, D-46047 Oberhausen, Tel. (02 08) 86 23 46.

Verkaufe Aktien, auch mit schönen Abbildungen, Rechnungen und Dokumente. Bitte Liste anfordern. Frau A.N. Briggeman-van der Schelde, Kantelenweg 70, NL-3233 RD Oostvoorne, Tel./Fax (00 31) 181 48 50 36.

Ägyptische Wertpapiere mit schönen pharaonischen Motiven zu verkaufen. Dipl.-Ing. Ahmed Elseroui, Elsaraystreet 5, Cairo - 11451 Elmanial, Ägypten, Tel./Fax (02) 364 29 54.

Kaufe und tausche zum Thema Sport. Tel. (0 60 51) 82 08 20.

Wir vertreten die Interessen des Sammlers! Infos bei Erster Deutscher Historic Actien Club, Weingartner Str. 26, D-76229 Karlsruhe.

Suche/tausche Rumänische HWP aller Branchen incl. Siebenbürgen. Angebote mit Kopien an R. Büchschütz, Zollstock 31, D-37081 Göttingen, Tel. (05 51) 9 39 04.

Sammler kauft und tauscht Aktien aus Sieger-, Sauerland und Dill-Lahn-Gebiet sowie Kuxe und Rechnungen. RA Randolf Kurt Spiess, Zum Soehler 52, D-57076 Siegen, Tel. (02 71) 7 83 91.

Kaufe Aktien mit besonders auffallenden großen Vignetten. Angebote bitte per Fax an Marie-Luise Kürle, Tel. (0 60 51) 82 08 22.

Suche Vers.-Aktien und Vers.-Scheine alt; Kauf oder Tausch. R. Völk, JH-Schröder-Str. 3, D-31832 Springe, Tel. (0 50 41) 44 08.

Suche HWP der Film- und Zigaretten-Industrie, nur deutschsprachige Gebiete, und HWP aus dem Münsterland (Westfalen). Ludwig Wattendorff, Pröbsting-Str. 3c, D-48356 Nordwalde, Tel. (0 25 73) 26 00.

Suche 100er-Zertifikat Neuchatel-Chaumont SA, Neuchatel, vom 30. 6. 09. Jürg Zimmermann, Rue Viollier 11, CH-1207 Genève.

Suche Aktien und Papiere zum Thema „Feuerwehr“. Werner Kürle, Tel. (0 60 51) 82 08 13.

AUS DEN SAMMELGEBIETEN

Nachträge von neu bekannten Zertifikaten Historischer Wertpapiere der Spanischen Königlichen und privaten Handelsgesellschaften des 18. Jahrhunderts

(6. Folge)

In der Überseebibliothek der Universität Madrid findet sich ein dickes Buch mit dem Titel „Reglamento y Aranceles Reales...“ (Gesetze und Zollabgaben für den freien Handel zwischen Spanien und Spanisch-Amerika), Madrid: Pedro Marin, 1778, 262 S. (s. Abbildung 1). Bis in das erste Drittel des 18. Jahrhunderts verteidigte die spanische Krone ihr einzigartiges Handelsmonopol mit den Kolonien. Doch dann

traten neue Bestimmungen in Kraft, die der realen Situation Rechnung trugen. Sie sollten helfen, den Schmuggel einzudämmen, der weit verbreitet war. Mit dieser Verordnung wurde es allen spanischen und hispano-amerikanischen Häfen erlaubt, miteinander Handelsbeziehungen aufzunehmen. Es war eine Handelspolitik in Gang gesetzt worden, welche die Einbeziehung vieler Hafenstädte in den Amerika-handel vorsah, für den vorher besonders Cadix zuständig war.

Der überverkaufte Markt mit diesen Dokumenten

Die Auflösung einiger großer Sammlungen wirkt sich auf die Verkäufe bei den Auktionen deutlich aus. Dazu tragen ebenfalls vermehrte Einlieferungen aus dem Handel (Ausland) bei; damit müssen die Preise nach unten korrigiert



Abbildung 1.

werden. Die nachstehende Aufstellung nimmt insofern darauf Bezug, indem nun auch die Rückgänge (Symbol: *) signalisiert werden. Bedenkt man zudem, daß der spezielle Sammlerkreis für diese wertvollen Dokumente schon aufgrund der Preise relativ klein ist, so erklärt auch diese Tatsache die verschiedenen Rückgänge; denn dem Spezialsammler genügt in der Regel ein Exemplar einer Gesellschaft – ein Tauschhandel findet meines Wissens keiner statt. Der Sammlermarkt hat durch seine früher oft sehr stolzen Preise das Interesse vieler Einlieferer außerhalb des Scripophilen-Kreises geweckt und gerade aus dem Herkunftsland die Aktivität beflügelt. Inwieweit solche Zulieferungen aus Archiven stammen, kann nicht beurteilt werden, weil die Provenienzen verschwiegen werden.

Folgende neue Zertifikate können gemeldet werden (ohne Taxationen und Auktionsorte!):

E 27 Compania de las Reales Minas de Guadalcanal

Nr. 521, Ausruf Mai 1997 = *, Dezember 1997 = *

E 28 Real Compania Guipuzcoana de Caracas

Nr. 230 + 408, Typ E 28-1, beide 3. 7. 1729

Nr. 763, Typ E 28-1, 10. 12. 1729



Abbildung 2.

E 47 La Compania Real de Granada
Nr. 1171, 10. 7. 1747, Ausruf
Dezember 1997 = *

**E 48 La Real Compania de San
Fernando de Sevilla**
Nr. 1753, 1753, Typ 2
Nr. 3766, 15. 12. 1753, Typ 3, Ausruf
Mai 1997 = *, Dezember 1997 = *
Nr. 29377 (?), 16. 10. 1789, Typ 2,
Ausruf Februar 1997 = *

**E 48-5 Real Compania de Comercio
establecida en Barcelona**
Nr. 1031, 1046, 1052, 1061, alle
23. 7. 1758 und Siegeltyp 1
Nr. 1399, 23. 7. 1758, Siegeltyp 1,
Ausruf Dezember 1997 = *

**E 48-10 Compania Real de Toledo
unida a la de Extremadura**
Diese Gesellschaft hatte bis jetzt
die Ordnungsnummer „E 51“
(= früheste bekannte Aktie). Nach-
dem 1997 das Zertifikat Nr. 72 mit
Datierung vom April 1748 (gemäß
Fotokopien) aufgetaucht ist, ver-
liert die alte Nummer (E 51) ihre
Gültigkeit.

Nr. 72, 4. 4. 1748, Meldung aus E
und CH mit Fotokopie
Nr. 1928, 15. 5. 1751
Nr. 1930, 15. 5. 1751, Ausruf Mai
1997 = *, Dezember 1997 = *

**E 63-1 Real Compania de Impresores
y Libreros del Reino**
Nr. 758, 5. 6. 1834, wie frühere auf
Antonio Calleya

**E 63-4 La Sociedad Fabril y Comer-
cial de los Gremios**
Von dieser Gesellschaft ist der
nachfolgende, neue Drucktyp
(s. Abbildung 2) aufgetaucht:
Nr. 56, 1. 5. 1847

**E-82-1 Banco Nacional de San
Carlos**
Nr. 58765, 2. 6. 1782, E 82-1, Ausruf
Mai 1997 = *, Dezember 1997 = *
Nr. 58875 + 59076, beide E 82-5

E 85 Real Compania de Filipinas
Nr. 27375, Drucktyp 2

E 89 Real Compania de Habana
Nr. 618, 5. 5. 1791, Meldung aus E
mit Abbildung, Unterschriften iden-
tisch mit Nr. 1637
Nr. 1486, 5. 5. 1791, Auktion USA
Nr. 1495, Blankett (September 1997)

E 89-1 Real Compania Maritima
Nr. 352, 1. 10. 1789, Ausruf Dezem-
ber 1997 = *

**E 89-2 Compania de Seguros Terre-
stres y Maritimos**
Nr. 224, 23. 12. 1789, Ausruf Mai
1997 = *, Dezember 1997 = *

**E 95 Reales Minas de Cazalla y
Guadalcanal**
Nr. 134, Ausruf Dezember 1997 = *
Nr. 146, 464 und 466

E 98 Prestamo-Gesellschaft
Nr. 26553 + 33302, beide Typ 1

**E 99 Compania de Reduccion de los
Vales Reales**
Nr. 151, 20. 9. 1799, Ausruf Mai 1997
= *, Dezember 1997 = *

Bibliographie

Kipfer, Alexander: „Historische Wertpapiere
der Spanischen Königlichen und privaten
Handelsgesellschaften des 18. Jahrhun-
derts“, Haag+Herchen, Frankfurt 1991
HP-Magazin, Bochum/Bern, Nr. 4/1992,
Nr. 12/1995, Nr. 4/1993, Nr. 8/1997, Nr. 4/1994

Alexander Kipfer, Postfach,
CH-8813 Horgen 3



**Wir kaufen komplette
Sammlungen zu fairen
Preisen in jeder Preislage.**

Rufen Sie uns an!

HP-Verlag AG
Genfergasse 10 – Ch-3001 Bern
Tel. ++41 +31 312 61 16
Fax ++41 +31 312 61 06

ANKAUF

VERKAUF

Wir arbeiten seit fast 25 Jahren
nicht nur mit MÜNZEN, sondern auch mit
**Historischen Wertpapieren
und Banknoten**

Für unsere nächste Auktion suchen wir
sehr gute Einzelstücke oder gepflegte Sammlungen.
Sie werden von uns verlässlich und persönlich betreut.

MANFRED WEYWODA

Postpassage Schwedenplatz, Fleischmarkt 19 - A-1010 WIEN
Tel. 0043/1/533-99-90 - Fax 0043/1/533-99-80
Mo. – Fr. 10.00 – 17.30 Uhr und nach Vereinbarung

TAUSCH

AUKTIONEN

Bis zu

40% Rabatt

auf Wiederholungsanzeigen!

Fordern Sie unsere
gültige Anzeigenpreisliste an.

HP-Magazin

Haferweg 13 · D-44797 Bochum
Telefon (02 34) 979 92 23 · Fax (02 34) 79 51 72

Die Flensburger Schiffsbau-Gesellschaft

Gott sei Dank, sie sind nicht im Reichsbankhort, war mein erster Gedanke beim Anblick dieser schönen Aktien aus der nördlichsten deutschen Stadt.

An der Flensburger Innenförde siedelten etwa 8000 bis 7000 Jahre vor Christi die ersten Menschen. Die Gründung Flensburgs erfolgte der Sage nach durch den in Schleswig residierenden Knud Laward. 1284 erhielt Flensburg das Stadtrecht.

Flensburg: Handel, Schifffahrt und Schiffsbau

Die Stadt Flensburg war und ist eng verbunden mit Handel, Schifffahrt und Schiffsbau. Einen wirtschaftlichen Höhepunkt erlebte Flensburg in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts als bedeutende Handelsstadt der dänischen Krone. 200 große Segler wurden vorwiegend auf Ostseefahrt geschickt. Der Dreißigjährige Krieg und der nachfolgende Zweite Nordische Krieg von 1665 bis 1670 ruinierte auch Flensburgs Wohlstand. 1765, ein Jahrhundert später, gingen wieder 89 Flensburger Segelschiffe in See. Nun waren die drei dänischen Inselkolonien St. Croix, St. John und St. Thomas mit ihrem bedeutenden Rohzuckeranbau vornehmliches Ziel.

Bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts erlebte die Flensburger Schifffahrt einen weiteren Aufschwung. Hieran hatte allerdings das Reedereigewerbe mehr Anteil als der Hafenumschlag; denn Schiffsbau wurde in Flensburg zumindest seit dem 17. Jahrhundert betrieben. Insbesondere im 17. und 18. Jahrhundert, als die Stadt eine Blütezeit erlebte, hatten verschiedene Schiffbaumeister gewichtigen Anteil am Flensburger Wirtschaftsleben. Interessanterweise war aber die Mehrzahl der Flensburger Neubauten nicht für hiesige Rechnung bestimmt: die Aufträge stammten hauptsächlich von holländischen und norwegischen Reedern. 1788 beschäftigten drei Werften 92 Schiffzimmerleute. 1802 wurden sogar 128 Schiffzimmerleute gezählt.

Gründung der Flensburger Dampfschiffahrt-Gesellschaft (FLG)

Den ersten Dampfer, damals noch lächelnd als „Smeukewer“ (Rauchschiffe) abgetan, sahen die Flensburger bereits im Mai 1829. Bis 1866 betrieben Flensburger Reeder nur vereinzelt Dampfschiffe, die aufgrund recht schwacher Maschinen und ihrer Konstruktion mehr als Segler mit Hilfsantrieb anzusehen waren.

1866 begründete der Flensburger Kaufmann Friedrich Mommsen Bruhn die dampfgetriebene Passagierschiffahrt auf der Flensburger Förde. Dies gab der heimischen Schifffahrt ebenso Auftrieb wie die 1869 gegründete Flensburger-Dampfschiffahrt-Gesellschaft von 1869. Diese neue Reederei setzte ausschließlich auf Frachtdampfer und ließ in rascher Folge sechs kleine und mittelgroße Dampfer auf der Werft von Denton, Gray u.Co. im ostenglischen West-Hartlepool bauen. Die meisten deutschen Dampfer-Reedereien jener Jahre vergaben ihre Aufträge nach England, das über eine leistungsfähige Schiffsbau-Industrie verfügte, die es damals in Deutschland noch nicht gab.

Englische Werften weltweit führend

Zwar waren bereits einige der heute noch existierenden und mittlerweile großen Werften gegründet und zum Teil schon etliche Jahre aktiv, aber es handelte sich um noch kleine Unternehmen, die vor allem Segler bauten. Im Eisen- und Dampfschiffsbau war England absolut führend. Etwa 75% aller weltweiten Dampferneubauten bis 1880 kamen aus England, wo in fast jedem Hafen Schiffbau betrieben wurde.

Gründung der Flensburger Schiffsbau-Gesellschaft (FSG)

Dieselben Herren, die schon 1869 mit der Gründung von Flensburgs erster Dampfer-Reederei unternehmerischen Weitblick bewiesen, zeigten 1872 noch einmal Mut. Sie

baten nämlich die Flensburger Bürger um Zeichnung von Aktien der neu zu gründenden Flensburger Schiffsbau-Gesellschaft.

Kühle, logische Schlußfolgerungen, gepaart mit unternehmerischem Mut, bewogen damals einige Flensburger Geschäftsleute, die Gründung einer Dampferwerft in Flensburg ins Auge zu fassen. Nicht zufällig waren dies überwiegend dieselben Männer mit Weitblick, die bereits 1869 Flensburgs erste Dampfer-Reederei gegründet hatten. Ihr Unternehmen, die Flensburger-Dampfschiffahrt-Gesellschaft von 1869 florierte trotz aller Unkenrufe und ihre neumodischen „Smeukewer“ absolvierten eine Reise nach der anderen. 1872 besaß man schon sechs Frachtdampfer, alle in England gebaut. Da sich nicht nur bei dieser Flensburger Reederei die englischen Schiffsbauerzeugnisse großer Beliebtheit erfreuten, führte die steigende Nachfrage trotz großer Kapazitäten der englischen Werften zu immer längeren Lieferfristen. Die Dampfer hatten die ersten Kinderkrankheiten hinter sich und eroberten langsam, aber sicher einen wachsenden Anteil am Seeverkehr in der Welt.

Anschluß an die Industrialisierung

Doch nicht nur lange Lieferfristen für die geplanten eigenen Neubauten bewogen die Flensburger Kaufleute, in Flensburg Dampfer zu bauen. Sie sahen einen „kommenden Markt“ für Dampfschiffe, der viel Raum für neue Schiffsbaukapazitäten schaffen würde.

Flensburg hatte nach langen Jahren der wirtschaftlichen Rezession, in erster Linie bedingt durch wirtschaftliches Hin und Her, noch keinen richtigen Aufschwung geschafft. Der Anschluß an die allgemeine Industrialisierung war der alten Handelsstadt an der Förde noch nicht gelungen. Die geplante Werft sollte also nicht nur den Bedarf der eigenen Reederei decken, sondern auch für auswärtige Kunden Schiffsbau betreiben und so ein bedeutender Flensburger Betrieb werden.

Gründung der Flensburger Schiffsbau-Gesellschaft (FSG)

Für den Betrieb wurde ein erfahrener Konstrukteur und Werkmeister aus England verpflichtet. Die Stadt Flensburg stellte ein geeignetes Gelände auf Erbpacht zur Verfügung. Gestützt auf derart fundierte Vorarbeiten war es leicht, die zahlreich erschienenen Besucher der „Constituierenden Versammlung, geschehen im Locale der Harmoniegesellschaft in Flensburg am 3. Juli 1872 von der Notwendigkeit einer neuen Werft für eiserne Dampfer zu überzeugen“.

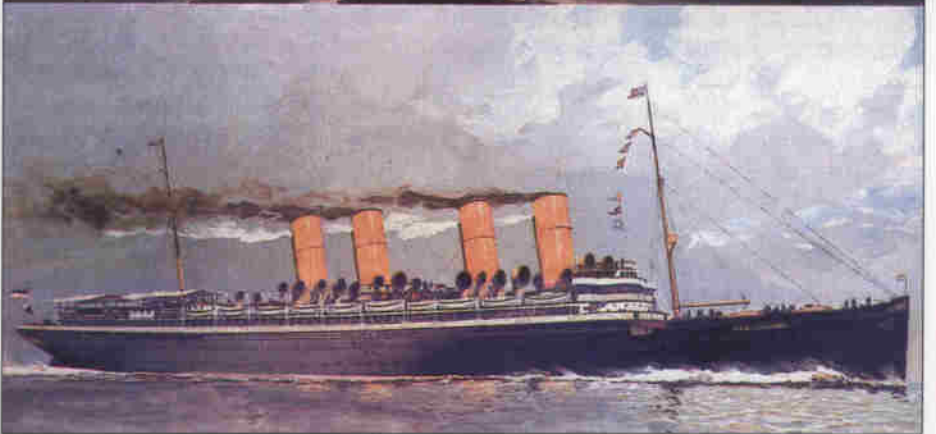
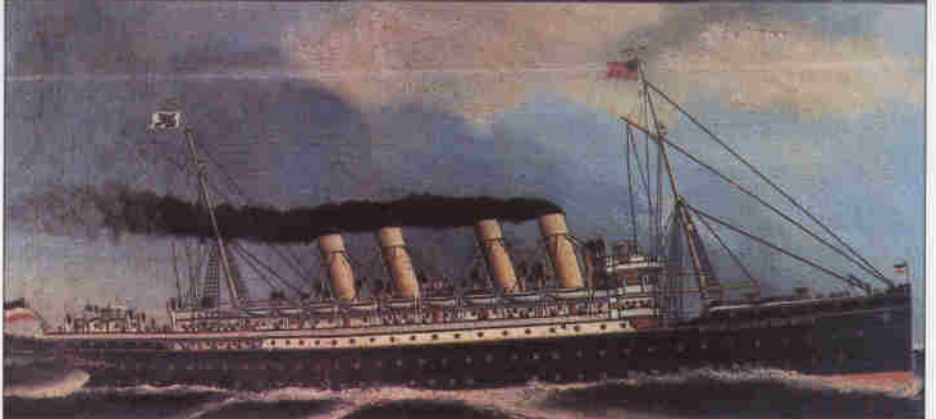
Den wenigen Pessimisten wurde erklärt, daß auch Segelschiffe zum Dampferprogramm gehören würden. Das vorgesehene Aktienkapital von 225 000 Thalern wurde voll gezeichnet und die Gründung der „Flensburger-Schiffsbau-Gesellschaft“ als Aktiengesellschaft war beschlossen. Die Gründungsversammlung fand dann am 26. 9. 1872 statt, und dieses Datum gilt seither als offizielles Gründungsdatum. Das Aktienkapital wurde um 450 000 Thaler auf 675 000 Thaler gestockt und mit dem Bau der Werft unverzüglich begonnen; die FDG von 1869 gab umgehend drei Frachtdampfer in Auftrag. Bereits am 8. Juni 1889 konnte der 100. Dampfer ausgeliefert werden, eine beachtliche Leistung nach nur 13 Jahren Schiffsbau. Berücksichtigt man die Anlaufphase der Werft, so wurden durchschnittlich etwa zehn Neubauten pro Jahr geliefert, die eine Durchschnittsgröße von 1200 Tdw aufwiesen.

Bedeutender Wirtschaftsfaktor

Die FSG war in wenigen Jahren zum Wirtschaftsfaktor Nr. 1 in Flensburg und Umgebung aufgestiegen. Die Werft zählte bereits zur Spitzengruppe im deutschen Schiffsbau. Der rege Verkehr im Flensburger Hafen brachte auch sehr viele Reparaturkunden. 1897 feierte die FSG ihr 25jähriges Jubiläum. Immer größer und hochwertiger wurden die Schiffsbauten, auch Schwimmdocks kamen hinzu.

Schwierige Jahre

Während des Ersten Weltkrieges wurde die FSG nicht zum Kriegsschiffsbau herangezogen. Es wurde



Den technischen Fortschritt in der Passagierschifffahrt belegen eindrucksvoll diese Bilder (von oben nach unten): 1848 benötigte der Segler „Deutschland“ für die Überfahrt von Hamburg nach New York 49 Tage. Die 1858 in Dienst gestellte „Bremen I“ war schon ein Dampfsegelschiff. 1898 holte sich die „Kaiser Wilhelm der Große“, ein Vierschornstein-Doppelschrauben-Schnelldampfer, das begehrte „Blaue Band“ für die schnellste Nordatlantik-Überquerung. Zwei Jahre später errang die „Deutschland III“ diese Auszeichnung gleich nach der Jungfernfahrt vom 5. 7. 1900.



Aktie der Flensburger Schiffsbau-Gesellschaft über 1500 Mark vom 8. Juni 1900.

der Werft gestattet, weiterhin Handelsschiffe mit der verbliebenen, durch Einberufung allerdings stark verringerten Belegschaft fortzusetzen. Nach Kriegsende konnten die heimkehrenden Flensburger Soldaten sofort wieder in den Schiffbau integriert werden. Während der Inflationszeit ging der Schiffsneubau stark zurück. Dies war einmal durch mangelnde Nachfrage bedingt, zum anderen aber auch durch die Unmöglichkeit, überhaupt einen Baupreis zu kalkulieren. Bis zum Zweiten Weltkrieg erreichte die FSG trotz der zwischenzeitlich auftretenden Weltwirtschaftskrise wieder zufriedenstellende Ergebnisse. Während des Zweiten Weltkrieges wurde die FSG fünfmal von Bomben getroffen und das Gelände schwer beschädigt. Nur die Erklärung Flensburgs zur Lazerettstadt ersparte der Stadt die völlige Zerstörung.

Neuer Aufschwung

Mit dem Anlaufen der Marshallplans und dem Washingtoner Abkommen im April 1949 trat für die westdeutsche Wirtschaft die ersehnte günstige Wendung ein. Die Auftragsbücher füllten sich wieder, hatte doch die Welthandelsflotte einen enormen Bedarf. Zahlreiche Schiffe waren im Krieg verlorengegangen. Es wurden Schiffe bis 100 000 BRT gebaut. In den siebziger Jahren kamen die ersten Containerschiffe und Massengutfrachter hinzu. Ab 1975 zog sich der bisherige Mehrheitsaktionär Heinrich Thyssen, der 60% der Aktien hielt, Schritt für Schritt aus der FSG zurück.

Fusion mit Harmstorf

An seine Stelle trat im Laufe der Zeit die Harmstorf-Gruppe, die in Schleswig-Holstein bereits die

Schlichting Werft in Travemünde und eine Büsumer Werft besaß und weitere Aktivitäten im Schiffahrtsgeschäft betrieb. Um auch in Zukunft den ständig steigenden Anforderungen im internationalen Schiffsbau gewachsen zu sein, nahm die FSG 1982 ein etwa 50 Mio DM teures Modernisierungsprogramm in Angriff. Schwerpunkt der gesamten Investitionen bildete der Bau einer neuen überdachten Helinganlage mit vorgelagerter Halle für Großschiffe. Dadurch verkürzte sich die Bauzeit eines Schiffes der 20 000 BRT-Klasse von 16 auf etwa 10 Monate. Außerdem wurden die Fertigungsstandorte konzentriert. Im Juni 1982 schließlich wurde perfekt gemacht, wofür bereits im Spätherbst 1981 die Weichen gestellt wurden: Die Harmstorf-Gruppe und die FSG fusionierten per 1. Januar 1982. Das gesamte Vermögen der Harmstorf-Gruppe wurde auf die Flensburger-Schiffsbau-

Gesellschaft übertragen. Die Kommanditgesellschaft Harmstorf erhielt für die Sacheinlage Aktien der FSG. Nachdem die Bewertungsgutachten für die eingebrachten Unternehmen erstellt waren, beschloß im Juni 1982 die Hauptversammlung eine Kapitalerhöhung, um den nötigen finanziellen Rückhalt zu sichern. Die Stadt Flensburg, bislang im Besitz von 25% der FSG-Aktien, konnte bei der Kapitalaufstockung nicht mitziehen und verlor so ihre Sperrminorität; es wurden jedoch wesentliche Rechte der Minderheiten in der neuen Satzung verankert.

Mit der Fusion verfügte die neue Harmstorf AG über vier Werften, nämlich die FSG in Flensburg, die Schlichting Werft in Travemünde, die Büsumer Werft und die Deutschen Industriewerke in Berlin-Spandau ging aber dennoch einige Jahre später in Konkurs.

Bernhard Klobedanz

CLUBNACHRICHTEN

Scripophila Helvetica

An der Mitgliederversammlung vom 4. April 1998 in Bern nahmen 21 Mitglieder teil, vier fehlten entschuldigt. Der neue Präsident Martin Müller würdigte die „erfolgreiche und unermüdliche Tätigkeit“ seines Vorgängers Jürg Zimmermann. Müller ging auch auf die recht zahlreichen Aktivitäten des Clubs ein, an denen die Mitglieder in jeweils erfreulich großer Anzahl teilgenommen haben. Dem Vorstand wurde einstimmig Entlastung erteilt. Der Mitgliederbeitrag wird bei unverändert 40 sFr. belassen.

1997 hat die Zahl der Mitglieder von 111 auf 103 abgenommen. Die Jahresrechnung verzeichnet bei Gesamteinnahmen von 4422,70 sFr.

(davon 3914,40 sFr.) Mitgliedsbeiträge einen Ertragsüberschuß von 432,20 sFr. Damit erhöht sich das Vereinskonto neu auf 14312,44 sFr. In den Club-Nachrichten wird Salvatore Mariniello mit seinem Sammelgebiet „Transport, International“ vorgestellt. Informationen gibt es zur „Soc. Italiana Automobil Darracq“ und zur „Arther Rigibahn-Gesellschaft“. Mit einem zeitgenössischen Artikel wird eine Fahrt mit der „Bahn von Hochdorf nach Hohenrain“ beschrieben. Weitere Nachrichten über alte und neue schweizerische Gesellschaften runden das Leseangebot ab. – Der Club trauert um sein Mitglied Peter Bircher-Frehner, der am 8. Mai 1998 im Alter von 58 Jahren verstorben ist.

+ WANTED ++ WANTED ++ WANTED ++ WANTED ++ WAN

Im Kundenauftrag suchen wir:

	Barankauf	Tausch*
German Government External Loan 1924, 1.000 \$	300,-	375,-
German Government International Loan 1930, 1.000 \$	300,-	375,-
Rheinlbe Union Dollarbond von 1926, 1.000 \$	300,-	375,-
Chinese Government Reorganisation Gold Loan 1913, braun	40,-	50,-
Chinese Government Reorganisation Gold Loan 1913, blau	160,-	200,-
Imperial Chinese Govt. Hukuang Railways Loan 1911, rot	100,-	125,-
National Pisco to Yca Railway (Peru) Bond 100 L 1869	100,-	125,-
Alabama & Chattanooga Railway 8 % Bond 1.000 \$ von 1869	600,-	750,-
California Eastern Extension Railroad 10 % Bond 1.000 \$ von 1859	1.200,-	1.500,-
Galveston, Houston & Henderson Rail Road 10 % Bond 100 \$ von 1855	300,-	375,-
Galveston, Houston & Henderson Rail Road 10 % Bond 500 \$ von 1855	500,-	625,-
Galveston, Houston & Henderson Rail Road 10 % Bond 1.000 \$ von 1855	1.000,-	1.250,-
Indiana Southern Railway 7 % Bond 1.000 \$ von 1866	300,-	375,-
State of Iowa 10 % Bond 1.000 \$ von 1858	400,-	500,-
Mad River & Lake Erie Railroad 7 % Bond 500 \$ von 1855	300,-	375,-
Mad River & Lake Erie Railroad 7 % Bond 1.000 \$ von 1855	1.000,-	1.250,-
Mississippi Central Railroad 7 % Bond 1.000 \$ von 1873	600,-	750,-
Richmond & York River Rail Road 8 % Bond 1.000 \$ von 1866	1.000,-	1.250,-

**Haben Sie diese Wertpapiere und möchten zu diesen Top-Preisen verkaufen ?
Telefonische Angebote erbeten an Herrn Benecke, Telefon 0531/28184-11.**

* Tausch: Wir schreiben Ihnen den Betrag auf Ihrem Kundenkonto für Ihren nächsten Kauf bei Benecke & Rehse gut.

Die Hamburger Hochbahn Aktiengesellschaft

Seit mehr als 85 Jahren rollt die Hochbahn durch die Hansestadt Hamburg und wechselte dabei mehrfach ihr Erscheinungsbild.

Schnelle Entschlüsse sind keine Sache der Hamburger. Erst prüfen sie ausgiebig, um danach lange zu diskutieren. Bei der Entscheidung, in der Stadt eine Untergrundbahn zu bauen, vergingen von der Idee bis zur Eröffnung fast zwanzig Jahre! Bereits 1893 hatte der Senatsbeauftragte für den Umbau der Eisenbahnanlagen, Franz-Andreas Meyer, eigene Entwürfe vorgelegt. Darin empfahl er, die entstehende Vorortbahn, die spätere Wechselstrom-S-Bahn, um einen nördlichen und südöstlichen Ring zu erweitern. Dem Hamburger Senat gefiel die Idee, aber die Preußische Staatsbahn, welche die Vorortbahn betrieb, winkte ab. Ein Jahr später schlugen die Firmen Siemens & Halske und AEG vor, daß Hamburg diese Strecken als kreuzungsfreie,

elektrische Kleinbahn mit seitlicher Stromschiene selbst bauen sollte. Während der Diskussion über das Projekt faßte man die Aufgabe genauer: Vor allem die Arbeiterwohnviertel der Elbmetropole sollten eine schnelle Verbindung zum Hafen und in die Innenstadt erhalten. Neben einer Hochbahn kam auch das Schwebebahnssystem von Eugen Langner (Wuppertaler Schwebebahn) und eine U-Straßenbahn in die engere Wahl.

1911 Gründung als AG

„Halber Kram“, meinte der damalige Bürgermeister Johann Eugen Mönckeberg schon 1904 und boxte in endlosen Sitzungen die Hochbahn durch. In mehreren Schritten eröffnete die 1911 gegründete „Hamburger Hochbahn Aktiengesellschaft (HHA)“ bis zum 29. 6. 1912 eine Ringlinie von und nach Barmbek. Der Name Hochbahn erklärt sich aus der Trassenführung: Mehr als zwei Drittel der Strecke wurden durch Hinterhöfe, auf Dämmen oder langen Stahlbrücken über den Straßen gebaut. Nur in der In-

nenstadt und im Stadtteil St. Pauli hatte man die Strecke unter die Erde gelegt. Die Untergrundbahn war also weitgehend ein „Höhenweg“. Bis 1915 folgten die Zweigstrecken nach Eimsbüttel, zum Ohlsdorfer-Zentralfriedhof, dem größten Friedhof Europas, und nach Rothenburgsort. Zusammen mit der Hamburger Straßenbahn erschloß die Hochbahn nach deren Übernahme das eng besiedelte Stadtgebiet geradezu ideal.

„Eine Fahrt mit gelindem Schauer“

Für die Hanseaten war die Reise unter der Erde „eine Fahrt mit gelindem Schauer“, wie ein Redakteur des „Hamburgerschen Korrespondenten“ am Eröffnungstag schrieb. Ob aus diesem Grund nur wenige Hanseaten bei der Hochbahn arbeiten wollten, ist leider nicht überliefert. Meist kam das Personal aus Mecklenburg oder Vorpommern. Vielleicht war man dort weniger bange?

Zum Gebiet des Stadtstaates gehörten damals Regionen mit kleinen Dörfern. Zwei von der Hochbahn bediente „Staatsbahnlinien“ verbanden die Ortschaften mit der Innenstadt. Diese Strecken eröffnete man im letzten Kriegsjahr 1918 mit wenigen Zugpaaren. Kleine Dampfloks zogen die Wagen, bevor das Baumaterial für die Stromschiene zur Verfügung stand.

Bürokratische Hemmnisse

Die Strecke ins damals hamburgische Großhansdorf führte gar über preussisches Gebiet. Das brachte einige Probleme mit sich: Preußen genehmigte nur den Bau einer Trasse am Rande seiner Dörfer. Die Lübeck-Büchener Eisenbahn, die zu dieser Zeit die



Gründeraktie der Hamburger Hochbahn AG über 1000 Mark aus dem Jahre 1911.

WAHNSINN !!!

Sommerangebot für alle Daheimgebliebenen

UNBEDINGT ZUGREIFEN!



4. Emission von 1910, Best.-Nr. 1679, DM 279,-

Bestell-Nr. 1678
La Hispano Suiza Fabrica de Automóviles S.A.

Aktie über 500 Pesetas, 3. Emission
 Barcelona, 10. Juli 1906
 Kunst auf Wertpapieren! Weltberühmte Automobilmarke, Synonym des Luxus; die Hispano Suiza-Hochleistungswagen waren begehrte Statussymbole. Die von Ramon Casas (1866 - 1932) im Jugendstil gestaltete Aktie zeigt die ital. Schauspielerin Teresa Martini vor einem offenen Hispano Suiza-Luxuswagen. Die Automobile wurden von dem Schweizer Konstrukteur Marc Birkigt entworfen. Während des ersten Weltkrieges baute die Firma Flugmotoren für die Kampfflugzeuge der Alliierten. Heute gehört Hispano Suiza zum Schweizer Rüstungskonzern Oerlikon-Bührle.
 Originalsignaturen, Lithographie dunkelgrün.

bei uns als Sommerangebot nur unfaßbare **339,- DM**

Bestell-Nr. 1679
La Hispano Suiza Fabrica de Automóviles S.A.
 Aktie über 500 Pesetas, 4. Emission
 Barcelona, 13. Juni 1910
 Originalsignaturen, Lithographie anthrazit.
 bei uns als Sommerangebot nur unfaßbare **279,- DM**

Bestell-Nr. 1680
La Hispano Suiza Fabrica de Automóviles S.A.
 Aktie über 500 Pesetas, 5. Emission
 Barcelona, 27. Dezember 1915
 Originalsignaturen, Lithographie rot.
 bei uns als Sommerangebot nur unfaßbare **239,- DM**

Bestell-Nr. 1681
La Hispano Suiza Fabrica de Automóviles S.A.
 Aktie über 500 Pesetas, 6. Emission
 Barcelona, 4. Januar 1916
 Originalsignaturen, Lithographie rot.
 bei uns als Sommerangebot nur unfaßbare **199,- DM**

Bestell-Nr. 1682
La Hispano Suiza Fabrica de Automóviles S.A.
 Aktie über 500 Pesetas, 7. Emission
 Barcelona, 21. Dezember 1918
 Originalsignaturen, Lithographie grün.
 bei uns als Sommerangebot nur unfaßbare **179,- DM**

Bestell-Nr. 1683
La Hispano Suiza Fabrica de Automóviles S.A.
 Aktie über 500 Pesetas, 8. Emission
 Barcelona, 12. September 1940
 Originalsignaturen, Lithographie braun.
 bei uns als Sommerangebot nur unfaßbare **149,- DM**

Bestell-Nr. 1684
Alle 6 Hispano Suiza Emissionen im Set
 Sie sparen 134,- DM gegenüber den Einzelpreisen **1.250,- DM**

SUPERPREIS

WWA Suppes
 Am Schloßpark 121 · 65203 Wiesbaden
 Telefon 06 11/9 60 08 30 · Fax 06 11/69 23 09
 Versand auf Rechnung, Versandkosten 8,- DM
 ab 200,- DM Bestellwert versandkostenfrei
 (Ausland generell DM 25,-)



Reger Betrieb herrschte 1938 in Hamburgs Innenstadt, in der die Straßenbahnen der Hamburger Hochbahn AG verkehrten.

Bahnlinie Hamburg-Lübeck betrieb, hatte der Hochbahn bereits 1914 den Weg über den Bahnhof Ahrensburg verweigert, weil sie die Konkurrenz fürchtete. Trotzdem ließen sich viele Fahrgäste nicht vom Umsteigen abhalten; denn die Hochbahntarife waren 20 Pfennige billiger als die der Privatbahn. Dafür lohnte sich damals der lange Fußmarsch zur abseits gelegenen U-Bahn-Station.

Kriegsfolgen

Bis 1913 baute man die Ohlsdorfer Strecke von der Station Kellinghusenstraße unterirdisch auf dem direkten Weg durch Harvestehude zum Jungfernstieg. Der Zweite Weltkrieg verhinderte weitere Ausbaupläne. Hunderttausende mußten ihre zerstörten Wohnviertel verlassen und kamen in den äußeren Stadtbezirken unter. Dort entstanden später neue Wohngebiete mit anderen Verkehrsbedürfnissen als vor dem Krieg. Die Bomben zerstörten mit Hammerbrook und Rothenburgsort auch die Hochbahnstrecke durch diese Stadtteile. Da sie nicht wieder aufgebaut wurde, verkaufte die HHA den Schrott der Hochbahnviadukte.

Veränderte Verkehrskonzepte

Mit dem Erlös erwarb die Gesellschaft neue Großraumwagen für die Straßenbahn. Doch in den fünfziger Jahren galt die Tram bereits als Auslaufmodell und wurde

schließlich 1978 stillgelegt und abgebaut – was man heute schon bereut hat. Nach den Vorbildern London und Paris sollte in Hamburg der Massenverkehr unter der Erde verschwinden, um den Autos in den engen Gassen Platz zu machen. Außerdem wollte man die U-Bahn bis in die ehemals preußischen Städte Altona und Wandsbek verlängern, die das Groß-Hamburg-Gesetz von 1937 der Hansestadt zugeschlagen hatte.

Fehlende Finanzen

Aufmerksam blickte die Fachwelt nach Hamburg, wo man tief in die Staatskasse griff, um das Hochbahnnetz vollständig umzugestalten. Die kühnen Pläne sahen vor, das 68 Kilometer lange Netz um fast 100 Kilometer zu erweitern. Der Stadtsäckel reichte aber nur für zwei Tunnelstrecken nach Wandsbek und Billstedt (zusammen 21 Kilometer), deren Haltestellen heute täglich fast 100 000 Menschen benutzen. Die Pläne für Strecken nach Altona, Olsdorf, Lokstedt, Bramfeld oder Uhlenhorst, die einen ähnlichen Erfolg versprachen, verstauben heute in den Archiven. Hamburgs Finanzkrise verhinderte seit 1974, daß die U-Bahn wie in München alle stark belasteten Straßenbahnlinien ersetzen oder bis in die Trabantenstädte gebaut werden konnte. Deshalb versuchten die Verantwortlichen, mit Verlängerungen die vorhandenen Linien

besser auszulasten. Die Ergänzungsstrecken nach Niendorf und Mümmelmannsberg nutzen pro Tag 28 000 Fahrgäste. Als man 1996 den Anschluß in die holsteinische Stadt Norderstedt eröffnete, wuchs das Netz auf 100 Kilometer an. Damit ist das zweitälteste U-Bahn-Netz in Deutschland auch das zweitlängste. Doch ein Vergleich der Fahrgastzahlen fällt zum Nachteil für die Hochbahn aus. In Berlin beförderte die U-Bahn 1995 auf einem Streckennetz von 143 Kilometern 443 Millionen Menschen. Etwa 278 Millionen Mal benutzten im selben Jahr die Münchener ihre U-Bahn, deren Netz aber nur 76 Kilometer lang ist. Mit der Hamburger U-Bahn fuhren dagegen jährlich „nur“ 150 Millionen Fahrgäste. Der Grund: Seit dem Bau der ersten Hochbahnstrecken hat sich die Siedlungsstruktur stark verändert. Während auf den Außenlinien (Stadtflucht) die Nachfrage teilweise erheblich stieg, verlor die auf den Hafen ausgerichtete Ringstrecke an Bedeutung, weil dort zahlreiche Arbeitsplätze weggefallen sind (Werftenkrise, Container usw.)

Verkehrsverbund

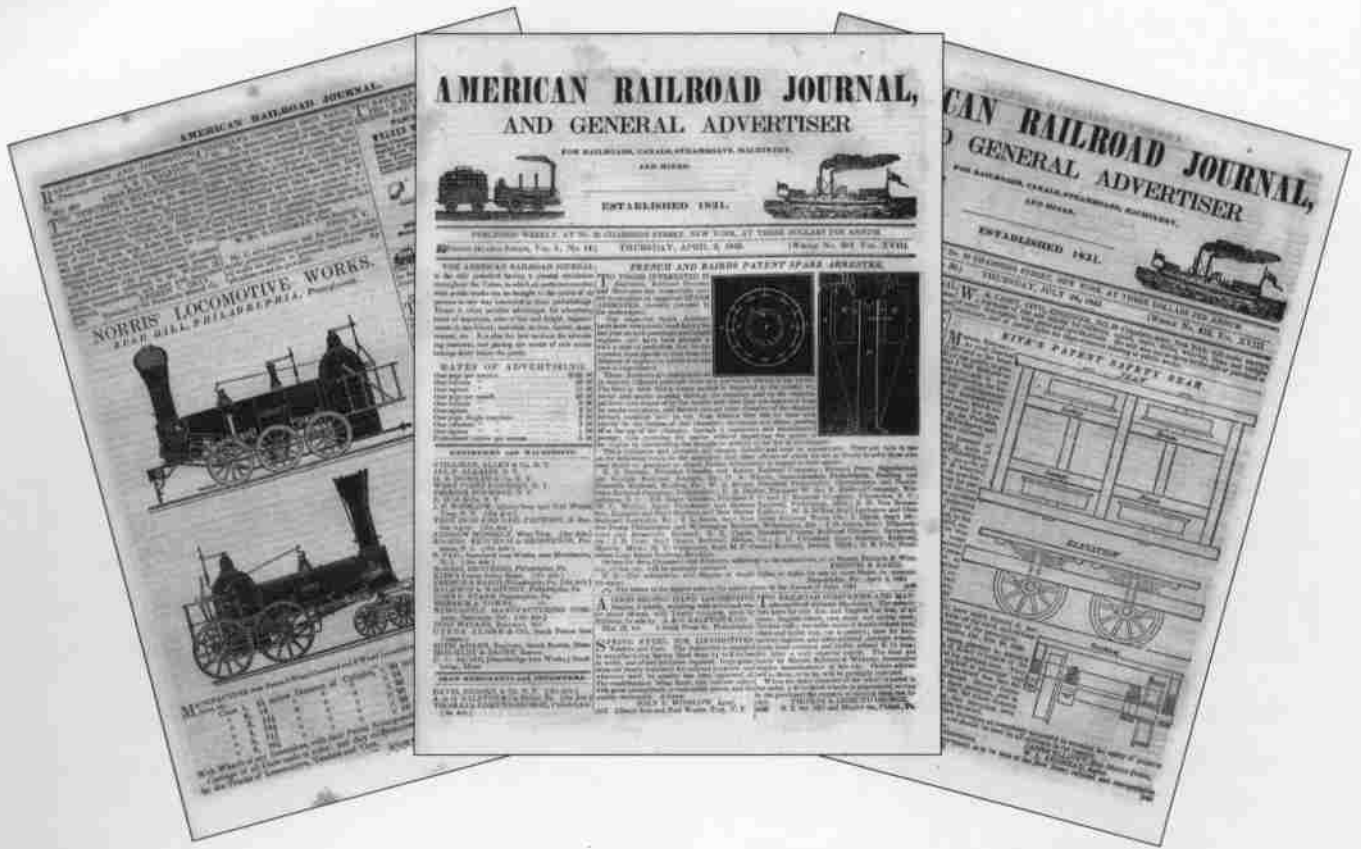
Ihren Fahrzeugpark mit täglich 700 eingesetzten Triebwagen hält die HHA auf der Höhe der Zeit. Tag und Nacht, 365 Tage im Jahr, fahren die Wagen fast 60 Millionen Kilometer pro Jahr, jeden Tag 160 000 Kilometer, das ist viermal rund um die Erde!

1967 trat die HHA in den „Hamburger Verkehrsverbund (HVV)“ ein, in dem sich neben der HHA die Hamburger S-Bahn, die AKN, die HADAG Fähren und verschiedene Busgesellschaften mit einem gemeinsamen Tarif zusammenschlossen.

Bereits in den ersten Betriebsjahren modernisierte die Hochbahn ihren Wagenpark. In den zwanziger Jahren verschwand die zweite Klasse mit ihren Polstersitzen. An diese Zeit erinnert heute ein schon 1920 gebauter Museumswagen, ein Schmuckstück mit Plüschklasse, der für Sonderfahrten bei den Hamburgern sehr beliebt ist.

Bernhard Klobedanz

Das besondere Angebot: Für Sie reserviert!



Als Vorläufer der „Poor’s Manual of Railroad“ galten die wöchentlich herausgegebenen „American Railroad Journal“.

Wir sind in der Lage, einige Exemplare aus dem Jahre 1845 anzubieten. Jede Ausgabe umfasst 14 Seiten und weist eine Fülle von Informationen auf: Gesellschaftsdaten, Statistiken, technische Neuheiten mit Abbildungen. Eine Fundgrube für Sammler amerikanischer Eisenbahnpapiere.

Nur solange der Vorrat reicht, zum Preis von **Fr. 95.- / DM 110.-**
zzgl. Porto- und Versandkosten.

Einfacher geht es nicht mehr: Benützen Sie unsere beigeheftete Bestellkarte. Das Porto wird von uns übernommen.

**Bestellen Sie jetzt -
das Angebot ist begrenzt!**

RUPRECHT
WIRTSCHAFTS-ANTIQUARIAT

Genfergasse 10 · Postfach · CH-3001 Bern
Tel. 031 - 3126116 · Fax 031 - 3126106

Unter dem Dach der Aktien-Gesellschaft für Historische Wertpapiere



F.H.W.

**Benecke
&
Rehse**

**Freunde
Historischer
Wertpapiere**

Benecke und Rehse
Wertpapierantiquariat
GmbH

Auktionsgesellschaft mbH
Am Hogrevenkamp 4
D-38302 Wolfenbüttel
Tel. 05 31 / 2 81 84 - 0
Fax 05 31 / 2 81 84 - 44

Am Alten Bahnhof 4 b
D-38122 Braunschweig
Tel. 05 31 / 2 81 84 - 0
Fax 05 31 / 2 81 84 - 44

**finden Sie
die führenden Firmen bei Auktionen und
Spezial-Antiquariaten.**

**Sie kennen uns noch nicht? Fordern Sie noch heute unser reich bebildertes
kostenloses Informationsmaterial an.**

Übrigens: Unsere Aktionäre besitzen die schönsten deutschen Aktien der Nachkriegszeit.
Auch Sie können Aktionär werden.

Schreiben Sie an den Vorstand der Aktien-Gesellschaft für Historische Wertpapiere
D-38302 Wolfenbüttel, Am Hogrevenkamp 4

Nr. 9 · Oktober 1998

18. Jahrgang

H 9100

sFr. 9.-/DM 10.-

ISSN 1023-6414

HFP

Magazin
FÜR HISTORISCHE
WERTPAPIERE

BODENSEE-TOGGENBURGBAHN-GESELLSCHAFT

Stamm-AKTIE

Nr 004846

Voll einbezahlt:

St. Gallen, den 10. Juli 1907

zu nominell

FÜNFHUNDERT FRANKEN

Der Verwaltungsrat bescheinigt, daß das

Kaufmännische Direktorium in St. Gallen

auf diese Aktie bis heute 50 Prozent einbezahlt hat und für dieselbe alle Rechte ausüben kann und alle Pflichten erfüllen muß, wie sie in Gesetz und Statuten für den Aktionär vorgesehen sind.

Jede Uebertragung dieser Aktie ist unverzüglich anzuzeigen, und es wird im speziellen auf § 3, letzter Absatz der Statuten verwiesen.

Weitere Kapitaleinzahlungen finden nach Maßgabe von Verwaltungsratsbeschlüssen statt.

St. Gallen, den 2. April 1907.

Namens des Verwaltungsrates

Der Präsident:



Der Sekretär:



Auktionsberichte aus Berlin und Frankfurt

Die komplette Übersicht aller bisher verfügbaren Aktien
der Standard Oil Company

Die Geschichte des Zoologischen Gartens zu Hannover

100 Jahre Jungfraubahnen

WELTWEIT DIE EINZIGE MONATLICHE FACHZEITSCHRIFT

INEICHEN • ZÜRICH

Auktionshaus

seit 1973

Badenerstrasse 75, Postfach, CH-8036 Zürich

Fax 01-242 91 41, ☎ 01-242 39 44, <http://www.sse.ch/ineichen>, E-Mail: ineichen@logon.ch

Auktion 119

Historische Wertpapiere

in Zusammenarbeit mit
HP-Verlag AG, Bern



Vorbereitung:

Mittwoch bis Samstag, 11. bis 14. November 1998
11.00-19.00 Uhr

Sonntag, 15. November, 11.00-17.00 Uhr
Casino-Saal, Rotwandstrasse 4, 8004 Zürich
(Ecke Badenerstrasse, beim Bezirksgebäude)

Auktion:

Montag, 16. November 1998, ab 18.00 Uhr
Casino-Saal, Rotwandstrasse 4, 8004 Zürich
(Ecke Badenerstrasse, beim Bezirksgebäude)

EDITORIAL

Liebe Leserin, lieber Leser,

in früheren Jahren wurde immer wieder ein Zusammenhang zwischen Börsenstimmung und Umsätzen im HWP-Markt vermutet. Das war vielleicht vor zwanzig bis dreißig Jahren tatsächlich so, als sich fast nur Banker und Börsianer für die alten Aktien und Anleihen interessierten. In den folgenden Jahren nahm diese vermutete Abhängigkeit immer mehr ab. Gerade in Hausenzeiten, wenn in den entsprechenden Abteilungen bis in die Abende gearbeitet werden muß, steht den Betroffenen nicht der Sinn nach intensiver Beschäftigung mit ihrem Hobby. Hauptursache für eine Entwicklung unabhängig vom Auf und Ab der Börsenkurse ist aber die zunehmende Verbreitung unseres Sammelgebietes in allen Kreisen der Bevölkerung.

Beigetragen hat sicherlich die allgemein größere Akzeptanz des Finanzierungsinstruments Aktie, das nicht zuletzt durch den Börsengang der Telekom bekannter geworden ist. Es soll auch nicht verkannt werden, daß in Hausenzeiten, wenn selbst die Boulevardblätter über die „Chancen zum Reichtum an der Börse“ berichten, alle Themen rund um die Aktie mehr Aufmerksamkeit finden. Schließlich ist zu vermuten, daß diejenigen, die wenig oder gar nichts über Aktien und Börsen wissen, auch nicht zu den Sammlern Historischer Wertpapiere gehören.

Richtigerweise ist also davon auszugehen, daß die Sammler Historischer Wertpapiere zu der Minderheit in der Bevölkerung gehören, die sich für Aktien und damit für die qualifizierteste Form der Geldanlage interessieren. Wenn ich von Minderheit spreche, dann deswegen, weil nur etwa drei bis fünf Prozent der Bevölkerung selbst direkt an der Börse kauft und verkauft; die Beteiligung an Aktienfonds bleibt dabei außer Acht. Aus diesem Grund und weil es ganz einfach nicht genügend Titel gibt, ist das Wachstumspotential Historischer Wertpapiere zunächst einmal begrenzt. Ähnlich wie an der aktuellen Börse, der früher die heutige Bedeutung nicht zugetraut worden ist, bin ich jedoch davon überzeugt, daß auch der HWP-Markt weiter wachsen kann. Die Nische, die heute besetzt wird, kann noch ausgeweitet werden, wird aber eine Nische bleiben.

Um jedoch vermehrt Interessenten für unser vielfältiges und wirtschaftshistorisch überaus spannendes Hobby zu gewinnen, ist neben den Aktivitäten des Handels, der Auktionatoren, des Verbandes und der Sammler-Vereinigungen sowie der aktiven Sammler selbst auch eine Ausweitung des Angebotes hilfreich. In diesem Zusammenhang sei angemerkt, daß es noch keine Entscheidung des BARoV über die Vermarktung der Berliner Bestände aus der ehemaligen Reichsbank gibt, daß aber die geänderte Vorschrift zur Lochung und nicht mehr zur Stempelung der Wertpapiere zur Beschleunigung des Verfahrens beitragen sollte.

Die beiden ersten großen Auktionen dieses Herbstes in Berlin und Frankfurt brachten brutto Umsätze von mehr als einer Dreiviertel Million Mark; ohne besonders spektakuläre Ereignisse zeigen sie die Normalität des Marktes. Mittlerweile haben wir uns auch daran gewöhnt, daß offenbar der Trend zu immer höheren Marktanteilen der Auktionshäuser anhält – zu wenige Händler widmen sich noch professionell dem klassischen Versandhandel. Diese Situation ist aus meiner Sicht zu bedauern; denn gerade im unteren und mittleren Preisbereich sind die Auktionen eigentlich nicht die richtige Art der Vermarktung. Da der Trend aber wohl nicht aufzuhalten ist, sind die Auktionatoren gefragt, wie sie den Teil der nicht immer auktionwürdigen Titel mitvermarkten. Die erfolgreiche Einführung des „ADS – Auktion im dualen System“ der Freunde in Frankfurt ist anscheinend ein Schritt in die richtige Richtung.

Herzlichst
Ihr Klaus Hellwig



IMPRESSUM

Abonnement: sFr. 85.–/DM 96.– jährlich inkl. 11 Kleinanzeigen.

Einzelpreis: sFr. 9.–/DM 10.–.

Erscheinungsdatum: elfmal jährlich, jeweils ca. 20 monatlich / kein Heft im August.

Herausgeber: HP-Magazin Werbung und Medien GmbH, Am Högrevenkamp 4, 38302 Wolfenbüttel, Tel. (05 31) 2 81 84-11, Fax (05 31) 2 81 84-44.

Redaktion: HP-Magazin für Historische Wertpapiere, Haferweg 13, D-44797 Bochum, Tel. (02 34) 979 92 23, Fax (02 34) 79 51 72.

Chefredakteur: Klaus Hellwig.

Mitarbeiter dieser Ausgabe:

Dr. Jochen Hauesler, Alexander Kipfer, Gerd Kleinewefers, Bernhard Klobedanz, Fritz Ruprecht. Satz- u. Lithoherstellung: Alpha-ServiceTeam, Pommernstraße 17, D-45889 Geisenkirchen-Bismarck, Tel. (02 09) 87 16 33-34.

Druck: Makossa Druck und Medien GmbH, Pommernstraße 17, D-45889 Geisenkirchen-Bismarck, Tel. (02 09) 9 80 85-0.

Anzeigen: Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 5.

Bankverbindung: Schweizerischer Bankverein, Bärenplatz 8, CH-3001 Bern, Konto-Nr. 90-118.386.0.

Deutsche Bank AG Braunschweig, Kto.Nr.: 01 15 808, BLZ 270 700 30.

Die Wiedergabe sämtlicher Artikel und Abbildungen, auch auszugsweise, ist nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion gestattet.

Gerichtstand: Bern.

Alle nicht gezeichneten Beiträge stammen von Klaus Hellwig.

Beiträge von Autoren und Leserbriefe geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Unser Titelbild zeigt eine Stamm-Aktie der Bodensee-Toggenburgbahn-Gesellschaft aus dem Jahre 1904. Die alten Aktien der BT werden jetzt günstig an Sammler abgegeben (s. telex).

Die nächste Ausgabe erscheint
am 18. November 1998.

Redaktionsschluß ist der 4. November 1998

INHALT

Nr. 9 · Oktober 1998 · 18. Jahrgang

Editorial	3
Auktionsberichte	
4. Auktion der Internationalen Auktionsgemeinschaft Berlin (IAB) in Berlin am 19. September 1998 mit einer Zuschlagssumme von 260 000 DM	4
51. Auktion der Freunde Historischer Wertpapiere in Frankfurt am 26. September 1998 mit einer Zuschlagssumme von 404 000 DM	5
Telex	
u.a. dem Angebot der BT-Bahn, mit Neuigkeiten aus dem BARoV und aus der Auktionsszene ..	10
Agenda	
Alle bekannten Termine der Präsenzauktionen 1998 und 1999 mit aktuellen Änderungen auf einen Blick	12
Clubnachrichten	
The International Bond & Share Society	12
Aus der Firmengeschichte	
100 Jahre Jungfraubahn, 100 Jahre Station Eigergletscher: wie die weltberühmte Bahn entstand	13
Bernhard Klobedanz stellt die Actiengesellschaft des Zoologischen Gartens Hannover mit ihrer wechselvollen Geschichte vor	28
Aus den Sammelgebieten	
Alexander Kipfer mit der 15. Folge über neu aufgetauchte Stücke der Standard Oil Company (of Ohio) mit zusätzlichen Informationen sowie einer kompletten Übersicht der bisher verfügbaren Aktien, die weltweit erstmals veröffentlicht wird	15
Gerd Kleinewefers führt die Serie „Von der 1. bis zur 50. Auktion: von 135 zu 1747 Losen“ mit den Jahren 1988 und 1989 fort und geht auf Mode-Tendenzen der damaligen Zeit ein, die sich bis heute auswirken	22
Kleinanzeigen	
Mehr als drei Seiten mit Kleinanzeigen	19,27

4. Auktion der Internationalen Auktionsgemeinschaft Berlin (IAB) am 19. September 1998

Deutschlands Hauptstadt rief zum Berlin-Marathon. Wehe dem, der nicht lange vorher Flug oder Bahn reserviert hatte, alles war ausgebucht. Vom Auktionshotel „Forum am Alex“ (ein 2000 Betten-Monstrum, das sich einen gewissen DDR-Charme bewahrt hat) hatte man beim Frühstück am Sonntagmorgen einen prächtigen Blick auf die vorbeiziehenden Athleten: zuerst die Rollstuhlfahrer, dann die inline-Skater und dann das Hauptfeld: 27631 Läufer.

Im Vorfeld dieses Ereignisses startete tags zuvor auch die IAB mit einem Berlin-Marathon. 233 Berlin-Werte, davon ca. 150 Terrain-Aktien aus der Auflösung einer jahrzehntealten Sammlung. Es beeindruckt, was sich um die Jahrhundertwende auf diesem Feld in Berlin tat. Und man hat gelegentlich seine liebe Not, die häufig ähnlich klingenden Gesellschaften auseinanderzuhalten, zum Beispiel AG für Grundbesitzverwertung, AG für Verwertung von Grundeigentum, Berliner Grundstücksverwertungs-AG. An die 100 Firmen allein in der Form einer AG arbeiteten seinerzeit in

Konkurrenz, überboten sich in Anpreisungen und Versprechungen, nicht selten in wenig seriöser Art. Parallelen zum Bauboom der Nachwendezeit werden sichtbar.

Hochwertiges Berlin-Angebot

116 Berlinlose und damit exakt 50% wurden zugeschlagen. Eigentlich hätte man hier eine höhere Quote erwartet, wird doch solch ein konzentriertes Angebot, vor allem an Terraingesellschaften, so schnell nicht wiederkommen. Leider war es aber nicht gelungen, dies Nachwuchssammlern zu vermitteln und sie zur Teilnahme zu animieren. So kam es wie so oft: 3 bis 4 eifrige Saalbieter stritten um die spektakulären Lose (insgesamt 22 Titel, von denen jeweils nur 1 bis 3 Stücke bekannt sind) und verhalfen ihnen zu bemerkenswerten Preissteigerungen. Häufigware blieb dagegen oft liegen, mittelhäufige ging zum Ausruf.

An Glanzstücken aus dem Bereich Berlin wären festzuhalten (DM, Ausruf/Zuschlag):

2000/2000 Actien-Bau-Verein „Unter den Linden“ 1905;
8000/9500 Berliner Centralstrassen-AG 1871;

1000/2200 Bodenges. am Hochbahnhof Schönhauser Allee 1921;
1500/3200 Handelsstätte „Bellealliance“ 1899;

3500/3500 Neues Hansaviertel Terrain-AG 1898;
3000/3200 Waaren-Credit-Ges. 1857.

Das Los 50 „Berliner Brau-Verein“ 1827 blieb dagegen liegen. 12000 DM Ausruf waren bei dem verheerenden Zustand des Papiers wohl doch zu viel - wenn es sich auch um den mit Abstand ältesten bekannten Brauereiwert, überhaupt eine der ältesten deutschen Aktien handelt.

Internationale Ausrichtung

Weiter ging es in dem vom Auktionshaus Boone übernommenen bunten Branchenmix. Bei ca. 90 Abteilungen - manche mit nur einem einzigen Los - fällt es gelegentlich schwer, ein einzelnes Papier richtig einzuordnen bzw. zu finden. Hier würde eine gewisse Straffung für bessere Übersicht sorgen. Beispiel Vereine: Es fällt auf, wie erfolgreich in letzter Zeit nach immer weiteren dieser zwar gern als „Aktie“ bezeichneten Papiere gesucht wird, bei denen es sich jedoch eher um Darlehensquittungen handelt. 10 deutsche Stücke dieser Art, vom Liederkrantz über den Reitklub und die Schützengesellschaft bis zum Turnverein präsentierte die IAB, teils unter „Sport“, teils unter „Verinigungen“.

Exotische Länder

Ein weiterer „Neuer Markt“ vollzog sich in Berlin bei eher exotischen Ländern wie Lettland (10 von 20 Losen zugeschlagen), Rumänien (29 von 43 zugeschlagen) und vor allem China (27 von 28 zugeschlagen, ausschließlich jüngere Papiere). Bei Rumänien konzentrierte sich das Angebot auf Banken, bei China auf Stadt- und Provinzanleihen, fast alles im unteren Preisbereich.

Klassiker: US-Eisenbahnen

Sehr gut liefen auch US-Bahnen: 105 von 165 Losen fanden ihre Käufer. Auch hier überwog der untere Preisbereich zwischen 100 und 300 DM. Die 500 DM-Grenze wurde nur zweimal deutlicher überschritten, davon einmal spektakulär: Die California Pacific Railroad 1870 beschleunigte von 650 bis auf 2600 DM - trotz wenig guter Erhaltung.



Arne Metzger, bekannter Sammler von Uralt- und Zootiteln, gelegentlich auch Autor für das HP-Magazin, mit Tochter und Schwiegersohn an der IAB-Auktion in Berlin.



Jörg Benecke (links) im Gespräch mit Heiko Graffstädt und Stefan Adam (rechts) von der Internationalen Auktionsgemeinschaft Berlin.

Hochwertiges unterschiedlich gefragt

Die schöne Faiancas 1884 wurde zum Ausruf von 7000 DM aufgenommen. Von den alten Spaniern gingen die Real Companias Sevilla 1748 und Filipinas 1785 ebenfalls zum Ausruf (6500 bzw. 2000), während Caracas 1766 und Habana 1791 nicht aufgenommen wurden (Ausruf 4500 bzw. 6500).

Zurück zu Deutschland. Allianz Gründer (VF-F, Ausruf 4750) und vier von fünf Arminias mit dem ins Horn blasenden geflügelten Krieger (Ausruf zwischen 2750 und 3900) fanden keinen Liebhaber. Ebenso erging es erstaunlicherweise der Deutschen Festspiel-Stiftung Bayreuth 1922 (Ausruf 8500). Von diesem Prachtstück tauchte jetzt das dritte Exemplar auf. Noch vor einem Jahr ging es bei den Freunden in München zu 12500/13500.



Das Spitzenstück der 4. IAB-Auktion, die Aktie der „Norddeutsche Fluss-Dampfschiffahrts-Gesellschaft“ aus dem Jahre 1857 kostete 15000 DM.

Besser, nämlich jeweils zum Ausruf, kamen an: Passauer mechanische Papierfabrik an der Erlau 1869 (4900, drei Stücke bekannt), Gesellschaft für deutsche Kolonisation 1884 (3000, eine Keimzelle der deutschen Kolonial-Etablierung in Afrika) und das Starstück der Auktion, die Norddeutsche Fluss-Dampfschiffahrts-Ges., Hamburg 1857 (15000, zwei Stücke bekannt).

IAB: feste Größe im Auktionsmarkt

Insgesamt war es eine erfolgreiche Auktion, mit der sich Berlin jetzt im vierten Jahr als feste Größe für unseren Markt erwiesen hat. Stefan Adam und Heiko Graffstädt hatten die Sache organisatorisch im Griff.

Statistischer Teil zur 4. IAB-Auktion

Ausrufsumme:
450000 DM
Zuschlagsumme:
260000 DM = 57,8%
Gesamtlose:
1531
zugeschlagene Lose:
849 = 55,5%
Lose über 1000 DM:
33 (davon 17 Berlin)
Teilnehmer im Saal:
35
Auktionatoren:
Jörg Benecke und Ulrich Drumm

Der leider immer noch schwer erkrankte Erik Boone konnte zwar nicht anreisen, war aber an der Vorbereitung der Auktion aktiv beteiligt.
Gerd Kleinewefers

51. Auktion der Freunde Historischer Wertpapiere in Frankfurt am 26. September 1998

„Endlich mal wieder eine normale Auktion bei den Freunden“ - so oder ähnlich war der Tenor im Saal. Kaum alle Preisgrenzen sprengende Einzelwerte, keine Auflösung einer Altsammlung mit ihren Unikaten und sonstigen Raritäten. Das mag vom Veranstalter etwas anders gesehen werden. Aber die Sammler fühlten sich in letzter Zeit doch überstrapaziert.

Herrliche, vielleicht einmalige Gelegenheiten einerseits, aber andererseits Kahlschlag beim Bankkonto, schlechend schlechter werden des Gewissen. Und das bei der Börsenlage.

In der Tat war die 51. eine Auktion

der gehobenen Mitte. Die Tabelle 1 der bisher vier FHW-Auktionen in diesem Jahr zeigt einen nachgerade dramatischen Umschwung bei Losen über 1000 DM: Erheblich weniger wurden zugeschlagen, immer mehr bleiben liegen.

	2/98	3/98	5/98	9/98
zugeschlagene Lose über 1000 DM	38	107	130	60
davon Deutschland	34	73	101	40
liegengeliebene Lose über 1000 DM	4	14	36	42
davon Deutschland	1	6	19	31
Lose insgesamt	1116	1623	1868	1833
davon Deutschland	796	1022	1068	1052
Umsatz in TDM	229	517	655	404

Sicher ist es noch zu früh, hier von einem längerfristigen Trend zu sprechen. Aber auch der jetzige Umsatzrückgang kommt vermutlich nicht von ungefähr. Nach der November-Auktion in München wird man weitersehen.

Aktzeptanz des ADS-Systems

Auch aus dem im letzten HP-Magazin ausführlich dargestellten ADS-System - eine echte Innovation der Freunde Historischer Wertpapiere - läßt sich noch kein eindeutiger Trend ablesen. Praktisch hat sich ADS jedenfalls blendend bewährt. Von insgesamt 1833 Losen waren 635 und damit ein gutes Drittel im Katalog „geschwärzt“, kamen also auf jeden Fall zum Ausruf. Überdies gewöhnte sich der Saal schnell an Zwischenrufe für solche Lose, die man darüber hinaus ausgerufen haben wollte. Das waren weitere 153. Insgesamt ausgerufene Lose demnach 788. Diese wurden in 4 1/4

Stunden (ohne Pausen) durchgeführt.

Beschleunigtes Verfahren

Der Saal nahm es erleichtert zur Kenntnis. Der gewohnte Stundenschnitt von ca. 200 Losen sank somit zwar (gerechnet auf die 788 ausgerufenen Lose) leicht auf 185, erhöhte sich aber (gerechnet auf die Gesamtloszahl von 1834) auf 430. Die Tabelle 2 gibt nähere Auskunft über die Zuschlagstatistik für „geschwärzte“ und im Saal zusätzlich ausgerufene Lose.

	Gesamtlose	davon „geschwärzt“	davon zugeschlagen	zusätzlich ausgerufen
USA	605	190 = 29,9%	67 = 35,2%	47
sonst. Ausland und Varia	176	53 = 30,1%	36 = 67,9%	30
Deutschland	1052	398 = 37,8%	228 = 57,3%	76
	1833	641 = 35,0%	331 = 52,1%	153

Auswertung mit Ergebnisdetails

Die Zuschlagquote der „geschwärzten“ Lose lag also bei den USA mit 35,2% um einiges unter der USA-Gesamtzuschlagsquote von 40,5%, andererseits bei Deutschland mit 57,3% beträchtlich über der Gesamtzuschlagquote „über alles“ von 48,4%. Ersteres erstaunt, bedeutet es doch konkret, daß gerade die selteneren/teureren amerikanischen Lose vergleichsweise schlecht liefen. Bei Deutschland dagegen gingen zwar - wie wir bereits hörten - die teuren Papiere über 1000 DM erheblich schlechter als sonst, dennoch riß „die gute Mitte“ die Zuschlagquote der „geschwärzten“ Lose nach oben.

Bemerkenswerte Einzelergebnisse aus den USA ...

Nach so viel Theorie und Analyse nun zur Praxis, zu interessanten Einzelergebnissen. Bei den USA ist ein weiter verstärkter Trend generell hin zu Eisenbahnen und speziell hin zu geschichtlich herausragenden Unternehmen sowie auffallender Graphik festzustellen. Alles aus dem Bereich der die amerikanische Identität wie nichts anderes verkörpernden Union Pacific / Central Pa-



Die Aktie von 1895 der Central Branch Union Pacific Rail Road, mit 3500 DM ausgerufen, wurde an der 51. FHW-Auktion erst mit 4800 DM zugeschlagen.

cific ist heiß begehrt. Wir sahen das in diesem Jahr auch bei Tschöpe und der IAB.

Branch Union Pacific 1895 stieg bei den Freunden von 3500 auf 4800. Und sogar ein Musterdruck der UP 1880 ging zum Ausruf 4000. Dies vermutlich auch wegen der hehren Frauengestalt mit Fahne und Adler. Auch engelhaft Frauen verfehlen ihre Wirkung nicht (American Guano 1857 - welch sinniger Bezug - 4500/4500). Wie dann erst ein liegender Akt (Humboldt Canal 1867, 4000/4000).

Die beliebte Great Cariboo Gold Co. hat sich bei 1600 eingependelt, während Bekehrungsversuche der Rosebud Indian Mission 1886 ver-



The American Guano Company von 1857 erreichte in Frankfurt einen Erlös von 4000 DM.

geblich waren (große Zeichnung mit Indianern, Tipis, Kanu, Kirche im Hintergrund, Ausruf 2800). Schließen wir dieses Kapitel mit der graphisch die Grenzen des Papiers nahezu sprengenden North Missouri Rail Road 1858: überbordende Panoramen und Vignetten (7500/7500, obwohl stark beschnitten).

... aus dem Bereich Varia ...

Bei den Varia wurden zwei komplette Jahrgänge des Handbuchs der deutschen Aktiengesellschaft angeboten. Ging der Jahrgang 1937 im Mai noch zum Ausruf 4000, so stritten sich jetzt gleich mehrere Händler um die Jahrgänge 1935 (3000/5500) und 1943 (3000/5000).

... und Deutschland

Die ganz großen Raritäten taten sich nicht leicht. Wen wundert's in dieser Zeit? Sie blieben entweder liegen oder gingen zum Ausruf. 9000/9000 Zoo Hannover 1865 (ging nur drei Wochen zuvor in Hamburg zu 10000/10000, man munkelt von mehr als den bisher angenommenen drei Stücken), 20000/20000 Dampf-Schiffahrts-Verein Stettin 1827 (unspektakuläres, wenn auch extrem altes Papier), 12500/12500 Oberhohndorfer Schader-Steinkohlenbau-Verein 1860 (schönes Stück, fünf Exemplare bekannt, Zuschlag etwas mühsam erst im Nachverkauf), Texasverein 1846 (mit das besterhaltene von allen neun bekannt-

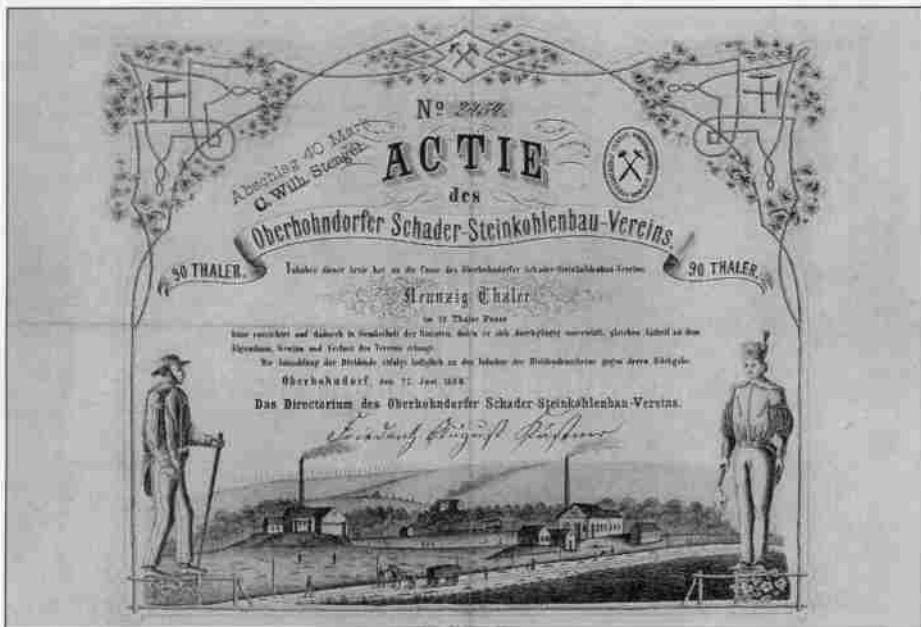
ten Exemplaren) bei Ausruf 15000 liegengelassen. Rätsel gibt der Texasverein 1844 Nr. 11 auf, bis heute ein Unikat, dennoch innerhalb von drei Jahren viermal verauktioniert (diesmal 30000/30000). Daran haben die Auktionatoren inzwischen mehr Provision verdient, als das Stück überhaupt wert ist. Man kann sich nur wundern.

„Gehobenes Mittelfeld“

Ähnlich differenziert sah es im gehobenen Mittelfeld aus. Eine perfekt erhaltene Wiesbadener Eisen-



Das fünfte bekannte Stück der Steinindustrie Kirchenlamitz-Bahnhof von 1925 erzielte in Frankfurt erstmals einen Zuschlag von 3000 DM.



Die dekorative Aktie von 1860 des Oberhohndorfer Schader-Steinkohlenbau-Vereins wurde in Frankfurt mit 12500 DM zugeschlagen.

bahn 1853 erreichte erstmals die 5000 Mark-Grenze. Eine ebenso perfekt erhaltene farbenprächtige Blankette Harpener Bergbau 1858 schaffte 4000 DM. Die großflächig dekorierte Steinindustrie Kirchenlamitz 1925 steigerte sich von 2500 auf erstmals erreichte 3000 DM. Allerdings war es inzwischen das fünfte bekannte Stück. Noch ein weiteres, und der Kurs wird eher wieder abwärts gehen. So ähnlich muß leider auch die Tennessee Colonisation 1844 angesehen werden. Allein 1997/98 dreimal angeboten, kam jetzt ebenfalls schon das fünfte Stück an den Markt, blieb bei 5000 Ausruf liegen. Und auch der immer und immer wieder offerierte Zoo Frankfurt 1872 lockt allmählich kaum mehr (3000/ -), so wie das Pendant Palemgarten (1500 / -)



Kritische Prüfung der Lose an der 51. FHW-Auktion durch Ralf Hell (links), daneben Klaus Schiefer.

Eisenbahnen gegensätzlich

Gegensätzliches bei den Eisenbahnen: 3500/3500 Kreis Altenaer Schmalspur-Eisenbahn 1887 (erstmalig angeboten, zwei Stücke bekannt), 800/1400 Kaysersberger Thalbahn 1887 und 1200/1600 Kerkerbachbahn 1903 auf der Aktivseite. Dagegen blieben liegen Kleinbahn Kiel-Schönberg 1905 (St. 75 Auflage, mit 1600 günstig ausgerufen), Königsberger Pferdeisenbahn 1881 (Ausruf 1600, in letzter

Zeit doch häufiger am Markt), Malbergbahn 1886 (mit 1250 ebenfalls günstig ausgerufen) und Rinteln-Stadthagener 1905 (2000 Ausruf, nur 3 bis 4 Stücke bekannt). Durchaus Erfreuliches tat sich im Mittelfeld um 1000 DM: 1200/1300 Actien-Brauerei Neustadt-Magdeburg 1872 (ist das Tal der Tränen endlich durchschritten?), 1000/1200 Gewerkschaft Haus Nassau und Colonia I 1902 mit dem härtigen Bergmann, 800/1100 Mecklenburgische Gewerkschaft Friedrich Franz



Heinz Husi, Stefan Gasche und Fritz Ruprecht (von links), die „Schweizer Riege“ an der 51. FHW-Auktion.

1896 (noch vor kurzem um 500), 1000/1100 Tönninger Gasanstalt 1867.

Statistischer Teil zur 51. FHW-Auktion

Ausrufsumme: 687 000 DM
davon USA: 219 000 DM

Zuschlagsumme: 404 000 DM = 58,8%
davon USA: 105 000 DM = 47,9%

Gesamtlose: 1833
davon USA: 605

zugeschlagene Lose: 888 = 48,4%
davon USA: 245 = 40,5%

zugeschlagene Lose über 1000 DM: 60
davon Deutschland: 40

Teilnehmer im Saal: 50

Auktionatoren: Jörg Benecke und Ulrich Drumm

Normalität, nicht schlecht für den Markt

Fazit aus allem: Die Zeiten unaufhaltsamer Preissteigerungen für Top-Stücke scheinen vorbei zu sein. Stattdessen widmet man sich mehr besonderen Qualitäten im Mittelfeld, entdeckt manches Zurückgebliebene. Normalität kehrt also ein. Nicht schlecht für den Markt.

Gerd Kleinewefers



Die Tennessee-Colonisations-Company wurde in Frankfurt nicht verkauft.

U.S.A – Western

Denver and Rio Grande RR Co

AKTIEN: Gleis in der Royal Gorge Schlucht mit Hängebrücke:
1919–21 am linken Rand zwei Ordner-Löcher VF Sfr. 145,-
do. 1909–20 unentwertet VF+ 165,-

AKTIEN: Gleisarbeiter beim Trasse-Bau im Gebirge:
1901 entwertet, braun VF+ 165,-
do. 1902–1908 unentwertet, rot VF+ 185,-
do. 1899 unentwertet, rot EF 200,-
1888 unentwertet, braun VF+ 220,-

AKTIEN: Panorama der Stadt Denver mit Rocky Mountains:
1900–1907, Entwertungslöcher, rot VF+ 185,-
1888, Entwertungslöcher, rot VF+ 210,-

Denver and Rio Grande Western RR CO –

Nachfolgesellschaft der Denver & Rio Grande RR Co

AKTIEN: Dampflok im Bahnhof neben Zug mit Panoramawagen:
1930–31, nicht entwertet, grün VF+ 100,-
OBLIGATIONEN: Abb. wie auf Aktien, \$1000.00, 5% Sinking
Fund Goldbund 1 2 1924 mit Cps., orange F/VF 110,-
do. \$100.00, graublau VF 170,-

The Silverton, Ophir & San Miguel Toll-Road of Colorado

Gründeraktie Nr. 36, 6spännige Postkutsche,
Planwagen mit Ochsen etc. 15 April 1882 VF+ 1500,-

Rio Grande Southern –

spektakuläre Schmalspurbahn in Colorado, von Otto Mears erbaut.
Verlangen Sie Unterlagen!

Aktie Rio Grande Southern 1892 sig. O. Mears VF+ Sfr. 750,-
do. 1895 emittiert a/J.W. Gilluly, Treasurer der RGS VF+ 700,-
do. 1905 sig. Jeffery issued to Denver & Rio Grande RR EF 500,-
do. \$1000 5% Gold Bond 1 7 1890 ungel. Sig. O. Mears VF 1000,-
do. nicht emittierte Blankette EF 400,-
Rio Grande Southern 1st Mortgage Gold Bond der Central Union Trust
Co. of NY, 1 1922, grün, sitzende Frau mit Leuchtkugel & Füllhorn
EF 100,-
do. 7 1 1932 EF 85,-
do. nicht emittierte Blankette Nr. 1084 EF 45,-

Rio Grande Southern RR, von Otto Mears handsignierte Eisenbahn-
dokumente, z.T. a/Denver & Rio Grande emittiert, 1892–3, verlan-
gen Sie Kopien der gewünschten Preislage: Sfr. 20,-, 150,-, 160,-,
190,-, 200,-, 210,-, 230,-, 240,-, die Preise verstehen sich für 2 zu-
sammengehörige Dokumente, wovon eines von Mears handsigniert,
(ausg. die für 20,-), alle VF+

The Silverton, Gladstone and Northern RR Co

\$500.00, 6% Gold Bond 1 8 1899, Dampflok mit 6 Wagen im Gebirge,
Coupons, nicht entw., selten, Ser. Nrn. 65, 75, 82, 89 UNC. 1000,-
Ser. Nr. 15 VF+ 850,-

\$20.00 Military Payment Certificate

Series 692, großes Porträt von Chief Ouray, (Freund Von Otto Mears)
F-VF 170,-

Bank of Ouray

Check \$9.80, Ouray Colorado, 5 1 1906, prachtvolle Vig. Chief Ouray,
2. Vig. eines Kinderköpfchens, 22 x 9,5 cm, VF 80,-

Ferdinand Ritterbusch, Treasurer Logancounty

Check \$9.00, Guthrie Oklahoma, 8 1 1900, Check a/The Bank Of Indian
Territory, Guthrie, Oklahoma, 20,4 x 7,5 cm, prachtvolle Vig. von Chief
Ouray, Sig. Ferdinand Ritterbusch VF 120,-

Alaska Packers Association

prachtvoller 3-Mast-Clipper unter vollen Segeln mit 12 Möwen rundum,
blau, selten EF 120,-

Alaska: The North-American Transportation and Trading Company

sig. Michael Cudahy, prachtv. Vig. Anchorage, 2 3-Master, 1 Dampfer im
Hafen, Dampfzug mit 7 Wagen, im Hintergrund schneebedeckter Mount
Baker, Cudahy konkurrenzierte die berühmte Yukon Trading Co., nicht
entw. EF 260,-

The Pony Express by Samuel Hopkins Adams, eines der besten Bücher

über die legendäre Postverbindung, für Jugendliche geschrieben, 1950 in
7. Auflage erschienen, vergriffen, mit 22 prachtvollen Illustrationen von
Lee J. Ames, New York 65,-

„Gold“ – der Lebensroman General Sutters, Blaise Cendrars, geniale

Beschreibung des legendären General Sutter, von den vielen Publikatio-
nen über ihn hätte Sutter wahrscheinlich dieses Buch am meisten Freude
gemacht, kaufen Sie die Neuauflage 1998 im Verlag „Arche“ Zürich-
Hamburg oder bei mir EF 20,-

Sierra Railroad Company \$1000.00 Sinking Fund 1 7 1936, Frau mit

Lanze, Farm, Schiff, selten, Gesamtemission 708 Stück der Crocker First
National Bank of San Francisco 140,-

Bond of the City and County of San Francisco, 7%, \$1000.00, 1867,

42 x 52 cm, auf Papier geklebt, selten im Angebot, Schiffe im Hafen, 2.
Abb. Straßenszene in SF, lochentwert. VF 200,-

do. aber Obligation & Coupons von Papier abgelöst, geglättet und chro-
nologisch zusammengefügt, Cps. wie oben lochenw. EF 360,-

The San Francisco City Stock, 10%, \$100.00, 1 5 1851, Segelschiffe

am Pier, Zustand wie oben VF 400,-

Preise freibleibend in Sfr. – Verlangen Sie Kopien!
Sollte bei Auftragserhalt etwas vergriffen sein, nehme ich Sie
auf Wunsch gerne auf die Warteliste.



Th. Isler, Edisonstr. 10, CH-8050 Zürich
Tel. + Fax 01-312.30.97

Verkauf entwerteter BT-Bahn-Aktien: „es hüt so lang's hüt“

Aufgrund eines Beschlusses der Generalversammlung vom Juni 1997 wurden sowohl die Stamm- als auch die Prioritäts-Inhaber-Aktie der Bodensee-Toggenburg-Bahn in Namen-Aktien umgewandelt. Die alten BT-Stamm-Aktien mit Ausgabedatum 1904 und 1907 und die Prioritäts-Aktien mit Ausgabedatum 1914 wurden mittels Stempel oder Lochung entwertet und durch Zertifikate ersetzt.

Die Verwaltung der BT-Bahn kommt einem vielseitig vorgebrachten Wunsch nach und verkauft die entwerteten Aktien an Interessenten zu folgenden Bedingungen:

1 BT-Stamm-Aktie entwertet zu 30 Fr.;

1 BT-Prioritäts-Aktie entwertet zu 30 Fr.;

1 Paar (Stamm- und Prioritäts-Aktie) zu 50 Fr. pro Paar.

Schriftliche Bestellungen sind an das Aktienregister der Bodensee-Toggenburg-Bahn (Bahnhofplatz 1a, CH-9001 St. Gallen) zu richten.



Rückseite der Stamm-Aktie von 1904 der Bodensee-Toggenburgbahn-Gesellschaft.

Riebeck Brauerei AG

Für die Wahrnehmung der Rechte aus dem Besitz von Reichsmark-Aktien der Riebeck Brauerei ist nach der neuesten Rechtsprechung, auf die sich die Gesellschaft beruft, nicht nur die Vorlage der Aktien, sondern vielmehr der lückenlose Nachweis des rechtmäßigen Besitzes erforderlich. Dies gilt entweder für das Datum 31. 12. 1944 oder für das Datum einer Lieferbarkeitsbescheinigung. Grundlage für diese Anforderung ist Artikel 11 des EALG vom 1. 12. 1994, mit dem alle Reichsmarkaktien außer Kraft gesetzt wurden. Es ist daher in allen infragekommenden Fällen ein Einzelnachweis zur Berechtigung zu führen.

Nun wird doch gelocht!

Der Ausgabe vom 1. Oktober 1998 des Informationsdienstes „Offene Vermögensfragen“, Herne/Berlin, sind interessante Neuigkeiten zu entnehmen:

„Gerade noch rechtzeitig vor dem Ende der 13. Legislaturperiode haben Bundestag und Bundesrat das Vermögensrechtbereinigungsgesetz verabschiedet, ein Artikelgesetz, das insbesondere das Vermögensgesetz wieder umfangreich ändert. Ein amtlicher Text, der die durch das Vermittlungsverfahren noch eingeflossenen Änderungen berücksichtigt, existiert noch nicht.“ Von Interesse für unser Sammelgebiet ist aus dem heute bereits bekannten redaktionellen Text folgende wichtige Passage im geplanten Art. 3 (Änderung des Entschädigungs- und Ausgleichleistungsgesetzes):

Artikel 11 Abs. 3 Satz 3 des EALG vom 27. September 1994 (Anm. der Redaktion: dort war die von vielen für unglücklich gehaltene Abstempelung jedes einzelnen Wertpapiers bestimmt worden) wird wie folgt gefaßt: „Vor der Herausgabe oder der Veräußerung ist die Kraftlosigkeit durch bankübliche Lochung kenntlich zu machen.“

Damit wurde einer aus unserem Sammelgebiet schon lange erhobe-

nen Forderung entsprochen; denn der große häßliche Stempel, der bislang zu verwenden war, hätte die Optik der Wertpapiere doch sehr verunstaltet. Die jetzt gefundene Lösung ist so dezent, daß die Sammelwürdigkeit der Wertpapiere aus den „Reichsbank-Beständen“ nicht mehr beeinträchtigt ist. Da nach unseren Informationen aber bisher im Zusammenhang mit Rückgabeanträgen auch bereits gestempelte Wertpapiere herausgegeben wurden, kommt es nun sogar zu interessanten Varianten. Entsteht womöglich genauso wie bei den Abartsammlern im Sammelgebiet Briefmarken auch für diese gestempelten „Wertpapier-Abarten“ spezielles Sammlerinteresse?

Hartmann-Aktie in der neuen russischen Enzyklopädie

1994 und 1996 erschienen die beiden ersten Bände der neuen fünfbandigen russischen Enzyklopädie. In ihr sind Unternehmer und Unternehmen keine „Unpersonen“ mehr. Damit wird die Enzyklopädie eine Informationsquelle für die Sammler russischer Wertpapiere.

Si wird z.B. ein Baustein aus dem Lebenswerk des Chemnitzer Unternehmers Gustav Hartmann, näm-



Eine Seite aus der russischen Enzyklopädie mit Abb. der „Hartmann-Aktie“.

lich die „Russische Gesellschaft der Maschinenbaufabriken“ mit Verwaltung in St. Petersburg und Produktion in Lugansk nicht nur ausführlich beschrieben, sondern bei der Erläuterung des Finanzierungsinstruments „Aktie“ wird ein 150 Rubel-Stück der Gesellschaft abgebildet. Chemnitz kann stolz auf diesen innovativen Sohn sein.

Dr. Jochen Haeusler

Hans-Georg Glasemann „Deutsche Wertpapiere aus der Reichsmarkzeit“

Ein neues Buch zur Ablösung der Ostwerte nach der Wiedervereinigung

Viele deutsche Wertpapiere aus der Reichsmarkzeit (1924-1945) fristeten als Ostwerte bis zur deutschen Wiedervereinigung ein wenig beachtetes Dasein am Rande von Börsen und Banken. Neben den Anleihen des ehemaligen Deutschen Reiches handelt es sich bei den Ostwerten um festverzinsliche Wertpapiere oder Anteilsrechte von Wertpapierausstellern mit früherem Sitz im heutigen Beitrittsgebiet oder auf heutigen Gebieten Tschechiens, Polens, Rußlands und Litauens. Derartige Wertpapiere büßten nach dem Zweiten Weltkrieg durch Enteignungen oder sonstige Beeinträchtigungen des Vermögens ihrer Emittenten erheblich an Wert ein, wurden jedoch noch bis zum Ende der siebziger Jahre auf den Kurszetteln westdeutscher Banken als „Hoffnungswerte“ verzeichnet. Die Ostwerte lauten auf Fremdwährungen, Goldmark oder Reichsmark. Sie sind verbrieft

- als vor 1945 im ehemaligen Deutschen Reich emittierte, unbediente bzw. quotal bediente Inlands- bzw. Auslandsanleihen sowie als Reichsmark-Aktien, Anteilscheine und Kuxe;

- als nach 1950 in der alten Bundesrepublik Deutschland emittierte Schattenquoten-Bezugscheine, Restquoten-Bescheinigungen, Besse rungsscheine, Genußscheine, Liquidations-Anteilscheine und Restquoten.

In der Euphorie der deutschen Wiedervereinigung rückten die Ostwerte ab 1990 im Zusammenhang mit

Unternehmensrückgaben, Entschädigungszahlungen und Ausgleichsleistungen in den Blickpunkt. Die Gläubiger- und Vermögensansprüche aus diesen Ostwerten richten sich heute gegen frühere Schuldner mit Sitz bzw. Vermögen im Beitrittsgebiet und gegen die Öffentliche Hand. Das Londoner Schuldenabkommen von 1953, die Verordnung über die Tilgung der Anteilsrechte an der Altguthaben-Ablösungs-Anleihe von 1990, das Einigungsvertragsgesetz sowie das Gesetz zur Regelung offener Vermögensfragen von 1990, die Unternehmensrückgabeverordnung von 1991, das Kriegsfolgenbereinigungsgesetz von 1992 und das Entschädigungs- und Ausgleichsleistungsgesetz von 1994 haben für bestimmte dieser Ostwerte eine Ablösung, aber in vielen Fällen auch eine Ausgrenzung oder die Verjährung vorgesehen. Bei den abzulösenden deutschen Auslandsanleihen von Emittenten im Beitrittsgebiet haben sich die Schuldner bisher ihren Zahlungsverpflichtungen entzogen.

Das vorliegende Fachbuch informiert über den aktuellen Entwicklungsstand der Ablösung von Ostwerten. Das Schicksal von rund 4600 ostdeutschen Gesellschaften, Banken und Emittenten und deren Wertpapieremissionen wurde umfassend untersucht. Im Ergebnis werden die einzelnen Wertpapieraussteller verschiedenartiger Rechtsformen, aber auch Kreditinstitute in ihrer Funktion als Wertpapierverwahrer sowie alle ostdeutschen Versicherungsgesellschaften in systematischen Übersichten für Nachschlagezwecke dokumentiert. Viele nützliche Hinweise auf Auskunftsadressen, Prüfstellen für deutsche Auslandsbonds, Unternehmensrückgaben, Umtausch und Rückzahlungen werden gegeben. Die Usancen der heute noch möglichen nachträglichen Entschädigung von deutschen Auslandsanleihen werden dargestellt. Gleichzeitig werden die Hintergründe der heute noch relevanten unlauteren Machenschaften mit deutschen Auslandsbonds erläutert. Das praxisnahe Nachschlagewerk erspart mühsame Eigenrecherchen und ist eine wertvolle Orientierungs- und Entscheidungshilfe für Sammler sowie für Kreditinstitute, Anwälte

und Behörden, die Beratungsleistungen in diesem speziellen Bereich des Wertpapiergeschäfts erbringen. (Das Buch „Hoffnungswerte“ von Hans-Georg ist übrigens vergriffen.)

(Verlag Antik Effekten GmbH, Frankfurt/Main, 355 Seiten gebunden, ISBN 3-9806401-0-8, 198 DM)

„Hamburger Börsentag“

Anlässlich des „Hamburger Börsentages“ am 31. Oktober 1998 in der Hanseatischen Wertpapierbörse zu Hamburg (Adolfplatz 1) findet auch eine „Schnupper-Auktion“ für Freunde Historischer Wertpapiere statt, in der u.a. auch Wertpapiere für einen guten Zweck versteigert werden.

Rückzahlung von Zaren-Anleihen

Wie gemeldet, hat die französische Regierung mit Rußland eine Vereinbarung getroffen, wonach innerhalb von drei Jahren 400 Mio US-\$ an Frankreich zur Tilgung von russischen Anleihen erhalten soll. Begünstigt sind zwar nur französische Staatsbürger, doch enthält das Abkommen offenbar eine Lücke; denn die Ansprüche sind nicht auf Anleihen, die in Frankreich emittiert wurden, begrenzt. Damit können außerhalb Frankreichs plazierte Anleihen über französische Staatsbürger zum Erhalt von Entschädigung eingereicht werden. Offen ist, ob und wie diese Lücke noch geschlossen werden soll.

Neues aus der Auktionsszene

Michael Steinke von der Antik Effekten GmbH teilte uns mit, daß die ursprünglich für November geplante Auktion nicht stattfinden wird. Stattdessen ist für den 26. und 27. Februar 1998 eine zweitägige Veranstaltung geplant. Vom Bull & Bear Auction House hören wir, daß die nächste Auktion in Geislingen veranstaltet wird; auch der Termin für die Frühjahrsauktion ist schon bekanntgegeben worden. Die Stadtsparkasse Ludwigshafen hat ihre Auktion vom 7. November auf den 5. Dezember verschoben. Für diesen Tag kündigt auch Vladimir Gutowski eine öffentliche Auktion in der IHK Wiesbaden an.

AGENDA

Geplante Präsenz- Auktionen 1998/99

(Änderungen möglich)

- 24.10.98 Galerie Sevogel AG, Basel
14.11.98 Bull & Bear Auction
House, Geislingen
17.11.98 Ineichen/HP-Verlag AG,
Zürich
21.11.98 Freunde Historischer
Wertpapiere, München
05.12.98 Stadtparkasse Ludwigs-
hafen
05.12.98 Vladimir Gutowski, Wies-
baden
12.12.98 Reinhild Tschöpe,
Düsseldorf
06.03.99 Raab Verlag, Gelnhausen
20.03.99 Freunde Historischer
Wertpapiere, Frankfurt
17.04.99 Bull & Bear Auction
House, Bad Boll
15.05.99 Freunde Historischer
Wertpapiere, Goslar
23.10.99 Manfred Weywoda, Wien

CLUBNACHRICHTEN

The International Bond & Share Society

Die vierteljährliche erscheinende Clubzeitschrift „Scripophily“ blickt auf ihr zwanzigjähriges Jubiläum zurück. Mit Datum vom 10. 8. 1978 wurde der erste „News Letter“ (so die damalige Bezeichnung) veröffentlicht. Das HP-Magazin gratuliert zum Jubiläum und bedankt sich für den im Zusammenhang mit

dem Ausscheiden von Howard Shakespeare nach 11 Jahren bei Scripophily gegebenen Hinweis, daß Klaus Hellwig seit 16 Jahren als Chefredakteur des HP-Magazins tätig ist.

Die Ausgabe vom August 1998 bietet einen reichhaltigen Ausschnitt aus unserem Sammelgebiet mit einem Mix aus aktuellen und finanzhistorischen Beiträgen.



In dem Scripophily-Bericht über die Briefauktion von Scott Winslow wird eine Aktie aus Colorado abgebildet, die sowohl durch ihren Namen „The Prin-Seti Gold Mining Company“ als auch durch eine auffallende Gestaltung im ägyptischen Stil ins Auge sticht. Der Zuschlag erfolgte bei 1200 Dollar.

Für unsere



suchen wir Einlieferungen aus
Deutschland & USA
ab einem GET-Preis von 150,- DM

FAKULTÄT

Vor dem Schifflor 2-6
63571 Gelnhausen
Telefon: 00 49/0 60 51/82 08-14
Telefax: 00 49/0 60 51/82 08-22

Fragen Sie nach unserer
100 %
Verkaufsgarantie!



Historische Wertpapiere H. Husi

rue des Vergers 32 • CH-3965 Chippis
Tel. ++ 41 27 455 36 23 • Fax: ++ 41 27 457 50 75
e-mail: heinz@husi.ch • http://www.husi.ch/hwp

Sonderangebot:

Bodensee-Toggenburgbahn-Gesellschaft Prio-Aktie 1914 braun
Bodensee-Toggenburgbahn-Gesellschaft Namenaktie 1907 grün

Das Pärchen für nur CHF 78,-/DM 100,-
Verlangen Sie bitte Gratisliste Ihres Sammelthemas

Bis zu

40% Rabatt

auf Wiederholungsanzeigen!

Fordern Sie unsere
gültige Anzeigenpreisliste an.

HP-Magazin

Haferweg 13 · D-44797 Bochum
Telefon (02 34) 979 92 23 · Fax (02 34) 79 51 72

100 Jahre Jungfraubahn, 100 Jahre Station Eigergletscher

Vor 100 Jahren, am 19. September 1898, fuhren die ersten Züge der Jungfraubahn mit 400 Gästen aus aller Welt zum Eigergletscher. Damit war das erste Teilstück der Jungfraubahn in Betrieb. Für die damalige Zeit ein „ausserordentliches Ereignis“. Damit war Adolf Guyer-Zeller, der Schweizer Eisenbahnpionier, seinem Traum, eine Bergbahn auf die Jungfrau zu bauen, ein gutes Stück näher gekommen.

Die Vision

Als Eisenbahnkönig der Schweiz war Adolf Guyer-Zeller vor 100 Jahren eine bekannte Persönlichkeit. Wer etwas mit Eisenbahnen oder Finanzen zu tun hatte, kannte ihn als einen markanten Pionier, voller Ideen und voller Durchsetzungsvermögen. Ein Mann der Tat! Nur so ist es heute verständlich, dass wohl das gewagtste Bergbahnprojekt jener Zeit begonnen wurde. Projekte gab es viele, kaum ein bekannter Gipfel wurde davon verschont. Selbst auf die Jungfrau waren zwei Bahnen geplant und besaßen eine genehmigte Konzession. Die verschiedenen Pläne hatte Adolf Guyer-Zeller ständig im Visier. 1893 unternahm er zusammen mit seiner Tochter eine Bergtour von Mürren aus auf das Schilthorn. Dabei beob-



Taschenbuchblatt von Adolf Guyer-Zeller.

achtete er, wie sich auf der gegenüberliegenden Talseite die Dampfzüge der Wengernalpbahn von Wengen aus auf die Kleine Scheidegg zu bewegten. Ihrer Spur folgend schweifte sein Blick weiter zum Gletscher, durch den Eiger, den Mönch, die Jungfrau. Plötzlich sah er seine Jungfraubahn vor sich. Noch am gleichen Abend zeichnet er die erste Skizze in sein Tagebuch: Die Jungfraubahn war geboren!

Die Finanzierung

Schon drei Monate später, am 20. November 1893, reichte er ein Konzessionsgesuch für eine Zahnradbahn von der Kleinen Scheidegg bis auf den Jungfraugipfel ein. Sein Gesuch wurde von den eidgenössischen Räten im Dezember 1894 bewilligt. Jetzt begann der schwierigste Teil, die Finanzierung des Projekts. Die Baupläne sahen vor, daß die Bahn in verschiedenen Abschnitten gebaut werden konnte. So war es möglich, schon nach zwei Jahren, das erste Teilstück von der Kleinen Scheidegg zum Eigergletscher zu eröffnen. Dadurch bestand die Möglichkeit, Gäste zu befördern und Einnahmen zu realisieren. Eine Bankgarantie über 800000 Franken, ausgestellt durch den Schweizerischen Bankverein, ermöglichte den Baubeginn im September 1896. Doch bis die Aktiengesellschaft der Jungfraubahn gegründet werden

konnte, verstrichen einige Termine, bis es am 17. Dezember 1898 zur Gründung der Gesellschaft kam. Von den 9 Millionen Franken Aktienkapital waren zu diesem Zeitpunkt erst deren zwei eingezahlt. Diese Gelder stammten aus dem Familienkreis von Adolf Guyer-Zeller. Wertvolle Dienste leistete dabei seine eigene „Guyerzeller Bank“, welche er 1894 gegründet hatte und die noch heute besteht.



Adolf Guyer-Zeller (1839-1899).



Aktie 1. Ranges der Jungfrau-Bahn-Gesellschaft über 200 Fr. vom 28. Februar 1922.



Eröffnung des ersten Streckenteils Kl. Scheidegg-Eigerjoch am 19. 9. 1898.

Die Projektierung

Für die Projektierung der Anlagen setzte Adolf Guyer-Zeller eine wissenschaftliche Kommission ein. Diese schrieb einen Wettbewerb für die Bewältigung der verschiedensten technischen Belange aus. Gleichzeitig mußten die Planer beweisen, daß Bau und Betrieb einer Bahn auf die Jungfrau keine „ausnahmeweisen Gefahren“ mit sich bringen würde, daß die Gesundheit der Reisenden nicht gefährdet und der Alpenklub mit dem Vorhaben einverstanden wäre. Hängig war auch noch die Erteilung der Wasserrechte im Lauterbrunnen- und Grindelwaldtal, damit in beiden Tälern Elektrizitätswerke entstehen konnten, um den nötigen Strom für den Bau und später für den Betrieb der Bahn produzieren zu können. Auch die Anliegen der Wissenschaft sollten bei diesem Projekt nicht zu kurz kommen. Die Jungfrauabahn mußte sich verpflichten, eine Summe von 100000 Franken bereit zu stellen, als Beitrag an eine hochalpine Forschungsstation.

Der Baubeginn

Am 27. Juni 1886 war es soweit, mit dem Bau der Bahn konnte begonnen werden. Ein miserabler Herbst zwang die Ingenieure den Bau schon am 3. Oktober einzustellen.

Im Jahr darauf begannen die Arbeiten am großen Tunnel. Gleichzeitig konnte die erste Arbeiter-Unterkunft am Eigerjoch bezogen werden, und das Elektrizitätswerk Lauterbrunnen seinen ersten Strom für die Bohrmaschinen liefern.

Die Eröffnung

Im Juni 1898 traf die erste Lokomotive auf der Kleinen Scheidegg zur Endmontage unter freiem Himmel ein. Jetzt kam Fahrt in das Unternehmen Jungfrauabahn. Am 19. September 1898 konnte mit einem grandiosen Fest das erste Strecken-

teil zum Eigerjoch eröffnet werden. 400 Gäste aus den besten Kreisen haben sich am Fuße des Eigers versammelt. Darunter befanden sich sicher auch Personen, die nie an dieses Projekt geglaubt hatten. Adolf Guyer-Zeller verkündete in seiner Abschiedsrede stolz den Eröffnungstermin seiner Bahn auf die Jungfrau im Jahre 1904, verbunden mit dem Wunsch, alle Gäste erneut begrüßen zu dürfen. Auch wenn der Zeitplan eingehalten worden wäre, Adolf Guyer-Zeller hätte an der Einweihung gefehlt. Ende März 1899 verstarb er im Alter von 60 Jahren.

Die höchste Bergstation Europas

Sein Traum, eine Bahn auf die Jungfrau zu bauen, ist in dieser Art nicht in Erfüllung gegangen. Seine Nachkommen mußten sich mit einer Endstation auf dem Jungfraujoch im Jahre 1912 zufrieden geben. Die Bergstation zwischen Mönch und Jungfrau hat bis heute nichts von ihrer Attraktivität verloren. Das Ziel Adolf Guyer-Zellers, eine Bahn in die Hochgebirgswelt zu bauen, damit allen Menschen das einmalige Erlebnis in Schnee, Eis und Höhe mühelos genießen können, ist voll und ganz erreicht worden. So besuchen heute jährlich 500000 Gäste aus aller Welt das Jungfraujoch – Top of Europe, höchste Eisenbahnstation Europas in 3454 Meter Höhe. (Quelle und Abb.: Jungfrauabahn, Abteilung für Medien)



Aktie der Jungfrauabahn-Gesellschaft über 100 Fr. vom 21. 7. 1887.

Standard Oil Company (of Ohio)

15. Folge

Die letzte Saal-Auktion im Jahre 1997 brachte gleich zwei große Überraschungen, die ich zum Anlaß nehme, diesen Artikel Herrn Tankred Menzel (D-Bad Essen) zu widmen. Er sicherte die erste im Handel aufgetauchte Gründeraktie der Standard Oil Company (of Ohio) für Europa.

An der 40. Auktion von Frau Reinhild Tschöpe (D-Kaarst) am 6. Dezember 1997 in Düsseldorf wurde erstmals die Gründeraktie Nr. 8 vom 29. Januar 1870 versteigert. In einem einmaligen Bietergefecht zwischen Briefbietern, Telefonbieter aus USA und dem Saal konnte Herr Tankred Menzel Schritt halten und erhielt dieses einmalige Dokument bei einem Hammerzuschlag im Saal von 92000 DM (= 107870 DM mit Aufgeld und Mehrwertsteuer). Damit ergab sich ein Rekord, weil erstmals für ein Historisches Wertpapier eine Summe von über 100000 DM bezahlt wurde. Der interessierte Leser kann sich darüber genau im Auktionsbericht von Herrn Prof. Dr. Udo Hielscher (D-Leipzig) im HP-Magazin Nr. 11 vom Dezember 1997 auf den Seiten 7-9 informieren.

Zusätzlich zu Presse und n-tv wurde die Auktion noch partiell auf Video aufgezeichnet und anhand einer Kopie, die beim Verfasser liegt, kann jederzeit wieder mitverfolgt werden, wie die Versteigerung stattfand. Das mit 58000 DM im Katalog limitierte Los 244 wurde wegen den zahlreichen Aufträgen aus dem In- und Ausland (auch Übersee) bei einem erhöhten Startpreis von 77000 DM ausgerufen. In schnellem Tempo kletterte der Preis zwischen Gebot aus dem Saal und einem Telefonbieter aus den Staaten jeweils um 2000 DM bis zum Zuschlag. Ein wirklich einmaliges Ereignis, das für den Scripophilen hoffentlich zukunftsweisend ist. Am Rande sei noch ebenfalls erwähnt, dass ein zweiter Rekord gleich anschliessend bei Los 245 erfolgte. Dabei handelte es sich um ein Gründer-Zertifikat der American Express Company (datiert New York, 28. 3.

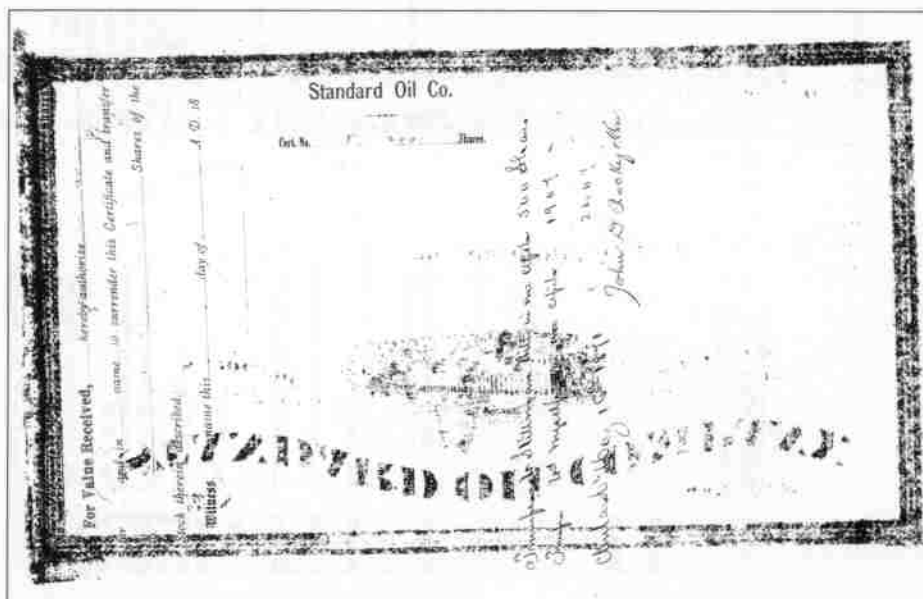


Abbildung 1

1853). Dieses Dokument erzielte den erstmaligen Höchstpreis von 35000 DM (= 40937 DM mit Aufgeld und Mehrwertsteuer). Es wurde ebenfalls von Herrn Tankred Menzel (D-Bad Essen) erworben.

Informationen zu den Emissionen

Bereits im HP-Magazin Nr. 7 vom Juli 1986 wies der Verfasser anhand von 2 Zertifikaten (Nr.14 + 16) auf die Gründer-Emission hin. Dies nach Diskussion und eingeholten Auskünften beim Rockefeller Archive Centre (Pocantico Hills, North Tarrytown N.Y.). Die beiden Zertifikate Nr.14 und 16 liegen dort im Rockefeller Family Archive und zwar in der Gruppe 2 „Office of the Messrs. Rockefeller“, Serie A „John Davison Rockefeller“, Box 48). Es gibt 3 Emissionen der Standard Oil Company (of Ohio); gemäss Prof. Dr. Udo Hielscher im HP-Magazin vom November 1985 (Seite 14) wie folgt:

1. Gründer-Emission, Kapital 1000000 \$, 10. 1. 1870;

2. Erste Kapital-Erhöhung, Kapital 2500000 \$, Anfang 1875;

3. Zweite Kapital-Erhöhung, Kapital 3500000 \$, 1875-1882.

Folgende Datierungsblocks der 2. Kapitalerhöhung können – gemäß Prof. Dr. Udo Hielscher – gemacht werden:

Block 1, Nummern 1-72, Zeit-Periode 31. 3. 1875 – 25. 5. 1875;

Block 2, Nummern 73-95, Zeit-Periode 26. 5. 1875 – 27. 7. 1876;

Block 3, Nummern 96-295, Zeit-Periode 28. 7. 1876 – 3. 1. 1885.

Signifikante Unterschiede

Die Gründerzertifikate und solche Zertifikate aus der 2. Kapitalerhöhung weisen einige Unterschiede auf. Auf die Reproduktion des Gründer-Zertifikates wird heute verzichtet, da dieses als Titel-Umschlagbild das HP-Magazin vom Dezember 1997 zielt. Hingegen wird hier als Ergänzung die Rückseite von Nr.8/1870 reproduziert, siehe Abbildung 1.

Für Leser, die nicht im Besitz der frühen Ausgaben des HP-Magazins sind, werden nachfolgend kurz noch einmal die wesentlichen Unterschiede der beiden bekannten Emissionen aufgeführt:

Gründer-Emission 1870, Maße im Druckspiegel 256x153 mm, keine Vignette unten links.

2. Kapital-Erhöhung, Maße 268x149 mm, Blindprägesiegelung oben rechts.

Beide Typen wurden gedruckt bei Maverick, Stephan & Co., 176 Fulton Street, New York. Die Gründer-Zertifikate sind etwas gedrungenener als die späteren Drucke ab 1875 und im Druck kräftiger. Auf den Dokumenten der 1. Generation fehlen die Blindpresse-Siegelungen, dafür weisen sie unten links ein extra vig-

126	1475	Warden Frew & Co	29.03.77	John D.	H.M.Flagler	J.D. Rockefeller	01.04.78	381+713 W.G.W / 381 C.Lockhart	14.11.77	Sign. nicht entwertet / retouchiert ?	AS	10/85
128	1049	J.D.R.Trustee	29.03.77	John D.	H.M.Flagler	J.D. Rockefeller	01.04.78			From 44 + 46 + 48	AS	6/90
130	588	J.D.R.Trustee	03.04.77	J.D.	H.M.Flagler	J.D.R.Trustee				of 128	AS	2/82
131	50	J.N.Camden	23.01.78								-	10/85
132	250	J.D.R.Trustee	03.04.77	John D.	H.M.Flagler	J.D.R.Trustee					-	2/88
135	50	J.N.Camden	23.01.78	John D.	H.M.Flagler	by H.M.Flagler		J.N.Camden 1000 SOT		Transf. April 82, Sign. retouchiert ?	ASR	5/85+10/85
136	50	J.N.Camden	23.01.78	John D.	H.M.Flagler					No. 136 in Katalog ???	A	5/85
137	50	W.P.Thompson	23.01.78	John D.	H.M.Flagler					Sign. nicht entwertet / retouchiert ?	A	5/85
139	500	J.D.R.Trustee	25.01.78								-	5/85
142	100	J.A.Bostwick	18.04.78	John D.	H.M.Flagler	J.A.Bostwick				Sign. W.R. auf Rückseite	A	1/84
143	451	J.D.R.Trustee	22.04.78	John D.								
149	143	S.Andrews	29.04.78	leer	leer					Teilblankette	A	1/84
150	40	S.Andrews	29.04.78	J.D.	H.M.Flagler	Mailed	13.05.78			Hiescher ZHW 6/87, Gesellschaftsbesitz	A	10/85
152	17	W.C.Andrews	29.04.78	J.D.	H.M.Flagler	Mailed	09.05.78	J.D.Rockefeller	03.05.78	Gesellschaftsbesitz an Stelle von J.D.R.	ASR	5/85
153	272	J.A.Bostwick	29.04.78	J.D.	H.M.Flagler	J.A.Bostwick	27.02.80	J.D.R.(172)+J.A.Bostwick(100)	27.02.80		ASR	5/85
154	31	J.A.Bostwick	29.04.78	J.D.	H.M.Flagler		03.05.78			Gesellschaftsbesitz mit Datum 29.04.78	A	5/85
156	48	O.H.Payne									-	10/85
159	51	D.M.Harkness	29.04.78								-	10/85
162	5	H.W.Payne	29.04.78	J.D.	H.M.Flagler	Mailed	03.05.78	J.D.Rockefeller	03.05.78		ASR	5/85+10/85
168	255	W.Rockefeller	29.04.78	J.D.	H.M.Flagler		17.12.78				A	
169	29	W.Rockefeller	29.04.78								-	10/85
171	14	O.B.Jennings	29.04.78	J.D.	H.M.Flagler	Mailed	03.05.78	J.D.Rockefeller	03.05.78		ASR	6/90
174	28	A.J.Fouch	29.04.78	J.D.	H.M.Flagler						A	
175	285	Warden Frew & Co	29.04.78	J.D.	H.M.Flagler	Mailed	16.06.80	Div.	15.06.80	Trans 55 W.F. 128 W.G.W. 102 C.Lockhart	ASR	4/91
176	33	Warden Frew & Co	29.04.78	J.D.	H.M.Flagler	Mailed	03.05.78	J.D.Rockefeller	03.05.78		ASR	5/85+10/85
178	32	Lockhart & Frew	29.04.78	J.D.	H.M.Flagler	Mailed	03.05.78				AS	10/85
180	1	C.Lockhart	29.04.78	J.D.	H.M.Flagler		03.05.78				A	5/85
181	41	W.G.Warden	29.04.78	J.D.	H.M.Flagler	Mailed		W.G.Warden 820 SOT			ASR	10/85
183	9	O.H.Payne Trustee	29.04.78	J.D.	H.M.Flagler	Mailed					AS	5/87
191	1	J.Warden	29.04.78	J.D.	H.M.Flagler			W.G.Warden			A	
193	10	J.J.Vandegrift	29.04.78	J.D.	H.M.Flagler	Mailed	03.05.78	J.D.Rockefeller	03.05.78	Sign. nicht entwertet / retouchiert ?	ASR	1/94
194	5	F.A.Arter	29.04.78								-	10/85
202	50	J.D.Archbold	29.04.78	J.D.	H.M.Flagler	J.D.Archbold		J.D.Archbold 1000 SOT	05.04.82		ASR	6/90
203	6	J.D.Archbold	29.04.78	J.D.	H.M.Flagler	J.D.Archbold	03.05.78	J.D.Rockefeller	03.05.78		ASR	5/85
204	33	J.N.Camden	29.04.78	J.D.	H.M.Flagler	Mailed		J.D.Rockefeller			ASR	2/88
206	19	W.P.Thompson	29.04.78	J.D.	H.M.Flagler	Mailed		W.P.Thompson 380 SOT	05.04.82	Aus mehreren Nummern zus.gesetzt, Sign. ret.?	ASR	4/91
210	50	J.Huntington	04.05.78	J.D.	H.M.Flagler					Nicht entwertet	A	14. Folge
213	50	J.Huntington	04.05.78	J.D.	H.M.Flagler					Scripophily Handbook	A	5/85+5/87
215	50	J.Huntington	04.05.78	John D.	H.M.Flagler						A	5/93
217	50	J.Huntington	04.05.78								-	10/85
221	447	J.D.Rockefeller	13.05.78	John D.	H.M.Flagler	J.D. Rockefeller		J.D.Rockefeller 8940 SOT	06.04.82		-	10/85
222	100	W.C.Andrews	31.05.78	John D.	H.M.Flagler	Mailed				To 151	AS	5/85+10/85
223	43	W.C.Andrews	.05.78	J.D.	H.M.Flagler			Smythe Jan 94: Z -> 15'000.- DEM			A	
224	28	W.H.Macey	14.06.78	John D.	H.M.Flagler						A	5/85
225	142	J.Macey	14.05.78	John D.	H.M.Flagler	Mailed		Ludwigshafen 94: A 14'000.- DEM retour			A	10/85
228	200	J.D.Rockefeller	09.09.78	John D.	H.M.Flagler						A	10/85
232	678	W.G.Warden	15.01.78								-	10/85
234	292	W.Rockefeller	01.01.78							Gestohlen Commerzbank-Ausstellung	-	2/88
237	292	W.Rockefeller	27.11.78	John D.	H.M.Flagler	W.Rockefeller		W.Rockefeller 5840 SOT	05.04.82	Part of # 236	ASR	4/91
241	55	W.J.Warden	27.11.78	John D.	H.M.Flagler			1100 SOT			A	5/85
245	58	W.Rockefeller	13.12.78	John D.	H.M.Flagler	W.Rockefeller		W.Rockefeller 1160 SOT	05.04.82	Part of no 242	ASR	10/89
246	233	J.D.Rockefeller	13.12.78	John D.	H.M.Flagler	J.D.Rockefeller		J.D.Rockefeller 4680 SOT	06.04.82	Part of no 242	ASR	10/89
247	505	J.D.Rockefeller	17.12.78	John D.	H.M.Flagler	J.D.Rockefeller		J.D.Rockefeller 101000 SOT	06.04.82		A	5/85
250	429	J.D.Rockefeller	14.10.79	John D.	H.M.Flagler	Mailed		J.D.Rockefeller 8580 SOT	06.04.82	Part of 161 (17 sh) + 155 (412 sh)	ASR	5/85
258	5	Mrs.S.K.Arter	18.09.80	John D.	H.M.Flagler						A	5/85
261	1	P.Babcock Jr	11.10.80	Vice W.	H.M.Flagler	P.Babcock Jr	08.04.81	J.D.Rockefeller	08.04.81	Sig. W. Rockefeller, Part of 206	ASR	7/86
262	50	Mrs.L.C.Wheaton	12.01.81	Vice W.	H.M.Flagler	Mailed				Hiescher ZHW 6/87, In place of 106	AS	10/85
263	50	Mrs.M.H.Flagler	12.01.81	Vice W.	H.M.Flagler	H.M.Flagler		J.L.Hinckley + H.M.F.Trustee	05.04.82	je 500 shares S.O.Trust	ASR	10/85
268	142	W.J.Warden	26.03.81	John D.	H.M.Flagler	W.J.Warden				Part of	AS	
270	50	T.C.Bushnell	26.03.81	John D.	H.M.Flagler						A	5/85+10/85
271	100	H.L.Davis		John D.	H.M.Flagler			2000 SOT	02.03.82		-	5/85
274	500	H.W.Payne									-	5/85
275	500	O.H.Payne	01.04.81	John D.								
279	1	J.D.Rockefeller	08.04.81	John D.	H.M.Flagler	J.D.Rockefeller					AS	4/91
281	500	J.D.Rockefeller	23.02.82								-	10/85
284	50	J.J.Vandegrift	04.04.82	J.D.	H.M.Flagler	Mailed		J.J.Vandegrift 1000 SOT		Part of # 85	ASR	4/91
288	1	O.H.Payne	23.12.82	J.D.	H.M.Flagler		17.01.86			Cancelled, issued to J.D.R.	A	6/90
290	1	W.P.Thompson	23.12.82	J.D.	H.M.Flagler						AS	
293	34983	Trustee of S.O.Trust	23.12.82	J.D.	H.M.Flagler					Album of American History	A	10/85
295	1	W.H.Tilford	03.01.85	J.D.	W.P.Thompson					from # 272 ?		5/85+10/85
777	500	Ch. Pratt	1878	John D.								

Legende für TRANSFER : SOT : Standard Oil Trust
 Legende für INFO : A : Kopie Zertifikat S : Kopie Stub R : Kopie Rückseite vorhanden.

Copyright by A.Kipfer und U.Schaffner

Neu bekannt gewordene Zertifikate der STANDARD OIL COMPANY (OF OHIO)

Nummer	Shares	Datum	ausgestellt auf	Signatur
Erste Emission (\$ 1,000,000)				
8	2,407	29.1.1870	J.D.Rockefeller	John D. Rockefeller (Unterschrift nicht entwertet)
?	500	16.5.1870	(Stillman White?)	Transfer-Aufstellung Rückseite Nr.8
?	1,907	16.5.1870	J.D.Rockefeller	Transfer-Aufstellung Rückseite Nr.8
Zweite Kapital-Erhöhung (\$ 3,500,000)				
174	28	29.4.1878	A.J.Pouch	J.D.Rockefeller
290	1	23.12.1882	William Tompson	J.D.Rockefeller

nettiertes Feld mit Raum für die Steuermarke auf. Gewohnterweise ist die Steuermarke in der Schrift von Henry M. Flagler mit Datierung entwertet. Das Gründer-Zertifikat Nr. 8 wurde von Henry M. Flagler als Sekretär – ebenfalls wie gewohnt – handschriftlich ausgefüllt. Er stellte es für den Präsidenten der Gesellschaft John D. Rockefeller auf 2407 shares (100 each) aus. Dies war fast ein Viertel des gesamten Aktienkapitals. Für das Jahr der Ausstellung (1870) bedeutete der gezeichnete Betrag die Summe von 240700 \$: für die damalige Zeit ein Vermögen!

Einzelheiten zur Nr. 8

Die heute reproduzierte Rückseite des Gründer-Zertifikates Nr. 8 gemäss Abbildung 1 dokumentiert uns die spätere Spaltung des Betrags am 16. Mai 1871. Die Schrift ist wieder von Henry M. Flagler. Im Gegensatz zu den Dokumenten der 2. Kapital-Erhöhung fehlen bei den Gründer-Dokumenten die Stubs aus dem Aktienbuch, welche oft Ergänzungen aufweisen. Beim vorliegenden Dokument ist einer der Namen des neuen Aktienhalters leider etwas unklar ausgeschrieben. Der Verfasser glaubt, den Namen als Stillman White interpretieren zu können; der Stub aus dem Aktienbuch hätte hier klar Auskunft gegeben. Die Aufteilung erfolgte in Cleveland am 16. Mai 1871 und zwar wie folgt: Stillman White (?) mit 500 shares und „to myself“ John D. Rockefeller mit 1907 shares. Bei den drei bis jetzt bekannten Gründer-Zertifikaten wurden die Autographen von J.D. Rockefeller und H.M. Flagler nicht entwertet!

Jeweils neue Numerierung

Eine große Lücke in unserem Wissen bildet noch der Umstand, daß wir bis heute noch kein einziges Exemplar der ersten Kapital-Erhöhung



J.D. Rockefeller im hohen Alter

von Anfang 1875 sahen. Doch hatte Prof. Dr. Udo Hielscher mit seiner Vermutung, daß bei jeder Emission mit der Numerierung ab 1 gezählt wurde, absolut recht. Der Beweis

ist eben das vorliegende Zertifikat Nr. 8. Die tiefste uns bekannte Nummer bei der 2. Kapitalerhöhung trägt ebenfalls die Nr. 8.

Die im Jahre 1997 neu aufgetauchten Aktien der Standard Oil Company (of Ohio) sind auf der Tabelle 1 aufgeführt. Zusätzlich wurden noch zwei Blanketts an Auktionen zugeschlagen.

Die Bibliographie der verschiedenen Publikationen der Standard Oil Company (of Ohio) im HP-Magazin erfährt der interessierte Leser durch die Stichwort-Verzeichnisse 1981–1997 des HP-Magazin.

Gesamtliste aller bekannte Standard Oil-Zertifikate

Das Ereignis des erstmaligen Auftauchens eines Gründerzertifikates der Gesellschaft im Privatmarkt und das erstmalige Erreichen eines solchen Preises sind auch der Anlaß, daß heute die Gesamtliste der bis jetzt bekannt gewordenen Zertifikate dieser Gesellschaft aufgelistet auf den beiden folgenden Seiten veröffentlicht wird. Damit ist auch das HP-Magazin die erste Fachzeitschrift, die überhaupt eine solche Auflistung einrückt. Der gesamte Artikel kann problemlos dem Heft entnommen werden. Die Preisnotierungen und Orte des Handwechsels wurden in der Liste nicht mit einbezogen, sind aber meist im Archiv vorhanden.

Der größte Teil der heute bekannten Zertifikate findet sich als Fotokopie im Archiv des Verfassers. Für die Erstellung der Datenliste möchte ich Herrn Urs Schaffner (CH-5610 Wohlen) herzlich danken.

Alexander Kipfer
Postfach
CH-8813 Horgen 3

KLEINANZEIGEN

Verkaufe Wolford AG Stammaktie \$ 100, Delta AG Solothurn 1000 sFr. 7/1970, zahnärztliche Mitteilungen 25. 7. 1937, eine histor. Fundgrube. W. Funke, Tel. (02 02) 30 90 10.

Suche HWP und Rechnungen, möglichst dekorativ, aus der Seifenindustrie Europa. Mark Laager, Rütliwist. 3, CH-8604 Volketswil.

Farbkopien gesucht für eine Veröffentlichung: Aachen-Maastrichter Eisenbahn AG; Aachener Bank für Handel und Gewerbe; Aachener Lederfabrik 1898; AG für Bergbau- und Hütten, Stolberg 1861; Braunkohlen-Industrie AG Zukunft; Braunkohlengewerkschaft Eschweiler; Crédit General Liègeois, Aachen; Draht-Fabrik Compagnie 1837; Stadt Düren; EBV 1871; Gewerkschaft Düren; Gewerkschaft Lucherberg; Houben Sohn Carl AG, Aachen; Kraftwerk Zukunft AG, Neue Walheimer Kalkwerke AG 1899; Zuckerfabrik Jülich AG. Für etwaige Unkosten komme ich gerne auf. Tel. (++49+ 2408) 69 73.

60 verschiedene Wertpapiere aus Deutschland abzugeben. Interessant für Sammlungsaufbau oder hochwertiges Tauschmaterial, nur Komplettabgabe. H. Wetjen, Tel. (0 21 66) 61 99 46.

US-RR vor 1900 günstig abzugeben. Tel. (06 11) 46 23 49.

Verkaufe: Notgeldscheine (BRD), HWP (DM-Stücke, Blanketten u.v.a.), Hochdeko-Wertpapier-Sammlungen zu den Themen Banken, Confedertes, Industrie, Kolonien, Maritim, Minen, Stadtanleihen, Autos, Versicherungen, Eisenbahnen (vorw. USA). Bei Anfragen zu den Sammlungen bitte frankiertes Rückkuvert (A4) beifügen. Uhl, Zeppelinstr. 9, D-74336 Brackenheim.

Suche deutsche Aktien ab 1948, u.a.: Harpener Bergbau, Hoechst, AGIV, Rhestahl, Industriewerte. Martin Buchwald, Schneiderstr. 23, D-44229 Dortmund, Tel. (02 31) 73 39 38.

Suche: Stadt Bonn Schuldverreibungen, Ausgaben 1 bis 10 und 14 bis 15. Angebote bitte an Werner Pöll, Immenhof 16, D-55128 Mainz.

Öl-USA 1860-1899 sucht, kauft, tauscht Hans Braun, Wilhelmstr. 62, D-65183 Wiesbaden, Tel. (06 11) 37 70 91, Fax (06 11) 37 70 93.

Wein und Sektwerte international gesucht sowie Realwertanleihen und Aktien/Anleihen aus Magdeburg; ggf. auch Tausch möglich. Ingo Korsch, Thüringer Weg 17, D-65719 Hofheim/Ts., Tel. (0 61 92) 93 55 39, Fax (0 61 92) 93 55 40.

Suche/tausche HWP von Zuckerfabriken. Angebote mit Fotokopie bitte an

K. Franc, Hensteinerstr. 10, CH-4053 Basel, Tel./Fax (++41+61) 2712167.

Baustein des Tannenberg-Nationaldenkmals von 1927 über 1 RM gesucht. Westphal, Tel. (0 45 21) 33 45.

Nürnberg-HWP gesucht sowie Notgeld, Ansichtskarten und sonstige Graphik über Nürnberg vor 1961. Auch Tausch! Angebote mit Preisvorstellung erwünscht. Uwe von Pöblocki, Breite Gasse 84, D-90402 Nürnberg, Tel. (09 11) 22 78 22, Fax (09 11) 22 78 77.

Suche deutsche DM-Posten sowie Venise à Paris. Thomas Feil, Enzheimstr. 46c, D-67598 Gundersheim, Tel./Fax (0 62 44) 5 74 25.

Würde gern Sammler kennenlernen, die eine der Chemnitzer Partnerstädte (Manchester, Lodz, Tampere, Ustinad Labem) als Sammelgebiet haben. Dr. Jochen Haeusler, Rüdesheimerplatz 11, D-14197 Berlin, Tel./Fax (030) 8 22 16 36.

Suche Handbücher und Literatur (insbes. USA) zum Thema Erdöl/Petroleum aus der Zeit vor 1950. Wolfgang Baumann, Am Hirschgraben 13, D-63150 Heusenstamm, Tel./Fax (0 61 06) 57 59.

HP-Magazin AG

Haferweg 13

D-44797 Bochum

HP-Magazin AG

Genfergasse 10

Postfach

CH-3001 Bern

Suche Bielefelder AG für mechanische Weberei 1865 EF. Gerd Kleinfewers, Weiler Weg 6, D-73760 Ostfildern, Tel. (07 11) 4 41 45 44.

Suche HWP aus den Balearischen Inseln, Mallorca usw. sowie Landkarten, Stiche, Dokumente, Postkarten und Erstflüge; Kauf/Tausch. J. Truyol, Tel. CH/ZH (01) 9803806, ab 18.00 Uhr abends.

US-Aktien von 1880 bis heute. 210 verschiedene Titel aus Sammlungsauflosung zum Festpreis zu verkaufen 530 DM. Heinz Wetjen, Tel. (021 66) 61 99 46.

Suche alle Mississippi-Bonds der Skandalemissionen, auch mehrfach, sogar mäßige Erhaltung o.k. H. Krebs, P.O. Box 716, USA Stuart FL 34995 oder Fax (001) 4072298054

Suche HWP der Film- und Zigarettenindustrie nur deutschsprach. Gebiete u. HWP aus dem Münsterland (Westf.). Ludwig Wattendorf, Pröbsting-Str. 3c, D-48356 Nordwalde, Tel. (025 73) 26 00.

Alte handschriftliche Wertpapiere mit interessanten Wasserzeichen und Siegeln sucht Rainer Ahlers, Loué Str. 2, D-27243 Harpstedt, Tel. (042 44) 17 18.

Suche Aktien mit Nr. 001, div. Börsenhandbücher und Aktien aus dem Kreis Euskirchen. J. Peplinski, Brüseler Str. 20, D-53919 Weilerswist.

Hotels, Restaurants, Ankauf und Tausch. F.J. Lhomme, Tel./Fax (024 51) 4 66 28.

HWP net surfing Old Bonds and Shares. <http://home.worldonline.nl/~hwp/> HWP Info P.O. Box 295, NL-1110 AG Diemen.

Der IBSS ist der größte Club für Sammler Historischer Wertpapiere mit 821 Mitgliedern in 48 Ländern (Stand 5/98). Vier jährliche englischsprachige Club-Journale von ca. 40 Seiten mit Nachrichten aus dem Sammelgebiet, Auktionsberichten, Fachbeiträgen und kostenlosen Kleinanzeigen von Sammlern. Jährlich erscheint zusätzlich ein Mitgliederverzeichnis mit Adressen und Interessengebieten von allen Mitgliedern und Angabe der Sammelgebiete. Nähere Informationen von Peter Duppa-Miller, Beechcroft, Combe Hay, Bath BA2 7EG, England, Tel. (+44/1225) 83 72 71, Fax 84 05 83.



Sie haben Interesse an Historischen Wertpapieren?

Lassen Sie sich unverbindlich und kostenlos die aktuelle Informationsbroschüre, zusammen mit den Mitgliedsadressen, zusenden.



VHW Verband der Händler für Historische Wertpapiere
Benrodestr. 127 - 40597 Düsseldorf
Telefon 02 11 / 7 18 70 85 - Telefax 02 11 / 7 18 70 95

US-Eisenbahnen: Suche Railroad-/Railway-Zertifikate vor 1900. Christiane Reddig, Postfach 5280, D-59042 Hamm.

Aachen und Umgebung. Sammler sucht Wertpapiere aller Art, auch gültige. F.J. Lhomme, Tel./Fax (024 51) 4 66 28.

Tausche oder verkaufe gültige Schweizer Nebenwerte - schöne GV usw... J. Truyol, Tel. CH/ZH (01) 9803806, ab 18.00 Uhr abends. **HWP Sammler** gehören in den EDHAC! Infos durch die Geschäftsstelle Weingartner Str. 26, D-76229 Karlsruhe.

Verkaufe Altaktien und Anleihen, Einzelstücke und Sammlungen, außer CH, D und USA. Peter Seidel, Begonialaan 13, B-3080 Vossem.

Dekorative italienische und schweizerische Aktien gesucht. Jakob Schmitz, Mathildenstr. 29, D-40239 Düsseldorf.

Rentenbank für die Provinzen Ost- und Westpreußen, Rentenbrief vom 2. 1. 1899 gesucht. Friedrich K. Krüger, Frintroper Str. 36a, D-46047 Oberhausen, Tel. (02 08) 86 23 46.

Kaufe und tausche zum Thema Sport. Tel. (0 60 51) 82 08 20.

Verkaufe Aktien, auch mit schönen Abbildungen, Rechnungen und Dokumente. Bitte Liste anfordern. Frau A.N. Briggeman-van der Schelde, Kantelenweg 70, NL-3233 RD Oostvoorne, Tel./Fax (0031) 181485036.

Für Nicht-Abonnenten kosten Kleinanzeigen mit 5 Zeilen 30 DM/sFr., jede weitere Zeile 3 DM/sFr.

Suche Historische Wertpapiere sowie Firmenfestschriften und Notgeldscheine aus dem Harz und Umland, gern auch Tausch. Tel. (05521) 1363, Fax (0 55 21) 7 29 00.

Kaufe und tausche Schweizer Bahnaktien. Jac. Gänble, Tel. (02131) 50441.

Suche alles über John Law; suche diverse Assignate; suche alle HWP aus Hessen und Mainz. Bernd Suppes, Tel. D (06 11) 9 60 08 30.

Wanted: Estonian & other Eastern european \$-Bonds, also uncanceled Railroad issues, only Bearer Bonds please. W.T. Hardison jr., P.O. Box #34271, Pensacola, Florida 32507-4271, Fax (904) 4924789.

Ägyptische Wertpapiere mit schönen pharaonischen Motiven zu verkaufen. Dipl.-Ing. Ahmed Elseroui, Elsarays-treet 5, Cairo - 11451 Elmanial, Ägypten, Tel./Fax (02) 364 2954.

Wir vertreten die Interessen des Sammlers! Infos bei Erster Deutscher Historic Actien Club, Weingartner Str. 26, D-76229 Karlsruhe.

Suche/tausche Rumänische HWP aller Branchen incl. Siebenbürgen. Angebote mit Kopien an R. Büchenschütz, Zollstock 31, D-37081 Göttingen, Tel. (05 51) 9 39 04.

Sammler tauscht, kauft und verkauft HWP des Sieger- und Sauerlandes und des Lahn-DillSieg-Edergebietes. RA Randolf Kurt Spiess, Zum Soehler 52, D-57076 Siegen, Tel. (02 71) 7 83 91.

AUS DEN SAMMELGEBIETEN

Gerd Kleinewefers

Von der 1. bis zur 50. Auktion: von 135 zu 1747 Losen

Zur 50. Auktion der Freunde Historischer Wertpapiere am 23. Mai 1998 ein Rückblick auf die Anfänge in Frankfurt.

(Fortsetzung aus HP 3/98, 4/98, 5/98, 6/98, 7/98 und 8/98)

10. 9. 1988: 23. FHW-Auktion

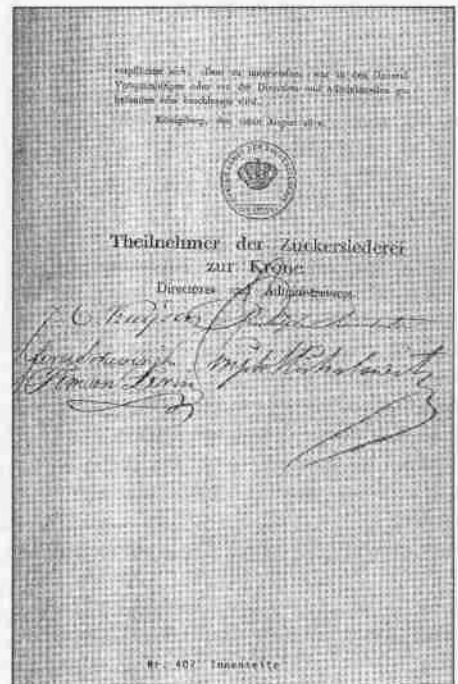
Dies alles verstärkte sich im Herbst. Lediglich eine Gründeraktie Zoo Dresden 1861 schaffte mit Mühe die 5000 DM-Grenze (Ausruf 4500). Die Thuringia 1856 („einziges bekanntes Stück“) hob sich müde um eine einzige Stufe von 4500 auf 4800. Alles andere lag weit darunter oder blieb von vornherein liegen. Nur 21 Lose brachten mehr als 1000 DM (9/86 noch 40 Lose). Der Deutschland-Anteil an der Gesamtloszahl fiel von über 50 auf 41%, aber im Auslandsteil konnte auch kein Ausgleich gefunden werden. Und wenn es die immer schon seltene Kayserberger Thalbahn 1887 von 180 Ausruf auf nur 280 Zuschlag brachte, dann spricht das Bände. Irgendwie war der Wurm drin.

Hochwertiges vermehrt bei Tschöpe

Sorgen dieser Art hatte Tschöpe nicht. Nach dem bereits so erfolgreichen Jahr 1987 standen auch die beiden 88er Auktionen im Zeichen spektakulärer Angebote. Neben dem bereits erwähnten Goethe-Kux streifte im Frühjahr 1988 noch ein weiteres Papier die 20 000 DM-Grenze: eine Standard Oil „dreifach“ (Ausruf 15 500). Die Zuckersiederei zur Krone Königsberg 1810 Nr. 320, nahezu zehn Jahre zurück bei der Auktionsgemeinschaft Düsseldorf mit 18 000 DM zugeschlagen, tauchte noch einmal auf (15 000/17 000). Mit der Maschinenbau-AG vorm. Starke & Hoffmann 1895 (6500/6500), Stadthalle Königsberg 1907 (5500/5500), HAPAG 1897 (6200/6200), Deutsche Bank 1895 (8500/10 000), Eisenhütten-AG Blücher 1858 (7500/7500), den beiden Tiergarten Nürnberg 1911 (Aktie 4100/4100, Anleihe 4500/5500)



Die Aktie Nr. 320 der Zuckersiederei zur Krone aus dem Jahre 1810 tauchte zehn Jahre nach ihrer Versteigerung bei der Auktionsgemeinschaft Düsseldorf Zuschlag damals bei 18 000 DM) wieder bei Tschöpe auf und erreichte im Herbst 1988 einen Zuschlag von 17 000 DM.



und der Sylter Dampfschiffahrt 1883 (6300/6300) offerierte Tschöpe einen bunten Strauß überwältigend schöner oder bedeutender Papiere, wie man das bisher noch kaum gesehen hatte. Das Tüpfelchen aufsetzten einmal mehr Mucha (Paris France Obligation 1934 Blankette 3500/10 000) und die neu entdeckte

Prager Eisenbahn 1828, die älteste kontinentaleuropäische Eisenbahnaktie (8800/10 000). Während die Freunde von 64 zugeschlagenen Losen über 1000 DM 1987 auf 44 im Jahr 1988 zurückfielen, steigerte sich Tschöpe von 84 auf 92. Auch dies läßt tief blicken. Die im Herbst 1987 alarmierend



Die Aktie der Eisenhütten Actien-Gesellschaft „Blücher“ kostete im Herbst 1988 bei Tschöpe 7500 DM.

hohe Rücklosquote bekamen beide wieder einigermaßen in Griff. Die alten Zeiten mit Quoten von lediglich 15-20% (so etwa im Zeitraum 1982-86) sollten allerdings nie wieder kommen. Vielmehr pendelte sich der Wert für einige Jahre bei 30% ein.

Generell höhere Rücklosquoten

Wiederum mahnte das HP-Magazin in besorgten Worten: „... auch für Frankfurt die Zeit der Gründerjahre vorbei“, „... nicht in Routine zu erstarrten“, „viele Rücklose waren einfach zu bekannt und doch teuer aufgerufen“, „... hat die Frankfurter Auktion durch die Veränderungen im Markt nicht mehr die beherrschende Stellung wie in früheren Jahren.“

Aus persönlicher Erinnerung kann der Autor bestätigen: Auch beim Auktionspublikum machte sich Unmut breit. Die Teilnehmerzahl war doch recht schnell von den früher üblichen 160 auf die Hälfte gesunken, und die langen Auktionen strengten um so mehr an, je weniger Stimmung aufkommen wollte (kein Wunder, wenn jedes dritte Los zurückgeht). Es wurde allmählich Zeit für grundlegende Reformen und neue Ideen. Sonst würde Frankfurt nicht mehr allzu lange Frankfurt sein.

Mode-Tendenzen ...

Wenden wir uns nach so viel aufregendem Marktgeschehen einem erholsameren Thema zu, der Mode. Wie bei den Textilien, greift die Mode auch bei Historischen Wertpapieren auf im Prinzip Bekanntes zurück. Bei den Textilien werden Farben und Schnitte neu gemixt, bei den Historischen Wertpapieren ist es irgendeine Spezies, die plötzlich en vogue ist, sich preislich entwickelt, sich eine Zeitlang hält und meist irgendwann wieder auf den Platz zurückfällt, der ihr im gesamten Umfeld zukommt. Gerade Ende der achtziger Jahre gab es da einige Wellen, Überschneidungen und parallele Abläufe.

... wie China

China war die erste Mode; wohl jeder Sammler der ersten Stunde erlag ihrem exotischen Design. Die Preise explodierten, mehr und mehr Ware kam an den Markt, Enttäu-

schung stellte sich ein, die Preise fielen, schon Anfang der Achtziger war der Spuk vorbei, endgültig. Schade um die schönen Papiere. Immerhin konnte man exemplarisch lernen, wie gefährlich Moden sind. Andere Moden zogen sich meistens über wesentlich längere Zeiträume und endeten nicht so abrupt wie China.

... wie Automobile

Automobile zum Beispiel, die etwa ab 1982 den Markt eroberten. Eifriges Suchen auf dem gesamten Erdball förderte im Laufe der Jahre ungeahnte Variationen zu Tage. Dies im Verbund mit Phantasiepreisen für alles, was auch nur nach Auto roch, überforderte schließlich den Markt. Der Tschöpe-Katalog 4/88 (20. Auktion) ist ein Musterbeispiel für den zeitweise maßlos übersteigerten Autowahn. Seitdem ist Ernüchterung eingetreten.

... wie Dekorativa

Ähnlich ging es den lange Zeit heiß begehrten Dekorativa, insbesondere französischer Provenienz. Auch hier nahmen die Neuentdeckungen kein Ende, erwiesen sich vor allem nahezu alle genannten Zahlen der Verfügbarkeit als nach unten geschönt bzw. schlicht als falsch. Auch die internationale Deko-Ware erreichte Anfang der neunziger Jahre ihren Höhepunkt. Wenig später wurde es ruhiger um sie. Inzwischen rangiert sie unter „ferner liefen.“

... wie Portugal

Weniger heftige Wellen verursachten Uralt-Werte (18. Jahrhundert) und Portugiesen. Letztere fanden ihren Weg im Schlepptau der herrlichen Fabrica de Faiancas 1884, von jedem Auktionator nicht nur wegen ihrer überbordenden Opulenz gerühmt, sondern auch als Ergebnis elffarbiger Handlithographie im Steindruckverfahren. 9/83 erstmals an den Markt gekommen, machte sie acht Jahre ihren Weg, erreichte 1991 mit 15 000/15 000 bei den Freunden und 15 000/18 000 bei Tschöpe ihr „all-time-high“. Dann ging es wieder abwärts. Heute zahlt man für die Faiancas noch knapp die Hälfte – für eine Schönheit mit doch recht vielen Doubles immer noch ein angemessener Preis.

... wie Papiere des 18. Jahrhunderts

Papiere des 18. Jahrhunderts wurden auf Dauer mit zu vielen Beimischungen in Form von allerlei Dokumenten versehen, die mit Historischen Wertpapieren im engeren Sinne (Aktien, Anleihen) nichts mehr zu tun haben – Wechsel zum Beispiel, oder private Darlehns-Quittungen. Also auch hier zu viel, zu teuer. Was sich auf diesem Sektor 9/87 bei den Freunden tat, hörten wir bereits. Aber auch bei der 41. Tschöpe-Auktion 6/98 fielen von 19 Losen dieser Art 15 durch.



Mit „Expertengespräche“ wurde dieses Foto, das anlässlich der 23. FHW-Auktion in Frankfurt aufgenommen wurde, untertitelt; es zeigt (von links) Detlef Tschöpe, Manfred Spanier, Ulrich Drumm (Abb. aus ZHW Nr. 5/88).



Basar im Frankfurter Hof am 11. 9. 1988, dem Tag nach der 23. FHW-Auktion (Abb. ZHW Nr. 5/88).

... wie deutsche Zuckeraktien

Deutsche Zuckeraktien sind meist alt und attraktiv (rauchende Schlotte). Warum aber etwa ab 1989 nahezu jeder Deutschland-Sammler teuren Zucker in seinem Portefeuille haben mußte, ist unklar. Aber so ist das mit der Mode: Irgendjemand weist den Weg (hier die aktiven Sammler aus dem Braunschweigischen, einem Herzstück deutschen Zuckers) und schon macht sich alles auf. Auch dieser Wirbelwind hat nachgelassen.

... wie amerikanische Autographen

Last not least seien amerikanische Autographen genannt – ein sehr

schönes und aufschlußreiches Kapitel. Nach steilem Höhenflug in den Achtzigern gerieten auch sie eine Zeitlang ins Straucheln, als versucht wurde, die Original-Unterschrift auch noch eines einfachen Hauptbuchhalters oder des Großneffen dritten Grades von Commodore Vanderbilt als wirtschaftsgeschichtlich bedeutungsvoll darzustellen (und sich bezahlen zu lassen). Auch hier kehrte Ernüchterung ein, man lernte die Spreu vom Weizen zu trennen. In den letzten Jahren sind bekanntlich die Amerikaner nun endlich selbst auf dem Weg, ihre Wirtschaftsgeschichte zu dokumentieren. So sind amerikanische Autographen mittlerweile nicht nur aus dem Schneider, sondern erreichen teils neue Preisrekorde.



Fabrica Automobil Standard, ein italienischer Autowert aus dem Jahre 1906, auch dem Bereich Dekorativa zuzuordnen (Abb. aus dem 22. FHW-Katalog, 250/830).

11. 3. und 9. 9. 1989: 24. und 25. FHW-Auktion

Zurück nach Frankfurt. Sei es, daß man 1988 besonderes Pech hatte, sei es, daß man sich in Hinblick auf die 25. = Jubiläumsauktion besondere Mühe gab – jedenfalls gelang es den Freunden Historischer Wertpapiere 1989 in bemerkenswerter Weise, die Scharte vom Vorjahr auszuwetzen, sich mit 520 000 DM Jahresumsatz (+38%) wieder leicht vor Tschöpe zu setzen (515 000 DM = + 2%).

Detlef Tschöpe verstirbt

Dabei half ihnen allerdings ein Umstand, der bis heute als schmerzlicher Verlust in der Geschichte der Historischen Wertpapiere gilt: Nach langer, schwerer Krankheit starb Detlef Tschöpe am 15. 9. 1989. Lastete die Arbeit im Hause Tschöpe bisher auf vier Schultern, so kam nun alles auf Reinhild allein zu. Es bleibt unvergessen, mit welcher Energie sie es schaffte, die für den 2. Dezember geplante Auktion pünktlich über die Bühne zu bringen – mit stark geschmälerter Loszahl zwar (knapp 300 nach bisher meist über 500), aber umsatzmäßig im Vergleich zum Vorjahr nur um 15% reduziert.

Das Ende der begrenzten Losanzahl

Dennoch: Schon im März 1989 präsentierten die Freunde wieder ein Angebot, das das September-Debakel vom Vorjahr vergessen ließ, schwangen sich mit 220 000 DM Umsatz zum besten Ergebnis ihrer Geschichte auf, steigerten sich im September auf sagenhafte 300 000 DM. Das war natürlich auch Folge der Entscheidung, sich endgültig von der alten Maximalgrenze 600 – 650 Lose zu verabschieden, künftig 800 als Untergrenze anzusehen. Psychologisch wenig geschickt erwies sich, daß die Kataloge dennoch weiterhin von 14.00 bis 18.00 Uhr Auktionszeit sprachen und damit ebenso beträchtliche wie ärgerliche Zeitüberziehungen programmierten.

Was aber allgemein mit Beruhigung zur Kenntnis genommen wurde: Erstmals führte eine Ausweitung der Loszahl nicht gleichzeitig zu immer größerer Rücklosquote. Diese blieb mit durchschnittlich 28% durchaus im neuen Rahmen.



Actien-Zucker-Fabrik Dettum aus dem Jahre 1872, ein typischer Zuckerwert (Abb. aus 41. FHW-Auktion).

Interessante Titel im Frühjahr

Schon im Frühjahr warteten die Freunde mit interessanten Titeln auf, die man noch nicht oder schon lange nicht mehr gesehen hatte, zum Beispiel

4500/4500 Zoo Elberfeld 1881; 5000/5500 Frankfurter Turn-Verein 1876 („vermutlich nur dieses eine Stück bekannt“); 3500/3800 ein weiterer der bis heute 12 bekannt gewordenen Silberbergbau-Kuxe aus dem Erzgebirge, Jahrgang 1752; 6500/7000 Württembergische Schiffsfahrts-Assecuranz 1837.

Diese Papiere würden heute vermutlich noch ähnlich bewertet, während Neue Berliner Hagel 1854 (4000/6000), Oberhohndorfer Forst 1859 (1500/1500) und Rheinisch-Westfälische Boden-Credit 1905 (1500/1900) jeweils um 100% zu teuer waren. Günstig dagegen Bürohaus Börse 1912 (600/900), David Söhne 1907 (300/460), Girmes

1921 (350/1000), Pommersche Ritterschaftliche Privat-Bank 1856 (1900/1900) und RWE 1900 Gründer (1200/1400).

Einige spezielle Anmerkungen

Sehr interessant, insbesondere für den Autor, das Thema deutsche Eisenbahnen: Diese jedenfalls fanden schon damals, also vor etwa zehn Jahren, ganz überwiegend ihre heutigen Preise. Konkret: Von 50 angebotenen Papieren würden heute 30 nahezu gleich bewertet, 10 etwas höher, 10 etwas niedriger.

Weiter erwähnenswert: Magdeburger Leben 1856. Das Papier blieb beim Ausruf von 1050 DM liegen, fiel als enttarnte Kofferware mit hoher Stückzahl zurück in ein Loch, aus dem es sich trotz Alter und Schönheit bis heute nicht mehr befreien konnte. Noch schlimmer erging es schon damals der im Prinzip doch großartigen (Alter, Aufma-

chung) Preussischen National-Versicherung 1846: Zuschlag 650 bei Ausruf 400. Allianz Gründer (je eine bei den Freunden und bei Tschöpe, beide zum Ausruf 7500 zugeschlagen) fehlte dieser Durchblick noch, gleichfalls bei Mannesmann Gründer (zwei Stücke VF-F bei Tschöpe zu 2500 bzw. 2900 zugeschlagen) und Dampfschiffahrts-Ges. für den Nieder- und Mittel-Rhein 1839 (Wahlbezirk Mainz 3800/4600 bei Tschöpe).

Jubiläum in Frankfurt

Die Herbst-Auktion 1989 der Freunde erwies sich als dem Anlaß angemessen: Man traf sich zum 25. Mal. Gleich drei der überaus seltenen Chaussee-Werte wurden angeboten: Friedrichroda-Kleinschmalkaldener 1837 und 1838 (blieb bei Gesamtaufuf 4500 liegen), Glatz-Neisser 1847 (2800/3400, „nur zwei Stücke bekannt“) und Neu-Schreckow-Meyenburger 1844 („nur dieses eine Stück bekannt“ und blieb dennoch bei bescheidenen 1500 Ausruf liegen).

Auffallend war auch ein außergewöhnliches Angebot an deutschen Bahnen. So sah man erstmals Anleihen der Pfalzbahnen: je zwei der Ludwigsbahn, Maximiliansbahn



Frankfurter Turn-Verein, Antheilschein von 1876, versteigert in der 24. FHW-Auktion mit 5000/5500.

und Nordbahn (alle zwischen 700 und 800 ausgerufen) und zu 1100 – 1200 zugeschlagen). Später nie wieder gehört: eine Anleihe der Sächsischen Verbindungsbahn Annaberg-Weipert 1870 (1500/2600). Und daß der Autor eine Trusebahn 1931 (nie wieder aufgetaucht, nur 27 Aktien gedruckt) zu 460 DM und eine Generalschuldverschreibung der berühmten Leipzig-Dresdner Eisenbahn (Unikat von 1872) zu 2600 DM mitnehmen konnte, empfand er fast schon als ein Wunder.



Gewehrschein des Gegenbuchs zu Freyberg von 1752, versteigert an der 24. FHW-Auktion mit 3500/3800.

Highlights auch bei Tschöpe

Noch ein kurzer Blick auf Tschöpe-Highlights 1989: 6500/6500 Zuckerfabrik zu Söllingen 1851, 8500/9000 Quecksilberbergwerk am Lemberg 1846, 9200/9200 Lauchhammer vereinigte vormals Gräfl. Einsiedelsche Werke 1872, 6800/10 000 Elb-Zuckersiederei 1858, 8800/15 000 Zoo Breslau 1865 und 15 500/16 000 Rostocker Bank 1854 – ausnahmslos prachtvoll, die hinsichtlich Aussagekraft, Aufmachung und Seltenheit zum Feinsten gehören, was es auf dem deutschen Markt gibt. Hand aufs Herz. – Welcher Leser könnte sagen, er kennt alle diese Werte?

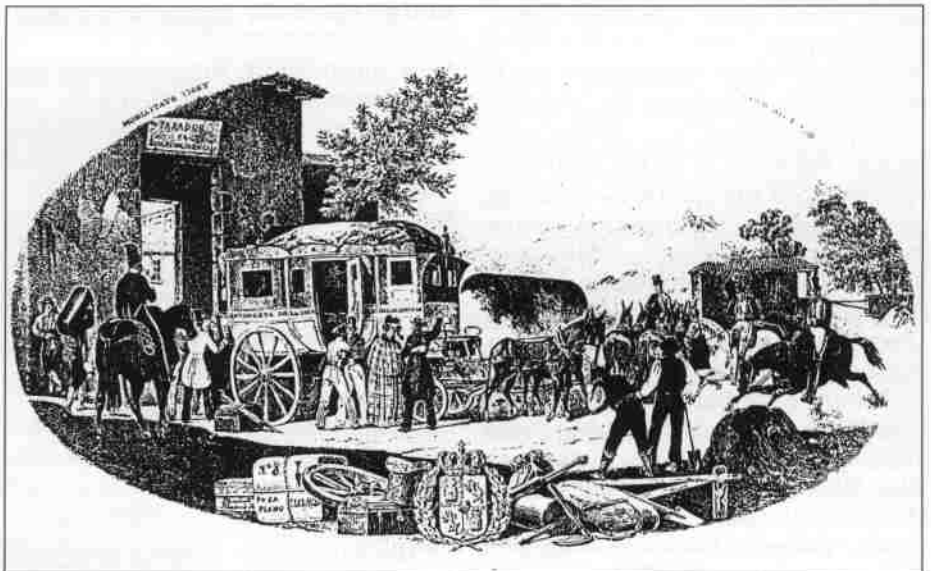
Den Vogel bei Tschöpe schoß indes eine wunderschöne Spanierin ab:



die Allerdurchlauchtigste Prinzessin Donna Maria Isabel Luisa und ihre Gesellschaft der Königlichen Kutschen (La Compania de Reales Dilligencias), eine Aktie von 1831 in Übergröße 68 x 52 cm mit 39,5 x 22 cm großer Lithographie (vermutlich

beides Weltrekord), eine zauberhafte, lebendig und wirklichkeitsgetreu gestaltete Szene vor einer Postkutschenstation. Für einen Gourmet solcher Delikatessen war sie mit 36 000 DM vermutlich nicht überbezahlt.

Fortsetzung folgt



Vignette der „La Compania de Reales Dilligencias“ (Gesellschaft der Königlichen Kutschen) aus dem Jahre 1837.

KLEINANZEIGEN

Kaufe Aktien mit besonders auffallenden großen Vignetten. Angebote bitte per Fax an Marie-Luise Kürle, Tel. (0 60 51) 82 08 22.

HWP-Sammler seit mehr als 20 Jahren sucht Verbindung zu anderen Sammlern. R. Völk, JH-Schröder-Str. 3, D-31832 Springe, Tel. (0 50 41) 44 08.

Suche Rechnungen, Reklame-Marken, sonst. Werbung und HWP der deutschen Zigaretten-Industrie bis 1945. Ludwig Wattendorff, Pröbsting-Str. 3c, D-48356 Nordwalde, Tel. (0 25 73) 26 00.

Essen und Ruhrgebiet: Festschrift „Rüttenscheid 75 Jahre Eingemeindung“ 1980, 193 Seiten. Wilfried Funke, Tel. (0 20) 30 90 10.

Suche Posten deutscher DM-Papier nach 1945. Thomas Feil, Enzheimstr. 46c, D-67598 Gundersheim, Tel./Fax (0 82 44) 5 74 25.

Rarität! Krefelder Teppichfabrik AG, Nennwert 20 DM, von Seidenbaron de Greiff original unterschrieben, 30. Juni 1958. H. Wetjen, Tel. (0 21 66) 61 99 46.

Alles von und über Rothschild (Briefe, Wechsel, Literatur etc.) sucht Rainer Ahlers, Loué Str. 2, D-27243 Harpstedt, Tel. (0 42 44) 17 18.

Chance! Biete franz. HWP von Banken, Versicherungen, Dekorativa weltweit und Rares, eben das Besondere! Fax (0 89) 6 66 17-3 80 53, Philipp.Mueller@lycosmail.com

HWP aus Franken (Nürnberg, Würzburg, Coburg) sowie aus Bayern Kauf oder Tausch (HWP Deutschland) gesucht. E. Stanzel, Tel. (09 21) 3 58 22.

Gelegenheit: Komplette Sammlung „Baltimore & Ohio RR“ 1835/1899 mit Dubl. (112 Stück, mit ausführlicher Story) gg. Höchstgebot zu verkaufen. Tel. (06 11) 46 23 49.



Wir kaufen komplette Sammlungen zu fairen Preisen in jeder Preislage.

Rufen Sie uns an!

HP-Verlag AG

Genfergasse 10 -
Ch-3001 Bern

Tel. ++41 +31 312 61 16
Fax ++41 +31 312 61 06

SHP GmbH

Wir zahlen Top-Preise
für folgende Wertpapiere:

Assecuranz-Compagnie Mercur, Bremen
Bayerische Versicherungsbank, München
Frankfurter Versicherung, München
Globus Versicherung, Hamburg
Hamburg-Mannheimer
Sachversicherung, Hamburg
Kraft Versicherung, Berlin/München
Berlinische Leben, Berlin
Karlsruher Lebensversicherung, Karlsruhe

Ihre Angebote senden Sie an die u. a.
Anschrift oder rufen Sie uns einfach an.

**Gerne senden wir Ihnen auch
unverbindlich unser aktuelles Angebot zu.
Rufen Sie uns einfach an, schreiben oder faxen
Sie uns.**

SHP GmbH

Benrodestraße 127 · 40597 Düsseldorf

Telefon 02 11 / 7 18 70 85 · Fax 02 11 / 7 18 70 95

28. Auktion für Historische Wertpapiere am 5. Dezember 1998

**Zur Versteigerung gelangen
Stücke, die einen Querschnitt
durch das Gebiet der
Historischen Wertpapiere
darstellen.**

Fordern Sie den reich bebilderten
Katalog an.

Stadtparkasse Ludwigshafen a. Rh.

Ludwigstr. 52

D-67059 Ludwigshafen a. Rh.

Telefon: 0621/5992-319

Telefax: 0621/5992-542



**Stadtparkasse
Ludwigshafen a. Rh.**

Die Bank, die Ihnen nahe steht.

Actiengesellschaft des Zoologischen Gartens zu Hannover

Die Aktien des Zoologischen Gartens zu Hannover gehören zu den Top-Raritäten im Sammlermarkt. Aus Privatbesitz sind etwa vier bis fünf Exemplare aufgetaucht, die nach aufwendiger Restaurierung über Auktionen vermarktet werden.

Die Entwicklung der zoologischen Gärten

Jahrhundertlang boten nur die wandernden Schausteller und Menagerien den Menschen die Möglichkeit, exotische Tiere aus fremden Ländern zu sehen. Mit der Gründung von zoologischen Gärten im 19. Jahrhundert ergaben sich neue Chancen für die artgerechte Haltung zahlreicher Tierarten. Die ersten Zoos entstanden in Großbritannien: London 1828, Dublin 1830, Bristol und Manchester 1836. Dann folgten Holland und Belgien mit Amsterdam 1838, Rotterdam 1857, Antwerpen 1843, Gent 1851 und Brüssel 1852. In Frankreich begann Paris 1854 mit der Einrichtung eines Zoos; es folgten Marseille 1855, Lyon 1858 und Mulhouse 1860. In Deutschland wurde der Zoo in Berlin 1844 gegründet, in Frankfurt 1858, in Köln 1860 und in Dresden 1861. (Von allen diesen Zoogesellschaften sind alte Wertpapiere verfügbar.)

Der Grundgedanke war in allen Fällen gleich: Es sollte die „harmonische Komposition der Tieraussstellung in einer von Menschen geschaffenen Landschaft mit ästhetisch befriedigenden Gebäuden und Anlagen“ erreicht werden. Ein Ziel war „die wissenschaftliche Erkenntnis, die Aufklärung über die Natur.“

Überlegungen zur Gründung

Am 15. November 1860 regte der hannoversche Bürgervorsteher Dr. Hermann Schläger in einem Vortrag vor der Naturhistorischen Gesell-



Hoher Besuch im Zoo Hannover: Kaiser Wilhelm I., Kronprinz Friedrich und Prinz Albrecht werden vom stolzen Direktor Christian Kuckuck (mit weißem Vollbart) auf die Giraffen hingewiesen.

schaft in Hannover die Gründung eines zoologischen Gartens an. Die Frage war nur, ob sich eine Stadt von der Größe Hannovers überhaupt einen Zoo leisten könne. Schläger beendete seinen Vortrag mit den Worten: „Machen wir uns getrost an den Anfang.“

Nach erfolgreichen Verhandlungen mit der Stadt, die ein Grundstück zur Verfügung stellen würde, entschied man sich im März 1862 für den Standort Eilenriede. Im Juni 1863 wurde beschlossen, zwölf Morgen Land an den „Aktienverein für den zoologischen Garten“ zu einem symbolischen Pachtgeld von einem Thaler pro Jahr auf unbestimmte Zeit und die ersten 50 Jahre unkündbar zu verpachten.

Die Gründung als Aktienverein

Zur Finanzierung wurde die Form eines Aktienvereins gewählt. Aktienvereine waren seit Mitte des 19. Jahrhunderts eine Unternehmensform, zu der sich die emanzipierten Bürger mit ihrem Kapital zu einem gemeinsamen Ziel zusammenfanden. Sie „bezeugten“ und beförderten Freiheit, Gleichheit und Solidarität und wurden zum entschiede-

nen Faktor für die industrielle Entwicklung Deutschlands. Der „Aktienverein für den Zoologischen Garten zu Hannover“ „sollte Bildung und Erholung fördern, aber unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten geführt werden.“

Die Finanzierung

Ab November 1862 konnten sich Interessenten in die Aktionärslisten eintragen. Die Statuten sahen eine Kapitalsumme von 50000 Thalern, eingeteilt in zu 5% verzinsbare Aktien zu 20 Thalern vor. Im Laufe des Winters kam eine Zeichnungssumme von 23 000 Thalern zusammen, so daß im Februar 1863 in einer Gründungsversammlung beschlossen wurde, das Unternehmen zu beginnen. Der Optimismus hielt nicht lange an; denn die Beschaffung der restlichen Mittel gestaltete sich schwierig. Bis zur Eröffnung waren erst 38000 Thaler gezeichnet, so daß es frühzeitig zu finanziellen Problemen kam. Mit Unverständnis wurde auf die geringe Beteiligung der aristokratischen Kreise reagiert, die sich ebenso zurückhielten wie der König in seiner Residenzstadt, obwohl die-

ser dem Zoo Hamburg zwei Pumas geschenkt hatte. Es fehlten in Hannover die großen Mäzene, die in anderen Städten Zeichen setzten.

Publikumsmagnet

Das Bemühen, die Tiere möglichst artgerecht zu halten, führte zu exorbitant steigenden Baukosten: statt 17 000 waren 60 000 Thaler aufzubringen. Aber trotz dieser Schwierigkeiten erwies sich der Zoo nach der feierlichen Eröffnung am 4. Mai 1865 als Publikumsmagnet. Zunächst übertreffen die Einnahmen alle Erwartungen. Nach 1870 muß aber der preußische Staat eingreifen und dem Zoo finanziell helfen. Dieses Auf und Ab der Finanzen hält an bis zum I. Weltkrieg.

Übernahme durch die Stadt

Nach dessen Ende befindet sich der Zoo in einem katastrophalen Zustand und in den folgenden Jahren mit der scheren Wirtschaftskrise besserte sich die Situation natürlich nicht. In dieser Zeit gingen viele Tiere ein, verhungerten oder mußten verkauft werden. „Alle Versuche, mit privatwirtschaftlichen Lösungen die Situation der Gesellschaft zu verbessern, scheiterten, so daß die Stadt Hannover am 15.



1893 wurde das Antilopenhaus eingeweiht.

Juni 1920 den Zoologischen Garten mit seinem gesamten Vermögen, aber auch mit allen Schulden übernahm.“ Die Aktiva der Gesellschaft

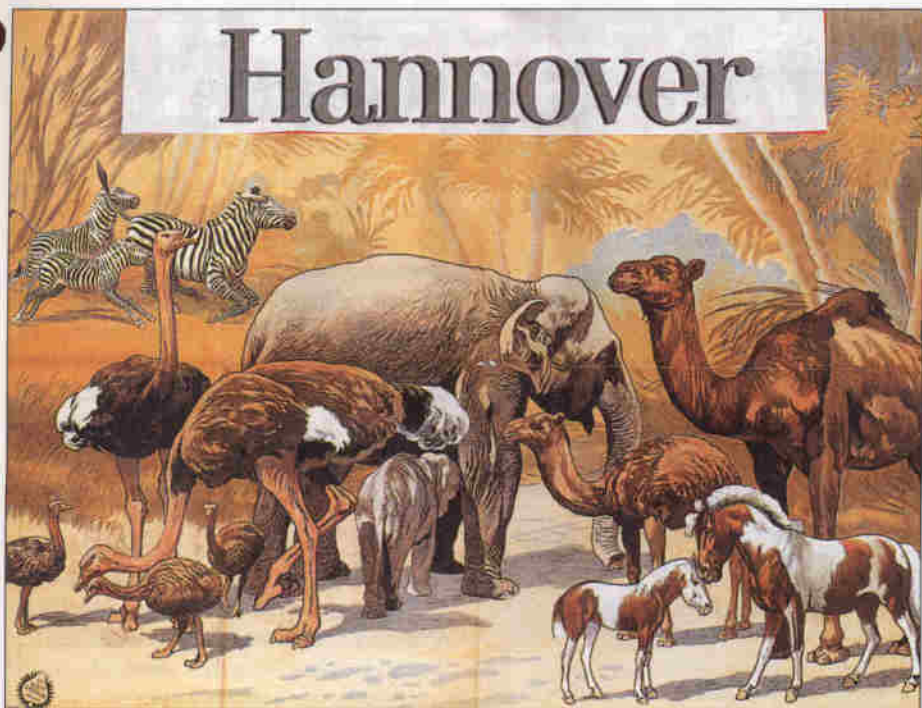
bestand im wesentlichen nur noch aus den Gebäuden. Damit waren die herrlichen Aktien für die Privataktionäre praktisch wertlos. Ob es noch Geld gab, ist nicht bekannt, doch anscheinend sind fast alle Aktien zurückgegeben worden.

Das vorläufige Ende

Selbst unter städtischer Regie taumelte der Zoo weiter am Rande des Ruins dahin. Jährlich mußten bei Einnahmen von nur 140 000 Mark etwa 400 000 Mark zugeschossen werden. Weltwirtschaftskrise und Inflation bringen am 5. September 1922 das vorläufige Ende des Zoos und die Schließung bei einem Zuschuß von 2,5 Millionen Mark. Viele Tiere wurden verkauft; z.T. an Hagenbeck in Hamburg. Als das Gelände leer war, bestand sogar schon ein Bebauungsplan.

Die Wiederbelebung

Die Bürger von Hannover wollten jedoch ihren Zoo wiederhaben und



Ein gezeichneter Hinweis auf die Artenvielfalt im Zoo Hannover

so gründete sich ab 1924 eine Bürgerinitiative, aus der ein Verein zum Erhalt des Zoologischen Gartens entstand, der mit Nachdruck seine Ziele verfolgte. Aufgrund der intakten Infrastruktur mußten nur neue Tiere beschafft werden. Die notwendigen Mittel wurden vor allem durch Spenden aufgebracht. Zur Jahresmitte 1924 konnte der Zoo dann wieder seine Pforten öffnen. Von nun an ging es bergauf; der Zoo entwickelte sich vorteilhaft und wurde wieder eine Attraktion für die Hannoveraner und ihre Besucher.

Vernichtung im II. Weltkrieg

Die erfreuliche Entwicklung hielt bis zum II. Weltkrieg an; der Zoo blieb voll funktionsfähig, bis ab Herbst der Zoo immer öfter von Bomben getroffen wird, in Schutt und Asche versinkt und geschlossen werden mußte. Glücklicherweise konnten fast alle Tiere rechtzeitig evakuiert und außerhalb von Hannover untergebracht werden.

Der Wiederaufbau

Bei Kriegsende war das Zoogelände übersät von 118 Bombenrichtern und der überwiegende Teil der Tierhäuser zerstört. Unter diesen Umständen erschien eine baldige Wiedereröffnung unwahrscheinlich, zumal der Aufbau der Stadt Hannover Vorrang besaß. Doch die Aufräum- und Aufbauarbeiten



Ansicht des Zoologischen Gartens der Stadt Hannover (ca. 1910).



Gründer-Aktie Nr. 713 der „Actiengesellschaft des Zoologischen Gartens zu Hannover“ über 20 Thaler Courant vom 1. Oktober 1864.

begannen schon im Juni 1945. Bereits im Februar 1946 wurde bei der britischen Militärbehörde die Wiedereröffnung des Zoos beantragt; die Erlaubnis kam sofort. Die Tiere wurden zurückgebracht. Am 15. Mai 1946 war es soweit: Der Zoo Hannover eröffnete nach anderthalb Jahren wieder seine Pforten. Der Tierbestand war allerdings noch so bescheiden wie in den Gründertagen; Improvisation

war gefragt. Während der Tierbestand langsam wieder wuchs, begannen Verhandlungen über eine vertragliche Neuregelung des Zoos. 1948 wurde ein neuer Vertrag unterzeichnet, der bis 1971 gelten sollte.

Zu neuen Ufern

Seit Einführung der DM investierte die Stadt Hannover bis 1967 insgesamt sieben Millionen DM und schuf eine moderne Anlage, die zur 100-Jahr-Feier optimistisch in die Zukunft sah. Im Jahre 1972 wurde der Zoo erneut von der Stadt übernommen; er trägt seitdem den Namen „Zoo Hannover-Städtischer Betrieb GmbH AG“. 1990 feierte der Zoo Hannover sein 125jähriges Jubiläum. Zu diesem Zeitpunkt kündigten sich erneut, wie schon mehrfach in seiner Geschichte, turbulente Zeiten an. Aber anders als in früheren Jahren wurde diesmal deutlich, daß die Stadtverwaltung, die Ratsherren der Stadt und auch die Bevölkerung Willens ist, dem Zoo einen guten Start in die Zukunft des 21. Jahrhunderts zu ermöglichen.

Bernhard Klobedanz

Guter Druck steigert den Wert.



Makossa
Druck und Medien GmbH

Pommernstr. 17 · 45889 Gelsenkirchen · Tel. 02 09/9 80 85-0 · Fax 02 09/9 80 85-85



Wir führen ständig eine große Auswahl
höherwertiger Aktien und Anleihen aus Amerika:

- Autographen
- Eisenbahnen
- Bergbau
- Banken
- Automobile
- Schiffe
- Conföd. Staaten
- Zollstraßengesellsch.
- Staatsanleihen
- und viele andere

Bitte nehmen Sie Kontakt mit uns auf
und teilen Sie uns Ihre Interessengebiete mit.

**SCOTT J. WINSLOW
ASSOCIATES, INC.**

P.O. Box 10240
Bedford NH 03110 (USA)
Telephone 603-472-7040
Telefax 603-472-8773



**GENTENNIAL
DOCUMENTS**

Post Office Box 5262
Clinton, New Jersey 08809, USA
Tel. (908) 730-6009
Fax: (908) 730-9566



P. LORILLARD COMPANY

1913, orange-schwarz-weiß, mit gravierter Vignette allegorischer Figuren und einer Tabakpflanze. Die Firma P. Lorillard ist einer der ältesten in ganz Amerika: 1760 gründete Pierre Lorillard ein Handelshaus in New York City zur Herstellung und zum Verkauf von verschiedenen Tabakprodukten. In den 1890er Jahren wurde die Firma ein wichtiger Teil der American Tobacco Company; dieser „Tobacco Trust“ wurde jedoch 1911 aufgelöst und P. Lorillard wieder unabhängig.

Das hier abgebildete Zertifikat wurde kurz nach dieser „zweiten Gründung“ ausgestellt. Ein schön gestaltetes Papier von einem uralten amerikanischen Handelsunternehmen, stempel- und lochentwertet und VF+.

Unseren kostenlosen Katalog historischer amerikanischer Wertpapiere (in deutscher Sprache) erhalten Sie auf Anfrage; wir würden uns freuen, Ihnen beim Aufbau Ihrer Sammlung mitzuhelfen.

Unter dem Dach der Aktien-Gesellschaft für Historische Wertpapiere



F.H.W.

**Benecke
&
Rehse**

*Freunde
Historischer
Wertpapiere*

Benecke und Rehse
Wertpapierantiquariat
GmbH

Auktionsgesellschaft mbH
Am Hogrevenkamp 4
D-38302 Wolfenbüttel
Tel. 05 31 / 2 81 84 - 0
Fax 05 31 / 2 81 84 - 44

Am Alten Bahnhof 4 b
D-38122 Braunschweig
Tel. 05 31 / 2 81 84 - 0
Fax 05 31 / 2 81 84 - 44

finden Sie die führenden Firmen bei Auktionen und Spezial-Antiquariaten.

**Sie kennen uns noch nicht? Fordern Sie noch heute unser reich bebildertes
kostenloses Informationsmaterial an.**

Übrigens: Unsere Aktionäre besitzen die schönsten deutschen Aktien der Nachkriegszeit.
Auch Sie können Aktionär werden.

Schreiben Sie an den Vorstand der Aktien-Gesellschaft für Historische Wertpapiere
D-38302 Wolfenbüttel, Am Hogrevenkamp 4

Nr. 10 · November 1998

18. Jahrgang

H 9100 sFr. 9.-/DM 10.-

ISSN 1023-6414

HIP

Magazin
FÜR HISTORISCHE
WERTPAPIERE



NUMMER

1708



ACTIE
DER
**Österreichisch-
Überseeischer Handels-Gesellschaft**
(Oesterreichisch Überseeische Handel Maatschappij) * (Austro Transmarine Trading Company)



ÜBER
FÜNFHUNDERT 500 GULDEN OE.W.

Der Inhaber wird in Folge der
geleisteten Einzahlung von Fünfhundert Gulden Oesterr. W.
als Actionär unserer Gesellschaft anerkannt.

Wien, am 29. September 1887.

ÖSTERREICHISCH-
ÜBERSEEISCHE HANDELS-GESellschaft.

W. Müller *W. Müller*



Q1169

Q1169

U.S. Gov. Pat. & Copyright Office, Washington

Auktionsberichte aus Wien, Heidelberg, Gelnhausen, Basel und London
Zahlreiche Veranstaltungen in mehreren Ländern dokumentieren den Reiz
des Sammelgebietes Historische Wertpapiere
25 Jahre International Bond & Share Society

WELTWEIT DIE EINZIGE MONATLICHE FACHZEITSCHRIFT

Manfred Denecke

Deutsche Wirtschafts- und Finanzgeschichte –
aus der Sicht
eines Sammlers Historischer Wertpapiere



Die HP-Verlag AG hat mehr als 50 Artikel von Manfred Denecke aus den Jahren 1985 bis 1992, die überwiegend im HP-Magazin veröffentlicht wurden, in einem großformatigen Buch mit mehr als 200 Seiten und zahlreichen Abbildungen zusammengestellt.

Der Preis beträgt 58,- DM

Ein Muß für jeden Sammler Historischer Wertpapiere!

HP-Verlag AG

Genfergasse 10 – CH-3001 Bern

Tel. ++41 (+31) 312 61 16 – Fax ++41 (+31) 312 61 06

EDITORIAL

Liebe Leserin, lieber Leser,

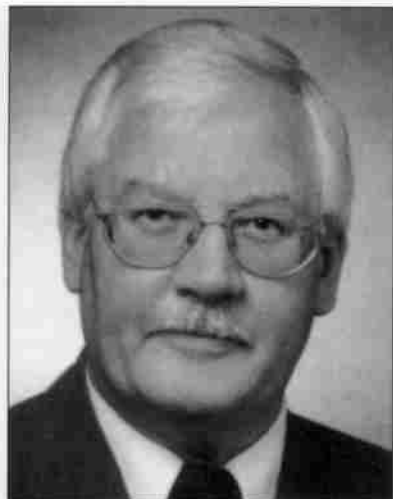
beim hoffentlich intensiven Studium der vorliegenden November-Ausgabe 1998 wird Ihnen auffallen, daß der Wirtschafts- und Finanzgeschichte im Gegensatz zum sonst üblichen Umfang nur ein kleiner Teil des Heftes gewidmet ist. Die Ausweitung der aktuellen Berichterstattung war geplant – zugegebenermaßen allerdings nicht in dem erreichten Ausmaß.

Bei der Vorbereitung dieses Heftes fiel mir auf, daß im Oktober eine Reihe von Veranstaltungen stattgefunden hat, deren Vorstellung bewußt macht, wie international, vielfältig und lebendig unser Sammelgebiet doch präsentiert werden kann. Natürlich ist eine derartige Zusammenstellung relativ selten möglich; die sich jetzt bietende Gelegenheit habe ich kurzerhand genutzt und das inhaltliche Konzept diesmal entsprechend umgestellt. Voraussetzung für diese Umstellung waren natürlich die Beiträge mehrerer Berichtersteller, bei denen ich mich an dieser Stelle herzlich bedanken möchte.

Begleiten Sie uns also zu zwei Auktionen nach Wien (Berichtersteller Manfred Spanier), zu einer Auktion nach Heidelberg und zu einer Auktion nach Gelnhausen (Berichtersteller an beiden Orten Ralf Hell) sowie zu einer Auktion nach Basel (Berichtersteller Fritz Ruprecht). Dem Bericht von Werner Kürle über eine Auktion in London schließt sich sein Beitrag über das 25jährige Jubiläum (wir gratulieren) der International Bond & Share Society an. In den Clubnachrichten finden sich anschließend Neuigkeiten vom Schweizer Club Scriphila Helvetica. Die Rubrik Telex enthält einen anschaulichen Artikel von Werner Kürle über die Pariser Antikschau mit ihrem Schwerpunkt „Sammlungsstücke aus Papier“, der die Besonderheiten des Platzes und der Umgebung nicht außer Acht läßt. Am Hamburger Börsentag konnten Historische Wertpapiere direkt gekauft bzw. ersteigert werden (Berichtersteller Michael Weingarten). VHW-Präsident Manfred Spanier wurde im WDR-Fernsehen in Essen vorgestellt, natürlich fehlten Wertpapiere nicht. Wertpapiere und Parodieaktien standen auch im Mittelpunkt einer Ausstellung in der Stadtparkasse Koblenz (Berichtersteller Helger Ohlig), die allerdings schon im Mai stattfand, aber nicht unerwähnt bleiben soll, zumal sie aufzeigt, was Sammler mit Engagement erreichen können.

Aktuell sind auch unsere drei Seiten mit Kleinanzeigen und als aktuell kann die Fortsetzung der Story von Gerd Kleinewefers über die Entwicklung der Freunde-Auktionen und über das damalige Umfeld bezeichnet werden; denn das diesmal behandelte Jahr 1990 mit der deutschen Wiedervereinigung dürfte vielen Sammlern im Gedächtnis geblieben sein. Schließlich könnte sogar unser Beitrag über die deutsche Börse in der Inflationszeit als gegenwartsbezogen eingestuft werden: an der Börse ist – unabhängig von der Bedeutung der äußeren Einflüsse mit immer anderen Bezeichnungen zwischen Inflation und Deflation – alles schon einmal dagewesen. Hier werden immer noch kleine und große Vermögen gewonnen oder verloren.

Ich wünsche Ihnen viel Freude an diesem etwas „anderen“ HP-Magazin.



Herzlichst
Ihr Klaus Hellwig

IMPRESSUM

Abonnement: sFr. 85.-/DM 95.- jährlich inkl. 11 Kleinanzeigen.

Einzelpreis: sFr. 9.-/DM 10.-.

Erscheinungsdatum: elfmal jährlich, jeweils ca. 20. monatlich / kein Heft im August.

Herausgeber: HP-Magazin Werbung und Medien GmbH, Am Hogrevenkamp 4, 38302 Wolfenbüttel, Tel. (05 31) 2 81 84-11, Fax (05 31) 2 81 84-44.

Redaktion: HP-Magazin für Historische Wertpapiere, Haferweg 13, D-44797 Bochum, Tel. (02 34) 979 92 23, Fax (02 34) 79 51 72.

Chefredakteur: Klaus Hellwig.

Mitarbeiter dieser Ausgabe:

Ralf Hell, Gerd Kleinewefers, Werner Kürle, Helger Ohlig, Fritz Ruprecht, Manfred Spanier, Michael Weingarten.

Satz- u. Lithoherstellung: Alpha-ServiceTeam, Pommernstraße 17, D-45889 Gelsenkirchen-Bismarck, Tel. (02 09) 87 16 33-34.

Druck: Makossa Druck und Medien GmbH, Pommernstraße 17, D-45889 Gelsenkirchen-Bismarck, Tel. (02 09) 9 80 85-0.

Anzeigen: Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 5.

Bankverbindung: Schweizerischer Bankverein, Bärenplatz 8, CH-3001 Bern, Konto-Nr. 90-118.386.0.

Deutsche Bank AG Braunschweig, Kto.Nr.: 01 15 808, BLZ 270 700 30

Die Wiedergabe sämtlicher Artikel und Abbildungen, auch auszugsweise, ist nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion gestattet.

Gerichtsstand: Bern.

Alle nicht gezeichneten Beiträge stammen von Klaus Hellwig.

Beiträge von Autoren und Leserbriefe geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Unser Titelbild zeigt die besonders attraktive Aktie der „Österreichisch Überseeischen Handels-Gesellschaft“ aus dem Jahre 1887. Dieser Titel symbolisiert den Stellenwert, den unser Sammelgebiet mittlerweile in Österreich erreicht hat.

Die nächste Ausgabe erscheint
am 22. Dezember 1998.

Redaktionsschluß ist der 4. Dezember 1998

INHALT

Nr. 10 · November 1998 · 18. Jahrgang

Editorial	3
Auktionsberichte	
45. Auktion der Handelsgesellschaft in Wien am 3. Oktober 1998 mit einer Zuschlagssumme von 170 000 DM	4
8. Auktion von Manfred Weywoda in Wien am 17. Oktober 1998 mit einer Zuschlagssumme von 400 000 DM	5
2. Auktion von Richard Uebelhör in Heidelberg am 10. Oktober 1998 mit einer Zuschlagssumme von 70 000 DM	6
24. Auktion der Raab-Verlag GmbH in Gelnhausen am 17. Oktober 1998 mit einer Zuschlagssumme von 80 500 DM	7
6. Auktion der Galerie Sevogel in Basel am 24. Oktober 1998 mit einer Zuschlagssumme von 222 000 DM	10
Clubnachrichten	
mit Berichten über das 25jährige Jubiläum der International Bond & Share Society und über die neuen Clubnachrichten der Scriphila Helvetica	12
Aus der Finanzgeschichte	
Die deutschen Börsen nach dem 1. Weltkrieg und in der Inflationszeit – Auszüge aus einem zeitgenössischen Buch	15
Aus den Sammelgebieten	
Gerd Kleinewefers führt die Serie „Von der 1. bis zur 50. Auktion: von 135 zu 1747 Losen“ mit dem Jahr 1990 fort und betrachtet das Umfeld, insbesondere vor dem Hintergrund der deutschen Wiedervereinigung	18
Kleinanzeigen	
Mehr als drei Seiten mit Kleinanzeigen	22, 30
Telex	
u. a. mit einem Bericht über die Papierschau in Paris, den Hamburger Börsentag, das Thema HWP im Fernsehen und eine Ausstellung in Koblenz	25
Agenda	
Alle bekannten Termine der Präsenzauktionen 1998 und 1999 mit aktuellen Änderungen auf einen Blick	30

Dieser Ausgabe liegt der 48. Auktionskatalog der HP-Verlag AG bei; wir bitten um Beachtung.

45. Auktion der Handelsgesellschaft in Wien am 3. Oktober 1998

Auktion mit „Weltrekord“

Wien präsentierte sich auf jeden Fall, was das Wetter an diesem Auktionswochenende betraf, besser und schöner als Düsseldorf. Gestartet bei häßlichem Regenwetter und ungewöhnlicher Kälte, landete der Berichterstatter bei nur leichter Bewölkung und einer angenehmen Temperatur von 16 Grad.

Wie immer war Wien „brechend“ voll. Alle guten Hotels der Stadt waren ausgebucht. Wer sich nicht rechtzeitig um eine Bleibe gekümmert hatte, „guckte dumm aus der Wäsche“. Das Stimmengewirr auf der Kärntner Straße fiel entsprechend vielfältig aus. Neben erkennbaren Sprachmelodien wie japanisch oder koreanisch fielen Ostblockidiome auf, die für den Berichterstatter nicht identifizierbar waren. Beruhigenderweise klang aber hier und da auch noch der Wiener Dialekt durch.

Zuschlagssumme 1,2 Mio öS.

Die 45. Auktion der Handelsgesellschaft fand wie gewohnt im Wiener Casino statt. Etwa dreißig Besucher

fanden zwischen den Roulette- und Baccaratischen Platz. Aufgrund gezielter Akquisitionen konnte Heinz Weidinger auch einige neue Bieter im Saal begrüßen.

Pünktlich um 10.30 Uhr eröffnete die Auktionatorin Dr. Eva Szaivert die Auktion, die schon zwei Stunden später nach 735 ausgerufenen Losen endete. Diese kurze Zeitspanne bedeutet „Weltrekord“ bei den HWP-Auktionen!

Zwar war auch bei dieser Veranstaltung nicht zu übersehen, daß für einen großen Teil der Lose wie bei anderen Auktionen Gebote von Schriftbieter vorlagen, doch wurden die Saalbieter vor allem bei den seltenen oder unbekannteren Stücken aktiv. Insgesamt wurden knapp 450 Lose zugeschlagen (285 zurück = 39%), die einen Umsatz von 1,2 Mio öS (ca. 170 000 DM) bzw. 2667 öS. (ca. 378 DM) je Los erbrachten.

Einige Einzelergebnisse

Erwähnenswert erscheinen dem Berichterstatter folgende Zuschläge:

- A.G. für Glasfabrikation C. Stölzle's Söhne, Wien, Gründeraktie ohne Nummer von 1899, erstmals angeboten, 30 000 öS (ca. 4200 DM);



Zufrieden mit dem Verlauf seiner 45. Auktion zeigte sich Heinz Weidinger (links).

- A.G. der Dampf-, Wasch- und Bleich-Anstalten in Wien, Gründeraktie von 1856, 78 000 öS. (ca. 11 000 DM);
- „Ericsson“ Oesterreichische Elektrizitäts-A.G. vormals Deckert & Homolka, Wien, Gründeraktie von 1912, 21 600 öS. (ca. 3000 DM);
- Oesterreichisch-Alpine-Montangesellschaft, Wien, Gründeraktie von 1881, 102 000 öS. (ca. 14 300 DM).

Heinz Weidinger zeigte sich, insbesondere in Anbetracht der allgemeinen wirtschaftlichen Lage, mit dem Ergebnis der Auktion sehr zufrieden und bedankte sich bei den Besuchern mit einem kleinen, sehr schmackhaften Buffet, das den Gästen Gelegenheit bot, noch angeregt zu diskutieren.

Wertpapierbörse am Sonntag

Am Sonntag lud die Handelsgesellschaft dann zur schon traditionellen Börse mit Historischen Wertpapieren ins Hotel Vienna Plaza ein, an der auch Händler aus Deutschland (Berlin) und Italien (Bologna) ange-reist waren. Zufriedene Gesichter machten deutlich, daß für alle Beteiligten das Wochenende erfolgreich verlaufen ist.

Bei der Landung am Sonntag abend in Düsseldorf war das Wetter übrigens immer noch so mies wie beim Abflug.

Manfred Spanier



Die Gründeraktie aus dem Jahre 1856 der A.G. der Dampf-, Wasch- und Bleich-Anstalten in Wien wurde an der 45. Auktion der Handelsgesellschaft Wien bei einem Ausruf von 65 000 öS. erst bei 78 000 öS. (ca. 11 000 DM) zugeschlagen.

8. Auktion von Manfred Weywoda in Wien am 17. Oktober 1998

„Bei Weywoda in Wien ist der Auktionssaal am Ende sogar voller als zu Beginn“

Es gibt keine andere Wertpapier-Auktion auf der Welt, die zum Schluß noch besser besucht ist als zu Beginn. Nur in Wien, an der Gewinn-Messe und beim Veranstalter Manfred Weywoda, ist dies möglich. Warum dies so ist, erfahren Sie später.

Jedes Jahr eine Gewinn-Messe

Die Gewinn-Messe, die Veranstaltung für Banken und Vermögensberatungsgesellschaften überhaupt, bietet ein Top-Ambiente für eine Auktion Historischer Wertpapiere und so ist es nicht verwunderlich, daß es Manfred Weywoda immer wieder schafft, eine Reihe neuer Interessenten in den Auktionssaal zu locken.

Rund 50 Bieter hörten sich die schon traditionellen Eingangsworte des Gewinn-Veranstalters Dr. Georg Walland an, der auf die aktive Arbeit von Manfred Weywoda aufmerksam machte und der sich freute, daß die Wertpapier-Auktion schon „eine Institution der Messe und nicht mehr weg zu denken“ sei. Die Aktivitäten von Manfred Weywoda wurden besonders deutlich in der Berichterstattung der Presse, die nicht nur Hinweise, sondern vielmehr desöfteren auch Beschreibungen veröffentlichte. Gerade in diesem Bereich werden die Synergie-Effekte aus der Kombination Zeitschrift „Gewinn“, Gewinn-



Frau Weywoda bei ihrer Premiere als Auktionatorin an der Gewinn-Messe in Wien.



Präsentation der Titel an der Weywoda-Auktion (alle Abb. der Weywoda-Auktion von M. Weywoda).

Messe und Wertpapier-Auktion deutlich.

In diesem Jahr wurden die 753 Lose der 8. Auktion allein von Herrn und Frau Weywoda ausgerufen, da der für die Veranstaltung aufgestellte Auktionator unglücklichweise auf-

grund eines Handbruches seine Aufgabe nicht erfüllen konnte. Während Manfred Weywoda schon bisher erfolgreich als Auktionator agierte, schwang Frau Weywoda heuer erstmals den Hammer. Sie bestand die „Premiere“ mit Bravour und meisterte ihre Aufgabe vorzüglich. Der Berichterstatter kann dem Ehepaar Weywoda nur empfehlen, auch künftige Auktionen mit ihrem Wiener Charme zu leiten.

Wie im vorigen Jahr wurde auch 1998 ein vorzügliches Ergebnis erzielt. Der Nettoumsatz belief sich auf 2,81 Mio öS. (ca. 400 000 DM). Versteigert wurden 560 Lose, so daß sich die Rücklosquote bei 193 nicht verkauften Losen auf 26%. Im Durchschnitt kostete jedes Los 1991 öS. bzw. 282 DM.

Expertengespräch: Alfred Beck, Chefredakteur der Münzen-Revue, Dr. Georg Walland, Gewinn-Herausgeber und Veranstalter der Gewinn-Messe sowie Manfred Weywoda (von links).



Einige Einzelergebnisse

Erwähnungswert erscheinen dem Berichterstatter die folgenden Lose:



In der ersten Reihe an der Weywoda-Auktion: HP-Berichterstatler Manfred Spanier.

- Ausschliessend privilegierte Kaiser Ferdinands Nordbahn, Wien, Aktie von 1843, 110 000 öS. (ca. 15 600 DM);
- k.k. priv. Kaschau-Oderberger Eisenbahn, Budapest, Aktie von 1879, 61000 öS. (ca. 8640 DM);
- k.k. priv. Oesterreichische Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft, Wien, Aktie von 1840, 42 000 öS. (ca. 5950 DM; die Emission von 1823 blieb bei einem Ausruf von 45 000 öS. unverkauft);
- A. Gerngross AG, Wien, Aktie von 1916 ohne Nummer, 55 000 öS. (ca. 7800 DM).

Interessant wie immer gestaltete sich das Bietgefecht um die letzte Losnummer. Diesmal wurden in einer Sammelmappe 50 verschiedene, teils höherpreisige Wertpapiere und der erste Compass aus dem Jahre 1868 (Nachdruck) zum Preis von 100 Schilling = 14 DM ausgerufen. Kurz bevor das Los mit der Nummer 753 zur Versteigerung gelangte, füllte sich der Saal merklich. Etwa zwanzig weitere Interessenten saßen jetzt in den Reihen, von denen einige sich am Bietgefecht um dieses Los beteiligten. Den Zuschlag für dieses Top-Konvolut erhielt ein Sammler bei 38 000 öS. (ca. 5400 DM).

Den Abschluß der Auktion bildete wie in den Vorjahren eine, im Vorfeld schon angekündigte Tombola. Neben dem bereits erwähnten Compass-Nachdruck konnten schöne „Kronprinz Rudolf“-Münzen über 100 Schilling in Silber gewonnen werden, und das wollte sich keiner entgehen lassen. *Manfred Spanier*

2. Auktion von Richard Uebelhör in Heidelberg am 10. Oktober 1998

Im Umfeld einer stark nach unten tendierenden Börse und eines geballten Auktionsangebotes in den Monaten September bis November ging Richard Uebelhör zum zweiten Mal an den Start und wurde abermals enttäuscht. Woran lag es?

Aus Sicht des Sammlers

Die Durchsicht des Kataloges ließ es bereits im Vorfeld der Auktion erah-

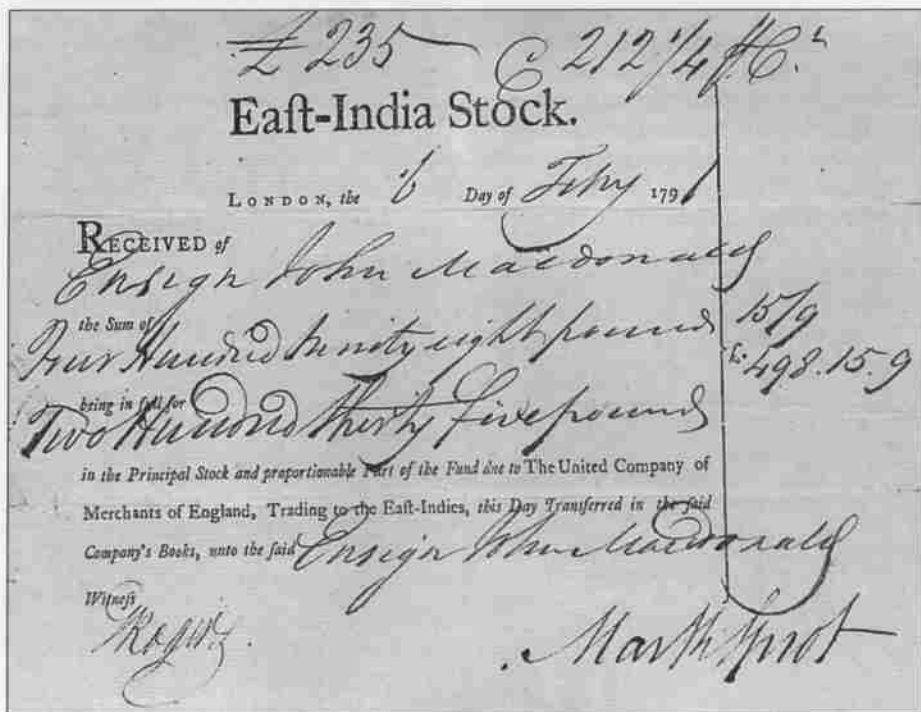
nen: Der sehr gut recherchierte Katalog konnte nicht verbergen, daß Richard Uebelhör sich als Sammler darauf beschränken mußte, die am 18. April 1998 liegengelassenen Lose erneut anzubieten. Lediglich knapp 100 neue Lose kamen hinzu, viele aus niedrigen Preissegmenten. Insofern unterscheidet sich der Ansatz dieser Auktionen naturgemäß von den Auktionshäusern, die seit Jahren vielfach Material auch in fremdem Namen versteigern.

Reduzierte Losanzahl

Insgesamt gelangten 1367 Lose (nach 1499 im Frühjahr) zum Ausruf. Dem veränderten Marktumfeld versuchte Richard Uebelhör auch dadurch Rechnung zu tragen, daß etwa 5 bis 6% der Lose preislich nach unten angepaßt wurden. Hier fehlte dem Veranstalter die Möglichkeit der professionellen Auktionshäuser, Ausrufpreise auch unter Einstandspreisen festzulegen und den Markt alles weitere regeln zu lassen. Richard Uebelhör dagegen mußte als Sammler bei vielen Ausrufpreisen kostendeckend kalkulieren.

Anpassung an das Marktumfeld

Dennoch kamen gegenüber dem Frühjahr bei höherwertigen Stücken bemerkenswerte Preis-



Mit einem Zuschlag von 18000 DM erreichte die „East India Company“ von 1796 den höchsten Zuschlag in der Heidelberger Auktion von Richard Uebelhör.

änderungen zustande, so z.B. bei Magdeburger Leben 1856 von 2200 DM auf 1800 DM, Daimler-Motoren-Ges. 1920 von 18 800 DM auf 17 500 DM, Benz & Cie. Anleihe 1912 von 17 500 DM auf 11 500 DM, Standard Oil 1877 von 15 900 DM auf 13 900 DM, East India Co. 1796 von 25 000 DM auf 18 000 DM, Café de la Paix 1921 von 3700 DM auf 2500 DM.



Ein „Delahaye & Co. Ltd. Ordinary Share“ von 1907 erbrachte bei Richard Uebelhör einen Zuschlag von 2400 DM.

18 000 DM für „East India“

Zum niedrigeren Preisansatz von 18000 DM fand die East India Co. von 1796, das Top-Stück der Auktion und eine absolute Rarität, einen Käufer, fünf weitere Lose konnten vierstellig zugeschlagen werden:

- British Motor Syndicate Ltd. Aktie 1927 (1600 DM/1700 DM),
- Delahaye & Co. Ltd. Ordinary Share 1907 (2300 DM/2400 DM),
- Bremer Vulkan Aktie 1905 (1300 DM/1300 DM),
- Suez-Kanal 1/5 Inhaberanteil 1882 (1650 DM/1650 DM).

Das Buch „Igor-Lied“ aus Stalins Geschenkschatulle ging zum Ausrufpreis von 1600 DM an einen Bieter, der zuvor „das preiswerteste und kleinste Stück der Auktion“, eine 5% Glogauer Holzwert-Anleihe über 0,05 Goldpfennig für 1 DM (Ausruf 5 Pfennig) unter Beifall des Saales erstanden hatte.

Lediglich 126 Lose fanden neue Liebhaber, der Gesamtzuschlag pendelte sich um 70 000 DM ein. Eine Ergebnisliste, die dem Verfasser nicht vorlag, wird andere Zahlen ausweisen, da unmittelbar nach der Auktion, die mangels Saalbeteiligung und fehlender Schriftgebote schon um 15.30 Uhr endete, noch Verkäufe stattfanden.

Heidelberg im Mittelpunkt

Im Kammerkonzertsaal des Kongreßhauses Heidelberg, einer schön am Neckar gelegenen Stadthalle aus dem letzten Jahrhundert, hatten sich ca. 25 Besucher eingefunden, die sich nach dem Heidelberg-Teil etwas dezimierten. Richard Uebelhör wies in diesem Zusammenhang nach der Auktion darauf hin, daß es ihm gelungen sei, in Heidelberg etwa vierzig neue Interessenten für unser Sammelgebiet zu finden, von denen etwa die Hälfte auch schon Stücke erworben hat. Der marktexterne Versteigerer sicherte den professionellen Ablauf der Auktion. Bis zur Mittagspause um 13.30 Uhr waren schon gut 1200 Lose aufgerufen worden. Die Anwesenden folgten dann einer Einladung des Gastgeber. Die restlichen ca. 150 Lose kamen ab etwa 15.00 Uhr zum Ausruf. Das Ambiente des Veranstaltungsortes und die Abwicklung durch das professionelle Team des Versteigerers ließen nichts zu wünschen übrig. Der Abend fand seinen Ausklang in einer urigen Heidelberger Gaststätte, wohin Richard Uebelhör einlud.

Ralf Hell

24. Auktion der Raab-Verlag GmbH in Gelnhausen am 17. Oktober 1998

Trockenen Fußes zum Bahnhof gekommen, freute ich mich, als ich frühmorgens meine Reise nach Gelnhausen antrat. Sogar die Sonne konnte sich am Vormittag durchsetzen und das in diesem verregneten

Oktober. Sollte der Tag etwas Besonderes werden? Um es vorab zu sagen, er wurde etwas Besonderes!

Sehr gut aufgemachter Katalog

Schon der nahezu voll bebilderte Katalog mit den farblich herausgehobenen Ausrufpreisen und dem umfangreichen Indexteil lud zum nochmaligen Lesen ein und ich verzichtete auf den Genuß der vorbeirauschenden Landschaften.

In Gelnhausen angekommen begleitete mich sonniges Herbstwetter die fünf Minuten Fußweg bis zum Auktionsort, dem Wappensaal in der Zehntscheune auf der Kinziginsel der ehemaligen Gemeinde Burg mit der Kaiserpfalz Friedrich Barbarossas. In mittelalterlichem Ambiente fanden sich fast 40 Personen ein, darunter auffallend viele Damen.

Gemeinsames Mittagessen

Die Auktion begann fast pünktlich und versetzte viele der anwesenden Sammler und Händler zunächst in Erstaunen; denn alle ausgerufenen Titel schienen vorbeboten zu sein. Nach knapp einer Stunde lud Familie Kürle zum gemeinsamen Mittagessen ein. Auch für den Taxi-Transfer ins Restaurant war gesorgt. Ein köstlich schmeckendes Menü, bestehend aus Hessischer Kartoffelsuppe, Wildschwein- und Rehmedaillons mit hausgemachten Beilagen und zum Nachtschisch Eis mit Beeren begeisterte alle Anwesenden.

Interessantes Damenprogramm

Danach trennten sich die Wege. Den Damen wurde ein tolles Programm mit Besichtigung der voll-



Die Zehntscheune in der Barbarossastadt Gelnhausen, Veranstaltungsort für die 24. Auktion der Raab-Verlag GmbH.



Bieter der Raab-Auktion im Wappensaal der Zehntscheune.

ständig erhaltenen Raubritterburg „Ronneburg“ geboten. Dort stellte eine Schauspielergruppe das mittelalterliche Leben in Küche und Hofstube dar, ein Kochkurs des Mittelalters, wie es im Auktionskatalog umschrieben wurde. Auch das Wetter zeigte sich weiterhin von seiner guten Seite.

Geändertes Auktionsverfahren

Die Herren widmeten sich, nun vom Auktionator aufgeklärt, dem zweiten Teil der Auktion. Werner Kürle lehnte sich an die angelsächsische Art des Versteigerns an und ließ zunächst die nicht in den Saal verkauften Lose an das Buch bzw. an den Tisch gehen. So konnte niemand feststellen, was verkauft wurde und was liegenblieb. Daher geht dieser Bericht erst am Ende auf die Daten der Auktion ein, die der Ergebnisliste entnommen wurden.

Anwesenheit belohnt

Den Saalbietern wurde von Werner Kürle ferner die Möglichkeit eingeräumt, Gebote auch unterhalb des

Ausrufpreises abzugeben, was der Saal auch rege nutzte. Anwesenheit wurde belohnt und entsprechend gut war die Stimmung. Auf diese Weise konnte wohl auch das ein oder andere Stück mehr den Besitzer wechseln.



Vater und Sohn Kürle während der Versteigerung (alle Abb. der Raab-Auktion vom Veranstalter).

Bereits vor der Kaffeepause wurden die 23 anwesenden Bieter mit Kaffee und Kuchen verwöhnt. Unterstützt von den begeistert zurückgekehrten Damen blieben fast alle bis zum Ende der Auktion. Den Aus-

klang des amüsanten und erlebnisreichen Tages bildete ein gemütliches Zusammensein, wozu Werner Kürle abermals einlud. Die Teilnahme blieb dem Berichtersteller jedoch verwehrt, da er schließlich seine Heimreise per Bahn antreten mußte.

Erfreuliche Ergebnisse

Das Wetter konnte nicht halten, was es fast den gesamten Tag über versprach, ein Gewitter begleitete fast die gesamte Heimreise. Die Raab-Verlag-Auktion und das perfekt gestaltete Rahmenprogramm hingegen hielten, was sie versprochen! Mit einem Gesamtzuschlag von 80 516 DM (Gesamtausruf 135 926 DM) und einer Zuschlagsquote von 50,9% (480 von 943 Losen) kann der Veranstalter durch-

aus zufrieden sein. Die höchsten Zuschläge erzielten

- ein Satz, bestehend aus vier Winchester Repeating Arms Co.-Aktien aus dem Jahr 1929 (2025 DM/2025 DM),
- ein Satz von sechs Colt's Manufacturing Co.-Aktien, 1929-1955 verausgabt (1850 DM/1850 DM),
- Preussische National Versicherungs-Ges. 1846 (1200 DM/1200 DM),
- Erzgebirgischer Steinkohlen-Actien-Verein 1846 (1000 DM/1000 DM)
- eine von nur zwei dem Markt zur Verfügung stehenden Aktien der Adlerwerke vorm. Heinrich Kleyer AG von 1953 (925 DM/930 DM).

Mein Fazit: Die 25. Jubiläumsauktion im März nächsten Jahres ist eine Reise wert. Dann werde ich jedoch eine Übernachtung einplanen.

Ralf Hell



Werner Kürle (stehend) lud die Besucher zu einem gemeinsamen Mittagessen ein.

6. Auktion der Galerie Sevogel in Basel am 24. Oktober 1998

Mehr als vierzig Besucher konnte die Sevogel-Crew an einem übererwarteten schönen Tag begrüßen. Im übertragenen Sinne schien auch für den Veranstalter die Sonne; denn mit dem Ergebnis waren alle Beteiligten sehr zufrieden.

Innovative Auktionsvarianten

In dem Bemühen, das Auktionsgeschehen attraktiver zu gestalten und vermehrt Besucher anzulocken, beschränkten Rainer Helbig und Terry Stäuble von der Sevogel AG neue Wege: Die ersten hundert Lose wurden ohne Limit ausgerufen, was im Saal heftige Bietgefechte auslöste. Gleichzeitig ist zu vermelden, daß Rainer Helbig seinen Einstand als Auktionator in der Schweiz gab. Mit Witz und Schlagfertigkeit verstand er es, die Lose an den Mann bzw. an die Frau zu bringen. Der Wechsel mit Terry Stäuble führte dazu, daß die Versteigerung zügig und ohne allzuviel Gleichförmigkeit abgewickelt werden konnte.

Günstige Einkaufsmöglichkeiten

Die ersten hundert Lose erbrachten naturgemäß auch eine hundertprozentige Zuschlagquote. Es bestand aber bei weiteren Losen ebenfalls die Möglichkeit, Top-Stücke zu konkurrenzlosen Preisen zu erwerben. So kosteten die

- Cie du chemin de fer Funiculaire de la Gare à la Ville de Cossonay 850 Fr. (sonst ca. 1500 Fr.),



Die militärische Beförderungsurkunde mit der Original-Unterschrift von Abraham Lincoln, dem 16. Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika, wurde in Basel mit 8600 Fr. zugeschlagen.

- AG der Spinnerei an der Lorze, Gründeraktie von 1875, 850 Fr. (sonst ca. 2000 Fr.),
- Sinalco AG 420 Fr. (sonst ca. 750 Fr.),
- SA du Village Suisse 300 Fr. (sonst ca. 850 Fr.).

Als günstig ist der Zuschlag von 1000 Fr. zu bezeichnen, den ein deutscher Sammler für die erstmals an einer Auktion angebotene Aktie aus dem Jahre 1912 der Spar- & Leihkasse in Thun netto bezahlte.

Herausragende Einzelergebnisse

An herausragenden Zuschlägen sollen erwähnt werden:

- Benz & Cie. Rheinische Gasmotoren-Fabrik, Schuldverschreibung von 1909, 14 000 Fr.,
- Strehlen-Patschkauer Chaussee-Bau-Verein, Gründeraktie von 1852, 6500 Fr.,
- Aktienbrauerei Thun, Aktie von 1897, 10 000 Fr.,
- Urkunde The

President of the United States of America, Washington 1861, großformatige militärische Beförderungsurkunde mit der Original-Unterschrift von Abraham Lincoln, dem 16. Präsidenten der USA, 8600 Fr.

Das folgende Los, ebenfalls eine militärische Beförderungsurkunde von 1868, jedoch mit der Unterschrift des 17. US-Präsidenten Andrew Johnson, fand bei einem Ausrufpreis von 6300 Fr. keinen Abnehmer. Unverkauft blieb auch die Eidgenössische Bank von 1917 bei einem Ausruf von 12 000 Fr., die Eidgenössische Bank von 1870 bei 3200 Fr. und die schlecht erhaltene Fabrica de Faiancas bei 3600 Fr.

Positive Stimmung

Die Auktion wurde von beiden Auktionatoren zügig abgewickelt, wobei nicht unerwähnt bleiben soll, daß die Stimmung im Saal als hervorragend bezeichnet werden konnte. Der Nettoumsatz beläuft sich auf 182 434 Fr. (ca. 222 000 DM). Bei 544 verkauften Losen (488 zurück) stellte sich die Rücklosquote auf 47,3% und der Durchschnittswert je Los auf 335 Fr. bzw. ca. 410 DM.

Fritz Ruprecht



In Basel mit 850 Fr. günstig zu erwerben: Gründeraktie der Spinnerei an der Lorze aus dem Jahre 1875.

Phillips-Auktion in London am 7. Oktober 1998

Ein Wochenende für Aktien-, Briefmarken- und Banknoten-Sammler

Erstmals hat der Berichterstatter London mit dem Flugzeug aufgesucht, da es sich aufgrund des Wochenendes Freitag, Samstag, Sonntag anbot, die günstigen Wochenendtarife der Fluggesellschaften zu nutzen.

Um es kurz zu machen, es rentiert sich nicht. Man braucht mit dem Auto von zu Hause bis nach London ins Hotel acht und mit dem Flugzeug sieben Stunden. Dafür sitzt man aber nicht eingepfercht in einer fliegenden Ölsardinenbüchse, sondern gemütlich in seinem Auto und genießt eine schöne Landschaft; denn so grenzenlos ist die Freiheit für einen Mann der Größe, des Gewichts und des Umfangs des Schreiberlings in einem Flugzeug nun auch wieder nicht.

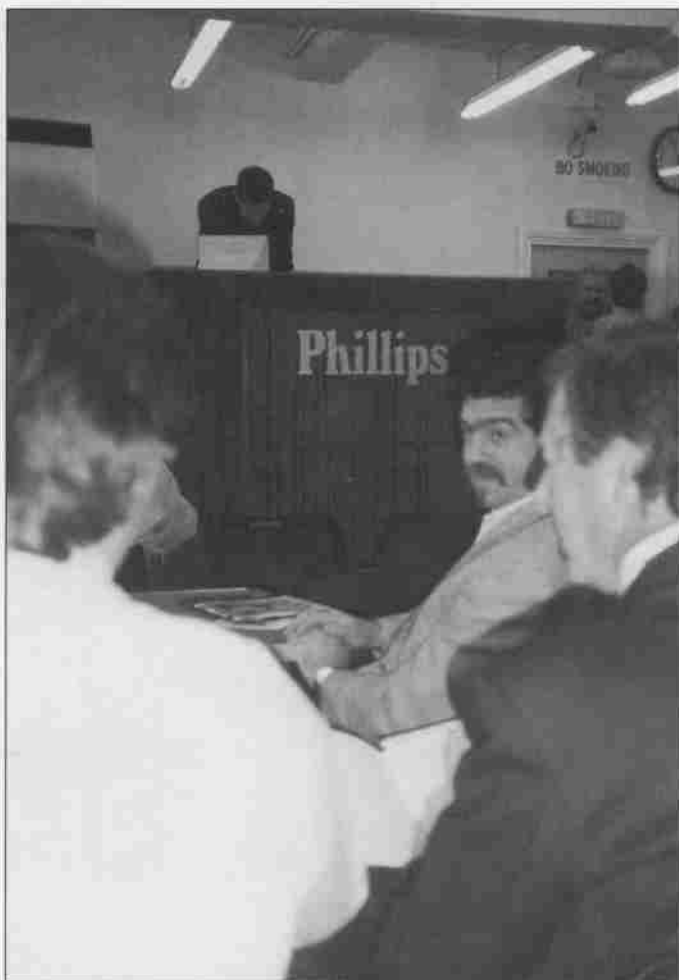
Starker Publikumsandrang

Der erste Höhepunkt war gleich nach der Landung ein Besuch der Auktion von Phillips. Der Besichtigungssaal von Phillips war gerammelt voll. Man mußte wirklich um die Lots kämpfen, um sie aus den Hüllen zu nehmen und einzeln durchzublättern. Der Grund für den Andrang war natürlich das Jubiläum der „International Bond & Share Society“ (IBSS), auf das wir in der Rubrik „Clubnachrichten“ später zurückkommen.

114 Positionen für 15 415 Pfund

Um 12.00 Uhr wurden die Besucher aus dem Saal rausgeschmissen, bis 12.30 Uhr wurde dann für die Auktion aufgeräumt, um 12.30 Uhr konnte man sich dann seine Bieternummer holen und um 13.00 Uhr fing die Auktion an.

Ausgerufen wurden 114 Positionen mit einem Ausrufwert von 23480 Pfund, wobei der wirkliche Ausruf nicht feststellbar ist, er liegt ja immer irgendwo tiefer, ist also nur der unterste angegebene Wert im Auktionskatalog. Die Zuschläge erbrachten eine Summe von 15 415 Pfund.



Während der Phillips-Auktion.
(Foto: W. Kürle)

Persönliche Eindrücke

Selbst auf die Gefahr hin, daß sich der Artikelschreiber noch mehr den Zorn der englischen Mitglieder der Bond and Share Society zuzieht, als er es bereits mit seinem letzten Artikel getan hat (s. HP 7/98), müssen hier trotzdem noch einmal kritische Worte geschrieben werden, wobei der Schreiber ausdrücklich betont, das er als Journalist viele Jahre für Ullstein und für den Berliner Telegraph gearbeitet hat und daß er sich nicht durch Einflußnahme von anderen in seiner Meinung und Beurteilung beeinflussen läßt.

Es ist niemals Sinn eines Artikels, jemanden schlecht zu machen, es ist aber auch nicht der Sinn eines Artikels, etwas nicht beim Namen zu nennen und etwas nicht so zu beschreiben, wie man es selbst erlebt. Daß es sich hierbei um eine subjektive, selbst erlebte und so gesehene Beschreibung handelt, dürfte wohl klar sein. Andere sehen die Dinge vielleicht mit anderen Augen. (Sie gestatten mir diese kleine Abschweifung.)

Zuschlagsquote 100%

Der Auktionator war in diesem Falle einmal besser zu verstehen und somit ging die Auktion ruhig und mit verständlichen Geboten vorstatten. Während der Berichterstatter im Auktionskatalog die Zuschläge notierte, war er immer der Ansicht, daß es auch Rückläufer gegeben hat. Nachdem ihm aber jetzt die offizielle Ergebnisliste vorliegt, sind von 114 Losen 114 zugeschlagen worden. Sie gestatten, daß dies in Zweifel gezogen wird.

Bei der letzten Auktion waren wenigstens die Rückläufer noch erkennbar und es ist nicht nachzuvollziehen, warum jetzt plötzlich keine Rückläufer mehr vorhanden sein sollten. Insofern betrachten Sie das ausgewiesene Ergebnis als fraglich.

Spekulative Preise

All dies ändert aber nichts daran, daß erstaunliche Ergebnisse erreicht wurden und daß diese Auktion deutlich wieder den derzeitigen

Soeben erschienen
AUKTIONSKATALOG
GUTOWSKI & WWA SUPPES
 Katalogbestellungen an Auktionsgemeinschaft Gutowski & Suppes
 am Schlosspark 80-121 · 65203 Wiesbaden · Tel. 06 11-1 86 09 52 · Fax 96 00 250
TOP-ANGEBOTE AUF
ÜBER 200 SEITEN



24. öffentliche Gutowski-Auktion

5. Dezember 1998
 IHK, Wiesbaden, Wilhelmstrasse 24-26

5. Fernauktion WWA Suppes



Historische Firmenrechnungen – ein Sammelgebiet mit großer Zukunft!



Auktionsbesucher bei Phillips. (Foto: W. Kürle)

Markt, insbesondere aber auch den Spekulationsmarkt, widerspiegelt. Es wurden wieder alle Chinapapiere zugeschlagen, wobei der Berichtserstatter der Ansicht ist, daß die „Bank Industrielle de Chine“ von 1913 zum Rufpreis von 120 Pfund zurückging, Ägypten ging ebenso zurück. Von Frankreich gingen drei Papiere zurück, drei Papiere wurden gekauft.

England und Rußland gefragt

Exzellent liefen bei den englischen Papieren alle englischen Kanäle und die guten Eisenbahnen. Japan ging zurück, von Mexiko gingen zwei von drei zurück. Während von Panama sechs von acht zurückgingen, wurde Rußland fast vollständig wieder zu sehr guten Preisen abgesetzt. Das Spitzenpapier, die Nr. 90 „Edison Phonograph Manu-

facturing“ von 1890 mit der Vignette von Santa Claus, dem Weihnachtsmann, erreichte bei einem Ausrufpreis von 80 Pfund einen Zuschlag von 650 Pfund.

Gesuchte Konföderierte

Zum Schluß ging es dann bei den Konföderierten noch einmal richtig zur Sache. Hier wurden sehr gute, zum Teil über dem Schätzpreis liegende Ergebnisse erzielt, so z.B. für die Nr. 125 ein Preis von 420 Pfund. Angemerkt sei jedoch, daß die Mehrzahl der im Saal anwesenden Personen nicht mitgeboten hat, sondern sich die Gebote hauptsächlich zwischen französischen und einigen englischen Händlern abspielten. (Die Angaben zu Rückläufern erfolgen ohne Gewähr.)

Positives Fazit

Somit hat die Auktion von Phillips einmal mehr eindeutig gezeigt, daß es sowohl für Spezielsammler als auch für Händler der richtige Einkaufsort ist, sei es zur Sammlungsergänzung, zur Nachschubbeschaffung oder, wie derzeit im besonderen Maße, für Spekulationspapiere.

Werner Kürle

CLUBNACHRICHTEN

International Bond & Share Society (IBSS)

25jähriges Jubiläum in London

Im Anschluß an die Phillips-Auktion fand um 17.00 Uhr der Jubiläumsempfang der Bond and Share Society im, wie kann es anders sein, Victory Club, einem echt englischen Club in der Nähe des Auktionshauses Phillips statt.

Solidarische Clubmitglieder

Der von den anwesenden Clubmitgliedern organisierte Basar war sehr gut bestückt und die Besucher drängten sich um die Tische. Es war ein gutes Mittelmaß an Papieren vorhanden, die zu äußerst günstigen Preisen unter Clubmitgliedern verkauft wurden. Hier konnte man das gleiche Qualitätsniveau wie in Kürnbach feststellen und auch die Mentalität der Clubs ist gleich. Unter Clubmitgliedern macht man keine unsoliden Preise.

Angenehmes Ambiente

Als sehr angenehm wurde empfunden, daß in den Räumen, in denen der Basar stattfand, eine kleine Kneipentheke vorhanden war – mit

einem Wirt, der Bier und Whisky und alles, was man wollte, aus-schenkte.

Es macht natürlich viel mehr Spaß, mit der einen Hand in trockenen Wertpapieren zu blättern, wenn



25 Jahre IBSS: Der Geburtstagskuchen. (Foto: W. Kürle)



Frau Kürle und Brian Mills schneiden den Geburtstagskuchen an. (Foto: W. Kürle)

man in der anderen Hand einen schönen Whisky auf Eis hält. Wer sagt eigentlich, daß wir dies in Deutschland nicht auch einmal tun sollten? Nur bei Auktionen ist der Alkohol verboten.

„Geburtstagsfeier“

Anlaß für Getränke bot selbstverständlich auch die offizielle Geburtstagsbegrüßung und die offizielle Geburtstagsfeier mit einer herrlichen, typisch englischen Geburtstagsstorte mit Kerze, wobei die Kerze sogar noch das Lied spielte „Happy Birthday“.

Die Frau des Schreiberlings, die als einzige Dame anwesend war, hatte natürlich das Privileg, die Geburtstagsstorte mit Brian Mills zusammen anzuschneiden.

Ehrgeizige Zielsetzung

Zuvor wurde in einer kurzen Ansprache von Brian Mills die Society und ihre Mitglieder kurz vorgestellt und auf die beachtliche Erfolge hingewiesen, die nun unbestritten mit weit über 700 Mitgliedern vorhanden sind und ganz selbstverständlich wurde natürlich auch das Bestreben deutlich gemacht, die Tausender-Grenze zu überschreiten – ein Ziel, das mit Sicherheit bald aufgrund der Qualität und des Club-Service erreicht wird.

Interessante Clubauktion

Nach der Geburtstagsstorte und einem ebenso reichhaltigen wie exzellenten Sandwich- und Spezialitätenbuffet, bei dem man sich einmal

so richtig an englischem Toast und diversen kleinen Spezialitäten satt essen konnte, begann die Club-Auktion, die souverän von Auktionator Castello geleitet wurde. Hier konnte man feststellen, daß auch englische Auktionatoren Humor besitzen und daß es nicht überall so steif zugeht wie bei Phillips. Die Teilnehmer erlebten eine Auktion, wie sie in einem Club richtig Spaß macht, dementsprechend fielen auch die Zuschläge und natürlich die Retouren, die aber zum Teil verständlich waren, aus. Das Auktionsergebnis liegt uns vor: 2310 Pfund bei einer 77%igen Verkaufsquote wurden Erlöst.

Mit einigem Bier und Whisky fand der Freitag seinen Ausklang.

Briefmarken, keine Wertpapiere

Samstag morgen stand „Stampex“, die Internationale englische Briefmarkenmesse und Ausstellung, auf dem Programm. In einer wunderschönen Halle in einem Stadtteil Londons waren leider keine Wertpapiere zu finden, wohl aber einige interessante Briefköpfe und einiges zum Thema Varia.

Nach dem Besuch der Stampex stellte der Besucher fest, daß genau gegenüber ein ganzes Viertel ein einziger Antiquitätenmarkt ist. Hier sind in mehreren Straßen mit Sicherheit fast hundert Geschäfte, die nur mit Antiquitäten handeln. Dazwischen ist ein Flohmarkt von freien Verkäufern oder aber auch von Händlern, die ihre Waren vor den Geschäften aufbauten.

Banknoten und Wertpapiere

Am späten Nachmittag fand dann

ANKAUF

VERKAUF

Wir arbeiten seit fast 25 Jahren nicht nur mit MÜNZEN, sondern auch mit

Historischen Wertpapieren und Banknoten

Für unsere nächste Auktion suchen wir sehr gute Einzelstücke oder gepflegte Sammlungen. Sie werden von uns verlässlich und persönlich betreut.

MANFRED WEYWODA

Postpassage Schwedenplatz, Fleischmarkt 19 - A-1010 WIEN

Tel. 0043/1/533-99-90 - Fax 0043/1/533-99-80

Mo. - Fr. 10.00 - 17.30 Uhr und nach Vereinbarung

TAUSCH

AUKTIONEN

Bis zu

40% Rabatt

auf Wiederholungsanzeigen!

Fordern Sie unsere gültige Anzeigenpreisliste an.

HP-Magazin

Haferweg 13 · D-44797 Bochum
Telefon (02 34) 979 92 23 · Fax (02 34) 79 51 72



„Cheers“ zum IBSS-Jubiläum. (Foto: W. Kürle)

der Wechsel in einen weiteren Stadtteil Londons statt, zur International Banknote Society, die hier eine Messe und Basar für Banknoten abhielt.

Hier waren mehrere Händler mit Aktien und Wertpapieren anwesend, die zum Teil der Bond and Share Society angehören. Es wurde ein Angebot in der unteren und mittleren Preislage offeriert, wobei zu bemerken ist, daß hier die Preise sehr human angesetzt wurden und Verhandlungsspielraum für Kompromisse vorhanden war. In einem sehr schönen Umfeld war ein angenehmes Kaufen und Verkaufen mit den anwesenden Händlern möglich. Diese Veranstaltung sollte man sich unter allen Umständen merken. Sie wird immer ihren Vorteil haben; denn die Banknotenhändler kamen sogar von Singapur und von Amerika und zählen in ihrer Branche zu den Spitzenhändlern.

„Danke“ nach London

Die beiden Veranstaltungen der Banknoten und Briefmarkenhändler waren auch am Sonntag geöffnet, wobei der Berichterstatter jedoch am Sonntag morgen nach einem ausgiebigen englischen Frühstück den Heimflug angetreten hat. An dieser Stelle noch einmal der Bond and Share Society ein herzliches „Happy Birthday“ und ein herzliches „Danke schön“ für das schön arrangierte Wochenende; denn ihr ist es zu verdanken, daß alles am Block besucht werden konnte. Gerne wäre der Berichterstatter noch

am Montag in London geblieben, um noch einen privaten Ausflug zu machen, aber dies ist wiederum der Nachteil der Sondertickets, sie sind nicht umbuchbar, so daß die Entscheidung für die Zukunft immer das Auto sein wird.

Auf Wiedersehen in London.

Werner Kürle

Scripophily

Das Club-Journal der International Bond & Shares Society (IBSS) berichtete natürlich über das 25. Jubiläum des Clubs, an dem 13 Nationen vertreten waren. Den 1998 „IBSS award“ erhielt Howard Shakespeare, Editor des Journals von 1987 bis 1997.

Im Heft finden sich u.a. Beiträge über Wertpapiere für den Aufbau Frankreichs nach dem 1. Weltkrieg, frühe Flugwerte, vom Marquis de Pombal (1699–1782) gegründete portugiesische Gesellschaften, Weinanbau in Pennsylvania, Buffalo Bill und Pawnee Bill und englisch-schottische Kriegsanzleihen.



Howard Shakespeare. (Abb. Scripophily)

Scripophila Helvetica

Die Klubnachrichten vom Oktober 1998 erschienen als „Sonderausgabe“, denn für die Gestaltung zeichnete der frühere Präsident Jürg Zimmermann verantwortlich, der in den vergangenen Monaten „verschiedene Artikel der Presse entnommen und über Gesellschaften recherchiert“ hat, von denen er Papiere finden konnte.

So finden wir z.B. die interessante Geschichte der „BBC-Sécheron SA“, die 1988 mit der ASEA fusionierte. Zuvor hieß die Gesellschaft „Société Anonyme des Ateliers de Sécheron“, davor lautete die Firma „Compagnie de l'Industrie Electrique et Mécanique“, die in dieser Zeit für verschiedene Premieren sorgte:

- 1884 der erste elektrische Stromtransport in Europa (Tauberloch-Bözingen bei Biel),
- 1888 die erste elektrifizierte Standseilbahn der Schweiz (Bürgenstock),



„Compagnie de l'Industrie Electrique S.A.“, Action Ordinaire de Cent Francs, Genf 1901. Neben dieser Stammaktie (5000 Aktien zu 100 Fr.) gibt es nach Angaben von Jürg Zimmermann noch 5000 Prioritätsaktien zu 300 Fr., die seines Wissens bis heute noch nie in unserem Sammlermarkt aufgetaucht sind.

- 1890 das erste elektrifizierte Tram (Clermont-Ferrand),
- 1892 die erste elektrifizierte Zahnradbahn der Welt (Salève),
- 1894 die erste elektrifizierte Normalspurbahn der Schweiz (Orbe-Chavonay),
- 1894 die erste elektrische Strassenbahnlinie in Genf (Champel-Petit-Saconnex).

Ursprünglich war die Gesellschaft als Einzelfirma „A. de Meuron“ 1879 gegründet worden; 1882 entstand die Kollektivgesellschaft „A. de Meuron et Cuénod“, die ab 1887 zur „Cuénod, Sautter et Cie“ wurde, bevor sie 1891 mit der 1883 gegründeten „Société d'Appareillage Electrique“ fusionierte. 1896 übernahm die Stadt Genf die Abteilung Stromversorgung (heute Service industriel).

Die deutschen Börsen nach dem I. Weltkrieg und in der Inflationszeit

An der Börse wird immer Geld verdient – und verloren. Wenn die Inflation der zwanziger Jahre in Deutschland oft mit Not und Elend der Betroffenen in Verbindung gebracht wird, so ist das unzweifelhaft richtig. Gleichzeitig wurde aber an den Börsen heftig gehandelt und eine Vielzahl von Aktiengesellschaften gegründet; denn schließlich war das Geld, neben der Psychologie der Treibkraft an der Börse, reichlich vorhanden. Das Ende der Inflation und die folgende Geldwertstabilität, das der Bevölkerung Erleichterungen brachte, schädigte dann umgekehrt die Börse und ihre Spekulanten.

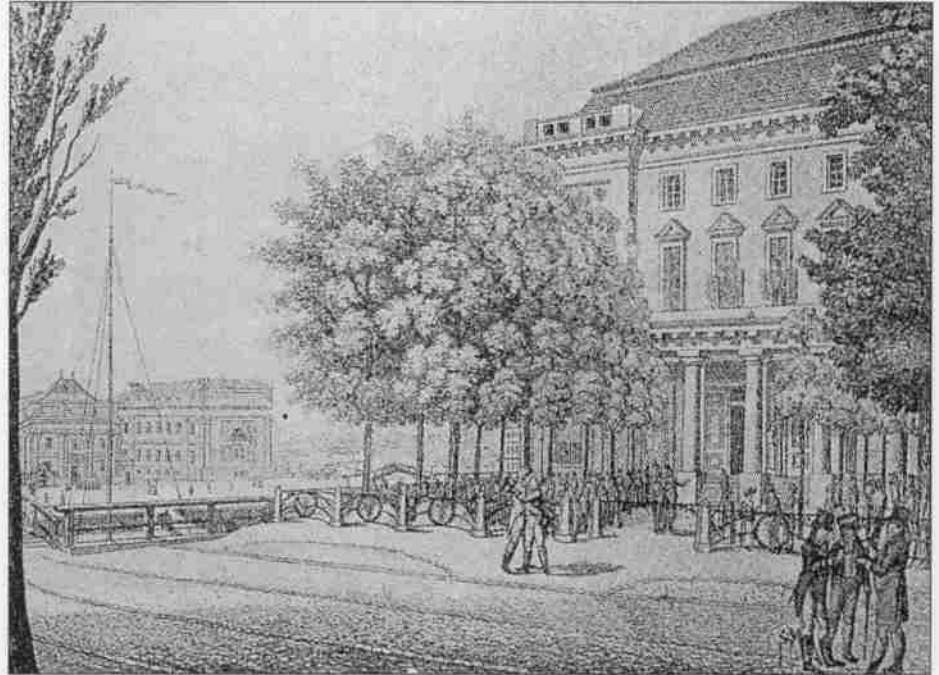
Aus dem Buch „Der alte und der neue Reichtum“ von Ernst Neckarsulmer, das 1925 erschienen ist und sich mit den Auswirkungen des I. Weltkrieges und der folgenden Inflationsjahre beschäftigt, stellen wir einige aufschlußreiche Passagen vor, die zudem einmal mehr deutlich machen, daß sich an den Börsen seit Jahrhunderten mehr oder weniger dieselben Vorgänge ständig wiederholen: **Hausse und Baisse – himmelhoch jauchzend und zu Tode betrübt.**

Die deutschen Börsen

Die Tage der Inflation hatten den deutschen Börsen einen ungeahnten, in diesem Umfange niemals für möglich gehaltenen Aufschwung gebracht. Die Dinge entwickelten sich ganz anders, genau entgegengesetzt, wie man es sich vorher fast allgemein vorgestellt hatte.

Wie war es im August 1914?

Sogleich mit dem Kriegsausbruch verödeten die Börsen, das Geschäft hatte mit einem Schlage vollkommen aufgehört, und erst ganz allmählich begann sich wieder ein bescheidener Effektenverkehr nicht



Die „alte“ Berliner Börse.

amtlicher Art in den fast gänzlich leeren Räumen der Berliner Börse zu entwickeln. Bis zum Ende des Krieges nahm er freilich mehr und mehr zu, man stand nicht mehr, wie im August 1914, auf dem Standpunkt, daß die Effekten nichts wert seien und daß allein das bare Geld vollen Wert besitze. Man hatte vielmehr in den langen Jahren des Krieges die Erfahrung gemacht, daß im Zeichen der Kriegskonjunktur zahlreiche Gesellschaften sehr gut prosperierten, man hatte gesehen, daß die Dividendensätze stiegen, daß die Gesellschaften auch finanziell glänzend dastanden, was sich vor allem jedesmal bei den immer größer werdenden Zeichnungssummen auf die Kriegsanleihen zeigte.

Eine „Sozialistische Republik?“

Mit einem Male brachen jedoch alle Hoffnungen zusammen, als im Herbst 1918 der Krieg die für Deutschland so verhängnisvolle Wendung nahm, als jede Hoffnung auf den Sieg oder auch nur eine Remispartie geschwunden war. Die Kurse stürzten in wenigen Tagen zusammen, und ein neuer Sturz trat ein, als im November die Revolution ausbrach. Für einige Tage wurde die Börse gänzlich geschlossen, und

ängstlich legte man sich die Frage vor, was im Zeichen der soeben proklamierten „Sozialistischen Republik“ aus den deutschen Börsen, dem deutschen Aktienwesen, aus dem gesamten kapitalistischen System werden würde. Sprach man sogar schon von der Möglichkeit einer kommenden „Sozialisierung“ der Großbanken, und nachdem von allen Mauern und Wänden grelle Plakate ankündigten, daß „die Sozialisierung auf dem Marsche“ sei, legte man sich beklommen die Frage vor, wo sie wohl Halt machen werde.

Zeit der Ungewißheit

Es waren Tage der größten Ungewißheit und der höchsten Nervosität für alle Effektenbesitzer, vor allem aber für die Börse selbst. Denn nicht allein ihr Vermögen, sondern ihre ganze zukünftige Existenz schien aufs neue auf dem Spiel zu stehen.

Vorsichtiger Optimismus

Allerdings dauerte diese trübe Stimmung nicht gar zu lange, und allmählich erkannte man, daß aus all den Sozialisierungsforderungen nicht viel werden würde. Man be-



Die „neue“ Berliner Börse.

ruhigte sich wieder, besonders nachdem die Nationalversammlung nach Weimar einberufen worden war, und nachdem die „sozialistische Republik“ doch immerhin einen stark bürgerlichen Einschlag aufwies. An der Börse lebte das Geschäft allmählich wieder auf. Man glaubte nicht mehr an die Sozialisierung von Kohle und Kali, von Elektrizität und Bankwesen. Man sah, daß die Industrie allmählich wieder in Gang kam, ungeachtet der immer noch herrschenden politischen Unruhe, ungeachtet der Streikwelle, die über ganz Deutschland ging, ungeachtet der Betriebsräte und der achtstündigen Arbeitszeit.

Die Entdeckung der Sachwerte

Ganz allmählich aber begann die Verschlechterung der deutschen Valuta ihren Einfluß auszuüben. Die Preise aller Waren fingen an, stürmisch zu steigen, während in Wirklichkeit nicht die Warenpreise sich veränderten, sondern vielmehr der Geldwert. In dieser Zeit begann man allmählich, in den Effekten, vor allem in den Industrieaktien, den „Sachwert“ zu erkennen und auch die Preise für sie in die Höhe zu setzen; wenn auch einstweilen im bescheidenen Ausmaße.

Die Entwicklung des Dollarkurses

Ende 1918 hatte der Dollar erst einen Kurs von acht Mark, also nicht

einmal ganz das Doppelte des Vorkriegskurses erklommen. Ende Februar 1919 war er bereits auf 10 Mark, im April auf 13 Mark, im Juni auf 15, im August auf 20, im Oktober auf 30, im Dezember auf 50 Mark angelangt. Anfang Februar 1920 war zum ersten Male der Stand von 100 überschritten worden, es folgte im April ein heftiger Rückschlag bis auf fast die Hälfte, im Juli war der Dollar sogar schon wieder auf 33 angelangt; aber Ende 1920 hatte er schon von neuem den Stand von 73 erreicht, im September 1921 von 127, und im November wurde die Grenze von 300 überschritten. Die „große Zeit“ an der Börse hatte ihren Anfang genommen. Im Jahre 1922 kam es allmählich zu der rapiden Markentwertung, besonders nach der Ermordung Walter Rathenaus. Ende Juli war der Dollarkurs bereits auf 670, am 15. August wurde zum ersten Mal der Stand von 1000 überschritten. Ende Oktober war man bereits auf 4500 angelangt, Ende November auf 8700.

Börsengeschäfte nehmen wieder zu

An der Börse hatte das Geschäft von Woche zu Woche zugenommen. Jedes Steigen des Dollars rief eine neue Flucht aus der Mark in die Sachwerte hervor, oder auch in die damals noch für jedermann käuflichen Devisen. An der Börse herrschte ein Treiben, wie man es vor

dem Kriege selbst in ausgesprochenen Hochkonjunktoren niemals gekannt. Der ganze Apparat war dem Ansturm nicht mehr gewachsen. Weder bei den Banken noch bei den Maklern ließ sich das ungeheure Geschäft bewältigen; es mußten Börsenruhetage eingeführt werden, die später zur ständigen Einrichtung wurden.

Leidenschaftliches Interesse für die Börsen

Alle Welt nahm leidenschaftliches Interesse an den Vorgängen an der Börse. Das Börsengebäude selbst war von Neugierigen umlagert, welche irgendeine Neuigkeit, vor allem den Dollarstand, zu erfahren hofften. Um nichts drehte sich das Gespräch, wohin man auch kam, so eifrig wie um die Börsenkurse. In allen Bankgeschäften, in den Depositionskassen der Großbanken herrschte ein immer größer werdender Andrang, immer schwieriger wurde es, die wachsende Hochflut der Aufträge zu erledigen. In großen Waschkörben wurden bei den Banken die Schlußscheine aus den Börsenbüros in die anderen Abteilungen hinausgetragen, das Telephon stand auch während der Nachtstunden kaum still, alle Welt war von dem Börsenfieber ergriffen.

Hochkonjunktur im Börsengeschäft

In den Börsensälen selbst herrschte schon in den frühen Vormittagsstunden ein fast lebensgefährliches Gedränge, bis in die späten Nachmittagsstunden setzte sich der Verkehr in fast ungeschwächtem Umfang fort, und man drängte sich zu dem goldene Berge versprechenden Bankierberuf. Massenhaft entstanden neue Bankfirmen und kleine Aktienbanken. Ein neuer großer Saal mußte an der Börse geschaffen werden, um dem immer mehr anschwellenden Verkehr Raum zu gewähren, und die Zulassung neuer Börsenmitglieder erwies sich als eine Unmöglichkeit, so daß eine Firma mit dem Rechte des Börsenbesuchs mit einem Male ein heiß umworbenes und hoch bezahltes Wertobjekt geworden war.

Das Ende des Aufschwungs

Es waren ungeheure Summen an der Börse zu verdienen, die Möglichkeiten dazu waren gegeben; einige kühne Spekulanten wie Markiewicz, Herzfeld, Michael haben Riesenvermögen innerhalb weniger Jahre oder gar weniger Monate aufgetürmt, aber im großen und ganzen sind die deutschen Börsen verarmt.

Nur ganz wenigen Börsenfirmer ist es geglückt, die frühere Substanz zu erhalten. Im allgemeinen hat sie das gleiche Schicksal betroffen, wie auch die Bankwelt. Jahre hindurch hatte man eine Hochkonjunktur durchlebt, hatte Zeiten an der Börse gesehen, wie man sie vordem nie für möglich gehalten hatte; die Effektspekulation hatte einen ungeheuren Umfang angenommen, und das traurige Ergebnis war – ein schwerer Substanzverlust.

Einführung der Rentenmark

Alles, was die vorangegangenen Jahre an Gewinn erbracht hatten, wurde mit einem Male vernichtet, als die Mark der fast vollständigen Auflösung anheimfiel, als aus einer vollen Billion Papiermark eine einzige Rentenmark wurde. Die Monate November und Dezember 1923 haben auch die Kraft der Börse gebrochen, haben auch dort die Vermögen dezimiert. Bei Anbruch des Jahres 1924 stand die Börse bereits stark geschwächt da.

Fehlende Liquidität

Es folgte dann die schwere Börsenkrise der ersten Hälfte 1924, die vollständige Geschäftsstagnation, der furchtbare Entwertungsprozeß der Effekten, dazu die starke Geldknappheit und die hohen Zinssätze, und infolgedessen sind die Vermögen an der Börse immer mehr und mehr, auf meist sehr bescheidene Summen zurückgegangen. Die Ber-

liner Börse, die im Jahre 1914 viele reiche Leute aufwies, die auch im Jahre 1918 und Mitte 1923 noch als sehr kapitalstark angesehen werden konnte, ist es heute nicht mehr. Gewiß sind ansehnliche Vermögen während der Inflationsjahre, in den Zeiten der Hochkonjunktur im Effektesgeschäft verdient worden, aber es war nicht möglich, sie in die Stabilitätsperiode hinüberzuretten, sie sind wieder verschwunden und bis auf bescheidene Trümmer zusammengeschnitten.

Ende der Hausse

Auch an der Börse ist der Milliardenrausch verfliegen, der Hausstraum ausgeträumt, und heute stehen die deutschen Börsen weit, weit ärmer und kapitalschwächer da als vor dem Kriege. Auch sie ein Opfer der allgemeinen Verhältnisse, auch sie nicht imstande, sich der allgemeinen Verarmung in Deutschland zu entziehen.

Freunde
Historischer
Wertpapiere

F.H.W.

Die nächste

SCHNUPPER-AUKTION

für Historische Wertpapiere

Samstag 5.12.98 in Düsseldorf
Internationale Anlegermesse

Über 300 Lose aus den Bereichen Banken, Börse, Versicherungen, Eisenbahn, Regionalwerte aus dem Raum Düsseldorf kommen zur Versteigerung. Top-Stücke:

Actie der Zwickauer Bürgergewerkschaft von 1857

Actie des Zwickauer Steinkohlenbau-Verein von 1851

Auskünfte: Freunde Historischer Wertpapiere

38302 Wolfenbüttel, Am Hogrevenkamp 4

Tel. 0531/28184-32 Melanie Bergann, Manuela Benecke

**Benecke
&
Rehse**

Aktuelle Ankaufpreise in DM für unentwertete Bonds

German Govt. External Loan 1924 1.000 \$	250,-
German Govt. Internat. Loan 1930 1.000 \$	250,-
Rheinlbe Union Dollarbond 1926 1.000 \$	250,-
Chinese Govt. Reorg. Gold Loan 1913 braun	25,-
Chinese Govt. Reorg. Gold Loan 1913 blau	100,-
Imp. Chin. Govt. Hukuang RW Loan 1911 rot	75,-
National Pisco to Yca Ry. (Peru) 20 L 1869	25,-
National Pisco to Yca Ry. (Peru) 100 L 1869	100,-
Alabama & Chattanooga Ry. 1.000 \$ 1869	400,-
California Eastern Extension RR 1.000 \$ 1859	750,-
Galveston, Houston & Henderson 100 \$ 1855	250,-
Galveston, Houston & Henderson 200 \$ 1855	375,-
Galveston, Houston & Henderson 500 \$ 1855	500,-
Indiana Southern Railway 1.000 \$ 1866	250,-
State of Iowa 10 % Bond 1.000 \$ 1858	300,-
Mad River & Lake Erie RR 500 \$ 1855	250,-
Mad River & Lake Erie RR 1.000 \$ 1855	750,-
Mississippi Central Railroad 1.000 \$ 1873	450,-
Richmond & York River RR 1.000 \$ 1866	600,-

Ankauf bis zur Bedarfsdeckung. Angebote erbeten an:

Benecke und Rehse Wertpapierantiquariat GmbH

38122 Braunschweig, Am Alten Bahnhof 4 b

Fax 0531/28184-44 Tel. 0531/28184-11 (Jörg Benecke)

AUS DEN SAMMELGEBIETEN

Gerd Kleinewefers

Von der 1. bis zur 50. Auktion: von 135 zu 1747 Losen

Zur 50. Auktion der Freunde Historischer Wertpapiere am 23. Mai 1998 ein Rückblick auf die Anfänge in Frankfurt

(Fortsetzung aus HP 3/98, 4/98, 5/98, 6/98, 7/98, 8/98 und 9/98)

17. 3. und 22. 9. 1990: 26. und 27. FHW-Auktion

Daß das Superergebnis des Jubiläumsjahres eine Weile kaum zu halten sein würde, war abzusehen. Zumal weder im Jahr der Wiedervereinigung noch später – um es mit dem HP-Magazin zu sagen – „die von manchem erwarteten Stöße an Wertpapieren zu sichten waren.“ Keine markterweiternden Novitäten also, allerdings auch nicht die von anderen befürchteten Dumping-Massen. Alles blieb beim Alten, der Tresor in Berlin stand noch nicht zur Diskussion.

Wieder mehr Auktionsbesucher

Der Erfolg des Vorjahrs zog auch wieder mehr Besucher nach Frankfurt. Die Teilnehmerzahl im Saal stabilisierte sich für mehrere Jahre auf 100 bis 120. Schließlich ging man bei den Katalogen auf Hochglanz über, verbesserte nochmals das Layout mit kräftigerer Schrift, mehr und besser reproduzierten Abbildungen. Die Handschrift von Jörg Benecke, der sozusagen durch die Hintertür zu den Freunden stieß, wurde erkennbar.

Wettbewerb um die Spitze

Im Wettbewerb mit Tschöpe blieb es einstweilen dabei, daß die Freunde Historischer Wertpapiere mehr auf gehobene Breite setzten, während sich bei Tschöpe die Superstücke konzentrierten. Trotz stark differierender Loszahl (Freunde 800-900, Tschöpe gut 500) kam es somit weiterhin zu ähnlichen Umsatzzahlen. Mit 464 000 DM hatten 1990 noch einmal die Freunde die Nase vorn (Tschöpe 428 000 DM), bevor sich das Blatt 1991 wieder wendete.



Bergbau-AG Medio Rhein, Aktie von 1858.

Deutsche Titel gefragt

Starstück bei der Frühjahrsauktion 1990 der Freunde war dieselbe

Berliner Brod-Fabrik 1858 Nr. 9 (7800/10 500), die bereits im Herbst 1984 zu 4000 zugeschlagen worden war. Da machte jemand einen sauberen Schnitt. Die Bergbau-AG Medio-Rhein 1858 erreichte mit 6500/6800 ihren preislichen Höhepunkt. Bereits ein Jahr später blieb das gleiche Papier mit Ausruf 4900 liegen. Zwar Kunst auf Wertpapieren, kam sie letztlich doch zu häufig zum Angebot (heutige Bewertung um 3000 DM). Interessant die schöne Thuringia-Blankette 1856: Seit Jahren immer wieder zu 900 ausgerufen, machte sie ganz allein ihren Weg. Jedes Mal etwas teurer zugeschlagen als beim letzten Mal, landete sie im März 1990 bereits bei 2200. Hier betrieb jemand Marktpflege, wie es sein soll.



Thuringia, Eisenbahn- und Allgemeine Rück-Versicherungs-Gesellschaft, Blankoaktie von 1858.

RM-Aktien in höheren Preisregionen

Neben der Berliner Brod-Fabrik kam noch ein weiteres Stück aus der legendären Deutsche Bank-Sammlung mit Abheftlochung zum

Ausruf: Kamerun-Eisenbahn 1907 – großformatig, dekorativ und wohl ein Einzelstück (1250/2800). Und RM-Aktien, jedenfalls wenn als selten erkannt, stießen nun doch in höhere Preisregionen. Für eine Eisen-Siegener Eisenbahn 500 RM 1939 mußten immerhin 560 DM geboten werden, bevor der Hammer fiel.

Hohe Preise auch bei Tschöpe

Bei Tschöpe wäre das prächtige Steinkohlen-Bergwerk Deutscher Kaiser zu erwähnen (Blankette ohne Datum, 8500/8500) und ein kompletter Satz von acht Hispano Suiza Fabrica de Automoviles 1904-1940 (14 000/14 000, ein stolzer Preis). Zum gleichen Preis 14 000/14 000 ging ein Zoo Dresden 1861 – erstaunlich, nachdem bei den Freunden die Emission 1863 (gleiche Aufmachung, ähnliche Erhaltung) gerade erst mit Ausruf 4500 liegengelassen war. Und weshalb jemand einen zugegebenermaßen hübschen Jugendstil-Titel aus Belgien zum happigen Ausruf 24 000 erwarb (Cie. Fermière des Eaux Minerales de Genval 1897), blieb ebenso rätselhaft.

Reiz und Risiko

Bei der Herbstauktion der Freunde 1990 fiel gleich zu Anfang eine Actien-Zuckerfabrik zu Osterwieck 1878 auf, mit riesiger Abbildung des Firmenareals zwar und auch erstmals angeboten, aber in entsetzlich verschmutztem Zustand (1800/2200). Dieses Stück konnte sechs Jahre später gerade noch rechtzeitig weiterverkauft werden (3800/4200), bevor 5-6 weitere, wesentlich besser erhaltene Exemplare auftauchten und das Erststück nahezu wertlos machten. Reiz und Risiko des Sammelns von Historischen Wertpapieren – des einen Freud, des anderen Leid. Jeder Sammler macht das irgendwann durch – mal so, mal so. Umgekehrt ging es mit der attraktiven Niederwald-Bahn 1884 (2750/2800). Seinerzeit in kurzer Abfolge mehrmals angeboten, zögerte mancher Interessent bei Anfangspreisen um 2500 DM. Urpötzlich war dann der Markt leergefegt, jahrelang kam kein einziges Ange-



Kamerun-Eisenbahn-Gesellschaft, Stammanteil Reihe B von 1907.

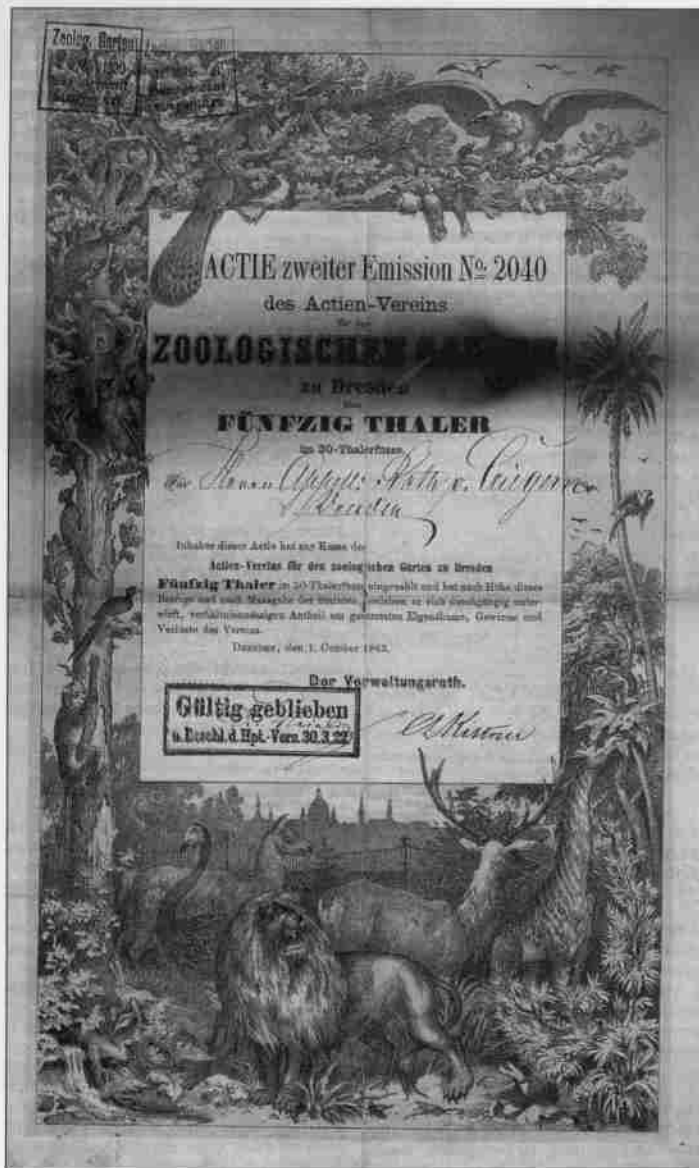
bot. Was Wunder, daß 3/98 bei der 49. FHW-Auktion locker 4500 DM bezahlt wurden.

Wieder gefragte Stadtanleihen

Außergewöhnliches tat sich bei den Stadtanleihen, die sonst eher durch Bescheidenheit als durch Preisphantasie auffallen. Eine hübsche Heilbronn 1923 stieg von 450 sage und schreibe bis auf 4800. Und eine Ludwigshafen mit der farbenfrohen und figürlich reichen Bordüre, wie wir sie von den Auktionskatalogen der dortigen Stadtparkasse kennen, steigerte sich von 850 auf 2600.

USA-Qualität bei Tschöpe

Tschöpe tat sich, wie so oft, besonders bei amerikanischen Papieren hervor: Standard Oil 1882 zu 19500/21000, The Chaplin Studios 1920 zu 17 500/21 000. Aber auch Goethe stand noch einmal auf der Bühne: ein Quittungsschein 1785 zu einem Ilmenauer Kux brachte 9500 (Ausruf 8500). Weshalb dagegen für eine Adam Opel 1941 8500 DM verlangt und auch bezahlt wurden (und noch werden), hat der Autor nie begriffen. Überzeugende Argumente wurden ihm bislang nicht geliefert. Wohl konnte er verfolgen,



Actien-Verein des zoologischen Gartens zu Dresden, Aktie zweiter Emission von 1863.

350 Ausruf liegengelassen 9/93) und die diversen Jahrgänge Emil Pinkau.

„Hartnäckig“ hochpreisig

Und dann gab es die Gruppe der Hartnäckigen, bei denen sich der Markt jahrelang, bis in die frühen Neunziger quasi weigerte, die Realität ständigen Materialnachschiebs zur Kenntnis zu nehmen. Allianz Gründer gehören dazu (gingen noch 5/90 bei Tschöpe zu 8500 und 9/90 bei den Freunden zu 9800), Bank des Berliner Kassenvereins 1850 (3750/4400 im September 90 bei den Freunden) und Dampfschiff-fahrts-Ges. für den Nieder- und Mittel-Rhein 1839 (Wahlbezirk Mainz 3900/3900 September 90 bei den Freunden, Wahlbezirk Elberfeld 4400/4400 Dezember 90 bei Tschöpe).

Mannesmann unter Druck

Für Reinhard Mannesmann 1890 zahlte man letztmals im Jahr 1990 noch 2600 DM bei Tschöpe bzw. 2500 DM bei den Freunden. 3/91 riefen die Freunde diesen Titel mit 1700 erneut auf. Bei 2000 setzte sich ein Schriftbieter gegen einen Saalbieter durch. Der Hammer war noch nicht ganz gefallen, da stürmten aus verschiedenen Richtungen drei Mann auf den Saalbieter zu, offerierten ihm Reinhard aus dem Stand billiger. Von dem Moment an war Mannesmann endgültig geliefert, fiel peu à peu bis unter 1000 DM.

daß dieses Papier durchaus öfters am Markt ist.

Östliche Kofferware

Von solcher Art Gedanken ist es nicht weit zur östlichen Kofferware. Nach 1980/81 und 1985/86 kam es 1990/91 zum dritten und letzten Mal zu einer Angebotsflut. Zwar waren mittlerweile einige alte Bekannte preislich bereits eingebrochen oder hatten kräftig zurückgeschaltet. Aber andere kamen eher neu an den Markt, zum Beispiel Gutehoffnungshütte 1873 Gründer (3200/3200 und 2300/3300 bei den Freunden 9/90, jedoch nur noch 2500/2600 im März 91), Felten & Guillaume 1900 Gründer (900/1100 bei den Freunden 9/90, jedoch nur noch 800/800 März 91), Deutsche Babcock & Wilcox 1916 (750/800 bei den Freunden 3/91, jedoch bei



K.K. priv. Prager Eisenbahngesellschaft, Aktie von 1828.



Niederwald-Bahn-Gesellschaft, Aktie von 1884.

die DM-Eröffnungsbilanz und damit über das Umstellungsverhältnis des alten RM-Kapitals in DM.

Plötzlich kam es bei der Bewertung einer Passage-Aktie nicht mehr auf die ursprüngliche Auflage einer Emission an, auf Verfügbarkeit am Markt oder gar auf den Erhaltungszustand, sondern allein auf den Kern jeder valutierenden Aktie, nämlich Nennwert und Vermögenslage. Da wurde es dann wichtig, daß die Gründeraktie von 1870 nur über 300 RM lautete, die 1912er Emission aber über 1200 RM. Im Katalog zur 29. Auktion 9/91 rechneten die Freunde genüßlich vor, daß auf eine Aktie von 1870 „rein theoretisch“ 0,175 qm und demzufolge auf die Variante 1912 0,7 qm Grund und Boden entfallen und fragten: „Wissen Sie, was 1 qm mitten in Berlin heute kostet?“

Die Sammler wußten es offenbar nicht oder trauten dem Braten nicht. Denn die Aktie von 1870 – im März 1991 noch mit 670 zugeschlagen – brachte es im September zwar auf 850/1900, das „rein theoretisch“ viermal so wertvolle Stück von 1912 aber nur auf 1650/2600. Recht getan, denn die Blütenräume der Passage gingen nicht auf, man konnte sein „Alt-Recht“ nicht durchsetzen. Der Wert der eingetauschten DM-Aktien ist höchst ungewiß, die zurückerhaltenen Altaktien werden heute mit etwa 450 DM für 1870 und 750 DM für 1912 bewertet.

Schluß folgt

Wiedervereinigung

3. Oktober 1990: Deutschland wird wieder vereinigt. Ein Tag nicht nur der Freude und von geschichtlicher Bedeutung, sondern selbstverständlich auch Start zum Abgleich neuer wirtschaftlicher Chancen, zur Überprüfung von Altansprüchen. Nicht zuletzt auch solcher Rechte, die sich aus dem Besitz von RM-Aktien ergeben könnten. Überaus kompliziert das Ganze, fast jeder Fall lag anders.

Actien-Bauverein „Passage“

Heftig ergriffen von solcherlei Umtrieben war der Aktien-Bauverein „Passage“. Die Gesellschaft existierte noch, war Eigentümerin des wertvollsten, jedoch längst enteigneten Areals mitten in Berlin (Ost). Man lud zu einer ao. Hauptversammlung ein, beschloß dort über



Die „neue“ Passage-Aktie von 1993 über 100 DM (Musterdruck).

KLEINANZEIGEN

Chance! Biete franz. HWP von Banken, Versicherungen, Dekorativa weltweit und Rares, eben das Besondere! Philipp Mueller@lycosmail.com, Fax (0 89) 6 66 17-3 80 53.

Suche HWP und Rechnungen, möglichst dekorativ, aus der Seifenindustrie Europa. Mark Laager, Rütliwist. 3, CH-8604 Volketswil.

Farbkopien gesucht für eine Veröffentlichung: Aachen-Maastrichter Eisenbahn AG; Aachener Bank für Handel und Gewerbe; Aachener Lederfabrik 1898; AG für Bergbau- und Hütten, Stolberg 1861; Braunkohlen-Industrie AG Zukunft; Braunkohlengewerkschaft Eschweiler; Crédit Général Liègeois, Aachen; Draht-Fabrik Compagnie 1837; Stadt Düren; EBV 1871; Gewerkschaft Düren; Gewerkschaft Lucherberg; Houben Sohn Carl AG, Aachen; Kraftwerk Zukunft AG, Neue Walheimer Kalkwerke AG 1899; Zuckerfabrik Jülich AG. Für etwaige Unkosten komme ich gerne auf. Tel. (+49+24 08) 69 73.

Versicherungs-Ges. „Providentia“, Warschau 1891, Gründeraktie über 250 Rubel, Auflage 2000, abzugeben. Tel. (0 21 73) 1 42 31.

Suche Frankfurter Bierbrauerei-Gesellschaft vormals Henninger aus den Jahren 1881 bis 1889 sowie Osmia-Parker. Richard Uebelhör, Tel. (0 62 21) 2 26 22.

US-Rail Roads vor 1900 günstig abzugeben. Liste anfordern. Tel. (06 11) 46 23 49.

Verkaufe: Notgeldscheine (BRD), HWP (DM-Stücke, Blanketten u.v.a.), Hochdeko-Wertpapier-Sammlungen zu den Themen Banken, Confedertes, Industrie, Kolonien, Maritim, Minen, Stadtanleihen, Autos, Versicherungen, Eisenbahnen (vorw. USA). Bei Anfragen zu den Sammlungen bitte frankiertes Rückkuvert (A4) beifügen. Uhl, Zeppelinstr. 9, D-74336 Brackenheim.

„Handbuch der deutschen Aktiengesellschaften“, Jahrgänge 1932 bis 1944 (auch Einzelbände), in gutem Zustand gesucht. Wolfgang Kulp, Polterbergstr. 25, D-45145 Essen.

Suche Aktien der **Iserlohner Kreisbahn AG** sowie Elberfelder/Barmer Aktien/Anleihen. R. Sondern, Lockfinke 11, 42111 Wuppertal.

Öl - USA 1860-1899 sucht, kauft, tauscht Hans Braun, Wilhelmstr. 62, D-65183 Wiesbaden, Tel. (06 11) 37 70 91, Fax (06 11) 37 70 93.

Suche HWP. Thema: Deutsch-Ostafrika, Kolonien sowie Geldscheine, Münzen, Fotos und andere Belege dazu. R. Ritter, Maiglöckchenweg 10, D-55126 Mainz.

Suche Papiere aus Hannover und Nieder-Sachsen; Kauf oder Tausch. Tel. (0 50 41) 44 08.

Deutsche Wertpapiere aus der RM-Zeit: Info bei Hans-Georg Glasemann, Gagernstr. 12, D-60385 Frankfurt/Main, Tel. (0 69) 43 49, <http://nonvaleurs.de>

Nürnberg-HWP gesucht sowie Notgeld, Ansichtskarten und sonstige Graphik über Nürnberg vor 1961. Auch Tausch! Angebote mit Preisvorstellung erwünscht. Uwe von Poblocki, Breite Gasse 84, D-90402 Nürnberg, Tel. (09 11) 22 78 22, Fax (09 11) 22 78 77.

Verkaufe Rudolf Blanke AG, Bremen, Aktie 1000 Mark, 16. 3. 1923; Buch „Wie steht der Dollar?“ Plaudereien & Börsenspekulat., Dürr & Weber-Verl., 1924. Dieter Reinhold, Tel. (030) 9 32 46 75.

AEG-Berlin, Krupp und BBC, Original Lok-Fabrikschilder, Baujahr 1965, für je 150 DM abzugeben. J. Glöckner, Heideblick 31, D-44229 Dortmund, Tel. (02 31) 73 74 25.

Suche Aktien (auch gültige) zum Thema **Erdöl/Petroleum** aus aller Welt sowie themenbezogene Literatur und Handbücher. Wolfgang Baumann, Am Hirschgraben 13, D-63150 Heusenstamm, Tel./Fax (0 61 06) 57 59.

Logenpapiere: Suche Freimaurer- und Odd Fellows Logen! Christian Reddig, Vogelstr. 15, D-59073 Hamm, Tel. (0 23 81) 6 07 48.

Suche Aktien von deutschen Banken und Berliner Nachkriegswerte, z.B. Butzke Werke, Vereinigte Berliner Mörtel. Thomas Waske, Gärtnerering 86, D-13593 Berlin, Tel. (030) 3636652.

Japanische HWP zum Tausch oder Kauf (gegen HWP weltweit) **gesucht**. Angebote bitte mit Kopie. Heinz Walter, 12-5, 4-chome, Shinohara Kitamachi, Nada-ku, Kobe 657, Japan.

Suche Wertpapiere aus Worms und Umgebung. Verkaufe/tausche/kaufe dekorative Papiere und Zoo-Aktien (nicht D). Stefan Mietzke, Wormser Landstr. 96, D-67551 Worms, Tel. (0 62 41) 3 63 28.

DM-Stücke: Suche DM-Werte (Einzelstücke und Posten) als Werbepresente. Paul Reddig GmbH, Auf dem Knuf 22, D-59073 Hamm, Tel. (0 23 81) 6 47 35.

Verkaufe Altaktien und Anleihen. Joseph Perucho, Bruc 129, 4^o3^o, E-08037 Barcelona, Tel. 4586760.

Luftfahrtwerte zum Tausch und Kauf gesucht. Georg Doll, Sterntaler 44, D-76297 Stutensee-Büchig, Fon (07 21) 68 33 00, Fax 68 90 35; e-mail Fam. Doll @t-online.de.

Kaufe Wertpapiere, die von der Wertpapierdruckerei De La Rue gedruckt sind. Werner Kürle, Tel. (0 60 51) 8 20 80.

Deutsche Eisenbahn-Aktien: Fachfragen? Historie? Sammlungslücken? Mit Rat und Tat hilft Gerd Kleinewefers, Weiler Weg 6, D-73760 Ostfildern, Tel. (07 11) 4 41 45 44.

Anhalt: Historische Papiere - Geldscheine - Münzen - Literatur - Kuriosa sowie alles von Junkers und Bauhaus. Ankauf: Horst Fahtz, Antoinettenstr. 5/7, D-06844 Dessau, Tel. (03 40) 21 20 34.

40 versch. US-Aktien 100 DM, 10 US-Eisenbahn-Aktien 100 DM, 10 US-Bergwerk-Aktien 70 DM. Auch Sammlung z. vk. R.-D. Carius, Blumenstr. 4, D-87527 Sonthofen.

Suche USA und US-Eisenbahnen vor 1868. Werner Kürle, Tel. (0 60 51) 82 08 14.

Suche Spitzenstücke aus der Luftfahrt! Keine Massenware. S. Mariniello, Postfach 673, CH-8401 Winterthur.

Suche Inhaber-Aktie 2. Rang 250 Fr. Comp. chemin de fer Elec. de Loecheles-Bains. Angebote an A. Sieber, Tel. (CH-01) 6 25 50 04.

Suche Bulgarien: Peoples Bank of Sofia, Sofia 1920, in guter Qualität. Reinhard Broden, Raiffeisenstr. 1, D-21755 Hechthausen, Tel. (0 47 74) 8 48, Fax (0 47 74) 8 89.

The Accessory Transit Co. (of Nicaragua), 1855, Nr. 34, 1000 \$, signiert Charles Morgan, G.A. Hoyt, Erh. EF, gg. Gebot. Hans Fuchs, Hangarsteinstr. 26, D-34130 Kassel.

Sie sammeln HWP. Sie wollen Kontakt zu anderen Sammlern? Der Nonvaleur-Club Zürich, PF 4568 Zürich und die Scripophila Helvetica 3000 Bern freuen sich auf ihre Anmeldung.

Sammler kauft, tauscht Eisenbahn-Wertpapiere von Österreich, Ungarn, CSSR, Rußland, USA; weiters Casino-HWP weltweit. Zusätzlich suche ich weltweit günstige HWP mit Auflage unter 100 St. Wilhelm Friehs, A-8504 Preiding 49, Österreich, Tel. 00 43 (0) 31 85-83 16.

May be it is worth your while to take a look at Hugo van der Molen's Website: <http://worldonline.nl/~molen>. Tel. (+31) 5 05 34 87 95, Fax (+31) 5 05 34 08 52.

Kaufe alle Aktien zum Thema Tauschen und Werften, wobei in der Vignette ein Dock abgebildet sein muß. Ingo Kürle, Tel. (0 60 51) 82 08 30.

Suche Grevener Baumwoll-Spinnerei 1900 EF. Gerd Kleinewefers, Weiler Weg 6, D-73760 Ostfildern, Tel. (07 11) 4 41 45 44.

Suche für meine Spezialsammlung zur **Geschichte des Wechsels** ständig alte Wechsel und Schuldbriefe, Messebelege, Cours-Zettel, Notariatsdokumente, Bankiers- und Kaufmanns-



Sie haben Interesse an Historischen Wertpapieren?

Lassen Sie sich unverbindlich und kostenlos die aktuelle Informationsbroschüre, zusammen mit den Mitgliedsadressen, zusenden.



VHW Verband der Händler für Historische Wertpapiere
Benrodestr. 127 · 40597 Düsseldorf
Telefon 02 11 / 7 18 70 85 · Telefax 02 11 / 7 18 70 95

briefe, dekorative Grafik sowie Edikte, Bücher und Dissertationen zu Wechselrecht und Wechselpraxis in allen Sprachen, auch in Lateinisch. Angebote bitte an Paul-Günther Schmidt, Fachbereich Rechts- und Wirtschaftswissenschaften, Johannes Gutenberg-Universität, Postfach, D-55059 Mainz.

Suche HWP aus den Balearischen Inseln, Mallorca usw. sowie Landkarten, Stiche, Dokumente, Postkarten und Erstflüge; Kauf/Tausch. J. Truyol, Tel. CH/ZH (01) 9803806 ab 18.00 Uhr abends.

Historisches auf Papier, Finanzbelege, Wechsel, Urkunden usw. Kauf, Verkauf, Tausch, Tel. (04 31) 5 57 83 31.

Suche Aktien und Papiere zum Thema „Feuerwehr“. Werner Kürle, Tel. (0 60 51) 82 08 13.

Suche alle Mississippi-Bonds der Skandalemissionen, auch mehrfach, sogar mäßige Erhaltung o.k. H. Krebs, P.O. Box 716, USA Stuart FL 34995 oder Fax (001) 407 229 80 54

Suche HWP der Film- und Zigarettenindustrie nur deutschsprach. Gebiete u. HWP aus dem Münsterland (Westf.). Ludwig Wattendorff, Pröbsting-Str. 3 c, D-48356 Nordwalde, Tel. (0 25 73) 26 00.

Uralt-Obligation sucht Rainer Ahlers, Loué Str. 2, D-27243 Harpstedt, Tel. (0 42 44) 17 18.

Suche Aktien mit Nr. 001, div. Börsenhandbücher und Aktien aus dem Kreis Euskirchen. J. Peplinski, Brüsseler Str. 20, D-53919 Weilerswist.

Hotels, Restaurants, Ankauf und Tausch. F.J. Lhomme, Tel./Fax (0 24 51) 4 66 28.

HP-Magazin AG

Haferweg 13

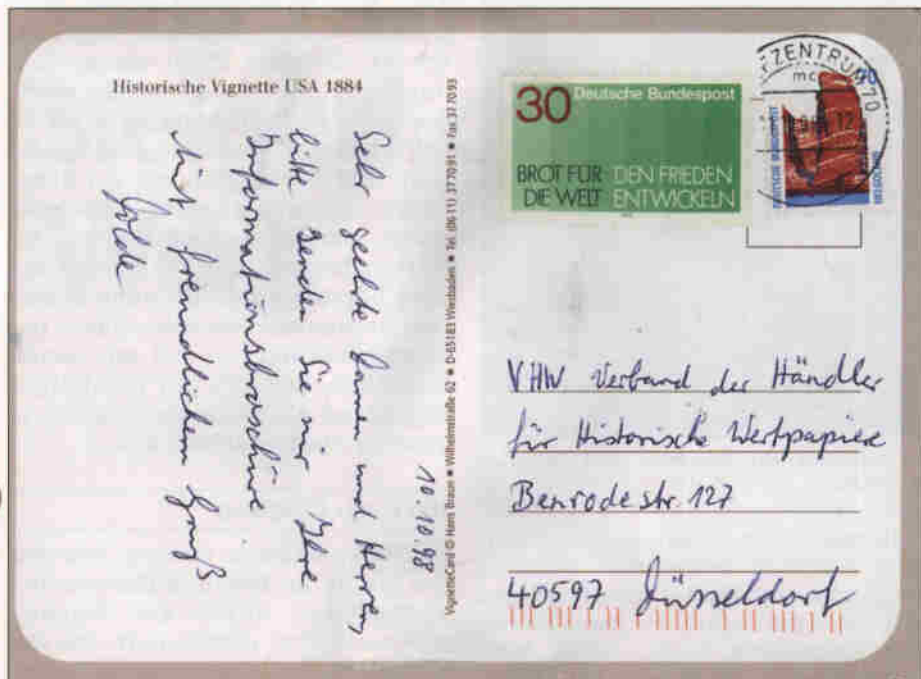
D-44797 Bochum

HP-Magazin AG

Genfergasse 10

Postfach

CH-3001 Bern



Diese Anfrage erreichten den VHW, den Verband der Händler für Historische Wertpapiere – leider ohne Absenderangabe. Da der Schreiber/die Schreiberin eine Karte aus der Kollektion „Braun“ (mit Historischer Vignette USA 1884) benutzte, besteht vielleicht die Möglichkeit, den Absender auf diese Weise zu erreichen. Die Unterschrift ist leider nicht deutlich lesbar.

Rückzahlung von Zaren-Anleihen

Über den letzten Stand der Entwicklung mit den Fristen für die Einreichung der Anleihen werden wir die Leser des HP-Magazins in einem ausführlichen Beitrag in der Dezember-Ausgabe informieren.

Antikschau Paris Espaces Champeret vom 17.–21. Oktober 1998

Zwei der größten europäischen Veranstaltungen, die sich mit Papier befassen, finden jeweils im Frühjahr und im Herbst in Paris statt. Seit vielen Jahren besucht der Berichterstatter diese „Antikschau“ und ist jedesmal überwältigt von der Fülle der Angebote.

Ein überwältigendes Angebot

Großflächige Affichen (Plakate), Postkarten, Bücher, Münzen, Papiergeld, Kleinantiquitäten, Autographen, Urkunden, Landkarten, alte Zeitungen, Zeitschriften – es gibt

nichts, was es nicht gibt. Darüber hinaus finden sich auch schwerpunktmäßig auf Schifffahrt, auf Flugzeuge, auf Automobile, auf Mode etc. spezialisierte Händler, die uns zum Teil als französische Wertpapierhändler gut bekannt sind; es ist aber auch eine Vielzahl von Händlern, die Historische Wertpapiere als Beiwerk führen, anwesend.



Der wenig einladende Eingang zur Antikschau in Paris (Abb. W. Kürle).

Angenehme Anreise

Die Anreise zu dieser Veranstaltung verläuft ohne Probleme, man kommt über die Autobahn nach Paris hinein, fährt den innerstädtischen Ring nach rechts und kann direkt von der Autobahn in das Parkhaus des Veranstaltungsortes fahren. Der Veranstaltungsort selbst ist der ungewöhnlichste, den der Berichterstatter je gesehen hat. Unter einem Neubauviertel mit Hochhäusern ist eine riesige unterirdische Messehalle angelegt worden, die für alle möglichen Ausstellungen genutzt wird.

„Genußvolles“ Stöbern

Der Ort hat natürlich auch seine Probleme, schlechte Belüftung, Feuchtigkeit und niedrige Decken, so daß man innerhalb kürzester Zeit naßgeschwitzig ist. Aber diese äußeren Umstände sind schnell vergessen; denn nirgendwo macht das Stöbern nach Wertpapieren soviel Spaß wie hier. Jeder zweite oder dritte Stand ist mit Weißwein, Rotwein, Champagner, Austern, Gänseleberpastete, Fischplatten, Espresso und Kuchen bestückt. Man kann es sich einfach nicht vorstellen, ein Schlaraffenland des Essens und es gibt nichts Schöneres, als bei einem Händler gemütlich auf einem Stuhl zu sitzen, in den Alben zu blättern und dabei genüßlich ein Glas Champagner zu trinken – so macht ein Basar Spaß.



Im Inneren ist die Pariser Antikschau ein Paradies für Sammler und Händler (Abb. W. Kürle).

Günstiges Umfeld

Im Umkreis der Veranstaltung sind eine Reihe von kleinen Zweisterne-Hotels vorhanden, die ein Zimmer mit Dusche und einem französischen Bett zu Preisen von um die 100 DM anbieten und die über traumhafte Restaurants verfügen, in die man abends zum Essen gehen kann. Man ist hier in einem Vorort preiswert untergebracht, dementsprechend ist eine richtige örtliche französische Küche zu finden – kein Schickimicki-Essen, einfach ein Traum.

Reichhaltiges Wertpapierangebot

Der Berichterstatter hatte diesmal die Gelegenheit, vier Tage in Frankreich zu verbringen. Somit konnte man also das Pariser Leben reichlich genießen und dennoch an jedem Tag zwei bis drei Stunden an der Messe auf die Suche gehen.

Man findet auch immer wieder ein bis zwei deutsche, aber auch österreichische, schweizerische, holländische sowie belgische und selbst amerikanische Wertpapiere und darüber hinaus selbstverständlich alles, was die Palette der französischen Wertpapiere bietet.

Verwandte Sammelgebiete

Aber man kann mit Sicherheit auch aus den Randbereichen ein gutes Fachbuch, eine passende Landkarte, Postkarten, die zu berühmten Fliegern gehören, oder ein Filmvorführgerät, passend zur Aktie, finden.

Gelegenheiten, Geld auszugeben, sind reichlich vorhanden. Parallel läuft eine Antiquitätenausstellung mit Antiquitäten, die man jedem nur empfehlen kann: Alles, was französische Schlösser hergeben, können Sie hier kaufen.

Exzellente Schränke, Sofas, Sessel, Büchereimöbel, Teppiche, Kristall, Silber-, Gold- und Brillantschmuck, es bleibt kein Wunsch offen und natürlich sind als Spezialität alle Antiquitäten aus den ehemaligen Kolonien Frankreichs verfügbar.

Empfehlung zum Besuch ...

Wer einmal die Schönheit von Paris, den Pariser Flair sowie gutes Essen und Trinken mit seinem Hobby verbinden möchte, sollte hier einen Kurzurlaub am Wochenende mit seiner Begleitung, ob Ehefrau oder Lebensgefährtin, verbringen und zu dieser Veranstaltung fahren! Nirgendwo kann man in solch kurzer Zeit soviel erleben.

... und eine Warnung

Eine Warnung sei an dieser Stelle noch ausgesprochen: fahren Sie auf dem Autobahnring nicht auf den linken Fahrspuren, hier rasen die Motorradfahrer rechts und links an Ihnen vorbei und wenn Sie hier keinen Platz machen, dann kann es Ihnen passieren, daß Sie vorn den Außenspiegel in der Fahrt mit dem Fuß abgetreten bekommen oder Ihr Dach mit Faustschlägen traktiert wird.

Wenn man diese Motorradfahrer fahren sieht, dann kann man durchaus verstehen, warum der Fahrer von Prinzessin Diana an einen Pfeiler gerast ist. *Werner Kürle*

„Hamburger Börsentag“

Nach dem großen Erfolg im Jahre 1997 gab es auch in diesem Jahr (wie im vorigen Heft angekündigt, am 31. Oktober 1998) einen Aktionstag in der Hanseatischen Wertpapierbörse zu Hamburg. Etwa 40 Unternehmen stellten sich Anlegern und Aktionären vor. An Besuchern mangelte es nicht. Angelockt durch die Börsenturbulenzen der letzten Monate gab es sowohl auf dem Börsenparkett als auch in beiden angrenzenden Sälen einen riesigen Andrang, so daß wir davon ausgehen, daß sich der Hamburger Börsentag als feste Einrichtung in unserer Stadt etabliert hat.

HWP am Eingang

Im Gegensatz zum vorigen Jahr war der Stand der Freunde Historischer Wertpapiere direkt am Eingang ausgezeichnet positioniert. Die Resonanz fiel erfreulich aus; es befanden sich immer mindestens zehn Besucher vor den Verkaufstischen. Neben den preiswerten amerikanischen Papieren mit ihrer schönen Optik fanden jahreszeitlich bedingt auch die Geschenkartikel, wie HWP-Kalender und Krawatten mit Börsenmotiven reißenden Absatz. Wenn es uns gelingen würde, nur 10 % dieser Käufer als Sammler zu gewinnen, dann stünde unserem Sammelgebiet eine goldene Zukunft bevor.

Schnupperauktion

Die Schnupperauktion begann etwas verspätet gegen 13.20 Uhr vor etwa zwanzig Sammlern, die überwiegend aus dem Hamburger Raum stammten, sowie etwa zehn Interessenten, die ebenfalls aktiv mitboten. Darüber hinaus verfolgten zahlreiche Zuschauer interessiert die Auktion, die von Michael Rösler fachmännisch durchgeführt wurde. Anzumerken ist allerdings, daß der überwiegende Teil der Lose Schriftbietern (etwa 40% des Angebotes war vorgeboten) zugeschlagen wurde, so daß Bietgefechte relativ selten blieben.

„Kinder helfen Kindern“

Dies änderte sich jedoch gegen Mitte der Auktion, als nämlich die Benefiz-Auktion „Kinder helfen Kindern“ gestartet wurde. Die jetzt of-

Guter Druck steigert den Wert.


Makossa
Druck und Medien GmbH

Pammernstr. 17 - 45889 Gelsenkirchen - Tel. 02 09/9 80 85-0 - Fax 02 09/9 80 85-85



Wir führen ständig eine große Auswahl
höherwertiger Aktien und Anleihen aus Amerika:

- Autographen
- Eisenbahnen
- Bergbau
- Banken
- Automobile
- Schiffe
- Conföd. Staaten
- Zollstraßengesellsch.
- Staatsanleihen
- und viele andere

Bitte nehmen Sie Kontakt mit uns auf
und teilen Sie uns Ihre Interessengebiete mit.

**SCOTT J. WINSLOW
ASSOCIATES, INC.**

P.O. Box 10240
Bedford NH 03110 (USA)
Telephone 603-472-7040
Telefax 603-472-8773



GENTENNIAL DOCUMENTS

Post Office Box 5262
Clinton, New Jersey 08809, USA
Tel. (908) 730-6009
Fax: (908) 730-9566



P. LORILLARD COMPANY

1913, orange-schwarz-weiß, mit gravierter Vignette allegorischer Figuren und einer Tabakpflanze. Die Firma P. Lorillard ist einer der ältesten in ganz Amerika: 1760 gründete Pierre Lorillard ein Handelshaus in New York City zur Herstellung und zum Verkauf von verschiedenen Tabakprodukten. In den 1890er Jahren wurde die Firma ein wichtiger Teil der American Tobacco Company; dieser „Tobacco Trust“ wurde jedoch 1911 aufgelöst und P. Lorillard wieder unabhängig.

Das hier abgebildete Zertifikat wurde kurz nach dieser „zweiten Gründung“ ausgestellt. Ein schön gestaltetes Papier von einem uralten amerikanischen Handelsunternehmen, stempel- und lochentwertet und VF+.

Unsere kostenlosen Katalog historischer amerikanischer Wertpapiere (in deutscher Sprache) erhalten Sie auf Anfrage; wir würden uns freuen, Ihnen beim Aufbau Ihrer Sammlung mitzuhelfen.



Die Hamburger Börse (Südseite) vor etwa 60 Jahren.

ferierten und bereits sehr gut bebotenen Lose stießen im Saal auf beachtliches Interesse. So wurden eine ganz Reihe seltene oder erstmals angebotene Papiere erst deutlich über den jeweiligen Schätzpreisen zugeschlagen, so zum Beispiel:

- Hapag-Lloyd (Blankett) über 50 DM von 1970, 50 DM/125 DM;
- Westbank (Blankett) über 1000 DM von 1969, 60 DM/110 DM;
- Haller-Meurer über 200 DM von 1951, 30 DM/95 DM;
- Ilseeder Hütter über 1000 RM von 1941, 200 DM/550 DM;
- Vereinigte bayerische Spiegel über 1000 Mark von 1923, 200 DM/300 DM.

Für 45 Lose, die für den guten Zweck versteigert wurden, konnten insgesamt 6000 DM (inkl. Provisionsverzicht der Freunde) der Aktion „Kinder helfen Kindern“ überwiesen werden.

Günstige Kaufgelegenheiten

Im Anschluß an die Benefiz-Auktion verlief das Geschehen wieder etwas ruhiger; nachstehend sind einige erwähnenswerte Ergebnisse aufgeführt. Die unter den Schätzpreisen liegenden Zuschläge boten zum Teil günstige Einkaufsmöglichkeiten, wie

- Bürohaus Börse über 1000 Mark von 1913, 1500 DM;
- Globus Assecuranz über 3000 Mark von 1864, 1200 DM;
- Pfälzische Hypothekenbank über 1000 Mark von 1892, 770 DM;

- Felten & Guilleaume Carlswerk über 1000 Mark von 1900, 750 DM;
- Magdeburger Lebensversicherung über 500 Thaler von 1856, 700 DM.

Es ist schön, zu sehen, wie Hamburg ganz langsam aus seinem Dornröschenschlaf erwacht. Welches Sammlerpotential aber allein im Hamburger Raum vorhanden ist, zeigte dieser Aktionstag einmal mehr auf. Unser aller Ziel sollte es sein, dieses Potential weiter gemeinsam zu erschließen.

Michael Weingarten

Das Thema „Historische Wertpapiere“ im Fernsehen

Am 20. Oktober 1998 beherrschte die beschlossene Fusion von Krupp und Thyssen die Schlagzeilen. Für das WDR-Fernsehen bot sich damit eine ideale Gelegenheit, in der Sendung „Lokalzeit Ruhr“, die im „Colosseum“, einer ehemaligen Krupp'schen Werkshalle vor Publikum produziert wird, die alte und die neue Zeit am Beispiel damaliger und heutiger Wertpapiere darzustellen.

Aufbewahrung von Wertpapieren: Jetzt ...

Neben einem Streifzug durch mehr als hundert Jahre eigenständige Firmengeschichte, die das Bild des Ruhrgebiets prägten, äußerte sich ein Mitarbeiter der Essener National-Bank zu den heutigen Bedingungen für die Aufbewahrung von Wertpapieren, die oft schon auf einen stückelosen Verkehr hinauslaufen. Kaum ein Aktionär bekommt heute noch „seine“ Aktie zu sehen; immer mehr wird sich eine quasi körperlose Verbriefung der Ansprüche in Computersystemen durchsetzen.

... und früher

Wie aussagefähig und dekorativ präsentieren sich demgegenüber unsere Sammelobjekte, die origina-



Manfred Spanier (rechts) und Moderator Martin von Machwitz vor ausgestellten Wertpapieren im Essener Colosseum.

len Dokumenten eines großen Industriezeitalters, die oft zu Hause aufbewahrt wurden. Manfred Spanier, Präsident des VHW, stellte unser Sammelgebiet vor und wies auf die Faszination und die vielfältigen Bezüge zu zahlreichen Lebensbereichen hin. Die von ihm gerahmt ausgestellten Titel begeisterten auch das anwesende Publikum.

Historische Wertpapiere und Parodieaktien faszinierten die Kunden

Ein Maler und zwei Sammler zeigten ihre schönsten Stücke

Es ist zwar schon einige Zeit her, seit in der Stadtparkasse Koblenz in der Zeit vom 5. bis 22. Mai 1998 eine Ausstellung von 25 Originalzeichnungen und zwei Drucken (Parodieaktien) des Malers Alexander Gontscharuk und 98 Wertpapieren aus den Sammlungen von W. Klein und H. Ohlig stattfand, doch soll diese Aktivität in unserem Sammlermagazin nachträglich noch gewürdigt werden.



Gerahmte Originalaktie mit einem von A. Gontscharuk verschönertem Passepartout (Abb. H. Ohlig).

SHP GmbH

Wir zahlen Top-Preise für folgende Wertpapiere:

Assecuranz-Compagnie Mercur, Bremen
 Bayerische Versicherungsbank, München
 Frankfurter Versicherung, München
 Globus Versicherung, Hamburg
 Hamburg-Mannheimer
 Sachversicherung, Hamburg
 Kraft Versicherung, Berlin/München
 Berlinische Leben, Berlin
 Karlsruher Lebensversicherung, Karlsruhe

Ihre Angebote senden Sie an die u. a. Anschrift oder rufen Sie uns einfach an.

Gerne senden wir Ihnen auch unverbindlich unser aktuelles Angebot zu. Rufen Sie uns einfach an, schreiben oder faxen Sie uns.

SHP GmbH

Benrodestraße 127 · 40597 Düsseldorf

Telefon 02 11 / 7 18 70 85 · Fax 02 11 / 7 18 70 95

AUKTIONS- UND HANDELSHAUS REINHILD TSCHÖPE

Historische Wertpapiere und Finanzdokumente

Bruchweg 8 · D-41564 Kaarst

☎ (49) 0 21 31/60 27 56 + 60 48 14 · Fax (49) 0 21 31/66 79 49 · Mobil: 0171/2 06 83 86

Unseren Kunden sagen wir herzlichen Dank für die rege Beteiligung an der 41. Auktion. Einlieferungen auktionswertiger Stücke nehmen wir jederzeit gern entgegen.

↗ Termine ↗ Termine ↗ Termine

3. bis 5. Dezember 1998: IAM Internationale Aktionärsmesse Düsseldorf mit täglich zwischen 14 und 15 Uhr stattfindenden Auktionen auf der großen Präsentationsbühne.

12. Dezember 1998: 42. Auktion in Düsseldorf, Renaissance Hotel, Beginn: 14 Uhr.

Ausstellung

5.5.-22.5.98

Historische Wertpapiere & Parodieaktien



Aus den Sammlungen
von W. Klein und
H. Ohlig



von A. Gontscharuk

Hauptstelle Bahnhofstraße 11
Öffnungszeiten: Mo-Fr. 9-17 Uhr


 WENN SICH GELD BEHT
 Sparkasse Koblenz

Einladung zur Ausstellung der Stadtsparkasse Koblenz.
(Abb. H. Ohlig)

AGENDA

Geplante Präsenz-Auktionen 1998/99

(Änderungen möglich)

- 21.11.98 Freunde
Historischer Wertpapiere,
München
- 05.12.98 Stadtsparkasse
Ludwigshafen
- 05.12.98 Vladimir Gutowski,
Wiesbaden
- 12.12.98 Reinhild Tschöpe,
Düsseldorf
- 22./
- 23.01.99 R.M. Smythe & Co.,
Strasbourg (USA)
- 11.02.99 Phillips, London
- 20.02.99 Hanseatisches
Sammlerkontor, Hamburg
- 26./
- 27.02.99 Antik Effekten GmbH,
Frankfurt
- 06.03.99 Raab-Verlag GmbH,
Gelnhausen
- 20.03.99 Freunde
Historischer Wertpapiere,
Frankfurt
- 17.04.99 Bull & Bear Auction House,
Bad Boll
- 24.04.99 Handelsgesellschaft, Wien
- 15.05.99 Freunde
Historischer Wertpapiere, Goslar
- 16.10.99 Raab-Verlag GmbH, Gelnhausen
- 23.10.99 Manfred Weywoda, Wien

Interesse ist vorhanden

Ca. 150 Gäste lauschten an der Vernissage den Ausführungen des Leiters des Mittelrhein-Museums, Dr. Weschenfelder, und des Direktors der Stadtsparkasse, Herrn Guttenberger, über die kunsthistorische Bedeutung alter Aktien und Anleihen und zogen Vergleiche zum heutigen Geschehen an den Börsen.

Bei der anschließenden Besichtigung fanden vor allem die 19 Bilder von echten Aktien und Schuldverschreibungen, die durch die Bemalung von A. Gontscharuk aufgewertet wurden, besondere Beachtung. Daneben gefielen auch die nach Motiven und Sammelgebieten unter Glas ausgestellten Exponate. Naturgemäß fanden Wertpapiere aus dem Raum Koblenz (z.B. Königsbacher und Arienheller, aber auch Stadtanleihen) ungeteilte Aufmerksamkeit.

Sammler wurden gewonnen

Bei einem guten Glas Wein wurde anschließend noch zwei Stunden

lang über Nonvaleurs diskutiert, im Ausstellungskatalog geblättert und über Preise geredet. Die mehr als 100 Stunden, die von den Sammlern in die Ausstellung investiert wurden, haben sich vor allem auch deshalb gelohnt, weil immerhin zwölf Personen für das Sammelgebiet Historische Wertpapiere gewonnen werden konnten. *Helger Ohlig*

Neues aus der Auktionsszene

An der IAM 99 (Internationale Anlegermesse) in Düsseldorf, die vom 3. bis 5. Dezember 1998 stattfindet, werden von den Freunden Historischer Wertpapiere und von Reinhild Tschöpe HWP-Auktionen durchgeführt. Michael Weingarten teilte uns mit, daß die nächste Auktion in Hamburg am 20. 2. 1999, diesmal im Hotel Steigenberger, stattfinden wird. Heinz Weidinger hat den 24. April 1999 für seine nächste Auktion vorgesehen.

KLEINANZEIGEN

Suche Rechnungen, Reklame-Marken, sonst. Werbung und HWP der deutschen Zigaretten-Industrie bis 1945. Ludwig Wattendorf, Pröbsting-Str. 3c, D-48356 Nordwalde, Tel. (0 25 73) 26 00.

Essen und Ruhrgebiet: Festschrift „Rüttenscheid 75 Jahre Eingemeindung“ 1980, 193 Seiten. Wilfried Funke, Tel. (02 02) 30 90 10.

Bankwechsel vor 1870 sucht Rainer Ahlers, Loué Str. 2, D-27243 Harpstedt, Tel. (0 42 44) 17 18.

HWP aus Franken (Nürnberg, Würzburg, Coburg) sowie aus Bayern Kauf oder Tausch (/HWP Deutschland) gesucht. E. Stanzel, Tel. (09 21) 3 58 22.

Baltimore & Ohio RR Comp. komplette Sammlung ab 1835 bis 1899 mit Literatur, insgesamt 85 Stück und Duplikate gegen Gebot abzugeben. Tel. (06 11) 46 23 49.

U.S.A – Western

Denver and Rio Grande Western Railroad Equipment Trust 7 1/4 % \$ 1.000.00, Januar 1977, grün, Dieselzug in Colorado, lochentwertet, Gesamtemission: 11.820 Stück, EF 28,-

Sutro Tunnel Company Vig. Indianer, Schiffe, Goldwäscher, 2. Vig. Vermesser im Stollen, 2 Maultiere ziehen Erzwagen, 1880, schwer aufzutreiben VF+ 460,-

Comstock Tunnel and Drainage Company Weisskopfadler mit weit offenen Flügeln auf Globus, 1967-69, grün EF 10,-

The Comstock Tunnel Company \$ 500,00, 4 % Gold-Bond 889, sig Theod. Sutro (HP-Mag. 4/98) Vig. Weisskopfadler VF 300,-

Wells Fargo Bank prachtvolle Vig der 6spännigen „Wells Fargo Overland Stage US-Mail“ Kutsche, 4,25 % Conv. Cap.Note 15. 9. 1964, sig. aber nicht emittiert, Nr. 29734 EF 85,-

Wells Fargo & Company 15 cm breite Vig. Büsten von Wells & Fargo im Oval, 6spännige „Wells Fargo Overland Stage US-Mail“ Kutsche in waldigem Hügelland, SPECIMEN o/Datum EF 135,-

The San Francisco and San Joaquin Valley Railway Co prachtvoller Dampfzug im Oval, 1895 sig. Watt gelocht EF 110,-
do. sig. Claus Spreckels ungelocht EF 390,-

Bond of the City and County of San Francisco \$ 1.000,00 . 10. 1867, 2 prachtvolle Ansichten des alten Hafens von SF, wie bekannt mit Coupons einzeln auf Packpapier aufgezogen VF 220,-
do. aber von Packpapier gelöst & numerisch richtig zusammengesetzt, rückseitig geklebt (4 Stunden Arbeit) VF 320,-

State of Hawaii General Obligation Bond of 1975, prachtvolles Staatswappen von Hawaii umrahmt von Jüngling und Frau mit Füllhorn. Hawaii gehört seit 1959 zu den USA integriert, blau, hochformatig, lochentwertet, Gesamtemission 15.000 Stück EF 28,-

California Street Cable RR Co bekannte Vig. der letzten noch betriebsfähigen Cable RR. 1886/88, gute Stücke dieser Bahn gehen schnell in feste Hände VF+ 260,-

do. Check Swiss Banker Alfred Borel & Co, San Francisco, mit Vig. Cable Car, 1890/91 sig. James B. Stetson EF 40,-

do. sig. James B. Stetson & Antoine Borel, 1890 EF 90,-

Mt. Tamalpais and Muir Woods Railway die 19 x 8 cm grosse Vig. quer über die ober Aktienhälfte zeigt Muir Forest & Streckenverlauf. Im Hintergrund San Francisco und Fähre nach Sausalito, 1914/15 je nach Zustand & Entwertung VF-EF 550,-/750,-

do. aber Blankette, seltener als ausgegebene Stücke: von insgesamt 5000 Aktien à \$ 100.00 konnten 3970 verkauft werden, es blieben 1030 Blanketten 520,-

Napa und Sonoma Wine Company Alte amerikanische Weinaktien aus Napa-Valley, Kalifornien. Gegründet von deutschen Weinbauern Karl Krug und Jakob Beringer, die vom Rheinland nach Kalifornien einwanderten. Heute renommiertes Weinbauunternehmen in St. Helena. Generalagent für Europa: Beringer Vineyards, 31 Bury Street, London SW 1. Format 25 x 14 cm, 3 Vignetten, BLANKETTE, mit Tinte kreuzweise entwertet, handsigniert Jac. Beringer, damals noch Sekretär, ohne Ser.Nr EF 300,-

do. Aktie Nr. 9 vom 8. August 1874, emittiert auf Charles Krug, Mitbegründer, kreuzw. entwertet, handsig. Jac. Beringer EF 900,-

do. Aktie Nr. 16 vom 8. August 1874 ausgestellt auf M.J. Richie, Napa County Weinbauer und Mitbegründer der Gesellschaft, handsigniert Jac. Beringer EF 800,-

Anglo-California Trust Company Weisskopfadler mit offenen Schwingen auf USA-Wappen mit Zweigen & Pfeilen. San Francisco 1928 VF+ 12,-

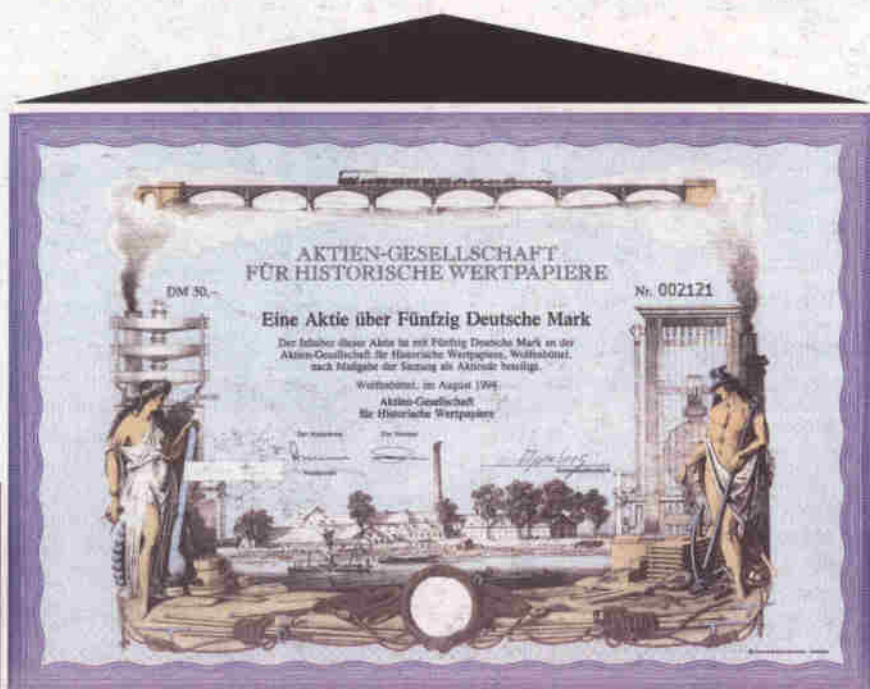
The Anglo California National Bank of San Francisco prachtvoller Tempel zwischen 2 antik gekleideten Frauen, Farm mit 11 Kühen, Oelbohrurm. Highway mit Autos etc., 1951 VF 20,-

Preise freibleibend in sFr. – Verlangen Sie Kopien!
Sollte bei Auftragseingang 1 Titel vergriffen sein, nehme ich Sie auf Wunsch gerne auf die Warteliste.



Th. Isler, Edisonstr. 10, CH-8050 Zürich
Tel. + Fax 01-312.30.97
E-Mail: lu.isler@zik.ch

Unter dem Dach der Aktien-Gesellschaft für Historische Wertpapiere



F.H.W.

*Freunde
Historischer
Wertpapiere*

Auktionsgesellschaft mbH
Am Hogrevenkamp 4
D-38302 Wolfenbüttel
Tel. 05 31 / 2 81 84 - 0
Fax 05 31 / 2 81 84 - 44

**Benecke
&
Rehse**

Benecke und Rehse
Wertpapierantiquariat
GmbH

Am Alten Bahnhof 4 b
D-38122 Braunschweig
Tel. 05 31 / 2 81 84 - 0
Fax 05 31 / 2 81 84 - 44

finden Sie die führenden Firmen bei Auktionen und Spezial-Antiquariaten.

**Sie kennen uns noch nicht? Fordern Sie noch heute unser reich bebildertes
kostenloses Informationsmaterial an.**

Übrigens: Unsere Aktionäre besitzen die schönsten deutschen Aktien der Nachkriegszeit.
Auch Sie können Aktionär werden.

Schreiben Sie an den Vorstand der Aktien-Gesellschaft für Historische Wertpapiere
D-38302 Wolfenbüttel, Am Hogrevenkamp 4

Nr. 11 · Dezember 1998

18. Jahrgang

H 9100 sFr. 9.-/DM 10.-

ISSN 1023-6414

HIP

Magazin

FÜR HISTORISCHE
WERTPAPIERE



AUKTIONSBERICHTE
AUS
GEISLINGEN
MÜNCHEN
ZÜRICH

NACHRUF AUF
ALEXANDER KIPFER

FANTASIENAMEN
AUSTRALISCHER
MINEN

ABLÖSUNG
RUSSISCHER
ZAREN BONDS

TELEX

AGENDA

KLEINANZEIGEN

WELTWEIT DIE EINZIGE MONATLICHE FACHZEITSCHRIFT

Manfred Denecke

Deutsche Wirtschafts- und Finanzgeschichte –
aus der Sicht
eines Sammlers Historischer Wertpapiere



Die HP-Verlag AG hat mehr als 50 Artikel von Manfred Denecke aus den Jahren 1985 bis 1992, die überwiegend im HP-Magazin veröffentlicht wurden, in einem großformatigen Buch mit mehr als 200 Seiten und zahlreichen Abbildungen zusammengestellt.

Der Preis beträgt 58,- DM

Ein Muß für jeden Sammler Historischer Wertpapiere!

HP-Verlag AG

Genfergasse 10 – CH-3001 Bern

Tel. ++41 (+31) 312 61 16 – Fax ++41 (+31) 312 61 06

EDITORIAL

Liebe Leserin, lieber Leser,

so langsam scheint es Ernst zu werden mit der Veräußerung der Berliner Reichsbank-Bestände durch das Bundesamt zur Regelung offener Vermögensfragen (BARoV). Die Aktiengesellschaft für Historische Wertpapiere zum Beispiel bereitet sich mit einer Kapitalerhöhung im Verhältnis vier zu eins auf den finanziellen Kraftakt, den der entsprechende Lageraufbau unzweifelhaft mit sich bringen wird, vor. Dabei werden die neu zufließenden Mittel von 2,3 Mio DM nur einen Teil des notwendigen Kapitals erbringen. Sinnvollerweise überlegt Vorstand Jörg Benecke, ob nicht in dieser Situation zusätzlich die Innenfinanzierung zu stärken ist, um den Anteil an Fremdkapital so gering wie möglich zu halten.

In einem Beitrag über die AG für Historische Wertpapiere im Nebenwerte-Journal habe ich von einem „Jahrhundertereignis“ für das Sammelgebiet geschrieben. Es sollte unbedingt gelingen, die Verteilung und Vermarktung der Bestände so vorzunehmen, daß die Zahl der Interessenten deutlich vergrößert werden kann. Die verfügbaren Mengen an Wertpapieren erlauben es endlich, die Werbung mit hohen Auflagen zu garantierten Preisen professionell zu betreiben. Ich kann mich aus meiner Zeit als aktiver Händler noch gut daran erinnern, welche Probleme auftraten, wenn bestimmte Titel überaus gut nachgefragt wurden. Wer es sich nicht erlauben konnte, von allen offerierten Titeln ausreichende Bestände zu halten, mußte oft die Erfahrung machen, daß vor allem die ausländischen Lieferanten, wenn bestimmte Titel stark nachgeordert wurden, die Preise erhöhten, weil es ihnen aus ihrer kurzfristigen Sicht heraus egal war, ob die Händler mit auskömmlichen Spannen lieferfähig bleiben konnten. Es ist vorgekommen, daß die Einkaufspreise dann höher lagen als die im Prospekt festgeschriebenen Verkaufspreise, zu denen ich dann trotzdem geliefert habe, um meine Kunden zu behalten. Da leider nicht genau vorausgesehen werden kann, welche Titel in den Offerten besser laufen als andere, wäre natürlich eine umfangreiche Lagerhaltung erforderlich gewesen, um nicht solche Situationen erleben zu müssen, wie eben beschrieben, doch wie jeder weiß, bindet ein hoher Lagerbestand viel Liquidität, zudem müssen immer wieder Ladenhüter abgeschrieben werden. Zur betriebswirtschaftlichen Sicherung des Geschäftes waren und sind daher ausreichende Gewinnspannen überlebensnotwendig. Dieser kleine Ausflug in den Alltag eines Handelsgeschäftes soll Ihnen verdeutlichen, daß mit den Beständen des BARoV, wenn sie denn „vernünftig“ verkauft werden, die Einkaufspolitik, die Lagerhaltung, die Kalkulation und die Vermarktung nicht mehr zufällig, sondern geplant vorgenommen werden kann. Insofern dürfte verständlich sein, welche Hoffnungen sich mit diesem Komplex verbinden. Es wäre schön, wenn möglichst viele Marktteilnehmer die sich bietenden Chancen auch nutzen würden!

Erst nach Redaktionsschluß des November-Heftes erreichte uns die Nachricht, daß unser langjähriger Autor Alexander Kipfer im Alter von 77 Jahren verstorben ist. Wir würdigen den Verstorbenen in diesem Heft; unser Mitgefühl gilt seinen Angehörigen.

Verlag und Redaktion wünschen Ihnen für die bevorstehenden Feiertage und für das neue Jahr alles Gute. – Am 22. Januar 1999 versenden wir das erste Heft des 19. Jahrgangs.

Herzlichst
Ihr Klaus Hellwig



IMPRESSUM

Abonnement: sFr. 85,-/DM 95,- jährlich inkl. 11 Kleinanzeigen.

Einzelpreis: sFr. 9,-/DM 10,-.

Erscheinungsdatum: elfmal jährlich, jeweils ca. 20. monatlich / kein Heft im August.

Herausgeber: HP-Magazin Werbung und Medien GmbH, Am Hogrevenkamp 4, 38302 Wolfenbüttel, Tel. (05 31) 2 81 84-11, Fax (05 31) 2 81 84-44.

Redaktion: HP-Magazin für Historische Wertpapiere, Haferweg 13, D-44797 Bochum, Tel. (02 34) 979 92 23, Fax (02 34) 79 51 72.

Chefredakteur: Klaus Hellwig.

Mitarbeiter dieser Ausgabe:

Hans-Georg Glasemann, Dr. Jochen Haeusler, Gerd Kleinewefers, Fritz Ruprecht.

Satz: u. Lithoherstellung: Alpha-ServiceTeam, Pommernstraße 17, D-45889 Gelsenkirchen-Bismarck, Tel. (02 09) 87 16 33-34.

Druck: Makossa Druck und Medien GmbH, Pommernstraße 17, D-45889 Gelsenkirchen-Bismarck, Tel. (02 09) 9 80 85-0.

Anzeigen: Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 5.

Bankverbindung: Schweizerischer Bankverein, Bärenplatz 8, CH-3001 Bern, Konto-Nr. 90-118.386.0.

Deutsche Bank AG Braunschweig, Kto.Nr.: 01 15 808, BLZ 270 700 30

Die Wiedergabe sämtlicher Artikel und Abbildungen, auch auszugsweise, ist nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion gestattet.

Gerichtsstand: Bern.

Alle nicht gezeichneten Beiträge stammen von Klaus Hellwig.

Beiträge von Autoren und Leserbriefe geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Unser Titelbild zeigt die dekorative Aktie der „Tiergarten Nürnberg Aktiengesellschaft“ aus dem Jahre 1911.

Die nächste Ausgabe erscheint
am 22. Januar 1999.

Redaktionsschluß ist der 7. Januar 1999

INHALT

Nr. 11 · Dezember 1998 · 18. Jahrgang

Editorial	3
Auktionsberichte	
2. Auktion des Bull & Bear Auction House in Geislingen am 14. November 1998 mit einer Zuschlagsumme von 51 000 DM	4
52. Auktion der Freunde Historischer Wertpapiere in München am 17. Oktober 1998 mit einer Zuschlagsumme von 367 000 DM	5
Auktion Historischer Wertpapiere im Auktionshaus Ineichen in Zürich am 16. November 1998 mit einer Zuschlagsumme von 77 000 sFr.	8
Telex	
u.a. mit einem Nachruf auf Alexander Kipfer sowie Berichten über die IAM 98, über ein Buch zu Österreichischen Bankaktien und einem Übernahmeangebot für Aktien der HP-Verlag AG	10
Agenda	
Alle bekannten Termine der Präsenzauktionen 1999 mit aktuellen Änderungen auf einen Blick	13
Leserbrief	13
Aus den Sammelgebieten	
Gerd Kleinewefers beendet die Serie „Von der 1. bis zur 50. Auktion: von 135 zu 1747 Losen“ mit dem Jahr 1991 und ergänzt seinen Beitrag mit einem Fazit und zwei umfangreichen Tabellen	15
Alexander Kipfer widmete sich Fantasienamen von Minengesellschaften im australischen Raum	20
Russische Zarenbonds: Ablösung bis 2000, ein aktueller Beitrag von Hans-Georg Glasemann	26
Kleinanzeigen	
Drei Seiten mit Kleinanzeigen	22
Aus der Wirtschaftsgeschichte	
Dr. Jochen Haeusler erinnerte an 150 Jahre Serienbau von Werkzeugmaschinen in Chemnitz	30

Dieser Ausgabe liegt das Mail Bid der Freunde Historischer Wertpapiere bei; wir bitten um Beachtung.

2. Auktion des Bull & Bear Auction House in Geislingen am 14. November 1998

Die zweite Auktion von Bull & Bear fand wieder im schwäbisch-heimischen Umfeld statt. Gastgeber war diesmal die Kreissparkasse Geislingen a. d. Steige. Vorzustellen brauchen wir die auf dem Werbesektor rund um die Börse umtriebige Gesellschaft nicht mehr, nachdem dies bereits im HP-Magazin 5/98 geschah.

Wiederum zeigte sich: Bull & Bear geht auch bei Auktionen Historischer Wertpapiere seinen eigenen Weg. Die Kataloge werden überwiegend an Kunden des Hauses versandt. Aus diesen rekrutiert sich denn auch der Großteil der diesmal 135 Schriftbieter. Und – von den 25 Teilnehmern im Saal kannte kaum einer das HP-Magazin. Das allerdings wird sich ändern.

Das Ausland dominierte

Die Ausweitung der Lose von 314 auf 464 spiegelte sich wider im

Übergang des Katalogs vom DIN-A5- auf DIN-A4-Format. Rolf Rilling präsentierte erneut einen breiten Mix vorwiegend im unteren bis mittleren Preisbereich (100-300 DM). Da er bei dem von ihm an den Markt geführten Interessentenkreis auch besonders darauf bedacht ist, dem Auge etwas zu bieten, nimmt es nicht wunder, daß ausländische Papiere mit etwa 60% des Gesamtangebotes dominierten. Schwerpunkte lagen bei amerikanischen Eisenbahnen (90 Lose, meist im Bereich 75-200 DM), Automobile (47 Lose) sowie Nahrungs- und Genußmittel (63 Lose, Sammlungsauf- lösung).

Compagnie des Indes bei 3100 DM

Starstück der Auktion war eine Compagnie des Indes 1725. Mehrfach schriftlich vorbeboten, steigerte sich diese sog. „Ewige Rente“ von 2500 Ausruf auf 3100 Zuschlag. Weniger glücklich war man dagegen mit einigen hochpreisigen USA-Autographen. Noch verständlich war, daß sich ein anwesender Börsenanfan eine vergleichsweise preis-

günstige Eisenbahn mit Unterschrift Russell Sage sicherte (Erfinder der Put- und Call-Optionen, 400/550).

Probleme bei US-Autographen

Bank of Metropolis 1840 (Unterschrift Charles Goodyear – Reifen –, Ausruf 900), Irving Trust Co. 1931 (Unt. Thomas J. Watson – IBM –, Ausruf 2000) und Miller Logging Co. 1936 (Unt. William E. Boeing – Flugzeuge –, Ausruf 3300) blieben jedoch liegen. Wenn das durch die Aktie als solche repräsentierte Unternehmen nicht in unmittelbarem Zusammenhang mit dem eigentlichen Lebenswerk des Autographen steht, wenn es sich also hier zum Beispiel nicht um eine Goodyear-, IBM- oder Boeing-Aktie handelt, wenn darüber hinaus vergleichsweise junge Papiere oder, wie im Fall Goodyear, lediglich ein Scheck zur Debatte stehen, dann werden solche Dinge doch recht schwierig, können vermutlich nur vom Auktionsmarkt in den USA richtig eingeschätzt werden.

Einige Einzelergebnisse

Durchaus positive Signale gingen von mehreren mittelpreisigen Klassikern aus, auch von einigen, die infolge Überangebot über Jahre eher zurückfielen – so Max Mannesmann 1890 in nahezu perfekter Erhaltung 800/880, Preußische National-Versicherung 1846 560/700 und Emders Häring 1872 580/750. Die Cie. des Installations Maritimes de Bruges scheint, entgegen der sonstigen Tendenz bei häufiger europäischer Dekoware, auf ein unerschöpfliches Reservoir an Liebhabern der farbenfrohen und detailreichen Aktie von 1904 zu stoßen. Ihr Preis hat sich bei 380 eingependelt.

Gefragte „Playboy“-Aktie

Stichwort „Liebhaber“: Willie Rey steigt und steigt im Preis. An ihr scheint kein Sammler vorbeizukommen – egal, welches Land, welche Branche eigentlich gesammelt wird. Eine Playboy-Aktie geht nicht einfach irgendwie weg, um sie wird mannhaft gekämpft. Hier war es das blaue Stück – Ausruf 390, Zu-



Eine zugleich alte, geschichtsträchtige und dekorative Aktie aus Deutschland: Der „Industrie und Kultur Verein zu Nürnberg“ aus dem Jahre 1832 wurde in der Auktion von Bull & Bear mit 350 DM ausgerufen und mit 380 DM zugeschlagen.

schlag 550. Vermutlich war es kein Bär, sondern ein temperamentvoller Bulle, der die schöne Maid entführte – wie einst Zeus seine schöne Europa.

Statistischer Teil zur 2. Bull & Bear-Auktion

Ausrufsumme: 70 000 DM

Zuschlagssumme: 51 000 DM = 72,9 %
Gesamtlose: 464

zugeschlagene Lose: 319 = 68,8 %
davon ab 1000 DM: 3

Teilnehmer im Saal: 25

Auktionatoren:

Rolf Rilling und Richard Winkle

Gelungener Auktionsablauf

Wie bereits bei seinem Debüt im Frühjahr, führte Rolf Rilling seine zumeist noch weniger auktionserfahrenen Gäste behutsam in die Materie ein, erläuterte geduldig, steigerte das Auktionstempo erst allmählich von 100 Losen pro Stunde auf 150. Dabei kam es zu teilweise bemerkenswerten Zuschlägen im mittleren Bereich, so Daimler-Benz Genuß 1936 200/350, Auto Union 1932 100 RM und 1000 RM 210/280 bzw. 240/280 und Sächsische Bank 1873 VF 300/380. Aber auch Schnäppchen gab es, wie Bremer Straßenbahn 1895 360/400 und Stettiner Dampfmühlen 1858 780/1100. *Gerd Kleinewefers*

52. Auktion der Freunde Historischer Wertpapiere in München am 21. November 1998

Einige Trends vorab: 1. ADS kommt an. 2. Der USA-Teil erscheint qualitativ überreizt. 3. Die Superzuschlagssummen der 49. und 50. Auktion werden vermutlich nicht so bald übertroffen werden. 4. „Treffer-Quote“ bei Losen ab 1000 DM wieder wesentlich besser. 5. Trend zur gehobenen Mitte hält an.

ADS – warum erst jetzt?

Zur 1. Trendaussage: Fast fragt man sich heute schon, warum dieses Mischsystem aus Präsenz- und



8000 DM kostete die bisher unbekannte Aktie der „Deutsches Opernhaus“ Betriebs-Aktiengesellschaft in Charlottenburg aus dem Jahre 1922 in der FHW-Auktion in München.

Fernauction nicht schon früher erfunden wurde. 1838 Lose (davon 808 definitiv aufgerufen) konnten mühelos in viereinhalb Stunden durchgezogen werden. Für den, der sich nur für den Deutschlandteil mit seinen gut 1000 Losen interessiert, würde es genügen, erst nach der Kaffeepause hereinzuschauen. Für ihn wäre in zweieinhalb Stunden alles erledigt. Eigentlich traumhaft, im Vergleich zu den früher endlosen Mammut-

runden. Und daß sich irgendjemand bei diesem System benachteiligt fühlte, hat man noch nicht gehört. Möge ADS mit der Zeit auch wieder zu merklich höherer Saalpräsenz führen.

Einige Statistiken zu ADS

Die im Bericht zur 51. Auktion aufgestellte Tabelle „ADS-Statistik“ wird hier für die 52. Auktion aktualisiert. Folgende Eckdaten kristallisieren sich heraus. a) 35–38% der



Kunst und Historische Wertpapiere im Astron Hotel Deutscher Kaiser, München:
Rolf Ruhland von der Bayerischen Landesbank an der 52. FHW-Auktion.

	Gesamtlose	davon „geschwärtzt“	davon zugeschlagen	zusätzlich ausgerufen
USA	612	233 = 38,1%	93 = 39,9 %	18
sonst. Ausland und Varia	188	56 = 29,8 %	36 = 64,3 %	25
Deutschland	1.038	418 = 40,3 %	246 = 58,8 %	58
	1.838	707 = 38,5 %	375 = 53,0 %	101

Lose sind „geschwärtzt“. Zuzüglich der im Saal zusätzlich angeforderten Lose steigt die Quote der insgesamt aufgerufenen Lose auf ca. 44%. b) Die Zuschlagquote der „geschwärtzten“ Lose lag bei der 52. Auktion mit 53,0% beträchtlich über der Gesamtzuschlagquote von 41,0% (51. Auktion: 52,1% gegenüber 48,8% insgesamt). Der Anteil niederpreisiger Häufigware war wohl doch etwas hoch geraten.

USA-Teil derzeit übersetzt

Zur 2. Tendaussage: Wie bereits früher angemerkt, läuft der USA-Teil bei den Freunden Historischer Wertpapiere von Mal zu Mal schleppender. Die Zuschlagquote ist mittlerweile auf 30,4% gesunken und zieht damit die Gesamtzuschlagquote um mehrere Punkte nach unten. Ab Mai 1997 dehnten die Freunde den bis dahin mit ca. 150 Lose partizipierenden USA-Teil auf 500-600 Lose aus (gleichzeitig stieg die Gesamtloszahl von ca. 1200 auf ca. 1700). Dies stieß für etwa ein Jahr auf einen dankbaren, aufnahmebereiten Markt. Inzwischen erscheint dieser jedoch überfordert. Über 2500 US-amerikanische Lose im Jahr 1998 allein bei diesem Veranstalter – da tut wohl eine gewisse Straffung not.

Hochpreisiges Material mangelt

Zur 3. Tendaussage: Umsätze zu vergleichen und zu analysieren ist immer eine etwas heikle Sache. Zu vielfältig sind oft die Faktoren, die teils zum Erfolg, teils zum Rückgang beitragen. Hilfreich mag hier Tabelle 2 sein, die die Umsätze der fünf FHW-Auktionen in diesem Jahr nach diversen Kriterien aufschlüsselt. Die Sonderauktion im Februar ist dabei eher atypisch, handelte es sich doch im wesentlichen um die Auflösung einer bedeutenden deutschen Textilsammlung.

Ein rückläufiger USA-Teil (inklusive der mit 15 000/17 000 umgegangenen Standard Oil 1882 dreifach nur noch 86 000 DM USA-Umsatz) und eine höhere Rücklosquote haben sicher ihren Teil zum auf 367 000 DM gesunkenen Gesamtumsatz beige-

tragen. Von entscheidendem Einfluß aber ist, in welchem Maße es dem Veranstalter gelingt, besondere und somit teure Stücke hereinzubekommen. Und da stellt sich klar heraus, daß dies in besonderem Maße zur 49. Auktion und insbesondere zur Jubiläumsauktion im Mai gelungen ist.

So gesehen wäre es nicht fair, die beiden Herbstauktionen am Ergebnis der beiden Frühjahrsauktionen zu messen. Näher kommt man der Sache schon bei der Feststellung, daß der diesjährige München-Umsatz genau dem letztjährigen München-Umsatz entspricht.

Tabelle 2:

	2/98	3/98	5/98	9/98	11/98	Summe 1998
Umsatz in TDM	229	517	655	404	367	2.172
Lose insgesamt	1.116	1.623	1.868	1.833	1.838	8.278
davon Deutschland	796	1.022	1.068	1.052	1.038	4.976
zugeschlagene Lose						
ab 1.000 DM	38	107	130	60	72	
davon Deutschland	34	73	101	40	52	
liegendebliebene Lose						
ab 1.000 DM	4	14	36	42	28	
davon Deutschland	1	6	19	31	14	
zugeschlagene Lose						
ab 3.000 DM						
Stück	7	18	30	19	19	
TDM	31,4	116,8	254,7	136,0	101,1	
Zuschlagquote in %						
Lose insgesamt	91,1	58,2	52,9	48,4	41,0	
Ausrufsumme			76,9	58,8	61,0	



Zuschlag an der 52. FHW-Auktion bei 4500 DM: Pacific Rail Road Company, St. Louis 1866, nach Katalogangaben „bislang in keinem einschlägigen Katalog verzeichnet, wahrscheinlich Unikat“.



Die attraktive Gründeraktie der „Erste ungarische Spielkarten-Fabriks-Gesellschaft“, Pest 1893, erbrachte an der 52. FHW-Auktion in München 1600 DM. Nach Katalogangaben sind bisher zwei Exemplare bekannt.

Erfolg ab 1000 DM

Zur 4. Trendaussage: Aus Tabelle 2 geht auch hervor, daß sich die im Bericht zur letzten FHW-Auktion erwähnte Schere zwischen zugeschlagenen und liegendebliebenen Losen ab 1000 DM nicht weiter geöffnet hat. Vielmehr ist es hier wieder zu einem ordentlichen Verhältnis gekommen, dem dennoch eine nochmalige Verbesserung gut täte (72 zugeschlagene zu 28 liegendebliebenen Lose gegenüber 60 zu 42 bei der 51. Auktion).

Gehobener Bereich gefragt

Zur 5. Trendaussage: Der anhaltende Trend zur gehobenen Mitte (und damit zur alten Normalität) läßt sich besonders gut aus Tabelle 2 Rubrik „zugeschlagene Lose ab 3000 DM“ ablesen. Ergänzend dazu sei vermerkt, daß nur noch 2 Lose einen Zuschlag ab 10000 DM erreichten. Bei der Jubiläumsauktion im Mai waren es hingegen 7.

Einige Einzelergebnisse

So viel zu den Trends. Und nun zu einzelnen Auktionslosen: Die Standard Oil 1882 dreifach, mit 17000

Zuschlag Topstück der Auktion, wurde bereits erwähnt. Sozusagen als Brücke von Amerika nach Deutschland folgte im Rang der Zuschläge eine Elb-Amerikanische

Statistischer Teil zur 52. FHW-Auktion

Ausrufsumme:	602.000 DM
davon Deutschland:	340.000 DM
USA:	197.000 DM
Zuschlagssumme:	367.000 DM = 61,0 %
davon Deutschland:	246.000 DM = 72,4 %
USA:	86.000 DM = 43,7 %
Gesamtlose:	1.838
davon Deutschland:	1.038
USA:	612
zugeschlagene Lose:	753 = 41,0 %
davon Deutschland:	476 = 45,9 %
USA:	186 = 30,4 %
zugeschlagene Lose ab 1.000 DM:	72
davon Deutschland:	52
Teilnehmer im Saal:	35
Auktionatoren:	Jörg Benecke und Ulrich Drumm



Jörg Benecke mit interessierten Besuchern der 52. FHW-Auktion in München.

Compagnie 1825 – eines von 3 bekannten Stücken und im Gegensatz zu den beiden anderen leider nur mäßig erhalten. Dies wurde allerdings im Preis berücksichtigt. Mit 8500/10 000 konnte der Erwerber sicherlich zufrieden sein. Im EF-Zustand wäre dieses Papier vermutlich um etwa 50% teurer.

Rekordverdächtiges „Opernhaus“

Rang drei erreichte die „Deutsches Opernhaus“ Betriebs-AG von 1922, bisher unbekannt, die Titelseite des Katalogs zierend und mit 5000/8000 preislich rekordverdächtig für ein so junges Papier. Wie einige weitere bisher nicht oder kaum bekannte höherpreisige Berlinwerte (so AG für Bauausführungen 1873, Central-Factory für Bau-Material 1873 und Westend-Ges. H. Quistorp & Co. 1872, jeweils mit 3000 DM oder leicht darüber zugeschlagen) stammte das Deutsche Opernhaus – sozusagen als Nachschlag – aus der Auflösung der ebenso alten wie reichhaltigen Berlin-Sammlung.

Diese hatte bereits den beiden Frühjahrsauktionen in nicht geringem Maße zu besonderem Erfolg verholfen.

Bisher unbekannt Eisenbahnwerte

Eine Prinzregentenplatz 1900 fand stilecht am Platz München zurück nach München (6500/6800), eine schlecht erhaltene Allianz Gründer hielt ihren Ausruf 6500. Und schließlich wären noch ein paar bisher unbekannt und daher heftig bebotene Eisenbahnwerte zu erwähnen: Chemnitz-Aue-Adorfer Eisenbahn-Ges. 1872 (3500/5500), Kleinbahn-AG Kirchbarkau-Preetz-Lütjenburg 1910 (1800/2800), Leipzig-Chemnitzer Eisenbahnprojekt 1863 (eine Art Zeichnungsschein für eine projektierte Eisenbahn-AG, die jedoch nicht „zum Zuge“ kam, 1500/3200) und eine Obligation von 1909 der Württembergischen Eisenbahn-Ges. (1000/2200).

Mit ihrer Auktion in München haben die Freunde Historischer Wert-



Fachgespräche an der 52. FHW-Auktion München (von links): Rainer Helbig, Ralf Hell und Stefan Adam.

papiere zweifellos einen guten Schlußpunkt zu ihrem Jubiläumsgesetz 1998 gesetzt, das gleichzeitig besonders erfolgreich war. Knapp 2,2 Mio DM Gesamtzuschlagssumme – damit übertraf man das 97er Ergebnis um 33%. Herzlichen Glückwunsch!

Auktion Historischer Wertpapiere im Auktionshaus Ineichen in Zürich am 16. November 1998

Das seit 1973 auf die Gebiete Zeitmessung, Schmuck und Spielzeug spezialisierte Auktionshaus Ineichen in Zürich führte bereits 1990, und damit erstmals in der Schweiz, eine Auktion mit Historischen Wertpapieren durch. In Zusammenarbeit mit der HP-Verlag AG in Bern nahm Peter Ineichen nach fünfzehnjähriger Abstinenz im Jahre 1997 die Versteigerung Historischer Wertpapiere wieder in sein Programm auf. In der 119. Ineichen-Auktion vom 16. 11. 1998 ging es zum zweiten Mal nach 1997 nur um HWP: verauktioniert wurden 291 Lose mit den Schwerpunkten Frankreich, Schweiz und USA, die im Katalog fast komplett in hervorragender Qualität abgebildet waren.



Die Züricher Actien-Gesellschaft für Gasbeleuchtung, Blankett von 1856, kostete bei Ineichen 2400 sFr.

Positive Resonanz auf Ausstellung der Lose

In der Zeit vom 11. bis 15. November 1998 wurde das Auktionsmaterial im Rahmen der Ineichen-Ausstellung (Uhren, Schmuck und Spielsachen) im Casino Zürich prä-

sentiert. Es bestätigte sich erneut, daß diese Form der Präsentation als die erfolgreichste Methode für die Akquisition neuer Sammler erscheint; denn die ausgestellten Historischen Wertpapiere fanden unter den Besuchern starke Beachtung. Wie im vorigen Jahr konnten neue Sammler für den Markt gewonnen werden, die sich sofort engagierten. Der direkte Kontakt mit den Interessenten, verbunden mit einer persönlichen Einführung in das Sammelgebiet durch den an allen Tagen anwesenden Fritz Ruprecht wirkte sich erneut erfolgreich aus.

Verlauf der Auktion

Obwohl die Auktion – ungewöhnlich für den HWP-Markt – an einem Montag um 18 Uhr stattfand, fanden sich über zwanzig Besucher ein. Durchgeführt wurde die Veranstaltung von Frank Ineichen, dem Sohn des Gründers Peter Ineichen, der ihm assistierte.

Von Anfang an bestand reges Interesse an den belgischen und französischen Wertpapieren. Als eigentliche Renner entpuppten sich aber erwartungsgemäß die Schweizer Papiere, von denen ein Großteil aus einer Archivauflosung als Blanketts den Weg in den Sammlermarkt fanden. Berühmte Namen wie NZZ, Chocolat Tobler, Dampfschiffahrts-Gesellschaft Zürichsee von 1864 etc. krönten das Angebot. Insgesamt sind netto 77 000 sFr. (95 000 DM) umgesetzt worden.

Herausragende Ergebnisse

Die Aktienbrauerei Thun wurde sehr günstig mit 5500 sFr. zugeschlagen. Die erwähnte Dampfschiffahrts-Gesellschaft (Blankett von 1864), geschätzt mit 1000/2000 sFr. konnte nach heftigem Bietgefecht erst bei 3200 sFr. dem Meistbietenden zugeschlagen werden. Das Aktienblankett der Schweizerischen Nordostbahn von 1855, geschätzt mit 1000/2000 sFr. kostete sogar 4500 sFr. Das überaus dekorative Blankett der Züricher Actien-Gesellschaft für Gasbeleuchtung aus dem Jahre 1856, ebenfalls mit 1000/2000 sFr. geschätzt, war dem Käufer 2400 sFr. wert. Eine American Express von 1857 mit den Originalunterschriften von William Fargo und John Butterfield fand bei



Dampfschiffahrts-Gesellschaft für den Zürichsee, Blankett von 1864: Zuschlag bei Ineichen erst bei 3200 sFr.

2500 sFr. einen Abnehmer. Gefragt war auch die Unterschrift von Thomas Alva Edison auf dem Zertifikat der „Thomas A. Edison Inc.“, das mit 2000 sFr. zugeschlagen wurde.

Positives Fazit

Auch in diesem Jahr sind die Initianten überaus zufrieden. Zürich hat sich als Standort einer weiteren Auktion Historischer Wertpapiere neben Bern und Basel erfolgreich etabliert. Mit dem Auktionshaus Ineichen AG kann darüber hinaus ei-

ne neue Käuferschicht angesprochen werden. Mit der Institutionalisierung dieser Aktivitäten erhoffen sich die Beteiligten eine nochmals stärkere Ausweitung des Kundenkreises. Schon jetzt wird an der nächsten Auktion, die im November 1999 stattfinden wird, gearbeitet. Wie bei den anderen Auktionen des Hauses Ineichen werden keine Ergebnislisten veröffentlicht (s. hierzu den Leserbrief in diesem Heft). Wir werden daher das Ergebnis im Jahresbericht statistisch den Briefauktionen hinzurechnen.

Alexander Kipfer verstorben

Der Tod von Alexander Kipfer, der am 13. November 1998 im Alter von 77 Jahren verstorben ist, erfüllt die Redaktion mit tiefer Trauer. Gemeinsam mit Fritz Ruprecht, der mit dem Verstorbenen in der Schweiz vielfach zusammentraf, vermissen wir zukünftig einen Sammler der ersten Stunde, der mit seinen genau recherchierten Beiträgen, die vor allem auf den eigenen Sammlungen basierten, dem Sammelgebiet Historische Wertpapiere uneigennützig zahlreiche Impulse geliefert hat.

Alexander Johann Kipfer wurde am 3. Juli 1922 in Bern geboren. Seine Jugendzeit verbrachte er in Zürich, wo seine Eltern den bekannten Restaurantbetrieb „Kipfer-Gfeller“ in der City führten.

Am 11. November 1947 verheiratete er sich mit Olga Häfelfinger. Das Ehepaar führte in der Folge in Zürich das alkoholfreie Restaurant „Beckenhof“, später kam der elterliche Betrieb „Kipfer-Gfeller“ hinzu. Während einiger Jahren waren die Eheleute absorbiert im Berufsleben mit ihren zwei Restaurants, zu denen zeitweise noch ein dritter Betrieb im Rahmen von Ausstellungen (Züspa, Saffa) hinzukam, bis sie sich schließlich nur noch auf das „Kipfer-Gfeller“ beschränkten.

Neben seinem angestammten Beruf als Restaurateur und seiner inzwischen um drei Kinder angewachsenen Familie widmete sich Alexander Kipfer den verschiedensten Hobbies. Sein großes Interesse galt zunächst dem Züchten von Kakteen, danach traf man den inzwischen begeisterten und belesenen Strahler immer öfters in den Bergen auf der Suche nach fossilen Versteinerungen und Kri-

stallen an. Seine Liebe zu Kristallen und Mineralien fiel jedoch dem Platzmangel in der Wohnung zum Opfer und er veräußerte seine gesamte Sammlung. In den sechziger Jahren begann er, sich auf „Micromounts“ zu spezialisieren, jenen Kleinststufen von Mineralien aus der Schweiz und der ganzen Welt, die vom bloßen Auge beinahe nicht mehr auszumachen sind und deren strukturelle Einzigartigkeit sowie deren Farben nur noch unter dem Mikroskop zu erkennen sind. Mit seinem



Alexander Kipfer (3. Juli 1922 – 13. November 1998).

Buch „Der Micromounter“ verhalf er dieser neuen aus den USA stammenden Art der Mineraliensammlung in der Schweiz zum Durchbruch und verschaffte sich in unserem Lande wie auch weltweit einen Namen.

Seine Hingabe zur Scripophilie begann in den siebziger Jahren, als die Sammelrichtung merkantiler Finanz-Dokumente eben erst entdeckt wurde. Zu seinem Spezialgebiet „Bergbau und Erdöl“ hat er eine der umfangreichsten Sammlungen weltweit aufgebaut. Im In- und Ausland spürte er „Inkunabeln“ auf. Zu Beginn der achtziger Jahre, als er sich gänzlich aus dem Berufsleben zurück-

gezogen hat, widmete er sich dann hauptsächlich den Uralt-Aktien der Spanischen Königlichen Gesellschaften. Nicht zuletzt sein 1991 erschienenes Buch „Historische Wertpapiere der Spanischen Königlichen und privaten Handelsgesellschaften des 18. Jahrhunderts“, dessen aktuelle Ergänzungen jeweils bei uns im HP-Magazin veröffentlicht wurden, sicherten in Sammler- und Expertenkreisen seinen Ruf einer Kapazität.

In verschiedensten Publikationen in der Fachpresse hat Alexander Kipfer seine grossen Erfahrungen und Erkenntnisse einem weiteren Publikum zugänglich gemacht. Das HP-Magazin ist stolz, daß wir Alexander Kipfer seit weit mehr als zehn Jahren zu unseren Autoren zählen durften, der mit seinen Artikeln das Sammelgebiet aus immer wieder unterschiedlichen Blickpunkten betrachtete. Beispielhaft erwähnen will ich seine Fortsetzungsserie über die verfügbaren Aktien der Standard Oil Company, der „Mauritius“ unter den Sammlungsstücken.

Am 13. November 1998 starb Alexander Kipfer im 77. Lebensjahr, nachdem die Zeichen des Alters unaufhaltsam und schleichend seine Kräfte schwinden ließen. Die Fachwelt verliert mit Alexander Kipfer einen geschätzten Kenner, Sammler und Ratgeber, der in seinen geschriebenen Beiträgen weiterleben wird. Sein bis zuletzt ungebrochener Fleiß ließ ihn immer schon Artikel „auf Vorrat“ verfassen. Wir freuen uns, daß uns noch drei Beiträge vorliegen. Einen typischen „Kipfer“ über das Thema „Fantasiennamen von Minengesellschaften im australischen Raum“ finden Sie in diesem Heft.

Klaus Hellwig

Aussteller und Besucher mit IAM 98 sehr zufrieden – Mehr als 19 000 Interessenten kamen zur Internationalen Anlegermesse

Mit einem Besucherzuwachs von 10% konnte die Internationale Anlegermesse IAM 98 (3. – 5. 12.) aufwarten. „Anlegen und Vorsorgen im Zeichen des Euro“ war das Motto der 5. Veranstaltung, die sich immer mehr zu einer Beratermesse für Privatanleger entwickelt. Insgesamt besuchten mehr als 19 000 Interessenten Ausstellung und Begleitveranstaltungen.

170 Aussteller

Unter den 170 Ausstellern aus sechs Ländern befanden sich drei Anbieter Historischer Wertpapiere, die mit großen Ständen aufwarteten: Reinhild Tschöpe (mit Auktionen an allen drei Tagen), Benecke & Rehse GmbH (mit einer Auktion am Samstag) und die Raab Verlag GmbH.

Zufriedenes Publikum

Daneben fielen uns Historische Wertpapiere als Dekoration und als Zusatzartikel, die verkauft wurden, auf, so an den Ständen der AHAG AG und der Valora Effekten Handel AG. Allgemein fiel das rege Interesse an Historischen Wertpapieren auf. Die Mehrzahl der Aussteller beurteilte die fachliche Qualität der Besucher als „hervorragend“. Diese wiederum lobten zu 90% das Angebot, das ihrer Interessenlage entsprach. Unser Sammelgebiet befand sich also in bester Gesellschaft.

Unsere Bildleiste zeigte (von oben nach unten) die durchweg ins Auge fallenden Stände der Anbieter Reinhild Tschöpe, Benecke & Rehse GmbH und Raab Verlag GmbH.



Übernahmeangebot für Aktien der HP-Verlag AG

Die Nebenwerte-Journal AG hat die Mehrheit an der HP-Verlag AG übernommen. Da die künftige Unternehmensstrategie auf die neue Unternehmensgruppe ausgerichtet wird, unterbreitet die Nebenwerte-Journal AG den übrigen Aktionären der HP-Verlag AG das folgende Übernahmeangebot:

Es werden Barabfindungen ausbezahlt von 65 Fr. je Inhaberaktie Kategorie A zu 25 Fr. Nennwert, 260 Fr. je Inhaberaktie Kategorie B zu 100 Fr. Nennwert, 260 Fr. je Inhaberaktie Kategorie C zu 100 Fr. Nennwert.

Aktionäre, die dieses Angebot annehmen, werden gebeten, die effektiven Titel der Nebenwerte-Journal AG, Genfergasse 10, CH-3001 Bern, zuzustellen.

Für weitere Auskünfte steht Fritz Ruprecht unter der Telefon-Nummer ++41 +31 3126116 jederzeit zur Verfügung.

Ein neues Buch

Österreichische Bankaktien

Der Wiener Sammler Dieter J. Geerkens legt mit dem im Eigenverlag erschienenen Buch „Österreichische Bankaktien“ offenbar den ersten Band einer Serie vor; denn die Oberzeile des Titels lautet: „Historische Wertpapiere Band 1“.

Auf 255 Seiten wird ein in sich geschlossenes Gebiet vorgestellt und damit eine weitere Informationslücke mit einem Katalog geschlossen. Nach einer Einführung in das Thema mit Beiträgen über die Wiener Börse, die ersten Banknoten, die erste Aktienbank und die österreichische Bankengeschichte folgt ein umfangreicher Katalogteil. Hier sind u.a. alle dem Autor bekannten Aktienbanken mit ihren Emissionen und zahlreichen weiteren Informationen aufgeführt. Insgesamt werden 658 verschiedene Bankaktien vorgestellt.

Dieter J. Geerkens, Historische Wertpapiere Band 1: Österreichische Bankaktien, 255 Seiten, DIN-A4-Format, Eigenverlag des Autors, 1390 öS/198 DM.



Aktie der „priv. oesterreich. National-Bank“ aus dem Jahre 1819, ausgestellt auf Ludwig van Beethoven.
Or-Größe 12,7 x 8,1 cm

Es ist alles schon einmal dagewesen . . .

In der Zeitschrift „Euro am Sonntag“ fanden wir einen Bericht über eine der größten Spekulationen der Geschichte: Die holländische Tulpenmanie.

In den Jahren 1634 bis 1638 wurde hemmungslos per Termin und oft mit Krediten auf Tulpenzwiebeln spekuliert, deren Durchschnitts-

wert in diesen vier Jahren um das 60fache in die Höhe schoß. Wer glaubt, daß die heutigen Termingeschäfte ein nie gekanntes Ausmaß erreicht haben, sollte sich vor Augen führen, daß damals, vor mehr als 350 Jahren, nach dem Ende der Spekulationsblase ein ganzes Land in einer deflationären Depression versank, von der es sich lange Zeit nicht erholen konnte.



Der Text zu diesem Kupferstich von Pieter Nolpe (ca. 1640) lautet: „Floras Narrenkappe oder Bild des erstaunlichen Jahres 1637, als der eine Narr den anderen an Narrheit übertraf, die Leute reich waren ohne Gut und weise ohne Verstand.“ (Abb. aus Euro am Sonntag)

Ausstellung in Düsseldorf

Noch bis zum 31. Dezember 1998 können in der Stadtbücherei Düsseldorf-Unterrath, Eckenerstr. 1, Historische Wertpapiere aus der Sammlung von Klaus Schiefer besichtigt werden.

AG für Historische Wertpapiere

Die kommende Vermarktung der „Reichsbank-Bestände“ wirft ihre Schatten voraus: Die AG für Historische Wertpapiere erhöht ihr Aktienkapital im Verhältnis 4:1 zu 21 DM. Die komplette Emission wird von der Dortmunder AHAG AG übernommen; die Aktionäre können ihr Bezugsrecht mittelbar bei der AHAG ausüben. Am erhöhten Aktienkapital von 2,75 Mio DM wird die AHAG ca. 20% halten. Da die AHAG für die neuen Aktien einen Preis, der oberhalb des aktuellen Börsenkurses (Mitte Dezember ca. 19,50 DM) liegt, bezahlt, dürfte davon auszugehen sein, daß diesem Investment ein beträchtliches Wachstumspotential zugerechnet wird.

Zweistelliges Wachstum hält an

Damit auch die notwendigen finanziellen Mittel verfügbar sind, überlegt Jörg Benecke derzeit, die Innenfinanzierung zu stärken und die in diesem Jahr erwirtschafteten Gewinne im Unternehmen zu belassen. Nach neun Monaten hat der Umsatz im Versandhandel um 21,9% auf 1,96 Mio DM zugelegt. Die Einnahmen aus den Auktionen (nur Provision) betragen 0,65 (Vj. 0,44) Mio DM bei einer Auktion mehr als im Vorjahr. Das Betriebsergebnis vor Steuern liegt mit 0,21 (Vj. 2,74) Mio DM leicht unter dem Wert des Vorjahres, der durch Sondereinflüsse besonders hoch ausfiel. Entscheidend für das Jahresergebnis ist jedoch das 4. Quartal eines jeden Jahres, in dem sich bei Einnahmen und Ausgaben weitere Maßnahmen (Vertriebtochter in der Schweiz, Übernahme der Fachzeitschrift HP-Magazin zu 100%, Verdoppelung der Werbespots bei

n-tv, Katalogversand in fünfstelliger Stückzahl, Teilnahme an der IAM) auswirken werden.

(Einen ausführlichen Artikel über die aktuelle Entwicklung bei der AG für Historische Wertpapiere sowie über die zukünftigen Aussichten finden Sie im Nebenwerte-Journal Nr. 18/98, das Sie an größeren Bahnhofskiosken erwerben können. Ansonsten fordern Sie bei Interesse diese Ausgabe als Probeheft beim Verlag DAS WERTPAPIER, Tel. 02 11/66 97 01, an.)

Neues aus der Auktionsszene

Auktionstermine für das nächste Jahr wurden neu gemeldet für die Schweiz von der Galerie Sevogel in Basel und von der HP-Verlag AG in Bern. Im November wird das Auktionshaus Ineichen in Zürich erneut eine HWP-Auktion veranstalten. In den Niederlanden wird Scriporama & First Dutch wieder im April aktiv. Das erste Mai-Wochenende belegt traditionell die Stadtparkasse Ludwigshafen. Spitzenmonat mit bisher fünf Veranstaltungen ist der April 1999.

AGENDA

Geplante Präsenz-Auktionen 1999

(Änderungen möglich)

22./

23.01.99 R.M. Smythe & Co., Strasburg (USA)

11.02.99 Phillips, London

20.02.99 Hanseatisches Sammlerkontor, Hamburg

26./

27.02.99 Antik Effekten GmbH, Frankfurt

06.03.99 Raab-Verlag GmbH, Gelnhausen

20.03.99 Freunde Historischer Wertpapiere, Frankfurt

10.04.99 Scriporama & First Dutch, Breukelen

17.04.99 Bull & Bear Auction House, Bad Boll

17.04.99 Galerie Sevogel, Basel

23.04.99 HP-Verlag AG, Bern

24.04.99 Handelsgesellschaft, Wien

08.05.99 Stadtparkasse Ludwigshafen

15.05.99 Freunde Historischer Wertpapiere, Goslar

16.10.99 Raab-Verlag GmbH, Gelnhausen

23.10.99 Manfred Weywoda, Wien

??.11.99 Ineichen, Zürich

Alexander
Kipfer



Wir trauern um einen Förderer
und Ratgeber unseres Hauses

Raab Verlag – Werner Kürle

In seinen Publikationen
wird er weiterleben

LESERBRIEF

Schweizer Mentalität

Daß die Schweiz mit ihren Bürgern und ihren Firmen eine besondere Mentalität hat, dürfte jedem bekannt sein, der dort Geschäftsverbindungen hat, seinen Urlaub dort verbringt oder der auch die Volksabstimmungen der Schweiz verfolgt. Um hier nicht aus dem Rahmen zu fallen, pflegt das Auktionshaus Ineichen (Zürich) ganz besonders die „Schweizer Mentalität“. Wenn man den Auktionskatalog aufschlägt und die Bedingungen liest, dann kann man nicht feststellen, ob die angegebenen Preise z.B. von 700,00 sFr. 1100,00 sFr. Schätzpreise sind, Aufrufpreise oder in welcher Form überhaupt gerufen wird.

Der Schreiber des Artikels hat daraufhin in der Schweiz angerufen, es wurde ihm erklärt, daß der Aufruf auch unter dem möglichen Schätzpreis erfolgen kann. Aber dies wäre sehr unwahrscheinlich, weil die Auktion hervorragend beboten war und kaum ein Los niedriger aufgerufen würde. Man müsse, um Erfolg zu haben, wahrscheinlich über den unteren Aufrufpreis bieten.

Auf unsere zweite Frage, wie denn eigentlich die Behandlung eines Kunden aus dem Ausland erfolgt, wurde uns hier die Auskunft gegeben, daß die Waren zuerst nach Deutschland ausgeführt werden. Der deutsche Kunde muß den kompletten Zoll und alles tragen, füllt dann ein Formular aus, daß er die Waren verzollt und erhalten hat, schickt dieses Formular zurück an

das Auktionshaus Ineichen und bekommt dann sein Geld rückvergütet.

Ein Prozedere, was mit Sicherheit das Bieten auf Auktionen attraktiv macht. Insbesondere, wenn man auch hinzurechnet, daß das Auktionshaus Ineichen mit 18% Provision, an der Spitze der Aufschläge liegt.

Aber dies alles hat den Bieter nicht abgeschreckt und er hat auf zwei Lose geboten, nicht um sie unbedingt zu erhalten, sondern um die Ergebnisliste zu bekommen, damit die Ergebnisse in den GET-Katalog einfließen können. Insbesondere auch unter der Berücksichtigung, daß bisher in den GET-Katalogen Ergebnisse des Hauses Ineichen nicht vertreten waren und für die Neuausgabe des im Dezember erscheinenden GET-Kataloges auch dadurch die Aktualität unter Beweis gestellt werden sollte.

Soweit so schön der Gedanke, aber man hat nicht mit der „Schweizer Mentalität“ gerechnet, man erhielt keine Ergebnisliste. Daraufhin wieder ein Anruf in der Schweiz, ja man

würde keine Ergebnislisten verschicken – bei 10 000 Katalogen könne man nicht auch noch eine Ergebnisliste verschicken.

Unser Einwand, daß es einfach eine Gebühr der Höflichkeit ist, daß ein Bieter, der sich die Mühe macht, in einem Auktionshaus zu bieten, man ihm die Referenz geben und ihm für einen Franken eine Ergebnisliste zuschicken sollte, wurde damit vom Tisch gewischt.

Wenn der Bieter wissen möchte, wie die Ergebnisse sind, könne er ja anrufen und die Daten abfragen. Der Hinweis, daß der Schreiber des Artikels gerne die gesamte Ergebnisliste hätte, wurde mit der Bemerkung abgetan, das nütze ja sowieso nichts, denn Auktionspreise wären Tagespreise und ein Papier, was heute für 1000 DM zugeschlagen wurde, könne am nächsten Tag schon für 500 DM zugeschlagen werden.

Auch unser Hinweis, woher denn eigentlich das Haus Ineichen seine Informationen zum Bewerten von Wertpapieren nehmen würde, wenn dem Haus Ineichen keine

qualifizierten Auktionsergebnisse anderer Häuser zur Verfügung stehen, brachte kein Umdenken. Somit muß der GET-Katalog damit leben, daß keine Ergebnisse des Hauses Ineichen darin enthalten sind. Nicht, weil er nicht aktuell ist, sondern das Haus Ineichen halt eine besondere Schweizer Mentalität pflegt.

Hier könnte man natürlich auch einen anderen Gedankengang einmal überlegen: was ist, wenn wir eine „Deutsche Mentalität“ entwickeln, wenn wir sagen, 18% Provision ist zuviel, wenn wir sagen, das MwSt.-Prozedere mit der Schweiz mit dem Zoll ist uns zuviel, wenn wir sagen, warum sollen wir unsere Kataloge und Ergebnislisten dem Haus Ineichen schicken?

Alles im allem eine merkwürdige Angelegenheit. Unter normalen Auktionshäusern hätte man erwarten müssen, kein Problem, wir nehmen die Liste und legen Sie auf das Fax und senden Ihnen diese zu, aber hier muß man halt die „Schweizer Mentalität“ mit einkalkulieren.

Werner Kürle



6. März 1999

voll bebildeter, farbiger Katalog

großes Rahmenprogramm

Stammtisch · Aperitiv · Basar · Mittagessen

Kaffee · Auktionsausklang

RAAB VERLAG

Vor dem Schiffhor 2-6
D-63571 Gelnhausen
Telefon: 00 49/0 60 51/82 08-14
Telefax: 00 49/0 60 51/82 08-22

Ich erhalte Ihren Katalog nicht
Mit dem Katalog erhalte ich eine
GRATISAKTIE
RAAB VERLAG
Vor dem Schiffhor 2-6
D-63571 Gelnhausen
HP

SHP GmbH

Wir zahlen Top-Preise
für folgende Wertpapiere:

Assecuranz-Compagnie Mercur, Bremen
Bayerische Versicherungsbank, München
Frankfurter Versicherung, München
Globus Versicherung, Hamburg
Hamburg-Mannheimer
Sachversicherung, Hamburg
Kraft Versicherung, Berlin/München
Berlinische Leben, Berlin
Karlsruher Lebensversicherung, Karlsruhe

Ihre Angebote senden Sie an die u. a.
Anschrift oder rufen Sie uns einfach an.

**Gerne senden wir Ihnen auch
unverbindlich unser aktuelles Angebot zu.
Rufen Sie uns einfach an, schreiben oder faxen
Sie uns.**

SHP GmbH

Benrodestraße 127 · 40597 Düsseldorf

Telefon 02 11 / 7 18 70 85 · Fax 02 11 / 7 18 70 95

AUS DEN SAMMELGEBIETEN

Gerd Kleinewefers Von der 1. bis zur 50. Auktion: von 135 zu 1747 Losen

Zur 50. Auktion der Freunde Historischer Wertpapiere am 23. Mai 1998 ein Rückblick auf die Anfänge in Frankfurt.

(Fortsetzung und Schluß aus HP 3/98, 4/98, 5/98, 6/98, 7/98, 8/98, 9/98 und 10/98)

9. 3. und 28. 9. 1991: 28. und 29. FHW-Auktion

An wirklichen Highlights hatten die Freunde 1991 nur zwei zu vermelden. Erstens Badische Schiffahrts-Assecuranz 1840, ein sehr dekoratives Papier und vermutlich ein Unikat, wobei der Zuschlag von 27 000 (Ausruf 20 000) im Vergleich zur Württembergischen Schiffahrts-Assecuranz 1837, die kaum einmal mehr als 7000 brachte, doch aufhören ließ. Zweitens Berlin-Dresdener Eisenbahn 1872, eine der ganz wenigen großen alten Eisenbahnen, die in den achtziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts ordnungsgemäß verstaatlicht wurden und von deren Aktien doch ein Belegexemplar erhalten blieb. Sehr dekorativ und wohl auch ein Unikat, wurde sie zum Ausruf 12 500 zugeschlagen, kam vier Jahre später erneut an den Markt und entfachte ein Bietgefecht mit ungeahnten Folgen. Aber wir wollen da nicht vorgreifen.

Bewertungsunterschiede

Und dann war da noch etwas zweifellos Außergewöhnliches und industriegeschichtlich Bedeutsames: S.A. del Nuovo Motore Barsanti Matteucci 1858 (!), die Erfinder des ersten funktionsfähigen Verbrennungsmotors, „als Gottlieb Daimler gerade erst 20 Jahre alt war“. Ob diese „Rarität ersten Ranges aus der Vorgeschichte des Automobils“ nicht mehr als 5500 DM wert war? Nicht unerwähnt bleiben darf ein Pfandbrief der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank von 1888, der es von 390 Ausruf auf 3000 Zuschlag brachte und damit eigentlich ins Guinness Buch der Rekorde gehörte.

Unverändert gab es aber auch Chancen. Eine Deutsche Straussenzucht 1913 (200/210) geht heute zum Vierfachen. Die schlecht erhaltene Hamburg-amerikanische Nähmaschinen-Fabrik 1871 Nr. 3056 (750/750, obwohl dekorativ und sel-

ten) konnte 9/97 in Berlin zu 2800/5500, also zum Siebenfachen ohne Berücksichtigung der Spesen, weitergegeben werden. Und die im Vergleich zu anderen Eisenbahnwerten weit überdurchschnittlich attraktive Hoyaer Eisenbahn 1881,



28. FHW-Auktion: Hoyaer Eisenbahn 1881, Zuschlag bei 3000 DM.



Erstmals an der 25. FHW-Auktion angeboten: Die Aktie Nr. 6623 der „AG Komische Oper“ Wien 1873 mit der Originalunterschrift von Johann Strauß.

zudem bis heute ein Unikat, wurde mit 2500/3000 sicher nicht zu teuer bezahlt.

Schwieriger ist die Einschätzung der Wusterwitz-Rathenower Ziegelei 1873. Kaum ein anderes Papier tut sich damit so schwer. 8x liegengeblieben, 7x gegangen – das ist die nicht eben berauschende Bilanz dieses prachtvollen Stückes. Man weiß, daß im Laufe von 10-15 Jahren nicht mehr als acht Stücke an den Markt gekommen sind, und doch hat das Papier bei Ausrufen über 2500 DM Probleme. 9/91 bei den Freunden reichte es bei 3200 Ausruf nicht.

Prüfstein Komische Oper Wien 1873

Schließen wir diesen Streifzug durch die ersten 15 Jahre FHW-Auktionsgeschichte 1977-1991 mit einem Papier, das so recht für Chancen und Risiko steht, für Vertrauen und Unsicherheit, geschichtliche Bedeutung und Charme – die Komische Oper Wien 1873 mit Originalunterschrift von Johann Strauß.

Diese Aktie gehört nicht zum unmittelbaren Interessenbereich des Autors, und er hat sich bewußt nicht anderweitig kundig gemacht, hat also auch nicht ihren Weg von 1992 bis heute verfolgt. Er hält sich schlicht an das, was die Auktionskataloge 1989-91 aussagen, versetzt sich in die Lage seinerzeitiger Kaufinteressenten.

Das erste Stück . . .

1. Akt, 25. FHW-Auktion 9/89, Los Nr. 601: „Mit der Originalunterschrift von Johann Strauß sind nur

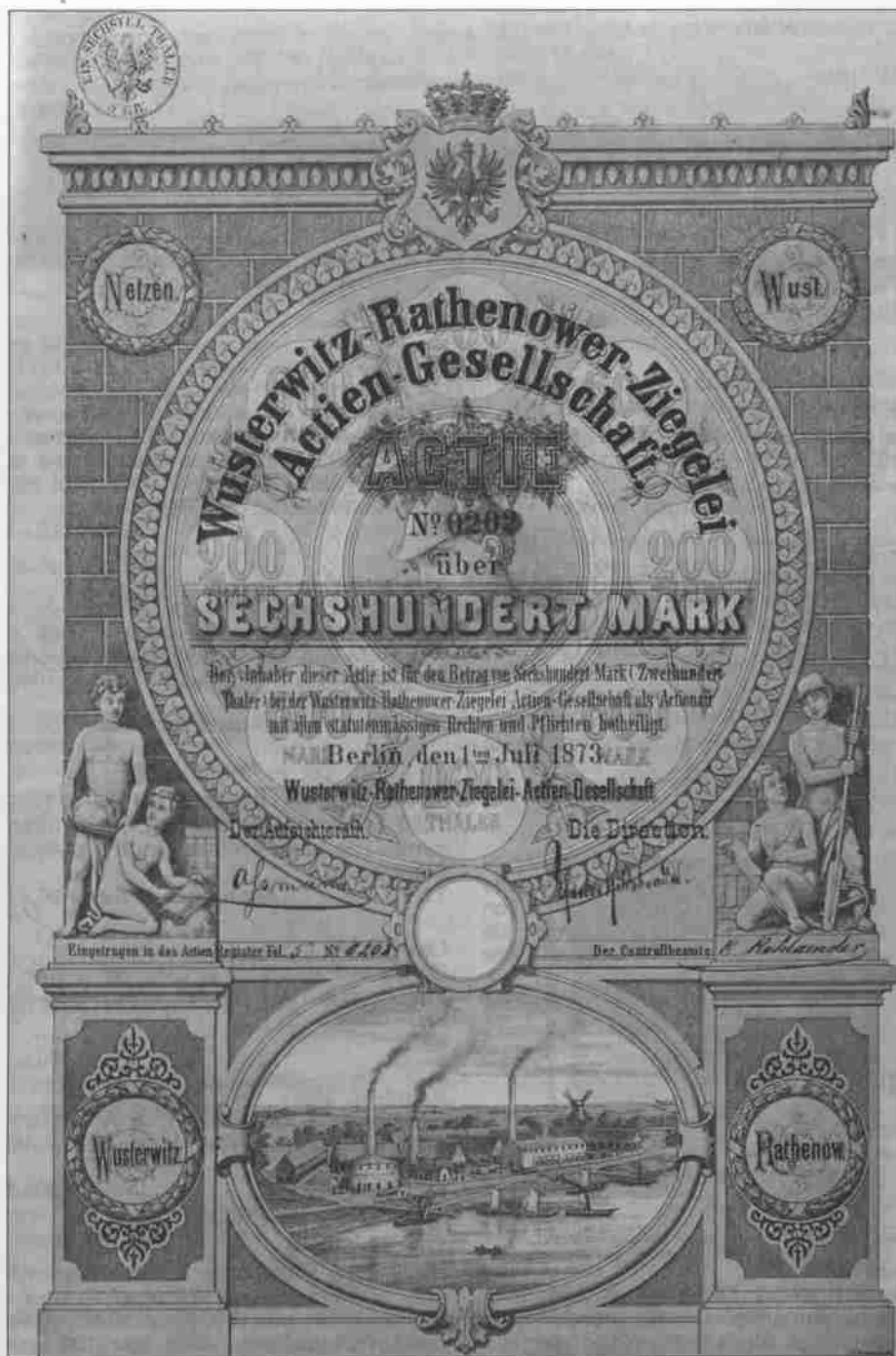
drei Stücke bekannt. Rarität ersten Ranges.“ Die Aktie ist abgebildet, Nr. 6623. Ausruf 14 000/Zuschlag 14 000.

und das zweite . . .

2. Akt, 27. FHW-Auktion 9/90, Los Nr. 519: gleiches Zitat wie oben. Die Aktie ist abgebildet, Nr. 6619. Ausruf 16 000/Zuschlag 16 000. Erstaunlich: Schon nach einem Jahr wird das zweite von drei Stücken angeboten. Ob der Erwerber wohl die beiden Aktiennummern registrierte? Ob ihm auffiel, daß die Nummernfolge 6619 und 6623 eher auf fünf existente Exemplare schließen läßt? Vermutlich nicht. Wenn aber



29. FHW-Auktion: Badische Schiffahrts-Assecuranz 1840, Zuschlag bei 27 000 DM.



Wechselvolles Schicksal: Wusterwitz-Rathenower Ziegelei 1873.

doch, wird er schon ein etwas un- gutes Gefühl zurückbehalten haben.

... sowie das dritte und letzte?

3. Akt, 27. Tschöpe-Auktion 12/91, Los Nr. 330: keine Aussage zur Häufigkeit dieser Aktie, lediglich allgemeiner Hinweis, daß sie „zu den großen Raritäten unseres Sammelgebietes gehört“. Die Aktie ist abgebildet, Nr. 6606. Ausruf 19800/ Zuschlag 27000. Das müßte dann das dritte und letzte verfügbare

Stück gewesen sein, nach wiederum nur einem Jahr. Die Nr. 6606 scheint niemandem aufgefallen zu sein. Sonst hätte spätestens jetzt die übliche Gerüchteküche zu brodeln begonnen, das Papier wäre liegengeblieben.

Mutig oder leichtfertig?

Frage: Was waren die beiden denn nun, die sich im 3. Akt bis auf 27 000 DM (auch für Hartgesottene fürwahr kein Nasenwasser) hochgetrieben haben? Waren sie leicht-

gläubig? Waren sie uninformiert und leichtfertig? Oder waren sie mutig und konsequent nach dem Motto „jetzt, oder vielleicht nie wieder?“

Der Autor weiß es auch nicht, so wie es die beiden seinerzeit auch nicht wußten, nicht wissen konnten. Sie hatten sich zu entscheiden, und sie entschieden sich. Und die Antwort auf die Fragen vorhin ist sowieso klar - im Nachhinein jedenfalls. Wenn es tatsächlich bei den drei Stücken blieb, waren die beiden mutig und konsequent - andernfalls waren sie leichtgläubig und leichtfertig. So einfach ist das.

Berichterstattung an Hand praktischer Beispiele

Auktionsberichte und insbesondere die darin genannten Einzelergebnisse orientieren sich überwiegend an den Spitzenstücken, selten an mittlerer Ware und kaum an Basismaterial. Daran hielt sich zwangsläufig auch diese Rückschau, das Beispiel Komische Oper macht da keine Ausnahme. Das Schöne am Beispiel Komische Oper aber ist, daß es keinesfalls nur für die Crème de la Crème steht, sondern gleichermaßen für mittelpreisige Ware und auch für den unteren Bereich - immer dann, wenn es um die Preiseinschätzung von Papieren geht, von denen nur ganz wenige Stücke bekannt sind bzw. sein sollen.

Bei einer weniger attraktiven und aussagefähigen alten deutschen Aktie könnte man sich beispielsweise gut vorstellen, daß sich die gleiche Problematik bei 10% der Komische Oper-Preise abgespielt hätte. Bei ebensolchen Amerikanern läge der Prozentsatz eher bei 5% (so dutzendfach bei der 49. FHW-Auktion 3/98). Und wenn sich ein Neueinsteiger beispielsweise einem Sammelgebiet wie Belgisch-Kongo zuwenden würde, trafe er auf die gleiche Problematik bei etwa 1% der Komische Oper-Preise. Alles ist eben nur relativ, der Grundsatz gilt überall gleich.

1992 - eine neue Ära bricht an

29 Auktionen der Freunde Historischer Wertpapiere haben wir in einer ausführlichen Rückschau begleitet, die fast schon das Ausmaß eines Fortsetzungsromanes angenommen hat. Warum nicht wenig-

Tabelle 1

Freunde Historischer Wertpapiere								
Auktion Nr.	Monat/Jahr	Nettoumsatz in TDM	Lose Stück Deutschland	davon Aktien/Anl. 1.000 DM Stück = %	Rücklose Stück = %	zugeschl. Lose ab Stück	davon Deutschl.	USA
1	9/77	15	135	74 = 55 %	13 = 10 %	-	-	-
2	4/78	35	267	135 = 51 %	7 = 3 %	3	1	-
3	10/78	55	346	181 = 52 %	7 = 2 %	7	6	-
4	3/79	75	405	190 = 47 %	54 = 13 %	12	4	-
5	10/79	118	400	147 = 37 %	10 = 3 %	12	4	-
6	3/80	183	417	181 = 43 %	11 = 3 %	41	23	1
7	9/80	179	489	166 = 34 %	16 = 3 %	29	14	3
8	3/81	146	438	165 = 38 %	26 = 6 %	14	8	1
9	9/81	119	457	174 = 38 %	46 = 10 %	14	10	1
10	3/82	123	496	187 = 38 %	26 = 5 %	17	9	3
11	9/82	103	493	176 = 36 %	56 = 11 %	12	3	1
12	3/83	111	554	192 = 35 %	78 = 14 %	13	5	6
13	9/83	127	513	180 = 35 %	67 = 13 %	16	10	1
14	3/84	142	553	205 = 37 %	80 = 14 %	15	8	2
15	9/84	150	627	266 = 42 %	91 = 15 %	15	10	2
16	3/85	180	583	204 = 35 %	98 = 17 %	28	16	2
17	9/85	183	587	250 = 43 %	97 = 17 %	35	21	6
18	3/86	172	631	348 = 55 %	88 = 14 %	27	22	3
19	9/86	215	663	330 = 50 %	95 = 14 %	40	25	9
20	3/87	218	750	363 = 48 %	174 = 23 %	32	17	4
21	9/87	203	626	271 = 43 %	219 = 35 %	32	19	4
22	3/88	200	615	321 = 52 %	180 = 29 %	23	16	-
23	9/88	125	607	247 = 41 %	203 = 33 %	21	12	4
24	3/89	220	838	413 = 49 %	247 = 29 %	43	37	-
25	9/89	300	868	456 = 53 %	235 = 27 %	53	39	4
26	3/90	209	739	402 = 54 %	195 = 26 %	42	34	2
27	9/90	255	845	421 = 50 %	264 = 31 %	42	32	3
28	3/91	198	875	500 = 57 %	283 = 32 %	31	26	2
29	9/91	239	850	499 = 59 %	276 = 32 %	37	32	-
		4.598	16.667	7.644 = 46 %	3.242 = 20 %	714	472	64

stens 30 Auktionen und warum nicht 50 – dem Titel „Von der 1. bis zur 50. Auktion“ gemäß?

Im HP-Magazin 11/91 erschien eine relativ kurze Notiz, die wie folgt begann: „Die herausragende Nachricht aus der Auktionsszene kommt im Moment aus Frankfurt: Die Freunde Historischer Wertpapiere in Frankfurt (Main), ältester Veranstalter von Auktionen für Historische Wertpapiere, haben Jörg Benecke aus Wolfenbüttel als Partner gewonnen.“ Im selben Jahr wurde die AG für Historische Wertpapiere gegründet. Niemand konnte damals ahnen, welche weitreichenden Folgen diese Entscheidungen haben würden.

Aufbruch in neue Dimensionen

Ein heutiger Rückblick auf die letzten sieben Jahre reicht, um feststel-



29. FHW-Auktion: Berlin-Dresdener Eisenbahn 1872, Zuschlag bei 12 500 DM.

len zu können, daß der Markt für Historische Wertpapiere im Allgemeinen und die Auktionen der Freunde Historischer Wertpapiere im Besonderen unter der Federführung von Jörg Benecke sehr bald in nicht für möglich gehaltene Dimensionen vorstieß. Durchgehend bis zum heutigen Tage erleben wir eine atemberaubende Entwicklung.

Gerade deshalb aber wäre es jetzt noch nicht möglich, die in Loszahl, Variation und Preisen rasante Entwicklung der FHW-Auktionen 30-50 abschließend und abgewogen zu würdigen. Das ist das eine – die Angebotsseite.

Das andere ist, daß der Markt im Jahr 1992 auch von der Käuferseite her in eine Dimension aufbrach, die es bislang nicht gab. Erstmals machte sich jemand in bemerkenswerter Konsequenz und Beharrlichkeit auf, unter Einsatz eines beachtlichen Vermögens eine Sammlung

sämtlicher deutscher Aktien, mehr noch: sämtlicher deutschsprachiger Aktien aufzubauen.

Beide den „Neuen Markt“ nachhaltig prägenden Innovationen sind Gott sei Dank noch so sehr Gegenwart, daß sich eine historisierende Wertung per heute von selbst verbietet. So bleibt über diesen Beitrag zum 50. Jubiläum hinaus nur, den Freunden Historischer Wertpapiere weiterhin eine erfolgreiche Entwicklung zu wünschen. Mögen sie von Rückschlägen der Art, wie sie in der Rückschau auf die Auktionen 1-29 mehrfach anklingen, verschont bleiben. Mögen sie aber vor allem solche Rückschläge, wenn sie dennoch eintreffen sollten, mit der gleichen Bravour meistern, wie dies im Zeitraum 1977-1991 gelang.

Anhang:

Die Tabellen 1 und 2 zeigen die Entwicklung der Auktionen im Zeit-

raum 1977-1991 noch einmal statistisch und im Überblick. Folgendes ist dabei anzumerken:

1. Nettoumsatz bedeutet Summe der Zuschläge (also ohne Provision und Steuer).

2. Der Anteil Deutschland an der Gesamtloszahl (Beispiel 1. FHW-Auktion: 74 = 55% von 135) berücksichtigt – wie in der Kopfzeile vermerkt – lediglich echte Historische Wertpapiere (Aktien, Anleihen usw.), nicht jedoch die unter Varia oder ähnlich zusammengefaßten Randgebiete wie Stiche, Bücher usw. Diese sind jedoch in den sonstigen Rubriken (Gesamtloszahl, Rücklosquote usw.) enthalten.

3. Das Auktionshaus Tschöpe gliedert die Lose bekanntlich nach Branchen auf, nicht nach Ländern. Die Rubrik „davon Aktien/Anleihen Deutschland“ mußte daher bei Tschöpe entfallen, sie hätte einen unververtretbaren Zeitaufwand erfordert.

Tabelle 2

Auktionshaus Reinhild Tschöpe								
Auktion Nr.	Monat/Jahr	Nettoumsatz in TDM	Lose Stück	Rücklose Stück = %	zugeschl. Lose ab 1.000 DM Stück	davon , Deutshl.	USA	
1	11/80	50	202	11 = 5 %	2	1	1	
2	2/81	50	283	16 = 6 %	1	-	1	
3	6/81	44	295	21 = 7 %	4	3	-	
4	11/81	43	385	47 = 12 %	2	-	1	
5	2/82	52	396	47 = 12 %	7	2	1	
6	6/82	60	443	87 = 20 %	5	1	-	
7	11/82	60	512	79 = 15 %	1	1	-	
8	3/83	55	448	82 = 18 %	6	1	2	
9	6/83	120	555	101 = 18 %	19	11	4	
10	11/83	105	636	150 = 24 %	18	8	1	
11	3/84	82	338	55 = 16 %	18	10	2	
12	11/84	118	442	66 = 15 %	18	15	-	
13	3/85	112	422	91 = 22 %	21	17	1	
14	8/85	135	480	162 = 34 %	30	19	5	
15	11/85	133	448	85 = 19 %	22	15	6	
16	3/86	180	485	90 = 19 %	37	34	1	
17	11/86	216	550	120 = 22 %	46	26	11	
18	3/87	223	552	129 = 23 %	39	26	5	
19	11/87	191	587	278 = 47 %	45	27	8	
20	4/88	240	574	181 = 32 %	41	24	4	
21	12/88	265	565	109 = 19 %	51	35	7	
22	6/89	298	456	84 = 18 %	64	48	5	
23	12/89	217	298	59 = 20 %	43	24	11	
24	5/90	220	509	115 = 23 %	42	22	6	
25	12/90	208	514	155 = 30 %	38	23	6	
26	6/91	218	509	132 = 26 %	59	37	9	
27	12/91	322	545	194 = 36 %	63	29	8	
		4.017	12.429	2.746 = 22 %	742	459	106	

AUS DEN SAMMELGEBIETEN

Fantasiennamen von Minengesellschaften im australischen Raum

Aus der Bundesrepublik Deutschland sind uns von den Gewerkschaften oft schöne Namen bekannt, sei es nun für einzelne Gruben, Stollen oder die Gewerkschaften selbst, die Kuxe für ihre Gewerke ausgaben. Weltweit ist es meist Usanz, den Namen der Unternehmung mit dem Ort der Förderung einzubinden. Ebenso geläufig ist, das geförderte oder zu verarbeitende Produkt in den Gesellschaftsnamen zu integrieren. Besonders im englischen Sprachraum und den ehemaligen Dominions gilt dies fast als Regel; Sie wissen: keine Regel ohne Ausnahme. Der Sammler von Minentiteln aus dem australischen Raum (inklusive Tasmanien und New Zealand) macht oft die Beobachtung, daß die dortigen Gesellschaften eigenartige Titel- resp. Firmennamen aufweisen. Davon gebe ich heute einige eindrückliche Beispiele. Deren Liste kann immer wieder erweitert werden.

Abbildung 1

Million Dollar Extended Syndicate

Das Kapital dieses Syndikats betrug im September 1934 magere 1000 Pfund, bestehend aus nur 200 shares zu 5 Pfund. Das Zertifikat sagt aus, daß die Goldmining Investments and Supplies, Limited in Perth Inhaberin dieses Zertifikats Nr. 93 des „Million Dollar Syndikat“ ist. Steckt dahinter eine große Hoffnung bei dem Wort „extended“



Abbildung 1

(ausweiten). Es handelt sich um einen billigen Druck auf gelbem Papier, das wie Zeitungspapier raschelt, in den Maßen 21,5 x 27,5 cm.

Abbildung 2

Revelation Consols Gold Mining Company

(d. h. „die tröstliche Offenbarungs Goldminen-Gesellschaft“). Es ist nicht bekannt, ob der Name die Zukunftserwartung dieser Goldminen-Gesellschaft ausdrücken will oder ob derselbe bei einem Fehlschlag den Aktionär „trösten“ soll. Dunkelblauer Druck auf hellblauem Papier in den Maßen 20,5 x 27 cm.



Abbildung 2

Abbildung 3

Red Terror Mines

Diese „rote Schreckens-Goldmine“ trägt einen Namen, der dem Anleger eigentlich Angst einflößen sollte. Zusätzlich ist das Dokument mit blutroter Farbe auf rotem Papier gedruckt. Im Gegensatz zu den anderen Dokumenten, die blinddruckgesiegelt sind, weist dieses Zertifikat einen Stempel auf (Maße 17 x 24,5 cm).



Abbildung 3

Abbildung 4

Burbank's Birthday Gift Gold Mines, Limited

Ins Deutsche übersetzt also: „Burbank's Geburtstags-Geschenk Goldmine“. Die Gesellschaft arbeitete im weitbekannten Minengebiet von Coolgardie in Westaustralien. Druck schwarz auf weißem Papier in den Maßen 27,5 x 30 cm.



Abbildung 4

Abbildung 5

The Leviathan Gold Mine, Limited

Warum sich diese Goldminen-Gesellschaft nach dem biblischen Meeres-Ungeheuer benannte, wird dem Zeitgenossen auch nach bald 100 Jahren wohl unbekannt bleiben. Violetter Druck auf weißem Papier in den Maßen 23 x 28,5 cm.



Abbildung 5

Abbildung 6

White Hope Extended Gold Mining Company

Diese „Um die reine Hoffnung erweiterte Gold-Mine“ schien bei der Ausgabe der Zertifikate bereits gute Funde gemacht zu haben, wie

aus dem Namen abzuleiten ist. Druck: schwarz auf weißem Papier, Maße 21,5 x 26 cm.

Abbildung 7

King Solomon's Gold Mines, Limited

König Salomon's Goldminen lagen im Altertum in der Nähe des Roten Meeres. Das Gebiet gehört heute zu Israel. Dieses doppelsprachig (englisch/französisch) gedruckte Dokument von 1899 sollte wohl im Käufer die Hoffnung wecken, daß die Erträge ebenso bedeutend sein werden. In der Vignette sehen wir die Wahrzeichen von Australien: Emu (der flugunfähige, aber schnellfüßige Laufvogel) und ein Känguruh. Brauner Druck auf grünem Unterdruck, dieser auf weißem Papier in den Maßen 20 x 39 cm. Die Mine befand sich in der Nähe von Coolgardie in Westaustralien.



Abbildung 7

Abbildung 8

The Little Giant Gold Mining Company

Der Name sagt es: bei der „Kleiner Riese Goldminen-Gesellschaft“ handelt es sich um eine kleinere Mine, die jedoch große Erträge lieferte. Druck: schwarz auf weißem Papier, Maße: 23,5 x 25,5 cm.



Abbildung 8

Zwei weitere Beispiele von englischen Gesellschaften, die jedoch in Südafrika und Mexiko förderten, passen ebenfalls zu dieser Auswahl.



Abbildung 9

Abbildung 9

Colorado Terrible Lode Mining Company, Limited

Colorado's „schreckliche Erzader“-Minengesellschaft aus dem Jahre 1874 war sicher nicht unergiebig, wie dies der Titel suggeriert. Das Zertifikat aus London betraf eine südafrikanische Goldmine, die ihren Namen im Jahre 1893 in „Colorado United Mining“ abänderte. Das Zer-

tifikat hat eine wunderschöne Blindpräge-Siegelung mit einem Durchmesser von 58 mm, welche das Minengelände mit den umgebenden Bergen zeigt. Blauer Druck auf weißem Papier in den Maßen 24 x 21,5 cm.

Abbildung 10

The Consolidated Esmeralda Limited

Ein pittoreskes Dokument aus dem Jahre 1886 mit der Vignette von „Esmeralda mit der Ziege“. Erstmals sehe ich auf einem Zertifikat das schriftliche Versprechen (!) auf Riesengewinne; denn der Leitspruch unten links besagt, die Mine würde für die investierten Millionen dank ehrlicher Plackerei dem Investor Billionen einbringen! Druck schwarz auf beigem, pergamentähnlichen Papier in den Maßen 21,7 x 18,4 cm. Wo genau die Gesellschaft arbeitete, konnte ich nicht in Erfahrung bringen. Sicher: auch Schmunzeln ist beim Sammeln von Historischen Wertpapieren erlaubt. (Die dargestellten Dokumente stammen aus den Sammlungen des Verfassers.)

Alexander Kipfer †



Abbildung 10

KLEINANZEIGEN

Suche Aktien von MAN, Deutz, Fahr, John Deere, JHC, Massey-Ferguson. Angebote bitte an Albrecht Jaep, Uelzener Str. 27, D-29559 Wrestedt.

Suche Spitzenstücke aus der Seifenindustrie Europas. Mark Laager, Rütliwistr. 3, CH-8604 Volketswil.

Farbkopien gesucht für eine Veröffentlichung: Aachen-Maastrichter Eisenbahn AG; Aachener Bank für Handel und Gewerbe; Aachener Lederfabrik 1898; AG für Bergbau- und Hütten, Stolberg 1861; Braunkohlen-Industrie AG Zukunft; Braunkohlengewerkschaft Eschweiler; Crédit General Liégeois, Aachen; Draht-Fabrik Compagnie 1837; Stadt Düren; EBV 1871; Gewerkschaft Düren; Gewerkschaft Lucherberg; Houben Sohn Carl AG, Aachen; Kraftwerk Zukunft AG, Neue Walheimer Kalkwerke AG 1899; Zuckerfabrik Jülich AG. Für etwaige Unkosten komme ich gerne auf. Tel. (+49+24 08) 69 73.

Suche Tauschpartner für deutsche Nachkriegstitel und US-Eisenbahnen. Tel. (0 21 04) 7 08 20.

Heidelberger Federhalter-Fabrik Koch, Weber & Co AG und Parker-Osmia AG (beide 1925/1929) sowie Füllfederhalter vor 1960 gesucht! Tel. (0 41 22) 5 65 96.

US-Rail Roads vor 1900 günstig abzugeben. Liste anfordern. Tel. (06 11) 46 23 49.

Verkaufe: Notgeldscheine (BRD), HWP (DM-Stücke, Blanketten u.v.a.), Hochdeko-Wertpapier-Sammlungen zu den Themen Banken, Confederates, Industrie, Kolonien, Maritim, Minen, Stadtanleihen, Autos, Versicherungen, Eisenbahnen (vorw. USA). Bei Anfragen zu den Sammlungen bitte frankiertes Rückkuvert (A4) beifügen. Uhl, Zepelinstr. 9, D-74336 Brackenheim.

„Handbuch der deutschen Aktiengesellschaften“, Jahrgänge 1932 bis 1944 (auch Einzelbände), in gutem Zustand gesucht. Wolfgang Kulp, Pollerbergstr. 25, D-45145 Essen.

Verkaufe Buch „Gummi in Deutschland“ von W. Treue, Hrsg. Continental AG 1955, 847 Seiten. D. Reinhold, Tel. (0 30) 9 32 46 75.

Öl-USA 1860-1899 sucht, kauft, tauscht Hans Braun, Wilhelmstr. 62, D-65183 Wiesbaden, Tel. (06 11) 37 70 91, Fax (06 11) 37 70 93.

Zoo Hannover, Hamburger Luftschiffhallen, Norddeutsche Union Werke von 1921, Deutsche Eisenbahnen verkauft Sammler, Preise VB. B. Klobedanz, Voss-hagen 25, D-22880 Wedel, Tel. (0 41 03) 8 98 29.

Habe einige norddeutsche **Zuckerfabriken** anzubieten, auch Tausch. Tel. (0 50 41) 44 08.

Deutsche Wertpapiere aus der RM-Zeit: Info bei Hans-Georg Glasemann, Gagemstr. 12, D-60385 Frankfurt/Main, Tel. (0 69) 43 14 49, Internet: <http://nonvaleurs.de>.

Nürnberg-HWP gesucht sowie Notgeld, Ansichtskarten und sonstige Graphik über Nürnberg vor 1961. Auch Tausch! Angebote mit Preisvorstellung erwünscht. Uwe von Poblocki, Breite Gasse 84, D-90402 Nürnberg, Tel. (09 11) 22 78 22, Fax (09 11) 22 78 77.

AWS Antiker Wertpapierspiegel Nr. 5 bis Nr. 29, März 1975 bis März 1977 und einige Auktionskataloge, heute ein Leckerbissen, gg. Gebot. H. Fuchs, Hangarsteinstr. 26, D-34130 Kassel. 75.

Suche/biete HWP aus Bad.-Württ., speziell Raum Stgt./Pforzheim/Ka., gern auch Tausch; erbitte Tauschliste. H.-J. Bochnig, Seehausstr. 24, D-71299 Wimsheim, Tel./Fax (0 70 44) 4 11 12.

Erdöl-/Petroleum-Sammler kauft/tauscht Aktien (auch gültige) aus aller Welt sowie themenbezogene Literatur und Handbücher. Wolfgang Baumann, Am Hirschgraben 13, D-63150 Heusenstamm, Tel./Fax (0 61 06) 57 59.

Logenpapiere: Suche Freimaurer- und Odd Fellows Logen! Christian Reddig, Vogelstr. 15, D-59073 Hamm, Tel. (0 23 81) 6 07 48.

Verkaufe deutsche Aktien, z.B. Hanseatische Spielwarenindustrie 1923, Bremen. Tel. (0 47 06) 3 41.

Japanische HWP zum Tausch oder Kauf (gegen HWP weltweit) **gesucht**. Angebote bitte mit Kopie. Heinz Walter, 12-5, 4-chome, Shinohara Kitamachi, Nadaku, Kobe 657, Japan.

Suche HWP aus Trier/Mosel und Umgebung (Stadtanl., Loeb AG, H. Zettelmeyer u.a.). Angebote an Uwe Reichert, Tel. (0 65 02) 85 99.

DM-Stücke: Suche DM-Werte (Einzelstücke und Posten) als Werbepäsentate. Paul Reddig GmbH, Auf dem Knuf 22, D-59073 Hamm, Tel. (0 23 81) 6 47 35.

Suche Aktien der Balla & Dupree Corp., Angebote bitte mit Preisvorstellung. Bernd Balla, Postfach 10 01 23, D-47001 Duisburg.

Luftfahrtwerte zum Tausch und Kauf gesucht. Georg Doll, Sterntaler 44, D-76297 Stutensee-Büchig, Fon (07 21) 68 33 00, Fax 68 90 35; e-mail Fam. Doll @t-online.de.

Kaufe Wertpapiere, die von der Wertpapierdruckerei De La Rue gedruckt sind. Werner Kürle, Tel. (0 60 51) 8 20 80.

Deutsche Eisenbahn-Aktien: Fachfragen? Historie? Sammlungslücken? Mit Rat und Tat hilft Gerd Kleinewefers, Weiler Weg 6, D-73760 Ostfildern, Tel. (07 11) 4 41 45 44.

Anhalt: Historische Papiere - Geldscheine - Münzen - Literatur - Emailschilder - Kuriosa sowie alles von Junkers und Bauhaus. Ankauf: Horst Fahtz, Antoinettenstr. 5/7, D-06844 Dessau, Tel. (03 40) 21 20 34.

HWP aus Dänemark und aus dem Bereich „Fußball“ gesucht. Angebote an Uwe Reichert, Tel. (0 65 02) 85 99.

Suche USA und US-Eisenbahnen vor 1868. Werner Kürle, Tel. (0 60 51) 82 08 14.

Suche Spitzenstücke aus der Luftfahrt! Keine Massenware. S. Mariniello, Postfach 673, CH-8401 Winterthur.

Suche Aktien der Berlin-Gubener Hutfabrik AG, „Schützenhaus-AG“ (Guben) sowie andere HWP aus Stadt und Kreis Guben. Andreas Peter, Berliner Str. 37, D-03172 Guben, Tel./Fax (0 35 61) 55 13 04.

Suche Bulgarien: Peoples Bank of Sofia, Sofia 1920, in guter Qualität. Reinhard Broden, Raiffeisenstr. 1, D-21755 Hecht-hausen, Tel. (04774) 8 48, Fax (0 47 74) 8 89.

Suche deutsche DM-Papiere-Posten; verkaufe Leica und Hohner à 60 DM. T. Feil, Enzheimerstr. 46c, D-67598 Gundersheim, Tel./Fax (0 62 44) 5 74 25.

Sie sammeln HWP. Sie wollen Kontakt zu anderen Sammlern? Der Nonvaleur-Club Zürich, PF 4568 Zürich und die Scripophila Helvetica 3000 Bern freuen sich auf ihre Anmeldung.

Sammler kauft, tauscht Eisenbahn-Wertpapiere von Österreich, Ungarn, CSSR, Rußland, USA; weiters Casino-HWP weltweit. Zusätzlich suche ich weltweit günstige HWP mit Auflage unter 100 St. Wilhelm Friehs, A-8504 Pre-ding 49, Österreich, Tel. 00 43 (0) 31 85-8316.

Biete Anteilschein Gebr. Schleifenbaum Boschgothardtshütte, Toperhaltung von 1920, für 495 DM. Suche Kreuz-taler Walzwerkverein & Deuzer Uhren-fabrik AG. Tel. (0 27 32) 89 21 55.

Kaufe alle Aktien zum Thema Tauchen und Werften, wobei in der Vignette ein Dock abgebildet sein muß. Ingo Kürle, Tel. (0 60 51) 82 08 30.

Suche Malzfabrik Mellrichstadt 1884
EF. Gerd Kleinewefers, Weiler Weg 6, D-73760 Ostfildern, Tel. (07 11) 4 41 45 44.

Suche für meine Spezialsammlung zur **Geschichte des Wechsels** ständig alte Wechsel und Schuldbriefe, Messebelege, Cours-Zettel, Notariatsdokumente, Bankiers- und Kaufmannsbriefe, dekorative Grafik sowie Edikte, Bücher und Dissertationen zu Wechselrecht und Wechselpraxis in allen Sprachen, auch in Lateinisch. Angebote bitte an Paul-Günther Schmidt, Fachbereich Rechts- und Wirtschaftswissenschaften, Johannes Gutenberg-Universität, Postfach, D-55059 Mainz.

Suche HWP aus den Balearischen Inseln, Mallorca usw. sowie Landkarten, Stiche, Dokumente, Postkarten und Erstflüge; Kauf/Tausch. J. Truyol, Tel. CH/ZH (01) 9 80 38 06 ab 18.00 Uhr abends.

Verkaufe HP-Magazin der Jahre 1991, 92, 93, 94, 95 gegen Gebot. Fon/Fax (0 89) 9 82 83 95.

Suche Aktien und Papiere zum Thema „Feuerwehr“. Werner Kürle, Tel. (0 60 51) 82 08 13.

Suche alle Mississippi-Bonds der Skandalemissionen, auch mehrfach, sogar mäßige Erhaltung o.k. H. Krebs, P.O. Box 716, USA Stuart FL 3 49 95 oder Fax (0 01) 407 229 80 54.

Suche HWP der Film- und Zigarettenindustrie nur deutschsprach. Gebiete u. HWP aus dem Münsterland (Westf.). Ludwig Wattendorff, Pröbsting-Str. 3c, D-48356 Nordwalde, Tel. (0 25 73) 26 00.



Sie haben Interesse an Historischen Wertpapieren?

Lassen Sie sich unverbindlich und kostenlos die aktuelle Informationsbroschüre, zusammen mit den Mitgliedsadressen, zusenden.



VHW Verband der Händler für Historische Wertpapiere
 Benrodestr. 127 · 40597 Düsseldorf
 Telefon 02 11 / 7 18 70 85 · Telefax 02 11 / 7 18 70 95

Uraltpapiere (Wechsel, Obligationen, Schuldbriefe, Edikte...) sucht Rainer Ahlers, Loué Str. 2, D-27243 Harpstedt, Tel. (0 42 44) 17 18.

Suche Aktien mit Nr. 001, div. Börsenhandbücher und Aktien aus dem Kreis Euskirchen. J. Peplinski, Brüsseler Str. 20, D-53919 Weilerswist.

Hotels, Restaurants, Ankauf und Tausch. F.J. Lhomme, Tel./Fax (0 24 51) 4 66 28.

HWP net surfing Old Bonds and Shares. <http://home.worldonline.nl/~hwp/> HWP Info P.O. Box 295, NL-1110 AG Diemen.

Der IBSS ist der größte Club für Sammler Historischer Wertpapiere mit 821 Mitgliedern in 48 Ländern (Stand 5/98). Vier jährliche englischsprachige Club-Journale von ca. 40 Seiten mit Nachrichten aus dem Sammelgebiet, Auktionsberichten, Fachbeiträgen und kostenlosen Kleinanzeigen von Sammlern.

Jährlich erscheint zusätzlich ein Mitgliederverzeichnis mit Adressen und Interessengebieten von allen Mitgliedern und Angabe der Sammelgebiete. Nähere Informationen von Peter Duppa-Miller, Beechcroft, Combe Hay, Bath BA2 7EG, England, Tel. (+44/12 25) 83 72 71, Fax 84 05 83.

US-Eisenbahnen: Suche Railroad-/Railway-Zertifikate vor 1900. Christiane Reddig, Postfach 5280, D-59042 Hamm.

Aachen und Umgebung. Sammler sucht Wertpapiere aller Art, auch gültige. F.J. Lhomme, Tel./Fax (0 24 51) 4 66 28.

Tausche oder verkaufe gültige Schweizer Nebenwerte – schöne GV usw... J. Truyol, Tel. CH/ZH (01) 9 80 38 06 ab 18.00 Uhr abends.

Sammler gehören in den EDHAC! Infos durch die Geschäftsstelle Weingartner Str. 26, D-76229 Karlsruhe.

HP-Magazin AG
 Haferweg 13
 D-44797 Bochum

HP-Magazin AG
 Genfergasse 10
 Postfach
 CH-3001 Bern

2 SUPERKNÜLLER

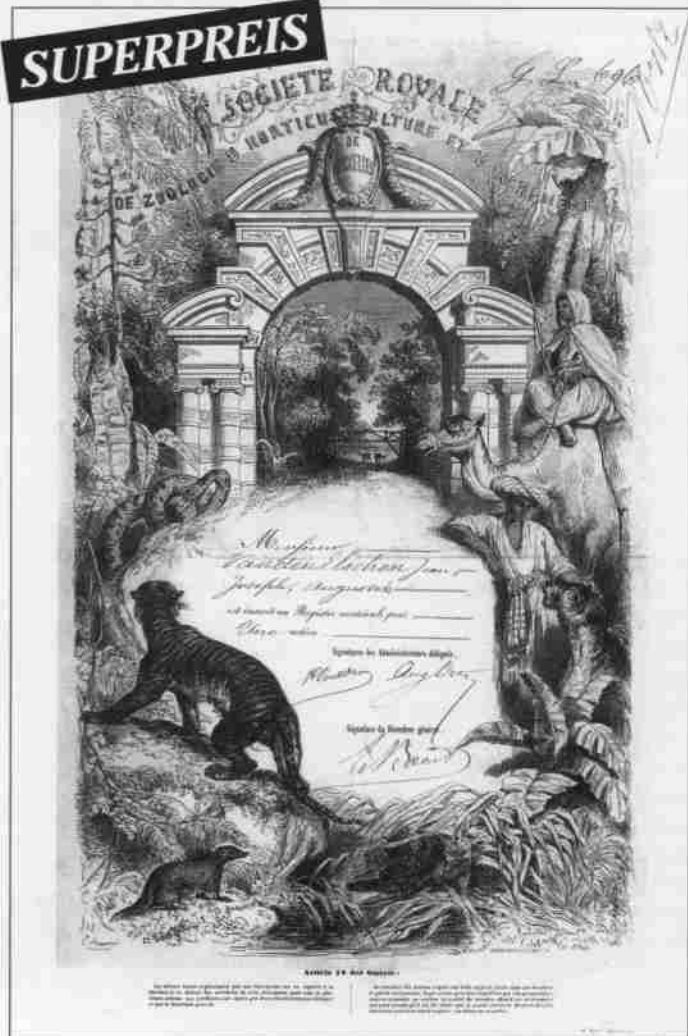
TOPANGEBOT



Bestell-Nr. 1001 DM 168,-
Actien-Bauverein Passage

Aktie über 100 Thaler, Berlin, 1. Juli 1870
 Eine der schönsten deutschen Aktien. Originalunter-
 schrift von Aron H. Heymann, jüdischer Bankier und
 finanzieller und Mitbegründer des Bauvereins. Die
 Gesellschaft baute in Berlin die erste deutsche
 Ladenpassage, die „Kaisergalerie“, Deutliche Ge-
 brauchsspuren, kleine Einrisse und Knickfalten.

SUPERPREIS



Bestell-Nr. 1389 DM 348,-
Soc. Royale de Zoologie

1 Anteil, Brüssel 1851, I. - III. Emission
 Anteil des 1851 gegründeten Brüsseler Zoos.
 Gebrauchsspuren, Knickfalten und kleine Einrisse.

WWA Suppes · Am Schloßpark 121 · 65203 Wiesbaden · Tel. 06 11/960 08 30 · Fax 06 11/69 23 09
 Versand auf Rechnung, Versandkosten 8,- DM, ab 200,- DM Bestellwert versandkostenfrei (Ausland generell DM 25,-)

Gemeinschaftsauktion Gutowski GmbH und WWA Suppes am 5. Dez. in Wiesbaden
Die nackten Zahlen

Zuschlagsquote
Gutowski-Auktion
77,5 %



Zuschlagsquote
Suppes-Auktion
93,1 %

Wir danken allen Einlieferern und Käufern, die das überragende Auktionsergebnis ermöglichten!
 Einlieferungen für die **große Frühjahrsauktion 99** werden ab sofort entgegengenommen.

Auktionshaus Gutowski · Am Schloßpark 80 · 65203 Wiesbaden · Tel. 06 11-1 86 09 52

Hans-Georg Glasemann

Russische Zarenbonds: Ablösung bis 2000

Die französische Regierung hat 1996 einen fast acht Jahrzehnte währenden Konflikt mit Rußland beigelegt. Rußland wird die seit 1918 notleidenden, französischen Zarenanleihen mit 400 Millionen US-\$ ablösen. Die geplante Ablösung ist nicht als Rückzahlung, sondern als Entschädigung zu verstehen.

Die Bolschewiken hatten diese Anleihen ab 1917 nach der Oktoberrevolution nicht mehr anerkannt und deren Bedienung eingestellt. Obwohl Premierminister Tschernomyrdin in Paris sagte „Rußland macht sich die Rückzahlung seiner Schulden zu einer Frage der Ehre“, war die Ablösung der Zarenanleihen so uneigennützig nicht: Das Problem der Zarenbonds stand de facto in Frankreich der Plazierung einer russischen Milliarden-Anleihe im Wege. Eine in Frankreich eingesetzte Kommission soll nun die Modalitäten der Entschädigung regeln. Es ist vorgesehen, daß alle Eigentümer von Zarenbonds bis zum Jahr 2000 entschädigt werden. Um die Entschädigung einzuleiten, unterzeichnete Mitte 1998 der französische Premierminister Jospin hierzu eine Verordnung zur Erhebung des Umfangs der Forderungen aus unbedienten, bis 1918 emittierten russischen Wertpapieren. Inhaber solcher Wertpapiere wurden in Frankreich aufgefordert, ihre Titel bis zum 6. Januar 1999 zur Prüfung beim Fiskus einzureichen. Eine Verordnung zur Festlegung der Entschädigungskonditionen soll 1999 folgen.

Ein Blick in die Geschichte

Der Kapitalbedarf des zaristischen russischen Kaiserreichs war riesengroß. Neben den Staatsanleihen zur Finanzierung öffentlicher Investitionen wurden ab 1850 Eisenbahn-Obligationen und Stadtanleihen mit Laufzeiten von bis zu 80 Jahren in erheblichem Umfang begeben und vorwiegend in Westeuropa plaziert. Auch Aktienkapital russischer Industriebetriebe und Banken wurde emittiert und an den westeuropä-



Anleihe der Rybinsk-Eisenbahn-Gesellschaft.

schen Börsen kotiert. Geldgeber waren Banken und Bürger in Frankreich, England, Deutschland, Holland, Belgien und der Schweiz.

„Hoffnungswerte“

Mit dem Sturz des Zarenregimes im Jahre 1917 wurden sämtliche Dividenden-, Zins- und Tilgungszahlungen eingestellt. Alle russischen Wertpapiere waren ab 1918 notleidend. Die neu entstandene Sowjetunion lehnte die Bedienung der Verbindlichkeiten des früheren Zarenreichs ab. Seit diesem Zeitpunkt wurden russische Wertpapiere an den Börsen in London und Paris nur noch zu einem Bruchteil ihres ursprünglichen Wertes als „Hoffnungswerte“ notiert.

Tabelle 1

In Paris 1918 notierte russische Staatsanleihen und Pfandbriefe (mit Angabe der Emissionswährungen)

- 3% Anleihe 1859 (Pfd.)
- 4% Goldanleihe 1889 1. Emission (Rbl. Gold)
- 4% Goldanleihe 1890 2. Emission (Rbl. Gold)
- 4% Goldanleihe 1890 3. Emission (Rbl. Gold)
- 4% Goldanleihe 1890 4. Emission (Rbl. Gold)
- 4% Goldanleihe 1893 5. Emission (Rbl. Gold)
- 4% Goldanleihe 1894 6. Emission (Rbl. Gold)
- 3% Goldanleihe 1891 (Rbl. Gold)
- 4% Rente 1894 (Rbl. Gold)
- 3% Goldanleihe 1894 2. Emission (Rbl. Gold)
- 3 1/2% Goldanleihe 1894 (Rbl. Gold)
- 3% Goldanleihe 1896 (Rbl. Gold)
- 10% (3 4/5%) Konversionsanleihe 1898 (Rbl.)
- 4% Konsolidierte Rente 1901 (Rbl.)
- 4% Staatsanleihe 1902 (Rbl.)
- 4% Staatsanleihe 1905 (Rbl.)
- 5% Staatsanleihe 1906 (Rbl.)
- 4 1/2% Staatsanleihe 1909 (Rbl.)
- 5 1/2% Äußere Goldanleihe 1916
- 6 1/2% Äußere Goldanleihe 1916
- Banque Imperiale Foncière de la Noblesse 3 1/2%, 4%, 4 1/2% und 5% Anleihen sowie 5% Lotterie-Pfandbriefe (Rbl.)
- Banque Impériale Foncière de Paysans 4% Staats-Zertifikate 1912 (Rbl.)

Statistische Daten

Die Hauptbörsen für russische Staatsanleihen, Eisenbahn-Obligationen, Stadtanleihen, Aktien und Genußscheine waren Paris, Berlin, Frankfurt, Hamburg, London, Amsterdam, Brüssel, Genf und Basel. Die nicht in Westeuropa notierten russischen Wertpapiere wurden primär in Rußland selbst und teilweise auch im Freiverkehr der europäischen Banken und Börsen gehandelt.

Die Emissionswährungen der Wertpapiere waren neben Rubel (Rbl.) bzw. Rubel Metall (Rbl. Met.) bzw. Rubel Gold (Rbl. Gold) Französische Franken (Fracs.), Reichsmark bzw. Mark deutscher Reichswährung

(RM), Holländische Gulden bzw. Florin (Fl), Pfund Sterling (Pfd.), Belgische Franken (belg. Fracs.) und US-Dollar (\$).

Russische Staatsanleihen: 21 verschiedene im Zeitraum von 1822-1916 ausgegebene russische Staatsanleihen und sechs staatlich garantierte Pfandbriefemissionen waren bis 1918 noch im Umlauf und an europäischen Börsen notiert (siehe Tabelle 1).

Russische Eisenbahn-Obligationen: Rund 200 im Zeitraum von 1859-1918 ausgegebene Emissionen von staatlichen Eisenbahn-Obligationen oder staatlich garantierten Eisenbahn-Obligationen waren bis 1918 noch im Umlauf und an europäischen Börsen notiert. Etwa 65% des Volumens dieser Obligationen waren außerhalb Rußlands plaziert. Davon wurden 1918 in Paris 46 Emissionen notiert (siehe Tabelle 2).

Russische Stadtanleihen: Rund 100 im Zeitraum von 1875-1917 ausgegebene Emissionen der Städte Astrachan, Baku, Charkow, Jekaterinoslaw, Kiew, Kischinew, Kowno, Kursk, Moskau, Nikolaiew, Odessa, Perm, St. Petersburg, Poltawa, Poti, Pskow, Riga, Saratow, Sewastopol, Shitomir, Tiflis, Titomirsk, Tsaritsyne, Warschau, Wilna und Yalta waren 1918 noch im Umlauf. Rund 70% des Volumens dieser Anleihen wurden von Anlegern außerhalb Rußlands gehalten. Davon wurden 1918 in Paris 52 Emissionen notiert (siehe Tabelle 3).



Anleihe der Stadt Moskau von 1908.

Tabelle 2

In Paris 1918 notierte russische Eisenbahn-Obligationen (mit Angabe der Emissionswährungen)

- | | |
|---|---|
| 4 1/2% Altai 1912 (Rbl., Fracs.) | 4 1/2% Nord-Donetz 1914 I (Rbl.) |
| 4 1/2% Atchinsk-Minoussinsk 1914 (Rbl., Fracs.) | 4 1/2% Nord-Donetz 1914 II (Rbl., Fracs.) |
| 4 1/2% Boukhara 1914 (Rbl., Fracs.) | 4 1/2% Nord-Ost Ural 1912 (Rbl., Fracs.) |
| 4% Consolidierte 1880, 6. Emission (Rbl. Met., Fracs.) | 4 1/2% Olonetz 1914 (Rbl., Fracs.) |
| 4% Consolidierte 1889, 1. Serie (Rbl. Gold, Fracs.) | 4 1/2% Oranienbaum 1913 (Rbl.) |
| 4% Consolidierte 1889, 2. Serie (Rbl. Gold, Fracs.) | 4% Orel-Griasi 1889, Serie B (RM) |
| 4% Consolidierte 1890, 3. Serie (Rbl. Gold, Fracs.) | 4 1/2% Podolische 1914 (Rbl., Fracs.) |
| 4% Consolidierte 1901 (Rbl., Fracs.) | 4 1/2% Riga-Dwinsk 1894 (Rbl. Gold) |
| 4% Donetz 1893 (Rbl. Met.) | 4% Rjäsan-Uralsk 1903 I (Rbl., Fracs.) |
| 4% Dwinsk-Witebsk 1894 (Pfd.) | 4% Rjäsan-Uralsk 1908 (Rbl., Fracs.) |
| 4 1/2% Ferghana 1914 (Rbl., Fracs.) | 4% Rjäsan-Uralsk 1914 (Rbl., Fracs.) |
| 4% Große Russische Eisenbahn 1859 I, 1. Emission (Rbl. Gold) | 4 1/2% Schwarzmeer 1913 I (Rbl., Fracs.) |
| 4% Große Russische Eisenbahn 1859 II, 1. Emission (Rbl. Gold) | 4 1/2% Schwarzmeer 1913 II (Rbl., Fracs.) |
| 4% Nicolaibahn 1867, 1. Emission (Rbl. Gold) | 4 1/2% Sémiretchensk 1913 (Rbl., Fracs.) |
| 4% Nicolaibahn 1869, 2. Emission (Rbl. Gold) | 4 1/2% Süd-Ost 1908 (Rbl., Fracs.) |
| 4 1/2% Koltchouguino 1913 (Rbl.) | 5% Tauris 1913 (Rbl.) |
| 4% Kursk-Charkow-Azow 1889, Serie B (RM) | 3% Transkaukasische 1882 (Rbl. Met.) |
| 4% Kursk-Charkow-Azow 1894 (Rbl. Gold) | 3% Transkaukasische 1890 (Fracs.) |
| 4 1/2% Moskau-Kasan 1914 (Rbl., Fracs.) | 4 1/2% West-Ural 1912 (Rbl., Fracs.) |
| 4% Moskau-Kiew-Woronesch 1903 I (Rbl., Fracs.) | 4 1/2% Wolga-Bugulma 1908 II (Rbl., Fracs.) |
| 4 1/2% Moskau-Kiew-Woronesch 1914 (Rbl., Fracs.) | 4% Wolga-Bugulma 1910 (Rbl., Fracs.) |
| 4% Moskau-Windau-Rybinsk 1903 I (Rbl., Fracs.) | 4 1/2% Zufuhrbahn 1913 (Rbl., Fracs.) |
| 4 1/2% Nord-Donetz 1908 (Rbl., Fracs.) | |

In Paris 1918 notierte russische Stadtanleihen (mit Angabe der Emissionswährungen)

5% Kiew 1914 XXII (Rbl., Pfd.)	4 1/2% Moskau 1910 (Rbl.)
5% Kiew 1914 XXIII (Rbl., Pfd.)	5% Nikolaiew 1912 I (Rbl., Pfd.)
5% Kiew (Municipal Electric Tramway) 1914 (Rbl., Pfd.)	5% Nikolaiew 1912 II (Pfd.)
4 1/2% Kischinew 1898 II (Rbl.)	4 1/2% Odessa 1893 (Rbl.)
4 1/2% Kischinew 1898 III (Rbl.)	4 1/2% Odessa 1896 (Rbl.)
5% Kowno 1904 (Rbl.)	4 1/2% Odessa 1902 (Rbl.)
4 1/2% Kursk 1899 (Rbl.)	5% Perm 1914 (Pfd.)
5% Moskau 1892 XII (Rbl.)	4 1/2% St. Petersburg 1901 (Rbl.)
5% Moskau 1892 XIII (Rbl.)	5% St. Petersburg 1908 (Rbl.)
5% Moskau 1892 XIV (Rbl.)	4 1/2% St. Petersburg 1913 (Rbl., Pfd.)
4 1/2% Moskau 1892 (1896) XV (Rbl.)	5% Poti 1896 (Rbl.)
4 1/2% Moskau 1892 (1896) XVI (Rbl.)	5% Poti 1900 (Rbl.)
4 1/2% Moskau 1892 (1896) XVII (Rbl.)	5% Poti 1904 (Rbl.)
4 1/2% Moskau 1892 (1896) XVIII (Rbl.)	5% Pskow 1909 (Rbl.)
4 1/2% Moskau 1892 (1896) XIX (Rbl.)	4 1/2% Riga 1913/1914 (Rbl., Pfd.)
4 1/2% Moskau 1892 (1896) XX (Rbl.)	4 1/2% Saratow 1896 (Rbl.)
4 1/2% Moskau 1892 (1896) XXI (Rbl.)	5% Saratow 1909 (Rbl., Pfd.)
4% Moskau 1899 XXVI (Rbl.)	5% Saratow 1915 (Rbl.)
4% Moskau 1900 XXIX (Rbl.)	5% Schitomir 1909 (Rbl.)
4% Moskau 1901 XXX (Rbl.)	5% Tiflis 1910 (Rbl.)
4% Moskau 1901 (1902) XXXI (Rbl.)	5% Tsaritsyne 1904 (Rbl.)
4% Moskau 1901 (1902) XXXII (Rbl.)	4 1/2% Warschau 1896 (Rbl.)
4% Moskau 1901 (1902) XXXIII	4 1/2% Warschau 1899 (Rbl.)
5% Moskau 1908 XXII-XXIV, XXXVII (Rbl., Pfd.)	4 1/2% Warschau 1903 (Rbl.)
5% Moskau 1908 XLIV-XLV (Rbl., Pfd.)	5% Wilna 1912 (Rbl., Pfd., Frcs.)
5% Moskau 1909 (Rbl.)	5% Yalta 1911 (Rbl.)

Voraussetzungen für Entschädigungen

Einen Überblick der vielen russischen Aktien- und Genußschein-emissionen gibt es bis heute nicht. Man schätzt, daß in Frankreich einschließlich der verschiedenen Anleihestückelungen 1918 rund 3000 verschiedenartige Wertpapiere im Umlauf waren. Französische Inhaber russischer Wertpapiere aus der Zeit vor 1918 können in Frankreich ab sofort ihre Titel nach dem folgenden Verfahren zur Ablösung einreichen:

Eingereicht werden sollen alle unbedienten, vor 1918 emittierten, russischen Wertpapiere, also Staatsanleihen, Eisenbahn-Obligationen, Stadtanleihen, Pfandbriefe, Schuldverschreibungen von Banken und Industriebetrieben, Genußscheine, Aktien.

Die Einreichung, Registrierung und Echtheitsprüfung der russischen Wertpapiere erfolgt ausschließlich in Frankreich bei einem frei wählbaren französischen Finanzamt und in Übersee in bestimmten staatlichen Ämtern (Agence nationale pour l'indemnisation des Francais d'outre-mer ANIFOM).

Registriert werden lediglich die Wertpapiermängel in ihren verschiedenen Stückelungen, nicht die Bögen (Erneuerungs-, Dividenden- oder Zinnscheine).

Berechtigt zur Vorlage sind ausschließlich französische, natürliche und juristische Personen oder ihre Erben bzw. Rechtsnachfolger. Zur Legitimierung natürlicher Personen sind dem Finanzbeamten Personal- ausweis oder Pass und eine aktu-

elle Meldebescheinigung vorzu- legen, bei juristischen Personen ein Handelsregisterauszug und die Ver- tretungsbefugnis. Ausländer wer- den bei diesem Verfahren nicht berücksichtigt. Annahmeschluß zur Vorlage der



6. Emission von 4% consolidirten Obligationen Russischer Eisenbahnen.



Russische 4% Gold-Anleihe, zweite Emission von 1890, der Kaiserlich Russischen Regierung.

russischen Wertpapiere ist der 6. Januar 1999 (gesetzliche Ausschlußfrist).

Nach der Registrierung werden die Wertpapiere vom Finanzamt verwahrt und nach erfolgter Ablösung voraussichtlich 1999 den Inhabern zurückgegeben.

Weitere Forderungen

Die Schutzvereinigung für Wertpapierbesitz A.F.P.E.R. bezeichnete die Entschädigung von 400 Millionen US-\$ lediglich als Anzahlung. Nach ihrer Berechnung haben die in Frankreich noch zirkulierenden rund 4 Millionen Papiere - im Besitz von schätzungsweise 400 000 Anlegern - einen Wert von insgesamt 32 Milliarden US-\$. Die Papiere waren in den letzten 80 Jahren an der Pariser Börse freilich nur noch mit einem symbolischen Wert gehandelt worden.

Abwicklung noch unklar

Im 1. Halbjahr 1999 soll eine Verordnung zu den Entschädigungsbedingungen parlamentarisch verabschiedet werden. Darin werden dann die „Spielregeln“ für die Ent-

schädigung der eingereichten Titel festgelegt. Wie die Spielregeln aussehen werden, ist zur Zeit unklar. Werden nur in Frankreich emittierte russische Wertpapiere bedient? Oder nur russische Wertpapiere, die in Frankreich gehandelt wurden, erkennbar am französischen Steuerstempel? Muß der Inhaber solcher Wertpapiere den rechtmäßigen Besitz ab 1918 nachweisen oder einen Ursprungsnachweis belegen? Alles bisher offene Fragen und Nährboden für eine kräftige Spekulation mit den Zarenbonds. Experten schätzen, daß im Falle eines „erforderlichen Ursprungsnachweises“ je Titel 1000 bis 1500 Francs gezahlt werden. Sollten alle vorgelegten Titel ohne weitere Prüfung entschädigt werden, so würden je Stück nur wenige Francs gezahlt. Der 80 Jahre lange Kampf um die Rückzahlung der Zarenanleihen verkäme dann zur Farce. Auch eine Schutzgemeinschaft für die Inhaber von russischen Wertpapieren hat sich gebildet. Francois Bayle vom Groupement national de défense des porteurs de titres russes (G.n.d.p.t.r.) setzt sich vehement für eine gerechte Entschädigung ein.

Er fordert mehr Professionalität bei der Begutachtung der vorgelegten Wertpapiere und die Einrichtung einer parlamentarischen Untersuchungskommission zur Festlegung der Spielregeln.

Auskunftsadressen

Groupement national de défense des porteurs de titres russes (G.n.d.p.t.r.) Francois Bayle
32, rue de Mouscou
F-75008 Paris
Telefon 0033-1-44690414
A.F.P.E.R.
9-11 Avenue Franklin Roosevelt
F-75008 Paris
Telefon 0033-1-45621595

Literaturhinweise

Drumm/Henseler, Historische Wertpapiere, Band 1, Russische Eisenbahn-Obligationen 1859-1914-1918, Frankfurt/Main, 1979;
Drumm/Henseler, Historische Wertpapiere, Band 3, Russische Stadtanleihen 1875-1917, Frankfurt/Main, 1981;
Girault, R., Emprunts Russes et Investissements Français en Russie 1887-1914, Paris, 1973;
Mai, J., Das deutsche Kapital in Rußland 1850-1914, Berlin, 1970.

Gesetzliche Grundlagen

Decret no 98-552 du 3 juillet 1998 fixant les conditions de recensement des personnes titulaires de créances mentionnées à l'article 73 de la loi no 98-546 du 2 juillet 1998 portant diverses dispositions d'ordre économique et financier.



Pfandbrief der Moskauer Agrar-Bank von 1902.

150 Jahre Serienbau von Werkzeugmaschinen in Chemnitz

Während Baden-Württemberg die politische Revolution von 1848/49 feiert und Brandenburg der Herren Fontane und Bismarck gedenkt, erinnert sich die Fachwelt in Chemnitz zweier technisch-wirtschaftlicher Innovationen, die ihre Bürger vor 150 Jahren hervorgebracht haben.

Es handelt sich einmal um das dem sächsischen König abgetrotzte Privileg zur Herausgabe von Noten, das am 18. 8. 1848 bestätigt wurde und das in der Chemnitzer Stadt-



Johann Zimmermann (1820-1901, Holzstich).

bank als einer non profit-Organisation im Sinne der Wirtschaftsförderung umgesetzt wurde. Die Genehmigung erwies sich als eine solide Maßnahme im Vergleich mit der vorher mit Notenprivileg ausgestat-



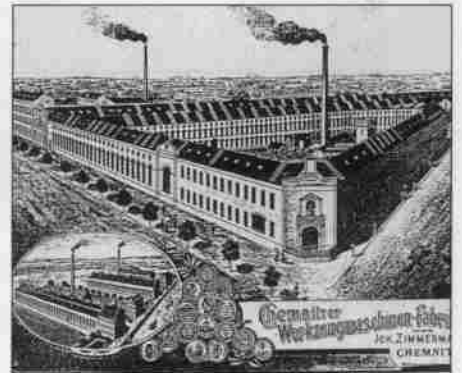
8. Dividendschein zu einer Actie der „Actien-Gesellschaft Chemnitzer Werkzeugmaschinen-Fabrik“ von 1871 mit Unterschrift von Johann Zimmermann.

teten Leipziger Bank AG, die infolge des „Trebertrocknungs“-Skandals ein unruhliches Ende nahm.

Pionier Johann Zimmermann

Zum zweiten erinnern der Förderverein des Industriemuseums und die Fraunhofergesellschaft in Chemnitz in verschiedenen Veranstaltungen daran, daß vor 150 Jahren der Chemnitzer Unternehmer Johann Zimmermann den Mut und den Weitblick besaß, den Bau von Werkzeugmaschinen aus den Baustecken der Reparaturwerkstätten der Textil- und Textilmaschinenindustrie herauszuholen und in eine industriell organisierte Fabrik aufzunehmen. Von seinen Zeitgenossen viel gespottet, wurde Johann Zimmermann zum Pionier des Serienbaus von Werkzeugmaschinen in Deutschland.

sellschaft Chemnitzer Werkzeugmaschinenfabrik umgewandelt. Daß Zimmermann darin die Generaldirektion übernahm, bezeugen zumindest noch Dividendscheine, die seine Unterschrift tragen. Viele Chemnitzer Unternehmer sind Zimmermann in den Werkzeugmaschinenbau gefolgt. Das älteste,



Chemnitzer Werkzeugmaschinen-Fabrik vormals Joh. Zimmermann, Chemnitz.

Gründung einer Aktiengesellschaft

1862 gelang ihm auf einer Ausstellung in London der internationale Durchbruch, als Konkurrenten die Entfernung seiner Maschinen verlangten, der greise Sir John Whitworth sich jedoch anerkennend vor den Branchen-Neuling stellte. 1871 wurde die Fabrik in die Aktienge-

noch heute tätige Unternehmen, die Werkzeugmaschinenfabrik „Union“ – seit einiger Zeit in der innovativen Form einer Mitarbeiter-GmbH – hat über 140 Jahre auf dem Buckel. Aus schwieriger Zeit sind dem Sammler Historischer Wertpapiere auch hier Dividendscheine bekannt, die durch Aufdruck in Notgeld umfunktioniert wurden.

Dr. Jochen Haeusler



Zu Notgeld umfunktionierter Dividendschein der „Werkzeugmaschinenfabrik Union“ vom 15. 8. 1923 (Vorderseite).



Zu Notgeld umfunktionierter Dividendschein der „Werkzeugmaschinenfabrik Union“ vom 15. 8. 1923 (Rückseite).

Guter Druck steigert den Wert.


Makossa
Druck und Medien GmbH

Pommernstr. 17 · 45889 Gelsenkirchen · Tel. 02 09/9 80 85-0 · Fax 02 09/9 80 85-85



Wir führen ständig eine große Auswahl
höherwertiger Aktien und Anleihen aus Amerika:

- Autographen
- Eisenbahnen
- Bergbau
- Banken
- Automobile
- Schiffe
- Conföd. Staaten
- Zollstraßengesellsch.
- Staatsanleihen
- und viele andere

Bitte nehmen Sie Kontakt mit uns auf
und teilen Sie uns Ihre Interessengebiete mit.

**SCOTT J. WINSLOW
ASSOCIATES, INC.**

P.O. Box 10240
Bedford NH 03110 (USA)
Telephone 603-472-7040
Telefax 603-472-8773



GENTENNIAL DOCUMENTS

Post Office Box 5262
Clinton, New Jersey 08809, USA
Tel. (908) 730-6009
Fax: (908) 730-9566



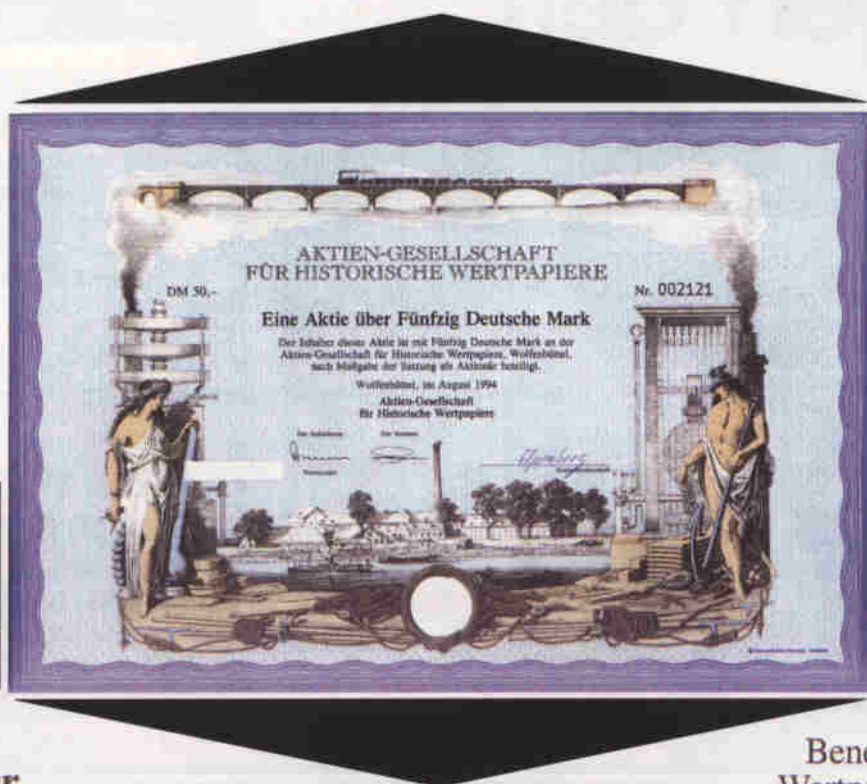
P. LORILLARD COMPANY

1913, orange-schwarz-weiß, mit gravierter Vignette allegorischer Figuren und einer Tabakpflanze. Die Firma P. Lorillard ist einer der ältesten in ganz Amerika: 1760 gründete Pierre Lorillard ein Handelshaus in New York City zur Herstellung und zum Verkauf von verschiedenen Tabakprodukten. In den 1890er Jahren wurde die Firma ein wichtiger Teil der American Tobacco Company; dieser „Tobacco Trust“ wurde jedoch 1911 aufgelöst und P. Lorillard wieder unabhängig.

Das hier abgebildete Zertifikat wurde kurz nach dieser „zweiten Gründung“ ausgestellt. Ein schön gestaltetes Papier von einem uralten amerikanischen Handelsunternehmen, stempel- und lochentwertet und VF+.

Unseren kostenlosen Katalog historischer amerikanischer Wertpapiere (in deutscher Sprache) erhalten Sie auf Anfrage; wir würden uns freuen, Ihnen beim Aufbau Ihrer Sammlung mitzuhelfen.

Unter dem Dach der Aktien-Gesellschaft für Historische Wertpapiere



F.H.W.

**Benecke
&
Rehse**

**Freunde
Historischer
Wertpapiere**

Auktionsgesellschaft mbH
Am Hogrevenkamp 4
D-38302 Wolfenbüttel
Tel. 05 31 / 2 81 84 - 0
Fax 05 31 / 2 81 84 - 44

Benecke und Rehse
Wertpapierantiquariat
GmbH

Am Alten Bahnhof 4 b
D-38122 Braunschweig
Tel. 05 31 / 2 81 84 - 0
Fax 05 31 / 2 81 84 - 44

**finden Sie
die führenden Firmen bei Auktionen und
Spezial-Antiquariaten.**

**Sie kennen uns noch nicht? Fordern Sie noch heute unser reich bebildertes
kostenloses Informationsmaterial an.**

Übrigens: Unsere Aktionäre besitzen die schönsten deutschen Aktien der Nachkriegszeit.
Auch Sie können Aktionär werden.

Schreiben Sie an den Vorstand der Aktien-Gesellschaft für Historische Wertpapiere
D-38302 Wolfenbüttel, Am Hogrevenkamp 4